SSOAR

Open Access Repository
www.ssoar.info

Rechter Glaube: Netzwerke und Narrative bibelfundamentalistischer Christen in Lippe

Pinsch, Jan Christian

Veröffentlichungsversion / Published Version
Dissertation / phd thesis

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:
transcript Verlag

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:
Pinsch, J. C. (2026). *Rechter Glaube: Netzwerke und Narrative bibelfundamentalistischer Christen in Lippe.* (Religionswissenschaft, 62). Bielefeld: transcript Verlag. https://doi.org/10.14361/9783839478745

Nutzungsbedingungen:
Dieser Text wird unter einer CC BY Lizenz (Namensnennung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:
https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de

Terms of use:
This document is made available under a CC BY Licence (Attribution). For more Information see:
https://creativecommons.org/licenses/by/4.0

gesis
Leibniz-Institut
für Sozialwissenschaften

Mitglied der
Leibniz-Gemeinschaft

Diese Version ist zitierbar unter / This version is citable under:
https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-111650-3

Jan Christian Pinsch

Rechter Glaube

Netzwerke und Narrative bibelfundamentalistischer Christen in Lippe

[transcript] Religionswissenschaft

Jan Christian Pinsch
Rechter Glaube

Jan Christian Pinsch (Dr. phil.), geb. 1988, ist wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Historischen Theologie am Institut für Evangelische Theologie der Universität Paderborn und Lehrkraft für besondere Aufgaben in der Kirchengeschichte in der Abteilung Theologie und Diakoniewissenschaft der Universität Bielefeld.

Jan Christian Pinsch

Rechter Glaube

Netzwerke und Narrative bibelfundamentalistischer Christen in Lippe

[transcript]

Die vorliegende Arbeit wurde im Herbst 2025 an der Fakultät für Kulturwissenschaften der Universität Paderborn unter dem Titel »Bible Belts in Deutschland. Eine Studie zu gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und (rechts-)konservativem Christentum in Lippe« als Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde angenommen.

Die Open-Access-Ausgabe wird publiziert mit Unterstützung des Open-Access-Publikationsfonds der Universität Paderborn, der Deutschen Gesellschaft für Missionswissenschaft und des Evangelischen Bundes Westfalen und Lippe.

I acknowledge support for the publication cost by the Open Access Publication Fund of Paderborn University.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über https://dnb.dnb.de/ abrufbar.

Dieses Werk ist unter der Creative-Commons-Lizenz BY 4.0 lizenziert. Für die ausformulierten Lizenzbedingungen besuchen Sie bitte die URL https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/. Die Bedingungen der Creative-Commons-Lizenz gelten nur für Originalmaterial. Die Wiederverwendung von Material aus anderen Quellen (gekennzeichnet mit Quellenangabe) wie z.B. Schaubilder, Abbildungen, Fotos und Textauszüge erfordert ggf. weitere Nutzungsgenehmigungen durch den jeweiligen Rechteinhaber.

2026 © Jan Christian Pinsch

transcript Verlag | Hermannstraße 26 | D-33602 Bielefeld | live@transcript-verlag.de

Umschlagkonzept: Maria Arndt
Druck: Elanders Waiblingen GmbH, Waiblingen
https://doi.org/10.14361/9783839478745
Print-ISBN: 978-3-8376-8271-7 | PDF-ISBN: 978-3-8394-7874-5
Buchreihen-ISSN: 2703-142X | Buchreihen-eISSN: 2703-1438

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier mit chlorfrei gebleichtem Zellstoff.

Gott ist Liebe und alle, die in der Liebe bleiben, bleiben in Gott und Gott bleibt in ihnen.
(1. Joh 4,16b)

Inhalt

Vorwort 11

1. Einleitung 13
1.1 Forschungsinteresse und Forschungsstand 15
1.2 Thematische Eingrenzung und Methodik 16
1.3 Aufbau des Buches 19

2 Kirchengeschichtliche Vorüberlegungen 23
2.1 Die Rolle der Kirchengeschichte 23
2.1.1 Kirchengeschichte als historische Theologie 23
2.1.2 Doppelte Bewegung der Kirchengeschichte und Erinnerungslernen 24
2.2 Kirchengeschichte des 20. Jahrhunderts im Kontext von Erinnerungskultur 26
2.2.1 Protestantischer Nationalismus im Kaiserreich und in der Weimarer Republik 27
2.2.2 Evangelische Kirche im Nationalsozialismus 32
2.2.3 Kirchliche Aufarbeitung und Neujustierungen nach 1945 39

3 Begriffsklärungen 47
3.1 Vielfalt des Evangelikalismus, Biblizismus und Fundamentalismus 47
3.1.1 Begriffs- und Verhältnisbestimmungen 48
3.1.2 Abgrenzung zum christlichen Fundamentalismus 54
3.1.3 Innerevangelikale Reformansätze und Postevangelikalismus 58
3.2 Der US-amerikanische Bible Belt 64
3.2.1 Historischer Hintergrund und geografische Einordnung 64
3.2.2 Christliche Rechte in den USA 66
3.2.3 Jim Wallis, Marcia Pally und die »Neuen Evangelikalen« 70
3.3 Bible Belts in Deutschland 71
3.3.1 Sachsen 71
3.3.2 Schwaben und Württemberg (»Pietkong«) 76
3.3.3 Siegerland 78

4 Die »Alternative für Deutschland« (AfD) und ihre Berufung auf das Christentum 83
4.1 Die AfD und die christliche Religion 83
4.1.1 Hintergründe, Begriffs- und Verhältnisbestimmungen 83
4.1.2 Die Gründung der AfD und die Rolle des christlich-fundamentalistischen Lagers 86
4.1.3 Die Inanspruchnahme der christlichen Religion durch die AfD 89
4.2 Christen in der AfD und Kirchenkritik aus Thüringen 91
4.2.1 Christen in der AfD 91
4.2.2 Das Papier »Unheilige Allianz« der Thüringer AfD-Fraktion 96
4.3 Inhaltliche Schnittmengen mit (rechts-)konservativen Christ*innen 97
4.3.1 Islamfeindlichkeit 98
4.3.2 Homosexuellen- und Genderfeindlichkeit 100
4.3.3 Antisemitismus und Verschwörungserzählungen 102

5. Geschichte der Lippischen Landeskirche 107
5.1 Reformation und Röhrentruper Rezess 107
5.2 Pietismus, Erweckungsbewegung und Katechismusstreit 111
5.3 Nationalsozialismus 117
5.4 Entwicklung nach 1945 und Gegenwart 124

6 Der lippische Bible Belt 127
6.1 Lippischer Gemeinschaftsbund und nordlippische Gemeinden 127
6.1.1 Gründung und historische Entwicklung 128
6.1.2 Haltung zur Homosexualität 129
6.1.3 Matthias Köhler und die nordlippischen Gemeinden 133
6.1.4 Verbindungen zum Gemeindehilfsbund (Cochlovius/Hesse/Felber) 137
6.2 Bekennende Evangelische Kirche in Bad Salzuflen-Wüsten 142
6.2.1 Der »Rat Bekennender Evangelischer Gemeinden« 142
6.2.2 Gemeinde und »Bekenntnistage« in Bad Salzuflen-Wüsten 145
6.3 Bibelbund und Bibelschule Brake 145
6.3.1 Bibelbund 146
6.3.2 Bibelschule Brake 147
6.4 Postsowjetische Migration nach Lippe 149
6.4.1 Geschichte der Russlanddeutschen in Lippe 150
6.4.2 Politische Einstellungen bei Russlanddeutschen vor 2017 156
6.4.3 Politische Einstellungen bei Russlanddeutschen nach 2017 162
6.4.4 Analyse der Wahlergebnisse der Bundestagswahl 2025 in Lippe 168
6.5 AfD-Hochburgen Augustdorf und Lage 173
6.5.1 Augustdorf: Höcke, Aussiedlergemeinden und Betanien Verlag 173
6.5.2 Lage: »Hütte Davids«, »Keimzelle der Corona-Rebellion« und »immer wieder AfD« 181

7 Lichtzeichen Verlag und Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen 187
7.1 Lichtzeichen Verlag 187
7.2 Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen 188
7.3 Personen 192
7.3.1 Thomas Schneider 192

7.3.2 Lothar Gassmann 196
7.3.3 Michael Kotsch 200
7.3.4 Eberhard Kleina 202
7.3.5 Michael Windhövel 204
7.3.6 Jakob Tscharntke 205
7.3.7 Olaf Latzel 206
7.3.8 Peter Hahne 208
7.3.9 Friedhelm Jung 209
7.3.10 Tobias Riemenschneider 211
7.4 Analyse von Veröffentlichungen des Lichtzeichen Verlags und der AG Welt 213
7.4.1 Islamfeindlichkeit 214
7.4.2 Homosexuellen- und Genderfeindlichkeit 239
7.4.3 Antisemitismus und Verschwörungserzählungen 265

8 Fazit und Ausblick aus kirchengeschichtlicher Perspektive 315

Quellen- und Literaturverzeichnis 319

Vorwort

Die vorliegende Studie wurde im Herbst 2025 von der Fakultät für Kulturwissenschaften der Universität Paderborn unter dem Titel »Bible Belts in Deutschland. Eine Studie zum Verhältnis von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und (rechts-)konservativem Christentum in Lippe« als Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades Doktor der Philosophie angenommen. Für die Publikation ist sie geringfügig angepasst worden.

Mein erster Dank gilt meinem Doktorvater Prof. Dr. Harald Schroeter-Wittke, an dessen Lehrstuhl ich nach dem Studium an der Universität Paderborn als wissenschaftlicher Mitarbeiter für Historische Theologie tätig werden durfte. Er hat mich früh gefördert, auf meinem Weg bestärkt und das Dissertationsprojekt vielfältig unterstützend begleitet. Darüber hinaus gilt mein Dank PD Dr. Hans-Christoph Goßmann aus Hamburg für sein Zweitgutachten, viele interessante Gespräche und wertvolle Anstöße.

Meine weiteren universitären Tätigkeiten haben mich und dieses Projekt ebenfalls bereichert. Ich danke meiner Vorgesetzten in der Abteilung Theologie und Diakoniewissenschaft der Universität Bielefeld, Prof. Dr. Raphaela Meyer zu Hörste-Bührer, für ihr Vertrauen in meine Arbeit und die Möglichkeit, dass ich mein Projekt in ihrem Kolloquium präsentieren durfte. Und auch wenn ich aus privaten familiären Gründen nur neun Monate am Zentrum für antisemitismuskritische Bildung der Julius-Maximilians-Universität Würzburg tätig war, hat mich diese intensive Zeit sehr geprägt und es sind viele Ergebnisse aus meiner Forschung und Lehre dort in dieses Buch eingeflossen. Ich freue mich sehr, dass ich nicht nur durch einen Lehrauftrag mit Prof. Dr. Ilona Nord und ihrem Lehrstuhl verbunden bleibe, sondern aus dem vergleichsweise kurzen hauptamtlichen Engagement in Würzburg gute Freundschaften mit meinen ehemaligen Kolleg*innen Anna Thorwart und Felix Krull entstanden sind.

Eine ganz besondere Freundschaft erwuchs an der Universität Paderborn. In großer Dankbarkeit blicke ich auf unzählige gemeinsame Lehrveranstaltungen, Vorträge, Workshops, Tagungen und Publikationen, aber auch Spaziergänge, Telefonate und gemeinsames Kochen mit Dr. Stephanie Lerke zurück und freue mich auf alles, das da noch kommen wird. Wie keine andere hat sie meine Art zu lehren entscheidend mitgeprägt und mich beruflich wie privat unermesslich unterstützt. Viele weitere Kolleg*innen haben mich auf meinem Weg begleitet und ihren Beitrag dazu geleistet, dass ich

Forschung und Lehre mit einer großen Leidenschaft ausübe, darunter Prof. Dr. Claudia Bergmann, Lea Biere, Dr. Anne Breckner, Michelle Ginder, PD Dr. Richard Janus, Prof. Dr. Martin Leutzsch, Alicia Mielke, Dr. Anna Neumann, Dr. Sophia Niepert-Rumel, Dr. Michael Schmiedel, Dr. Leif Seibert und Prof. Dr. Thomas Weiß. Diese Studie profitierte auch vom regen Austausch mit ihnen allen – sei es etwa in Oberseminaren, Kolloquien oder beim gemeinsamen Mensabesuch. Ebenso danke ich allen Studierenden in Paderborn, Bielefeld und Würzburg, die meine Seminare und Vorlesungen besucht haben, mit mir nach Auschwitz gefahren sind und meine Lehre mit ihren Perspektiven bereichert haben, sowie den engagierten studentischen Mitarbeiter*innen, die mich darin unterstützt haben.

Überdies sei den Geldgebern gedankt, die es ermöglichen, dass diese Publikation im Open Access erscheinen kann. Neben dem Open-Access-Publikationsfonds der Universitätsbibliothek Paderborn danke ich der Deutschen Gesellschaft für Missionswissenschaft und dem Evangelischen Bund Westfalen und Lippe für ihre großzügige Unterstützung. Dem Transcript-Verlag danke ich für die kompetente Betreuung während des gesamten Veröffentlichungsprozesses.

Mir ist es ein besonderes Anliegen, Theologie auf der Schnittstelle von universitärer Forschung und Lehre einerseits und kirchlicher Gemeinschaft und Praxis andererseits zu treiben. Insofern bin ich dankbar, dass mich die Lippische Landeskirche 2018 in den Prädikantendienst berufen hat und ich seitdem mit großer Freude den Dienst der öffentlichen Wortverkündigung leisten darf. Gerade weil ich bei meinem mehr als fünf Jahre andauernden Promotionsprojekt und weiteren Forschungsschwerpunkten immer wieder mit einer menschenverachtenden Theologie konfrontiert wurde, gab und gibt es mir auch persönlich Kraft, als Prädikant ein frohes Zeugnis von der Liebe Gottes geben zu dürfen.

Mein größter Dank gilt meinen Eltern und meiner gesamten Familie, meinen Freund*innen und insbesondere meiner wundervollen Frau Karin. Ich liebe ihren Humor, ihre Intelligenz und ihre Art, die Welt zu sehen und mich immer wieder zum Nachdenken zu bringen. Jeden Tag spüre ich ihre Liebe und freue ich mich auf unsere gemeinsame Zukunft. Sie hatte zudem die mühevolle Aufgabe des kritischen Korrekturlesens meiner Dissertation und hat mich auch sonst in bewegten Zeiten immer unterstützt. Den Abschluss meines Promotionsprojektes leider nicht mehr miterlebt hat meine liebe Großmutter Erna, die der Herr im Mai 2024 heimgerufen hat. Ihre Fürsorge bleibt unvergessen, ihr widme ich dieses Buch in ewiger Dankbarkeit.

Jan Christian Pinsch
Bielefeld, im Februar 2026

1. Einleitung

»Der Weg von evangelikaler Bibeltreue zum evangelikalen Fundamentalismus ist bisweilen ein sehr kurzer. Dabei ist es der evangelikalen Bewegung zunehmend gelungen, selbst immer stärker ins politische Feld vorzurücken, sind die familienpolitischen Einlassungen der AfD doch getränkt mit Versatzstücken radikal-evangelikaler Ideologie, liegen ihre Wählerhochburgen in den – wenigen, aber doch vorhandenen – Bible Belts der Bundesrepublik, sind ihre zivilgesellschaftlichen Vorfeldverbindungen eng verbunden mit den intellektuellen Wortführern eines auf Abwehr alles Fremden, Anderen, Modernen gepolten radikalen Teils evangelikaler Kirchgemeinden, Medien und Netzwerke, die sich gemeinsam der Gegenreform verschrieben haben.«[1]
(Politikwissenschaftler Michael Lühmann)

»Auch in Deutschland gibt es einen Bible Belt, der ist nur nicht erforscht.«[2]
(Religionswissenschaftler Jens Schlamelcher)

Schon seit langem sind »die Evangelikalen« ein Schreckgespenst in der allgemeinen Berichterstattung. Sobald Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit christlich-religiös konnotiert sind, wird wiederum schnell diese spezifische Gruppe unter

1 Michael Lühmann, Meinungskampf von rechts. Über Ideologie, Programmatik und Netzwerke konservativer Christen, neurechter Medien und der AfD, Dresden 2016, 7f.

2 Ulrike Heitmüller, Deutsche Evangelikale. Migranten, deutscher Bible Belt, verzweifelter Kampf um Gewicht im öffentlichen Leben – Ein Interview zum »Handbuch Evangelikalismus« mit Jens Schlamelcher und Martin Radermacher (2017), URL: https://www.telepolis.de/features/Deutsche-Evangelikale-3835606.html

Generalverdacht gestellt. »Evangelikal«, das hat oftmals einen pejorativen Charakter und ist mitunter zu einem Kampfbegriff mutiert. Exemplarisch dafür kann die Untersuchung »Mission Gottesreich. Fundamentalistische Christen in Deutschland« der Journalistin Oda Lambrecht und des Politikwissenschaftlers Christian Baars betrachtet werden, in der die Grenzen zwischen Evangelikalismus und Fundamentalismus so sehr verwischen, dass beide Begriffe faktisch deckungsgleich erscheinen.[3] Entsprechend soll Evangelikalismus in diesem Buch nicht als Abgrenzungsbegriff verwendet werden. Doch auch der Rede vom Fundamentalismus droht die Gefahr einer definitorischen Beliebigkeit. Wenn in dieser Studie an diesem Begriff festgehalten werden soll, und darauf wird kaum zu verzichten sein, bedarf es einer scharfen Abgrenzung.

Als Lambrecht und Baars ihr Buch 2009 vorlegten, waren die radikalen Akteur*innen, die darin durchaus vorhanden waren, politisch quasi heimatlos (auch wenn im politischen Spektrum der Bundesrepublik Deutschland diverse christliche Kleinstparteien existierten, jedoch ohne reale Chancen auf den Einzug in den Bundestag).[4] Das hat sich heute geändert. 2013 gründete sich die »Alternative für Deutschland« (AfD), die zwar anfangs vor allem als »Anti-Euro-Partei« wahrgenommen wurde, aber von Beginn an auch über ein einflussreiches christlich-fundamentalistisches Lager verfügte. Gerade durch ihre skeptische Haltung zum Islam und vor allem ihre reaktionäre Familienpolitik wurde sie bald für (rechts-)konservative Christ*innen attraktiv, wie Politikwissenschaftler Michael Lühmann bereits 2016 im einleitenden Zitat feststellte. Als »Wählerhochburgen« der AfD machte er Gebiete aus, die er als *Bible Belts* bezeichnete. Eine breitere Aufmerksamkeit für eine Region im deutschsprachigen Raum hatte dieser Begriff 2014 erhalten, als Jennifer Stange ihren Bericht über »Evangelikale in Sachsen« vorgelegt und darin von einem »sächsischen Biblebelt« gesprochen hatte.[5] Auch Journalistin Stange betonte klar, dass sie nicht aus theologischem, sondern aus gesellschaftlichem Interesse ihren Beitrag verfasst habe.[6] Entsprechend nimmt es ihr Beitrag mit theologischen Details nicht

3 Oda Lambrecht/Christian Baars, Mission Gottesreich. Fundamentalistische Christen in Deutschland, Berlin 2009.

4 Lambrecht und Baars erwähnen in ihrem Buch die »Partei Bibeltreuer Christen« (PBC), die 2009 den Pforzheimer Theologen Lothar Gassmann als Spitzenkandidaten für die Europawahl aufgestellt hatte, dessen Buch »Diktatur Europa?« auf dem Parteitag verkauft wurde. Lambrecht/Baars, Mission Gottesreich, 170–173. Gassmann hat eine Vergangenheit im lippischen Bible Belt, auch das genannte Buch wird in dieser Studie analysiert. Nennenswerte Erfolge konnte die PBC nicht vorweisen, sie fusionierte 2015 mit der »Partei für Arbeit, Umwelt und Familie – Christen für Deutschland« (AUF) zum »Bündnis C – Christen für Deutschland«; nicht zu verwechseln mit der in Detmold gegründeten christlichen Kleinpartei »Aufbruch C«, deren Reichweite sich auf Lippe beschränkt und die vor allem von Andreas Epp getragen wird, der bei den Kommunalwahlen 2025 als Landratskandidat antrat. Nach zwischenzeitlichen Annäherungsversuchen an die AfD – Epp sagte 2019 als »Aufbruch C«-Ratsmitglied in Lage: »Wir wollen mit der AfD arbeiten und sehen, wo wir Gemeinsamkeiten finden.« Wolfgang Becker, AfD-Veranstaltungen künftig nur noch öffentlich, in: Lippische Landes-Zeitung v. 05.06.2019, 20. – und auffälligen Ähnlichkeiten in den Parteilogos (wobei »Aufbruch C« das ältere Logo stellte), hat die Partei nicht nur ihr Logo geändert, sondern scheint auch einen moderateren Kurs zu fahren. Weil sie zudem geringe Relevanz besitzt, wird sie in dieser Studie nicht weiter berücksichtigt.

5 Jennifer Stange, Evangelikale in Sachsen. Ein Bericht, Dresden 2014.

6 Stange, Evangelikale in Sachsen, 6.

immer genau, stellt aber dennoch eine exzellente Netzwerkanalyse eines deutschen Bible Belts dar. Als weitere Bible Belts in Deutschland werden in dieser Studie Regionen in Schwaben und Württemberg (der sogenannte *Pietkong*), im Siegerland und eben Lippe gefasst.[7] Seine Ursprünge hat der Begriff in den USA, wo sich bereits lange vor Donald Trump eine einflussreiche Christliche Rechte herausgebildet hatte.

1.1 Forschungsinteresse und Forschungsstand

In diesem Buch soll der Begriff des Bible Belts für die Untersuchung eines regionalen Raums in Deutschland verwendet werden, in dem sich viele Akteure[8] finden, für die der Glaube an die (vollständige) Irrtumslosigkeit der Bibel eine entscheidende Bedeutung hat, weshalb sie alle darin enthaltenen Aussagen in ihrem vermeintlichen Wortsinn verstehen und historisch-kritische Auslegungsmethoden entsprechend ablehnen. Dieser exklusive Anspruch auf Rechtgläubigkeit hat Folgen für das Selbstverständnis des eigenen Glaubens gegenüber anderen Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen, spielt aber auch bei der Bewertung von Lebens- und Gesellschaftsfragen etwa zu Abtreibung, Homosexualität und Geschlechtergerechtigkeit eine entscheidende Rolle. Diese Akteure lassen sich in der Regel dem Biblizismus zuordnen, aber nicht alle sind per se fundamentalistisch, und auch innerhalb des christlichen Fundamentalismus gibt es Abstufungen. Deshalb scheint es hilfreich, die Rede vom Bible Belt zu adaptieren, um diese Vielfalt abzubilden. Abgesteckt ist dieser regionale Raum innerhalb des Gebietes des Kreises Lippe in Nordrhein-Westfalen bzw. der (nicht ganz mit dem Kreis deckungsgleichen) Lippischen Landeskirche, wobei direkt eingangs die Feststellung wichtig ist, dass die Landeskirche in diesem Buch nicht als Teil des Bible Belts betrachtet wird. Die untersuchten Akteure, die den lippischen Bible Belt formen, positionieren sich nahezu durchweg in klarer Abgrenzung von ihr und den Amtskirchen im Allgemeinen.

Journalist Philipp Greifenstein hatte die Rede von einem Bible Belt in Sachsen kritisiert, da sich die »kulturelle und politische Wirkmacht« der von Stange untersuchten Akteur*innen seiner Ansicht nach – anders als im US-amerikanischen Bible Belt – »fast gänzlich auf das eigene Gemeindeumfeld« beschränkten.[9] Tatsächlich zeigt sich in Sachsen, bereits zum Zeitpunkt von Stanges Untersuchung und erst recht in der Gegenwart, dass ihr Einfluss weit in die Gesellschaft hineinreicht. Mitunter werden dabei nicht nur die Grenzen zum Fundamentalismus überschritten, sondern sogar antisemitische Verschwörungsnarrative verbreitet, die bisweilen die Demokratie gefährden. Untersuchun-

7 Wann immer der Begriff des Bible Belts Verwendung findet, wird er in aller Regel mit (evangelikalem) Protestantismus verbunden. Nur vereinzelt ist in Medien auch von katholischen Bible Belts die Rede, vgl. etwa Maik Söhler, Wo die Katholiban hausen (2014), URL: https://taz.de/Flugzeugkollision-im-Sauerland/!5039300/

8 Auf die Verwendung geschlechtergerechter Sprache wird in diesem Buch Wert gelegt, aber an dieser Stelle kann bewusst darauf verzichtet werden, da die untersuchten Akteure im lippischen Bible Belt allesamt männlich gelesene Personen sind.

9 Philipp Greifenstein, Die rechte Ecke: Alte Bekannte bei den »Christen im Widerstand« (2020), URL: https://eulemagazin.de/die-rechte-ecke-alte-bekannte-bei-den-christen-im-widerstand/.

gen etwa von Liane Bednarz[10] oder Martin Fritz[11] zeigen auf, dass es breite Kontakte zwischen (rechts-)konservativen Christ*innen und der Politischen Rechten[12] gibt und sprechen von einer »Christlichen Rechten« in Deutschland – der Buchtitel »Rechter Glaube« hat somit eine doppelte Bedeutung. Die Betrachtung des lippischen Bible Belts ist in diesem Sinne vor allem eine Netzwerkanalyse, die aufzeigt, inwiefern die untersuchten Akteure in das eigene und die weiteren deutschen Bible Belts, aber auch in politische und gesamtgesellschaftliche Diskurse hineinwirken. Daniel Rudolphi, Referent für Religiosität und Weltanschauung im Haus kirchlicher Dienste in der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers, hat 2023 ausgehend vom »Arbeitskreis Christliche Corona-Hilfe« (ACCH) eine bundesweite Netzwerkanalyse in der Christlichen Rechten unternommen.[13] Einige der darin vorgestellten Akteure finden sich auch in dieser Studie wieder, was die These erhärtet, dass auch der lippische Bible Belt eine bedeutende Einflussgröße darstellt. Schon jetzt sei vorweggenommen, dass gerade die Coronapandemie hier zu einer signifikanten Radikalisierung geführt hat.

1.2 Thematische Eingrenzung und Methodik

Die Untersuchung der Akteure im lippischen Bible Belt soll anhand von drei Kategorien klassifiziert werden. Sie gehen zurück auf das soziologische Konzept der *Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit*, das von dem Soziologen Wilhelm Heitmeyer an der Universität Bielefeld entwickelt und seit 2002 an dem dortigen Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG) in den Mitte-Studien der Friedrich-Ebert-Stiftung untersucht wird. Von Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit (GMF) ist die Rede, wenn Menschen aufgrund eines einzigen, ihnen von anderen zugewiesenen Merkmals in Gruppen eingeteilt und auf diese Weise Gleichwertigkeit, Partizipation und Zugehörigkeit versagt und sie stattdessen als »ungleich« und »abweichend von der jeweils eigenen Gruppe« betrachtet werden.[14] Die Folgen für die Adressat*innen können sein: Ignoranz, Abwertung, Ausgrenzung, Boshaftigkeit, Perversität, Diskriminierung und auch Gewalt.[15] Kern des Syndroms der GMF ist eine Ideologie der Ungleichwertigkeit,

10 Liane Bednarz, Die Angstprediger. Wie rechte Christen Gesellschaft und Kirchen unterwandern, München 2018.

11 Martin Fritz, Im Bann der Dekadenz. Theologische Grundmotive der christlichen Rechten in Deutschland (EZW-Texte 273), Berlin 2021.

12 Unter der Politischen Rechten in Deutschland wird in diesem Buch gegenwärtig vor allem die AfD verstanden, da sie aufgrund ihrer Popularität die große Hoffnungsträgerin der Christlichen Rechten ist. Es wird sich zeigen, dass auch die untersuchten Akteure mehr oder weniger offen die Nähe zu ihr suchen und ihre Wahl propagieren.

13 Daniel Rudolphi, Der Staat als »Tyrann« – Kirche und Staat im rechten Christentum. Eine Netzwerkanalyse, in: Zeitschrift für Religion und Weltanschauung 86/5 (2023), 359–375, 363.

14 Andreas Zick/Wilhelm Berghan/Nico Mokros, Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in Deutschland 2002–2018/19, in: Andreas Zick/Beate Küpper/Wilhelm Berghan, Verlorene Mitte – Feindselige Zustände. Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2018/19. Herausgegeben für die Friedrich-Ebert-Stiftung von Franziska Schröter, Bonn 2019, 53–116, 55f.

15 Zick/Berghan/Mokros, Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in Deutschland 2002–2018/19, 56.

bei der kennzeichnend ist, dass negative Vorurteile oft nicht nur gegenüber einer Gruppe geäußert, sondern auch andere Gruppen abgewertet werden.[16]

Eine psychologische Folge dieses Othering-Prozesses ist, dass mit der Abwertung der Anderen das Gefühl der Aufwertung der eigenen Gruppe einhergeht. IKG-Direktor Andreas Zick und seine Mitarbeiter Wilhelm Berghan und Nico Mokros erklären:

> Die Abwertung markiert zugleich, wer dazugehört und wer nicht. GMF bzw. das Vorurteil dient ebenso dazu, Informationen zu reduzieren und über einfache Weltbilder Sicherheit und Kontrolle über die soziale Wirklichkeit zu erhalten. Sachverhalte müssen nicht mehr geprüft werden, weil das Vorurteil alles erklärt. […] So ist es beispielsweise deutlich einfacher, für einen wahrgenommenen Verlust »deutscher Kultur« »die Muslime« oder »den Islam« verantwortlich zu machen, anstatt genauer zu fragen, ob es »den Islam« überhaupt gibt, was »deutsche Kultur« ist, was dagegen sprechen würde oder inwieweit der Wandel von Gesellschaften nicht ein wesentlicher Bestandteil ebendieser ist. Das Vorurteil wird zur Kritik erklärt und veredelt. Sätze wie »die Ausländer nehmen uns die Arbeitsplätze weg« oder »Juden regieren die Welt« erklären alles, indem sie nichts mehr erklären müssen. Gerade weil Vorurteile jedoch scheinbar die Welt erklären und sie sich in Ideologien einnisten, sind sie schwer veränderbar, wenn sie einmal geglaubt werden. In dem Maße, wie Vorurteile sich abschotten und Abwertungen rechtfertigen, können sie Normen verschieben. Umso wesentlicher ist es für die Gesellschaft, sie zu analysieren.[17]

Die verschiedenen Vorurteile sind dabei Elemente des Syndroms der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit. Dazu gehört *Antisemitismus*, einerseits verstanden als Judenhass und Feindlichkeit gegenüber Juden, »weil sie Juden sind«, aber darüber hinaus auch in der Funktion einer vermeintlichen »Welterklärung«.[18] Unter *Muslimfeindlichkeit* wird ebenfalls die Abwertung von Menschen, »weil sie Muslime sind«, verstanden, zudem werden die Vielfalt und Unterschiede der muslimischen Gruppen ausgeblendet, indem sich das Vorurteil vor allem in einer »unterstellten Bedrohung durch *den* Islam« und »Verhaltensweisen, die unhinterfragt der Religion zugeschrieben werden« zeige.[19] Einzelne Elemente bilden *Sexismus* (die »Zuschreibung der Ungleichwertigkeit von Frauen im Vergleich zu Männern«), die *Abwertung homosexueller Menschen* (aufgrund »sexueller – genauer: nicht heterosexueller – Orientierung«) und die *Abwertung von Trans*Menschen* (die sich nicht in ein binäres Geschlechterverständnis Mann-Frau einordnen), hängen aber theoretisch und empirisch zusammen und können den Autoren zufolge als Heterosexismus oder »sexuelles Vorurteil« verstanden werden.[20]

---

16 Zick/Berghan/Mokros, Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in Deutschland 2002–2018/19, 56f.

17 Zick/Berghan/Mokros, Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in Deutschland 2002–2018/19, 56f.

18 Zick/Berghan/Mokros, Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in Deutschland 2002–2018/19, 59.

19 Zick/Berghan/Mokros, Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in Deutschland 2002–2018/19, 60.

20 Zick/Berghan/Mokros, Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in Deutschland 2002–2018/19, 61f.

In einem von der Theologin Sonja Angelika Strube veröffentlichten Sammelband gehen Beate Küpper und Andreas Zick der Frage nach, ob auch religiöse Menschen Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit zustimmen und kommen in Bezug auf die oben genannten Elemente zu dem Ergebnis: Religion und Religiosität haben »besonders eindeutige, negative Einflüsse« auf die Einstellung gegenüber Frauen und nicht-heterosexuellen Menschen, aber hinsichtlich Antisemitismus und der Abwertung von Muslimen finden sich hier »kaum bzw. wenn, dann nur geringfügige Unterschiede«; insgesamt halten die Autor*innen fest, dass Religion und Religiosität »Vorurteile eher befördert als vor ihnen schützt«.[21]

Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) legte 2022 die interdisziplinäre Studie »Zwischen Nächstenliebe und Abgrenzung« vor. Auch darin wurde nach dem Zusammenhang zwischen Kirchenmitgliedschaft bzw. Religiosität und gruppenbezogenen Vorurteilen gefragt. In Anlehnung an das Konzept der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit ist von gruppenbezogenen Vorurteilen die Rede; die für dieses Buch ausgewählten Elemente werden in der EKD-Studie unter *Antisemitismus*, *Muslimfeindlichkeit* und *Homophobie und Sexismus* gefasst. In einer repräsentativen Befragung der deutschsprachigen Wohnbevölkerung in Deutschland ab dem Alter von 14 Jahren wurden 641 selbsterklärte Mitglieder der evangelischen Kirche, 742 selbsterklärte Mitglieder der katholischen Kirche und 877 Menschen ohne Religionszugehörigkeit interviewt, nicht jedoch Angehörige muslimischer Gemeinschaften, der orthodoxen Kirche, von Freikirchen und anderen Religionsgemeinschaften.[22] Als Ergebnis zeigte sich, dass mit zunehmender Zentralität der Religiosität Antisemitismus und Muslimfeindlichkeit sinken, aber:

> Dieser positive Befund gilt leider nicht für Vorurteile gegenüber vielfältigen Geschlechtsidentitäten. Die häufige Nähe religiöser Menschen zu traditionellen Rollenbildern führt zu einer größeren Distanz gegenüber queeren Geschlechtsidentitäten, was in der heutigen Lesart als Sexismus und Homophobie bezeichnet wird. Vorurteile gegenüber gleichgeschlechtlichen Paaren und der Aufhebung eines traditionalen Rollenverständnisses finden sich unter religiösen Menschen häufiger […][23]

Die in diesem Buch untersuchten Akteure des lippischen Bible Belts gehören mit wenigen, entsprechend gekennzeichneten Ausnahmen nicht den Amtskirchen an. Sie fallen in den Bereich, der in der EKD-Studie ausgespart wurde. In Anlehnung an die GMF-Studie und die EKD-Studie sind die Kategorien leicht angepasst bzw. zusammengefasst: *Islamfeindlichkeit*, *Homosexuellen- und Genderfeindlichkeit* und *Antisemitismus und Verschwörungserzählungen*. Sie werden in der gesamten Studie stets im Blick behalten, gliedern aber vor allem bei der »Feldforschung« die Dokumentenanalyse von Veröffentlichungen des Lichtzeichen Verlags und der Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen (AG

21 Beate Küpper/Andreas Zick, Religiosität und Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit – Ergebnisse der GMF-Studien, in: Sonja Angelika Strube (Hg.), Rechtsextremismus als Herausforderung für die Theologie, Freiburg i.Br. 2015, 48–63, 57f.

22 Evangelische Kirche in Deutschland (Hg.), Zwischen Nächstenliebe und Abgrenzung. Eine interdisziplinäre Studie zu Kirche und politischer Kultur, Leipzig 2022, 27.

23 Evangelische Kirche in Deutschland, Zwischen Nächstenliebe und Abgrenzung, 86f.

Welt), die im rechtschristlichen Netzwerk des lippischen Bible Belts eine zentrale Rolle spielen. Die Dokumentenanalyse ist inspiriert von Begriffen der Qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring, ohne dass dieses Modell zur Anwendung kommt, adaptiert aber ihre Ansätze der zusammenfassenden, explizierenden (also unter Konsultation von Explikationsmaterial) und strukturierenden (nach den oben genannten vorher festgelegten Kategorien) Inhaltsanalyse.

1.3 Aufbau des Buches

Die Perspektive, aus der die behandelten Phänomene untersucht, kontextualisiert und in Beziehung gesetzt werden, ist die der evangelischen Kirchengeschichte. Daher startet das Buch nach dieser Einleitung im *zweiten Kapitel* mit kirchengeschichtlichen Vorüberlegungen. Bei der Definition, was unter Kirchengeschichte verstanden werden kann, spielt ihre doppelte Bewegung eine entscheidende Rolle, die auch die Erinnerungskultur kennzeichnet, die im deutschsprachigen Raum vor allem als Erinnerung an den Holocaust verstanden wird. In diesem Zusammenhang wird daher die Rolle der evangelischen Kirche im Nationalsozialismus beleuchtet, wie sie auch im »Grundkurs Kirchengeschichte« des Verfassers thematisiert wird.

Ein zentraler Begriff der Studie ist der des »Bible Belts«, der im *dritten Kapitel* vorgestellt und kontextualisiert wird. Im Zuge der Begriffsbestimmungen wird zunächst konkretisiert, was unter Evangelikalismus zu fassen ist, mit welchen Kriterien die Rede vom (christlichen) Fundamentalismus fernab von einer häufig zu beobachtenden unreflektierten und inflationären Verwendung ihre Berechtigung erfährt und wie das Verhältnis von Evangelikalismus und Fundamentalismus in differenzierter Weise ausgelotet werden kann. In diesem Zusammenhang reiht sich neben Evangelikalismus und Fundamentalismus auch noch ein dritter Begriff ein: der Biblizismus. Dessen Vorstellungen sind konstitutiv für die Bible Belts, auch den lippischen. Auch werden hier der US-amerikanische sowie die weiteren deutschen Bible Belts vorgestellt.

Den Konsequenzen einer Verquickung fundamentalistischen Denkens mit rechtspopulistischen bzw. rechtsextremistischen Ideologien geht das *vierte Kapitel* nach. Durch gemeinsame Feindbilder entsteht eine gefährliche Schnittmenge (rechts-)konservativer Christ*innen mit der Politischen Rechten, die in diesem Kapitel genauer untersucht wird. Darin wird zunächst geschaut, welche identitätspolitische Funktion die Berufung auf die christliche Religion für die AfD erfüllt und wie sie sich selbst zur Evangelischen Kirche in Deutschland verhält, ehe in einer Art Zwischenfazit die für diese Studie zentralen Kategorien konkret aufgegriffen werden, um inhaltliche Schnittmengen der Politischen und Christlichen Rechten aufzuzeigen, die zugleich den Blick auf die spätere Netzwerk- und Dokumentenanalyse weiten.

Auch wenn die Lippische Landeskirche nicht als Teil dessen verstanden wird, muss sie in einer Studie über den lippischen Bible Belt ihren Raum erhalten. Daher wird im *fünften Kapitel* die Geschichte der Lippischen Landeskirche nachgezeichnet und es werden jene Wegmarken benannt, die zur Ausbildung ihrer heutigen Identität beigetragen haben. Auf diese Weise werden aber auch die erheblichen Differenzen zu den in diesem Buch untersuchten Akteuren sichtbar.

Nach diesen Vorarbeiten richtet sich der Blick im *sechsten Kapitel* dann auf den lippischen Bible Belt. Zunächst werden der Lippische Gemeinschaftsbund und einige Gemeinden in der Klasse Nord der Lippischen Landeskirche, die sich bis heute stark in der Tradition des Pietismus und der Erweckungsbewegung verorten und deshalb in zentralen Fragen zu anderen Bewertungen kommen, thematisiert. Ihre Aversion gegen Homosexualität brachte sie unter anderem in enge Verbindung zum Gemeindehilfsbund, dessen Protagonisten Joachim Cochlovius, Johann Hesse und Stefan Felber in einem Exkurs näher vorgestellt werden. Sodann wird an die kurze Geschichte der Bekennenden Evangelischen Kirche in Bad Salzuflen-Wüsten erinnert, ehe mit dem von dem Detmolder Theologen Michael Kotsch geführten Bibelbund und der Bibelschule Brake in Lemgo zwei zentrale Institutionen des Bibelfundamentalismus in den Fokus rücken. Ein längerer Abschnitt widmet sich anschließend der postsowjetischen Migration nach Lippe: Behutsam wird der Frage nachgegangen, ob das Vorurteil zutrifft, dass »die« Russlanddeutschen mehrheitlich AfD-Wähler*innen seien. Unbestritten ist zumindest, dass mit Augustdorf und Lage zwei der fünf AfD-Hochburgen Nordrhein-Westfalens[24] in Lippe liegen, weshalb zum Abschluss dieses Kapitels eine Spurensuche stattfindet, die schließlich in Lage das Epizentrum des lippischen Bible Belts ausmachen wird.

Das zentrale Bindeglied in der Netzwerkanalyse im lippischen Bible Belt sind der in Lage ansässige Lichtzeichen Verlag und die daran angeschlossene Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen (AG Welt) als dessen ideologische Vorhut. Im *siebten Kapitel* werden beide Institutionen sowie Personen, die dort in Verantwortung stehen, publizieren und/oder eng mit ihnen zusammenarbeiten, vorgestellt. Anhand von zehn ausgewählten Profilen wird ein breites Spektrum des christlichen Fundamentalismus und rechten Christentums abgedeckt, ehe nach den Kategorien *Islamfeindlichkeit*, *Homosexuellen- und Genderfeindlichkeit* und *Antisemitismus und Verschwörungserzählungen* strukturiert die Dokumentenanalyse erfolgt.

Abschließend folgen im *achten Kapitel* das Fazit und ein knapper Ausblick aus kirchengeschichtlicher Perspektive.

Kurzum: In dieser Studie sollen eine Netzwerkanalyse des lippischen Bible Belts und eine Dokumentenanalyse seiner Akteure nach den oben festgelegten Kriterien erfolgen. Was dieses Buch nicht leisten will und kann, ist eine vollständige Auflistung evangelischer Spiritualität in Lippe. Es geht nicht darum, jeden CVJM-Bibelkreis oder jede Landeskirchliche Gemeinschaft des Biblizismus zu bezichtigen. Stattdessen sollen Strukturen und Narrative vor allem bibelfundamentalistischer und rechtschristlicher Gruppierungen aus einer kirchengeschichtlichen Perspektive heraus aufgezeigt und kontextualisiert werden. Einen Vorgeschmack darauf leistet der Silvesterappell 2024 von Thomas Schneider und Ernst-Martin Borst aus dem Vorstand der AG Welt, der exemplarisch dafür steht, wie eine Bibelstelle (in diesem Fall Eph 6,10-20) für politischen Hass vereinnahmt und verfremdet wird, um menschenfeindlichen Aussagen so den Anschein biblischer Legitimierung zu geben:

24 Das meint an dieser Stelle, dass es fünf Städte und Gemeinden in Nordrhein-Westfalen gab, in denen die AfD bei der Bundestagswahl 2025 die meisten Stimmen erhielt.

> Ihr Christen, wacht endlich auf! Kommt heraus aus euren frommen Verstecken und kämpft mit offenem Visier. Denn ihr habt nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Mächtigen und Gewaltigen, mit den Herren der Welt, die über diese Finsternis herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Habt keine Angst vor der Finsternis, denn ihr sollt Lichtträger sein! Seid nicht feige! Oder wollt ihr dem Satan das Feld überlassen? Dann würdet ihr – selbst wenn ihr schweigt! – den Kämpfertruppen der Regenbogenfahnenschwenker und »Alahu akbar«-Schreier, der abtreibungswilligen Kinderschänder und durchgeknallten Kriegstreiber, der Demokratiehasser und Volksverhetzer, der Sexualisierungschaoten und Klimasektierer den Weg ins Verderben frei machen. […] Ergreift die Waffenrüstung Gottes, steht fest, umgürtet mit Wahrheit; tragt den Panzer der Gerechtigkeit Gottes, verkündet den Menschen das Evangelium des Friedens; vor allem aber ergreift den Schild des Glaubens zur Abwehr der feurigen Pfeile Satans; tragt den Helm des Heils in Christus und das Schwert des Geistes, Gottes unfehlbares und heiliges Wort.[25]

Willkommen im Bible Belt.

25 Thomas Schneider/Ernst-Martin Borst, Ihr Christen, wacht endlich auf! (2024), URL: https://agwelt.de/2024-12/ihr-christen-wacht-endlich-auf/.

2 Kirchengeschichtliche Vorüberlegungen

Ein nicht zu unterschätzendes Spezifikum dieses Buches ist, dass es – anders als die meisten bisher vorliegenden Studien über (rechts-)konservatives Christentum und Fundamentalismus – aus theologischer, genauer: historisch-theologischer Perspektive verfasst ist. Entsprechend rahmen kirchengeschichtliche Vorüberlegungen und Ausblicke diese Studie.

2.1 Die Rolle der Kirchengeschichte

In aller Kürze soll aufgezeigt werden, welche Funktion Kirchengeschichte als historische Theologie einnimmt. Im Kontext von Erinnerungskultur und der Bewertung von Mechanismen des Hasses und der Ausgrenzung gewinnen ihre Erkenntnisse an besonderer Bedeutung.

2.1.1 Kirchengeschichte als historische Theologie

Das Verständnis von Kirchengeschichte, auf das diese Studie aufbaut, folgt dem Ansatz des katholischen Kirchenhistorikers Christian Hornung (mit Verweis unter anderem auf Hubert Wolf), wonach sie als *historische Theologie* und damit als bedeutendes Puzzlestück im Zusammenspiel der theologischen Teildisziplinen zu betrachten ist.[1] So selbstverständlich oder gar banal diese Feststellung klingen mag, ist darauf hinzuweisen, dass diese Bezeichnung sich erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts durch den Kirchenhistoriker Albert Ehrhard etablierte, nachdem bis dahin immer wieder in Frage gestellt worden war, ob es sich bei der Kirchengeschichte überhaupt um eine »volle Theologie« handelt.[2] Schon der Name deutet nach Hornung eine Verwiesenheit der Kirchengeschichte auf die Geschichtswissenschaft an, den Unterschied sieht er im aus dem

1 Christian Hornung, Art. Kirchengeschichte, in: Wissenschaftlich-Religionspädagogisches Lexikon im Internet (WiReLex), URL: https://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/100160.

2 Vgl. Hornung, Art. Kirchengeschichte.

Standpunkt des christlichen Glaubens resultierenden »Vorurteil«, das Kirchenhistoriker*innen von Allgemeinhistoriker*innen unterscheide.[3] Die »theologische Relevanz der Kirchengeschichte« sieht er im Charakter des Christentums als Offenbarungsreligion: Die Erinnerung an die Offenbarung ist Kern christlicher Identität, wohingegen die Kirchengeschichte den Weg untersuche, den diese »Gedächtnis- und Erinnerungsgemeinschaft« seitdem zurückgelegt habe.[4] Die Menschheitsgeschichte wird so als *locus theologicus* verstanden, Kirchenhistoriker*innen gehen also davon aus, dass »sich in Geschichte theologisch Relevantes ereignet«. Erst ihre verschiedenen Teildisziplinen formen das Ganze der Theologie.[5]

2.1.2 Doppelte Bewegung der Kirchengeschichte und Erinnerungslernen

Kirchengeschichte als historische Theologie findet, dem Ansatz Christian Hornungs folgend, immer in einer doppelten Bewegung statt:

> Kirchengeschichte kann kritischer Maßstab sein, indem sie die Ergebnisse anderer theologischer Teildisziplinen mit der Vergangenheit konfrontiert. Kirchliche Positionen können historisch geklärt und eingeordnet werden. Hier bewahrt Kirchengeschichte Theologie vor allzu schnellen Urteilen und führt zur Neubesinnung. Neben ihrer kritischen Relevanz ist Kirchengeschichte aber zugleich konstruktiv, indem sie der Gegenwart verschiedene Traditionen aufzeigt, Vergangenes vergegenwärtigt und so auf Handlungs- und Deutungsoptionen aufmerksam macht.[6]

In einem interreligiös-interdisziplinären Beitrag auf dem »BloKK«, dem Blog des Paderborner Zentrums für Komparative Theologie und Kulturwissenschaften (ZeKK), haben die evangelischen Theolog*innen Stephanie Lerke und Jan Christian Pinsch gemeinsam mit dem jüdischen Theologen Frederek Musall anlässlich des 80. Jahrestags der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz daran erinnert, dass Erinnern und Gedenken als »religiöse und theologische Basiskategorie innerhalb der Religionen tief verwurzelt« seien.[7] Dabei sei zu beachten, sie »nicht allein [als] eine konservierende Praxis« zu verstehen, sondern auch als »eine tiefgehende ethische und metaphysische Verpflichtung, die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft miteinander in eine produktive Spannung setzt.«[8] Dieser Gedanke schließt an Walter Benjamins Konzept des »Eingedenkens« an, das Erinnern als »Akt der Rettung« verstehe: »Es gilt, das Leid der Vergangenheit nicht nur zu bewahren, sondern es aus der Vergänglichkeit zu erlösen. Das Eingedenken wi-

3 Vgl. Hornung, Art. Kirchengeschichte.
4 Vgl. Hornung, Art. Kirchengeschichte.
5 Vgl. Hornung, Art. Kirchengeschichte.
6 Vgl. Hornung, Art. Kirchengeschichte.
7 Stephanie Lerke/Jan Christian Pinsch/Frederek Musall, »Gucken Sie nach vorne und bewältigen Sie die Gegenwart.« (2025), URL: https://blogs.uni-paderborn.de/zekkblog/2025/01/24/gucken-sie-nach-vorne-und-bewaeltigen-sie-die-gegenwart/
8 Lerke/Pinsch/Musall, »Gucken Sie nach vorne…«

dersetzt sich der linearen Geschichtserzählung und mahnt, dass jede Vergangenheit in den Händen der Gegenwart liegt – nicht zur Verklärung, sondern zur Transformation.«[9]

Hier wird die doppelte Bewegung des Erinnerns deutlich, wie sie auch für die Kirchengeschichte konstitutiv ist – eben nicht allein vergangenheitsorientiert, sondern zugleich gegenwarts- und zukunftsorientiert. Wenn es Lerke, Pinsch und Musall darum geht, die »unterdrückten Stimmen und Erfahrungen der Geschichte zu hören und ihre Forderungen in der Gegenwart wirksam werden zu lassen«, zeigt sich hier mit Blick auf die christliche Kirchengeschichte, vor allem auch die evangelische, eine »doppelte Ambivalenz« auf: »Sie war Trägerin einer Ethik der Solidarität, zugleich aber auch Ursprung und Verstärker jahrhundertelanger Judenfeindschaft, die den modernen Antisemitismus und letztlich den Nationalsozialismus ideologisch vorbereitete.«[10] Auch der heutige Antisemitismus und weitere Formen der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit verlangen in besonderer Weise ein verantwortungsvolles Geschichtsbewusstsein. Das gilt vor allem für die NS-Zeit.

Innerhalb der Politischen Rechten, aber auch in breiten Teilen der deutschen Bevölkerung und – wie in diesem Buch noch untersucht wird – auch im rechtskonservativen Christentum werden hingegen Forderungen nach einem »Schlussstrich« unter die Erinnerungskultur laut. Lerke, Pinsch und Musall bezeichnen diese Vorstellung als »konzeptionelle Fehlannahme« und »ethische Zumutung«[11], indem sie das Erinnern auf ein historisches Relikt, das überwunden werden soll, reduziere. Erinnerung sei jedoch »kein abgeschlossenes Kapitel, sondern ein immerwährendes Verhältnis, das sich in jedem Moment neu konstituiert.«[12] Religiöse Bildung trage in diesem Spannungsfeld daher eine besondere Verantwortung.[13]

Diese doppelte Bewegung charakterisiert für die Religionspädagog*innen Reinhold Boschki, Ilona Nord, Elisabeth Migge und Judith Petzke auch das Erinnerungslernen, das im deutschen Sprachraum in Bildungskontexten bisher vor allem die Erinnerung an den Holocaust meint:

> Erinnern ist niemals eine ausschließlich rückwärts, in die Vergangenheit gewandte Bewegung, wenngleich sie die Voraussetzung für Gedenken und Lernen ist und im Blick auf die Würde der Opfer ihre eigene Bedeutung hat. Der Lernprozess im Erinnern zielt jedoch immer auch auf die Verbindung mit der Gegenwart und ihre Interessen am Erinnern. Lernende sollen angesichts der vergangenen Ereignisse sensibilisiert werden für gegenwärtige Prozesse in der Gesellschaft und in der Welt, um Mechanismen der Demütigung, Ausgrenzung, des Hasses und der Gewalt besser verstehen, kritisch bewerten und im Idealfall bekämpfen zu können.[14]

9 Lerke/Pinsch/Musall, »Gucken Sie nach vorne…«
10 Lerke/Pinsch/Musall, »Gucken Sie nach vorne…«
11 Lerke/Pinsch/Musall, »Gucken Sie nach vorne…«
12 Lerke/Pinsch/Musall, »Gucken Sie nach vorne…«
13 Vgl. Lerke/Pinsch/Musall, »Gucken Sie nach vorne…«
14 Reinhold Boschki/Ilona Nord/Elisabeth Migge/Judith Petzke, Art. Erinnerung/Erinnerungslernen (2025), in: Wissenschaftlich-Religionspädagogisches Lexikon im Internet (WiReLex), URL: https://bibelwissenschaft.de/stichwort/100048/.

Ohne damit die Singularität des Holocaust in Frage zu stellen, deuten die Autor*innen an, dass es (möglicherweise analoge) Entwicklungen in der Gegenwart geben kann, für deren Deutung die Erinnerung an die Vergangenheit wichtig ist. Ähnlich betont auch die International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA) in ihren »Empfehlungen für das Lehren und Lernen über den Holocaust«, dass eines der Schlüsselargumente für die Holocaust Education sei, dass die Analyse des Antisemitismus im Kontext der NS-Ideologie ein Licht darauf werfe, wie sich »Vorurteile, Stereotype, Xenophobie und Rassismus manifestieren und auswirken«.[15] IHRA-Initiator Göran Persson betont außerdem: »Es ist einmal geschehen. Es hätte nicht geschehen dürfen, aber es geschah. Es darf nicht wieder geschehen, aber es könnte geschehen. Deswegen ist Unterricht über den Holocaust fundamental.«[16]

2.2 Kirchengeschichte des 20. Jahrhunderts im Kontext von Erinnerungskultur

Der Verfasser dieser Studie verantwortete ab dem Sommersemester 2020 am Institut für Evangelische Theologie der Universität Paderborn und seit dem Sommersemester 2025 in der Abteilung Theologie und Diakoniewissenschaft an der Universität Bielefeld den »Grundkurs Kirchengeschichte«, eine Einführungsveranstaltung, die alle Studierenden der Evangelischen Theologie belegen müssen. Auf dieser Reise durch 2000 Jahre Kirchengeschichte geht es unter anderem um das frühe Christentum, die Konstantinische Wende, das Papsttum, die Kreuzzüge und Inquisition, die Reformation, die Geschichte der christlichen Judenfeindschaft, den Dreißigjährigen Krieg und Pietismus und natürlich das 19./20. Jahrhundert. In der Lehrveranstaltung kommt ein kirchengeschichtsdidaktisches Konzept zur Anwendung, in dem die doppelte Bewegung – also die Frage nach der kritischen Relevanz und Vergegenwärtigung – der Kirchengeschichte und der Erinnerungskultur einen zentralen Raum einnimmt. In diesem Kontext ist die evangelische Kirche vor, während und nach der Zeit des Nationalsozialismus besonders relevant, weshalb sie nachfolgend thematisiert wird.[17]

15 International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA), Empfehlungen zum Lehren und Lernen über den Holocaust, Berlin 2019, 15.

16 Zit. n. International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA), Empfehlungen zum Lehren und Lernen über den Holocaust, 1.

17 Es würde den Rahmen dieses Buches sprengen, hier noch die Geschichte christlicher Judenfeindschaft und die Rolle Martin Luthers und der Reformation sowie ihren Einfluss auf das christlich-jüdische Verhältnis darzustellen. Dazu: Thomas Kaufmann, Luthers Juden, Stuttgart 2014; Andreas Pangritz, Theologie und Antisemitismus. Das Beispiel Martin Luthers, Frankfurt a.M. 2017; Jan Christian Pinsch, Impact of the Reformation on Christian-Jewish Dialogue, in: Harry Sinaghel (Hg.), 1523. The First Martyrs of the Reformation, Brüssel 2023, 93–108.

2.2.1 Protestantischer Nationalismus im Kaiserreich und in der Weimarer Republik

Der deutsche Protestantismus um 1900 galt einem Flickenteppich: Es bestanden dem deutschen Historiker Manfred Gailus zufolge knapp 30 verschiedene Landeskirchen mit unterschiedlichen Bekenntnistraditionen und theologischen und kirchenpolitischen Orientierungen, doch sie alle einte, dass, für den Protestantismus mitunter als »existenzbedrohend« wahrgenommene Herausforderungen wie Industrialisierung, Urbanisierung, Liberalismus, Marxismus und Sozialdemokratie und wissenschaftliche Revolutionen wie Charles Darwins Evolutionstheorie das traditionell-religiöse Weltbild erschütterten.[18] Zugleich aber war seit dem frühen 19. Jahrhundert in der Politik der Nationalismus, die Rede vom »Vaterland«, als »mächtige Gemeinschaftsidee« aufgestiegen, die »offenbar imstande war, sie alle im Ernstfall zusammenzubinden«.[19]

1871 war das Deutsche Kaiserreich gegründet worden. Seit der Zeit der Reformation hatte es eine Verschmelzung von politischer Macht und kirchlichem Bekenntnis im Grundsatz »*cuius regio, eius religio*« – wessen Gebiet, dessen Religion – gegeben. Das Kaiserreich war preußisch und damit protestantisch geprägt, sodass der Nationalismus für die Protestanten eine »natürliche politische Option« darstellte.[20] Der Kaiser war als preußischer König auch oberster Bischof (*summus episcopus*) der evangelischen Kirche Preußens.[21] Gailus betont eine »enge symbiotische Beziehung zwischen dem protestantischen Weltbild und der dynamisch-modernen politischen Massenbewegung des Nationalismus«[22], und schreibt angesichts der eingangs erwähnten Herausforderungen, denen sich die Kirche um 1900 ausgesetzt war:

> Der solchermaßen bedrohte, von Säkularisierungsfurcht und Modernisierungsphobie erfasste Protestantismus begab sich unter die Fittiche dieser neuen säkularen Ideenkonstruktion, einer attraktiven und äußerst populären, Sinn und Zusammenhalt stiftenden modernen Großerzählung. Der Nationalismus bot sich an, er drängte sich auf, er wurde umworben – kurz, er fungierte als der große weltliche Alliierte einer verunsicherten Kirche.[23]

Damit wird die konstitutive Bedeutung und einigende Kraft des Nationalismus für den deutschen Protestantismus deutlich, der sich so zu einem Nationalprotestantismus entwickelte. So lässt sich auch erklären, warum auch der Ausbruch des Ersten Weltkrieges von den evangelischen Christ*innen in Deutschland mit »großer nationaler Euphorie

18 Manfred Gailus, Protestantismus und Nationalismus in der Kriegs- und Zwischenkriegszeit 1914–1945, in: Berndt Hamm/Harry Oelke/Gury Schneider-Ludorff (Hg.), Spielräume des Handelns und der Erinnerung. Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern und der Nationalsozialismus, Göttingen 2010, 19–41, 20f.

19 Gailus, Protestantismus und Nationalismus, 20.

20 Gailus, Protestantismus und Nationalismus, 20.

21 Die Landeskirche hieß von 1875 bis 1922 »Evangelische Landeskirche der älteren Provinzen Preußens«, von 1922 bis 1953 »Evangelische Kirche der altpreußischen Union« und dann »Evangelische Kirche der Union«.

22 Gailus, Protestantismus und Nationalismus, 20.

23 Gailus, Protestantismus und Nationalismus, 21.

und überschießendem Patriotismus«[24] begleitet wurde. Vier Tage nach der Kriegserklärung Österreich-Ungarns an Serbien erfolgte am 1. August 1914 der Kriegseintritt des verbündeten Deutschlands mit dem Ultimatum an Russland. Die Stimmung im Deutschen Reich unmittelbar vor dem Beginn des Ersten Weltkrieges wird als *Augusterlebnis* bezeichnet. Die Historiker Oliver Schweinoch und Arnulf Scriba beschreiben, wie sich vor dem Ablauf des Ultimatums Tausende Menschen vor dem Berliner Schloss versammelten und die versammelten Massen den Choral »Nun danket alle Gott sangen«, als ein Offizier am Schlosstor die Mobilmachung verkündete.[25] Die »Ungewissheit über das weitere Schicksal« sei in diesem Moment »einer Form religiöser Ergiffenheit gewichen«, indem das Augusterlebnis die Nation geeint sowie Klassengegensätze und soziale Spannungen vergessen gemacht habe.[26]

Diese »religiöse Ergriffenheit« schlug sich auch in unzähligen politischen Predigten nieder, die an den folgenden Tagen von zahlreichen evangelischen Kanzeln gehalten wurden. Am 2. August veranstaltete der Berliner Hof- und Domprediger Bruno Doehring spontan einen Gottesdienst zum Kriegsausbruch. In seiner Predigt sagte er die folgenden Worte:

> Ja, wenn wir nicht das Recht und das gute Gewissen auf unserer Seite hätten, wenn wir nicht […] die Nähe Gottes empfänden, der unsere Fahnen entrollt und unserm Kaiser das Schwert zum Kreuzzug, zum heiligen Krieg in die Hand drückt, dann müssten wir zittern und zagen. Nun aber geben wir die trutzig kühne Antwort, die deutscheste von allen deutschen: Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts auf der Welt!«[27]

Neben dem überschießenden Patriotismus zeigt das Zitat auch eine lange Traditionslinie auf, sich bei kriegerischen Auseinandersetzungen auf Gott zu berufen – man denke nur an den angeblichen Traum der Christus-Erscheinung des Kaisers Konstantin vor der entscheidenden Schlacht gegen seinen Rivalen Maxentius an der Milvischen Brücke (»In hoc signo vinces«) oder die Rechtfertigung des ersten Kreuzzugs durch Papst Urban II. (»Deus lo vult«), wobei hier die aktive Rolle Gottes noch einmal eine qualitative Steigerung darstellt. Auch die Rede vom »heiligen Krieg« bzw. »gerechten Krieg« hat eine lange kirchengeschichtliche Vorgeschichte, die bis ins fünfte Jahrhundert zu Augustinus von Hippo zurückreicht. Außerdem ist bemerkenswert, dass Doehring sogar vor einer Vereinnahmung des einstigen Reichskanzlers Otto von Bismarck nicht zurückschreckte – stammt der letzte Satz des o.g. Zitats doch aus einer Reichstagsrede Bismarcks am 6. Februar 1888, bei der es eigentlich um den Erhalt des Friedens ging, indem das

---

24 Lena Ohm, So verhielten sich die deutschen Protestanten im Ersten Weltkrieg (2018), URL: https://www.evangelisch.de/inhalte/152956/11-11-2018/so-verhielten-sich-die-deutschen-protestanten-im-ersten-weltkrieg

25 Oliver Schweinoch/Arnulf Scriba, Das »August-Erlebnis« (2022), URL: https://www.dhm.de/lemo/kapitel/erster-weltkrieg/innenpolitik/august-erlebnis

26 Schweinoch/Scriba, Das »August-Erlebnis«.

27 Bruno Doehring, »Furchtlos und treu«. Predigt am 2. August 1914 von Hofprediger Lic. Doehring am Bismarckdenkmal vor dem Reichstagsgebäude zu Berlin, in: Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck (Hg.), Materialien für Gottesdienste, Andachten und Gedenkfeiern anlässlich des Ausbruchs des Ersten Weltkriegs vor 100 Jahren, Kassel 2014, 94–96, 95.

Deutsche Reich als »gesättigte Nation« vermeiden müsse, »in gefährliche Koalitionen und Konflikte verwickelt zu werden«.[28] Ganz im Usus deutscher Nationalist*innen riss Doehring dieses Zitat aus seinem eigentlichen Zusammenhang. Auch für Gailus ist der Berliner Pfarrer somit ein Vertreter der »vaterländischen ›Kriegstheologien‹, worin christlich-protestantische Heilsgewissheit, preußisch-deutsche Geschichtstheologie und großdeutsche Zukunftsutopien zu einem national-religiösen Konglomerat verschmelzen«.[29]

Der 5. August 1914 wurde gar zum »Kriegsbettag« erklärt. Eine Predigt des Pfarrers Karl Schwarzlose in der Frankfurter St. Katharinen-Kirche verbreitete sich als gedruckte Fassung, eine digitale Kopie ist auch in der Berliner Staatsbibliothek erhalten. Schwarzlose verkündete:

> Unser Volk wird durch den Krieg in seiner Gesamtheit wieder religiös. Abertausende lernen unter der Sorge um das Vaterland und unter der Sorge um die Ihren wieder beten. […] Wenn Engel vom Himmel gekommen wären, wenn unser Heiland selbst erschienen wäre, um zu predigen, wer weiß, ob die Umwandlung des Menschen, ihr Ergriffensein vom Ernst des Lebens sich so rasch vollzogen hätte wie durch die eine kurze Kundmachung: Der Kaiser hat die Mobilmachung von Heer und Flotte befohlen. Das zündete hinein bis in die tiefsten Tiefen unserer Volksseele; das holte die darin schlummernde Religiosität, die ureigentlich zum deutschen Wesen gehört, wieder heraus und stellte beim Ernst des Augenblicks unser Volk auf das richtige Fundament, auf das Fundament der Frömmigkeit, der Gottesfurcht, des Gottvertrauens.[30]

Neben einer Sakralisierung und Bonisierung des Krieges wird in den Predigten auch immer wieder ein weiteres Argument herangezogen: die Behauptung eines aufgezwungenen Krieges. So rief etwa an Bord des Flottenflaggschiffs »Kaiser Wilhelm II.« in Kiel der evangelische Marinepfarrer Karl Koene den Matrosen zu:

> Reiner von Kriegsschuld, edler, schuldloser ist noch nie ein Volk in einen Krieg gegangen, als in diesen Tagen das unsere! Mögen die Feinde das vor ihrem Volksgewissen, vor ihrer Volksehre, vor dem Gott da oben verantworten, was sie getan! Unser Gewissen ist rein, und wir sind klar – auch im Gewissen vor Gott und den Menschen. Heilig und gerecht ist unsere Sache! Heilig und gerecht ist darum auch dieser uns aufgezwungene Krieg.«[31]

---

28 Deutsche Geschichte in Dokumenten und Bildern, »Wir Deutsche fürchten Gott, aber sonst nichts in der Welt!«: Bismarck spricht zum Reichstag (6. Februar 1888) (2019), URL: https://germanhistorydocs.ghi-dc.org/sub_document.cfm?document_id=1865&language=german

29 Gailus, Protestantismus und Nationalismus, 22.

30 Karl Schwarzlose, Predigt zum Kriegsbettag (5. August 1914), Berlin 1914, 6. Digitalisiert abrufbar unter: http://resolver.staatsbibliothek-berlin.de/SBB0000937700000000

31 Zit. n. Joachim Negel/Karl Pinggéra (Hg.), Urkatastrophe. Die Erfahrung des Krieges 1914–1918 im Spiegel zeitgenössischer Theologie, Freiburg i.Br. 2016, 44.

Kaiser Wilhelm II. propagierte den Krieg ebenfalls immer wieder als aufgezwungenen Krieg.[32] Er und die evangelischen Landeskirchen kämpften in der Folge Seite an Seite, auch viele Pfarrer ließen sich als Feldgeistliche an die Front versetzen, für die auch die Kirchengemeinden Spenden sammelten.[33] Doehring predigte weiterhin voller Siegesgewissheit vor Tausenden Menschen in Berlin.[34] Der Waffenstillstand am 11. November 1918 riss ihn und die evangelischen Landeskirchen aus ihren Siegträumen, als Erklärungsversuche mussten Mythen und Verschwörungserzählungen herangezogen werden; am bekanntesten sicherlich die von dem protestantischen Generalfeldmarschall Paul von Hindenburg und seinem Stellvertreter Erich Ludendorf verbreitete Dolchstoßlegende.[35]

Mit der neuartigen parlamentarischen Demokratie der im Zuge der Novemberrevolution entstandenen Weimarer Republik konnten sich viele Protestant*innen nur schwer identifizieren, auch, weil damit die Trennung von Staat und Kirche eingeleitet wurde und vormalige politische Feinde wie die Sozialdemokratie, Liberale und die katholische Zentrumspartei dominierten.[36] Die Weimarer Verfassung (amtlich »Die Verfassung des Deutschen Reiches«) von 1919 beendete in Artikel 137 (»Es besteht keine Staatskirche.«) das landesherrliche Kirchenregiment, allerdings hatten die Kirchen als »Religionsgesellschaften« zahleiche Sonderberechtigungen, die in den Artikeln 137–141 geregelt wurden.[37]

---

32 In einer Rede vom 6. August 1914 erklärte er: »Seit der Reichsgründung ist es durch 43 Jahre Mein und Meiner Vorfahren heißes Bemühen gewesen, der Welt den Frieden zu erhalten und im Frieden unsere kraftvolle Entwickelung zu fördern. Aber die Gegner neiden uns den Erfolg unserer Arbeit. So muss denn das Schwert entscheiden. […] Mitten im Frieden überfällt uns der Feind. Darum auf! zu den Waffen! Jedes Schwanken, jedes Zögern wäre Verrat am Vaterlande. […] Wir werden uns wehren bis zum letzten Hauch von Mann und Ross. Und wir werden diesen Kampf bestehen auch gegen eine Welt von Feinden. Noch nie ward Deutschland überwunden, wenn es einig war. Vorwärts mit Gott, der mit uns sein wird, wie er mit den Vätern war.« Zitat entnommen einem Schmuckblatt aus dem Bestand des Deutschen Historischen Museums Berlin, abrufbar unter: https://www.dhm.de/lemo/bestand/objekt/schmuckblatt-mit-der-rede-wilhelms-ii-zum-kriegsbeginn-1914.

33 Ohm, So verhielten sich die deutschen Protestanten im Ersten Weltkrieg.

34 Im April 1917 meinte er in völkischer Überheblichkeit: »Würde man uns Deutsche so hassen, würde die Gemeinheit der ganzen Welt so einhellig sich gegen uns erheben, wenn man nicht den dringenden Verdacht hegte: wir wären am Ende doch das Volk, das am ehesten vor allen anderen […] befähigt sein müsse, dem Recht auf Erden zum Siege zu verhelfen?« zit.n. Ohm, So verhielten sich die deutschen Protestanten im Ersten Weltkrieg.

35 Vgl. Gailus, Protestantismus und Nationalismus, 23. Die Dolchstoßlegende spricht von einem an der Front unbesiegten Heer, dem die Heimat etwa durch Friedensinitiativen und Sabotagen in den Rücken gefallen sei. Oftmals wurde diese Legende auch mit antisemitischen Aussagen verbunden, wonach das »internationale Judentum« zu den »inneren« und »äußeren Reichsfeinden« gehöre, vgl. Daniel Bormuth, Die Deutschen Evangelischen Kirchentage in der Weimarer Republik, Stuttgart 2007, 199.

36 Vgl. Gailus, Protestantismus und Nationalismus, 23.

37 Diese sog. Religionsartikel der Weimarer Verfassung sind nach Art. 140 GG auch Bestandteil des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland: https://www.gesetze-im-internet.de/gg/art_140.html. Vgl. Wolfram Kinzig, Verhältnis zum Staat im historischen Überblick (2009), URL: https://www.bpb.de/izpb/25170/verhaeltnis-zum-staat-im-historischen-ueberblick.

Historiker Olaf Blaschke weist auf die Belastung hin, dass die Weimarer Republik »das Kind einer schwarzen Stunde, nicht eines Sieges« gewesen sei.[38] Eine zentrale Rolle für die Haltung des deutschen Protestantismus nimmt vor allem aber der Versailler Vertrag ein. Ohne deutsche Beteiligung Anfang 1919 auf der Pariser Friedenskonferenz ausgehandelt, hielt er in Artikel 231 die alleinige Kriegsschuld Deutschlands und seiner Verbündeten fest und sah für das Deutsche Reich deshalb hohe Reparationsforderungen und umfangreiche Gebietsabtretungen vor, die auch die evangelischen Kirchen betrafen.[39] Nach der Unterzeichnung des Vertrags am 28. Juni wiesen die entsetzten Kirchenbehörden einen »Trauersonntag der evangelischen Christenheit« am 6. Juli 1919 an.[40] Der evangelische Theologe Daniel Bormuth zählt »das Versailler Vertragswerk, insbesondere die Schuldanklage, zu den protestantischen Dauerthemen der Weimarer Zeit«.[41] Als im September 1919 in Dresden erstmals der Deutsche Evangelische Kirchentag zusammenkam, der nicht nur auf das Ende des landesherrlichen Kirchenregiments reagieren musste, sondern sich auch mit den Friedensbedingungen des Versailler Vertrages und der Forderung, den deutschen Kaiser vor Gericht zu stellen, auseinandersetzte, hielt er fest: »Deutschland empfindet dieses Verlangen als tiefste Schmach und Entehrung, in ganz besonderem Sinne das evangelische Deutschland, das dankbar aller Förderung gedenkt, die der Kaiser dem deutschen Protestantismus allezeit hat zuteil werden lassen.«[42] Der Deutsche Evangelische Kirchenausschuss erklärte 1922, die Behauptung der Alleinschuld Deutschlands durch die Siegermächte sei »durch und durch unwahr«: »Man kann sich auch auf das Schuldbekenntnis von Versailles nicht berufen, das wider göttliches und menschliches Recht einem wehrlos gewordenen Volke durch die schwersten Drohungen abgezwungen worden ist und durch feststehende Tatsachen widerlegt wird.«[43]

Zwar schien sich das Verhältnis zur Republik in den folgenden Jahren zu bessern – auch, weil 1925 mit Paul von Hindenburg ein bekennender Protestant und früherer Vertreter des preußischen Militarismus der Kaiserzeit zum Reichspräsidenten wurde; die meisten evangelischen Kirchenvertreter blieben aber konservativ-deutschnational eingestellt.[44] Deutlich wurde dies in besonderer Weise beim Deutschen Evangelischen Kirchentag 1927 in Königsberg. Der Ort der Versammlung war geschickt gewählt, um über die zentralen Themen »Vaterlandsliebe« und »Volkstumsideologie« zu beraten, denn die dazugehörige Provinz Ostpreußen war seit dem Versailler Vertrag durch den

38 Olaf Blaschke, Die Kirchen und der Nationalsozialismus, Stuttgart 2014, 41.

39 Vgl. Bormuth, Die Deutschen Evangelischen Kirchentage in der Weimarer Republik, 200f.

40 Bormuth, Die Deutschen Evangelischen Kirchentage in der Weimarer Republik, 201.

41 Bormuth, Die Deutschen Evangelischen Kirchentage in der Weimarer Republik, 201.

42 Zit. n. Bormuth, Die Deutschen Evangelischen Kirchentage in der Weimarer Republik, 201. Trotz Namensgleichheit ist der Deutsche Evangelischen Kirchentag der Weimarer Zeit nicht mit der heutigen, 1949 von Reinold von Thadden-Trieglaff gegründeten Laienbewegung gleichzusetzen. Als Zusammenkunft der Landeskirchen in Deutschland war eher eine Art Vorläufer der Evangelischen Kirche in Deutschland, einberufen vom Deutschen Evangelischen Kirchenausschuss. Vgl. Harald Schroeter-Wittke, Art. Deutscher Evangelischer Kirchentag (2017), in: Wissenschaftlich-Religionspädagogisches Lexikon (WiReLex). URL: https://www.die-bibel.de/ressourcen/wirelex/10-lernorte-und-institutionen-religioeser-bildung/deutscher-evangelischer-kirchentag.

43 Zit. n. Bormuth, Die Deutschen Evangelischen Kirchentage in der Weimarer Republik, 203.

44 Bormuth, Die Deutschen Evangelischen Kirchentage in der Weimarer Republik, 230.

»polnischen Korridor« vom übrigen Reich getrennt.[45] Höhepunkt der Versammlung war die mit großer Mehrheit verabschiedete »Vaterländische Kundgebung«, die einen wichtigen Orientierungspunkt für die Haltung der evangelischen Kirche zur Weimarer Republik darstellte. Darin hieß es:

> [D]ie Verschiedenheit der Völker ist von Gott geordnet. Jedes Volk hat seine besondere Gabe und Aufgabe im Ganzen der Menschheit. […] Wir sind Deutsche und wollen Deutsche sein. Unser Volkstum ist uns von Gott gegeben. Es hochzuhalten, ist Pflicht, zwiefache Pflicht in einer Lage wie der gegenwärtigen. Ein Weltbürgertum, dem das eigne Volk gleichgültig ist, lehnen wir ab. Jesus unser Herr, auch Paulus und Luther, jeder von ihnen hat ein Herz für sein Volk gehabt, über seine Not und Sünde getrauert und um sein wahres Wohl gerungen.[46]

In der Folge wurde immer sichtbarer, wie eine völkische Haltung im deutschen Protestantismus überwog, was zur Folge hatte, dass sie den Aufstieg des Nationalsozialismus entscheidend begünstigte. Gailus betont, die »NS-Bewegung und Hitler erschienen in der deutschchristlichen Predigt als geoffenbarter göttlicher Wille, als Rettung der durch Krieg, Niederlage, Versailles schwer leidgeprüften Deutschen«.[47] Ohne Zwang habe der Protestantismus »dem anschwellenden Nationalsozialismus bereitwillig, vielfach fasziniert, seine Türen [geöffnet], um die ›Ideen von 1933‹ einströmen zu lassen.«[48] Die ehemalige EKD-Ratsvorsitzende Margot Käßmann konstatierte 2018 aus Anlass des 100. Jahrestages des Endes des Ersten Weltkrieges, dass das Nachtrauern der Protestant*innen nach ihrem Kaiser, Untertanengeist und Nationalismus dazu geführt hätten, dass sie die Demokratie der Weimarer Republik ablehnten und schließlich auch mehrheitlich den Nationalsozialismus begrüßten.[49] Dem »Untertanengeist, der mit Bezug auf Paulus und auch Luther gepredigt wurde«, stellte sie in Anlehnung an eine Aussage Paulus' in Apg 5,29 (»Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen«) gegenüber: »Manchmal müssen Christen Gott mehr gehorchen als den Menschen.«[50]

2.2.2 Evangelische Kirche im Nationalsozialismus

Bereits vor Hitlers Machtübernahme suchte mit den Deutschen Christen eine nationalvölkische Glaubensbewegung die Nähe zum Nationalsozialismus. Von Pfarrern, Theologen und Gemeindemitgliedern in Thüringen gegründet, die teilweise auch NSDAP-Mitglieder waren, wiesen sie ähnliche inhaltliche Vorstellungen zu Rasse, Volk und Nation auf und waren ebenfalls nach dem Führerprinzip organisiert.[51] Im Mai 1932 gaben

45 Vgl. Bormuth, Die Deutschen Evangelischen Kirchentage in der Weimarer Republik, 230.

46 Deutscher Evangelischer Kirchenausschuss, Verhandlungen des zweiten Deutschen Evangelischen Kirchentages in Königsberg 1927, Berlin 1927, 338–340.

47 Gailus, Protestantismus und Nationalismus, 30.

48 Gailus, Protestantismus und Nationalismus, 30.

49 Margot Käßmann, Hundert Jahre Lernen. Der mühevolle Abschied der evangelischen Kirche vom Nationalismus (2017). URL: https://chrismon.evangelisch.de/1918.

50 Käßmann, Hundert Jahre Lernen.

51 Vgl. Katharina Kunter, 500 Jahre Protestantismus. Eine Reise von den Anfängen bis in die Gegenwart (Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung 1236), Bonn 2013, 195f. Trotz ei-

sie sich ihre Richtlinien, in denen sie unter anderem demokratisch-parlamentarischen Ansätze ablehnten und sich gegen eine »Rassenvermischung« stellten, da sie »in Rasse, Volkstum und Nation uns von Gott geschenkte und anvertraute Lebensordnungen [sahen], für deren Erhaltung zu sorgen uns Gottes Gesetz ist«.[52] Auch Antisemitismus und eine Absage an Judenmission – allerdings aus gänzlich anderen, nämlich völkisch-rassistischen, Gründen als heute – waren Gegenstand der Richtlinien.

Zwei Tage nach seiner Ernennung zum Reichskanzler verwies Hitler im Februar 1933 in seiner Regierungserklärung nicht nur auf den politischen Wechsel 1918/19, sondern streute aus taktisch-identitätspolitischen Gründen auch pseudoreligiöser Verweise ein:

> Über 14 Jahre sind vergangen seit dem unseligen Tage, da, von inneren und äußeren Versprechungen verblendet, das deutsche Volk der höchsten Güter unserer Vergangenheit, des Reiches, seiner Ehre und seiner Freiheit vergaß und dabei alles verlor. Seit diesen Tagen des Verrates hat der Allmächtige unserem Volk seinen Segen entzogen. […] So wird es die nationale Regierung als ihre oberste und erste Aufgabe ansehen, die geistige und willensmäßige Einheit unseres Volkes wieder herzustellen. […] Sie wird das Christentum als Basis unserer gesamten Moral, die Familie als Keimzelle unseres Volks- und Staatskörpers in ihren festen Schutz nehmen. […] Möge der allmächtige Gott unsere Arbeit in seine Gnade nehmen, unseren Willen recht gestalten, unsere Einsicht segnen und uns mit dem Vertrauen unseres Volkes beglücken.[53]

Wenige Tage später schloss Hitler eine Rede im Berliner Sportpalast mit einer dem Vaterunser nachempfundenen Glorifizierung des Deutschen Reiches und mit einem »Amen«

---

niger inhaltlicher Oberflächlichkeiten und Fehler (etwa falsche Opferzahlen beim Dreißigjährigen Krieg) hat sich Kunters Werk mit seiner Vielzahl an anschaulichen Karten, Abbildungen und Kurzbiografien in verschiedenen Themenfeldern, darunter auch »Evangelische Kirche im Nationalsozialismus«, für den Einsatz im Grundkurs Kirchengeschichte als sinnvoll erwiesen. Zudem war es ähnlich wie das kompakte Buch »Die Kirchen im Dritten Reich« von Christoph Strohm lange Zeit als günstiger Sonderdruck bei der Bundeszentrale für politische Bildung erhältlich, was in der Bildungsarbeit mit Studierenden keinen unwesentlichen Faktor darstellt. Ansonsten sind als bewährte Standard- und Lehrwerke zu nennen die beiden vielbeachteten Bände von Klaus Scholder, Die Kirchen und das Dritte Reich, Band 1: Vorgeschichte und Zeit der Illusionen 1918–1934, Frankfurt a.M. 1977 und Band 2: Das Jahr der Ernüchterung 1934. Barmen und Rom, Berlin 1985 (nach Scholders Tod im Frühjahr 1985 von seinen Schülern Gerhard Besier, Dieter Kleinmann und Jörg Thierfelder herausgegeben), fortgesetzt von Gerhard Besier, der Konzeption Scholders folgend, mit Band 3: Spaltungen und Abwehrkämpfe 1934–1937, Berlin 2001; Kurt Meier, Kreuz und Hakenkreuz. Die evangelische Kirche im Dritten Reich, München ²2008; Wolf-Friedrich Schäufele, Kirchengeschichte II: Vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart (Lehrwerk Evangelische Theologie 4), Leipzig 2021. Für eine weitere didaktische Umsetzung empfehlen sich Oliver Arnhold/Hartmut Lenhard, Kirche ohne Juden. Christlicher Antisemitismus 1933–1945, Göttingen 2015 und Harmjan Dam/Katharina Kunter, Kirchengeschichte des 20. Jahrhunderts im Religionsunterricht. Basiswissen und Bausteine für die Klasse 8–13, Göttingen 2019.

52 Zit. n. Kurt Dietrich Schmidt, Die Bekenntnisse und grundsätzlichen Äußerungen zur Kirchenfrage des Jahres 1933, Göttingen 1934, 135f.

53 Zit. n. Deutsche Geschichte in Dokumenten und Bildern, Proklamation der Reichsregierung an das deutsche Volk (1933), URL: https://ghdi.ghi-dc.org/sub_document.cfm?document_id=3940&language=german.

ab.[54] Die Kirchenleitung der altpreußischen Union, die größte Landeskirche im Deutschen Reich, verabschiedete am 11. April 1933 Kirchenhistoriker Christoph Strohm zufolge ein »überschwängliches Bekenntnis zum neuen Staat«.[55] Zu diesem Zeitpunkt hatten die Nationalsozialisten bereits mit dem Ermächtigungsgesetz das Parlament ausgeschaltet, zum Boykott jüdischer Geschäfte aufgerufen und den (Nicht-)Arierparagraphen erlassen, der Beamte mit einem jüdischen Eltern- oder Großelternteil sowie unliebsame Kritiker ihres Amtes enthob. Mit Unterstützung Hitlers siegten die Deutschen Christen am 23. Juli bei den kurzfristig angesetzten Kirchenwahlen und stellten fortan die Kirchenleitungen der meisten Landeskirchen.[56] Die Generalsynode der Evangelischen Kirche der altpreußischen Union am 5./6. September beschloss unter anderem auch die Einführung des Arierparagraphen in die Kirche, woraufhin sich kurz darauf der Pfarrernotbund unter Führung von Martin Niemöller gründete, aus dem 1934, gemeinsam mit der Jungreformatorischen Bewegung, die Bekennende Kirche hervorging.[57]

Anfang 1934 bildeten sich, ausgehend unter anderem von dem Bonner Professor Karl Barth, mehrere »bekenntnistreue« Synoden. Mehr als 20.000 Menschen versammelten sich beim rheinisch-westfälischen Gemeindetag »Unter dem Wort« mit 25.000 Teilnehmenden in der Dortmunder Westfalenhalle.[58] Am 22. April wurde nach einem Gottesdienst des württembergischen Bischofs Theophil Wurm im Ulmer Münster die »Ulmer Erklärung« verlesen, in der man sich zur angesichts der »dauernden Gefährdung des Bekenntnisses« zur »rechtmäßige[n] evangelische[n] Kirche Deutschlands« erklärte.[59] Die »Ulmer Erklärung« wurde zur Gründungsurkunde der Bekennenden Kirche, ihr zentrales Dokument wurde aber bei der Reichbekenntnissynode vom 29. bis 31. Mai in Wuppertal-Barmen verabschiedet.

In der »Theologischen Erklärung zur gegenwärtigen Lage der Deutschen Evangelischen Kirche«, kurz »Barmer Theologische Erklärung«, heißt es einleitend: »Wir bekennen uns angesichts der die Kirche verwüstenden und damit auch die Einheit der Deutschen Evangelischen Kirche sprengenden Irrtümer der Deutschen Christen und der gegenwärtigen Reichskirchenregierung zu folgenden evangelischen Wahrheiten.«[60] Es folgen sechs Thesen. Jeder der sechs Thesen werden ein bis zwei Bibelzitate vorangestellt, gefolgt von der eigentlichen These und einem Verwerfungssatz.

> Jesus Christus spricht: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich. (Joh. 14, 6)

> Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer nicht zur Tür hineingeht in den Schafstall, sondern steigt anderswo hinein, der ist ein Dieb und Räuber. Ich bin die Tür; wenn jemand durch mich hineingeht, wird er selig werden. (Joh 10,1.9)

---

54 Christoph Strohm, Die Kirchen im Dritten Reich, München ²2017, 16.

55 Strohm, Die Kirchen im Dritten Reich, 23.

56 Vgl. Strohm, Die Kirchen im Dritten Reich, 35.

57 Vgl. Strohm, Die Kirchen im Dritten Reich, 35.

58 Vgl. Strohm, Die Kirchen im Dritten Reich, 43.

59 Zit. n. Strohm, Die Kirchen im Dritten Reich, 44.

60 Dieses und die nachfolgenden kursiv gedruckten Zitate aus Evangelische Kirche in Deutschland, Barmer Theologische Erklärung (1934), URL: https://www.ekd.de/11294.htm.

> Jesus Christus, wie er uns in der Heiligen Schrift bezeugt wird, ist das eine Wort Gottes, das wir zu hören, dem wir im Leben und im Sterben zu vertrauen und zu gehorchen haben.
>
> Wir verwerfen die falsche Lehre, als könne und müsse die Kirche als Quelle ihrer Verkündigung außer und neben diesem einen Worte Gottes auch noch andere Ereignisse und Mächte, Gestalten und Wahrheiten als Gottes Offenbarung anerkennen.

Der Bibelvers Joh 14,6 hat eine ambivalente Rezeptionsgeschichte. Immer wieder ist er in einem ab- und ausgrenzenden Sinn gegenüber anderen Religionen wie etwa dem Judentum missbraucht worden, an dieser Stelle jedoch wird er aufgegriffen, um das Eindringen einer völkischen Ideologie in die Lehre der Kirche und eine entsprechende Umgestaltung des kirchlichen Lebens zu verhindern. Denn wie etwa Strohm schreibt, vertraten die Deutschen Christen eine Schöpfungsordnungslehre, wonach es zum Willen Gottes gehöre, dass das deutsche Volk wachsen und altgewordene Völker verdrängen solle. Die Autoren der Erklärung wenden sich also gegen die Überzeugung, anstelle von Jesus Christus als »dem einen Wort Gottes« andere »Erkenntnisse und Wahrheiten, Gestalten und Mächte« zur Seite zu stellen.[61]

> Durch Gott seid ihr in Christus Jesus, der uns von Gott gemacht ist zur Weisheit und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlösung. (1. Kor 1,30)
>
> Wie Jesus Christus Gottes Zuspruch der Vergebung aller unserer Sünden ist, so und mit gleichem Ernst ist er auch Gottes kräftiger Anspruch auf unser ganzes Leben; durch ihn widerfährt uns frohe Befreiung aus den gottlosen Bindungen dieser Welt zu freiem, dankbarem Dienst an seinen Geschöpfen.
>
> Wir verwerfen die falsche Lehre, als gebe es Bereiche unseres Lebens, in denen wir nicht Jesus Christus, sondern anderen Herren zu eigen wären, Bereiche, in denen wir nicht der Rechtfertigung und Heiligung durch ihn bedürften.

In seiner Zwei-Regimente-Lehre unterschied Martin Luther zwischen dem Reich Gottes und dem Reich der Welt. Die weltliche Obrigkeit hat dabei die Gewalt und Macht zumindest über den äußeren Menschen. Im Römerbrief heißt es in Kapitel 13, Vers 1: »Jedermann sei untertan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit außer von Gott; wo aber Obrigkeit ist, ist sie von Gott angeordnet.« Sowohl dieser Bibelvers als auch Luthers Zwei-Reiche-Lehre, wie Barth sie bezeichnete, haben schwerwiegende Folgen, wie sich in der Zeit des Nationalsozialismus zeigt. Beides ist auch grundlegend für die politische Positionierung der Deutschen Christen. In Abgrenzung zu den Deutschen Christen und zum totalitären Staat vertritt Barth daher die reformierte Idee der Königsherrschaft Christi, nach der Jesus Christus für Christen in allen Bereichen des Lebens Herr ist. Demnach besitzt der Bereich des Staatlich-Politischen, wie der Theologe Christian Walther feststellt, keine eigene Heilsqualität: »Darum ist es unerlässlich,

61 Strohm, Die Kirchen im Dritten Reich, 48f.

die Herrschaft Christi von jeder Form, in welcher weltliche Herrschaft sich ausdrückt, unterschieden zu halten.«[62]

> Lasst uns aber wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Christus, von dem aus der ganze Leib zusammengefügt ist. (Eph 4, 15.16)
>
> Die christliche Kirche ist die Gemeinde von Brüdern, in der Jesus Christus in Wort und Sakrament durch den Heiligen Geist als der Herr gegenwärtig handelt. Sie hat mit ihrem Glauben wie mit ihrem Gehorsam, mit ihrer Botschaft wie mit ihrer Ordnung mitten in der Welt der Sünde als die Kirche der begnadigten Sünder zu bezeugen, dass sie allein sein Eigentum ist, allein von seinem Trost und von seiner Weisung in Erwartung seiner Erscheinung lebt und leben möchte.
>
> Wir verwerfen die falsche Lehre, als dürfe die Kirche die Gestalt ihrer Botschaft und ihrer Ordnung ihrem Belieben oder dem Wechsel der jeweils herrschenden weltanschaulichen und politischen Überzeugungen überlassen.

Das Christuszeugnis hat hier nach Strohm »nicht nur mit der Lehre, sondern auch mit der Ordnung der Kirche zu erfolgen«.[63]

> Jesus Christus spricht: Ihr wisst, dass die Herrscher ihre Völker niederhalten und die Mächtigen ihnen Gewalt antun. So soll es nicht sein unter euch; sondern wer unter euch groß sein will, der sei euer Diener. (Mt 20, 25.26)
>
> Die verschiedenen Ämter in der Kirche begründen keine Herrschaft der einen über die anderen, sondern die Ausübung des der ganzen Gemeinde anvertrauten und befohlenen Dienstes.
>
> Wir verwerfen die falsche Lehre, als könne und dürfe sich die Kirche abseits von diesem Dienst besondere, mit Herrschaftsbefugnissen ausgestattete Führer geben und geben lassen.

Die Vorstellung, dass es Ämter gibt, die »die Herrschaft der einen über die anderen begründen«, wird abgelehnt, das Führerprinzip in der Kirche verworfen.[64]

> Fürchtet Gott, ehrt den König. (1. Petr 2,17)
>
> Die Schrift sagt uns, dass der Staat nach göttlicher Anordnung die Aufgabe hat in der noch nicht erlösten Welt, in der auch die Kirche steht, nach dem Maß menschlicher Einsicht und menschlichen Vermögens unter Androhung und Ausübung von Gewalt für Recht und Frieden zu sorgen. Die Kirche erkennt in Dank und Ehrfurcht gegen Gott die Wohltat dieser seiner Anordnung an. Sie erinnert an Gottes Reich, an Gottes Gebot

62 Christian Walther, Königsherrschaft Christi, in: Horst Robert Balz u.a. (Hg.), Theologische Realezyklopädie. Band 19: Kirchenrechtsquellen – Kreuz, Berlin 1990, 311–323.

63 Strohm, Die Kirchen im Dritten Reich, 49.

64 Strohm, Die Kirchen im Dritten Reich, 49.

> und Gerechtigkeit und damit an die Verantwortung der Regierenden und Regierten. Sie vertraut und gehorcht der Kraft des Wortes, durch das Gott alle Dinge trägt.
>
> Wir verwerfen die falsche Lehre, als solle und könne der Staat über seinen besonderen Auftrag hinaus die einzige und totale Ordnung menschlichen Lebens werden und also auch die Bestimmung der Kirche erfüllen. Wir verwerfen die falsche Lehre, als solle und könne sich die Kirche über ihren besonderen Auftrag hinaus staatliche Art, staatliche Aufgaben und staatliche Würde aneignen und damit selbst zu einem Organ des Staates werden.

Der evangelische Theologe Manuel Schilling sieht in dieser fünften These die Entfaltung des Ansatzes einer

> politischen Ethik, in der Kirche und Staat voneinander getrennt und zugleich aufeinander bezogen werden. Dem totalen Staat wird eine Absage erteilt. Vielmehr wird er von seiner Funktion her bestimmt, nach göttlicher Anordnung ›Recht und Frieden‹ aufzurichten. Die Kirche hat in der Freiheit von politischer Instrumentalisierung die Aufgabe, ethische Maßstäbe öffentlich zu benennen.[65]

Sie bildet damit einen lutherisch orientierten Gegenpol zur reformierten Vorstellung in These 2. Die Zwei-Regimente-Lehre und auch die Rolle der Obrigkeit nach Römer 13 werden anerkannt, aber zugleich auch Grenzen gesetzt.[66]

> Jesus Christus spricht: Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. (Mt 28,20) Und: Gottes Wort ist nicht gebunden. (2. Tim 2,9)
>
> Der Auftrag der Kirche, in welchem ihre Freiheit gründet, besteht darin, an Christi Statt und also im Dienst seines eigenen Wortes und Werkes durch Predigt und Sakrament die Botschaft von der freien Gnade Gottes auszurichten an alles Volk.
>
> Wir verwerfen die falsche Lehre, als könne die Kirche in menschlicher Selbstherrlichkeit das Wort und Werk des Herrn in den Dienst irgendwelcher eigenmächtig gewählter Wünsche, Zwecke und Pläne stellen.

Für Schilling ist der Auftrag der Kirche zentral, unabhängig von gesellschaftlichen und politischen Umständen »die Botschaft von der freien Gnade auszurichten an alles Volk«.[67]

---

65 Manuel Schilling, Verdrängung, Instrumentalisierung, Auslegung. Zur Wirkungsgeschichte der Barmer Theologischen Erklärung nach 1945 in Deutschland, in: Siegfried Hermle/Dagmar Pöpping (Hg.), Zwischen Verklärung und Verurteilung. Phasen der Rezeption des evangelischen Widerstandes gegen den Nationalsozialismus nach 1945 (Arbeiten zur Kirchlichen Zeitgeschichte 67), Göttingen 2017, 303–320, 305.

66 In ähnlicher Weise hatte auch Dietrich Bonhoeffer in seinem Aufsatz »Die Kirche vor der Judenfrage« (1933) argumentiert, unter welchen Umständen »dem Rad in die Speichen [zu] fallen« sei.

67 Schilling, Verdrängung, Instrumentalisierung, Auslegung, 305.

In wechselseitiger Spannung stehen die zweite These und die fünfte These nebeneinander, wodurch der Kompromisscharakter des reformierten Hauptverfassers Karl Barth mit seinen lutherischen Mitstreitern deutlich wurde. Schilling schreibt jedoch:

> In der Folgezeit aber zerbrach die Allianz beider Flügel der Bekennenden Kirche. [Paul] Althaus kritisierte, in Barmen V, jener These, die sich mit dem Verhältnis von Staat und Kirche befasst, mache sich »der liberale Begriff des bloßen Rechtsstaates geltend«. Außerdem wurde am Maßstab der lutherischen Bekenntnisschriften die Barmer Theologische Erklärung als defizitär bezeichnet. Diese lutherisch-konfessionalistische Theologie war nicht an einem offenen Dialog zwischen Kirche und Gesellschaft interessiert, sondern vielmehr an einer hierarchisch organisierten Volkskirche als privilegierter Ordnungsmacht im Gefüge eines autoritären Staates.[68]

Strohm spricht ebenfalls davon, dass der Erfolg eines Zusammenschlusses zu einer Bekennenden Kirche »mühsam errungen« worden, die Einheit aber entsprechend brüchig gewesen sei. Auch in den Reihen der Bekennenden Kirche gab es zahlreiche Stimmen, die den NS-Staat weiter bejahten, zudem sahen viele Lutheraner in der Wahrung des lutherischen Bekenntnisses und der gängigen Auslegung der Zwei-Reiche-Lehre ihre höchste Priorität. So wurde auch der Zweite Weltkrieg, ähnlich wie der erste, von zahlreichen Lutheranern als Kampf für das Vaterland nationalistisch unterstützt. Und obwohl die Entstehungsgeschichte der Bekennenden Kirche entscheidend mit der Einführung des Arierparagraphen zusammenhängt, enthält die Barmer Theologische Erklärung, keine Aussagen zum Judentum, keinen Protest gegen die laufende Judenverfolgung in Deutschland, kein Nein zum Antisemitismus, keine Abkehr vom christlichen Antijudaismus und keine Verpflichtung zum Einsatz für die Menschenrechte bedrohter Minderheiten.[69]

Nach dem Arierparagraphen 1933 und den Nürnberger Gesetzen von 1935 begann mit der Reichspogromnacht vom 9. auf den 10. November 1938 die systematische Judenverfolgung in Deutschland. Kunter erklärt dazu: »Von den beiden Kirchen, der evangelischen wie der katholischen, kam kein offizielles Wort des Protestes. Der traditionelle christliche Antijudaismus wie auch der Antisemitismus waren viel zu tief im Denken der Christen in Deutschland verwurzelt.«[70]

Der Anteil der jahrhundertelangen christlichen Judenfeindschaft auch am nationalsozialistischen Antisemitismus stellt ein belastendes Erbe für die Kirchen dar, in besonderer Weise auch die evangelische Kirche, denn ausgerechnet Martin Luther spielt hier eine zentrale Rolle. Problemlos konnten die Nationalsozialist*innen seine Ratschläge von 1543 als Begründung für ihre Angriffe auf die jüdische Bevölkerung in Anspruch nehmen konnten.[71] Denn knapp 400 Jahre später, in der Nacht vom 9. auf den 10. No-

68 Schilling, Verdrängung, Instrumentalisierung, Auslegung, 305.

69 Vgl. Strohm, Die Kirchen im Dritten Reich, 50–53.

70 Kunter, 500 Jahre Protestantismus, 202.

71 Dazu schreiben Stephanie Lerke und Jan Christian Pinsch: »Auch wenn keine direkte Linie vom Antijudaismus des Mittelalters zum Rassenantisemitismus des Nationalsozialismus zu ziehen ist, so erwies sich Luthers Judenhass – auch durch das entsprechende Wirken von Kirchenführern, Kirchenhistorikern, lutherischen Laien und Lehrerausbildern, wie etwa die Paderborner Historikerin

vember 1938, passierte das, was Luther 1543 in seiner Schrift »Von den Juden und ihren Lügen« gefordert hatte: Die Synagogen brannten. Die Reichspogromnacht markierte einen vorläufigen Höhepunkt in der staatlich gelenkten Diskriminierung und Gewalt der Nationalsozialisten gegen die jüdische Bevölkerung hin zu ihrer offenen Verfolgung, die später im Holocaust mündete. Die überwältigende Mehrheit der deutschen Bevölkerung schaute dabei nicht nur weg, sondern war auch aktiv daran beteiligt. Der evangelische Landesbischof von Thüringen, Martin Sasse von den Deutschen Christen, stilisierte die Gewalt zum »Geburtstagsgeschenk« und Erfüllung einer Prophetie des Reformators:

> Am 10. November 1938, an Luthers Geburtstag, brennen in Deutschland die Synagogen. […] In dieser Stunde muss die Stimme des Mannes gehört werden, der als der Deutschen Prophet im 16. Jahrhundert einst als Freund der Juden begann, der getrieben von seinem Gewissen, getrieben von den Erfahrungen und der Wirklichkeit, der größte Antisemit seiner Zeit geworden ist, der Warner seines Volkes wider die Juden.[72]

Zur Haltung beider Kirchen in der Zeit des Nationalsozialismus zieht Strohm ein ernüchterndes Fazit:

> Die Verantwortlichen in der evangelischen wie in der katholischen Kirche wollten bewusst und ausdrücklich keinen politischen Widerstand leisten. Das galt mit Abstufungen bis in die letzten Kriegsjahre hinein. Ihr Handeln war nicht auf Umsturz ausgerichtet, sondern auf die Wahrung und die Verteidigung kirchlichen Lebens und kirchlicher Lehre, in gewissem Umfang auch des christlich gebotenen allgemeinen Sittengesetzes. Bis in die letzten Jahre hinein betonte man vielfach die Loyalität gegenüber dem nationalsozialistischen Regime als von Gott gegebener Obrigkeit.[73]

2.2.3 Kirchliche Aufarbeitung und Neujustierungen nach 1945

Der 8. Mai 1945, der Tag des Kriegsendes, gilt heute in der deutschen Erinnerungskultur als Tag der Befreiung. Damals jedoch war die endgültige Niederlage des Deutschen Reiches Christoph Strohm zufolge von dem überwiegenden Teil der Christ*innen wie der

---

Helene Albers betont – für den modernen Antisemitismus als anschlussfähig. In den Schriften des Reformators fanden die Nationalsozialisten auch die vermeintliche Handlungsanleitung für die Reichspogromnacht.« Stephanie Lerke/Jan Christian Pinsch, »Dass man ihre Synagoge oder Schule mit Feuer anstecke…« (2020), URL: https://blogs.uni-paderborn.de/zekkblog/2020/10/30/dass-man-ihre-synagoge-oder-schule-mit-feuer-anstecke/. Die Synode der EKD beschloss 2015 die Kundgebung »Martin Luther und die Juden«, in der es heißt: »Wir tragen dafür Verantwortung zu klären, wie wir mit den judenfeindlichen Aussagen der Reformationszeit und ihrer Wirkungs- und Rezeptionsgeschichte umgehen. […] Die Tatsache, dass die judenfeindlichen Ratschläge des späten Luther für den nationalsozialistischen Antisemitismus in Anspruch genommen wurden, stellt eine weitere Belastung für die evangelische Kirche dar.« Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland, Martin Luther und die Juden. Notwendige Erinnerung zum Reformationsjubiläum, Bremen 2015, URL: https://archiv.ekd.de/synode2015_bremen/beschluesse/s15_04_iv_7_kundgebung_martin_luther_und_die_juden.html

72 Martin Sasse (Hg.), Martin Luther über die Juden: Weg mit ihnen!, Freiburg i.Br. 1938, 2.

73 Strohm, Die Kirchen im Dritten Reich, 106.

Bevölkerung »keineswegs als Befreiung empfunden worden«.[74] Hinzu kamen die großen Probleme, mit denen die Menschen in der unmittelbaren Nachkriegszeit zu kämpfen hatten – weitreichende Zerstörung, Vertreibung, Verlust von Angehörigen –, kurzum: Vielen Menschen ging es vor allem um das Überleben, in ihrer Wahrnehmung verstanden sie sich als Opfer.[75] Entsprechend schwierig war es Strohm zufolge, unter Christ*innen die Zustimmung zu einem Bekenntnis der Schuld angesichts des eigenen Versagens in der Zeit des Nationalsozialismus zu erlangen.[76]

Bereits im Oktober 1945 wurde es jedoch notwendig, hier eine klare Stellung zu beziehen. Der Ökumenische Weltrat der Kirchen war zu Gast in Deutschland und zeigte Bereitschaft zur Versöhnung. Zuvor war im August 1945 auf einer in Treysa stattfindenden »Kirchenführerkonferenz« ein aus zwölf Mitgliedern bestehender Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland gebildet worden, ehe 1948 die EKD offiziell gegründet wurde. Die Erwartungen an die deutschen Protestant*innen, sich zur eigenen Mitschuld an den NS-Verbrechen zu bekennen, waren hoch. Doch herrschte unter den evangelischen Christ*innen in Deutschland Uneinigkeit. So stellte die Stuttgarter Schulderklärung, die Hans Christian Asmussen, Otto Dibelius und Martin Niemöller schließlich verfassten, einen Kompromiss dar:

> Der Rat der Evangel. Kirche in Deutschland begrüsst bei seiner Sitzung am 18./19. Okt. 1945 in Stuttgart Vertreter des Ökumenischen Rates der Kirchen.
>
> Wir sind für diesen Besuch um so dankbarer, als wir uns mit unserem Volk nicht nur in einer grossen Gemeinschaft der Leiden wissen, sondern auch in einer Solidarität der Schuld. Mit grossem Schmerz sagen wir: Durch uns ist unendliches Leid über viele Völker und Länder gebracht worden. Was wir unseren Gemeinden oft bezeugt haben, das sprechen wir jetzt im Namen der ganzen Kirche aus: Wohl haben wir lange Jahre hindurch im Namen Jesu Christi gegen den Geist gekämpft, der im nationalsozialistischen Gewaltregiment seinen furchtbaren Ausdruck gefunden hat; aber wir klagen uns an, dass wir nicht mutiger bekannt, nicht treuer gebetet, nicht fröhlicher geglaubt und nicht brennender geliebt haben.
>
> Nun soll in unseren Kirchen ein neuer Anfang gemacht werden. Gegründet auf die Heilige Schrift, mit ganzem Ernst ausgerichtet auf den alleinigen Herrn der Kirche gehen sie daran, sich von glaubensfremden Einflüssen zu reinigen und sich selber zu ordnen. Wir hoffen zu dem Gott der Gnade und Barmherzigkeit, dass er unsere Kirchen als sein Werkzeug brauchen und ihnen Vollmacht geben wird, sein Wort zu verkündigen und seinem Willen Gehorsam zu schaffen bei uns selbst und bei unserem ganzen Volk.
>
> Dass wir uns bei diesem neuen Anfang mit den anderen Kirchen der ökumenischen Gemeinschaft herzlich verbunden wissen dürfen, erfüllt uns mit tiefer Freude.
>
> Wir hoffen zu Gott, dass durch den gemeinsamen Dienst der Kirchen, dem Geist der Gewalt und der Vergeltung, der heute von neuem mächtig werden will, in aller

74 Strohm, Die Kirchen im Dritten Reich, 111f.
75 Strohm, Die Kirchen im Dritten Reich, 112.
76 Strohm, Die Kirchen im Dritten Reich, 112.

> Welt gesteuert werde und der Geist des Friedens und der Liebe zur Herrschaft komme, in dem allein die gequälte Menschheit Genesung finden kann.
>
> So bitten wir in einer Stunde, in der die ganze Welt einen neuen Anfang braucht: Veni creator spiritus!
>
> Stuttgart, den 18./19. Okt. 1945[77]

Dass die Stuttgarter Schulderklärung damals kontroverse Reaktionen bis hin zu extremem Widerspruch und Ablehnung hervorrief, scheint aus heutiger Sicht schwierig nachvollziehbar. Doch die Reaktionen waren heftig, wie etwa der evangelische Theologe Oliver Arnhold betont.[78] So wurde damals erstens der Vorwurf erhoben, die Erklärung vertrete eine »Kollektivschuld« des ganzen deutschen Volkes. Damit begehe die Kirche Vaterlandsverrat. Die Erklärung spiele zweitens den Alliierten in die Hände und werde gegen das deutsche Volk verwendet. Drittens werde die Mitschuld der Gegner Deutschlands nicht angesprochen, so habe nach der Vorstellung der Kritiker*innen etwa der Versailler Vertrag nach dem Ersten Weltkrieg erst das Hitlerregime ermöglicht. Und schließlich viertens: Die Kirche habe kein Recht, für das deutsche Volk zu sprechen.[79]

Aus heutiger Sicht ist die Kritik eine ganz andere. Der evangelische Theologe Friedrich-Wilhelm Marquardt warf der Erklärung zu Recht vor, dass sie eigentlich gar nicht weit genug geht, denn eine christliche Verpflichtung den Jüdinnen*Juden gegenüber hat sie ebenso unerwähnt gelassen wie den Namen Hitlers.[80] Wenn Strohm der Kirche in der NS-Zeit eine »Loyalität gegenüber dem nationalsozialistischen Regime als von Gott gegebener Obrigkeit« attestiert, dann erscheint die Behauptung deplatziert, man habe »lange Jahre hindurch im Namen Jesu Christi gegen den Geist gekämpft, der im nationalsozialistischen Gewaltregiment seinen furchtbaren Ausdruck gefunden hat«. Tatsächlich hatten ja selbst Vertreter*innen der Bekennenden Kirche versucht, christliche Glaubensvorstellung und NS-Ideologie miteinander in Einklang zu bringen. Und dennoch: Die Stuttgarter Schulderklärung ist auch aus heutiger Sicht noch ein wegweisendes Dokument in der Neuausrichtung der evangelischen Kirche in Deutschland.

Neben dem 1945 gebildeten Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland bestand bis zu dessen offizieller Gründung 1948 zusätzlich noch der Bruderrat der EKD, der aus dem Reichsbruderrat der Bekennenden Kirche hervorgegangen war.[81] Er veröffentlichte am 8. August 1947 das »Darmstädter Wort zum politischen Weg unseres Volkes«.[82] Verfasser

---

77 Evangelische Kirche in Deutschland, Stuttgarter Schulderklärung (1945), URL: https://www.ekd.de/Stuttgarter-Schulderklarung-11298.htm.

78 Vgl. Arnhold/Lenhard, Kirche ohne Juden, 52f.

79 Vgl. Arnhold/Lenhard, Kirche ohne Juden, 52f.

80 Friedrich-Wilhelm Marquardt, Wie die Schuld bei den Evangelischen eine Frage wurde. Politisch-theologische Aspekte kirchlicher Schuldkultur, in: Paul Petzel/Norbert Reck (Hg.), Erinnern. Erkundungen zu einer theologischen Basiskategorie, Darmstadt 2003, 250–261, 256f.

81 Vgl. Evangelische Akademie im Rheinland, Prof. Andreas Pangritz: Zum Umgang der Kirchen mit Schuld nach 1945 (2019), URL: https://www.youtube.com/watch?v=eKhP5Gz-blA.

82 Evangelische Kirche in Deutschland, Wort des Bruderrates der Evangelischen Kirche in Deutschland zum politischen Weg unseres Volkes »Darmstädter Wort« (1947), URL: https://www.ekd.de/wort-des-bruderrates-der-ekd-zum-politischen-Weg-unseres-Volkes-71469.htm.

des Dokuments war neben dem lutherischen Theologen Hans Joachim Iwand der reformierte Theologie Karl Barth, der bereits Hauptautor der Barmer Theologischen Erklärung gewesen war. Gegenüber der Stuttgarter Schulderklärung werden einige neue Ansätze deutlich. Gleich im ersten Satz wird das Wort »Versöhnung« ins Feld geführt: »Uns ist das Wort von der Versöhnung der Welt mit Gott in Christus gesagt.« Aufgrund dieses Wortes der Versöhnung erkennen die Christen des evangelischen Bruderrates ihre Irrwege. Wiederholt heißt es: »Wir sind in die Irre gegangen…« Gegen den protestantischen Nationalismus und die Behauptung einer deutschen Überlegenheit gegenüber allen anderen Völkern heißt es: »Wir sind in die Irre gegangen, als wir begannen, den Traum einer besonderen deutschen Sendung zu träumen, als ob am deutschen Wesen die Welt genesen könne.« Aber auch das lutherische Obrigkeitsverständnis und die damit verbundene Staatskirchentradition werden kritisch reflektiert: »Wir sind in die Irre gegangen, als wir begannen, eine »christliche Front« aufzurichten gegenüber notwendig gewordenen Neuordnungen im gesellschaftlichen Leben der Menschen. Das Bündnis der Kirche mit den das Alte und Herkömmliche konservierenden Mächten hat sich schwer an uns gerächt.« Insgesamt wird das »Darmstädter Wort« politisch deutlich konkreter, aber erneut fehlt die Erwähnung einer kirchlichen Schuld gegenüber den Jüdinnen*Juden, wie etwa der evangelische Theologe Andreas Pangritz bemängelt.[83]

Diese Leerstelle versuchte der Bruderrat der EKD ein Jahr später mit dem »Wort zur Judenfrage«[84] auszufüllen. Und tatsächlich heißt es darin, es sei der Kirche »verwehrt, die Judenfrage als rassisches oder völkisches Problem zu sehen«. Doch der Rest der Erklärung ist gerade aus heutiger Sicht hochproblematisch. Denn auch wenn hier erstmalig eine konkrete Distanzierung vom Antisemitismus stattfindet, transportiert die theologische Substanz weiterhin einen traditionellen Antijudaismus.[85] So heißt es zu Beginn: »Indem Israel den Messias kreuzigte, hat es seine Erwählung und Bestimmung verworfen.« Es ist das alte Muster von der Verwerfung Israel, begründet mit dem alten Vorwurf des angeblichen Christusmordes. Die lutherische Substitutionslehre, dass das Volk Israel sich vom Heil ausgeschlossen habe, weil es Christus als Messias abgelehnt habe, kommt hier zum Tragen – mit allen verheerenden Konsequenzen. »Zugleich wartet die Gemeinde aber darauf, dass die irrenden Kinder Israels den ihnen von Gott vorenthaltenen Platz wieder einnehmen«, heißt es weiter, zudem sei »der Jude« der »irrende und doch für Christus bestimmte Bruder, den sie liebt und ruft«. Hier kommt unverändert ein Aufruf zur Judenmission zum Ausdruck, der sogar den Holocaust als Zeichen dafür sieht, dass »Gott nicht mit sich spotten läßt, […] uns zur Warnung, den Juden zur Mahnung, ob sie sich nicht bekehren möchten zu dem, bei dem allein auch ihr Heil steht.«

Der Holocaust stellte zwar einen Wendepunkt dar, doch die Neujustierung des Verhältnisses der EKD zum Judentum dauerte an. Ein erster Ansatz, dieses neu zu bedenken, findet sich 1950 in einer ebenfalls »Wort zur Judenfrage« genannten Stellungnahme

83 Vgl. Evangelische Akademie im Rheinland, Prof. Andreas Pangritz.

84 Bruderrat der Evangelischen Kirche in Deutschland, Wort zur Judenfrage vom 8. April 1948, in: Joachim Beckmann (Hg.), Kirchliches Jahrbuch für die Evangelische Kirche in Deutschland 1945–1948, Gütersloh 1950, 224–227.

85 Vgl. Evangelische Akademie im Rheinland, Prof. Andreas Pangritz.

der Synode der EKD in Berlin-Weißensee, in der erstmals betont wird, dass »Gottes Verheißung über dem von ihm erwählte Volk Israel auch nach der Kreuzigung Christi in Kraft geblieben ist«.[86] Auch dieses Wort benennt die kirchliche Mitschuld »durch Unterlassen und Schweigen […] an dem Frevel, der durch Menschen unseres Volkes an den Juden begangen worden ist«.

In dieser Hinsicht ein bemerkenswerter Vorreiter, aber in den folgenden Jahrzehnten zunächst weitestgehend ungehört geblieben ist der systematische Theologe Paul Tillich. Der Frankfurter Professor und bekennende »Religiöse Sozialist«, 1933 als einer der ersten nichtjüdischen Hochschullehrer von den Nationalsozialisten durch das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums zur Emigration in die USA gezwungen, kehrte nach dem Zweiten Weltkrieg immer wieder nach Deutschland zurück und hielt 1953 an der Hochschule für Politik in Berlin den Vorlesungszyklus »Die Judenfrage – ein christliches und ein deutsches Problem«, über den der evangelische Theologe und Judaist Christian Wiese schreibt:

> In diesem mit Blick auf seine Deutung der Zukunftsperspektiven des Verhältnisses des Christentums – besonders in Deutschland – zum Judentum in der Zeit nach dem Völkermord zentralen Text konfrontierte [Tillich] seine deutsche Zuhörerschaft mit Überlegungen, die […] im protestantischen Diskurs der unmittelbaren Nachkriegszeit unerhört waren und auf Erkenntnisse vorauswiesen, die sich vielfach erst Jahrzehnte später im Kontext des christlich-jüdischen Dialogs und einer verstärkten Auseinandersetzung mit den katastrophalen politischen Folgen der Geschichte des christlichen Antisemitismus durchsetzen sollten.[87]

In seinem Text führt Tillich fünf Formen von Schuld angesichts der Kirche in der NS-Zeit auf. Zunächst geht er auf die Idee der *Kollektivschuld* ein, wonach die Schuld als direkte oder unmittelbare Ursache eines schuldig machenden Aktes beim gesamten Volk liege – diese Vorstellung lehnt Tillich ab.[88] Hilfreicher sind für ihn die folgenden drei Formen, die die Phasen vor, während und nach der NS-Zeit beschreiben. Zweitens nennt er die *Mangelnde Ausübung von Verantwortlichkeit*, wonach es die Schuld jeder*jedes einzelnen Deutschen vor 1933 war, dass »wir nicht stark genug waren zu widerstehen«, obwohl seit Mitte der 1920er Jahre zu ahnen war, »was kommen würde« – hier nimmt sich auch Tillich nicht aus: »Weil wir in den Jahren, die die Herrschaft derer, die diese Verbrechen ausgeübt haben, vorbereiteten, nicht stark genug waren, sie zu verhindern, nicht opferwillig genug, selbst wenn wir protestierten und dadurch Emigranten wurden.«[89]

---

86 Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland, Wort zur Judenfrage vom April 1950, in: Joachim Beckmann (Hg.), Kirchliches Jahrbuch für die Evangelische Kirche in Deutschland 1950, Gütersloh 1951, 5f.

87 Christian Wiese, Spuren des Dialogs mit Martin Buber in Paul Tillichs Reflexionen über Judentum und »Judenfrage«, in: Gerhard Schreiber/Heiko Schulz (Hg.), Paul Tillich in Frankfurt (1929–1933) (Tillich Research 8), Berlin 2015, 361–410, 376f.

88 Vgl. Paul Tillich, Die Judenfrage – ein christliches und ein deutsches Problem (1), in: Paul Tillich (Hg.), Das religiöse Fundament des moralischen Handelns. Schriften zur Ethik und zum Menschenbild (Gesammelte Werke 3), Stuttgart 1965, 128–139, 130f.

89 Tillich, Die Judenfrage, 131.

Drittens spricht er von der Schuld der *Unterdrückung des Wissens*, nicht nur dem Nichtwissenwollen, sondern auch der Unfähigkeit, Wissen »hereinzulassen«.[90] Der vierte Begriff der Schuld ist die des *Vergessens*, das Nichterinnernwollen, das »seit 1945 eine Macht geworden« sei, wie er bereits 1953 kritisch betont.[91] Fünftens nennt und verwirft er das *Kalkulierende Abwägen*, also den Versuch, die Taten des nationalsozialistischen Deutschlands mit denen der Alliierten abzuwägen.[92] Neben diesen gewinnbringenden und bis in heutige Diskurse hinein aktuellen Schuldverständnissen ist für Tillich eine Erkenntnis zentral: Judenmission als »aktive missionarische Tätigkeit seitens der Christen, die auf gläubige Juden gerichtet ist«, ist für ihn nach der Erfahrung der Shoah »psychologisch und soziologisch unmöglich«.[93]

Die anhaltende Reflexion des Verhältnisses zum Judentum mündete 1975 in der Veröffentlichung der EKD-Studie »Christen und Juden«. Als wegweisender Schritt kann der Synodalbeschluss »Zur Erneuerung des Verhältnisses von Christen und Juden« der Evangelischen Kirche im Rheinland von 1980 betrachtet werden, der nach einem zweijährigen Prozess verabschiedet wurde. Die »Erkenntnis christlicher Mitverantwortung und Schuld an dem Holocaust, der Verfemung, Verfolgung und Ermordung der Juden im Dritten Reich«, »neue biblische Einsichten über die bleibende heilsgeschichtliche Bedeutung Israels (z.B. Röm. 9–11), die im Zusammenhang mit dem Kirchenkampf gewonnen worden sind«, die als »Zeichen der Treue Gottes gegenüber seinem Volk« verstandene »fortdauernde Existenz des jüdischen Volkes«, auch in der Errichtung des Staates Israel, und »Bereitschaft von Juden zu Begegnung, gemeinsamem Lernen und Zusammenarbeit trotz des Holocaust« habe sie zu diesem Schritt veranlasst.[94] In dem Beschluss heißt es:

> Wir bekennen betroffen die Mitverantwortung und Schuld der Christenheit in Deutschland am Holocaust. […] Wir glauben die bleibende Erwählung des jüdischen Volkes als Gottes Volk und erkennen, daß die Kirche durch Jesus Christus in den Bund Gottes mit seinem Volk hineingenommen ist. […] Wir glauben, daß Juden und Christen je in ihrer Berufung Zeugen Gottes vor der Welt und voreinander sind; darum sind wir überzeugt, daß die Kirche ihr Zeugnis dem jüdischen Volk gegenüber nicht wie ihre Mission an die Völkerwelt wahrnehmen kann. […] Durch Jahrhunderte wurde das Wort »neu« in der Bibelauslegung gegen das jüdische Volk gerichtet: Der neue Bund wurde als Gegensatz zum alten Bund, das neue Gottesvolk als Ersetzung des alten Gottesvolkes verstanden. Diese Nichtachtung der bleibenden Erwählung Israels und seine Verurteilung zur Nichtexistenz haben immer wieder christliche Theologie, kirchliche Predigt und kirchliches Handeln bis heute gekennzeichnet. Dadurch haben wir uns auch an der physischen Auslöschung des jüdischen Volkes schuldig gemacht.

90 Tillich, Die Judenfrage, 131f.

91 Tillich, Die Judenfrage, 132.

92 Tillich, Die Judenfrage, 132.

93 Tillich, Die Judenfrage, 138.

94 Synode der Evangelischen Kirche im Rheinland, Zur Erneuerung des Verhältnisses von Christen und Juden (1980), URL: https://legacy.www.ekir.de/downloads/ekir1980ls_verhaeltnis_juden.pdf

> […] Darum verneinen wir, daß das Volk Israel von Gott verworfen oder von der Kirche überholt sei.«[95]

Im Jahr 2000 folgte auch eine bahnbrechende Stellungnahme der gesamten Evangelischen Kirche in Deutschland. In »Christen und Juden III« kommt eine Neujustierung des Verhältnisses zum Ausdruck, die auf drei historischen Feststellungen beruht:

a) Wir erkennen als Christen angesichts der Schoa den falschen Weg unseres bisherigen Denkens und Handelns gegenüber den Juden. […]
b) Wir stellen uns als Christen den Konsequenzen solchen Fehlverhaltens, wenn wir uns dessen bewusst werden, dass die Schoa in unwiderruflicher Weise einen tiefen Einschnitt im Verhältnis zwischen Christen und Juden bedeutet. So sollte uns deutlich sein: Eine Kirche, die sich nicht mit aller Macht ihres Zeugnisses gegen die an Juden verübten Verbrechen eingesetzt hat, sollte bei der Bezeugung ihres Glaubens gegenüber jüdischen Menschen – um es vorsichtig zu formulieren – äußerste Zurückhaltung üben. Eine Kirche, die sich nicht mit allen ihr verfügbaren Mitteln in der Zeit tödlicher Bedrohung vor ihre getauften Glieder jüdischer Herkunft gestellt hat, hat schwerlich die Vollmacht zur Judenmission.
c) Wir lassen uns aufgrund des Bußrufs der Schoa auf einen neuen Weg des Urteilens und Handelns ein. Ein wichtiger Schritt dazu besteht in der Einsicht, die sich aufgrund eines neuen Lesens des Alten und Neuen Testaments ergibt: Gott hat Israels Bund zu keinem Zeitpunkt gekündigt.[96]

Als Konsequenz folgt der wohl wichtigste Satz des gesamten Dokuments: »Israel bleibt Gottes erwähltes Volk, obwohl es den Glauben an Jesus als seinen Messias nicht angenommen hat.«[97]

Auch wenn ähnliches bereits im Synodalbeschluss der rheinischen Landeskirche zu lesen war und überdies kritisch angefragt werden kann, ob auf den durchaus als Anklage interpretierbaren »obwohl«-Nebensatz nicht hätte verzichtet werden können, ist diese Aussage bedeutend sowohl hinsichtlich ihrer Klarheit als auch angesichts der Tatsache, dass sie nun eine offizielle Verlautbarung der gesamten Evangelischen Kirche in Deutschland darstellt.

Zuvor war in dem Dokument betont worden: Judenmission, verstanden als »planmäßig durchgeführte, personell und institutionell organisierte Aktivität von Christen mit dem Ziel der Verbreitung christlichen Glaubens unter jüdischen Menschen«, gehöre nicht mehr zu den von der EKD und ihren Gliedkirchen »betriebenen oder gar geförderten Arbeitsfeldern«, stattdessen würden seit langem »die Begegnung von Christen und Juden sowie der offene Dialog zwischen ihnen auf der Tagesordnung der Kirchen« stehen.[98] Jedoch:

---

95 Synode der Evangelischen Kirche im Rheinland, Zur Erneuerung des Verhältnisses von Christen und Juden.

96 Evangelische Kirche in Deutschland, Christen und Juden I-III. Die Studien der Evangelischen Kirche in Deutschland 1975–2000, Gütersloh 2002, 166f. Kursivschreibung im Original.

97 Evangelische Kirche in Deutschland, Christen und Juden I-III, 167.

98 Evangelische Kirche in Deutschland, Christen und Juden I-III, 154.

> Es gibt allerdings Gruppen evangelischer Christen, die nicht bereit sind, diese Distanzierung von der Judenmission mitzutragen. Besonders in evangelikalen Kreisen innerhalb und außerhalb der Landeskirchen wird der Vorwurf erhoben, mit einer solchen Distanzierung werde die auf den Auftrag Jesu zurückgehende Verpflichtung jedes Christen und der Christenheit insgesamt, den christlichen Glauben gegenüber allen Menschen zu bezeugen, verleugnet. Dahinter steht die Überzeugung, der Glaube an Jesus als Messias und das Bekenntnis zu ihm als dem Herrn sei alleinige und absolute Bedingung des Heils; Menschen, die diesen Glauben und dieses Bekenntnis nicht teilen – also auch Juden und Jüdinnen – seien darum vom Heil ausgeschlossen.[99]

Diese Gruppen werden im folgenden Kapitel in den Blick genommen. Evangelikale Erklärungen wie die Lausanner Verpflichtung und das Manifest von Manila stehen dem als Lehre aus den Erfahrungen des Holocaust abgeleiteten Missionsverzicht der EKD gegenüber den Jüdinnen*Juden diametral entgegen.

99 Evangelische Kirche in Deutschland, Christen und Juden I-III, 154.

3 Begriffsklärungen

In diesem Kapitel sollen wichtige Begriffe aus diesem Buch geklärt werden. Ausgangspunkt der Rede vom »Bible Belt« ist der Evangelikalismus, der nicht zuletzt in der Ablehnung eines synonym verstandenen christlichen Fundamentalismus einer sorgfältig differenzierten Begriffs- und Verhältnisbestimmung bedarf. Nach einer Analyse des US-amerikanischen Bible Belts wird aufgezeigt, welche Regionen in Deutschland bisher unter dem Begriff gefasst wurden.

3.1 Vielfalt des Evangelikalismus, Biblizismus und Fundamentalismus

Im Januar 2025 kam der Film »Gotteskinder« in die deutschen Kinos. Aus der Innenperspektive der Protagonist*innen zeigt die fiktive Geschichte, wie die individuellen Bedürfnisse und Gefühle der in einer streng religiösen Familie lebenden jugendlichen Geschwister Hannah und Timotheus in einen verheerenden Konflikt mit den Dogmen ihrer evangelikalen Freikirche führen, die aus einer fundamentalistischen Lesart der Bibel heraus Keuschheit propagiert und Homosexualität als Sünde deklariert. Der Film kann durchaus als Milieustudie verstanden werden, denn Regisseurin Frauke Lodders sprach bei ihrer einjährigen Recherche nicht nur mit Aussteiger*innen, sondern stellte sich auch bei evangelikalen Freikirchen als Interessentin vor und wurde schließlich sogar zu einem Konversionsseminar zur »Behandlung« von Homosexualität eingeladen.[1] Lodders selbst betonte dabei jedoch ausdrücklich, dass »nicht alle Freikirchen so sind, wie die im Film gezeigte. Die Bandbreite der Freikirchen schwankt zwischen weltoffen und liberal bis hin zu extrem fundamentalistisch, auch decken sie alle Facetten dazwischen ab.«[2] Dieser Hinweis auf Pluralität in der evangelikalen Bewegung ist wichtig, denn auch

1 Vgl. Bettina Fraschke, Wie war es, verdeckt bei christlichen Fundamentalisten zu recherchieren, Frauke Lodders? (2025), URL: https://www.hna.de/kultur/interview-mit-regisseurin-frauke-lodders-zum-film-gotteskinder-93540267.html

2 Frauke Lodders, »Eine strikt konservative Welt« (2025), URL: https://www.freitag.de/produkt-der-woche/film/gotteskinder/eine-strikt-konservative-welt

der evangelische Theologe Thorsten Dietz erklärt: »›Die‹ Evangelikalen gibt es nicht.«[3] Dass die Filmschaffenden dieses Bewusstsein hatten, ging in der allgemeinen Rezeption jedoch unter – so betitelte beispielsweise der Kulturjournalist Jens Balkenborg seine Filmbesprechung von »Gotteskinder« in der »Frankfurter Allgemeinen Zeitung« mit der Überschrift »Die verstörende Welt der Evangelikalen«.[4] Tatsächlich ist eine allgemeine Definition *der* Evangelikalen alles andere als einfach. In einer theologischen Studie verbietet sich eine verkürzende Verallgemeinerung, weshalb in diesem Teilkapitel der Evangelikalismus in seiner Vielfalt dargestellt, aber auch für den weiteren Verlauf dieser Studie grundlegende Begriffs- und Verhältnisbestimmungen zum Fundamentalismus entfaltet werden sollen. Schließlich nicht uninteressant sind zudem die vorhandenen Reformansätze und Kritik an einer biblizistisch-fundamentalistischen Lesart der Bibel, die auch innerevangelikal zu vernehmen sind.

3.1.1 Begriffs- und Verhältnisbestimmungen

Kulturhistoriker und Theologe Michael Hochgeschwender schreibt treffend über den Evangelikalismus, es sei »notorisch schwer, das Phänomen definitorisch in den Griff zu kriegen«, und zudem seien die Übergänge zwischen dem Evangelikalismus und etwa »dem Pfingstchristentum, dem christlichen Fundamentalismus und anderen christlichen Konfessionen und theologischen Strömungen fließend und unüberschaubar«.[5] Hochgeschwender spricht von einer »verwickelten Begriffsgeschichte«[6]: Wenn »evangelikal« heute als Kampfbegriff verstanden wird, weist Hochgeschwender darauf hin, dass es mit dem Wort »evangelisch« über Jahrhunderte genauso gewesen sei, in dem es nicht nur »dem Evangelium gemäß« bedeutete, sondern zudem »den Anspruch beinhaltete, gegenüber der katholischen Kirche und den orthodoxen Ostkirchen die wahre Auslegung der Bibel als Heiliger Schrift, als Offenbarung und Wort Gottes, für sich in Anspruch zu nehmen«.[7] Neben diesen beiden semantischen Ebenen sei beim Übertrag von »evangelisch« ins englische »evangelical« noch ein dritter, entscheidender Wortsinn hinzugekommen: »Der innerprotestantische konfessionelle Anspruch auf Definitionshoheit dessen, was mit der Reformation tatsächlich gemeint war.«[8] Für die Rückübersetzung ins Deutsche ab dem 19. Jahrhundert wäre demnach die Position, vermeintlich anders als der protestantische »Mainstream«, dem Evangelium und

3 Thorsten Dietz, Menschen mit Mission. Eine Landkarte der evangelikalen Welt, Holzgerlingen 2022, 9.

4 Jens Balkenborg, Die verstörende Welt der Evangelikalen (2025), URL: https://www.faz.net/aktuell/rhein-main/kultur/kinofilm-gotteskinder-die-verstoerende-welt-der-evangelikalen-110247883.html

5 Michael Hochgeschwender, Evangelikalismus: Begriffsbestimmung und phänomenale Abgrenzung, in: Frederik Elwert/Martin Radermacher/Jens Schlamelcher (Hg.), Handbuch Evangelikalismus, Bielefeld 2017, 21–32, 21. Der rund 450 Seiten umfassende Sammelband von Elwert, Radermacher und Schlamelcher zeigt hervorragend die Breite des weltweiten Evangelikalismus auf und bietet komparativ-analytische Zugänge.

6 Hochgeschwender, Evangelikalismus, 22.

7 Hochgeschwender, Evangelikalismus, 22.

8 Hochgeschwender, Evangelikalismus, 23.

den »ursprünglichen Zielen« der Reformation verpflichtet zu sein, kennzeichnend für »evangelikal« – und demnach die Auslegung der Heiligen Schrift zentral.[9]

Die Entstehung des Evangelikalismus datiert Hochgeschwender bereits auf Mitte des 16. Jahrhunderts und spricht von einem »radikalreformatorischen Dissent«: Die Etablierung weiter Teile der Reformation, des »protestantischen Mainstream[s]«, als Staats- und Landeskirchen wurde kritisch betrachtet, weshalb einerseits Gegenbewegungen entstanden, die eine »schleichende[…] Rekatholisierung« befürchteten, die für sie »theologisch als unzumutbar erschien«, während anderseits auch in den landesherrlichen Staatskirchen ein »wachsender Verlust an inniger und innerlicher Spiritualität und Frömmigkeit beklagt« wurde.[10] Zwei Vorläuferbewegungen des Evangelikalismus breiteten sich im 17. Jahrhundert aus: in England und Nordamerika die puritanische Bewegung, in Kontinentaleuropa der Pietismus.[11] Beide strebten Hochgeschwender zufolge nach »Reinheit des ursprünglich biblischen Glaubens« in Abgrenzung vom »konformistischen Alltagsglauben der Mehrheit« und »geistig-geistlicher, christozentrischer und biblizistischer Wiedergeburt«.[12] Ein Unterschied habe in der Frage der Mission bestanden: Anders als die Puritaner*innen hätten die Pietist*innen bereits im späten 17. Jahrhundert auf Mission gesetzt und sich damit später auch im Evangelikalismus durchgesetzt.[13]

Als weitere historische Wegpunkte in der Entwicklung des Evangelikalismus nennt Hochgeschwender die angloschottische und französische Aufklärung, bei der die Evangelikalen zwar durchaus Übereinstimmungen fanden, etwa im Individualismus und in der »Forderung nach der Trennung von Staat und Kirche ohne Trennung von Religion und Gesellschaft«, die aber mit der Religionskritik des Atheismus, dem Pantheismus und der historisch-kritischen Bibelexegese auch zahlreiche Konfliktfelder eröffnete,[14] und die industrielle Hochmoderne mit ihren technologischen Entwicklungen, die auch der Evangelikalismus zu nutzen wusste.[15] In Anlehnung an den britischen Historiker David B. Bebbington nennt Hochgeschwender vier Kernpunkte des Evangelikalismus:

> 1. Das Konversionserlebnis, also die Abkehr von Sünde und Selbstzentriertheit hin zu Jesus Christus als persönlichem Erlöser. 2. Die Zentralität der Bibel als Wort Gottes in sämtlichen Lebensbereichen. 3. Religiöser und soziokultureller, aber auch ökonomischer und politischer Aktivismus […] 4. Die Zentralität des Kreuzes und des Kreuzestodes Jesu Christi für die Erlösung des Selbst und der Welt.[16]

Hochgeschwender schlägt als fünften Punkt einen »Heilsuniversalismus, nach dem Gott die Rettung aller Menschen will«, vor, der auch den evangelikalen Missionsdrang erkläre,

9 Hochgeschwender, Evangelikalismus, 23f.
10 Hochgeschwender, Evangelikalismus, 24.
11 Hochgeschwender, Evangelikalismus, 24.
12 Hochgeschwender, Evangelikalismus, 24f.
13 Hochgeschwender, Evangelikalismus, 24f.
14 Hochgeschwender, Evangelikalismus, 25f.
15 Hochgeschwender, Evangelikalismus, 26f.
16 Hochgeschwender, Evangelikalismus, 27f.

»da, wenn alle Menschen gerettet werden können, auch alle Menschen gerettet werden sollen.«[17]

Diese Einteilung greift, in leicht veränderter Reihenfolge, auch Thorsten Dietz auf und führt als vier Schlagworte an: »Bekehrung«, »Aktivismus«, »Biblizismus« und »Kreuzeszentrierung«.[18] Die Bekehrung stehe dabei nicht zufällig am Anfang: »Evangelikal ist man nicht durch Geburt, Familientradition oder Kindertaufe. Evangelikal ist man bewusst, durch eine persönliche Hinwendung zum christlichen Glauben.«[19] Dietz verbindet damit einen Dualismus »von gläubig und ungläubig, von bekehrt und unbekehrt«, und da es das »überragende Ziel« für alle Bereiche im Leben eines bekehrten Christen sei, dass Menschen zum Glauben kommen, seien Evangelikale – so auch der Titel seines Buches – »Menschen mit Mission«.[20] Eine Konsequenz ist der zweite Punkt, Aktivismus, also das Engagement für Evangelisation und (Welt-)Mission.[21] Die missionarische Aktivität und Glaubenspraxis der Evangelikalen gründet drittens auf dem Biblizismus: Die Bibel wird ab dem 18. Jahrhundert durch Pietist*innen und Evangelikale den meisten Menschen zugänglich gemacht und damit »zu einem zentralen Bezugspunkt der persönlichen Frömmigkeit«, bis heute ist die Bibelverbreitung ein wichtiges Handlungsfeld.[22] Anstelle der autonomen Vernunft der Aufklärung dominiert ein »möglichst biblisch fundierte[s] Denken« die christliche Lehre im Evangelikalismus.[23] Viertens typisch ist eine Kreuzeszentrierung, die nach Dietz nicht nur eine auf Jesus Christus zentrierte Frömmigkeit – die allgemein im Christentum zu finden ist – bedeutet, sondern den stellvertretenden Opfertod Jesu am Kreuz zur Erlösung von Sünde und Tod stärker betont.[24] Für eine noch tiefergehende Begriffs- und Verhältnisbestimmung, die an dieser Stelle nicht geleistet werden kann, sei auf Dietz' beeindruckend umfangreiche Aufarbeitung der Geschichte und Vielfalt des Evangelikalismus empfohlen. Auch er zeichnet die historischen Linien nach, zeigt global zunächst die angloamerikanischen Wurzeln vom »Great Awakewing« des 18. Jahrhunderts bis zur Globalisierung und Pluralisierung nach 1945 und in der Gegenwart auf,[25] ehe sich später sein Blick nach Deutschland richtet, wo er ebenfalls im Pietismus und der Erweckungsbewegung die Ursprünge der evangelikalen Bewegung verortet, ehe er über den Konfessionalismus, die Freikirchen und die Gemeinschaftsbewegung (1850–1950), in deren Zeit auch die Gründung des evangelikalen Netzwerks »Deutsche Evangelische Allianz« (heute: Evangelische Allianz in Deutschland) fällt, den Bogen zur heutigen evangelikalen Bewegung schlägt.[26] Dietz zeigt auf, wie sich ab den 1960er Jahren konservative Christ*innen sowohl aus den lutherischen und reformierten Landeskirchen als auch aus den Freikirchen und der Gemeinschaftsbewegung zusammenschlossen, um sich gemeinsam von einer Liberalisierung in Gesellschaft und Kirche,

17 Hochgeschwender, Evangelikalismus, 28.
18 Dietz, Menschen mit Mission, 16–18.
19 Dietz, Menschen mit Mission, 16.
20 Dietz, Menschen mit Mission, 16.
21 Dietz, Menschen mit Mission, 17.
22 Dietz, Menschen mit Mission, 17f.
23 Dietz, Menschen mit Mission, 17f.
24 Dietz, Menschen mit Mission, 18.
25 Dietz, Menschen mit Mission, 19–38.
26 Dietz, Menschen mit Mission, 19–38.

liberaler universitärer Theologie und einer politischen Öffnung der Kirche für Reformbewegungen abzugrenzen.[27] Er nennt als herausragendes Beispiel die Bekenntnisbewegung »Kein anderes Evangelium«, sodass die Bekenntnis-Evangelikalen in den 1970er Jahren neben den Allianz-Evangelikalen und pfingstlich-charismatischen Evangelikalen die dominanteste der drei evangelikalen Strömungen in Deutschland geworden seien.[28] Ab den 1980er Jahren hätten sich die Bekenntnis-Evangelikalen jedoch zunehmend radikalisiert und »ihre einst bestimmende Deutungsmacht« an die Evangelische Allianz verloren.[29] Als globalen Wendepunkt nennt Dietz den Lausanner Kongress 1974, der als Reaktion auf einen mit der Liberalisierung verbundenen Wertewandel und als »Selbstsäkularisierung« verstandene Öffnung der Kirchen hin zur Ökumene sowie zur Anerkennung von Demokratie und Religionsfreiheit unter Federführung des US-amerikanischen Evangelisten Billy Graham einberufen worden war.[30] Für Dietz ist Graham so zentral, dass er konstatiert, dass es das heutige Netzwerk und die Marke »evangelikal« ohne seine weltweiten Evangelisationen und Netzwerktätigkeit wohl nicht gäbe.[31] Graham habe sich dafür eingesetzt, dass »[n]icht soziale, politische oder kulturelle Fragen« im Zentrum stehen dürften, sondern »das Zeugnis für das Evangelium von Jesus Christus« *die* zentrale Aufgabe der Kirchen sei.[32]

Beim »Internationalen Kongress für Weltevangelisation« mit Teilnehmer*innen aus über 150 Nationen in Lausanne 1974 wurde ein Dokument verabschiedet, das als »Lausanner Verpflichtung« bezeichnet wird. Sie enthält 15 Punkte (plus die abschließende Verpflichtung), darunter »Die Autorität der Bibel«, worin betont wird, dass man an der »göttlichen Inspiration, der gewissmachenden Wahrheit und Autorität der alt- und neutestamentlichen Schriften in ihrer Gesamtheit als dem einzigen geschriebenen Wort Gottes« festhalte und dieses »ohne Irrtum in allem, was es bekräftigt« und »der einzige unfehlbare Maßstab des Glaubens und Lebens« sei,[33] und »Einzigartigkeit und Universalität Christi«, worin es heißt:

> Als Herabsetzung Jesu Christi und des Evangeliums lehnen wir jeglichen Synkretismus ab und jeden Dialog, der vorgibt, dass Jesus Christus gleichermaßen durch alle Religionen und Ideologien spricht. Jesus Christus, wahrer Mensch und wahrer Gott, hat sich selbst als die einzige Erlösung für Sünder dahingegeben. Er ist der einzige Mittler zwischen Gott und den Menschen. […] Wer aber Jesus Christus ablehnt, verschmäht die Freude des Heils und verdammt sich selbst zur ewigen Trennung von Gott. […] Man kann erst recht nicht behaupten, dass alle Religionen das Heil in Christus anbieten.[34]

---

27 Dietz, Menschen mit Mission, 60f.

28 Dietz, Menschen mit Mission, 61.

29 Dietz, Menschen mit Mission, 62.

30 Dietz, Menschen mit Mission, 69–76. Der Kongress ist somit als scharfe Abgrenzung zu den parallel stattfindenden interreligiösen Annäherungen, vor allem den Neujustierungen des christlich-jüdischen Verhältnisses nach der Schoa (ein Jahr später erschien die Studie »Christen und Juden«), zu interpretieren.

31 Dietz, Menschen mit Mission, 72f.

32 Dietz, Menschen mit Mission, 76.

33 Lausanner Bewegung Deutschland, Die Lausanner Verpflichtung, Stuttgart 1974, 2.

34 Lausanner Bewegung Deutschland, Die Lausanner Verpflichtung, 2f.

Missionswissenschaftler Henning Wrogemann sieht in der Behauptung der »Irrtumslosigkeit« und des »unfehlbare[n] Maßstab[s]« die wiederholte Betonung einer Kulturinvarianz, also eines »transkulturell gültigen und gleichbleibenden Gehalt[s]« des Evangeliums.[35] Durch die Stellungnahme zur »Einzigartigkeit und Universalität Christi« werde zudem »jede Möglichkeit, durch einen interreligiös-theologischen Dialog etwas lernen zu können, ausgeschlossen«.[36]

Vertieft und bekräftigt wurde die »Lausanner Verpflichtung« unter anderem 1989 auf dem »II. Internationalen Kongress für Weltevangelisation« in der philippinischen Hauptstadt Manila, wo das »Manifest von Manila« verabschiedet wurde, in dem es ebenfalls unter anderem heißt: »Wir bekräftigen, daß andere Religionen und Ideologien keine anderen möglichen Wege zu Gott sind. Die nicht von Christus erlöste Religiosität des Menschen führt nicht zu Gott, sondern ins Gericht; denn Christus ist der einzige Weg zum Vater.«[37] In beiden Dokumenten stellt sich ein nicht nur aus Sicht des deutschen Protestantismus problematischer Heilsexklusivismus gegen die Bemühungen des interreligiösen Dialogs. Dennoch würdigt auch der evangelische Theologe und langjährige Leiter der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen (EZW), Reinhard Hempelmann, die Lausanner Verpflichtung, als »wichtiges theologisches Konsensdokument« für die »weit verzweigten evangelikalen Bewegungen«, das zeige, dass »sie sich nicht allein aus einer antiökumenischen und antimodernistischen Perspektive bestimmen lassen«, sondern die Evangelisation auch mit sozialer Verantwortung und weiteren ökumenischen Themen verbunden werde.[38] Auch für Hempelmann steht das deutsche Wort »evangelikal« für eine Frömmigkeitsprägung, die sich »auf eine spezifische Ausprägung des Evangelischen« beziehe.[39] Er benennt als Wurzeln ebenfalls den Pietismus sowie den Methodismus und die Erweckungsbewegungen des 19. Jahrhunderts; ihre Vorläufer seien Bibel- und Missionsgesellschaften, die Bewegung der Christlichen Vereine junger Männer und Frauen (CVJM), die Gemeinschaftsbewegung und die (international) 1846 gegründete Evangelische Allianz.[40]

Hempelmann betont, das Profil evangelikaler Bewegungen in Deutschland sei »einerseits durch das Gegenüber zur pluralen Volkskirche und durch Kritik an bestimmten kirchlichen Entwicklungen bestimmt, andererseits auch durch konstruktive Kooperation in verschiedenen Initiativen«.[41] Neben den bereits genannten klassischen, auf Bebbington zurückgehenden Merkmalen nimmt er eine Typisierung evangelikaler Bewegungen vor:

---

35 Henning Wrogemann, Missionstheologien der Gegenwart. Globale Entwicklungen, kontextuelle Profile und ökumenische Herausforderungen, Gütersloh 2013, 130f.

36 Wrogemann, Missionstheologien der Gegenwart, 134.

37 Lausanne Movement, Das Manifest von Manila (1989), URL: https://lausanne.org/de/statement/manifest-von-manila

38 Reinhard Hempelmann, Evangelikale Bewegung, in: Michael Utsch (Hg.) ABC der Weltanschauungen (EZW-Texte 272), 2., erweiterte und aktualisierte Auflage, Baden-Baden 2024, 69–77, 71.

39 Hempelmann, Evangelikale Bewegung, 69.

40 Hempelmann, Evangelikale Bewegung, 69.

41 Hempelmann, Evangelikale Bewegung, 72.

- *Der klassische Typ*, der sich in der Evangelischen Allianz, der Gemeinschaftsbewegung und der Lausanner Bewegung konkretisiert. Dieser Strang knüpft an die »vorfundamentalistische« Allianzbewegung an und stellt den Hauptstrom der evangelikalen Bewegung dar.
- *Der fundamentalistische Typ*, für den ein Bibelverständnis charakteristisch ist, das von der absoluten Irrtumslosigkeit (inerrancy) und Unfehlbarkeit (infallibility) der »ganzen Heiligen Schrift in jeder Hinsicht« ausgeht (vgl. Chicago-Erklärung). Kennzeichnend ist ebenso sein stark auf Abwehr und Abgrenzung gerichteter Charakter im Verhältnis zur historisch-kritischen Bibelforschung, zur Evolutionslehre, in ethischen Fragen (Abtreibung, Pornografie, Feminismus etc.).
- *Der bekenntnisorientierte Typ*, der an die konfessionell orientierte Theologie, die altkirchlichen und die reformatorischen Bekenntnisse anknüpfen möchte und sich in der Bekenntnisbewegung »Kein anderes Evangelium« und der »Konferenz Bekennender Gemeinschaften« konkretisiert.
- *Der missionarisch-diakonisch orientierte Typ*, der die Notwendigkeit einer ganzheitlichen Evangelisation hervorhebt, in der Evangelisation und soziale Verantwortung in ihrer engen Zusammengehörigkeit akzentuiert werden. Dieser Typ ist unter anderem in der »Dritten Welt« bei den »social concerned evangelicals« verbreitet. Er findet seinen Ausdruck z.B. in Projekten, die an einer Kontextualisierung von Evangelisation und Mission interessiert sind.
- *Der Emerging-Church-Typ*, der auf Herausforderungen der sogenannten Postmoderne reagiert, sich vielfältig in seinen Anliegen darstellt und in Theologie und Frömmigkeit auch evangelikale und charismatische Orientierungen durchbricht. Stichworte sind Kontextualität, Pluralität, Partizipation, narrative Theologie, Universalität des Heils bzw. Heilsinklusivismus. Von konservativen Evangelikalen wird dieser Typ als zu modernitätskonform kritisiert.
- *Der pfingstlich-charismatische Typ*, dessen Merkmal über die evangelikale Orientierung hinaus eine auf den Heiligen Geist und die Gnadengaben (v.a. Zungenrede, Prophetie, Heilung) bezogene Frömmigkeit ist. Er hat sich seinerseits nochmals vielfältig ausdifferenziert und mindestens drei verschiedene Richtungen ausgebildet: innerkirchliche Erneuerungsgruppen, pfingstkirchliche Bewegungen, neocharismatische Zentren und Missionswerke, die sich als konfessionsunabhängig verstehen und die theologisch und in der Frömmigkeitspraxis eine große Nähe zur Pfingstbewegung aufweisen.[42]

Wichtig ist: Immer deutlich voneinander zu trennen sind diese Typen nicht. Nach Hempelmann können sie »sich berühren, überschneiden, teilweise auch deutlich unterscheiden«, vor allem die Bibel verbinde und trenne gleichermaßen evangelikale Christ*innen.[43]

42 Hempelmann, Evangelikale Bewegung, 72–74.

43 Hempelmann, Evangelikale Bewegung, 74.

3.1.2 Abgrenzung zum christlichen Fundamentalismus

In ihrer vielbeachteten Studie »Mission Gottesreich. Fundamentalistische Christen in Deutschland« beantworten Oda Lambrecht und Christian Baars die zu Beginn ihres Buches aufgeworfene Frage »Sind Evangelikale Fundamentalisten?« wie folgt:

> Unabhängig davon, welcher Glaubensrichtung und Frömmigkeitsform sich evangelikale Christen zugehörig fühlen, sie wollen nicht als Fundamentalisten bezeichnet werden. […] Doch aus unserer Sicht zeigen Texte von evangelikalen Theologen deutlich die fundamentalistischen Positionen der bibeltreuen Christen. Evangelikale halten ihren Glauben für den einzig richtigen, ihr Fundament für das einzig wahre. Andere Religionen lehnen sie ab. Mit ihrer Form des Glaubens und mit dem damit verbundenen Absolutheitsanspruch entsprechen sie unserem Verständnis von Fundamentalismus.[44]

Für sie scheinen demnach alle evangelikalen Christ*innen ausnahmslos Fundamentalist*innen zu sein.[45] Dass Lambrecht und Baars Journalist*innen und Politikwissenschaftler*innen, jedoch keine Theolog*innen sind, mag eine Erklärung für die fehlende Differenziertheit sein, obgleich sie in ihrem Buch auch zahlreiche Theolog*innen zu Wort kommen lassen. Vielleicht musste Reinhard Hempelmann an ihren Fall denken, als er schrieb:

> In Teilen der Medienöffentlichkeit werden Evangelikale pauschal mit christlichen Fundamentalisten gleichgesetzt, die gegen Homosexualität, gegen Feminismus, mithilfe exorzistischer Praktiken gegen Dämonen und den Teufel kämpfen. Eine solche Wahrnehmung trifft jedoch nur einzelne Ausprägungen des Evangelikalismus. Sie wird der Vielfalt der Bewegung nicht gerecht.[46]

In ähnlicher Stoßrichtung wie Hempelmann problematisiert auch Michael Hochgeschwender, dass Fundamentalismus »zu einem politischen Kampfbegriff mutiert« sei, der »Gefahr läuft, auf diese Weise seinen religionshistorisch-analytischen Gehalt einzubüßen«.[47] Er betont: »Wortfundamentalisten sind evangelikal, aber nicht alle Evangelikalen sind fundamentalistisch.«[48] Evangelikale und Fundamentalist*innen seien zwar beide »biblizistisch und christozentrisch ausgerichtet«, aber: »Evangelikale können die Bibel ansatzweise historisch-kritisch auslegen, Fundamentalisten ist dieser

---

44 Lambrecht/Baars, Mission Gottesreich, 13.

45 Im Schlusswort ihrer Studie gehen die Autor*innen sogar auf diese mangelnde Unterscheidung ein: »Immer wieder kritisieren Evangelikale, dass nicht genügend zwischen der Mehrheit und einer besonders radikalen Minderheit differenziert werde. Doch selten sagen sie, wen sie mit dieser Minderheit konkret meinen, selten distanzieren sie sich selbst.« Lambrecht/Baars, Mission Gottesreich, 199. Später äußern sie den Wunsch, dass »mehr Menschen, die die Werte *der* Evangelikalen und ihren Absolutheitsanspruch nicht teilen, Stellung beziehen – auch mehr Christen aus den Landeskirchen.« (200) Hervorhebende Kursivschreibung durch den Verf.

46 Hempelmann, Evangelikale Bewegung, 69.

47 Hochgeschwender, Evangelikalismus, 29.

48 Hochgeschwender, Evangelikalismus, 29.

Zugang verschlossen. Sie beharren auf einer rigiden, ahistorischen Literalexegese.«[49] Zumindest »an den Rändern des Evangelikalismus« sieht Hochgeschwender sogar eine vorsichtige Öffnung gegenüber dem römischen Katholizismus und den anderen Weltregionen, auch wenn er kritisch anmerkt, dass etwa das politische Engagement eines christlichen Zionismus für das Überleben des Staates Israels eine »Umarmungsstrategie« sei, da die involvierten Evangelikalen an der Judenmission festhielten (vgl. Kap. 1.2.4).[50] Gleichzeitig konstatiert er: »Je weiter man indes das Augenmerk auf rechtsevangelikale und fundamentalistische Kreise richtet, umso virulenter bleibt dort der überkommene Antikatholizismus.«[51] Wo also ist eine verlässliche Trennlinie zwischen Evangelikalismus und christlichem Fundamentalismus zu ziehen?

Einer der jüngsten Forschungsbeiträge zu dieser Fragestellung ist der im Februar 2025 erstellte Artikel »Fundamentalismus« des evangelischen Religionspädagogen Martin Rothgangel im Wissenschaftlich-Religionspädagogischen Lexikon (WiReLex).[52] Gerade weil er sich der Probleme – darunter ein »inflationärer Sprachgebrauch« und eine polemische Verwendung, um »andere Personen oder Gruppen herabzusetzen« – bewusst ist, die mit dem Begriff einhergehen, plädiert er dafür, dass Wissenschaftler*innen daran festhalten, weil sich der wissenschaftliche Diskurs sonst von der öffentlichen Diskussion isoliere.[53] Rothgangel führt historisch aus, wie die Ursprünge des religiösen Fundamentalismus innerhalb der evangelikalen Bewegung in den Vereinigten Staaten, genauer in der Schriftenreihe »The Fundamentals – A Testimony to the Truth« ab 1910 liegen, was ihn sogleich zu der oben genannten Frage nach der Trennlinie herausfordert: »Mit der Irrtumslosigkeit der Schrift liegt ein Merkmal vor, das bis in die Gegenwart hinein ein Unterscheidungsmerkmal zwischen evangelikal und fundamentalistisch orientierten Christinnen und Christen darstellt.«[54] Interessant: Mit der Lausanner Verpflichtung sieht er diesen Umstand noch nicht erfüllt. Zwar hatte auch sie festgehalten, dass die Bibel »das einzige[…] geschriebene[…] Wort Gottes« sei, »ohne Irrtum, in allem, was es bekräftigt«[55] (Rothgangel übersetzt: »verkündigt«), Rothgangel meint jedoch: »Der Begriff *verkündigt* signalisiert aber für die fundamentalistische Seite eine Einschränkung der biblischen Wahrheit auf das in ihr enthaltene Kerygma. Richtig müsste es nach ihrer Ansicht heißen: ›die Bibel ist das einzig geschriebene Wort Gottes ohne Irrtum in allem, was sie sagt‹.«[56] Die 1978 verfasste »Chicago-Erklärung zur Irrtumslosigkeit der Bibel« stellt daher nach Rothgangel ebendiese Irrtumslosigkeit als »Funda-

49 Hochgeschwender, Evangelikalismus, 30.
50 Hochgeschwender, Evangelikalismus, 30f.
51 Hochgeschwender, Evangelikalismus, 31.
52 Martin Rothgangel, Art. Fundamentalismus (2025), in: Wissenschaftlich-Religionspädagogisches Lexikon, URL: https://bibelwissenschaft.de/stichwort/400073. Der Artikel basiert auf: Martin Rothgangel, Fundamentalismus, in: Rainer Lachmann/Martin Rothgangel/Bernd Schröder (Hg.), Christentum und Religionen elementar. Lebensweltlich – theologisch – didaktisch. Theologie für Lehrerinnen und Lehrer 5, Göttingen 2010, 343–361.
53 Rothgangel, Art. Fundamentalismus.
54 Rothgangel, Art. Fundamentalismus.
55 Lausanner Bewegung Deutschland, Die Lausanner Verpflichtung, 2.
56 Rothgangel, Art. Fundamentalismus.

ment fundamentalistischer Glaubensüberzeugung« heraus.[57] Auch der 2022 verstorbene frühere Beauftragte für Weltanschauungsfragen der Evangelischen Landeskirche in Württemberg, Hansjörg Hemmer, hatte die Chicago-Erklärung von 1978 als »theologische Grundschrift des protestantischen Fundamentalismus« bezeichnet.[58]

Den Grund für das entschlossene Eintreten für die Irrtumslosigkeit sieht Rothgangel in einem »moderne[n] Antimodernismus«.[59] Auf Veränderungen, die traditionelle Wertevorstellungen in Frage stellten, wie etwa der soziale und politische Aufstieg von Frauen, der nach Ansicht der Fundamentalisten die einer »göttlichen Ordnung« entsprechende patriarchale Familienstruktur gefährdete,[60] oder die Einführung der Evolutionslehre in den Schulen, reagierten sie regressiv: »In einer irrtumslosen Bibel finden die Fundamentalisten religiöse Sicherheit gegen eine orientierungslose Moderne.«[61] Gleichzeitig seien im Fundamentalismus selbst »moderne Züge« erkennbar: Wenn Fundamentalist*innen naturwissenschaftlichen Tatsachen die Tatsachen der Bibel entgegenstellten, etwa durch die Konstruktion des Kreationismus als »wissenschaftliche Gegentheorie« zur Evolutionslehre, bedienten sie sich damit »einer gängigen naturwissenschaftlichen Denkweise des 19. Jahrhunderts«.[62]

In Anknüpfung an Studien der US-amerikanischen Historiker Martin E. Marty und R. Scott Appleby und den deutschen Religionswissenschaftler Andreas Grünschloß führt Rothgangel neun Charakteristika fundamentalistischer Gruppierungen auf. Er nennt die fünf ideologischen Charakteristika *Reaktivität* (als Reaktion auf Prozesse und Konsequenzen von Säkularisation und Moderne), *Selektivität* (als Komplexionsreduktion, bei der bestimmte Traditionselemente zur deutlichen Unterscheidung vom »Mainstream« ausgewählt, aber auch Aspekte der Moderne selektiv rezipiert werden), *moralischen Manichäismus* (dualistische Einteilung der Welt in Licht und Dunkelheit bzw. Gut und Böse), *Absolutismus und Irrtumslosigkeit* (»Heilige Schrift« in allen Teilen absolut wahr, weshalb hermeneutische, philologische und historische Auslegungsmethoden abgelehnt werden) und *Millenarismus und Messianismus* (Endzeiterwartung verbunden mit baldiger Erlösung oder Entrückung) sowie die vier organisatorischen Charakteristika *Gemeinschaft der Erwählten* (göttliche Berufung als »heiliger Rest«), *scharfe Grenzziehung* (Unterscheidung zwischen »sich selbst als gerettetem Personenkreis und den anderen als verlorenen Sündern«), *autoritäre Organisationsstruktur* (»charismati-

57 Rothgangel, Art. Fundamentalismus.

58 Hansjörg Hemminger, Christlicher Fundamentalismus: Der Traum von der »societas perfecta«, in: Loccumer Pelikan 4/2013, 153–159, 153.

59 Rothgangel, Art. Fundamentalismus.

60 Religionssoziologe Martin Riesebrodt weist darauf hin, dass nahezu alle fundamentalistischen Bewegungen »die alleinige Legitimität patriarchaler Autorität und einen gottgewollten Geschlechterdualismus« betonen. In der Familie als »heilige[r] Institution« sei die Frau dem Mann untertan: »Die gottgewollte Funktion der Frau sei das Gebären und Aufziehen von Kindern, ihre natürliche Sphäre die häusliche.« Martin Riesebrodt, Die Rückkehr der Religionen. Fundamentalismus und der »Kampf der Kulturen«, München 2000, 88.

61 Rothgangel, Art. Fundamentalismus.

62 Rothgangel, Art. Fundamentalismus.

sche[s] Führerprinzip«) und *strikte Verhaltensvorschriften* (etwa mit Blick auf Kleidung und zwischengeschlechtliche Beziehungen).[63]

Auch in diesem Fall bestehen Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Charakteristika, weshalb Rothgangel als besondere Konsequenz die »dualistische Grenzziehung zur Außenwelt« betont.[64] In diesem Buch wird sich zeigen, dass der Millenarismus bei vielen der untersuchten Akteur*innen für ihre Deutung gegenwärtiger Ereignisse konstitutiv ist. Den Glauben an die Unfehlbarkeit der Bibel rücken bereits Marty und Appleby ins Zentrum des Fundamentalismus:

> Obgleich es über die Lehre des Millenarismus unter Fundamentalisten Auseinandersetzungen geben mag und die Geschichte des Widerstandes gegen die Evolutionstheorie wechselhaft ist, bedarf es nur einer Parole, um Konservative wieder im »Kampf für die Bibel« vereint zu sehen: »Die Bibel irrt nicht!« Mehr noch als zur Doktrin wurde sie zur Waffe – ein Erkennungszeichen, ein Schlachtruf.[65]

Die Selektivität ist für Marty und Appleby bei der im protestantischen Fundamentalismus propagierten »Buchstabengläubigkeit« eine entscheidende Strategie: »Fundamentalisten wählen ganz bestimmte Passagen der Bibel aus und heben gerade das (für moderne Geister) abstoßende, irritierende, und aufsehenerregende Element in ihnen hervor.«[66] Pointiert hat der evangelische Theologe Stefan Alkier in einem Aufsatz mit dem Titel »Die Bibel ist nicht vom Himmel gefallen« herausgearbeitet, wie die biblische Lesart des christlichen Fundamentalismus auf einem »fundamentalen Mißverständnis der Heiligen Schrift« basiert:

> Er ignoriert die realen Begebenheiten christlicher Bibeln und ihrer Lektüren zugunsten einer ideologischen Vorstellung dessen, was Heilige Schrift zu sein hat: ein monolithisches, unfehlbares, widerspruchsloses und autoritäres Buch. […] Die realen Bibeln hingegen sind plurale Gebilde voller Brüche, Unsicherheiten, Widersprüche und Kontroversen, also voller gelebter Erfahrungen, Wünsche, Verzweiflungen, Ängste und immer wieder voller Hoffnung auf das befreiende Handeln Gottes und daraus resultierender enthusiastischer Freude und demütiger Dankbarkeit. […] Die Bibel als Fundament unumstößlicher moralischer oder weltanschaulicher Satzwahrheiten und als historische Dokumentation empirisch nachprüfbarer Tatsachen zu begreifen, ist ein schwerer theologischer und bibelwissenschaftlicher Irrtum, der zwar als Produkt der gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Verunsicherungen des 19. und 20. Jahrhunderts verständlich, theologisch, semiotisch und historisch aber unhaltbar und schädlich, gesellschaftlich und politisch sogar desaströs mit immer wieder auch gewaltsamen Folgen ist.[67]

---

63 Rothgangel, Art. Fundamentalismus. Kursivschreibung durch den Verf.

64 Rothgangel, Art. Fundamentalismus.

65 Martin E. Marty/R. Scott Appleby, Herausforderung Fundamentalismus. Radikale Christen, Moslems und Juden im Kampf gegen die Moderne, Frankfurt a.M. 1996, 74.

66 Marty/Appleby, Herausforderung Fundamentalismus, 75.

67 Stefan Alkier, Die Bibel ist nicht vom Himmel gefallen. Sechs bibelwissenschaftliche Argumente gegen den christlichen Fundamentalismus, in: Stefan Alkier/Hermann Deuser/Gesche Linde (Hg.), Religiöser Fundamentalismus. Analysen und Kritiken, Tübingen 2005, 191–223, 191.

Anschließend nennt Alkier sechs bibelwissenschaftliche Argumente: *Textkritisch* gebe es keine Originale biblischer Schriften, *kanongeschichtlich* habe es nie *die* eine einheitliche, sondern nur verschiedene christliche Bibeln gegeben, *bibeltheologisch* sei die Bibel »in sich ein Buch der Vielfalt« und ermögliche »damit die Vielfalt christlicher Glaubensweisen«, *zeichentheoretisch* seien Texte als »relationale Zeichengebilde« notwendigerweise vielfältig interpretierbar, *rezeptionsästhetisch* sei der jeweilige geschichtliche und kulturelle Kontext der Lesenden für den Sinn eines Textes notwendig und *ethisch* sei unter anderem »die Interpretationen der Anderen als Beiträge zur Wahrheitssuche zu respektieren«.[68]

Eng verwandt mit dem christlichen Fundamentalismus ist der Biblizismus, der dem Theologen Manfred Marquardt zufolge »alle biblischen Aussagen im Wortsinn versteht, sie kaum oder gar nicht verschieden gewichtet und sie als Quelle und Norm unmittelbar auf die Verkündigung, Lehre und Ordnung der Kirche wie auf die Gestaltung des persönlichen und öffentlichen Lebens bezieht«.[69] Hilfreich erscheint hier die an den evangelikalen Theologen Friedhelm Jung angelehnte Unterscheidung der evangelischen Theologin Gisa Bauer zwischen einem (die Irrtumslosigkeit betonenden) *fundamentalistischen* und einem *gemäßigten* Biblizismus.[70]

3.1.3 Innerevangelikale Reformansätze und Postevangelikalismus

Die bisherigen Überlegungen zeigen auf, dass der Begriff »Evangelikalismus« weder als Selbst- noch als Fremdbezeichnung zur Abgrenzung oder Behauptung einer monolithisch verstandenen Gruppierung taugt. Ähnlich resümiert auch Thorsten Dietz nach über 450 Seiten am Ende seiner Reise durch die evangelikale Welt: »Als Bezeichnung eines geschlossenen, kämpferischen Lagers ist das Label ›evangelikal‹ vielfach schädlich geworden. Es führt ständig zu Debatten, wer wirklich dazugehört und wer nicht.«[71] Dietz, der sich selbst in den 1990er Jahren zum Evangelikalismus bekannte,[72] geht also durchaus kritisch mit seiner Bewegung um. So findet er etwa deutliche Worte zur Beteiligung von deutschen Evangelikalen an den »Querdenken«-Demonstrationen, auf denen »weniger politische Kritik an einzelnen Maßnahmen zum Ausdruck« gekommen sei, »sondern ein generelles Misstrauen gegenüber dem politischen System, verbunden mit diversen Verschwörungserzählungen einer global gesteuerten Umformung der Weltverhältnisse«.[73] Die Dokumentenanalyse in diesem Buch wird zeigen, wie tief diese Narrative unter (rechts-)konservativen Christ*innen verbreitet sind. Auch Dietz stellt fest: »Offenbar ist ein Teil der evangelikalen Bewegung auch in Deutschland für

68 Alkier, Die Bibel ist nicht vom Himmel gefallen, 192.

69 Manfred Marquardt, Art. Biblizismus, in: Religion in Geschichte und Gegenwart 4. Aufl. I, Tübingen 1998, 1553–1554, 1553.

70 Gisa Bauer, Evangelikales Schriftverständnis. Aspekte und Beobachtungen, in: Kirchliche Zeitgeschichte. Internationale Zeitschrift für Theologie und Geschichtswissenschaft 29/1 (2016), 109–122, 121f.

71 Dietz, Menschen mit Mission, 455.

72 Dietz, Menschen mit Mission, 203.

73 Dietz, Menschen mit Mission, 229.

so etwas sehr empfänglich.«[74] Davon ausgehend, deutet er ein Spannungsverhältnis, das ebenfalls in den folgenden Untersuchungen wiederholt auftreten wird, an, wenn er betont, dass »die Pietisten doch einst als die Stillen im Lande galten, als die Fleißigen und Unauffälligen, die sich durch ganz besondere Loyalität gegenüber dem Staat auszeichnen«.[75] Nun stellt er fest:

> Es gibt also bei einigen konservativen Gläubigen in Deutschland eine bekenntnisevangelikale Logik des generellen Misstrauens gegen die moderne Gesellschaft. Man ist überzeugt davon, dass die Kulturrevolution der 1968er-Generation den Staat insgesamt aus seinen christlichen Verankerungen gerissen hat und zunehmend antichristlich wird. In ihrer Geschichtsschau ist der deutsche Staat der Gegenwart keine Obrigkeit mehr, der man vertrauen dürfe.[76]

Für Dietz verbindet sich hier evangelikale Endzeitstimmung in einer rein pessimistischen Form mit einer apokalyptischen Gesamtstimmung zu einer Weltwahrnehmung, die er als eine »höchst problematische Fehlentwicklung der jüngeren evangelikalen Bewegung« und »permanente ideologische Verzerrung« betrachtet.[77] Dies führe unter anderem zu einem Feinddenken: »Gesamtgesellschaftliche Entwicklungen gelten als gesteuert von mächtigen Lobby-Gruppen (LGBTQ*-Lobby, Genderisten, Kulturmarxisten etc.). Zusammenhänge zu verstehen scheint dann identisch zu sein mit: den Schuldigen zu kennen.«[78] Ein weiteres Merkmal sei populistische Politik, indem komplexe politische Fragen »nach Möglichkeit heruntergebrochen [werden] auf einfache Alternativen«.[79] Kritisch stellt er sich zudem gegen ein Gegensatz-Denken nach den Mustern »Schwarz oder Weiß, wir oder die, Zeitgeist oder Gottesgeist«.[80] Dietz sieht in diesem apokalyptischen Denken eine »ungeheure kulturelle Desintegration«, die ihn zum Fundamentalismus überleiten lässt.[81] Auch er legt dabei den Fokus auf die Lehre von der vollkommenen Irrtumslosigkeit der Bibel und zeigt auf, dass ab den 1990er Jahren auch Vertreter*innen eines klassischen Bibelfundamentalismus in der Mitte der Evangelischen Allianz angekommen seien.[82] Mitunter würden »eindeutig fundamentalistische Positionen verfochten« und dabei »das Label ›evangelikal‹ exklusiv in Anspruch genommen«.[83] Später äußert sich Dietz zu ethisch-moralischen Themen wie Homosexualität und Gleichberechtigung der Geschlechter und sieht dabei die evangelikalen Beiträge zu sehr in einer Ablehnung des Zeitgeistes festgefahren.[84] Ethische Fragen ließen sich »nicht einfach abstrakt unter Berufung auf die Bibel lösen«, da diese »Orientierung nicht im Sinne zeitloser Antworten auf Fragen, sondern im Sinne einer

74 Dietz, Menschen mit Mission, 229.
75 Dietz, Menschen mit Mission, 229f.
76 Dietz, Menschen mit Mission, 230.
77 Dietz, Menschen mit Mission, 233.
78 Dietz, Menschen mit Mission, 233.
79 Dietz, Menschen mit Mission, 233.
80 Dietz, Menschen mit Mission, 233.
81 Dietz, Menschen mit Mission, 233.
82 Dietz, Menschen mit Mission, 233.
83 Dietz, Menschen mit Mission, 233.
84 Dietz, Menschen mit Mission, 420.

Geschichte mit Gott« biete und dabei zugleich voller Konstanz und Wandel sei.[85] Er hingegen wünscht sich eine evangelikale Bewegung, die vor allem an dem erkannt werde, *wofür* sie eintrete: »Eine Dafür-Bewegung und keine Dagegen-Bewegung.«[86]

Erwartungsgemäß erntete Dietz aus dem konservativen Lager viel Kritik für sein Buch; der evangelikale Theologe Rolf Hille, Pfarrer der württembergischen Landeskirche und früherer Vorsitzender der Deutschen Evangelischen Allianz, wirft ihm sogar vor, dass er mit seinem »postevangelikale[n] Brückenbauen« eine Grenze überschritten habe,[87] was umso kurioser ist, da Dietz sich selbst gar nicht dem Postevangelikalismus zuordnet.[88] Grundtenor seines Kommentars im rechtsevangelikalen Magazin »Idea«: Dietz biedere sich dem Zeitgeist an und gebe dafür biblische Wahrheitsansprüche preis. Als »Vermittlungstheologe wolle er »die gegenwärtige Kultur mit der christlichen Offenbarung versöhnen«.[89] Dies könne aber »nur gelingen, wenn er die Autorität der Bibel neu interpretiert, denn Biblizismus oder gar Fundamentalismus sind ihm – wie er nicht zu wiederholen müde wird – zuwider.«[90] Hille stürzt sich dabei vor allem auf das von Dietz am Rande angesprochene Thema Homosexualität. Mit seinem »moderne[n] Wahrheitsbewusstsein« ignoriere Dietz den »klaren Wortlaut der Texte«, indem er – vermeintlich typisch postevangelikal – beanspruche, dass man »die Bibel auch ganz anders als bisher lesen« könne.[91] Hilles Buchrezension kippt hier in eine Apologetik seines homophoben Weltbildes, bei der er nicht müde wird zu betonen, dass »die Vertrauenswürdigkeit der Bibel eine unaufgebbare Rolle« spiele,[92] obgleich Dietz nie anderes behauptet hat.

Hilles Fixierung auf die Homosexualität ist kein Zufall. Er war am 23. Januar 2016 an der Gründung des »Netzwerks Bibel und Bekenntnis« beteiligt und wurde anschließend dessen stellvertretender Vorsitzender und Mitglied der Fortsetzungsgruppe.[93] Initiiert wurde dieser Zusammenschluss evangelikaler und pietistischer Protestant*innen[94] von Ulrich Parzany, der bis 2005 unter anderem als Generalsekretär des CVJM-Gesamtverbandes in Deutschland, Mitglied im Hauptvorstand der Deutschen Evangelischen Allianz und Leiter der Lausanner Bewegung Deutschland mehrere evangelikal-protestantische Spitzenämter bekleidete. Anstoß für diesen Schritt waren Äußerungen des damaligen Vorsitzenden der evangelikalen Deutschen Evangelischen Allianz und Präses des pietistischen Gnadauer Gemeinschaftsverbandes, Michael Diener, am 14. Dezember

85 Dietz, Menschen mit Mission, 421.

86 Dietz, Menschen mit Mission, 455.

87 Rolf Hille, Hat das postevangelikale Brückenbauen Grenzen? (2022), URL: https://www.idea.de/artikel/hat-das-postevangelikale-brueckenbauen-grenzen.

88 Vgl. etwa die Folge »Der Postevangelikalismus« in Dietz' feinem Podcast »Das Wort und das Fleisch« (gemeinsam mit Martin Christian Hünerhoff, dem Initiator von »Worthaus«, einer Internetplattform für christliche Hochschultheologie, an der auch Dietz mitwirkt): Thorsten Dietz/Martin Christian Hünerhoff, Der Postevangelikalismus (2020), URL: https://wort-und-fleisch.de/der-postevangelikalismus/.

89 Hille, Hat das postevangelikale Brückenbauen Grenzen?

90 Hille, Hat das postevangelikale Brückenbauen Grenzen?

91 Hille, Hat das postevangelikale Brückenbauen Grenzen?

92 Hille, Hat das postevangelikale Brückenbauen Grenzen?

93 Vgl. Netzwerk Bibel und Bekenntnis, Kommuniqué vom 23. Januar 2016 (2016), URL: https://www.bibelundbekenntnis.de/kommunique-vom-23-januar-2016/

94 Mit der Diakonisse Sr. Heidi Butzkamp gehörte tatsächlich eine Frau der Fortsetzungsgruppe an.

2015 in der »Welt«. Der hatte er zunächst zu Protokoll gegeben: »Ich vermag aus der Heiligen Schrift nicht herauszulesen, dass es einen Auftrag an die Kirche zur Segnung homosexueller Beziehungen und deren Gleichstellung mit der Ehe von Mann und Frau gäbe.«[95] Allerdings fügte er auch hinzu: »Als Pfarrer habe ich gelernt, anzuerkennen, dass Menschen bei dieser Frage die Bibel anders lesen. Diese Brüder und Schwestern sind mir genauso wichtig wie diejenigen, die meine Meinung teilen.«[96] Das gelte auch »für Pfarrerinnen und Pfarrer, die ihre Homosexualität geistlich für sich geklärt haben und sich von Gott nicht zur Aufgabe dieser Prägung aufgefordert sehen«, zudem gebe es in der Bibel nicht eine Stelle, in der »sexualethische Verfehlungen allein gebrandmarkt werden«.[97] »Welt«-Politikredakteur Matthias Kamann schlussfolgerte, Diener entziehe sich damit dem »evangelikalen Kampf gegen Homo-Ehen in Pfarrhäusern«.[98] In der Überschrift des Artikels hieß es gar reißerisch: »Chef der Evangelikalen will Homo-Verdammung stoppen«.[99]

Parzany reagierte unter anderem mit einem Memorandum bei »Idea«, in dem er sich in einem neuen Kirchenkampf wähnte.[100] Das darin angekündigte deutschlandweite »Netzwerk Bibel und Bekenntnis«, das in der Tradition der (sich in der Zwischenzeit radikalisierten) Bekenntnisbewegung der 1970er Jahre steht, veröffentlichte am Gründungstag ein Kommuniqué, in dem drei Beobachtungen festgehalten wurden: Erstens würden die »Grundlagen des Glaubens«, darunter die »Autorität der Bibel«, in den evangelischen Kirchen »zunehmend demontiert«; zweitens herrsche in vielen Gemeinden und Gemeinschaften Verwirrung und Besorgnis darüber, »welchen Kurs führende Repräsentanten der evangelikalen Bewegung steuern« würden; und drittens fehle es an »deutlichem Widerstand gegen Entscheidungen von Kirchenleitungen und Synoden, die eindeutig Bibel und Bekenntnis widersprechen«, was insbesondere die Beschlüsse zur Segnung und kirchlichen Trauung von gleichgeschlechtlichen Paaren, die »kirchliche Förderung der Gender-Ideologie« und Verlautbarungen zum interreligiösen Dialog betreffe.[101] Vor allem zum Thema Homosexualität agitiert das Netzwerk bis heute mit Stellungnahmen und Publikationen.

Auf der Mitgliederversammlung des Gnadauer Gemeinschaftsverbandes im Februar 2020 legte Diener einen Bericht mit dem Titel »Der Kurs Gnadaus und die Rolle des Präses. Rückblick und Ausblick« vor, in dem er einleitend auf Schreiben unter anderem von den Vorständen des Gemeinschaftsverbandes Siegerland-Wittgenstein und Sächsischen Gemeinschaftsverbandes Bezug nimmt, die ihn »teils persönlich angegriffen«

---

95 Matthias Kamann, Chef der Evangelikalen will Homo-Verdammung stoppen (2015), URL: https://www.welt.de/politik/deutschland/article149946122/Evangelikalen-Chef-Michael-Diener-gegen-Schwulen-Verdammung.html

96 Kamann, Chef der Evangelikalen will Homo-Verdammung stoppen.

97 Kamann, Chef der Evangelikalen will Homo-Verdammung stoppen.

98 Kamann, Chef der Evangelikalen will Homo-Verdammung stoppen.

99 Kamann, Chef der Evangelikalen will Homo-Verdammung stoppen.

100 Parzany schreibt: »Zum ›Wir bekennen‹ gehört auch das ›Wir verwerfen die falsche Lehre‹. […] Wir brauchen den entschiedenen Widerstand gegen die Irrlehren, die in den evangelischen Kirchen z.T. ausdrücklich vertreten und gefördert werden.« Ulrich Parzany, Wenn die Bibel Gottes Wort ist… Memorandum (2016), URL: https://www.idea.de/spektrum/wenn-die-bibel-gottes-wort-ist

101 Netzwerk Bibel und Bekenntnis, Kommuniqué vom 23. Januar 2016.

hätten.[102] Es wird deutlich, dass der 2016 entzündete Konfliktherd zur Homosexualität noch immer schwelt: »Es gäbe viel, was ich zu diesem Thema seit nun 4 Jahren zu sagen hätte, aber ich habe aus Respekt vor Geschwistern, die […] Konservativismus vertreten, geschwiegen.«[103] Er habe sich außerdem »nicht gewehrt gegen Anschuldigungen, Verleumdungen, Ausgrenzungen, die mich seitdem auf meinem Weg durch die pietistische und evangelikale Welt begleiten«.[104]

Das änderte sich allerdings kurz nach seinem in dem Bericht angekündigten Rückzug vom Präsesamt. 2021 veröffentlichte er das Buch »Raus aus der Sackgasse! Wie die pietistische und evangelikale Bewegung neu an Glaubwürdigkeit gewinnt«. Deutet bereits der Titel an, dass Diener in seinen theologischen Milieus einige Spannungen verortet, so spricht er es in der Einleitung deutlich an: »Ich meine, dass es innerhalb der pietistischen und evangelikalen Bewegung Überzeugungen und Haltungen gibt, die weder dem Evangelium entsprechend noch lebensfördernd sind.«[105] Vorwürfen, er biedere sich mit seinem Buch an den »bösen Zeitgeist« an und leiste einen »Ausverkauf der biblischen Botschaft« an ebendiesen entgegnet er, dass es ihm gerade »um die Befreiung der Heiligen Schrift aus einer Lesart, einem Verständnis [gehe], wie sie nach meiner Überzeugung nie gelesen und verstanden werden wollte«.[106] Die Bibel gehöre »allen Christenmenschen« und es sei »immer schief gegangen, wenn eine Gruppe das Auslegungsmonopol beanspruchte«.[107] Gleichzeitig beklagt auch Diener eine verzeichnende Darstellung der evangelikalen Bewegung, die »bewusst verzerrt und undifferenziert an den Pranger gestellt« werde.[108] Er wählt dabei ein interessantes Beispiel: Dass der Bremer Pastor Olaf Latzel (siehe Kap. 7.3.7) als typisch evangelikal dargestellt werde, hält er für »völlig inakzeptabel«, und fragt mit Blick auf Latzel: »Seit wann ist die Diffamierung Andersdenkender oder Andersgläubiger essenzieller Bestandteil der Verkündigung des Evangeliums?«[109] Dem Netzwerk »Bibel und Bekenntnis« wirft er vor, man wolle »sich am liebsten abgrenzen und den (im Grunde immer nur eigenen) Bekenntnis-›Notstand‹ ausrufen«, anstatt Brücken zu bauen.[110] Das »in der Bibel steht aber…« dieser Akteur*innen ordnet er dem Fundamentalismus (unter dem auch er eine »Haltung, die von der absoluten und umfassenden Fehler- und Irrtumslosigkeit der Bibel ausgeht und deshalb deren Aussagen ungebrochen auf die heutige Zeit überträgt«, versteht) und Biblizismus (nach Diener eine »fast exklusive Deutung aktueller Fragen oder Themen durch biblische Texte) zu.[111] Diener hingegen betont, dass es »Bibel nicht ohne Auslegung« gebe: »Es tut dem

102 Michael Diener, Der Kurs Gnadaus und die Rolle des Präses. Rückblick und Ausblick (2020), 4, URL: https://www.gnadauer.de/uploads/_gnadauer/2020/02/2020-02-10-Pr%C3%A4sesbericht-MV-Web.pdf

103 Diener, Der Kurs Gnadaus und die Rolle des Präses, 16.

104 Diener, Der Kurs Gnadaus und die Rolle des Präses, 16.

105 Michael Diener, Raus aus der Sackgasse! Wie die pietistische und evangelikale Bewegung neu an Glaubwürdigkeit gewinnt, Asslar 2021, 13.

106 Diener, Raus aus der Sackgasse!, 17.

107 Diener, Raus aus der Sackgasse!, 19.

108 Diener, Raus aus der Sackgasse!, 28.

109 Diener, Raus aus der Sackgasse!, 30.

110 Diener, Raus aus der Sackgasse!, 53.

111 Diener, Raus aus der Sackgasse!, 53f. In einem Interview mit »Evangelisch.de« bezeichnete Diener Biblizismus und Fundamentalismus als »Sünde«, weil sie »der geschichtlichen Offenbarung Gottes

Wort Gottes Gewalt an, wenn deren erste Adressat*innen nicht ernst genommen werden, wenn deren kulturellen Gegebenheiten nicht beachtet werden, sondern vorschnell so getan wird, als sei der vorliegende Text ungebrochen das Wort Gottes für mich in meiner Zeit.«[112] Hier sieht Diener eine »Sackgasse«, die »das eigene Bibelverständnis zum allein wahren und richtigen erheben« wolle und zieht dafür ein historisches Bild heran:

> Lucas Cranach der Ältere hat 1547 das Bild »Martin Luther als Prediger« gemalt. Bezeichnenderweise hat Luther auf diesem Bild die linke Hand auf der aufgeschlagenen Bibel, aber er weist mit der rechten Hand auf eine Darstellung des gekreuzigten Christus, und er schaut direkt in die Augen seiner Zuhörer. SO vollzieht sich evangelische Schriftauslegung – im geistlichen Miteinander von Bibel, Christus und Gegenwart.[113]

Auf dieser Grundlage kommt Diener bei Konfliktthemen wie Homosexualität oder der Rolle der Frau zu anderen Ergebnissen: Er betont, dass die biblischen Autoren Homosexualität nicht als »dauerhafte, treue, öffentlich und verantwortlich gelebte Liebesbeziehung zweier gleichberechtigter Menschen« gekannt hätten,[114] und sieht Diversität und Gleichberechtigung von Frauen und Männern als »wirklich evangeliumsgemäße Inhalte« an.[115] Ein letzter Dank in seinem Buch gilt Thorsten Dietz und Martin Hünerhoff: Sie hatten ihn in einer Folge ihres Podcasts »Das Wort und das Fleisch« als »Coverboy« ausgewählt – als (anders als Dietz tatsächlichen) Repräsentanten für den *Postevangelikalismus*.[116]

Wie zu erwarten war, erhielt Dieners mutiges Buch nicht nur Beifall. Die Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen (AG Welt) spendierte ihm gar einen 28-seitigen Sonderdruck, in dem der Autor Eberhard Kleina Diener vorwirft, dessen »erhoffte neue Glaubwürdigkeit der Evangelikalen« habe »einen links-grünen bzw. links-liberalen Anstrich« und sei »theologisch korrekt dem säkularen Zeitgeist angepasst«.[117] Was Diener als »Sackgasse« betrachte, sei für evangelikale Christen ein »nicht verhandelbares Festhalten am Wort des lebendigen Gottes«.[118]

---

widersprechen« würden. Franziska Hein, Michael Diener hat Haltung verändert: Ja zu Segnung homosexueller Paare (2022), URL: https://www.evangelisch.de/inhalte/175960/22-09-2020/pietist-michael-diener-hat-sich-veraendert-ja-zu-segnung-homosexueller-paare

112 Diener, Raus aus der Sackgasse!, 69. Auch dass Diener als evangelikaler Theologe in seinem Buch die geschlechtergerechte Sprache verwendet, dürften seine Gegner*innen als Provokation aufgefasst haben.

113 Diener, Raus aus der Sackgasse!, 76.

114 Diener, Raus aus der Sackgasse!, 189f.

115 Diener, Raus aus der Sackgasse!, 206.

116 Diener, Raus aus der Sackgasse!, 217.

117 Eberhard Kleina, Evangelikale in der Sackgasse?, Lage 2021, 4, URL: https://agwelt.de/wp-content/uploads/flyer/Evangelikale_in_der_Sackgasse.pdf.

118 Eberhard Kleina, Evangelikale in der Sackgasse?, 6.

3.2 Der US-amerikanische Bible Belt

Zeigten bereits die Begriffs- und Verhältnisbestimmungen, dass Evangelikalismus und Fundamentalismus nicht auf Deutschland beschränkt betrachtet werden können, erfolgt nun der Blick auf die Ursprünge des »Bible Belt«-Begriffs sowie die Entwicklung der Christlichen Rechten in den USA, die sich in der jüngsten Vergangenheit weiter radikalisiert hat.

3.2.1 Historischer Hintergrund und geografische Einordnung

Einen umfassenden Einblick in die komplexe Geschichte der spezifisch amerikanischen Religiosität bietet Michael Hochgeschwenders rund 300-seitiger Essay »Amerikanische Religion. Evangelikalismus, Pfingstlertum und Fundamentalismus«. Zum Aufstieg des amerikanischen Fundamentalismus weist er auf die unterschiedlichen Entwicklungen des Nordens und des Südens nach dem Ende des amerikanischen Bürgerkrieges hin. Während der Norden den Boden für neuere Entwicklungen im Sinne liberaler Intellektueller bereitet habe, reagierte der Süden gewissermaßen antiintellektuell. Dabei sei ihm zugutegekommen, dass er über den Krieg hinweg seine religiöse Struktur weitgehend hatte bewahren können.[119] Hinzu kam, dass gegenüber einer rapiden Urbanisierung im Norden im Süden die Lebensweise weiterhin ländlich geprägt war, sodass er Hochgeschwender zufolge »mehr einer rückständigen Kolonie als einem Bestandteil der fortschrittsbewußten, allzeit optimistischen Vereinigten Staaten« geähnelt habe.[120] Ein sozial und kulturell bedingter »Stadt-Land-Gegensatz« war die Folge, der im Süden in der Wahrnehmung eines »Zerfall[s] der viktorianischen Ehe- und Moralvorstellungen gerade in den großen Städten« kulminierte. Als etwa durch das Aufkommen der Massenproduktion von Autos Stadt und Land enger zusammenrückten, drohte »das, was man als Spezifik städtischer Lebensweise annahm«, darunter vorehelicher Geschlechtsverkehr und Homosexualität, auch auf dem Land Einzug zu halten.[121] Als sich dann noch die liberalen Protestanten, ähnlich wie zuvor in Deutschland, der historisch-kritischen Methode der Bibelinterpretation zuwandten, war für die Evangelikalen, die »der Wertewelt des viktorianischen 19. Jahrhunderts verhaftet« geblieben waren, das zentrale Differenzkriterium markiert.[122] Hochgeschwender zeigt auf, wie die ab den 1870er Jahren entstandene prämillenaristische Erweckungsbewegung ab 1920 »fundamentalistisch überformt und in den laufenden Streit mit der liberalen Theologie hineingezogen« wurde.[123] Die zuvor von Hochgeschwender getrennt betrachteten Evangelikalen und Fundamentalisten schlossen sich gegen das Feindbild des liberalen Protestantismus zusammen, auch wenn der Fundamentalismus »von Theologie keine Ahnung hatte«, aber »[u]mso mehr […] von Politik verstand«.[124] Der Einfluss des Fundamentalismus reichte so weit, dass er darauf

119 Michael Hochgeschwender, Amerikanische Religion. Evangelikalismus, Pfingstlertum und Fundamentalismus, Frankfurt a.M./Leipzig 2018, 117–120.
120 Hochgeschwender, Amerikanische Religion, 118.
121 Hochgeschwender, Amerikanische Religion, 122f.
122 Hochgeschwender, Amerikanische Religion, 132–139.
123 Hochgeschwender, Amerikanische Religion, 154.
124 Hochgeschwender, Amerikanische Religion, 157.

drängte, die darwinistische Evolutionslehre an öffentlichen Schulen zu verbieten, was 1925 mit dem *Butler Act* in Tennessee (interessanterweise auf Betreiben der Demokraten) sogar unter strafrechtlicher Androhung vollzogen wurde.[125] Tatsächlich kam es noch im selben Jahr, durch den Einfluss der American Civil Liberties Union (ACLU), die ihn überredete, sich bewusst über den Butler Act hinwegzusetzen, zum Prozess gegen John Scopes, einen Lehrer der Naturwissenschaften.[126] Der als »Scopes Trial« oder »Monkey Trial« (»Affenprozess«) bekannt gewordene Prozess endete lediglich mit der Verurteilung zur Mindeststrafe von 100 Euro und wurde allgemein, vor allem in den Nordstaaten, als krachende Niederlage für die Fundamentalisten gewertet.[127]

Zur Bekanntheit des Prozesses trug vor allem auch die Berichterstattung des progressiven Journalisten Henry L. Mencken bei. Wenn Hochgeschwender konstatiert, dass sich Mencken und die weiteren anwesenden Journalisten »in abwertenden, vorurteilsbeladenen Berichten gegenseitig überboten« und beispielsweise Pfingstchristen mit Fundamentalisten gleichsetzten, lassen sich Parallelen zu der bis heute immer wieder zu beobachtenden pauschalisierenden Medienberichterstattung über Evangelikale in Deutschland (vgl. Kap. 3.1) erkennen.[128] Nichtsdestotrotz prägte die mediale Berichterstattung einen entscheidenden Begriff, wie Historiker Charles Reagan Wilson betont:

> The Scopes Trial, in the summer of 1925, became the most notorious example of seeming southern religious hostility to the forces of modern science leading to the image of the South as the »Bible Belt« to characterize the South and other areas of conservative Protestantism.[129]

Theologe Martin Sterr schreibt ebenfalls, dass Mencken den Begriff »Bible Belt« in den 1920er Jahren eingeführt und damit Gebiete bezeichnet hatte, »in denen Amerikaner lebten, die von einer Unfehlbarkeit der Bibel überzeugt waren und die einem strengen, puritanisch-moralischen Verhaltenskodex folgten«.[130] Der Geograf Stephen W. Tweedie, der 1978 den Aufsatz »Viewing the Bible Belt« veröffentlichte, zitiert aus Menckens Essay »Protestantism in the Republic«:

> In all those parts of the Republic where Beelzebub is still as real as Babe Ruth… – for example, in the rural sections of the Middle West and everywhere in the South save a few walled towns – the evangelical sects – declare a holy war upon every decency that civilized men cherish.[131]

---

125 Hochgeschwender, Amerikanische Religion, 158.

126 Hochgeschwender, Amerikanische Religion, 159.

127 Vgl. Hochgeschwender, Amerikanische Religion, 160.

128 Hochgeschwender, Amerikanische Religion, 160.

129 Charles Reagan Wilson, Religion and the US South (2004), URL: https://southernspaces.org/2004/religion-and-us-south/

130 Martin Sterr, Lobbyisten Gottes – Die Christian Right in den USA von 1980 bis 1996. Zwischen Aktion, Reaktion und Wandel (Ordo Politicus 33), Berlin 1999, 252, Fn. 248.

131 Zit. n. Stephen Tweedie, Viewing the Bible Belt, in: Journal of Popular Culture 11 (4) 1978, 865–876, 865.

Eine spezifische Verortung seines »Bible Belts«, so schreibt Tweedie weiter, habe Mencken niemals vorgenommen, aber seine Essays über religiösen Fundamentalismus hätten ländliche Gebiete in Iowa und South Carolina, Georgia, Mississippi, Arkansas, Nebraska und im »darkest Tennessee« umfasst; in der Folge sei es zu einer populären Verwendung des Terms gekommen, sowohl als despektierliche Fremd- als auch als stolze Eigenbezeichnung.[132] Immer wieder nahmen sich Geografen der Sache an, so 2011 in einer umfassenden Studie Stanley D. Brunn, Gerald R. Webster und J. Clark Archer, die einen Wandel zwischen 1971 und 2000 aufzeigen:

> Changes in the Belt's location have occurred as a result of new migrants to the South as well as shifts within the region itself. The Bible Belt region today stretches from northern Texas to western North Carolina, and from Mississippi north to Kentucky. Also the region's core or ›buckle‹ was located in eastern Tennessee in the 1970s, but by 2000 it had moved west to northcentral Texas and southwestern Oklahoma. Dynamism and fluidity as well as tradition continue to be important forces shaping the region's religious landscapes.[133]

Nach Brunn, Webster und Archer ist die Rede vom »Bible Belt« in eine umfassende Gürtelterminologie eingebettet und mitunter deckungsgleich oder zumindest überschneidend mit anderen »belts«, darunter dem »hookworm belt«, »lynching belt« (diese beiden abwertenden Begriffe hatte schon Mencken geprägt, worauf bereits Tweedie hingewiesen hatte) sowie »Sun Belt« und vor allem auch »Death Belt«, da zwischen 1976 und 2000 in den zwölf südlichen Staaten 80 Prozent der Todesstrafen in den USA verhängt wurden.[134]

Martin Sterr verstand 1996 »Bible Belt« als Bezeichnung für »Regionen, in denen sogenannte konservative Kirchen dominieren«, und sah dieses Gebiet von der Atlantikküste bis Texas und das östliche New Mexico reichen, während die Staaten Virginia, Kentucky, Missouri und Oklahoma bis hinein in das südliche Illinois seine nördliche Grenze bildeten.[135]

3.2.2 Christliche Rechte in den USA

Der Soziologin Katja Mertin zufolge trat die fundamentalistische Bewegung nach dem »Affenprozess«, der sie in der breiten Öffentlichkeit als »rückständig« und »ungebildet« habe erscheinen lassen, in eine bis in die 1970er Jahren andauernde Phase des Rückzugs ein.[136] Erst im Vorfeld der Präsidentschaftswahlen von 1980 bildete sich mit der

---

132 Tweedie, Viewing the Bible Belt, 865.

133 Stanley D. Brunn/Gerald R. Webster/J. Clark Archer, The Bible Belt in a Changing South: Shrinking, Relocating, and Multiple Buckles, in: Southeastern Geographer, 51 (4) 2011, 513–549, 513.

134 Brunn/Webster/Archer, The Bible Belt in a Changing South, 518f.

135 Sterr, Lobbyisten Gottes, 252, Fn. 248. Auf derselben Seite ist eine Karte von Charles R. Wilson und Wiliam Ferris von 1989 abgedruckt. Hier werden auch noch West Virginia sowie südliche Teile von Arizona und Kalifornien dem Bible Belt zugeordnet.

136 Katja Mertin, Zwischen Anpassung und Konfrontation. Die Religiöse Rechte in der amerikanischen Politik, Wiesbaden 2004, 73f.

»New Christian Right« (auch »New Religious Right« genannt) eine neue Bewegung konservativer Evangelikaler, die nach politischem Einfluss strebte und sich auf die Mobilisierung einer Wählerschaft für den republikanischen Präsidentschaftskandidaten Ronald Reagan konzentrierte.[137] Ihr tatsächlicher Einfluss auf das Wahlergebnis ist Mertin zufolge umstritten, jedoch schien die Hoffnung groß, hatte der neue Präsident ja im Wahlkampf versprochen, sich für ein »verfassungsrechtliches Verbot von Abtreibungen« und die »Wiedereinführung von Schulgebeten« einzusetzen; erfüllt wurden diese jedoch nicht.[138] Im Laufe der Jahre wechselten die Organisationen, doch mit der »Christian Coalition« und dem »Family Research Council« nahm die Neue Religiöse Rechte weiter enormen Einfluss auf Programmatik und Personalentscheidung der Republikaner, auch zu George W. Bush und seinem Kabinett verfügte sie über »exzellente Verbindungen«.[139]

Mit Blick auf den US-Bible Belt schreibt Sterr, dass es in den 1960er Jahren durch Zuzug aus anderen Staaten in den Süden dort zu starken sozialen Veränderungen kam.[140] Gerade die »Evangelicals« schienen davon zu profitieren und erfuhren in ihren Bibel- und Gebetskreisen regen Zulauf.[141] Sie profitierten vom scheinbaren Niedergang des liberalen, wissenschaftlichen und säkularen Establishments.[142] Das Werte- und Normensystem war aus ihrer Sicht völlig verrottet und zum Untergang verdammt, was sie in Gesetzen festmachten, die größere Freizügigkeit, Homosexualität, Abtreibung und die Säkularisierung der Schulen befürworteten:

> Konfrontiert mit einer umfassenden Autoritätskrise und einer pluralistisch-fragmentierten Gesellschaft verwiesen die »Evangelicals« auf die alleinige Autorität Gottes, sichtbar geworden in der Bibel und ihren Geboten. Die Unfehlbarkeit der Bibel wurde für die entstehende religiös-konservative Bewegung zum wichtigsten symbolischen Glaubenstest.[143]

Ab den 1970er Jahren ließen sich Sterr zufolge erstmals Parteienpräferenzen feststellen: »Regelmäßige Kirchgänger wurden mehr und mehr zu Republikanern, während diejenigen, die den Gottesdiensten fernblieben, sich eher demokratisch orientierten.«[144] Auch er zeigt auf, dass die Christliche Rechte schließlich für Reagan eintrat, wobei er festhält, dass er als geschiedener Mann, unregelmäßiger Kirchgänger und Mitglied eines »main-

137 Vgl. Mertin, Zwischen Anpassung und Konfrontation, 74–79.
138 Vgl. Mertin, Zwischen Anpassung und Konfrontation, 79.
139 Vgl. Mertin, Zwischen Anpassung und Konfrontation, 80.
140 Vgl. Sterr, Lobbyisten Gottes, 130f.
141 Vgl. Sterr, Lobbyisten Gottes, 131.
142 Vgl. Sterr, Lobbyisten Gottes, 131.
143 Sterr, Lobbyisten Gottes, 132.
144 Sterr, Lobbyisten Gottes, 132. Diese Tradition setzt sich im US-amerikanischen Bible Belt bis heute fort, wie Geograf Matt Rosenberg betont: »The ›red states‹ within the Bible Belt traditionally support Republican candidates for state and federal office. Alabama, Mississippi, Kansas, Oklahoma, South Carolina, and Texas have consistently pledged their electoral college votes to the Republican candidate for president in each presidential election since 1980.« Matt Rosenberg, Understanding the Bible Belt in the United States (2024), URL: https://www.thoughtco.com/the-bible-belt-14345 29

line-Bekenntnisses« nicht gerade ideale Voraussetzungen mitgebracht habe, und dazu Richard Zone, Mitbegründer der Organisation »Christian Voice«, zitiert: »Reagan was not the best Christian who ever walked the face of earth. […] but we really didn't have any choice.«[145]

Anders sah es etwa bei dem bereits von Katja Mertin erwähnten George W. Bush aus. Dem US-amerikanischen Komparativen Theologen Robert Cummings Neville zufolge habe »die protestantische Rechte großenteils ihr eigenes Programm in dem seinen« wiedergefunden, als er 2000 ins Amt kam.[146] Bush hätten seine religiösen Überzeugungen als wiedergeborener Christ und Verbundenheit mit dem Neokonservatismus geprägt.[147] Vielfältige Einflüsse christlicher Fundamentalisten auf George W. Bush und seine Regierung finden sich auch bei der Journalistin Barbara Victor. Sie erwähnt Soldatenberichte, wonach evangelikale Missionare im Irak-Krieg den Einheimischen frisches Wasser anboten unter der Bedingung, dass sie sich als Christen taufen lassen würden und berichtet, dass unter den ersten fünf Telefonaten Bushs nach der Festnahme Saddam Husseins drei Geistliche, darunter Billy Graham, waren.[148] Sein politischer Chefberater erkannte für die Präsidentenwahl 2004 früh die Bedeutung der für Evangelikale wichtigen moralischen Werte,[149] wobei Victor etwa die »Abtreibungsfrage«[150] und die Haltung zu Israel, dessen Gründung für Evangelikale das »bedeutsamste aller Endzeit-Vorzeichen« gewesen sei,[151] hervorhebt. Terrorbekämpfung habe als Legitimation gedient:

> Da das Land nach den Anschlägen vom 11. September von Furcht und Wahnvorstellungen heimgesucht wurde, war Präsident Bush in der Lage, die innenpolitische Ziele seiner Wohltäter von der christlichen Rechten in den Mittelpunkt zu stellen. Während seiner ersten vier Jahre im Weißen Haus hat Bush sein Versprechen gegenüber den 80 Millionen evangelikalen Wahlhelfern gehalten und die von den Gründervätern in der Verfassung festgeschriebene Trennung von Kirche und Staat vermischt. Das Motto vom »mitfühlenden Konservatismus« als Leitlinie seines politischen Programms wurde zum Euphemismus für Gottvertrauen und blinden Glauben an die Wahrheit der Bibel.[152]

Seinerzeit war das bereits eine erschreckende Beobachtung, jedoch haben die Entwicklungen der vergangenen zehn Jahre alles Bisherige in den Schatten gestellt. Journalistin Annika Brockschmidt stellte 2021 fest: »Wer die aktuelle politische Situation in den USA verstehen will, muss die Denkmechanismen der Religiösen Rechte, das Knäuel aus Kulturkampf, Ideologie, Apokalypse-Sehnsucht, Verschwörungsdenken und Macht entwir-

145 Sterr, Lobbyisten Gottes, 186.

146 Robert Cummings Neville, Religion, Fundamentalismus und die Politik des Weißen Hauses, in: Stefan Alkier/Hermann Deuser/Gesche Linde (Hg.), Religiöser Fundamentalismus. Analysen und Kritiken, Tübingen 2005, 63–79, 70.

147 Neville, Religion, Fundamentalismus und die Politik des Weißen Hauses, 71.

148 Barbara Victor, Beten im Oval Office. Christlicher Fundamentalismus in den USA und die internationale Politik, München/Zürich 2005, 12.

149 Victor, Beten im Oval Office, 32.

150 Victor, Beten im Oval Office, 185.

151 Victor, Beten im Oval Office, 216.

152 Victor, Beten im Oval Office, 182.

ren.«[153] In ihrem bemerkenswerten Buch »Amerikas Gotteskrieger« nahm sie sich dieser Aufgabe an. Mit dem »Christlichen Nationalismus« brachte sie dabei einen weiteren Begriff in den Diskurs ein. Zwar sei nicht jeder weißer Evangelikaler damit gleichzusetzen, gleichwohl gebe es Korrelationen, etwa in der Ablehnung von LGBTQIA*-Rechten oder Abtreibung.[154] Er sei dabei nicht einfach eine Reaktion auf gesellschaftliche Neuerungen, sondern »von Grund auf so konzipiert, dass er ein ständiges Feindbild braucht, das angeblich seine Existenz bedroht«.[155] Nachdem John McCain und Mitt Romney gegen Barack Obama scheiterten, habe es für viele Evangelikale einen »aggressiven Gegenkandidaten« gebraucht.[156] Pastor Robert Jeffress behauptete, »Christen, die Trump nicht unterstützten, seien genau wie Christen im Nationalsozialismus, die sich nicht gegen Adolf Hitler gewandt hätten«.[157] Nicht der einzige NS-Vergleich der Religiösen Rechten: Der Journalist Arnd Henze zeigt auf, wie nicht nur Hillary Clinton als »Hitlery Clinton« verteufelt wurde, sondern der rechtskonservative Autor einer Bonhoeffer-Biografie dessen Vereinnahmung vorantrieb, und für die Religiöse Rechte »alles, was im Kulturkampf gegen die ›liberalen Eliten‹ gerade aktuell war« zu einem »Bonhoeffer-Moment« stilisiert wurde.[158]

Auch wenn Trump den Eindruck erweckte, noch nie eine Bibel aufgeschlagen zu haben, sei in ihm Brockschmidt zufolge ein »Instrument, durch das Gott seinen Willen auf Erden kundtue und umsetzen lasse« gesehen worden.[159] Nach dem gescheiterten Attentat auf Trump 2024 erklärte sie: »Für die religiöse Rechte in den USA gilt Trump als von

153 Annika Brockschmidt, Amerikas Gotteskrieger. Wie die Religiöse Rechte die Demokratie gefährdet, Hamburg ³2022, 11. Auch der evangelische Theologe und Fundamentalismus-Experte Heinrich Wilhelm Schäfer hat sich ausführlich mit der christlichen Rechten in den USA befasst. Heinrich Wilhelm Schäfer, Die Taufe des Leviathan. Protestantismus und Politik in den USA und Lateinamerika, Bielefeld 2021. Die allgemeine Stoßrichtung einer »weißen« Religionspolitik führt Schäfer auf das seit den ersten Siedler*innen bestehende Selbstverständnis der USA als christliche Nation zurück und benennt als Grundideen unter anderem bereits bekannte Motive wie Millenarismus als »Erwartung eines Tausendjährigen Reiches Gottes, […] eng verknüpft mit dem Programm des Neuen Jerusalems« (ebd., 104) und Biblizismus als »Auffassung der Bibel als wortwörtlich diktiertes Wort Gottes« (ebd. 105). Er betont: »Negative Zukunftserwartung vereint sich mit einer Idealisierung der Vergangenheit zu einer christlichen Nation.« (ebd., 225). Donald Trump habe im Weißen Haus eine »Propagandazentrale der religiösen Rechten« installiert (ebd., 230).

154 Vgl. Brockschmidt, Amerikas Gotteskrieger, 23.

155 Brockschmidt, Amerikas Gotteskrieger, 23.

156 Brockschmidt, Amerikas Gotteskrieger, 88. Brockschmidt sieht hier Parallelen zur Reagan-Wahl 1980 (89). Schäfer betont außerdem: »Dass die religiösen Rechten über die moralische und religiöse Inkompetenz Donald Trumps einfach hinwegsehen, darf als Hinweis darauf gefasst werden, dass ihnen sozialmoralische Themen vor allem als Kampfmetaphern gegen fortschrittliche Kreise dienen und sie mit religiöser Symbolpolitik zufrieden sind, wenn nur ein Präsident ein hinreichend reaktionäres Programm verfolgt, das man als Weg zur idealen ›Christian Nation‹ verkaufen kann.« Schäfer, Die Taufe des Leviathan, 227.

157 Brockschmidt, Amerikas Gotteskrieger, 89.

158 Arnd Henze, Wem gehört Bonhoeffer? (2019), URL: https://zeitzeichen.net/node/7980. Dazu vom Autor auch ganz neu Arnd Henze, Mit Gott gegen die Demokratie. Warum der christliche Nationalismus alle angeht, Gütersloh 2026.

159 Brockschmidt, Amerikas Gotteskrieger, 91.

Gott gesandte Erlöserfigur. Dass er das Attentat überlebte, gilt für sie als eine Bestätigung dafür.«[160] Zur bevorstehenden Wahl zeichnete sie ein düsteres Szenario: »Die Republikaner haben Pläne in der Schublade, die auf die Zerstörung der Demokratie, des administrativen Staates abzielen. Das könnten die letzten freien Wahlen für die kommenden Jahrzehnte sein.«[161]

3.2.3 Jim Wallis, Marcia Pally und die »Neuen Evangelikalen«

Von einem »Bonhoeffer-Moment« sprach vor der Präsidentschaftswahl 2024 auch Jim Wallis. Der US-amerikanische Theologe und Prediger, der dem Linksevangelikalismus zugeordnet wird, erklärte die Notwendigkeit einer Bekennenden Kirche in den USA: »Wir befinden uns buchstäblich in einem Kampf zwischen falscher Religion und wahrem Glauben und zwischen Rassenfaschismus und multikultureller Demokratie.«[162] Mit »The False White Gospel« hat er ein vielbeachtetes Buch geschrieben, in dem er ebenfalls christlichen Nationalismus anprangert: Es herrsche ein »weißer Evangelikalismus« vor, der zudem eine »Trumpifizierung« erfahren habe, aber mit dem wahren christlichen Glauben wenig zu tun habe.[163] Wallis betont:

> In the Great Commission, Jesus tells his followers to go into all the nations, making disciples and teaching them to observe whatever I have commanded you. [White] nationalists just don't fit into that. This [White Christian nationalism] is an old idea from the Doctrine of Discovery, which says that this country was for people who were White Americans. And now that idea is having a real comeback. A lot of people are drawn to the idea of America as a special nation created for White Americans.[164]

Die New Yorker Theologin Marcia Pally wies bereits 2010 auf die »New Evangelicals« hin, die sich von der Religiösen Rechten abgewendet hatten, was sie als »Beispiel von Glauben und Praxis, das sowohl die liberale Demokratie, als auch die Religion beeinflusst bzw. befördert hat«, einstufe.[165] Sie zeigten alternative Formen auf, wie »die Frommen über Pluralismus und liberale Demokratie denken können«.[166] Neben einer umfassenden Fallstudie hat sie zahlreiche Gespräche geführt, so lässt sie etwa auch Jim Wallis zu Wort kommen.[167] Auch Thorsten Dietz erwähnt ihr Werk und hält als ihre zentrale These die Betonung der Vielfalt der Evangelikalen fest, weshalb man sie »nicht mehr einfach als

160 Zit. n. Monja Stolz, »Trump gilt als von Gott gesandte Erlöserfigur« (2024), URL: https://chrismon.de/artikel/55916/annika-brockschmidt-ueber-die-religioese-rechte-den-usa.

161 Zit. n. Stolz, »Trump gilt als von Gott gesandte Erlöserfigur«.

162 Zit. n. Jörn Schumacher, Der »Bonhoeffer-Moment« der amerikanischen Kirche (2024), URL: https://www.pro-medienmagazin.de/der-bonhoeffer-moment-der-amerikanischen-kirche/.

163 Schumacher, Der »Bonhoeffer-Moment« der amerikanischen Kirche.

164 Zit. n. John Blake, How one evangelical leader uses the Bible to expose the ›False White Gospel‹ (2024), URL: https://edition.cnn.com/2024/04/28/us/evangelical-christianity-false-white-gospel-wallis-cec.

165 Marcia Pally, Die Neuen Evangelikalen in den USA. Freiheitsgewinne durch fromme Politik, Berlin 2010, 19.

166 Pally, Die Neuen Evangelikalen in den USA, 21.

167 Pally, Die Neuen Evangelikalen in den USA, 235–238.

fundamentalistisch und rechts bezeichnen dürfe«.[168] In seinem Buch von 2022 schrieb er weiter: »[D]as letzte Jahrzehnt hat gezeigt, dass Pallys Entwarnung vielleicht etwas voreilig war. Der Kulturkampf ist nicht vorbei.«[169] Sein Resümee ist richtig, gleichwohl macht die Klarheit eines Jim Wallis hier noch Hoffnung.

3.3 Bible Belts in Deutschland

Eher beiläufig erwähnt Thorsten Dietz bei seinem Streifzug durch die »evangelikale Welt« mit Blick auf den Pietismus, dass sich »nur in einzelnen Regionen wie in Württemberg oder im Siegerland« von einer »weitgehenden Kontinuität frommer Bewegungen seit dem 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart sprechen« lasse.[170] Später benennt er neben der Gemeinschaftsbewegung des Gnadauer Verbandes als starke regionale Schwerpunkte eines heute noch existierenden landeskirchlichen Pietismus Württemberg und Sachsen.[171] Vor allem Württemberg und Sachsen sind die Regionen in Deutschland, die bisher mit dem Begriff des »Bible Belts« in Verbindung gebracht wurden. Kritiker*innen einer Adaption dieses Terminus stellen in Frage, ob der politische Einfluss in diesen Regionen mit dem der Evangelikalen in den USA vergleichbar sei,[172] andere, darunter Michael Lühmann, sehen einen klaren »deutschen Bible Belt«, der zwar weniger ausgeprägt sein mag als in den USA, aber dennoch existiere und sich auch in Netzwerken von evangelikalen Christ*innen mit der Politischen Rechten zeige.[173]

3.3.1 Sachsen

Einen Bereich Sachsens entlang der deutsch-tschechischen Grenze vom Erzgebirge bis ins Vogtland bezeichnet die Journalistin Jennifer Stange als »sächsischen Biblebelt«.[174] Sie hat 2014 im Auftrag der Heinrich-Böll-Stiftung die umfangreiche Studie

168 Dietz, Menschen mit Mission, 306.

169 Dietz, Menschen mit Mission, 306.

170 Dietz, Menschen mit Mission, 56.

171 Dietz, Menschen mit Mission, 195.

172 So schreibt etwa Philipp Greifenstein: »Zwar gibt es zum Beispiel im Erzgebirgskreis mit 40 % eine für Ostdeutschland erstaunlich hohe Kirchenmitgliedschaft und die Mehrzahl der Gemeinden der Sächsischen Landeskirche in der Gegend ist evangelikal geprägt, aber der Vergleich mit dem ›Biblebelt‹ in den südlichen Bundesstaaten der USA hinkt: Dort bilden evangelikale Christen mit 30–50 % der Bevölkerung nicht nur die größte religiöse Formation, sondern sind auch kulturell und politisch dominant. […] Nicht mehr als 300 000 Menschen gehören zu bibeltreuen Gemeinden in den Landes- und Freikirchen in Sachsen. Das entspricht einem Bevölkerungsanteil von ca. 7,5 %. Die kulturelle und politische Wirksamkeit der Bibeltreuen beschränkt sich fast gänzlich auf das eigene Gemeindeumfeld.« Greifenstein, Die rechte Ecke. Vgl. auch Norbert Schäfer, Uneinigkeit über deutschen »Bible Belt« (2021), URL: https://www.pro-medienmagazin.de/uneinigkeit-ueber-deutschen-bible-belt/

173 Deutschlandfunk Nova, Der deutsche Bibel Belt: Evangelikale und die Nähe zu rechten Ideologien (2020), URL: https://www.deutschlandfunknova.de/beitrag/evangelikale-christen-und-der-bible-belt-verbindungen-zu-pegida-und-zur-afd

174 Stange, Evangelikale in Sachsen, 6. Im Sinne der Einheitlichkeit wird, außer bei direkten Zitaten, in diesem Buch die geläufigere Schreibweise »Bible Belt« beibehalten.

»Evangelikale in Sachsen« vorgelegt. Als Bible Belt im ursprünglichen Sinn versteht sie eine »Gegend, wo evangelikaler Protestantismus integraler Bestandteil der Kultur ist und zum Teil dominierenden Einfluss auf den gesellschaftlichen Alltag, auf Kultur und Politik nimmt«.[175] Dieses Phänomen lasse sich auch im sächsischen Bible Belt beobachten, wo nicht nur »protestantische Einrichtungen eine wichtige gesellschaftliche Rolle« einnehmen würden, sondern auch die »strenggläubige Bevölkerung […] verlässlich konservativ« wähle.[176] Stange betont, ihr Beitrag beschäftige sich mit evangelikalen Strömungen innerhalb der sächsischen Landeskirche »[n]icht aus theologischem, sondern aus gesellschaftlichem Interesse, denn die Evangelikalen machen an der Kirchenpforte nicht halt«.[177] Entsprechend unscharf ist auch hier die Abgrenzung zwischen Evangelikalismus und Fundamentalismus, an einer Stelle wird es zudem historisch falsch: Stange datiert die »fundamentals« genannten Glaubensgrundsätze amerikanischer Protestanten, die für den christlichen Fundamentalismus konstitutiv wurden, auf »Ende des 20. Jahrhunderts«, stattdessen erschienen sie bereits ab 1910.[178] Nichtsdestotrotz ist ihre Studie als Netzwerkanalyse gewinnbringend und ihr Ansatz sinnvoll, wenn sie schreibt:

> Der Schwerpunkt liegt in diesem Beitrag auf fundamentalistisch verstandenen religiösen Geboten und Verboten, die im politischen Raum eingefordert werden. Wenn also einerseits unter Berufung auf religiöse Absolutheitsansprüche innerkirchliche demokratische Verfahrensweisen in Frage gestellt werden, und wenn andererseits, mit Berufung auf Religion, antimodernistische Ziele über den Rahmen der Glaubensgemeinschaft hinaus politisch verfolgt und gesellschaftlich durchgesetzt werden sollen.[179]

Das Spektrum der Evangelikalen in Sachsen gestaltet sich für Stange vielfältig. Sie verweist auf den Bund evangelischer freikirchlicher Gemeinden Sachsen mit knapp 3.000 Mitgliedern sowie die »traditionell pietistisch und stark konservativ geprägte« Gemeinschaftsbewegung, der 2013 etwa 12.500 Gläubige angehörten.[180] Wichtig ist der Hinweis Stanges, dass der Sächsische Gemeinschaftsband sich – ähnlich wie in Lippe – nicht ohne Verbindungen zur Landeskirche gebildet hat, sondern sich als »Erneuerungsbewegung« innerhalb dieser versteht.[181]

Mit dem Evangelisationsteam und der Arbeitsgemeinschaft für Weltanschauungsfragen (AG Welt) bezeichnet Stange zwei Gruppen als »Christlich fundamentalistische

175 Stange, Evangelikale in Sachsen, 6.
176 Stange, Evangelikale in Sachsen, 6.
177 Stange, Evangelikale in Sachsen, 7. Dieser Verweis ist nicht unwichtig und eint ihre Studie etwa mit Oda Lambrechts und Christian Baars' Buch »Mission Gottesreich«, auf das auch Stange als »die bisher umfangreichste kritische Darstellung fundamentalistischer Christen in Deutschland« (Stange, Evangelikale in Sachsen, 7f.) verweist, dem es ebenfalls an einer differenzierteren kriteriengeleiteten Abgrenzung des Fundamentalismusbegriffs mangelt.
178 Stange, Evangelikale in Sachsen, 8.
179 Stange, Evangelikale in Sachsen, 8.
180 Stange, Evangelikale in Sachsen, 6f.
181 Stange, Evangelikale in Sachsen, 7.

Gruppierungen in Sachsen«, die »auf vielen Kampffeldern christlicher Fundamentalisten in Sachsen eine Avantgardeposition« verträten.[182] Im Zentrum ihrer Gesellschaftskritik stehe die »Zerstörung der Familie«, die traditionell und patriarchal gedacht wird: »Die bedroht geglaubte Lebensweise der Kleinfamilie ist fester Bestandteil des identitätsstiftenden Angebots […]. Beratungs-, Freizeit- und Vortragsangebote dienen dem Wohl der werdenden oder bestehenden Familie und dem Einüben biologistisch-schöpferisch vorgesehener Geschlechterrollen.«[183]

Das Evangelisationsteam, bei seiner Gründung angeschlossen an eine »Evangelikale Stiftung« und dadurch finanziell abgesichert, entsendet Prediger und Referent*innen in Kirchengemeinden, vornehmlich innerhalb des Bible Belts, weil Stange zufolge »ihre sozialmoralischen Thesen bei der ländlichen und ohnehin tendenziell konservativen Mittelschicht gut ankommen«.[184] Dazu gehören die Ablehnung von Gender Mainstreaming, das die »Lebensberaterin« Christa Maria Steinberg in Vorträgen als »Gottlosigkeit« und »radikalfeministische Ideologie« bezeichnete,[185] und der Einsatz für die völlige Abschaffung straffreier Schwangerschaftsabbrüche vor der zwölften Woche, für den Stange exemplarisch Lutz Scheuffler und Theo Lehmann nennt, die beide einst im Dienst der sächsischen Landeskirche standen und mittlerweile zahlreiche Verbindungen in die Neue Rechte und ins rechte Christentum aufweisen.[186]

Hier kommt dann auch Thomas Schneider als Initiator des »Schweigemarschs für das Leben« in Annaberg-Buchholz hinzu. Stange sieht die »Debatte um Schwangerschaftsabbrüche mit einer völkischen Vorstellung von Gesellschaft« verzahnt – ein Umstand, den auch Liane Bednarz später noch beobachten wird (vgl. Kap. 4.3.2) – und problematisiert die im Milieu der »Lebensschützer« immer wieder auftretenden Holocaustrelativierungen: »Damit wird die Relativierung der Verbrechen des Nationalsozialismus zumindest billigend in Kauf genommen und gleichzeitig ein bestialisches Ausmaß an Schwangerschaftsabbrüchen suggeriert, das nicht der Realität entspricht.«[187] Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung ist Schneider noch CDU-Kreisrat

182 Stange, Evangelikale in Sachsen, 9.

183 Stange, Evangelikale in Sachsen, 12.

184 Stange, Evangelikale in Sachsen, 9. In der Selbstdarstellung des »Evangelisationsteams«, in der Scheufler, Lehmann und Steinberg ebenfalls besonders hervorgehoben werden, heißt es hingegen, dass man »im gesamten deutschsprachigen Raum und darüber hinaus zu Diensten unterwegs« sei. Evangelisationsteam, Geschichte (o.J.), URL: https://www.evangelisationsteam.de/ueber-uns/geschichte-des-evangelisationsteams/

185 Stange, Evangelikale in Sachsen, 9.

186 Vgl. Philipp Greifenstein, Lutz Scheufler, idea und die Neue Rechte (2016): URL: https://philipp-greifenstein.de/lutz-scheufler-idea-und-die-neue-rechte/. Theo Lehmann tritt häufiger mit Peter Hahne auf und publiziert u.a. auch im Lichtzeichen Verlag. Er war zu DDR-Zeiten einer der beliebtesten Jugendprediger. Ende 2015 wurde ein Text von 2004 publik, in dem Lehmann gefordert hatte: »Was wir brauchen, sind bibelfeste und notfalls auch feuerfeste, KZ-fähige Christen.« Auf die Problematik dieses KZ-Vergleichs 2016 angesprochen, distanzierte Lehmann sich nicht von seiner damaligen Wortwahl, sondern erklärte, er würde heute »vermutlich noch schärfer formulieren.« epd, Gemeindebrief-Text von Theo Lehmann sorgt für Aufregung (2016), URL: https://www.evangelisch.de/inhalte/129930/05-01-2016/saechsischer-pfarrer-theo-lehmann-fordert-kz-faehige-christen.

187 Stange, Evangelikale in Sachsen, 9.

und bei den »Christdemokraten für das Leben« aktiv, doch wenig später tritt er aus der Partei aus. Bei ihm kommt mit dem Islam noch ein weiteres Feindbild hinzu:

> Aus seiner intoleranten und chauvinistischen Haltung macht er dabei kein Geheimnis. Auf den von ihm betriebenen Internetseiten trägt er fleißig jede Negativschlagzeile über Muslime zusammen, und nährt so den Eindruck, man habe es hier mit Problemen einer rückständigen Kultur und Religion zu tun. Bevorzugt werden zum Thema Migration und Religion Artikel aus der rechtspopulistischen Tageszeitung Junge Freiheit verlinkt.[188]

Die Beobachtungen zur AG Welt beschränken sich bei Stange vor allem auf Schneider. Was sie dabei übersieht: Nur der Pressekontakt der AG Welt ist in Breitenbrunn, wo Schneider tätig ist, ihr Sitz samt Vorstand und daran angeschlossenem Verlag jedoch in Lippe. In einer Fußnote erwähnt Stange: »Thomas Schneider stellt sich hier auch als Chefredakteur des Lichtzeichen Verlags vor, ein Verlag, der überwiegend Medien mit christlichen Inhalten anbietet.«[189]

Mit dem bereits genannten patriarchalischen Ideal ist auch die Ablehnung der Homosexualität verbunden, die Stange als »identitätsstiftende Debatte« betrachtet. Hier rückt Markersbach, eine kleine Ortschaft mit nicht einmal 2.000 Einwohner*innen, in den Fokus. Als bei der Synode der Landeskirche die Frage auf der Agenda erschien, ob homosexuelle Pfarrer*innen eine Gemeinde führen und mit ihren Partner*innen im Pfarrhaus leben dürfen, verfasste Ende 2011 der dortige Pfarrer Gaston Nogrady die »Markersbacher Erklärung«, in der er sich dafür aussprach, dass die alte Regelung, laut der »eine homosexuelle Beziehung nicht im Pfarrhaus gelebt und nicht zum Inhalt der Verkündigung gemacht« werden darf, beibehalten werden solle.[190] Der Zuspruch war immens. Stange resümiert, dass »über 130 Kirchenvorstände und damit ein Fünftel aller Gemeinden der sächsischen Landeskirche, dazu rund 30 sogenannte Werke und über 600 Einzelpersonen« sich der Erklärung anschlossen. Als die Kirchenleitung am 21. Januar 2012 den Beschluss verfasste, dass das Landeskirchenamt »im Einzelfall [und nur, wenn eine ›einmütige Zustimmung des zuständigen Kirchenvorstandes‹ vorliegt; JCP] im geschwisterlichen Zusammenwirken mit dem Landesbischof homosexuellen Pfarrern und Pfarrerinnen, die in einer eingetragenen Lebenspartnerschaft leben, das Zusammenleben im Pfarrhaus gestatten«[191] solle, gründete sich wenige Tage später, ebenfalls in Markersbach, die »Sächsische Bekenntnis-Initiative«, in der sich neben dem Evangelisationsteam unter anderem auch der Landesverband Landeskirchlicher Gemeinschaften Sachsen, der Jugendverband »Entschieden für Christus« (EC) und der CVJM Sachsen sowie die Vorstände von mehr als 100 Kirchengemeinden und knapp 8.000 Einzel-

188 Stange, Evangelikale in Sachsen, 24.

189 Stange, Evangelikale in Sachsen, 9, Fn. 18.

190 Stange, Evangelikale in Sachsen, 5. Vgl. auch Jennifer Stange, So soll es nicht sein (2012), URL: https://www.freitag.de/autoren/jennifer-stange/so-soll-es-nicht-sein

191 Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens, Beschluss der Kirchenleitung vom 21. Januar 2012 (2012), URL: https://engagiert.evlks.de/fileadmin/userfiles/EVLKS_engagiert/B._Landeskirche/Landessynode/PDF/Beschluss_KL_2012-01-21.pdf

personen versammelten.[192] Die Novellierung des Pfarrdienstrechtes konnte die Initiative nicht verhindern, weshalb das Evangelisationsteam daraufhin den *status confessionis*, also einen »Bekenntnisnotstand« ausrief und die »Sächsische Bekenntnis-Initiative« um die Gründung einer Bekenntnissynode bat, weil es Landesbischof, Kirchenleitung und Synode »nicht mehr als geistliche Leitung unserer Ev. Luth. Landeskirche Sachsens« anerkannte.[193] Zu Recht kritisiert der Soziologe Alexander Leistner, dass Lehmann hierbei »Sprache, Stil und theologische Legitimationsformen der Bekennenden Kirche« gebrauchte (wenn nicht sogar eher von einem Missbrauch gesprochen werden kann) und sieht darin die »Formierung eines ›militanten Christentums‹, das sich scharf von der modernen Gesellschaft abgrenzt«.[194] Auch Stange bezeichnet diese Agitation gegen einen demokratisch legitimierten Synodenbeschluss als »historisches Ereignis«.[195]

Später nimmt sie dann auch die Landeskirche nicht von ihrer Kritik aus: Von »verbalen Attacken gegen Schwule und Lesben, gegen Frauen, Atheisten, Andersgläubige und vor allem gegen Muslime durch fundamentalistische Christen in den eigenen Reihen« habe sie sich kaum abgegrenzt, vielmehr noch sei sie »weitestgehend taub gegenüber rechten Anklängen in den eigenen Reihen«.[196] Besonders zu denken gibt, dass diese Akteur*innen nicht nur von der Infrastruktur der Landeskirche profitierten, sondern auch teilweise von ihr finanziert würden.[197]

An dieser Stelle endet Stanges Untersuchung, nicht aber die Geschichte des sächsischen Bible Belts. Ein Name taucht in ihrem Text von 2014 gar nicht auf: Carsten Rentzing. Dabei nennt schon der »Spiegel« 2012 Rentzing, damals Pfarrer in Markneukirchen, einen der Anführer der Sächsischen Bekenntnis-Initiative. Auch sein Kirchenvorstand hatte die »Markersbacher Erklärung« unterzeichnet, Rentzing selbst gibt zu Protokoll, eine homosexuelle Lebensweise entspreche nicht dem »Schöpfungswillen Gottes«.[198] Ein Jahr nach Veröffentlichung von Stanges Studie wurde Rentzing im sechsten Wahlgang und mit denkbar knapper Mehrheit zum neuen Landesbischof gewählt.

Michael Lühmann konstatiert, damit sei es »den bibeltreuen Christen in Sachsen gelungen, mit Carsten Rentzing einen ihnen nahestehenden Kandidaten zum neuen sächsischen Landesbischof zu küren«.[199] Nach seiner Wahl sprach er von einem Modus Vivendi, homosexuelle Beziehungen zu dulden, und gab sich als »Bischof aller sächsischen Lutheraner«.[200] Als der Landesbischof 2016 einen Beschluss der Kirchen-

192 Stange, Evangelikale in Sachsen, 7f.

193 Stange, Evangelikale in Sachsen, 18. Lutz Scheufler wurde später wegen dieses Aufrufs zur Kirchenspaltung aus dem kirchlichen Dienst entlassen (vgl. ebd.).

194 Alexander Leistner, Soziale Bewegungen. Entstehung und Stabilisierung am Beispiel der unabhängigen Friedensbewegung in der DDR, Köln 2017, 219.

195 Stange, Evangelikale in Sachsen, 19.

196 Stange, Evangelikale in Sachsen, 34f.

197 Vgl. Stange, Evangelikale in Sachsen, 35f.

198 Lenz Jacobsen/Eva-Maria Hommel, Macht zu die Tür (2012), URL: https://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/ekd-evangelische-kirche-streitet-bei-synode-ueber-schwule-pfarrer-a-828750.html.

199 Lühmann, Meinungskampf von rechts, 15.

200 Wolfram Nagel, Homosexualität und Kirche. Fromm und frei in Luthers Land? (2017), URL: https://www.deutschlandfunk.de/homosexualitaet-und-kirche-fromm-und-frei-in-luthers-land-100.html.

leitung, Paare in eingetragenen Lebensgemeinschaften zu segnen, mittrug, reagierte die Sächsische Bekenntnis-Initiative darauf mit scharfer Kritik.[201] Zudem gab sie eine »Theologische Handreichung für Kirchenvorstände« heraus, in der sie durch den Beschluss das »Verständnis der Schrift und des Bekenntnisses gefährdet« sah und einen Beschlussvorschlag für Kirchenvorstände beifügte, dass in ihrer Kirche »gottesdienstliche Segens- oder Trauhandlungen für gleichgeschlechtliche Paare« nicht durchgeführt und dafür auch keine kirchlichen Räume oder Grundstücke überlassen werden dürften.[202] Im Herbst 2019 trat Rentzing von seinem Amt zurück, nachdem zahlreiche Texte aufgetaucht waren, die er als Redakteur einer extrem rechten Zeitschrift verfasst hatte, in denen ein antidemokratisches Staatsverständnis zum Ausdruck kam. Zuvor war er wiederholt in die Kritik geraten, weil er sich weigerte, sich kritisch gegenüber der AfD zu positionieren.[203] Bis zuletzt solidarisierten sich Akteure aus dem sächsischen Bible Belt mit Rentzing, darunter Thomas Schneider (vgl. Kap. 7.3.1).

In seinem bereits 2015 erschienenen Text zeigt Lühmann auch auf, wie die AfD nach dem Beginn der Pediga-Demos und der »Flüchtlingskrise« vor allem in Sachsen enormen Zulauf erfuhr und sieht sie »ideologisch und personell aufs engste verwoben mit evangelikalen Organisationen und Netzwerken«, woran sich das Zitat zu Beginn der Einleitung dieses Buches anschließt.[204] Bei der Bundestagswahl 2025 erhielt die AfD in Sachsen 37,3 Prozent der Zweitstimmen und noch mehr in den Wahlkreisen des sächsischen Bible Belts – im Erzgebirgskreis I etwa waren es 46,2 Prozent.[205]

3.3.2 Schwaben und Württemberg (»Pietkong«)

Über Baden-Württemberg schreibt Lühmann: »Die Landeshauptstadt Stuttgart ist – wie ihr sächsisches Pendant Dresden – eingebettet ist [sic!] in einen historisch gewachsenen pietistisch geprägten, konservativ-protestantischen Bibelgürtel.«[206] In den 1970er Jahren, als die Nationale Front für die Befreiung Südvietnams, besser bekannt als Vietcong, einen erbitterten Widerstand gegen die Regierung leistete, entstand für die Pietist*innen in Schwaben und Württemberg in Anlehnung daran das Kofferwort »Pietkong«. Der »Widerstand gegen die Moderne« und die »Abwehr alles Fremden« seien hier prägend, wie »Spiegel«-Redakteur Marc Röhlig bemerkt, zudem hätten in den vergangenen Jahren die »Stuttgart 21«-Proteste eine »besondere Form der Widerstandsidentität geschaf-

201 Vgl. Nagel, Homosexualität und Kirche.

202 Sächsische Bekenntnis-Initiative, Theologische Handreichung für Kirchenvorstände der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens (2016), URL: https://www.bekenntnisinitiative.de/images/downloads/handreichung.

203 Vgl. Arnd Henze, Bischof verschwieg rechtsextreme Texte (2019), URL: https://www.tagesschau.de/investigativ/bischof-rentzing-101.html

204 Lühmann, Meinungskampf von rechts, 7.

205 Die Bundeswahlleiterin, Bundestagswahl 2025. Wahlkreis 163: Erzgebirgskreis I (2025), URL: https://www.bundeswahlleiterin.de/bundestagswahlen/2025/ergebnisse/bund-99/land-14/wahlkreis-163.html

206 Lühmann, Meinungskampf von rechts, 22.

fen«.[207] Früher als in anderen Regionen habe hier auch die AfD die Nähe zu »evangelikalen Gemeinden und Fürsprechern« gesucht:

> Die AfD hat sich früh in ein Netzwerk aus konservativen Christen und neurechten Medien eingebettet. Vor allem Sven von Storch hat hier maßgeblich mitgewirkt. Der Ehemann der Bundestagsabgeordneten Beatrix von Storch hat über die Stuttgarter »Demo für alle« eine ultrakonservative Ideenwelt geschaffen, die das Christliche eng mit der Parteipolitik verbindet. Nicht umsonst hatte die AfD bei der Bundestagswahl 2013 in den Wahlkreisen im Schwäbischen frühe Hochburgen.[208]

Lühmann konstatiert, dass vor allem die »Demo für alle« anzeige, dass »die Tea-Party nicht allein ein Problem des amerikanischen Bible Belt« sei.[209] Auch für »taz«-Autorin Tanja Tricarico, die etwas martialisch von »Gotteskrieger[n] aus Schwaben« spricht, ist die Neufassung des baden-württembergischen Bildungsplans von 2013, die den Schulterschluss (rechts-)konservativer Kräfte in dem Bündnis »Demo für alle« hervorrief, ein »Schlüsselmoment« für die Politisierung der evangelikal-freikirchlichen Gruppen der Region, ebenso wie die Flüchtlingsdebatte ab 2015: »Einzelne freikirchliche Pastoren, wie Jakob Tscharnke aus dem schwäbischen Riedlingen, begannen in ihren Predigten einen geplanten Bevölkerungsaustausch darin zu erkennen.«[210] Gleichzeitig betont sie: »Die große Mehrheit des Pietismus engagierte sich jedoch für Geflüchtete.«[211]

Es zeigt sich, ähnlich wie beim Evangelikalismus, dass es einer differenzierten Wahrnehmung des Pietismus bedarf, wie auch Historiker Eberhard Fritz betont.[212] Auch er schreibt zwar von einem »wertkonservativen Kurs« der pietistischen Vereinigungen, der die »neuen Entwicklungen kaum zur Kenntnis nahm« und »häufig moderne Strömungen als unchristlich [verwarf]«, sodass sie des Aufbaus von Parallelstrukturen zur Kir-

---

207 Vgl. Marc Röhlig, Wie die deutschen »Bible Belts« die Anti-Corona-Proteste befeuern (2020), URL: https://www.spiegel.de/politik/deutschland/corona-warum-sachsen-und-stuttgart-zu-den-hochburgen-der-anti-corona-proteste-wurden-a-1d4b9bd8-1bfd-4682-bb83-d6a63efde8c1

208 Röhlig, Wie die deutschen »Bible Belts« die Anti-Corona-Proteste befeuern. 2016 erzielte die AfD in Baden-Württemberg mit über 15 Prozent das bis dahin zweithöchste Ergebnis bei einer Landtagswahl, war unter anderem in Backnang sehr erfolgreich. Politologe Alexander Hensel führt dies auf die »Hochburg des protestantischen Pietismus, der dort historisch tief verwurzelt ist«, zurück: »Die durch eine rigorose Bibel-Auslegung begründeten rigiden Moralvorstellung überschneiden sich durchaus mit gesellschaftspolitischen Forderungen der AfD.« Phillip Weingang, Wahlerfolg dank Pietismus? (2016), URL: https://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.nachgefragt-wahlerfolg-dank-pietismus.a8c8d298-8ea8-4695-9f9d-90fb3142926f.html

209 Lühmann, Meinungskampf von rechts, 18. Die rechtspopulistische Tea-Party-Bewegung richtete sich ab 2009, getragen von der Religiösen Rechten, mit der sie die »Feindseligkeit gegenüber der Regierung teilte«, gegen die Wirtschaftspolitik des US-Präsidenten Barack Obama. Vgl. Brockschmidt, Amerikas Gotteskrieger, 110f.

210 Tanja Tricarico, Gotteskrieger aus Schwaben (2021), URL: https://taz.de/Evangelikale-Glaubensformen/!5752772/.

211 Tricarico, Gotteskrieger aus Schwaben.

212 Vgl. Eberhard Fritz, Pietismus – Annäherung an eine Frömmigkeitsbewegung (2021), URL: https://www.wkgo.de/themen/pietismus-annherung-an-eine-frmmigkeitsbewegung. Fritz promovierte 2002 an der Universität Paderborn zu dem Thema »Radikaler Pietismus in Württemberg. Religiöse Ideale im Konflikt mit gesellschaftlichen Realitäten«.

che verdächtigt wurden, betont aber zugleich ihre Bindung in die örtlichen Kirchengemeinden.[213] Für die Evangelische Landeskirche in Württemberg stellt sich der Pietismus als eine »schwäbische Besonderheit« dar, man legt besonderen Wert darauf zu betonen, dass er, anders als in anderen Regionen, in denen es zur Bildung eigener pietistischer Gemeinschaften kam, »zu einem festen Teil der württembergischen Landeskirche« geworden und »tatsächlich bis heute geblieben« sei.[214]

Gleichwohl gibt es auch hier innerlich Widerstände gegen die Landeskirche, natürlich auch zum Thema Homosexualität. 2020 legte »Confessio«, ein Zusammenschluss von Pfarrer*innen und Vikar*innen innerhalb der württembergischen Landeskirche, gemeinsam mit dem Arbeitskreis Württemberg des Netzwerks Bibel und Bekenntnis, unter dem Titel »›Was Gott nicht segnet, kann die Kirche nicht segnen!‹« eine 72-seitige »Orientierungshilfe« für Kirchengemeinderäte zur »Homo-Segnung« vor, in der etwa Tobias Eißler, Vorsitzender von »Confessio« und dem Arbeitskreis, eine Handreichung der Landeskirche dazu als »abwegig« bezeichnet.[215]

Bei den Anti-Corona-Protesten 2020 wurde der »Pietkong«, neben dem Erzgebirge, erneut zu einer Hochburg des Widerstands, und Tscharntke war wieder mittendrin.[216] Seine Evangelische Freikirche Riedlingen steht unter Beobachtung des Verfassungsschutzes (vgl. Kap. 7.3.6), genauso wie die »Baptistengemeinde Zuverlässiges Wort Pforzheim«, in deren Predigten »gewaltbefürwortende Aussagen« getroffen würden, die sich »hauptsächlich gegen die Menschenwürde richteten«.[217] 2023 rief ihr Prediger zur Tötung des Theologen der Pforzheimer Bibelgemeinde, Lothar Gassmann, auf (vgl. Kap. 7.3.2).[218]

3.3.3 Siegerland[219]

Ähnlich wie in Sachsen oder auch in Lippe dominiert im Siegerland ebenfalls die Gemeinschaftsbewegung: Der Evangelische Gemeinschaftsverband Siegerland-Wittgenstein, 1853 als »Verein für Reisepredigt« gegründet, verstand sich bis weit in das 20.

213 Fritz, Pietismus.

214 Evangelische Landeskirche in Württemberg, Der Pietismus in Württemberg – eine schwäbische Besonderheit (o.J.), URL: https://www.kirchenpost-wue.de/religion.

215 Arbeitskreis Württemberg des Netzwerks Bibel und Bekenntnis, Was Gott nicht segnet, kann die Kirche nicht segnen! Biblisch-theologische Orientierung in der Auseinandersetzung um die Homo-Segnung, o.O. 2020, 14.

216 Vgl. Tricarico, Gotteskrieger aus Schwaben.

217 epd, Verfassungsschutz überwacht zwei Freikirchen (2024), URL: https://www.evangelisch.de/inhalte/230795/13-06-2024/kirchenbund-distanziert-sich-verfassungsschutz-ueberwacht-zwei-freikirchen.

218 Vgl. Mathias Zurawski, Tötung eines Theologen gefordert – neue Ermittlungen gegen Pforzheimer »Baptistenkirche« (2023), URL: https://www.swr.de/swraktuell/baden-wuerttemberg/karlsruhe/neue-ermittlungen-gegen-baptistenkirche-zuverlaessiges-wort-100.html

219 Auch eine Ausdehnung Richtung Bergisches Land mit Wuppertal kann angenommen werden, auch historisch begründet durch die Entstehung der Elberfelder Bibel im Umfeld der Brüderbewegung, die wegen ihrer »Worttreue« von Biblizisten bevorzugt wird. Vgl. Jakob Schmitt, »Die Gnade bricht durch«, Aus der Geschichte der Erweckungsbewegung im Siegerland, in Wittgenstein und den angrenzenden Gebieten. Gießen/Basel 1957.

Jahrhundert als innerkirchliche Erneuerungsbewegung, ehe er sich immer weiter von der Landeskirche, der Evangelischen Kirche von Westfalen, und ihren theologischen Positionen entfernte.[220] Zwei Ereignisse scheinen dabei zentral. Bei einem »Religionspädagogischen Bekenntnistag« 1975 im Vereinshaus Hammerhütte referierte der Lehrer Immanuel Lück aus dem Extertal (Lippe) über die »Verfälschung des Jesusbildes im Religionsunterricht heute« und stieß damit eine Auseinandersetzung hinsichtlich der eingesetzten Schulbücher an.[221] In einer Stellungnahme des Gemeinschaftsverbandes zum »Arbeitsbuch Religion« im Oktober 1975 hieß es:

> Die »Arbeitsbücher Religion« sind in ihren Grundaussagen, insbesondere was die Christologie betrifft, beeinflußt von der historisch-kritischen Theologie des 19. und 20.Jahrhunderts. Wir sehen darin eine Verfälschung des Evangeliums. Der Evangelische Gemeinschaftsverband muß darum die genannten Bücher ablehnen. Er stellt sich mit dieser Entscheidung voll und ganz hinter das Anliegen der Bekenntnisbewegung »Kein anderes Evangelium«, die in dieser Sache bereits ihren Einspruch geltend gemacht hat. In Anbetracht dieser Tatsache bitten wir alle christlichen Eltern darüber zu wachen, was ihren Kindern im Religionsunterricht geboten wird.[222]

Der offizielle Text blendete dabei die Spannungen aus, die durchaus innerhalb der Bewegung herrschten: Nicht alle standen der Landeskirche und der universitären Theologie ablehnend gegenüber. Die Frage nach dem Verhältnis des Gemeinschaftsverbandes zur Landeskirche wurde schließlich im Mai 1993 wieder virulent. Der damalige Verbandspräses Willi Quast erklärte gemeinsam mit seiner Frau seinen Kirchenaustritt und zählte in einem auf einer Mitgliederversammlung des Gemeinschaftsverbandes verteilten Schreiben diverse Gründe auf, darunter die »historisch-kritische Bibelauslegung«, die »einen verhängnisvollen Prozeß der Umdeutung und Inhaltsveränderung vieler biblischer Begriffe ergeben« habe, die »Ideologieanfälligkeit der Kirche«, die den »Absolutheitsanspruch der biblischen Autorität« durch den »aktuellen Gültigkeitsanspruch der konkreten Zeitgeistsituation« abgelöst habe, die »Politisierung der Kirche«, die »Eskalation massiver Irrlehren auf dem Kirchentag« und die Ökumene, die »Brutstätte des Zeitgeistes und ein Tummelplatz der Ideologien geworden« sei.[223] Die evangelische Kirche verlasse »massiv die göttlich biblischen Maßstäbe und Ordnungen«, indem sie die Frauenordination, Homosexualität und begrenzt auch die Abtreibung bejahe.[224] Die Trennung von der Kirche schien vollzogen, parallel nahmen freikirchliche Strukturen zu.

Zumindest auf den Internetseiten des Evangelischen Gemeinschaftsverbandes findet sich heutzutage keine Bindung mehr zur Landeskirche. Stattdessen ist unter dem Bekenntnis, dass »die Heilige Schrift, Gottes Wort die oberste Autorität besitzt«, von 50 eigenständige Gemeinschaften im Kreis Siegerland-Wittgenstein und den Nachbarge-

220 Vgl. Rainer Beel, Der Siegerländer Gemeinschaftsverband 1945 bis 1998 (o.J.), URL: https://www.beel-online.com/Dokumente/Gemeinschaftsverband.n.1945.pdf

221 Vgl. Beel, Der Siegerländer Gemeinschaftsverband 1945 bis 1998, 16.

222 Zit. n. Beel, Der Siegerländer Gemeinschaftsverband 1945 bis 1998, 17.

223 Zit. n. Beel, Der Siegerländer Gemeinschaftsverband 1945 bis 1998, 39.

224 Zit. n. Beel, Der Siegerländer Gemeinschaftsverband 1945 bis 1998, 40.

bieten sowie Stadtmissionen in Siegen, Kreuztal und Weidenau die Rede.[225] Weiter heißt es:

> Wir sind Mitglied mehrerer Verbände und Institutionen. So arbeiten wir überregional mit dem Gnadauer Verband und dem Netzwerk »Bibel und Bekenntnis« zusammen. Bei theologischen Fragestellungen beziehen wir Rat vom Gemeindehilfsbund und stehen im regen Austausch mit der Freien Theologische Hochschule in Gießen.[226]

Michael Diener, der auf der Mitgliederversammlung des Gnadauer Gemeinschaftsverbandes 2020 von Attacken aus Siegerland-Wittgenstein berichtet hatte, betonte in seiner Rede außerdem, dass der dortige Gemeinschaftsverband der einzige aus dem Gnadauer Verbund sei, der sich bisher dem Netzwerk Bibel und Bekenntnis angeschlossen habe.[227] Auch finden sich in der Mitgliederliste des Netzwerkes zahlreiche Einzelpersonen aus dem Verbandsgebiet, darunter auch Vertreter der landeskirchlichen Gemeinden, wie etwa Christian Schwark, Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Trupbach-Seelbach.[228] Ein Blick auf die Website dieser Gemeinde zeigt, dass sie unter Schwark den Kurs fortzuführen scheint, den sein Vorgänger Olaf Latzel dort begonnen hatte. So findet sich dort eine bibelfundamentalistische Stellungnahme von 2013 gegen die EKD-Orientierungshilfe »Zwischen Autonomie und Angewiesenheit: Familie als Lebensform in der Zivilgesellschaft«, in der das Presbyterium die Ablehnung von Ehescheidung und homosexuellen Lebensgemeinschaften betont, weshalb die Segnung letzterer in ihrer

225 Evangelischer Gemeinschaftsverband Siegerland-Wittgenstein, Startseite (o.J.), https://www.egv-sw.de/.

226 Evangelischer Gemeinschaftsverband Siegerland-Wittgenstein, Startseite. Der Gemeindehilfsbund wird in diesem Buch noch eine zentrale Rolle einnehmen.

227 Und weiter: »Dort, in der Hammerhütte, fand denn auch am 5. Dezember der Studientag des Netzwerkes Bibel und Bekenntnis, mit über 800 Teilnehmenden statt. In seinem Abschlusswort kam Ulrich Parzany noch einmal auf die Gemeinschaftsbewegung zu sprechen. Er sagt dort, unter dem Applaus der Anwesenden ›ich sage offen, die landeskirchlichen Gemeinschaften müssen für Klärung in ihrem eigenen Dachverband sorgen und das steht an, das steht immer noch an. Ich verschweige nicht, dass die mangelnde Klärung in diesem Bereich einen der entscheidenden Auslöser war für den Beginn unseres Netzwerks, aber ich sage ihnen, diese Frage ist nicht geklärt. Und wir können sie nicht für die Gemeinschaften klären, sondern die Gemeinschaften, die Verantwortlichen müssen das in ihrem eigenen Miteinander in einem Dachverband klären, wo sie hinwollen und wofür sie stehen wollen.‹ Ich kann nicht nachweisen, dass all diese Aktionen seit September als Teil einer orchestrierten Kampagne zu verstehen sind. Ich halte das für nicht unwahrscheinlich, auch wenn es nachher gewiss bestritten werden wird. Es ist für mich aber auch nicht entscheidend. Ohne jeden Zweifel ist nämlich die Saat des Netzwerkes aufgegangen. Im Kampf um DIE Wahrheit werden Scheidungen und Zerbruch, Polarisation und – für mich – Ablenkung von unserem eigentlichen Auftrag und unserem guten, gemeinsamen Weg in Kauf genommen.« Diener, Der Kurs Gnadaus und die Rolle des Präses, 20f. Zwei Jahre später führte Diener die drei Bible Belts dieses Kapitels zusammen, als er erklärte, dass es vor allem im Erzgebirge, Siegerland und Teilen Württembergs »Impfgegner [gebe], die die Pandemie als Zeichen der gesellschaftlichen Verfallsgeschichte deuten«. Pro, Theologe: Viele Impfgegner bei Pietisten und Evangelikalen (2022), URL: https://www.pro-medienmagazin.de/theologe-viele-impfgegner-bei-pietisten-und-evangelikalen/

228 Netzwerk Bibel und Bekenntnis, Mitgliederliste (o.J.), URL: https://www.bibelundbekenntnis.de/mitgliederliste/?sort=plz

Gemeinde nicht stattfinde.[229] Die Solidarität mit dem »verlorenen Sohn« Olaf Latzel ist in Siegerland-Wittgenstein nicht zu übersehen. Als die Bremische Evangelische Kirche 2020 ein Disziplinarverfahren gegen ihn eröffnet hatte, wurde die Stellungnahme seiner St.-Martini-Kirchengemeinde im Verbandsblatt »Evangelist« auf vier Seiten Länge abgedruckt. Verbandspräses Manfred Gläser kommentierte einleitend, die Erklärung sei »eine ermutigende Herausforderung für unsere Gemeinschaften und Vorstände in unserem Verband«.[230]

229 Evangelische Kirchengemeinde Trupbach-Seelbach, Stellungnahme (2013), URL: https://www.kirche-trupbachseelbach.de/website/de/trupbachseelbach/gemeinde/die-gemeinde/stellungnahme

230 Manfred Gläser, Ein Vorbild für unseren Gemeinschaftsverband. Stellungnahme zu einem Disziplinarverfahren, in: Evangelist. Zeitschrift des Ev. Gemeinschaftsverbandes Siegerland-Wittgenstein e.V., Juli/August 2020, 10.

4 Die »Alternative für Deutschland« (AfD) und ihre Berufung auf das Christentum[1]

Vergleichsweise spät hat sich mit der Alternative für Deutschland (AfD) ab 2013 eine zunächst rechtspopulistische und später rechtsextremistische Partei in der Bundesrepublik etabliert. Denn quer über Europa ist die Politische Rechte bereits ungleich länger verbreitet – in zum Teil äußerst verschiedenen Erscheinungsformen. Dieses Kapitel soll aufzeigen, inwiefern die Berufung auf das Christentum seit ihren Anfängen einen wichtigen Anteil am Erfolg der Neuen Rechten hat und wie das Verhältnis der AfD zum Christentum und zur evangelischen Kirche verstanden werden kann.

4.1 Die AfD und die christliche Religion

»Wahn! Wahn! Überall Wahn!«: Unter diesem Titel erschien 2020 ein Bericht der Journalistin Mechthild Klein über das rechte Christentum. Sie erklärte: »Genderforschung gilt als Irrsinn, Homosexualität wird bekämpft, mehr als zwei Geschlechter gibt es nicht: Solche Thesen werden im Namen des Christentums vertreten, oft verbunden mit dem Vorwurf, aufrechte konservative Gläubige würden unterdrückt.«[2] Diese Feindbilder stehen auch bei der AfD weit oben auf der Agenda, weshalb sie die Nähe zu rechtskonservativen Christ*innen sucht.

4.1.1 Hintergründe, Begriffs- und Verhältnisbestimmungen

Liane Bednarz ordnet die AfD der Neuen Rechten zu. Ihren Ursprung hat die Bewegung in Frankreich unter ihrem Vordenker Alain de Benoist (»Nouvelle droite«), wobei sie dort

1 Teilergebnisse der Kapitel 4.1 und 4.2 finden sich auch in Jan Christian Pinsch, Im Kulturkampf gegen die »rot-grüne Gesinnungskirche«. Christentumskritik in den Reihen und im Umfeld der Alternative für Deutschland (AfD), in: Horst Junginger/Richard Faber (Hg.), Religionskritik von rechts, Würzburg 2026 (im Erscheinen).

2 Mechthild Klein, Wahn! Wahn! Überall Wahn! (2020), URL: https://www.deutschlandfunk.de/rechte-christen-wahn-wahn-ueberall-wahn-100.html.

heidnisch ausgerichtet war und das Christentum ablehnte, wohingegen das Christentum bei der Neuen Rechten in Deutschland in weiten Teilen »traditionell eine wichtige Rolle« spielt.[3] Den Publizisten Armin Mohler bezeichnet sie als »Ahnherrn des rechten Denkens nach 1945 in der Bundesrepublik«.[4] Der hatte 1949 den Begriff der »Konservativen Revolution« geprägt, die Bednarz als eine Erfindung deutet, rechtes Denken von »jedweder geistigen Verstrickung mit dem Gedankengut der Nationalsozialisten reinzuwaschen«.[5] »Konservativ« hat sich in der Folge als Selbstbezeichnung etabliert und wird in der Neuen Rechten bewusst aus strategischen Gründen verwendet, um »bürgerliche Milieus« zu erreichen; galt es infolge der NS-Zeit doch lange als verpönt, politisch rechts zu stehen.[6] Gegen die Vereinnahmung dieses Begriffs setzt sich Bednarz zur Wehr und plädiert für eine klare Trennung von »konservativ« und »rechts«. Denn was die Neue Rechte unter »konservativ« verstehe, unterscheide sich »fundamental von dem Begriff des Konservativen, wie er sich nach 1945 in der Bundesrepublik und dort vor allem in den entsprechenden Flügeln der beiden Unionsparteien herausgebildet hat«.[7] So sei letzterer in die »liberale und pluralistische westliche Werteordnung« eingebunden; Themen wie Heimat, Familie oder Nation seien für Konservative, auch konservative Christ*innen, zwar wichtig, würden aber laut Bednarz »nicht überhöht oder ausgrenzend« interpretiert werden.[8] Zudem würden sie sich zum europäischen Friedensprojekt bekennen und die deutsche Erinnerungskultur pflegen, während Rechte diese »als ›Schuldkult‹ diffamieren oder Deutschland insoweit einen ›Selbsthass‹ unterstellen«, was auch unter »Christ*innen mit Rechtsdrall« zu beobachten sei.[9]

Neben der »Schuldkult«-These basiert das rechte Denken auf drei Säulen: Antipluralismus, Antiliberalismus und Ethnopluralismus.[10] Unter Antipluralismus ist ein Absolutheitsanspruch an die eigene Wahrheit zu verstehen, der mit der Verächtlichmachung Andersdenkender einhergeht:

> Diese Attitüde stößt unter jenen Christ*innen auf fruchtbaren Boden, die dazu neigen, die eigenen christlichen Vorstellungen dergestalt auf die Politik zu übertragen, dass sie damit den rein religiösen Wahrheitsanspruch der Bibel bzw. des Christentums in die Sphäre der Politik übertragen. Das führt zwangsläufig zu einer politreligiösen Haltung. Man akzeptiert nur das, was man, etwa in puncto »Ehe für Alle« oder Migrationspolitik, selbst für richtig erachtet und trifft sich so mit Rechten, die glauben, die einzig »wahre Stimme des Volkes« zu sein.[11]

---

3 Liane Bednarz, Rechte Christentumsdiskurse – ein Überblick; in: Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche + Rechtsextremismus (Hg.), Einsprüche I. Studien zur Vereinnahmung von Theologie durch die extreme Rechte, Berlin 2020, 8–18, 11.

4 Bednarz, Rechte Christentumsdiskurse, 12.

5 Bednarz, Rechte Christentumsdiskurse, 13.

6 Bednarz, Rechte Christentumsdiskurse, 13.

7 Bednarz, Rechte Christentumsdiskurse, 14.

8 Bednarz, Rechte Christentumsdiskurse, 14f.

9 Bednarz, Rechte Christentumsdiskurse, 15.

10 Bednarz, Rechte Christentumsdiskurse, 15.

11 Bednarz, Rechte Christentumsdiskurse, 14.

Antiliberalismus meint eine Antihaltung gegenüber moderner Gesellschaft und Entwicklungen, da diese der Schöpfungsordnung widersprächen und stellt für Bednarz die zweite Schnittstelle zum rechtschristlichen Milieu dar, für den der Kulturpessimismus gegenüber der Moderne »gewissermaßen die DNA« sei.[12] Diesen Kampf gegen den »Zeitgeist« führen rechte Christ*innen »politreligiös«, obwohl man sonst gerade der EKD eine Politisierung vorwirft.[13] Die dritte Säule, Ethnopluralismus, gibt sich in seiner Namensgebung pluralistisch, meint aber das genaue Gegenteil. Stattdessen sieht Bednarz Parallelen zur Idee der Nationalsozialisten von der »Herrenrasse«, nur dass »Rasse« semantisch durch »Kultur« ersetzt worden sei, aber im Endeffekt meine, dass »sich Kulturen möglichst nicht untereinander vermischen«.[14] Mit Verweis auf Oliver Hidalgo, Philipp W. Hildmann und Alexander Yendell, deren Studie in diesem Kapitel noch vorgestellt werden wird, konstatiert sie, dass es darum gehe, die eigene »abendländischen« Kultur – auch dieses Konzept wird in diesem Kapitel noch diskutiert werden – gegen »Fremdgläubige« zu verteidigen.[15] Das zeige sich vor allem in Bezug auf den Islam:

> Statt zwischen einem zu bekämpfenden Islamismus und dem Islam als solchem zu unterscheiden, wird der Islam oftmals pauschal als »kulturfremd« abgelehnt. Christ*innen mit Rechtsdrall lehnen den Islam oftmals rundherum als gewissermaßen falsche Religion ab und zeigen demgemäß kein Interesse an einem Dialog mit Muslim*innen oder verwechseln diesen gar mit Synkretismus. Nicht selten wird dem Islam sogar die Religionseigenschaft abgesprochen und behauptet, er sei stattdessen eine »politische Ideologie«.[16]

Das rechte Lager teilt Bednarz in drei Abstufungen ein: Rechtspopulismus, Rechtsradikalismus und Rechtsextremismus. Rechtspopulismus, klassischerweise verstanden als doppelte Abgrenzung gegenüber dem »Fremden« und »denen da oben« und Anstreben einer »ethnisch kulturell homogenen Gesellschaft«[17], geht in Rechtsradikalismus über, je völkischer es wird.[18] Beides ist noch von der Verfassung gedeckt, richtet es sich aber »offen gegen die freiheitlich demokratische Grundordnung«, ist die Grenze zum Rechtsextremismus überschritten.[19]

Zu Recht hat Martin Fritz darauf hingewiesen, dass scharfe Abgrenzungen zwischen »konservativ« und »(neu-)rechts« ihrerseits schwierig seien, kann das doch die

12 Bednarz, Rechte Christentumsdiskurse, 14.
13 Bednarz, Rechte Christentumsdiskurse, 14.
14 Bednarz, Rechte Christentumsdiskurse, 21f. Das zeigt sich als völkisch-religiöse Ausprägung explizit auch in den Richtlinien der Deutschen Christen (Kap. 2.2.2).
15 Bednarz, Rechte Christentumsdiskurse, 22.
16 Bednarz, Rechte Christentumsdiskurse, 22.
17 Joachim Klose/Werner J. Patzelt, Was ist so schlimm an Rechtspopulismus? Pegida, AfD und die Folgen, in: Stefan Orth/Volker Rensing (Hg.), AfD, Pegida und Co. Angriff auf die Religion? Freiburg i.Br. 2017, 134–163, 137.
18 Vgl. Klein, Wahn! Wahn! Überall Wahn!.
19 Zit. n. Klein, Wahn! Wahn! Überall Wahn!.

Anfälligkeit christlich-konservativer Milieus für die politischen Ideen der Neuen Rechten kaschieren.[20] In diesem Buch wird daher gelegentlich von (rechts-)konservativen Christ*innen gesprochen.

4.1.2 Die Gründung der AfD und die Rolle des christlich-fundamentalistischen Lagers

Blickt man auf Gründung der AfD zurück, ist die klassische Einschätzung der Anfangsphase der Partei vielfach die einer Ein-Themen-Partei. So meint Soziologe Wilhelm Heitmeyer, dass die AfD in ihrer heutigen Form erst seit der Spaltung im Jahr 2015 existiere.[21] Ab dann habe sie sich in Richtung von politischen Forderungen nach autoritären Kontrollverschärfungen, konkret der Forderung »Muslime an Zuwanderung hindern«, »gefährlich verschoben«.[22] Publizist Stefan Dietl hingegen betont, dass entgegen der vielfachen Darstellung von Presse, Politikwissenschaftler*innen oder Parteienforscher*innen die AfD schon vor der Spaltung auf dem Essener Parteitag im Sommer 2015 »weit mehr als nur als die Partei der Euro-Gegner*innen« gewesen sei.[23] Er begründet das unter anderem damit, dass »vor allem Protagonist*innen der Neuen Rechten« von Anfang an zu »Ideengeber*innen und strategischen Vordenker*innen der AfD« geworden seien, darunter auch der völkisch-nationale Flügel um Björn Höcke.[24] Die AfD sei damit bereits seit ihrer Gründung auf allen Ebenen eine Partei der Ungleichheit gewesen: »Die Basis ihrer Politik war und ist die Ausgrenzung und Diskriminierung von LGBT, Frauen, Migrant*innen, Geflüchteten und sozial Schwachen«.[25] Auch Bernd Lucke habe bereits 2013 rassistische Vorurteile bedient.[26] Häufig übersehen wird an dieser Stelle jedoch der christliche Faktor. So kann konstatiert werden, dass es ausgerechnet ein christlich-fundamentalistisches Netzwerk war, das beim Zusammenschluss zur AfD bzw. ihrer Vorläuferin, der Wahlalternative 2013, eine entscheidende Rolle einnahm.

Heitmeyer zeigt auf, dass bereits mindestens seit Beginn des Jahrtausends bundesweit ein größeres rechtspopulistisches Potenzial vorhanden war und spricht für den Zeitraum von 2002 bis 2011 von einer »Radikalisierung ohne politische Angebote«.[27] Mit der Finanzkrise stiegen die Erfolgsvoraussetzungen des »autoritären Nationalradikalismus der AfD«.[28] Auch Thilo Sarrazin und sein Buch »Deutschland schafft sich ab« spielen für viele Beobachter*innen eine zentrale Rolle. Seine »rassistischen und sozialdarwinistischen Thesen« seien im von der Neuausrichtung ihrer Partei enttäuschten rechtskonservativen Lager der CDU weitgehend positiv aufgenommen worden, meint

20 Vgl. Fritz, Im Bann der Dekadenz, 5.
21 Wilhelm Heitmeyer, Autoritäre Versuchungen, Berlin 2018, 212.
22 Heitmeyer, Autoritäre Versuchungen, 215.
23 Stefan Dietl, Die AfD und die soziale Frage, Zwischen Marktradikalismus und ›völkischem Antikapitalismus‹, Münster ²2017, 27.
24 Dietl, Die AfD und die soziale Frage, 27.
25 Dietl, Die AfD und die soziale Frage, 27.
26 Dietl, Die AfD und die soziale Frage, 27.
27 Heitmeyer, Autoritäre Versuchungen, 203.
28 Heitmeyer, Autoritäre Versuchungen, 207.

etwa Dietl.[29] Die Erklärung des damaligen Bundespräsidenten Christian Wulff, dass auch der Islam zu Deutschland gehöre, als Reaktion auf Sarrazins Thesen zum Islam war für sie ein weiterer Affront.[30] Bereits ab 2007 hatten sich Rechtskonservative innerhalb der CDU, darunter auch die späteren AfD-Politiker Konrad Adam und Alexander Gauland, im »Berliner Kreis« organisiert, 2010 folgten das »Manifest gegen den Linkstrend« und die Kampagne »Linkstrend stoppen«.[31] Dietl berichtet, schon bei der Veröffentlichung des Manifests sei über eine neue Partei spekuliert worden, »um die Lücke zu füllen, welche die CDU bei rechtskonservativen Wähler*innen hinterlassen habe«.[32] Einer solchen Partei seien in verschiedenen Studien immer wieder Sympathiewerte zwischen 15 und 25 Prozent prognostiziert worden.[33]

Tatsächlich erklärte Historiker Volker Weiß im Herbst 2010, dass »die Thesen des dissidierenden Sozialdemokraten Thilo Sarrazin von Debatten um die Gründung einer neuen Rechtspartei zwischen CDU und NPD begleitet sind.«[34] Auch Schriftsteller Sascha Stanicic fragt 2011 in seiner Antwort auf Sarrazins Buch, dem »Anti-Sarrazin«: »Kommt die Sarrazin-Partei?«[35] Die Aktion »Linkstrend stoppen« wertete Stanicic ebenfalls als Signal, dass es auch aus der CDU/CSU heraus zur Unterstützung für eine rechte Partei kommen könnte.[36] Trotz der großen Erfolgsaussichten einer neuen rechten Partei zögerten die Nationalkonservativen zunächst, sich endgültig von der Union abzuwenden, wie Dietl schreibt: »Erst als sich auch die marktfundamentalistischen Kräfte innerhalb der Union und der FDP verstärkt der Parteigründung zuwandten, sahen beide Lager die Chance für eine rechte Sammelbewegung.«[37] Den Versuch, das marktradikale und das rechtskonservative Lager zu vereinen, datiert Dietl bereits auf das Jahr 1994 und die Gründung des Bunds Freier Bürger (BFB) nach dem Vorbild der FPÖ, der »trotz seines Scheiterns« als wichtigster Vorläufer und Wegbereiter der AfD gelten könne.[38] Denn: »Nicht wenige Aktive des BFB sind später auch in der Wahlalternative 2013 und in der AfD anzutreffen.«[39]

---

29 Dietl, Die AfD und die soziale Frage, 14.

30 Heitmeyer, Autoritäre Versuchungen, 15. An Christian Wulffs historischem Satz arbeiten sich auch die in der Union verbliebenen Konservativen – oftmals im Fahrwasser Sarrazins – bis heute ab, nicht selten mit der diffusen Unterscheidung, dass keinesfalls der Islam, sondern allenfalls die Muslime zu Deutschland gehörten, so auch Carsten Linnemann, der in seinem Buch erklärt: »Der politische Islam gehört nicht zu Deutschland« – und ihm den Kampf erklärt. Carsten Linnemann/Winfred Bausback (Hg.), Der politische Islam gehört nicht zu Deutschland, Freiburg i.Br. 2019. Linnemanns zentrales Schreckensszenario lautet: »Deutschland wird muslimischer.« (ebd., 227)

31 Dietl, Die AfD und die soziale Frage, 15.

32 Dietl, Die AfD und die soziale Frage, 15.

33 Dietl, Die AfD und die soziale Frage, 16.

34 Volker Weiß, Deutschlands Neue Rechte. Angriff der Eliten – Von Spengler bis Sarrazin, Paderborn 2011, 12.

35 Sascha Stanicic, Anti-Sarrazin. Argumente gegen Rassismus, Islamfeindlichkeit und Sozialdarwinismus (Neue Kleine Bibliothek 171), Köln 2011, 138.

36 Stanicic, Anti-Sarrazin, 142.

37 Dietl, Die AfD und die soziale Frage, 16.

38 Dietl, Die AfD und die soziale Frage, 17. Kursivschreibung im Original.

39 Dietl, Die AfD und die soziale Frage. Kursivschreibung im Original.

Dieses Mal gelang die Vereinigung der beiden Lager – mithilfe von Beatrix von Storch und der von ihr und ihrem Mann Sven von Storch gegründeten »Zivilen Koalition«. Dietl bezeichnet diese als »christlich-fundamentalistische Pressure Group«, die ein wichtiges Scharnier zwischen beiden Lagern gewesen sei.[40] Nach Verabschiedung des ESM-Rettungsschirms vereinigten sich Marktradikale, Rechtskonservative und Storchs christlich-fundamentalistisches Netzwerk zur Wahlalternative 2013, dem direkten Vorläufer der AfD.[41] Nachdem eine Kooperation mit den Freien Wählern wenig erfolgreich war – bei der Landtagswahl in Niedersachsen holte die gemeinsame Liste nur 1,1 Prozent der Stimmen – wurde eine eigene Parteigründung vorbereitet, am 14. April 2013 schließlich der Gründungsparteitag der AfD in Berlin abgehalten.[42] Dietl resümiert:

> Mit der Gründung der *Alternative für Deutschland* war die seit Jahren prognostizierte Sarrazin-Partei geschaffen, wenn auch ohne den ehemaligen Bundesbanker. Zum ersten Mal seit Gründung der Bundesrepublik schaffte es eine rechte Sammelbewegung, sich im politischen Parteienspektrum zu etablieren. Der AfD gelang es sowohl marktradikale Eliten als auch nationalkonservative Hardliner*innen, christlich-fundamentalistische Aktivist*innen und völkische Nationalist*innen zu vereinen.[43]

Beobachter*innen betonten in den darauffolgenden Jahren immer wieder, dass der protestantische Fundamentalismus mit Beatrix von Storch eine »prominente Fürsprecherin in der AfD« habe und deren Handschrift in den Parteiprogrammen »zum Teil deutlich erkennbar« gewesen sei.[44] Teilweise fanden sich in AfD-Programmentwürfen fast wortwörtliche Übernahmen aus Papieren der von Beatrix und Sven von Storch gegründeten »Initiative Familien-Schutz«, die die Institutionen Ehe und Familie – nicht zuletzt durch die »Genderideologie«[45] – bedroht sieht.[46] So hieß es etwa 2016 in einem Absatz über das Schulsystem:

> Die AfD bekennt sich zu christlicher Tradition, Humanismus und Aufklärung als tragende Säulen deutscher und europäischer Kultur und zum christlich-humanistischen Wertekanon. […] Das traditionelle Familienbild darf […] nicht zerstört werden. Unsere Kinder dürfen in der Schule nicht zum Spielball der sexuellen Neigungen einer lauten Minderheit werden.[47]

Die »Initiative Familien-Schutz« hatte bis 2015 die »Demo für alle« organisiert, die als Reaktion auf Pläne der baden-württembergischen Landesregierung zur Überarbeitung

40 Dietl, Die AfD und die soziale Frage, 19.
41 Stanicic, Anti-Sarrazin, 142.
42 Dietl, Die AfD und die soziale Frage, 21.
43 Dietl, Die AfD und die soziale Frage, 22f., Kursivschreibung im Original.
44 So etwa Rainer Brandes, Christen und die AfD. Keine »Pauschalverurteilung der gesamten AfD« (2016), URL: https://www.deutschlandfunk.de/christen-und-die-afd-keine-pauschalverurteilung-der-100.html.
45 Vgl. Bednarz, Die Angstprediger, 67.
46 Brandes, Christen und die AfD.
47 Zit. n. Brandes, Christen und die AfD.

des Bildungsplans inklusive der Thematisierung sexueller Vielfalt entstand und gegen eine angebliche schulische »Frühsexualisierung« und die »Ehe für alle« kämpft.[48] Bis heute startet die »Initiative Familien-Schutz« unter ihrem Sprecher Sven von Storch Kampagnen gegen die »Gender-Ideologie« und »Sexualisierung von Kindern«.[49] Er und seine Frau verantworten auch die »Initiative Christenschutz«, in einer ihrer jüngsten Kampagnen sprachen sie mit Blick auf die Unvereinbarkeitsbeschlüsse, wonach AfD-Mitglieder in Teilen der evangelischen und katholischen Kirchen keine kirchlichen Ämter mehr übernehmen dürfen, von einer »kirchlichen Säuberungswelle gegen Andersdenkende«.[50] Mit der »Zivilen Allianz«, »Initiative Familien-Schutz« und »Initiative Christenschutz« prägen Sven und Beatrix von Storch damit bis heute ein christlich-fundamentalistisches Netzwerk in den Reihen und im Umfeld der AfD.[51] Beatrix von Storch ist überdies Mitglied der parteiinternen Gruppierung »Christen in der AfD«. Hinsichtlich ihres Wirkens resümierte der evangelische Theologe Peter Dabrock mit Blick auf den oben genannten Programmentwurf:

> Die Aspekte, sich auf ein sogenanntes traditionelles Ehe-, Familien-, Geschlechtermodell zu stützen und zu stürzen, können auf der einen Seite tatsächlich auch religiös begründet und motiviert werden, wie gleichzeitig das aber auch auf nicht-religiöse Weise passieren kann. Ich würde aber sagen, dass tatsächlich der Rückbezug auf Religion für manche hier einen heuristischen und einen katalytischen Effekt hat.[52]

Nach dem »Modernisierungskurs« der CDU unter Angela Merkel sei »ein erheblicher Teil des christlich-konservativen Milieus politisch heimatlos« und stattdessen die AfD vor allem mit ihrem »traditionelle[n] Familienbild«, der »Ablehnung der Homo-Ehe« und »klar definierten Geschlechterrollen« früh für diese Wähler*innen attraktiv geworden.[53]

4.1.3 Die Inanspruchnahme der christlichen Religion durch die AfD

Ein im Februar 2019 von der Hanns-Seidel-Stiftung veröffentlichtes gemeinsames Thesenpapier der Politikwissenschaftler Oliver Hidalgo und Philipp W. Hildmann sowie des Soziologen Alexander Yendell macht die »diffuse Inanspruchnahme der christlichen Religion durch Rechtspopulisten« zum Thema. Die sechs Thesen sollen nachfolgend vorgestellt werden:

---

48 Bednarz, Die Angstprediger, 96.

49 Initiative Familien-Schutz, Unsere Kampagnen (o.J.), URL: https://www.familien-schutz.de/.

50 Initiative Christenschutz, Unsere Kampagnen (o.J.), URL: https://www.christenschutz.de/.

51 Auch wenn noch beide Vereine eingetragen sind, scheint die »Zivile Allianz« die »Zivile Koalition« als Trägerverein für die genannten Initiativen abgelöst zu haben. Dazu gehören außerdem u.a. der Blog »Die Freie Welt« und »Abgeordneten-Check«. Als Verantwortlicher ist jeweils Sven von Storch angegeben.

52 Zit. n. Brandes, Christen und die AfD.

53 Brandes, Christen und die AfD.

These 1: »Die Religion betrifft eine Schlüsselfrage in der politischen Auseinandersetzung mit dem Rechtspopulismus.«[54]

Für Hidalgo, Hildmann und Yendell gibt es »beobachtbare[…] Schnittmengen in den Agenden, Programmatiken und Strategien religiöser und rechtspopulistischer Akteure«. Mit einem Schulterschluss mit der Religion erhielte der Rechtspopulismus einen Zuwachs an Legitimität. Für gewöhnlich rücke er jedoch von den inhaltlichen Kernbotschaften des christlichen Glaubens ab; Religion diene lediglich als Identitätsmarkierung.

These 2: »Die Inanspruchnahme der christlichen Religion durch rechtspopulistische Akteure erfolgt primär aus strategischen Gründen.«[55]

Den Autoren zufolge zeige sich in der AfD, wie vor allem die Untergruppierung »Christen in der AfD« die »nationalistischen, migrationsfeindlichen und islamophoben Haltungen der Gesamtpartei als ›kulturkonservatives‹ Christentum verharmlost«, um die eigene, extreme Position nach außen so zu relativieren, dass es auch für die gesellschaftliche Mitte wählbar sei. Die Berufung auf das Christentum kaschiere zudem den Umstand, dass Parteimitglieder und Repräsentanten der AfD mehrheitlich weder kirchliche noch religiöse Bindungen aufweisen.

These 3: »Die Haltung zu Demokratie und Religionsfreiheit markiert den zentralen Unterschied von konservativ-christlichen und rechtspopulistischen Positionen.«[56]

Ob der Stolz auf die eigene »Kulturnation«, die positive Bewertung konventioneller Geschlechterrollen oder das Bekenntnis zu einer abendländischen Identität: Dass zwischen rechtspopulistischen und traditionell konservativen Standpunkten Überschneidungen existieren, ist für die Autoren unbestritten. Sie schreiben: »Anhänger einer fundamentalistischen Auslegung des Christentums legen mitunter sogar Haltungen an den Tag, die dem auf rechtspopulistischer Seite verbreiteten Hang zu Rassismus und Genderphobie wenig nachstehen.« Bezüglich ihrer Einstellung zur Religionsfreiheit ließen sich Rechtspopulisten und Konservative dennoch meist unterscheiden.

These 4: »Die Abwertung des Islam durch Rechtspopulisten bei gleichzeitiger Bezugnahme auf christliche Werte ist emotional konnotiert und insofern sozialpsychologisch zu erklären.«[57]

Die Themen Zuwanderung und Islam seien emotional vorbelastet, schreiben die Autoren. Islam- und muslimfeindliche Einstellungen ließen sich demnach »primär auf

54 Oliver Hidalgo/Philipp W. Hildmann/Alexander Yendell, Religion und Rechtspopulismus (Argumentation Kompakt 3/2019), München 2019, 2. Die Quellenangabe einer These umfasst auch die Zitate der ihr folgenden Erläuterung.

55 Hidalgo/ Hildmann/Yendell, Religion und Rechtspopulismus, 3.

56 Hidalgo/ Hildmann/Yendell, Religion und Rechtspopulismus, 3.

57 Hidalgo/ Hildmann/Yendell, Religion und Rechtspopulismus, 4.

Ängste und Bedrohungsgefühle in der Mehrheitsbevölkerung zurückführen«. In diesem Zusammenhang sei besonders die symbolische Bedrohung relevant: »Angst haben islamfeindliche Menschen bevorzugt davor, dass ihre eigenen Werte und Weltanschauungen in Gefahr geraten und nicht mehr kulturell reproduziert werden.«

These 5: »Die (pseudo-)religiöse Note des Rechtspopulismus besitzt eine starke Affinität zum Säkularismus, nicht zu einer authentischen ›Religionsfreundlichkeit‹.«[58]

Für Hidalgo, Hildmann und Yendell wird Religion in rechtspopulistischer Verwendung »zu einem gemeinsamen Identitätsmerkmal degradiert, das ein Gefühl der Zugehörigkeit jenseits konkreter religiöser Glaubensinhalte vermittelt. Das Schlagwort laute »belonging without believing«. Doch auch dieser »identitätspolitische Fluchtpunkt«, so die Autoren weiter, könne die dahinterstehende allgemeine Religionsskepsis »nur notdürftig verbergen«.

These 6: »Eine Politik aus christlicher Verantwortung muss die identitätspolitische Falle, in die Rechtspopulisten die Religion stoßen wollen, vermeiden.«[59]

Die Autoren erklären dazu: »Einseitig zugespitzte, verkürzte Debatten wie die missverständliche Frage, ob ›der‹ Islam zu Deutschland gehört oder nicht, laufen Gefahr, in die religionspolitische Fallgrube zu tappen, die die Rechtspopulisten mit Bedacht ausgehoben haben.« Denn die Vereinfachung, der Glaube an eine bestimmte Religion bestimme die Identität eines Individuums, werde »weder der interreligiösen noch der intrareligiösen Vielfalt der Glaubensgemeinschaften in den demokratischen Rechtsstaaten Europas gerecht«. Diese Heterogenität gelte nicht nur für Muslime, sondern auch für Christen, deren »Überzeugungen eine immense Bandbreite an politischen Einstellungen zulassen«.

4.2 Christen in der AfD und Kirchenkritik aus Thüringen

Wenngleich Hidalgo, Hildmann und Yendell für weite Teile der AfD eine allgemeine Religionsskepsis und weder kirchliche noch religiöse Bindungen feststellen, beschränkt sich das rechtschristliche Wirken in der AfD nicht auf Beatrix von Storch und ihr Lager. Besonders die »Christen in der AfD« rücken hier ins Blickfeld, aber auch die Thüringer AfD-Fraktion legte 2017 ein umfangreiches Papier vor, in dem sie ihre Kritik an der Evangelischen Kirche – nicht ohne fragwürdige historische Vergleiche – zum Ausdruck brachte.

4.2.1 Christen in der AfD

Kurz vor Weihnachten 2017 sorgte Alice Weidel als Co-Vorsitzende der AfD-Bundestagsfraktion, für Aufsehen. Sie behauptete nicht nur, die AfD sei »die einzige christliche Par-

58 Hidalgo/ Hildmann/Yendell, Religion und Rechtspopulismus, 5.
59 Hidalgo/ Hildmann/Yendell, Religion und Rechtspopulismus, 5.

tei, die es noch gibt«,[60] sondern kritisierte auch die Kirchen scharf: »Die Trennung von Staat und Kirche wird nicht mehr eingehalten. Damit spielen weite Teile der Kirchen bis auf wenige Ausnahmen genau die gleiche unrühmliche Rolle, die sie auch im Dritten Reich gespielt haben.«[61] Ihre Aussage war unter anderem eine Reaktion auf den damaligen Berliner Bischof Markus Dröge, der zuvor über die AfD und ihre Untergruppe »Christen in der AfD« gesagt hatte: »Ich kann mich als Christ nicht in einer Partei engagieren, die Ängste dramatisiert, Misstrauen sät und Ausgrenzung predigt.«[62]

Der 2020 verstorbene evangelische Kirchenhistoriker Gerhard Lindemann erklärte ebenfalls 2017: »AfD-Politiker werben gezielt auch unter Christen für ihre Politik, innerhalb der Partei gibt es die Gruppe ›Christen in der AfD‹, die unter anderem für Lobbyarbeit in den Kirchen zuständig ist. Auch aus dieser Perspektive dürfte ein Blick auf die Zeit der nationalsozialistischen Diktatur und auf ihre unmittelbare Vorgeschichte aufschlussreich sein.«[63] Im Folgenden wies Lindemann darauf hin, wie es den Deutschen Christen – entstanden in Thüringen, das in der jungen Parteigeschichte der AfD eine zentrale Rolle einnimmt – um die Umgestaltung der Kirche im nationalsozialistischen Sinn, eine Synthese von Christentum und Nationalsozialismus und eine »religiöse Fundierung des Nationalsozialismus« ging.[64]

Als die evangelische Kirche nach 1945 vor der doppelten Aufgabe stand, einerseits die eigene Vergangenheit zu verantworten und aufzuarbeiten und zugleich den Menschen im zerstörten Nachkriegsdeutschland Hoffnung zu geben, gründete Reinold von Thadden-Trieglaff, Jurist und Mitglied der Bekennenden Kirche, 1949 die Laienbewegung »Deutscher Evangelischer Kirchentag« (DEKT), die vor diesem Hintergrund bewusst auch als *forum politicum* der neuen Bundesrepublik zu verstehen ist.[65] Kontrovers diskutiert wurde die Teilnahme eines AfD-Mitglieds – Anette Schultner, damalige Vorsitzende der »Christen in der AfD« – an einer Podiumsdiskussion des 36. DEKT in Berlin und Wittenberg 2017. Dessen Präsidentin Christina aus der Au verteidigte unter dem Titel »Wir müssen reden!« den Beschluss. Noch nie in seiner Geschichte habe der DEKT »rassistische oder menschenverachtende Äußerungen bei seinen Veranstaltungen geduldet«, diese Haltung gehöre mit Blick auf die Historie der evangelischen Kirche »geradezu zur Ursubstanz des Kirchentages«.[66] Zur AfD erklärte sie jedoch:

60 Björn Odendahl, AfD-Chefin: Kirche macht Fehler wie zur Nazi-Zeit (2017), URL: https://www.katholisch.de/artikel/15912-afd-chefin-kirche-macht-fehler-wie-zur-nazizeit.

61 Odendahl, AfD-Chefin.

62 Odendahl, AfD-Chefin. In der Bundesvereinigung »Christen in der AfD« sind nach eigenen Angaben über 300 Mitglieder, davon 65 Prozent »evangelischer oder freikirchlicher Konfession«, die durch Sprecher Joachim Kuhs aus Baden-Baden vertreten werden. Christen in der AfD, Wer ist ChrAfD? (o.J.), URL: https://www.chrafd.de/index.php/ueber-uns

63 Gerhard Lindemann, Deutsche Christen? Historische Altlasten selbstkritisch reflektieren, in: Sonja Angelika Strube (Hg.), Das Fremde akzeptieren. Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit entgegenwirken, Freiburg i.Br. 2017, 30–41, 30.

64 Lindemann, Deutsche Christen? 31.

65 Andreas Busch, Der Kirchentag als forum politicum der jungen Bundesrepublik, in: Ellen Ueberschär (Hg.), Deutscher Evangelischer Kirchentag. Wurzeln und Anfänge, Freiburg i.Br. 2017, 147–168, 147.

66 Christina aus der Au, Wir müssen reden!, in: Wolfgang Thielmann (Hg.), Alternative für Christen? Die AfD und ihr gespaltenes Verhältnis zur Religion, Neukirchen-Vluyn 2017, 77–85, 80.

> Aber ich bin der festen Überzeugung, dass wir keine Alternative haben, als immer wieder das Gespräch zu suchen. Wohin führt es denn, wenn wir anderen den Dialog verweigern? Können wir wollen, dass Andersdenke – und seien sie noch so *Anders*denkend – als keines Wortes mehr würdig betrachtet werden? Dass wir nur noch über *sie*, aber nicht mehr mit *ihnen* sprechen?[67]

Zum 37. DEKT in Dortmund 2019 und auch den nachfolgenden Kirchentagen wurden dagegen keine AfD-Vertreter*innen mehr eingeladen; die Veranstalter*innen begründeten diese Entscheidung damit, dass sich die AfD in der Zwischenzeit massiv radikalisiert habe.[68] Schuldner ist mittlerweile aus der AfD ausgetreten – aus demselben Grund. Sie erklärte in einem Interview mit dem »Tagesspiegel«:

> In der Familienpolitik hat die AfD Positionen besetzt, die ich als Christin für sehr wichtig halte und die so von den anderen bisherigen bundesweiten Parteien nicht artikuliert wurden. […] Mein Ziel war es, in der AfD am Aufbau einer konservativen Volkspartei mit deutlich erkennbar christlichem Stempel mitzuwirken.[69]

Jedoch habe sie in der Repräsentationsaufgabe als Vorsitzende der »Christen in der AfD« »ab einem bestimmten Punkt immer weniger das Empfinden [gehabt], dass ich mit meiner klar konservativen, aber gemäßigten Haltung, die Leute, die zu repräsentieren meine Aufgabe war, tatsächlich ausreichend repräsentieren konnte.«[70] Das bestätigt jene Stimmen, die die Gruppierung »Christen in der AfD« seit deren Anfängen als »Feigenblatt« betrachtet hatten.[71] Die amerikanische Kulturwissenschaft spricht von *tokenism*, wenn der Vorgang, eine unterrepräsentierte Gruppe intern zu repräsentieren, als Eindrucksteuerung wahrgenommen wird. Die Gruppen »Christen in der AfD« wie auch »Juden in der AfD«[72] sind demnach als *token* zu verstehen, die bewusst verwendet werden, um Dis-

---

67 aus der Au, Wir müssen reden!, 82. Kursivschreibung im Original.

68 Vgl. Annette Langer, Die AfD muss draußen bleiben (2019), URL: https://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/evangelischer-kirchentag-in-dortmund-die-afd-muss-draussen-bleiben-a-1273132.html.

69 Zit. n. Maria Fiedler, Anette Schuldner. AfD-Austritt: Da war das Maß voll« (2017), URL: https://www.tagesspiegel.de/politik/anette-schultner-afd-austritt-da-war-das-mass-voll/20460966.html.

70 Fiedler, Anette Schuldner.

71 Vgl. Annette Langer, Der rechte Glaube. Kirchen und die AfD (2018), URL: https://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/afd-und-kirchen-wie-ist-das-verhaeltnis-a-1202377.html.

72 Die »Juden in der AfD« wurden am 7. Oktober 2018 gegründet. In ihrer Grundsatzerklärung wird der Islam als »größte Bedrohung für das Europa des 21. Jahrhunderts« und entsprechend Antisemitismus vor allem seine muslimische Ausprägung reduziert sowie als »wohl beinahe ebenso bedrohlich« der Antizionismus der politischen Linken angeführt. Auch sei ein »religiöser oder auch nur nach den ethischen Grundsätzen seiner Religion lebender Jude ebenso wenig wie ein religiöser Christ dazu imstande, der sukzessive durch Gender-Mainstreaming und Frühsexualisierung betriebenen Zerstörung der traditionellen, monogamen Familie gelassen zuzusehen.« Daher sei die AfD auch hier »die einzige Partei, die besagte Vorgänge konsequent anprangert«. Juden in der AfD, Grundsatzerklärung der Bundesvereinigung Juden in der AfD e.V. (2018), URL: https://j-afd.de/elements.html. Soziologe und Rabbiner Armin Langer schrieb damals zur Gründung: »Die AfD inszeniert sich als das ›einzig große Bollwerk gegen Antisemitismus‹, der ein hauptsächlich muslimisches Problem sei. Die Rechtspopulisten begründen ihre migrationsfeindliche Politik unter an-

kriminierungsvorwürfe zu entkräften und die eigene, eigentlich wenig christliche Identität zu verschleiern.

Infolge der ab Januar 2024 aufkommenden bundesweiten Proteste gegen Rechtsextremismus nach dem »Remigrations«-Treffen von Potsdam setzten sich auch die beiden großen christlichen Kirchen in Deutschland mit ihrem Verhältnis zur AfD auseinander. So betonte etwa im Juni 2024 die Landessynode der Evangelischen Kirche im Rheinland, dass »die politischen Grundsätze der AfD nicht vereinbar sind mit den Grundwerten der Evangelischen Kirche im Rheinland«.[73] Die Deutsche Bischofskonferenz veröffentlichte am 22. Februar 2024 eine Erklärung mit dem Titel »Völkischer Nationalismus und Christentum sind unvereinbar«, in der ebenfalls direkt auf die AfD Bezug genommen wird, indem es heißt:

> Nach mehreren Radikalisierungsschüben dominiert inzwischen vor allem in der Partei »Alternative für Deutschland« (AfD) eine völkisch-nationalistische Gesinnung. […] Wir sagen mit aller Klarheit: Völkischer Nationalismus ist mit dem christlichen Gottes- und Menschenbild unvereinbar. Rechtsextreme Parteien und solche, die am Rande dieser

derem damit, dass nur sie wirklich ohne Wenn und Aber ›an der Seite der jüdischen Gemeinde in Deutschland‹ stünden. Die jüdische Gemeinde wundert sich. Die Mehrheit der Juden in Deutschland wehrt sich nämlich gegen diese abwegige Vereinnahmung. Allerdings nicht alle: Am 7. Oktober soll die Vereinigung ›Juden in der AfD‹ gegründet werden. In der Partei also, die laut ihrem Grundsatzprogramm ein Schächtverbot einführen will; deren Bundestagsabgeordneter Jens Maier »den Schuldkult« beenden würde; deren Fraktion in Potsdam antisemitische Karikaturen twittert; deren bayerische Landtagswahlkandidatin Iris Wassill über jüdische »Machteliten« schwadroniert; deren baden-württembergischer Landtagsabgeordneter Wolfgang Gedeon die Erinnerung an den Holocaust als ›Zivilreligion des Westens‹ und das Judentum als ›inneren Feind des christlichen Abendlandes‹ darstellt. In der Partei, deren Abgeordneter im sachsen-anhaltischen Landtag Volker Olenicak auf Facebook Fotos von Merkel mit der Aufschrift »Rücktritt der zionistischen US-Agentin« teilt und deren Fraktionsvize in der Bezirksverordnetenversammlung von Berlin-Marzahn Bernd Pachal ›die kluge Politik des Reichsprotektors Reinhard Heydrich‹, Organisator der Wannseekonferenz zur »Endlösung der Judenfrage«, lobt. In der Partei, deren stellvertretende Fraktionsvorsitzende im Bundestag Beatrix von Storch ein Vereinsnetzwerk betreibt, das den jüdischen Philanthropen George Soros als »international tätigen Strippenzieher« diffamiert; deren Fraktionsvorsitzender im Thüringer Landtag Björn Höcke das Holocaust-Mahnmal in Berlin als »Denkmal der Schande« bezeichnet und eine »erinnerungspolitische Wende um 180 Grad« fordert. Diese Partei also hat jüdische Mitglieder in ihren Reihen, und sie organisieren sich jetzt auch noch. So kann man wirklich am besten das Vorurteil widerlegen, dass alle Juden klug sind.« Armin Langer, Abwegige Vereinnahmung (2018), URL: https://taz.de/Gastkommentar-Juden-in-der-AfD/!5536617/. Zur Bundestagswahl 2025 veröffentlichte der Zentralrat der Juden in Deutschland mit weiteren jüdischen Organisationen und Verbänden die gemeinsame Erklärung »Juden gegen die AfD«, in der sie die AfD als »radikale und religionsfeindliche Partei« bezeichneten. Jüdinnen*Juden würden der AfD lediglich dazu dienen, ihren antimuslimischen Ressentiments Ausdruck zu verleihen, weshalb die Erklärenden sich gegen eine Instrumentalisierung zur Wehr setzten. Zentralrat der Juden in Deutschland, Juden gegen die AfD (2025), URL: https://www.zentralratderjuden.de/presse/juden-gegen-die-afd/

73 Evangelische Kirche im Rheinland, AfD-Grundsätze nicht mit Werten der Evangelischen Kirche vereinbar (2024), URL: https://www2.ekir.de/aktuelles/A18B953520D44B3BB03A09E2ECF5CE4A/afd-grundsaetze-nicht-mit-werten-der-evangelischen-kirche-vereinbar?ref=aHR0cHM6ElMkYlMkZ3d3cyLmVraXIuZGUl MkY=&ti=1.

> Ideologie wuchern, können für Christinnen und Christen daher kein Ort ihrer politischen Betätigung sein und sind auch nicht wählbar. Die Verbreitung rechtsextremer Parolen – dazu gehören insbesondere Rassismus und Antisemitismus – ist überdies mit einem haupt- oder ehrenamtlichen Dienst in der Kirche unvereinbar.[74]

Die »Christen in der AfD« reagierten darauf eine Woche später mit einem offenen Brief an die Deutsche Bischofskonferenz. Einleitend stellten sie darin als Ziel ihrer Arbeit dar, »eine christlich-konservative Politik entsprechend der biblischen Ethik in unsere Gesellschaft und Politik hineinzutragen«[75]. Dass die Bischofskonferenz den »Betrug«, der bei der »Remigrations«-Debatte und den Protestbewegungen von den »derzeit linken Regierenden, deren linke[n] Vorfeldorganisationen und linke[n] Medien« ausgehe, »weder durchschauen noch aufdecken« wolle, kommentierten sie mit dem achten alttestamentlichen Gebot: »Du sollst kein falsches Zeugnis ablegen wider Deinen Nächsten«.[76] Vorwürfe des Rassismus und Antisemitismus wurden mit dem Verweis auf »Menschen aller Hautfarben und vieler Religionen in der AfD« und die Vereinigung »Juden in der AfD« zurückgewiesen, und zum Vorwurf des »völkischen Nationalismus« erwiderten die Autoren:

> Von der Existenz unterschiedlicher, voneinander getrennter Völker als Abstammungs- und Blutsgemeinschaft, wie Sie das in Frage stellen, geht zunächst einmal der christliche Schöpfergott der Bibel als dessen Schöpfung aus. […] Völker, Nationen und deren Grenzen sind Teil der biblischen Schöpfungsordnung. In den Vorgaben zu dem Umgang mit Fremden im eigenen Volk unterscheidet die Bibel sehr deutlich zwischen dem integrationswilligen Fremden (hebr.: »Ger«, griech.: »Proselytos«) und demjenigen, der sich nicht integrieren will (hebr.: »Nechar«, griech.: »Allodrios«). Die AfD hat diese geradezu logische Grundhaltung, diesbezüglich eher unbewusst und dennoch überzeugt, übernommen in ihre Programmatik.[77]

Daher sei es auch nicht die AfD, die »fragwürdige Traditionen« hege, sondern »vielmehr die bischöfliche offizielle Kirchenleitung«, die hier eine zu hinterfragende Haltung annehme: »Sie hatte sich bereits mit dem braunen Faschismus einhellig gezeigt, sodann mit dem roten eingelassen und hofiert nun den grünen.«[78]

Thomas Rachel, Bundesvorsitzender des Evangelischen Arbeitskreises der CDU/CSU (EAK), sah darin eine »geradezu blasphemische Verzerrung« der biblischen Botschaft: »Der Anspruch von Völkern als Blutsgemeinschaft legt das Menschenbild der AfD offen und erinnert nicht zufällig an NS-Vokabular und dunkelste Zeiten.«[79] Die Art und Weise,

---

74 Deutsche Bischofskonferenz, Völkischer Nationalismus und Christentum sind unvereinbar. Erklärung der deutschen Bischöfe (2024), URL: https://www.dbk.de/fileadmin/redaktion/diverse_downloads/presse_ 2024/2024-023a-Anlage1-Pressebericht-Erklaerung-der-deutschen-Bischoefe.pdf.

75 Christen in der AfD, Offener Brief an die Deutsche Bischofskonferenz. Erklärung der deutschen Bischöfe (2024). URL: https://chrafd.de/index.php/364-offener-brief-dbk-zu-erklaerung-feb24.

76 Christen in der AfD, Offener Brief an die Deutsche Bischofskonferenz.

77 Christen in der AfD, Offener Brief an die Deutsche Bischofskonferenz.

78 Christen in der AfD, Offener Brief an die Deutsche Bischofskonferenz.

79 Zit. n. epd, »Christen in der AfD« verzerren Bibel (2024), URL: https://www.evangelisch.de/inhalte/227813/06-03-2024/evangelischer-arbeitskreis-christen-der-afd-verzerren-bibel.

mit der die AfD »den biblischen Schöpfergott für ihre völkisch-nationalistische Ideologie einspannen« wolle, sei »widerwärtig«.[80] Die Barmer Theologische Erklärung von 1934 mit ihrer »klaren Abgrenzung gegen den nationalsozialistischen Wahn« bleibe als Mahnung in Erinnerung.[81]

Nachdem beim 103. Deutschen Katholikentag vom 29. Mai bis 2. Juni 2024 in Erfurt AfD-Vertreter aufgrund einer Grundsatzentscheidung wie bei den vorherigen drei Katholikentagen nicht zu den Podien geladen worden waren, reagierte Joachim Kuhs, evangelischer Sprecher der »Christen in der AfD«, darauf mit einem Verweis auf ebendiese Barmer Theologische Erklärung.[82] Er wolle sie den »katholischen Brüdern ans Herz legen«, gleich die erste These sei ein »Grundsatz, der angesichts der Gefahr einer globalistischen Religionsvermischung dringend wieder ins Gedächtnis gerufen werden muss«[83]. Kuhs resümierte:

> Wir – Christen aller Konfessionen – brauchen mehr mutiges Bekenntnis und keine Anpassung an politisch-ideologische Träumereien. Wir müssen als Christen dagegenhalten, wenn der Staat die Rechte seiner Bürger missachtet und die Kirchen zu Sprechpuppen einer unchristlichen Ideologie machen will.[84]

4.2.2 Das Papier »Unheilige Allianz« der Thüringer AfD-Fraktion

In dem Papier »Unheilige Allianz. Der Pakt der evangelischen Kirche mit dem Zeitgeist und den Mächtigen« zog die Thüringer AfD-Fraktion – ausgerechnet im Ursprungsland der Deutschen Christen – 2019 einen ähnlichen Vergleich wie Weidel zwei Jahre zuvor und missbrauchte die Forderung »Kirche muss Kirche bleiben« der Bekennenden Kirche für ihren Kulturkampf gegen die EKD, der sie vorwarf, sich »mit den Herrschenden und ihrer Ideologie« zu verbünden und das Evangelium preiszugeben.[85] In der Vorbemerkung schreiben die namentlich nicht gekennzeichneten Autoren:

> Es geht um eine Kritik der evangelischen Kirche als politische Organisation, die sich der Macht und dem Zeitgeist andient, um die eigene, ganz weltliche Position, das heißt zuerst: die Position der Amtsträger und des Apparates, zu sichern. Und es geht darum, dass religiöser Glaube politisch instrumentalisiert wird. Dagegen geht es in dieser Broschüre nicht um eine Kritik des evangelischen Bekenntnisses oder gar des Christentums überhaupt. Im Gegenteil: Es liegt auf der Hand, dass die evangelische Kirche durch das Bündnis mit der Macht und durch die Vermählung mit dem Zeitgeist die eigene Glaubenssubstanz untergräbt, ja konterkariert. (6f.)

---

80 epd, »Christen in der AfD« verzerren Bibel.

81 epd, »Christen in der AfD« verzerren Bibel.

82 Christen in der AfD, Zum Katholikentag 2024 in Erfurt (2024), URL: https://chrafd.de/index.php/369-zum-katholikentag-erfurt-2024.

83 Christen in der AfD, Zum Katholikentag 2024 in Erfurt.

84 Christen in der AfD, Zum Katholikentag 2024 in Erfurt.

85 AfD-Fraktion im Thüringer Landtag, Unheilige Allianz. Der Pakt der evangelischen Kirche mit dem Zeitgeist und den Mächtigen, Erfurt 2019, 5. Zur besseren Übersicht werden die nachfolgenden Seitenverweise in Klammern im Fließtext der Analyse angeben.

Nach einem kurzen »Blick in die Geschichte« (7–13) arbeitet das Papier die Themen ab, die, wie sich im nächsten Abschnitt zeigen wird, die üblichen Schnittmengen zwischen (rechts-)konservativen Christen*innen und der AfD darstellen. Zu ihrer Ablehnung der »Homo-Ehe« verweisen die Autoren auf die klassisch für diese Argumentation missbrauchten Bibelstellen (15), unterstellen der evangelischen Kirche eine »offensichtliche Anpassung an den heutigen Zeitgeist« (16) und zeichnen das altbekannte Schreckensszenario der Bedrohung von Ehe und Familie (16f.).

Ein Abschnitt zu Gender Mainstreaming und geschlechtergerechter Sprache nimmt vor allem die »Bibel in gerechter Sprache« in den Blick und hält fest: »Indes vollzieht die ›Bibel in gerechter Sprache‹ nur, was das Gender-Mainstreaming, mit dem sich die EKD längst gemein gemacht hat, fordert. Dass dies dann viel mit Ideologie und wenig mit dem biblischen Text zu tun hat, springt allenthalben ins Auge.« (19) Nach einem synoptischen Übersetzungsvergleich schrecken die Autoren nicht vor einem weiteren NS-Vergleich zurück:

> Übrigens ist der zeitgeistorientierte manipulative Umgang mit der Bibel nicht neu. So passte etwa Reichsbischof Ludwig Müller im Jahr 1936 Bibeltexte dem damaligen nationalsozialistischen Zeitgeist und dessen Sprache an. Müller »genderte« die Bibel nicht, sondern »verdeutschte« sie. (20)

Auch die »Massenmigration als angebliche Forderung des Liebesgebotes« erhält einen eigenen Abschnitt, dessen Argumentation sich auf eine Predigt von Jakob Tscharntke (siehe Kap. 7.4.1.9) stützt (22–24), ehe das Engagement der evangelischen Kirche gegen den menschengemachten Klimawandel unter der Überschrift »Das neue Glaubensbekenntnis: Klimarettung als Religionsersatz« verhandelt wird (25–30). Die restlichen knapp 20 Seiten des Papers geraten dann zur Auseinandersetzung mit der Positionierung der evangelischen Kirche gegenüber der AfD. Der Befund, so konstatieren die Autoren, sei klar: »Die evangelische Kirche positioniert sich, namentlich in Gestalt der EKD und der leitenden Repräsentanten der Landeskirchen, politisch aufseiten der Parteien des linksgrünen Spektrums (Grüne, Die Linke, SPD) und damit des entsprechenden Zeitgeistes.« (43)

4.3 Inhaltliche Schnittmengen mit (rechts-)konservativen Christ*innen

An dieser Stelle soll überprüft werden, inwiefern die eingangs aufgestellten Kategorien, die später in der Dokumentenanalyse zur Anwendung kommen werden, tatsächliche gemeinsame Schwerpunktthemen der Politischen Rechten mit (rechts-)konservativen Christ*innen darstellen. Liane Bednarz und der Publizist Christoph Giesa betonen:

> Gemeinsame Feindbilder sind ausreichend vorhanden. Hinzu kommt – wenngleich aus unterschiedlichen Gründen – die Überhöhung der traditionellen Familie in beiden Lagern […] Mit der Hinwendung zur Nation geht auch bei rechten Christen die Abneigung gegenüber der EU einher, die man gerne für alle möglichen realen oder imaginierten schlechten Einflüsse verantwortlich macht. So sieht man dort einen Hort

> der »Homo-Lobby« und des »Genderwahns« und glaubt oftmals, die EU wolle die Geschlechteridentitäten von Mann und Frau in Gänze abschaffen und alle Bürger zu einem »neuen Menschen umerziehen«.[86]

Ihr gemeinsames Buch »Gefährliche Bürger. Die Neue Rechte greift nach der Mitte« erschien 2015. »Pegida« war ein Jahr zuvor gegründet worden, die AfD hatte erste Erfolge verzeichnet und stand kurz vor dem ersten Radikalisierungsschub. Schon damals erklärten sie, die AfD sei das sichtbarste Symptom einer »nach rechts driftenden, sich radikalisierenden Mitte«, die das noch nicht einmal immer bemerke: »Viele derjenigen, die mit dieser Partei sympathisieren, würden empört jegliche Form von Radikalismus oder Extremismus von sich weisen.«[87] Die spätere Analyse wird zeigen: Christliche Fundamentalist*innen tun dies bis heute.

4.3.1 Islamfeindlichkeit

Unbestritten ist Islamfeindlichkeit nicht erst seit der »Flüchtlingskrise« eines der zentralen Themen der christlichen Rechten in Deutschland. In ihrem Buch »Die Angstprediger« erklärt Liane Bednarz:

> Der Islam hat sich bei vielen frommen Christen als Feindbild gewissermaßen verselbstständigt. Es wird dabei immer wieder auch, ob nun bewusst oder unbewusst, mit dem »Fremden« verbunden, vor dem das »Eigene«, nämlich das »christliche Abendland«, zu schützen sei. Über die Aversion gegen den Islam findet bei vielen Christen seit Jahren eine zunehmende Radikalisierung statt.[88]

Immer wieder würden gerade in »frommen Milieus« vermeintliche Beispiele ins Feld geführt werden, die eine angebliche »Islamisierung« oder das »Einknicken« vor dem Islam bzw. vor dem »rot-grünen Zeitgeist« belegen sollen, wenn etwa Weihnachtsmärkte aus falsch verstandener Toleranz in Wintermärkte umbenannt würden.[89] Gleichzeitig stehe der »Kampf vieler strenggläubiger Christen gegen eine angebliche ›Islamisierung‹« der offiziellen Haltung der Kirchen »diametral entgegen«.[90]

Tatsächlich legte die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) 2018 ein »Positionspapier zum christlich-islamischen Dialog« vor, in dem sie bekräftigte, dass »nur durch Begegnung und Kontakt das friedliche Miteinander unterschiedlicher Glaubensüberzeugungen Gestalt gewinnen« könne.[91] Selbstkritisch zeigt die EKD in dem Paper auf, dass sie sich mit der »Anerkennung religiöser Pluralität« lange schwergetan habe; heute

---

86 Liane Bednarz/Christoph Giesa, Gefährliche Bürger. Die Neue Rechte greift nach der Mitte, München 2015, 125.

87 Bednarz/Giesa, 11.

88 Bednarz, Die Angstprediger, 127.

89 Vgl. Bednarz, Die Angstprediger, 142.

90 Vgl. Bednarz, Die Angstprediger, 130.

91 Evangelische Kirche in Deutschland, Positionspapier der EKD zum christlich-islamischen Dialog (2018), URL: https://www.ekd.de/positionspapier-der-ekd-zum-christlich-islamischen-dialog-37797.htm.

sei es ihre »christliche Überzeugung«, dass »der christliche Glaube nur vertreten werden kann, wenn das Recht anderer Überzeugungen anerkannt wird.«[92] Sie bekräftige ihr »Ja zur religiösen Vielfalt in Deutschland ausdrücklich auch im Blick auf Musliminnen und Muslime und ihre Religion, den Islam«.[93] Auch die damaligen gesellschaftlichen Entwicklungen nahm sie in den Blick und beurteilte sie vor dem Hintergrund der eigenen Kirchengeschichte:

> In der Bevölkerung in Deutschland gibt es derzeit eine verbreitete Ablehnung der Religion des Islam, die bis hin zu massiver Anfeindung und Bedrohung muslimischer Menschen reicht. […] Dabei zeigen sich sowohl rassistische Motive als auch Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. […] Gerade weil auch die christliche Geschichte und die des Protestantismus nicht frei von Gewalt gegenüber Andersglaubenden ist, sieht die evangelische Kirche hier eine besondere Verantwortung und Aufgabe. Der Beginn des dreißigjährigen Krieges vor 400 Jahren mit seinen konfessionellen Fronten, aber auch ein jahrhundertelang theologisch gestützter Antijudaismus sind Anlass und Mahnung zu bleibender Wachsamkeit und Demut.[94]

Der evangelische Theologe Harald Lamprecht weist darauf hin, wie der Rechtspopulismus aus den unterschiedlichen Offenbarungsansprüchen entstehende Spannungen zwischen Christentum und Islam zu einer »grundsätzlichen und wesenhaften Gegnerschaft« ausbaut und so ein negatives Zerrbild des Islams zeichne: Der Koran wird als »reines Buch der Gewalt« und der Islam als »eroberungswillige Religion« dargestellt, blendet aber entsprechende biblische Passagen oder Ereignisse in der Christentumsgeschichte aus oder trennt gewaltsame Auseinandersetzungen als rein politisch von jeder religiösen Konnotation.[95] Auch zentrale christliche Glaubensinhalte werden hierbei umgedeutet:

> Im Blick auf die Berechtigung völkischen Denkens wird gelegentlich mit der Schöpfungsordnung argumentiert und die Aufteilung der Menschheit in Völker und Nationen als gottgewollte Ordnung dargestellt, die nicht durch Vermischung zerstört werden dürfe. Die christliche Rede von der Nächstenliebe wird mitunter als »Fernstenliebe« diskreditiert, sofern sie sich nicht auf das eigene Volk beschränkt.[96]

Der Journalist Daniel Bax zeigte 2017 am Beispiel der in Sachsen entstandenen »Pegida-Bewegung« (»Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes«) auf, wie diese sich des konstruierten Gebildes eines christlichen bzw. jüdisch-christlichen Abendlandes bediente, das allein die identitätspolitische Abgrenzung von Geflüchteten und Muslim*innen zum Zweck hat: »Das gemeinsame Feindbild Islam schweißt heute

92 Evangelische Kirche in Deutschland, Positionspapier der EKD zum christlich-islamischen Dialog.
93 Evangelische Kirche in Deutschland, Positionspapier der EKD zum christlich-islamischen Dialog.
94 Evangelische Kirche in Deutschland, Positionspapier der EKD zum christlich-islamischen Dialog.
95 Harald Lamprecht, Rechter Nationalismus und das Christentum, in: Reinhard Hempelmann/Harald Lamprecht (Hg.), Rechtspopulismus und christlicher Glaube (EZW-Texte 256), Berlin 2018, 7–25, 10f.
96 Lamprecht, Rechter Nationalismus und das Christentum, 11. Diese auch von den »Christen in der AfD« vertretene Haltung ist mit Bednarz als »Ethnopluralismus« zu bezeichnen.

Evangelikale, Rechtskatholiken, orthodoxe Christen und extreme Nationalisten zusammen. Sie alle pflegen das Mantra, der Islam gehöre nicht zu Europa.«[97] Dabei habe es ein »einheitliches christliches Abendland« nie gegeben,[98] sei der Begriff in seiner Geschichte »schon immer mehr eine *Idee* als ein geographisch fest umrissener Ort« gewesen.[99]

Dass die AfD ebenfalls die Bewahrung der »abendländische[n], christliche[n] Kultur« in ihrem Parteiprogramm verankert habe, zeige, dass auch sie »ein imaginäres Abendland [beschwöre], das es so nie gegeben hat, ebenso wenig wie ein einheitliches Christentum«.[100] Auch das Umfeld von Donald Trump nahm Bax in den Blick. Seinen damaligen Vizepräsidenten Mike Pence stufte er als »evangelikalen *Hardcore*-Fundamentalisten« ein, »der Abtreibungen bekämpft und an die ›Heilung‹ von Homosexuellen glaubt, aber nicht an die Evolutionstheorie oder den Klimawandel«, während sein Chefberater Steve Bannon von einer »apokalyptischen Abwehrschlacht« des »christlich-jüdischen Westens« gegen den Islam phantasiert habe.[101] 2017 schien das alles weit weg, doch die Dokumentenanalyse in diesem Buch wird zeigen: Diese Vorstellungen finden sich auch in der Christlichen Rechte in Deutschland, und auch sie strebt nach politischem Einfluss.

4.3.2 Homosexuellen- und Genderfeindlichkeit

Schaut man sich die bereits vorgestellten deutschen Bible Belts an, war nur selten eine dezidierte Islamfeindlichkeit festzustellen. Die Ablehnung des Islams war eher verbunden mit dem Festhalten an einem exklusivistischen Wahrheitsanspruch, wie er etwa in der Lausanner Verpflichtung und dem Manifest von Manila zum Ausdruck kommt. Anders sieht es mit dem Thema Homosexualität aus, das in allen Bible Belts dominierte. Wegen ihr wurde der »Bekenntnisnotstand« ausgerufen, wurden neue Netzwerke gegründet, erlebte mit Michael Diener sogar ein konservativer Evangelikaler enormen Gegenwind, weil er Homosexualität nicht vollumfänglich verdammte. Auch im lippischen Bible Belt ist, so viel sei an dieser Stelle vorweggenommen, das Thema zentral, oft auch verbunden mit der Ablehnung von Gender Mainstreaming und Gender Diversity. Liane Bednarz schreibt dazu:

> Das wohl wichtigste Schnittstellenthema, welches die Neue Rechte und die religiöse Rechte mit der AfD, aber auch mit manchen konservativen Kreisen in den Unionsparteien verbindet, ist der Kampf gegen das Gender Mainstreaming und die Gender Diversity, beides Themen, die in diesen Kreisen oftmals pauschal und abfällig als »Genderwahn« bezeichnet werden. Hierin zeigt sich die für diese Milieus typische Neigung, Dinge, die dem eigenen Weltbild widersprechen, mit dem pathologischen Suffix «-wahn« zu versehen. So wird etwa gerne vom »Schuldenwahn« der EU gesprochen. An-

97 Daniel Bax, Hauptsache es geht gegen den Islam. Über die Rückkehr des Abendlandes, in: INDES. Zeitschrift für Politik und Gesellschaft, 2017–1, 78–86, 84.

98 Bax, Hauptsache es geht gegen den Islam, 84.

99 Bax, Hauptsache es geht gegen den Islam, 79. Kursivschreibung im Original.

100 Bax, Hauptsache es geht gegen den Islam, 83.

101 Bax, Hauptsache es geht gegen den Islam, 86. Kursivschreibung im Original

dere beliebte Suffixe sind »-kult« und »-industrie«: Manche denunzieren z.B. Organisationen, die in der Flüchtlingshilfe aktiv sind, als »Asylindustrie«.[102]

Auch bei Harald Lamprecht ist zu lesen, dass das »Bemühen um Gerechtigkeit zwischen den Geschlechtern und zum Ausgleich von Nachteilen« als »Genderwahn« diskreditiert werde.[103] Die hohe Wertschätzung für Ehe und Familie, die »teilweise als Identitätsmarker mit traditionellen Werteordnungen und Rollenbildern verknüpft« sei, würde instrumentalisiert.[104] Neil Datta, Sekretär des Europäischen Parlamentarischen Forums für sexuelle und reproduktive Rechte (EPF) hat in seiner umfassenden Studie »Die Spitze des Eisbergs« die Geldgeber der Anti-Gender-Bewegungen in Europa freigelegt. Er zeigt auf, wie zwischen 2009 und 2019 über 700 Millionen US-Dollar allein von einer Gruppe von 54 Organisationen aus den USA, Russland und Europa – darunter die Christliche Rechte in den USA und russische Oligarchen – für Anti-Gender-Maßnahmen finanziert wurden.[105] In Deutschland werden als zentrale Akteur*innen Beatrix von Storch und ihr Mann Sven genannt, die 2005 ihre Social-Media-Aktivitäten gestartet und ab 2008 den politischen Druck erhöht hatten – vor allem mit Aufrufen zum »Schutz der Familie«.[106] Auch er benennt Beatrix von Storch als Anführerin der einflussreichen christlich-fundamentalistischen Strömung in der AfD.[107] Ihr Cousin Paul von Oldenburg, zum Katholizismus konvertierter Nachfahre von Kaiser Wilhelm II., ist einer der führenden Köpfe des transnationalen Netzwerks »Gesellschaft zum Schutz von Tradition, Familie und Privateigentum« (TFP),[108] dem Datta eine »pseudo-katholische, rechtsextreme Mobilisierung« attestiert.[109]

In diesem Zusammenhang ist auch die vehemente, uneingeschränkte Ablehnung von Abtreibungen immer wieder in den – amerikanischen wie deutschen – Bible Belts beobachtet worden. Nach Sozialwissenschaftlerin Katja Krolzik-Matthei ist für Personen aus dem »konservativen oder rechten politischen Lager« klar, dass jede Schwangerschaft gottgewollt sei, der Embryo vom Zeitpunkt der Empfängnis an als Mensch angesehen werden müsse und eine Schwangere kein Recht habe, sich gegen das Austragen dieser Schwangerschaft zu entscheiden.[110] Der andere Pol in der Debatte rückt die schwangere Person in den Mittelpunkt und spricht sich für ein Recht auf Abtreibung aus.[111] Dagegen hat sich die durch zahlreiche Organisationen – darunter »Aktion Lebensrecht für Alle«, »Bundesverband Lebensrecht«, »Christdemokraten für

102 Bednarz, Die Angstprediger, 66. Auch der »Genderwahn« wird in der Dokumentenanalyse unter den Buchtiteln sein.

103 Lamprecht, Rechter Nationalismus und das Christentum, 9.

104 Lamprecht, Rechter Nationalismus und das Christentum, 11.

105 Vgl. Neil Datta, Die Spitze des Eisbergs. Religiös-extremistische Geldgeber gegen Menschenrechte auf Sexualität und reproduktive Gesundheit in Europa 2009–2018, Brüssel 2021, 3.

106 Datta, Die Spitze des Eisbergs, 46.

107 Datta, Die Spitze des Eisbergs, 47.

108 Datta, Die Spitze des Eisbergs, 87.

109 Datta, Die Spitze des Eisbergs, 37.

110 Katja Krolzik-Matthei, Abtreibungen in der Debatte in Deutschland und Europa, in: APuZ 20/2019, 4–11, 4.8.

111 Krolzik-Matthei, Abtreibungen in der Debatte in Deutschland und Europa, 4.

das Leben« – getragene »Lebensschutz-Bewegung« geformt, für die Abtreibung als Mord oder Tötung und damit auch als Verstoß gegen göttliche Verbote gilt und die sich daher für das »vollständige Verbot von Abtreibung oder zumindest die Beschränkung von Ressourcen für Beratungsstellen oder Mediziner_innen, die Abtreibungen vornehmen«, einsetzt.[112] Krolzik-Matthei zeigt ein breites Spektrum an Aktionen auf: Sie reichen von »einschüchternden Kundgebungen in unmittelbarer Nähe von Beratungsstellen und Kliniken« über die Demonstrationen »Marsch des Lebens« bis hin zur Diffamierung von als »Abtreiber« bezeichneten Personen unter Bemühung von Holocaust-Vergleichen.[113] Katholische und Evangelische Kirche in Deutschland erklärten hingegen 1989 in der gemeinsamen Schrift »Gott ist ein Freund des Lebens«, dass »Konfliktlagen von dieser Schärfe […] nicht allgemeinverbindlich aufgelöst werden« könnten: »Wenn eine Schwangere sich nicht in der Lage sieht, das in ihr heranwachsende Leben anzunehmen, darf ihre Entscheidung, obwohl gegen Gottes Gebot, nicht pauschal und von vornherein als selbstherrliche Verfügung über menschliches Leben verurteilt werden.«[114]

Auch die AfD hat das Thema identitätspolitisch für sich vereinnahmt. Liane Bednarz warnte 2019 davor, dass Abtreibungskritik zunehmend von rechtspopulistischen Bewegungen und Parteien »gekapert« werde, die »deutschnationale Interessen mit dem Thema vermengen, indem sie die Abtreibung von ›deutschen‹ Embryonen beklagen, wie sich an Slogans wie »Ein Volk stirbt im Mutterleib« zeige.[115] So würden im AfD-Grundsatzprogramm unter dem Stichpunkt »Mehr Kinder statt Masseneinwanderung« die hohen Abtreibungszahlen beklagt und eine »aktivierende Familienpolitik« zugunsten der »einheimischen Bevölkerung« gefordert.[116] Der Kampf gegen Abtreibungen wird im lippischen Bible Belt ebenfalls erbittert geführt, und auch die Idee, dass der Nachwuchs eine »Waffe im Kampf« sein könne, wird dort am Rande aufflackern.

4.3.3 Antisemitismus und Verschwörungserzählungen

Martin Fritz erklärt, dass es die Coronapandemie war, in der rechte Christ*innen spätestens »als eine relevante Größe in der Gesellschaft ins allgemeine Bewusstsein gerückt« seien.[117] Prägend seien bei ihren Protesten die Äußerungen von »totalitären« Eingriffen des Staates und gegen die »Meinungsdiktatur« der »Mainstreammedien« gewesen, die unübersehbar denen der Politischen Rechte ähnelten.[118] Die Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus (RIAS) Bayern hat das Verschwörungsdenken im Kontext von Corona untersucht und stellt fest:

> Die Denkstruktur von Verschwörungserzählungen funktioniert analog zu jener des Antisemitismus. Eine vermeintliche kleine, geheim agierende Elite, die für »das Volk« Bö-

112 Krolzik-Matthei, Abtreibungen in der Debatte in Deutschland und Europa, 8.
113 Krolzik-Matthei, Abtreibungen in der Debatte in Deutschland und Europa, 8.
114 Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland/Deutsche Bischofskonferenz, Gott ist ein Freund des Lebens. Herausforderungen und Aufgaben beim Schutz des Lebens, Trier 1989, 69.
115 Liane Bednarz, Für einen seriösen Lebensschutz, in: APuZ 20/2019, 29–31, 30.
116 Bednarz, Für einen seriösen Lebensschutz, in: APuZ 20/2019, 29–31, 30.
117 Fritz, Im Bann der Dekadenz, 3.
118 Vgl. Fritz, Im Bann der Dekadenz, 3.

> ses, für sich selbst aber Profit, Macht und Kontrolle wolle, steuere die Geschicke der Welt. Früher oder später tritt dann häufig zu dieser Struktur das historisch überlieferte »Wissen« über die angebliche Macht der Juden hinzu, das sich seit dem Vorwurf des Gottesmordes durch die Geschichte zieht. Entweder sind also Verschwörungserzählungen ohnehin schon antisemitisch, oder sie sind aufgrund dieser strukturellen Gleichheit mit dem Antisemitismus sehr anschlussfähig für offenen Antisemitismus.[119]

Die »International Holocaust Remembrance Alliance« hat 2016 folgende Arbeitsdefinition von Antisemitismus beschlossen:

> Antisemitismus ist eine bestimmte Wahrnehmung von Jüdinnen und Juden, die sich als Hass gegenüber Jüdinnen und Juden ausdrücken kann. Der Antisemitismus richtet sich in Wort oder Tat gegen jüdische oder nichtjüdische Einzelpersonen und/oder deren Eigentum sowie gegen jüdische Gemeindeinstitutionen oder religiöse Einrichtungen.[120]

Antisemitismus zeigt sich in verschiedenen Ausprägungen. Nicht immer sind die Konturen scharf, mitunter ist er kaum als solcher erkennbar oder wird banalisiert, was gerade für Betroffene die Problematik weiter verschärft. Darauf macht etwa die Soziologin Julia Bernstein in ihrer umfassenden Studie »Antisemitismus an Schulen in Deutschland« aufmerksam, in der sie auch eine Einteilung des Antisemitismus in neun Erscheinungsformen vornimmt, die im Folgenden skizziert werden soll. Als erste konkrete Erscheinungsform des Antisemitismus benennt Bernstein den *christlichen Antijudaismus*, aus dem sich spätere Formen des Antisemitismus entwickelten: »So hat sich ein religiös-antisemitisches Judenbild säkularisiert, es ist im Referenzrahmen quasiwissenschaftlicher »Objektivität« biologisiert worden. Die antisemitischen Judenbilder aber sind über diese Entwicklung der Erscheinungsformen hinweg gleichgeblieben.«[121] Als theologisch begründete Judenfeindschaft verstanden, wird hierbei auf die klassischen mittelalterlichen Ausgrenzungsstereotype zurückgegriffen.[122] Der *Moderne Antisemitismus* stört sich Bernstein zufolge »an der schieren Existenz von Juden«.[123] Sie werden für Krisen verantwortlich gemacht, seien listig und betrügerisch und agieren im Geheimen, wie etwa die gefälschten »Protokolle der Weisen von Zion« belegen sollten. Insgeheim hätten sie die Kontrolle der Welt (etwa in den Medien, der Wirtschaft, der Politik). Im *rassistischen Antisemitismus* gelten Jüdinnen*Juden als »natürlich und genetisch« andersartig und als unterlegende Rasse, obgleich dies eigentlich einen Widerspruch zu den Vorwürfen darstellt, dass sie insgeheim die Welt beherrschten.[124] Diese bisherigen Erscheinungsformen verdichten sich im *nationalsozialistischen Antisemitismus*, der nicht nur eine »rassi-

119 RIAS Bayern, »Das muss man auch mal ganz klar benennen dürfen«. Verschwörungsdenken und Antisemitismus im Kontext von Corona, München 2020, 9.

120 International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA), Arbeitsdefinition von Antisemitismus (2016), URL: https://holocaustremembrance.com/resources/arbeitsdefinition-antisemitismus.

121 Julia Bernstein, Antisemitismus an Schulen in Deutschland. Analysen – Befunde – Handlungsoptionen, Weinheim 2020, 40f.

122 Vgl. Bernstein, Antisemitismus an Schulen in Deutschland, 45–47.

123 Bernstein, Antisemitismus an Schulen in Deutschland, 51.

124 Vgl. Bernstein, Antisemitismus an Schulen in Deutschland, 51f.

sche Überlegenheit« gegenüber den Jüdinnen*Juden behauptete, sondern zudem ihre Vernichtung als Sieg »Gut über das Böse« verstand.[125]

Ähnlich wie der Antijudaismus fußt auch der *islamische Antisemitismus* auf einer selektiven Betonung der negativen Darstellungen von Jüdinnen*Juden im Koran und in den Hadithen und verknüpft diese mit dem modernen Antisemitismus, zudem richtet er sich auch explizit gegen Israel.[126] Im *Krypto-Antisemitismus* erfolgt die Kommunikation ohne konkrete Benennung von Fremd- und Feindbildern über Anspielungen und Formeln, was auch dem Umstand Rechnung trägt, dass offener Antisemitismus gesellschaftlich weitestgehend geächtet ist.[127] Der *sekundäre Antisemitismus* ist durch eine vielfältige Täter-Opfer-Umkehr inklusive der Behauptung einer jüdischen Instrumentalisierung der Shoah, eine Erinnerungs- und Schuldabwehr (etwa der Forderung nach einem »Schlussstrich« unter die Erinnerungskultur) und einer Holocaustrelativierung/-leugnung gekennzeichnet.[128] Um zwischen legitimer Kritik an der Politik des israelischen Staates und Antisemitismus zu unterscheiden, hat der Autor Natan Scharanski den »3D-Test für Antisemitismus« entwickelt. Demnach handelt es sich um *israelbezogenen Antisemitismus*, wenn sie einem dieser drei Ds zugeordnet werden können: Dämonisierung Israels, Delegitimierung Israels und die Anwendung von Doppelstandards.[129] Im *Philosemitismus* werden Menschen jüdischen Glaubens nach Bernstein »scheinbar nicht negativ« bewertet, jedoch folgt auch er einer Differenzkonstruktion des »Anderen«, indem Jüdinnen*Juden exotisiert oder als »Opfer« bemitleidet und so entkontextualisiert werden, was auf ein eigenes Schuldempfinden und Entlastungsbedürfnisse zurückgeführt werden kann.[130]

Darauf aufbauend sollen nachfolgend ausgewählte Verschwörungserzählungen vorgestellt werden, die RIAS Bayern im Zuge der Corona-Proteste aufgelistet hat und auch bei Akteuren in diesem Buch zu beobachten sind. Es finden sich diverse Erscheinungsformen des Antisemitismus wieder, wobei insbesondere der Krypto-Antisemitismus nahezu durchgängig festzustellen ist.

Großer Austausch: In der Rede vom »großen Austausch« oder der »Umvolkung« verbinden sich nach RIAS Bayern rassistische und antisemitische Vorstellungen. Durch eine angebliche »von Verschwörern gesteuerte Migration und dadurch entstehende ›Durchmischung‹ von Bevölkerungsgruppen« sollten die »weißen Völker« oder die »weiße Rasse« in Europa oder Nordamerika abgeschafft werden. Die dahintersteckenden »geheimen Mächte« sind häufig jüdisch konnotiert.[131]

Deep State: Im imaginierten »Deep State« bilden RIAS Bayern zufolge Geheimdienste, Ministerialbeamte und Sicherheitsbehörden »eine Art Schattenregierung, die einen eigenen Plan verfolgt«. Am Beispiel dieser Verschwörungserzählung zeigt sich ein »in sich

125 Vgl. Bernstein, Antisemitismus an Schulen in Deutschland, 54.
126 Vgl. Bernstein, Antisemitismus an Schulen in Deutschland, 55f.
127 Vgl. Bernstein, Antisemitismus an Schulen in Deutschland, 57f.
128 Vgl. Bernstein, Antisemitismus an Schulen in Deutschland, 59–63.
129 Vgl. Bernstein, Antisemitismus an Schulen in Deutschland, 54f.
130 Vgl. Bernstein, Antisemitismus an Schulen in Deutschland, 66f.
131 RIAS Bayern, »Das muss man auch mal ganz klar benennen dürfen«, 22.

geschlossene[s] Denkmuster«, das grundlegend für antisemitisches Verschwörungsdenken sei:

> Die Verschwörungserzählungen rund um einen imaginierten »Deep State« bedürfen innerhalb dieser Logik keinerlei Belege. Im Zweifel werden die Verschwörer als so mächtig angesehen, dass es keine Belege zu finden gibt. Fakten, die der Erzählung widersprechen, werden entweder schlicht ausgeblendet, oder aber sie werden in die Erzählung integriert. Häufig wird dann gesagt, eine Aussage oder ein Faktum sei als Ablenkungsmanöver von den Verschwörern gezielt getätigt oder geschaffen worden, um die vermeintliche Verschwörung besser zu tarnen und nicht auffliegen zu lassen.[132]

Great Reset: Nach dieser Vorstellung ist die Coronakrise das »Vehikel sogenannter Globalisten«, um eine »›Neue Weltordnung‹ zum Schaden der Menschheit anzurichten«. Es handelt sich um eine verschwörungsideologische Auslegung des Mottos »Great Reset« des World Economic Forum (WEF) für das Jahr 2021, in die »allerlei Versatzstücke aus anderen Verschwörungserzählungen integriert« werden, darunter Impfungen und die Abschaffung des Bargelds zur besseren Kontrolle der Menschen und des Zahlungsverkehrs. Akteur*innen, die »bezichtigt werden, all diese angeblichen für die Menschen negativen und für sich selbst positiven Maßnahmen zu steuern«, sind »mehr oder weniger nah an klassisch antisemitischen Feindbildern: ›Globalisten‹, ›Zionisten‹, eine ›selbsternannte Elite‹, die nie jemand gewählt habe oder ähnliches.«[133]

Impfen/Chippen: Die Pandemie sei nur ein Vorwand, um die Menschheit »zwangszuimpfen«. Oft ist damit auch die Vorstellung verbunden, dass mit der Impfung ein Mikrochip oder Nanokristalle injiziert würden, um die Menschen kontrollierbar zu machen und so die Menschen für die Durchsetzung der »Neuen Weltordnung« gefügig zu machen. Immer wieder wird diese Verschwörungserzählung mit Bill Gates, George Soros, den Familien Rothschild und Rockefeller, der Weltgesundheitsorganisation (WHO) oder dem Robert-Koch-Institut in Verbindung gebracht. Zudem wird die Shoah verharmlost, indem »Schilder mit Aufschriften wie ›Impfen macht frei‹ gezeigt werden oder sich Menschen gelbe Sterne anheften, wie sie Juden und Jüdinnen im Nationalsozialismus tragen mussten, auf denen ›nicht coronageimpft‹ steht.«[134]

Lügenpresse: Laut RIAS Bayern stellt dies eine Verschwörungserzählung über »angeblich gleichgeschaltete oder sich-gleichschaltende Medien« dar, die »sich zum Zwecke der Durchsetzung bestimmter Ansichten und politischer Maßnahmen verbünden und nur im Interesse ›der Herrschenden‹ berichten würden«. Der Begriff ist seit dem 18. Jahrhundert oft in antisemitischer Konnotation verwendet worden, in der NS-Zeit etwa durch die Behauptung der Steuerung der Presse durch das »Weltjudentum«.[135]

Marionetten, Strippenzieher: Für RIAS Bayern zum »Standardrepertoire des Antisemitismus« gehört die Rede von Regierungen, Politiker*innen und Medien als »gesteuerte Marionetten« einer kleinen Gruppe, um die Bevölkerung gezielt zu schädigen. RIAS

132 RIAS Bayern, »Das muss man auch mal ganz klar benennen dürfen«, 25.
133 RIAS Bayern, »Das muss man auch mal ganz klar benennen dürfen«, 27f.
134 RIAS Bayern, »Das muss man auch mal ganz klar benennen dürfen«, 37.
135 RIAS Bayern, »Das muss man auch mal ganz klar benennen dürfen«, 41f.

Bayern verweist auf eine lange Tradition des Begriffspaars, die etwa anhand der Karikatur eines Juden als Puppenspieler in der NS-Zeitschrift »Fliegende Blätter« deutlich werde.[136]

Spätestens in der Dokumentenanalyse wird es hilfreich sein, wieder auf die Auflistung antisemitischer Verschwörungserzählungen von RIAS Bayern zurückzugreifen, denn all diese Vorstellungen finden sich auch im lippischen Bible Belt. Doch in einem Zwischenschritt soll zunächst die Lippische Landeskirche vorgestellt werden, die in dieser Arbeit, das sei noch einmal betont, selbst nicht als Teil des Bible Belts verstanden wird.

136 RIAS Bayern, »Das muss man auch mal ganz klar benennen dürfen«, 43.

5. Geschichte der Lippischen Landeskirche

Ein singuläres Anfangsdatum der Lippischen Landeskirche festzulegen, ist kaum möglich. Sinnvoller ist es, markante Wegmarken herauszustellen, die ihren Anteil an ihrer heutigen Prägung haben. Dabei rückt das bewegte Jahrhundert zwischen 1517 und 1617 in den Fokus. Versucht man dennoch, einen konkreten Startpunkt zu benennen, so liefert ein Blick auf die auf dem Landtag von Cappel im August 1538 verabschiedete für ganz Lippe geltende evangelische Kirchenordnung wichtige Erkenntnisse. Einflussreich in der Geschichte der Landeskirche waren auch der Pietismus und die Erweckungsbewegung, die den »Katechismusstreit« in Lippe hervorriefen, sowie die Zeit des Nationalsozialismus. In der Gegenwart präsentiert sich die Lippische Landeskirche als weltoffene Kirche der Vielfalt.

5.1 Reformation und Röhrentruper Rezess

Zum Ende des 15. Jahrhunderts lebten in der Grafschaft Lippe, deren Ursprung auf die erste urkundlichen Erwähnung der Edelherren Bernhard und Hermann zur Lippe im Jahre 1123 datiert werden kann, etwa 21.400 Menschen.[1] Bis 1590 sollte diese Zahl bereits auf 35.000 Menschen anwachsen.[2] Die bedeutendste Stadt war zu dieser Zeit das 1190 von Bernhard gegründete Lemgo, das schon vor 1300 dem Städtebund der Hanse beitrat.[3] Um 1500 zählte Lemgo bereits 4.000 Einwohner*innen, während in Detmold lediglich etwa 400 Menschen lebten.[4] Zweitgrößte lippische Stadt war damals wie heute Salzuflen.[5] Der lippische Theologe Friedrich Wiehmann beschreibt die Bedeutung Lemgos wie folgt:

1 Friedrich Wiehmann, Das Zeitalter der Reformation, in: Volker Wehrmann (Hg.), Die Lippische Landeskirche 1684–1984. Ihre Geschichte in Darstellungen, Bildern und Dokumenten, Detmold 1984, 15–94, 15.

2 Wiehmann, Das Zeitalter der Reformation, 15.

3 Wiehmann, Das Zeitalter der Reformation, 15.

4 Matthias Rickling, Vorgeschichte, in: Bartolt Haase/Matthias Rickling/Axel Wilke, reformieren – streiten – bekennen. 400 Jahre reformiertes Bekenntnis in Lippe, Detmold 2005, 10–21, 14.

5 Wiehmann, Das Zeitalter der Reformation, 16.

> Hier herrschte ein höherer Bildungsstand und ein freiheitlicherer Geist als unter der größtenteils leibeigenen und hörigen Landbevölkerung. […] Die Zugehörigkeit zur Hanse diente zwar in erster Linie dem Austausch von Waren. Aber sie öffnete zugleich die Stadttore für neue Gedanken, die in der Bürgerschaft einen weltoffeneren und freieren Geist aufkommen ließen, als das in der übrigen Grafschaft der Fall war.[6]

Kirchenpolitisch gehörte die Grafschaft Lippe zu den Bistümern Paderborn und Minden.[7] Die 95 Thesen, die Martin Luther am 31. Oktober 1517 veröffentlichte, um auf Missstände in der Kirche hinzuweisen, erreichten nach wenigen Monaten auch Lippe und fanden in der Bürgerschaft Lemgos schnell Gehör. Während die Landbevölkerung mit Ausnahme des Pfarrers vor der Reformation des Schreibens und Lesens oft nicht mächtig war,[8] besaß Lemgo die einzige Schule der Grafschaft.[9] Entsprechend konnten die reproduzierten Schriften dort auch rezipiert werden. Viele Lemgoer Bürger*innen ließen sich von der neuen Lehre begeistern und traten mit den Jahren immer offensiver für ihren »Wunsch nach einer Veränderung in der Ausübung ihres Glaubens« ein.[10] Ab 1527 sind mehrere Tumulte und Aufbegehren dokumentiert.[11]

Tatsächlich gelang es den Lemgoer Bürger*innen, sich ihrem Landesherren Simon V. zu widersetzen: 1533 wurde Lemgo evangelisch, während Simon V. an seinem katholischen Glauben festhielt.[12] Noch auf dem Sterbebett 1536 soll er »seine Kinder und das ganze Land« ermahnt haben, den alten Glauben zu bewahren.[13] Da sein neunjähriger Sohn Bernhard aber noch unmündig war, wurden für die Fortführung der Regierungsgeschäfte Vormünder eingesetzt, darunter der protestantische Landgraf Philipp von Hessen, dessen Gesandte auf die Einführung einer evangelische Lehre für die gesamte Grafschaft Lippe drängten.[14] Am 19. und 28. August 1538 wurde auf einem Landtag in Cappel eine im ganzen Land geltende Kirchenordnung beschlossen, die trotz starker Proteste aus dem Paderborner Bistum zur Prüfung nach Wittenberg gesandt wurde.[15] Nach einem auf den 8. November datierten positiven Gutachten wurde die gesamte Grafschaft Lippe Ende 1538 offiziell evangelisch.[16]

Eine Lehnsabhängigkeit von Hessen[17] führte Lippe in den Schmalkaldischen Krieg gegen die Truppen des Kaisers Karl V., der den Mitgliedern des Schmalkaldischen Bunds 1547 eine verheerende Niederlage beifügte.[18] Die Grafschaft Lippe wurde kaiserliches Le-

---

6 Wiehmann, Das Zeitalter der Reformation, 19f.
7 Wiehmann, Das Zeitalter der Reformation, 15.
8 Vgl. Wiehmann, Das Zeitalter der Reformation, 16.
9 Wiehmann, Das Zeitalter der Reformation, 20.
10 Rickling, Vorgeschichte, 16.
11 Rickling, Vorgeschichte, 16.
12 Rickling, Vorgeschichte, 17.
13 Alois Schröer, Die Reformation in Westfalen. Der Glaubenskampf einer Landschaft, 1. Band: Die westfälische Reformation im Rahmen der Reichs- und Kirchengeschichte, Münster 1979, 161f.
14 Bartolt Haase, Lippe wird evangelisch, in: Bartolt Haase/Matthias Rickling/Axel Wilke, reformieren – streiten – bekennen. 400 Jahre reformiertes Bekenntnis in Lippe, Detmold 2005, 22–29, 23.
15 Haase, Lippe wird evangelisch, 23f.
16 Haase, Lippe wird evangelisch, 24.
17 Vgl. Schröer, Die Reformation in Westfalen, 172. Vgl. Wiehmann, Das Zeitalter, 51f.
18 Haase, Lippe wird evangelisch, 28.

hen.[19] Die Absicht des Kaisers war eindeutig: Er plante, was dem Papst nicht gelungen war: die »Rückführung der protestantischen Gebiete in die katholische Kirche«[20].

Zu diesem Zweck setzte Karl V. 1548 das sogenannte Interim ein, mit dem bis auf Laienkelch und Priesterehe alle evangelischen Errungenschaften zugunsten einer Wiedereinführung katholischer Zeremonien rückgängig gemacht werden sollten.[21] Bernhard VIII., der gerade selbst die Regierungsgeschäfte übernommen hatte, war nach zwischenzeitlicher Ächtung gezwungen, dieses Interim anzuerkennen.[22] Während die Geistlichen von Lemgo es »kategorisch« ablehnten, ist dem Kirchenhistoriker Alois Schröer zufolge darüber hinaus nur von zwei Pastoren (Johann Christiani von Salzuflen und Heinrich Thospann von Bösingfeld) überliefert, dass sie die Annahme verweigert hatten.[23]

1552 beendete ein politischer Umschwung im Reich das Interim, infolgedessen sich die Machtverhältnisse wieder zugunsten der Protestant*innen verschoben.[24] Nach dem Augsburger Religionsfrieden von 1555 wurden die Lutheraner*innen offiziell anerkannt und das Prinzip des *Cuius regio, eius religio,* nach dem ein jeweiliger Landesherr entscheiden konnte, zu welcher Konfession er und sein Territorium gehören sollten, kam auch in Lippe zur Anwendung. Auf einer Pfarrerversammlung im Mai 1556 in Brake gab Bernhard VIII. zu Protokoll, er habe das Interim »nur aus politischen Gründen, nicht aber aus Überzeugung« anerkannt.[25] Die Kirchenordnung von 1538 trat daraufhin wieder in Kraft, Lippe war wieder evangelisch.[26] 1559 und 1563, infolge des Todes Bernhards VIII. am 15. April dieses Jahres, kam es zu Überarbeitungen der alten Ordnung,[27] 1571 trat eine von Generalsuperintendent Johannes von Exter verfasste Kirchenordnung in Kraft, die laut Schröer die »vielen Ungleichheiten im Gottesdienst der Gemeinde« beseitigte.[28]

Wie Bernhard VIII. selbst war auch dessen Sohn Simon zum Zeitpunkt des Todes seines Vaters erst neun Jahre alt.[29] Auch bei der Einführung der neuen Kirchenordnung stand Simon VI. noch unter Vormundschaft.[30] Allerdings hatte er vor seinem Regierungsantritt bereits zahlreiche Bildungsreisen nach Straßburg, Wolfenbüttel und Kassel unternommen, wo er mit der reformierten Bewegung in Berührung kam.[31] Als

19 Wiehmann, Das Zeitalter der Reformation, 52.
20 Haase, Lippe wird evangelisch, 28.
21 Vgl. Haase, Lippe wird evangelisch, 28.
22 Haase, Lippe wird evangelisch, 28.
23 Schröer, Die Reformation in Westfalen, 173.
24 Vgl. Schröer, Die Reformation in Westfalen, 179.
25 Haase, Lippe wird evangelisch, 29.
26 Vgl. Haase, Lippe wird evangelisch, 29.
27 Wiehmann, Das Zeitalter der Reformation, 64f.
28 Alois Schröer erklärt, dass der Entwurf zur neuen Kirchenordnung mehrfach überarbeitet und ergänzt werden musste, auch weil die Visitatoren des lippischen Landtags klagten, »dass in den besuchten Gemeinden immer noch sehr viele katholische, in ihren Augen ›abgöttische‹ Zeremonien gefeiert wurden«. Schröer, Die Reformation in Westfalen, 182. Bartolt Haase, Die Kirche wird geordnet, in: Bartolt Haase/Matthias Rickling/Axel Wilke, reformieren – streiten – bekennen. 400 Jahre reformiertes Bekenntnis in Lippe, Detmold 2005, 30–44, 30f.
29 Vgl. Wiehmann, Das Zeitalter der Reformation, 65.
30 Vgl. Wiehmann, Das Zeitalter der Reformation, 66.
31 Haase, Die Kirche wird geordnet, 40.

er 1579 im Alter von 25 Jahren die Regierungsgeschäfte übernahm, galt er als ein »reformiert Geprägter«.[32] Trotz offensichtlicher Bekundungen für eine reformierte Theologie ließ Simon VI. jedoch lange eine konfessionelle Freiheit zu.[33] Erst mit der Detmolder Abendmahlsfeier vom 2. Juni 1605 setzte er ein umso deutlicheres Ausrufezeichen, als er das Abendmahl mit seiner Familie, dem Hof und den Beamten nach reformiertem Ritus feierte.[34] Wiehmann konstatiert, dass Simon hier »nichts anderes getan hat, als von dem in Augsburg beschlossenen Reichsrecht ›cuius regio, eius religio‹ Gebrauch zu machen«.[35] Er stellt sich damit gegen die Rede von einer »zweiten Reformation«, wie sie in historischen Schriften wie der »Reformatio Secunda oder Einführung der Reformirten Lehre« von 1793, aber auch bei Schröer zu finden ist.[36]

Die Anordnung Simons zog vielerorts Proteste und Ablehnung mit sich. Es wird beispielsweise berichtet, wie die Gemeindemitglieder in Bega das Abendmahl boykottierten[37] bzw. in Salzuflen nach Herford gingen, um am lutherischen Abendmahl teilzunehmen,[38] oder wie sie in Detmold die von Simon eingesetzten Pfarrer unter anderem als »Calvinisten« und »Stutenfresser«[39] beschimpften. Pastor Finke in Heiden wurde sogar der Ausspruch zugeschrieben, »er wolle lieber Schweine hüten als sich als Calvinist betiteln zu lassen«.[40] Doch nur die weiterhin mächtige Stadt Lemgo verteidigte erfolgreich ihr lutherisches Bekenntnis; es ist auch zu bezweifeln, ob die lippische Armee gegen die größte und reichste Stadt des Landes erfolgreich gewesen wäre.[41] Anstelle eines Bürgerkriegs wurde mit Vermittlung von außen eine Beruhigung der Situation erreicht: Die Kirchen St. Nikolai und St. Marien innerhalb der Lemgoer Stadtmauern wurden endgültig lutherisch, St. Johann außerhalb nahm die Reformen an.[42] Für den lippischen Theologen Bartolt Haase habe sich damit »bereits 1609 an[gedeutet], dass in der lippischen Kirche dauerhaft zwei Formen des Protestantismus existieren würden«.[43] Der »Röhrentruper Rezess«, ausgehandelt von Vertretern der Stadt Lemgo und der Landesregierung auf dem Gut Röhrentrup zwischen Lemgo und Detmold, regelte schließlich 1617 dauerhaft das friedliche Miteinander beider Formen in Lippe.[44]

---

32 Walter Engelbrecht, 250 Jahre Evangelisch-lutherische Gemeinde in Detmold 1721–1971, Detmold 1971, 23.

33 Haase, Die Kirche wird geordnet, 40.

34 Manfred Möller/Dieter Wiele (Hg.), 1200 Jahre Kilianskirche in Schötmar. Festschrift der evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Schötmar, Bad Salzuflen 1982, 15.

35 Wiehmann, Das Zeitalter der Reformation, 68.

36 Vgl. Schröer, Die Reformation in Westfalen, 466–471.

37 Bartolt Haase, Allerhand Erneuerung, in: Bartolt Haase/Matthias Rickling/Axel Wilke, reformieren – streiten – bekennen. 400 Jahre reformiertes Bekenntnis in Lippe, Detmold 2005, 44–59, 48.

38 Gertrud Angermann, Volksleben im Nordosten Westfalens zu Beginn der Neuzeit. Eine wachsende Bevölkerung im Kräftefeld von Reformation und Renaissance, Obrigkeit und Wirtschaft (Minden – Herford – Ravensberg – Lippe), Münster-New York 1995, 187.

39 Schröer, Die Reformation in Westfalen, 468. Vgl. auch Haase, Allerhand Erneuerung, 49.

40 Schröer, Die Reformation in Westfalen, 468.

41 Vgl. Haase, Allerhand Erneuerung, 50.

42 Haase, Allerhand Erneuerung, 50f.

43 Haase, Allerhand Erneuerung, 51.

44 Haase, Allerhand Erneuerung, 58.

5.2 Pietismus, Erweckungsbewegung und Katechismusstreit[45]

Im Grundkurs Kirchengeschichte nimmt der Pietismus als »bedeutendste religiöse Bewegung des Protestantismus seit der Reformation«[46] einen wichtigen Raum ein. Für die Quellenarbeit eignet sich in besonderer Weise das 1729 verfasste Lied »Gott ist gegenwärtig« von Gerhard Tersteegen (der neben u.a. Philipp Jakob Spener und August Hermann Francke zu den zentralen Vertretern des Pietismus zu zählen ist) zur Melodie von Joachim Neander, in dessen dritter Strophe es heißt: »Wir entsagen willig allen Eitelkeiten, aller Erdenlust und Freuden; da liegt unser Wille, Seele, Leib und Leben dir zum Eigentum ergeben. Du allein sollst es sein, unser Gott und Herre, dir gebührt die Ehre.«[47]

Tatsächlich konzentrieren sich in diesen Versen einige Grundzüge pietistischer Frömmigkeit. Dem Kirchenhistoriker Wolf-Friedrich Schäufele folgend, sind zwei Ursachen für das Aufkommen des Pietismus zentral. So kennzeichnet Schäufele das 17. Jahrhundert als »eine Zeit tiefgreifender politischer und geistiger Umwälzungen, die von den Zeitgenossen als krisenhaft empfunden wurden«.[48] Politisch waren es die blutigen Konflikte des Dreißigjährigen Krieges, die viele Menschen traumatisierten.[49] Aus geistiger Sicht wurde die »Barockkultur des 17. Jahrhunderts«, die sich »zwischen den Extremen einer schrankenlosen, sinnenfrohen Lebensbejahung einerseits und einer düster gestimmten Besinnung auf die Eitelkeit (vanitas) und Vergänglichkeit alles Irdischen andererseits« bewegt habe, problematisch.[50] Es zeigte sich ein »Ungenügen an der Lebens- und Glaubenspraxis der konfessionalisierten Kirchentümer«.[51] Mit Verweis auf den Kirchenhistoriker Winfried Zeller spricht Schäufele von einer bereits in der dritten Generation des Luthertums begonnenen »›Frömmigkeitskrise‹, die durch das Empfinden einer tiefen Diskrepanz zwischen der reformatorischen Rechtfertigungslehre und der vielfach kritikwürdigen Lebensführung der evangelischen Christen ausgelöst wurde«.[52] Katharina Kunter beschreibt anschaulich die Umstände und das Lebensgefühl der ersten Pietist*innen:

> Es herrschte Armut, Angst und Unsicherheit. Wem sollte man jetzt noch vertrauen? Wie konnte man trotz der konfessionellen Machtkämpfe eine Perspektive für die Zu-

45 Einige Ergebnisse dieses Teilkapitels wurden in folgendem Aufsatz vorab publiziert: Jan Christian Pinsch, Frömmigkeit als Antwort auf Krisen und Katastrophen? Die Erweckungsbewegung im 19. Jahrhundert in Lippe und der Lippische Gemeinschaftsbund, in: Richard Janus/Naciye Kamcili-Yildiz/Marion Rose/Harald Schroeter-Wittke (Hg.), Katastrophen. Religiöse Bildung angesichts von Kriegs- und Krisenerfahrungen im 19. und 20. Jahrhundert, Leipzig 2023, 95–110.

46 Johannes Wallmann, Der Pietismus, Göttingen ²2019, 21.

47 Gerhard Tersteegen, Gott ist gegenwärtig (1729), URL: https://rundfunk.evangelisch.de/kirche-im-tv/zdf-gottesdienst/zdf-gottesdienst-aus-warnem%C3%BCnde-3221/gott-ist-gegenw%C3%A4rtig-lied-vo

48 Wolf-Friedrich Schäufele, Geschichtsbewusstsein und Geschichtsschreibung um 1700, in: Wolfgang Breul/Jan Carsten Schnur (Hg.), Geschichtsbewusstsein und Zukunftserwartung in Pietismus und Erweckungsbewegung, Göttingen 2013, 29–55, 31.

49 Schäufele, Geschichtsbewusstsein und Geschichtsschreibung um 1700, 31.

50 Schäufele, Geschichtsbewusstsein und Geschichtsschreibung um 1700, 31.

51 Schäufele, Geschichtsbewusstsein und Geschichtsschreibung um 1700, 31.

52 Schäufele, Geschichtsbewusstsein und Geschichtsschreibung um 1700, 31.

> kunft gewinnen, in der Christus der Lebensmittelpunkt blieb? Eine Möglichkeit war, sich radikal von den äußeren Realitäten, von Politik, kirchlicher Macht sowie lebensfern und verkopft erscheinender Theologie abzuwenden. Stattdessen sollte der Blick nach innen gerichtet werden, auf das nach Halt und Trost suchende Selbst. Die individuelle Erfahrung und die Frage, wie man gemeinsam mit anderen Suchenden eine eigene fromme Gemeinschaft außerhalb der gottfernen Welt errichten könne, stand im Mittelpunkt dieser neuen evangelischen Reformbewegung.[53]

Diese Abkehr von der Welt, aber auch von der bisherigen Orthodoxie der evangelischen Kirchen, war die Geburtsstunde des Pietismus. Laut den Religionspädagog*innen Stefanie Pfister und Matthias Roser, die sich wiederum auf den Kirchenhistoriker Hans-Walter Krumwiede berufen, sind fünf Punkte zentral für die Erneuerungsbewegung des Pietismus: erstens die »personale, durch den Heiligen Geist bewirkte Erfahrung des Heils« gegen eine »Heilswahrheit als objektive, institutionelle Setzung«.[54] Der Glaube ist demnach also nichts, das man allein durch die Zugehörigkeit zu einer Kirche besitzt, sondern er muss die Folge eines einschneidenden Bekehrungserlebnisses sein. Dies führt zweitens zur »Begründung einer dann methodisch reflektiert durchgeführten verbalinspirierten Bibelhermeneutik«.[55] Die Bibel hat in ihrem Wortlaut als von Gott offenbart eine zentrale Bedeutung. Eine Folge daraus ist drittens ein exklusivistisches Kirchenverständnis der »Wiedergeborenen«, wie es auch heute teilweise in evangelikalen Gemeinden und Gemeinschaften vorzufinden ist, die sich auf diese Tradition berufen, aber auch zugleich viertens als eine intendierte ökumenische Versammlung und »Liebesgemeinschaft« aller Wiedergeborenen verstanden werden kann.[56] Fünftens ist zu nennen »eine an der Herbeiführung bzw. am präsentisch wirklich werdenden Reich Gottes orientierte Eschatologie«.[57] Entsprechend rückte die Missionierung in den Fokus, und zwar nicht nur unter den Nichtchrist*innen, sondern auch innerchristlich und sogar innerkirchlich – die »Innere Mission« wurde zu einer wichtigen Initiative der Erweckungsbewegung.

Die radikale Abwendung von den »äußeren Realitäten« und der »gottfernen Welt«, oder – mit Tersteegen gesprochen – den Willen, »allen Eitelkeiten« zu entsagen und »Leib und Leben« allein Gott zu übergeben – beobachtete man auch in Lippe; schon damals sorgte das für einige Irritation. In einem Schreiben von einem Pastor Wasmuth aus Falkenhagen, heute ein Ortsteil von Lügde im Nordosten Lippes, vom 18. Juni 1700 an die Kirchenleitung in Detmold heißt es:

> Die Pietisten sind wieder da und ziehen verschiedene aus den zu Biesterfeld [Graf Rudolf Ferdinand zur Lippe-Biesterfeld; Biesterfeld wurde Zentrum des radikalen Pietismus in Lippe; JCP] dienenden Leuten an sich. Rudolf behauptete, sie führten ein heilig

53 Kunter, 500 Jahre Protestantismus, 126f.

54 Hans-Walter Krumwiede, Geschichte des Christentums III, Neuzeit: 17. bis 20. Jahrhundert, Stuttgart u.a. 1977, 57; Stephanie Pfister/Matthias Roser, Art. Pietismus, in: Wissenschaftlich-Religionspädagogisches Lexikon im Internet (2017), URL: https://bibelwissenschaft.de/stichwort/100275/

55 Krumwiede, Geschichte des Christentums III, 57; Pfister/Roser, Art. Pietismus.

56 Krumwiede, Geschichte des Christentums III, 57; Pfister/Roser, Art. Pietismus.

57 Krumwiede, Geschichte des Christentums III, 57; Pfister/Roser, Art. Pietismus.

> göttlich Leben, daß sie sich von der Welt und aller Eitelkeit abgetan und nur an Gott ergäben hätten […] Sie werden vor und nach viele zu ihrer Sekte leiten.[58]

In Lippe hatte sich im 17. Jahrhundert das reformierte Bekenntnis durchgesetzt; nur der Stadt Lemgo wurde mit dem »Röhrentruper Rezess« von 1617 das lutherische Bekenntnis und kirchliche Eigenständigkeit zugestanden (vgl. Kap. 5.1). Als schließlich aus dem Ravensberger Gebiet die Erweckungsbewegung auch Lippe erreichte, entstand um 1800 unter dem Einfluss von »Sendboten« der Herrnhuter Brüdergemeine in Lippe ein pietistisch geprägter Kreis um Vikar Friedrich Konrad Krüger, an dem auch Fürstin Christine zur Lippe teilnahm.[59]

Der Versuch, in Lippe eine »Kolonie der Brüdergemeine Herrnhut« anzulegen, war ein Jahr zuvor allerdings gescheitert – entweder aus Geldmangel und/oder Mangel an geeigneten Brüdern, wie der lippische Prediger Horst Naber vermutet.[60] Die Detmolder Geschwister lasen jedoch weiter »Nachrichten aus der Brüdergemeine«, die »bis 1819 noch nicht gedruckt wurden, sondern in Abschriften von Hand zu Hand gingen.«[61]

In dieser Zeit hatte sich in Lippe ein Konflikt zwischen zwei Polen gebildet: Auf der einen Seite standen die Anhänger*innen des Pietismus und der Erweckungsbewegung, zu denen Fürstin Christine zur Lippe und Rudolf Ferdinand zur Lippe-Biesterfeld gehörten, auf der anderen Seite die Vertreter*innen der Aufklärung und des Rationalismus, darunter Graf Simon August.[62] Umstritten ist die Rolle von Fürstin Pauline zur Lippe, der Stiefschwiegertochter von Fürstin Christine und einer der bedeutendsten Herrscher*innen Lippes: Kirchenhistoriker Wilhelm Heinrich Neuser (Sohn des 1936 eingesetzten lippischen Landessuperintendenten Wilhelm Neuser) ordnet sie dem Rationalismus zu.[63] Dagegen spricht aber, dass sie 1807 Krüger bat, den Dienst in der Gemeinde Wüsten zu übernehmen, nachdem dort »ein großer Mangel an geistlichem Leben« festgestellt worden war.[64]

Neben Krüger eine bedeutende Persönlichkeit der Erweckungsbewegung in Lippe war dessen Konfirmand Johann Barthold Jobstharde. Als theologischer Laie wies er eine für den Pietismus und die Erweckungsbewegung nicht untypische Biografie auf: Nach einem Bekehrungserlebnis begann er ein intensives tägliches Bibelstudium, hielt »sonntägliche[…] Erbauungsstunden« in seinem Haus ab und suchte den Kontakt zu Pfarrern und Missionaren.[65] Wilhelm Neuser schreibt über ihn: »Solange die Lippische reformier-

---

58 Zit. n. Horst Naber, Zeugen und Zeugnisse aus Lippe. Beiträge zur Geschichte der Erweckungsbewegung im 19. Jahrhundert, Lemgo 1984., 14. Vgl. Wilhelm Heinrich Neuser, Art. Lippe, in: Theologische Realenzyklopädie Bd. 21, Berlin 2010, 206–210, 208.

59 Vgl. Neuser, Art. Lippe, 209. Vgl. Naber, Zeugen und Zeugnisse aus Lippe, 29.

60 Vgl. Neuser, Art. Lippe, 209. Vgl. Naber, Zeugen und Zeugnisse aus Lippe, 29.

61 Vgl. Neuser, Art. Lippe, 209. Vgl. Naber, Zeugen und Zeugnisse aus Lippe, 29.

62 Vgl. Neuser, Art. Lippe, 208.

63 Vgl. Neuser, Art. Lippe, 208.

64 Fürstin Pauline soll ausgerufen haben: »Da muß ich meinen Krüger hinschicken!« Naber, Zeugen und Zeugnisse aus Lippe, 33.

65 Gustav Meyer/Wilhelm Neuser, Jobstharde. Der Vater des christlichen Lebens im Lipperlande, Wuppertal-Elberfeld 1956, 13.

te Landeskirche von rationalistischem Geist beherrscht war, kämpfte er in ihr mutig für das alte Evangelium, betend und zeugend, zeitweilig gar sie verlassend.«[66]

Warum Aufklärung und Rationalismus für die Anhänger*innen der Erweckungsbewegung ein Problem darstellen, wird anhand der Definition von Jan P. Beckmann und Falk Wagner in der »Theologischen Realenzyklopädie« deutlich:

> Durch das philosophisch-theologische Denken der Aufklärung und der Neologie wird der Offenbarungsanspruch der christlichen Religion insoweit eingeschränkt, als die geoffenbarten auf vernunftgemäße Gehalte so reduziert werden, daß sie mit den Tatbeständen der physikalischen Naturerkenntnis und mit den Erfordernissen einer moralisch-rechtlichen Lebensführung übereinstimmen.[67]

Für den Wüstener Pfarrer Gustav Meyer, einen engen Freund Jobsthardes, war die Aufklärung »[e]in schönes Bild«, das aber meine, dass »auf allen Lebensgebieten, auch auf dem religiösen«, die menschliche Vernunft herrschen solle: »Was mit ihr sich nicht verträgt, muß weichen, und sei es biblische Wahrheit, offenbarter Gotteswille – das alte Evangelium«.[68] Die »geistige Bewegung« der Aufklärung habe auch in Lippe in der Kirche »weithin verheerend gewirkt«.[69] Die Predigten hätten »vielfach nur moralische Abhandlungen« geboten, die »alten kraftvollen Lieder der Reformation und der schweren Zeit des 30-jährigen Krieges« seien »unbedeutende[n] Reimeren« gewichen, »in denen platteste Nützlichkeitsmoral dargeboten wurde.«[70] Bei Naber, der sich als Mitglied des Lippischen Gemeinschaftsbundes selbst in der Tradition des Pietismus und der Erweckungsbewegung sah, fällt die Definition ähnlich tendenziös aus, wenn er unter anderem dem Rationalismus vorwirft, dass er aus dem »herrlichen Evangelium Christi und der Allmacht des Schöpfers« eine »trockene Tugendlehre ohne Saft und Kraft, ohne Geist und Leben« gemacht habe.[71] Entsprechend zeichnet er ebenfalls ein düsteres Bild über die Einflüsse des Rationalismus auf die kirchliche Glaubenspraxis:

> Die alten kräftigen Glaubenslieder und die glaubensfesten alten Katechismen verschwanden. Die Pflicht der Kirche, Mission zu treiben, war fast unbekannt. […] Die Masse ging gleichgültig dahin wie verschmachtete Schafe, die keinen Hirten haben.

66 Meyer/Neuser, Jobstharde, 14.

67 Jan P. Beckmann/Falk Wagner, Art. Rationalismus, in: Theologische Realenzyklopädie Online (2010), URL: https://www.degruyter.com/database/TRE/entry/tre.28_161_24/html.

68 Meyer/Neuser, Jobstharde, 7.

69 Meyer/Neuser, Jobstharde, 7.

70 Meyer/Neuser, Jobstharde, 7.

71 Nabers vollständige Definition lautet: »Der Rationalismus (Vernunftglaube) erlangte am Ende des 18. Jhd. fast überall die Alleinherrschaft in der Evangelischen Kirche und behauptete sie in zäher Ausdauer bis in die dreißiger Jahre des 19. Jhd. Sein Wesen bestand darin, nicht die göttliche Offenbarung, sondern die menschliche Vernunft als Erkenntnisquelle anzusehen. Aus dem herrliche Evangelium Christi und der Allmacht des Schöpfers machte die menschliche Vernunft eine trockene Tugendlehre ohne Saft und Kraft, ohne Geist und Leben. Da die schriftgemäße tiefe Sündenerkenntnis verschwand, wurde auch das tiefe Sehnen im Menschen nach Versöhnung mit Gott und nach Gemeinschaft mit ihm abgestumpft. Darum hatte der Rationalismus auch kein Verständnis für Jesus, den Sohn Gottes und Erlöser der Welt.« Naber, Zeugen und Zeugnisse aus Lippe, 75.

> Doch fehlte es nicht ganz an Hirten in den Gemeinden und auch nicht an Lehrern in den Schulen, welche noch fest im christlichen Glauben standen und in stiller Weise im Segen wirkten.[72]

Naber verweist hier auf den Katechismusstreit in Lippe, der weit über die Landesgrenzen hinaus Aufmerksamkeit erlangte.[73] 1684 war der Heidelberger Katechismus in der Lippischen Kirchenordnung für Schule und Kirche verbindlich eingeführt worden.[74] Ende des 18. Jahrhunderts regte sich Kritik in der Lehrerschaft, dass dieser dem lippischen Theologen Werner Weinholt zufolge »als Schul- und Unterrichtsbuch untauglich schien, als dass ein Kind es verstehen können sollte«.[75] Aus dem 19. Jahrhundert ist folgendes lippisches Spottgedicht zum Heidelberger Katechismus überliefert, das in Lemgo entstanden sein soll:

> Wir wollen ihn nicht haben, den Heidelberger Kohl!
> An ihm soll der sich laben, dem Schimmel schmecket wohl.
> Solang das Licht im Innern, Bewußtsein und Verstand,
> Vernunft und Geist erinnern, daß wir mit Gott verwandt.
> Was einst war gute Speise in altvergang'ner Zeit,
> auf langer Erdenreise verschimmelt ist es heut.
> Vom angebor'nen Bösen der Geist zu uns nicht spricht.
> Zum Haß geschaff'ne Wesen, gottlob! das sind wir nicht.[76]

1811 führte Generalsuperintendent Friedrich Weerth den »Leitfaden für den Religionsunterricht in den Schulen« ein, der im Geist des Rationalismus stand.[77] Neben Glaubensinhalten gab er vor allem moralische Belehrungen: »Tugendhaft, ehrbar und rechtschaffen, nützlich für die Gesellschaft – so müsse das Leben eines Christenmenschen gestaltet sein«.[78] Der Heidelberger Katechismus galt hingegen als »zu orthodox, zu antiaufklärerisch und zu konfessionalistisch formuliert und ausgerichtet«.[79] Eine wachsende Strömung konservativer Kreise, ursprünglich um pietistisch geprägte lippische Pfarrern entstanden, entwickelte neben der Ablehnung des Rationalismus auch ein starkes konfessionelles Bewusstsein; in der Einführung des Leitfadens jedoch drohten »die

72 Naber, Zeugen und Zeugnisse aus Lippe, 75.

73 Der Detmolder Theologe Heinrich Bödeker beschreibt den Katechismusstreit ausführlich, aber ebenfalls recht tendenziös, wenn er etwa von »kastrophale[n] kirchlichen Verhältnisse[n]« spricht, »je länger die Herrschaft des ›Leitfadens‹ in Schule und Kirche dauerte«. Heinrich Bödeker, Beiträge zur Geschichte der Lippischen Landeskirche 1848–1984, Detmold 1984, 15–36, 19.

74 Werner Weinholt, Der Heidelberger Katechismus in Lippe (o.J.), URL: https://www.heidelberger-katechismus.net/9680-0-227-50.html

75 Weinholt, Der Heidelberger Katechismus in Lippe.

76 Zit. n. Weinholt, Der Heidelberger Katechismus in Lippe. Die letzte Zeile bezieht sich konkret auf Frage 5 des Heidelberger Katechismus nach der Vollkommenheit, in deren Antwort es heißt: »[I]ch bin von Natur aus geneigt, Gott und meinen Nächsten zu hassen.«

77 Weinholt, Der Heidelberger Katechismus in Lippe.

78 Weinholt, Der Heidelberger Katechismus in Lippe.

79 Weinholt, Der Heidelberger Katechismus in Lippe.

konfessionellen Unterschiede zwischen Lutheranern und Reformierten in Lippe zur Undeutlichkeit zu verschwimmen«.[80] Der neue »Leitfaden« stand in der Dauerkritik durch fünf lippische Pfarrer, die der Erweckungsbewegung nahestanden; sie initiierten Flugschriften und Zeitungsartikel zur Wiedereinführung des Heidelberger Katechismus.[81] 1844 ließ die Kirchenleitung unter den 42 Pfarrern in Lippe abstimmen: 36 stimmten gegen die Wiedereinführung, fünf dafür, ein Pfarrer enthielt sich.[82] Trotz des klaren Ergebnisses wurde betont, der Katechismus sei zwar offiziell durch den neuen »Leitfaden« ersetzt worden, dürfe aber weiterhin verwendet werden.[83] Der Streit hielt weiter an, und so wurde der Heidelberger Katechismus 1858 unter dem Einfluss der fürstlichen Regierung, insbesondere des »erweckten« Staatsministers Alexander von Oheimb,[84] wieder in seinen alten Rechten eingeführt.[85] Ein unbekannter Autor soll damals geschrieben haben: »Das ›Fähnlein der fünf Aufrechten‹ und seine inzwischen stark angewachsene Anhängerschaft hatte gesiegt.«[86]

Das den Pietismus und die Erweckungsbewegung prägende Verständnis einer Lebensführung im Sinne Christi beinhaltete auch immer wieder den Diakoniegedanken, wie etwa die von August Hermann Francke gegründeten Franckeschen Stiftungen in Halle an der Saale zeigen. Aus einer 1695 eingerichteten Armenschule entwickelten sich innerhalb von drei Jahren die Stiftungen, die Schul-, Wohn- und Wirtschaftsgebäude umfassten.[87] Ein weiteres bedeutendes Beispiel stellt die bereits erwähnte »Herrnhuter Brüdergemeine« dar, die von Nikolaus Graf von Zinzendorf gegründet wurde und sich unter anderem in Krankenpflege und Altersversorgung hervortat.[88] Regionale Beispiele sind die Stiftung Eben-Ezer in Lemgo (gegründet 1862/71), zurückzuführen auf den von der Erweckungsbewegung beeinflussten Lehrer Simon August Topehlen aus Wüsten,[89] und das Kinderheim Grünau, das 1849 nach dem Vorbild des »Rauhen Hauses« (Johann Hinrich Wichern, Hamburg) von dem Pastor August Weßel aus Schötmar als »Rettungsanstalt für verwahrloste Kinder« auf einem Acker des Landwirts Simon August Nacke eingerichtet wurde.[90] Beide Einrichtungen bestehen bis heute. In Detmold hatte Fürstin Pauline zur Lippe bereits 1802 die erste »Aufbewahrungs-Anstalt für kleine Kinder« in

80 Weinholt, Der Heidelberger Katechismus in Lippe.

81 Weinholt, Der Heidelberger Katechismus in Lippe. Vgl.Naber, Zeugen und Zeugnisse aus Lippe, 94–96.

82 Naber, Zeugen und Zeugnisse aus Lippe, 79.

83 Vgl. Weinholt, Der Heidelberger Katechismus in Lippe. Vgl. Bödeker, Beiträge zur Geschichte der Lippischen Landeskirche 1848–1984, 30.

84 Naber, Zeugen und Zeugnisse aus Lippe, 97.

85 Weinholt, Der Heidelberger Katechismus in Lippe. Vgl. Bödeker, Beiträge zur Geschichte der Lippischen Landeskirche 1848–1984, 31f.

86 Zit. n. Weinholt, Der Heidelberger Katechismus in Lippe.

87 Kunter, 500 Jahre Protestantismus, 128. Mit Kunter ist allerdings kritisch anzumerken, dass es weniger ein »echtes sozialreformatorisches Programm, das wirtschaftliche und gesellschaftliche Strukturen verändern wollte«, war, sondern Franckes Ausgangspunkte vielmehr die Erweckung und die Bekehrung waren.

88 Kunter, 500 Jahre Protestantismus, 128.

89 Vgl. Naber, Zeugen und Zeugnisse aus Lippe, 118f.

90 Vgl. Naber, Zeugen und Zeugnisse aus Lippe, 122f. Vgl. Jugendhilfe Grünau, 175 Jahre Grünau (2024), URL: https://www.gruenau-jugendhilfe.de/175-jahre

Deutschland und damit eine »bedeutsame erste Vorform des Kindergartens« gegründet.[91] Dabei soll sie zahlreiche Besucher*innen aus dem In- und Ausland angelockt haben.[92]

Im 19. Jahrhundert kam es vielerorts zur Gründung lokaler Erweckungsbewegungen, die sich »gegen die aufklärerischen Gedanken in Theologie und Gemeinde richteten und die der pietistischen Frömmigkeit wieder zu neuem Aufschwung verhalfen«.[93] In Lippe fand sie die meisten Anhänger*innen im Norden, dessen Gemeinden sich bis heute vielfach als »erwecklich« bezeichnen. Doch erst 1924 erfolgte ein institutioneller Zusammenschluss der Gemeinschaftsbewegung. Es entstand der Lippische Gemeinschaftsbund, der sich als »innerkirchliche Erneuerungsbewegung« versteht und seine Wurzeln neben der Reformation im Pietismus und in der Erweckungsbewegung sieht (siehe Kap. 6.1).

5.3 Nationalsozialismus

Hat der kleine Freistaat Lippe Adolf Hitler an die Macht verholfen? Die politisch-historische Einordnung der lippischen Landtagswahl am 15. Januar 1933 ist bis heute umstritten; die nationalsozialistische Geschichtsschreibung vertrat jedenfalls den Mythos der »Durchbruchsschlacht in Lippe«, die den »Endsieg« auf dem Weg zur »Machtergreifung« zwei Wochen später bedeutet habe.[94] Erwiesen ist, dass die NSDAP nach einigen Verlusten 1932 die zufällig als Nächstes anstehende Wahl im eigentlich eher unbedeutenden Kleinstaat Lippe (damals 173.000 Einwohner*innen) zur Wende stilisierte und anschließend für ihre Propaganda ausschlachtete.[95] Adolf Hitler hielt während des aufwendig inszenierten Landtagswahlkampfes in Lippe in elf Tagen 17 Reden, thematisch setzte man auf regionale Mythen und Symbole wie die Externsteine bei Horn-Bad Meinberg und das Hermannsdenkmal bei Detmold.[96] Ein Wahlplakat zeigte vor einem großen roten Hakenkreuz, das an eine aufgehende Sonne erinnerte, die förmlich mit ihm verwachsene Statue des Hermannsdenkmals und darunter in Frakturschrift die Aufforderung »Macht frei das Hermannsland«.[97] Zwar sei die Bevölkerung in Lippe dem Detmolder

91 Manfred Berger, Frauen in der Geschichte des Kindergartens. Pauline Christine Wilhelmine Fürstin zur Lippe-Detmold (1769–1820) (2021), URL: https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/geschichte-der-kinderbetreuung/manfred-berger-frauen-in-der-geschichte-des-kindergartens/pauline-christine-wilhelmine-fuerstin-zur-lippe-detmold-1769-1820/.

92 Vgl. Berger, Frauen in der Geschichte des Kindergartens.

93 Pfister/Roser, Art. Pietismus.

94 Theodor Helmert-Corvey, Nationalsozialismus – Wahl in Lippe (1984), URL: https://www.lwl.org/westfaelische-geschichte/portal/Internet/input_felder/seite1_westf_bild.php?urlID=330

95 Gregor Taxacher, Hitlers Sieg in Lippe. Landtagswahl ebnet Weg zur »Machtergreifung« (2008), URL: https://www1.wdr.de/hitler_lippe102.html

96 Vgl. Taxacher, Hitlers Sieg in Lippe.

97 Das Plakat gehört zum Bestand der Lippischen Landesbibliothek Detmold und kann mit Informationen auf dem Internet-Portal »Westfälische Geschichte« abgerufen werden, URL: https://www.lwl.org/westfaelische-geschichte/portal/Internet/finde/langDatensatz.php?urlID=55&url_tabelle=tab_medien. Bei den Kommunalwahlen 2025 warb auch die AfD mit dem Hermannsdenkmal und dem Spruch »Ich würde AfD wählen«, wogegen sich der Landesverband Lippe zur Wehr setzte. Vgl. Radio Lippe, Landesverband Lippe prüft AfD-Wahlwerbung mit Hermannsdenkmal

Historiker Andreas Ruppert zufolge weder mehr noch weniger »braun« als in anderen Regionen Deutschlands gewesen, aber: »Es gab seit Ende des 19. Jahrhunderts antisemitische und rechtsradikale Gruppen in Detmold-Lippe, klein, aber recht einflussreich […] Sie schwärmten von der Region als germanischem Kernland.«[98] Der regionale Erfolg in Lippe – die NSDAP holte 39,5 Prozent der Stimmen, die zuvor seit 1920 regierende SPD fiel auf 30,1 Prozent zurück – verhalf den Nationalsozialist*innen, den Druck auf Kanzler Kurt von Schleicher zu erhöhen, was in dessen Rücktritt mündete und den Weg frei machte für die Ernennung Hitlers zum Reichskanzler.[99]

Scheinbar eindeutig ist derweil die Haltung der Lippischen Landeskirche zu den neuen nationalsozialistischen Machthabern.[100] Mit dem Schreiben vom 27. Februar begrüßte der lippische Landeskirchenrat die neugebildete Landesregierung:

> Der Lippische Landeskirchenrat nimmt die erste Sitzung, die er nach der Wahl der neuen Landesregierung hält, zum Anlass, ihr Gottes Segen für ihr schweres und verantwortliches Amt zu wünschen. Der Landeskirchenrat gibt der Hoffnung Ausdruck, daß Landesbehörde und Kirchenbehörde unter Wahrung der beiderseitigen Zuständigkeit zum Segen unserer Heimat und ihrer Bewohner Hand in Hand arbeiten werden.[101]

Das Schreiben, das von den Kirchenratsmitgliedern handschriftlich unterzeichnet wurde, kann allgemein als Zustimmung zur neuen Regierung und zur nationalsozialistischen Politik verstanden werden. Dafür spricht auch, dass das Verhältnis der Kirche zur Demokratie der Weimarer Republik in Lippe ähnlich schwierig war wie im deutschen Protestantismus allgemein (vgl. Kap. 2.2.1.). Heinrich Bödeker betont, dass es »den meisten maßgeblichen Persönlichkeiten der Kirche« in Lippe schwergefallen sei, sich »in die neuen Verhältnisse zu fügen und sie innerlich zu bejahen«, da sie »nach wie vor mit dem früheren politischen System zu fest verbunden« gewesen seien.[102] Der Detmolder Theologe Heinrich Bödeker konstatiert: »Diese reaktionäre Einstellung wirkte sich dann besonders schlimm aus beim Heraufkommen des Nationalsozialismus.«[103] Viele Pfarrer seien »arglos und gutgläubig« genug gewesen, »zu meinen, man müsse zur Abwehr der bolschewistischen Gefahr und zur Überwindung atheistischer Strömungen im deutsche Volke Hitler und seine Bewegung unterstützen.«[104] Die Betonung eines »positiven Christentums« und die Bekämpfung eines »jüdisch-materialistischen Geistes« im NSDAP-Programm seien »Bekenntnisse« gewesen, die man »in anderen

---

(2025), URL: https://www.radiolippe.de/nachrichten/lippe/landesverband-lippe-prueft-afd-wahlwerbung-mit-hermannsdenkmal.html

98 Zit. n. Taxacher, Hitlers Sieg in Lippe.

99 Vgl. Taxacher, Hitlers Sieg in Lippe. Vgl. Volker Wehrmann, Lippe im Dritten Reich. Die Erziehung zum Nationalsozialismus. Eine Dokumentation 1933–1939, Detmold 1984, 59.

100 Auf die Verwendung geschlechtergerechter Sprache kann an dieser Stelle bewusst verzichtet werden, denn der Frauenanteil der Abgeordneten betrug 0 Prozent.

101 StA Detmold L 80 Ia Nr. XXVIII Tit. 2 Nr. 1 VI, zit.n. Wehrmann, Lippe im Dritten Reich, 263.

102 Heinrich Bödeker, Die Lippische Landeskirche von 1848–1984, in: Volker Wehrmann (Hg.), Die Lippische Landeskirche 1684–1984. Ihre Geschichte in Darstellungen, Bildern und Dokumenten, Detmold 1984, 185–275, 225.

103 Bödeker, Die Lippische Landeskirche von 1848–1984, 226.

104 Bödeker, Die Lippische Landeskirche von 1848–1984, 240.

Parteiprogrammen vergeblich« gesucht habe.[105] Auch der lippische Historiker Volker Wehrmann kommt hinsichtlich der Machtübernahme der Nationalsozialist*innen angesichts der »Äußerungen führender lippischer Pastoren« zu dem Schluss, dass »die Kirche und ihre Vertreter die wahren Absichten und Ziele des Nationalsozialismus in jenen Tagen noch nicht durchschaut hatten.«[106] Gleichzeitig lässt die Formulierung des Schreibens vom 27. Februar aber auch noch Spielraum für die Interpretation, die geäußerte Hoffnung als eine Mahnung zu verstehen.

Bei der am 7. September 1933 stattfindenden ersten Synodalsitzung der nach den Kirchenwahlen am 23. Juli 1933 neu gewählten lippischen Landessynode zeigte sich der zum Präses gewählte Lemgoer Pastor Hänisch erfreut über die seiner Ansicht nach nun gegebene Situation, dass »wir im Reiche Adolf Hitlers ungehindert Gottes Wort verkünden können«.[107] Dabei war, so schreibt Wehrmann weiter, die »zunächst nach außen hin verkündete Neutralität des Staates in Glaubensfragen« bereits im Sommer 1933 »durch eine Reihe gezielter Einzelaktionen infrage gestellt« geworden.[108] So habe sich die Lippische Landeskirche am 27. Juni die Einsetzung eines Staatskommissars »gefallen lassen« müssen: »Dieser Eingriff in das kirchliche Eigenleben wurde mit der fadenscheinigen Begründung, ›die Lage von Staat, Volk und Kirche verlangt Beseitigung der vorhandenen Verwirrung und Beunruhigung‹, gerechtfertigt.«[109] Der von der Landesregierung eingesetzte Staatskommissar Ludwig Wollenhaupt – gebürtig aus Thüringen, ab April 1933 Landesschulrat in Lippe und NSDAP-Gruppenleiter in Detmold[110] – löste »mit diktatorischen Vollmachten ausgestattet«[111] bereits am Tag seiner Ernennung die bis dato bestehende lippische Landessynode auf und beurlaubte die Mitglieder des Landeskirchenrates.[112] Eine Intervention des Landeskirchenrates vom 29. Juni beim Reichsinnenminister mit Verweis auf eine bestehende »völlige Trennung von Staat und Kirche« blieb erfolglos. Seine Einsetzung als Kommissar und weitere staatliche Maßnahmen begründete Wollenhaupt damit, dass sie »ausschließlich ein aufrichtiges Zusammenleben von Staat und Kirche im Rahmen der Neuordnung staatlicher und kirchlicher Belange im deutschen Reiche« bezwecke. Die Rechte der Kirche sollten dabei »nicht angetastet werden«, schrieb er in seiner Bekanntmachung zur scheinbaren »Wahrung der Rechte der Lippischen Landeskirche«, umgekehrt erwarte und hoffe die nationale Regierung aber, dass auch »die Arbeit an der nationalen und sittlichen Erneuerung des deutschen Volkes […] die gleiche Würdigung durch die Kirche, ihre Organe und Glieder erfährt«.[113] In der

105 Bödeker, Die Lippische Landeskirche von 1848–1984, 240.

106 Wehrmann, Lippe im Dritten Reich, 263.

107 Zit. n. Wehrmann, Lippe im Dritten Reich, 263.

108 Wehrmann, Lippe im Dritten Reich, 263.

109 Wehrmann, Lippe im Dritten Reich, 263.

110 Nordrhein-Westfälisches Staatsarchiv Detmold (Hg.), Hakenkreuz über Lippe. Ein Rückblick (Ausstellungskataloge staatlicher Archive 16), Detmold 1983, 73.

111 Wehrmann, Lippe im Dritten Reich, 263.

112 Vgl. Wehrmann, Lippe im Dritten Reich, 263.

113 Bekanntmachung, Wahrung der Rechte der Lippischen Landeskirche betr., vom 29. Juni 1933, in: Gesetz- und Verordnungsblatt der Lippischen Landeskirche vom 28.6.1933, zit.n. Wehrmann, Lippe im Dritten Reich, 263.

»Verordnung des Staatskommissars der Lippischen Landeskirche« vom 29. Juni hieß es zudem:

> Die Lippische Landeskirche begrüsst die nationale Erneuerungsbewegung des deutschen Volkes und wird freudig mithelfen, dass sie zu einer allgemeinen geistig-sittlichen Wiedergeburt Deutschlands führt. Volkstum und Vaterland sind gottgegebene Güter von höchstem sittlichem Wert; Dienst am Volk und Vaterland, Hingabe und Opferwillen für Blut und Boden, für Rasse und Heimat gehören zu den höchsten sittlichen Pflichten. Es ist auch die Aufgabe der Religion und der Kirche, dieses Pflichtgefühl zu pflegen und die innigste Verbindung von Volkstum und Religion herzustellen. Die Lippische Landeskirche wird daher in allen ihren Gliedern im gleichen Geiste wie der neue deutsche Staat und Hand in Hand mit ihm ihren Dienst am deutschen Volke tun und das hohe Gut der christlichen Religion, einer echt deutschen Frömmigkeit zu einer das ganze Leben beherrschenden Macht zu erheben trachten. Um der inneren Verbundenheit der christlichen Kirche mit dem nationalen Staat, unter dessen starkem Schutz ihr irdischer Bestand, die ruhige Ordnung zu ihrem neuen Aufbau und damit die freie Verkündigung des Evangeliums im deutschen Volke für alle Zukunft gewährleistet ist, sichtbaren Ausdruck zu verleihen, ordne ich hiermit an: Bei allen festlichen Anlässen in Kirche und Staat sind hinfort ausser der Kirchenfahne auf den evangelischen Kirchen und kirchlichen Gebäuden die Hoheitszeichen des Reiches, die schwarz-weiss-rote und die Hakenkreuzfahne, zu hissen.[114]

Die Verordnung zeigt: Der neu eingesetzte Staatskommissar versuchte damit bereits vor den Kirchenwahlen, die Lippische Landeskirche auf den Kurs der Deutschen Christen – an deren »Richtlinien« auch die Verordnung in ihrem Wortlaut erinnert – und der Reichsregierung zu bringen. Lediglich zwei Tage im Amt, sprach er nach der Beseitigung von Landessynode und Landeskirchenrat im Namen der Landeskirche ihre völlige Verschmelzung mit dem NS-Staat aus, die auch durch die Hakenkreuzfahne an den Kirchen und Gemeindehäusern sichtbar gemacht werden sollte.

Nach dem Vortrag eines Berliner Pfarrers, der in der Reichsleitung der Deutschen Christen aktiv gewesen war, am 15. Mai in Lage schlossen sich der Glaubensbewegung mehrere Pfarrer aus Lippe an.[115] Wehrmann nennt als Anhänger die Pfarrer von Szalatnay aus Lage, der kurz darauf die Leitung der »Landesgruppe der DC in Lippe« übernahm, Frerichs aus Leopoldshöhe, Böke aus Wüsten (heute Ortsteil von Bad Salzuflen) sowie Hänisch – was seine Haltung bei der ersten Synodalsitzung im September erklären dürfte – und Ewerbeck aus Lemgo sowie der »Theologiekandidat« Waldhecker.[116] Auf der ersten großen Kundgebung der Deutschen Christen in Lippe, die am 2. Juli stattfand, forderte der stellvertretende Landessuperintendent Tölle, die Kirche müsse »in gleichem Schritt und Tritt mit dem Staat marschieren«.[117]

Zu den Kirchenwahlen veröffentlichten die Deutschen Christen in Lippe in einem Wahlaufruf ihr eigenes »Glaubensbekenntnis«, das die bereits bekannte Synthese von

114 StA Detmold L 80 III Nr. 4281, zit.n. Wehrmann, Lippe im Dritten Reich, 263.

115 Vgl. Wehrmann, Lippe im Dritten Reich, 265.

116 Wehrmann, Lippe im Dritten Reich, 265.

117 Vgl. Wehrmann, Lippe im Dritten Reich, 265.

nationalsozialistischer (Blut-und-Boden-)Ideologie und christlichem Glauben propagierte:

> Wir wollen bewußt Deutsche sein […] Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, hat uns deutsches Blut, die deutsche Muttersprache und das deutsche Vaterland gegeben. Gott will, daß wir Blut und Boden, Sprache und Volk rein erhalten, treu bewahren und nach dem besten Gewissen pflegen. Gott verlangt Dienst am deutschen Volk, Dienst an der deutschen Seele! […] Die deutsche Kirche muß die Heimat der deutschen Seele sein. Helft alle mit, dies hohe Ziel zu erreichen. […] Adolf Hitler will es!«[118]

Bei den Kirchenwahlen in Lippe konnten sich die Deutschen Christen zwar »nur« zu 50 Prozent in den Kirchenvorständen durchsetzen, entscheidend waren jedoch die Klassenversammlungen, die die Synodale wählten – hier besaßen sie die Mehrheit.[119] Folglich waren nicht nur der zum Präses gewählte Hänisch, sondern viele weitere Mitglieder des lippischen Landeskirchenrates Anhänger der Deutschen Christen.

Der »Sportpalastskandal« und die nahezu einstimmig angenommenen radikalen Forderungen des Berliner Gauobmanns der Deutschen Christen, Reinhold Krause, vom 13. November 1933 sorgten in Lippe für Ernüchterung: Von Szalatnay erklärte am 13. Dezember, die Organisation der Glaubensbewegung in Westfalen und Lippe löse sich von der Reichsleitung und erkläre sich für selbstständig.[120] An den ursprünglichen Grundsätzen der Deutschen Christen hielt der Lagenser Pfarrer fest, andere Mitstreiter, darunter auch Präses Hänisch und Ewerbeck, lösten sich hingegen zur Jahreswende von der Bewegung, jedoch ohne, anders als Frerichs, Böke und Waldhecker, sich stattdessen der »Lippischen Bekenntnisfront« anzuschließen.[121] In Analogie zum Pfarrernotbund bildete sich in Lippe im Dezember 1933 als Abgrenzung von der Ideologie der Deutschen Christen der »Coetus Reformierter Prediger« mit 24 aktiven und weiteren emeritierten Pfarrern.[122] Mitten im sich damit auch in Lippe entfachten »Kirchenkampf« zwischen Deutschen Christen und Bekenntnispfarrern wurde Ewerbeck am 1. April 1934 zum stellvertretenden Landessuperintendenten berufen und galt als Kompromiss, da er sich zwar von den Deutschen Christen gelöst, aber nicht der Bekenntnisgemeinschaft angeschlossen hatte.[123] Nachdem der Coetus auch der »Barmer Erklärung« der Bekenntnissynode vom 31. Mai 1934 folgte, bildete sich am 9. Juli der »Bruderrat der Bekennenden Kirche in Lippe«.[124] Der Rat, in dem vor allem der Detmolder Pastor Hermann van Senden in Erscheinung trat, protestierte gegen das zuvor am 23. Juni vom Landeskirchenrat nach vorherigem »Ermächtigungsgesetz« erlassene Gesetz, wonach die (weitgehend reformiert geprägte) Lippische Landeskirche an die (unierte!) Evangelische Kirche der

118 Zit. n. Karl Schreck, Aus dem Kampf der Bekennenden Kirche in Lippe 1933–1945, Varenholz 1969, 3.
119 Vgl. Wehrmann, Lippe im Dritten Reich, 265.
120 Vgl. Wehrmann, Lippe im Dritten Reich, 265f.
121 Vgl. Wehrmann, Lippe im Dritten Reich, 266.
122 Vgl. Wehrmann, Lippe im Dritten Reich, 266.
123 Vgl. Wehrmann, Lippe im Dritten Reich, 267.
124 Vgl. Wehrmann, Lippe im Dritten Reich, 266f.

altpreußischen Union (also Westfalen) angeschlossen werden sollte.[125] Zudem wurde ein durch die kurz darauf erfolgte Einsetzung des Staatskommissars und Abberufung der Synode ohnehin unwirksam gebliebener Vertrag von Juni 1933 annulliert.[126] Dieser hatte einen Zusammenschluss der Lippischen Landeskirche mit der Evangelisch-reformierten Kirche der Provinz Hannover vorgesehen, um einem Entzug der Selbstständigkeit durch die Nationalsozialist*innen zu entgehen.[127]

Der Bruderrat der Bekennenden Kirche in Lippe erhöhte anschließend erfolgreich den Druck gegenüber Ewerbeck und verwies im November 1934 darauf, dass die Mehrheit der Pfarrer in der Landeskirche und viele hunderte Gemeindeglieder »schon längst Schulter an Schulter mit der bekennenden Kirche in Deutschland kämpfen« würden.[128] Ewerbeck gab schließlich am 13. Dezember gegenüber der Vorläufigen Leitung der Deutschen Evangelischen Kirche folgende Erklärung ab: »Wir sind gern bereit, unsererseits die Bemühungen zur Neuordnung und Befriedigung der DEK zu fördern und uns in die Marschrichtung der bekennenden Kirche einzureihen.«[129]

Vor der von der Landessynode im März 1935 weiterhin geplanten Ratifizierung des Vertrages mit der Kirche der altpreußischen Union wurde am 24. Februar eine Bekenntnissynode mit 49 Abgeordneten aus 26 Gemeinden in Heidenoldendorf einberufen, die den endgültigen Bruderrat um van Senden wählte und ein Schreiben an die Landessynode richtete, um gegen den Anschlussvertrag »wegen seiner Unrechtmäßigkeit« zu protestieren.[130] Zudem richtete der Bruderrat einen Antrag an die Synode, die »Bekenntnissynode der DEK als deren rechtmäßige Leitung an[zu]erkennen und sich dieser Bekenntnissynode zu[zu]ordnen«, den Anschlussvertrag an Westfalen, das »Ermächtigungsgesetz« und auch endgültig den Vertrag mit »Reformiert-Hannover« aufzuheben und den Landeskirchenrat zu beauftragen, »gemeinsam mit dem Bruderrat der lippischen bekennenden Kirche an einer Neuordnung der Lippischen Landeskirche zu arbeiten« (auf Grundlage der Bekennenden Kirche).[131] Tatsächlich beschloss die Landessynode am 13. März 1935, dass die Lippische Landeskirche »ihre volle Selbständigkeit im Rahmen der Verfassung der DEK […], auf deren Boden sie steht, behalten« habe.[132] Und weiter: »Sie (die Landeskirche) hält in ihren beiden Teilen, dem reformierten und dem lutherischen, treu zum Bekenntnis der Väter und ordnet sich infolge dieser Einstellung der Vorläufigen Leitung der DEK zu.«[133] Bödeker konstatierte: »Somit erklärte sich die Lippische Landeskirche als solche zur Bekennenden Kirche.«[134]

125 Vgl. Bödeker, Die Lippische Landeskirche von 1848–1984, 244f.
126 Vgl. Bödeker, Die Lippische Landeskirche von 1848–1984, 244. Vgl. Wehrmann, Lippe im Dritten Reich, 264.
127 Vgl. Wehrmann, Lippe im Dritten Reich, 264.
128 Wehrmann, Lippe im Dritten Reich, 267.
129 Zit. n. Wehrmann, Lippe im Dritten Reich, 267.
130 Vgl. Bödeker, Die Lippische Landeskirche von 1848–1984, 247.
131 Bödeker, Die Lippische Landeskirche von 1848–1984, 247.
132 Zit. n. Bödeker, Die Lippische Landeskirche von 1848–1984, 247.
133 Zit. n. Bödeker, Die Lippische Landeskirche von 1848–1984, 247.
134 Bödeker, Die Lippische Landeskirche von 1848–1984, 247.

Der Bruderrat blieb während der gesamten Zeit des Nationalsozialismus weiter bestehen.[135] Im Frühjahr 1936 wurde erstmals seit 1931 wieder ein hauptamtlicher Landessuperintendent berufen und der aus der Evangelischen Landeskirche Nassau-Hessen stammende Professor Wilhelm Neuser nach längeren Diskussionen von der Lippischen Landessynode gewählt und am 1. November in der Marktkirche Detmold in sein Amt eingeführt.[136] Obwohl nicht Wunschkandidat der Bekenntnisgemeinschaft, sicherte er in den folgenden Jahren die »Intaktheit« der Lippischen Landeskirche, verhinderte eine Spaltung in die beiden Lager und sorgte dafür, dass Klassentage und Landessynoden weiterhin regelmäßig abgehalten werden konnten.[137] Neuser nahm Pfarrer und Vikare aus anderen Landeskirchen auf, die dort wegen ihrer Zugehörigkeit zur Bekenntnisgemeinschaft ausgeschlossen bzw. denen das Examen verweigert worden war.[138] Immer wieder wurden lippische Pfarrer, darunter auch der inzwischen auf Einfluss der NSDAP von Wüsten nach Alverdissen zwangsversetzte Böke, verhaftet oder durch die Gestapo verhört, in der Regel, weil sie nach regimekritischen Predigten denunziert worden waren.[139] Das Detmolder Diakonissenhaus wurde zu einer zentralen Versammlungsstätte von Vertretern der Bekennenden Kirche und wirkte bei den Zusammenkünften und Tagungen auch ermutigend in die kirchliche Arbeit in Lippe hinein.[140]

Gleichzeitig muss jedoch konstatiert werden, dass auch die Lippische Landeskirche zu vielen Entwicklungen im Nationalsozialismus schwieg. Nach der Reichspogromnacht im November 1938 berichtete die NSDAP-Kreisleitung Detmold an die Gauleitung Westfalen-Nord, dass »auch in Lippe zu Ausschreitungen gegen jüdische Geschäfte gekommen« sei.[141] Der Bericht führt die Zerstörung von jüdischen Geschäften und Privatwohnungen in Detmold, Lemgo, Alverdissen, Bösingfeld, Bad Salzuflen, Lage, Oerlinghausen, Schwalenberg, Barntrup, Schötmar, Horn und Sixilen, die Zerstörung der Synagogen der Detmold, Lemgo, Bösingfeld, Bad Salzuflen, Schötmar und Horn, den vermeintlichen Unfalltod einer 82-jährigen Jüdin in Horn, die vorübergehende »Schutzhaft« aller »namhaften Juden und z.T. auch Jüdinnen« und die Überweisung von 45 Juden aus Lippe in ein Konzentrationslager auf.[142] Wehrmann stellte zu den Ereignissen der Reichspogromnacht in Lippe fest, dass die Kirche »in ihrem Wächteramt versagt« habe: »Hier hat auch die öffentliche Landeskirche nicht protestiert, als auch in Lippe die Judenverfolgung einsetzte.«[143] Die Regionalhistoriker Gerhard K. Schäfer und Friedrich Wilhelm Bargheer betonen ebenfalls, dass die »kirchenleitenden Personen« und die Pfarrerschaft

135 Vgl. Bödeker, Die Lippische Landeskirche von 1848–1984, 247.

136 Wehrmann, Lippe im Dritten Reich, 267.

137 Wehrmann, Lippe im Dritten Reich, 267.

138 Vgl. Wehrmann, Lippe im Dritten Reich, 267.

139 Vgl. Bödeker, Die Lippische Landeskirche von 1848–1984, 258. Böke soll in einer Predigt über das »Gleichnis vom vielerlei Acker« gesagt haben: »Erst kommt der Marschstiefel und zertrampelt einiges, dann kommt Pick Pick der Blut- und Boden-Vogel und sammelt, dann der Rassevogel, und zum Schluß bleibt von der Religion nichts mehr übrig.« Zit. n. Wehrmann, Lippe im Dritten Reich, 268f.

140 Vgl. Bödeker, Die Lippische Landeskirche von 1848–1984, 259.

141 Nordrhein-Westfälisches Staatsarchiv Detmold, Hakenkreuz über Lippe, 105.

142 Nordrhein-Westfälisches Staatsarchiv Detmold, Hakenkreuz über Lippe, 105–107.

143 Wehrmann, Lippe im Dritten Reich, 269.

zu den Vorgängen in der Reichspogromnacht geschwiegen hätten – mit einer Ausnahme: Lediglich Hermann van Senden habe am darauffolgenden Bußtag in der Detmolder Stadtkirche »eine unerschrockene und mutige Predigt gehalten […], in der er ausdrücklich auf diese Vorgänge zu sprechen kam und sie scharf verurteilte.«[144] Während der württembergische Landesbischof Theophil Wurm sich gegen die Judenverfolgung gewandt habe und »zutiefst überzeugt davon [gewesen sei], dass das Volk und die Kirchen gegenüber den Juden große Schuld auf sich geladen haben«, indem sie »oft geschwiegen« hätten, sei »[v]on einem vergleichbar selbstkritischen Wort des lippischen Landessuperintendenten […] nichts bekannt.«[145] Schäfer und Bargheer halten überdies kritisch fest, dass in der 1984 erschienenen Geschichte der Lippischen Landeskirche »das Thema ›Juden‹ nur eine geringe Rolle« spiele.[146]

5.4 Entwicklung nach 1945 und Gegenwart

Bewahrte Landessuperintendent Wilhelm Neuser einerseits die Lippische Landeskirche vor einer vollständigen Zerstörung, sodass sie auch – anders als das Land Lippe – nach dem Zweiten Weltkrieg eine eigenständige Landeskirche innerhalb der neu gegründeten Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) blieb, so musste sie andererseits eingestehen, nicht entschiedener gegen das Unrecht des NS-Staates vorgegangen zu sein. Als Ausdruck dieses Verantwortungsbewusstseins nahm die neu gewählte Landessynode am 18. Juni 1946 in einem »Wort an die Gemeinden« die Stuttgarter Schulderklärung für sich an.[147] Dem vorläufigen Rat der EKD, aus dem heraus die Erklärung verfasst wurde, gehörte als Vertreter der Lippischen Landeskirche (und einer von nur zwei reformierten Vertretern im gesamten Rat) Pfarrer Wilhelm Niesel aus Reelkirchen (1970 nach Blomberg eingemeindet), ein früherer Student Karl Barths und Mitglied der Bekennenden Kirche, an.[148] Nachdem die Stuttgarter Schulderklärung in Deutschland auf ein überwiegend negatives Echo gestoßen war, hatte er sich im Februar 1946 an einen der Verfasser, Hans Asmussen, gewandt, um ein »Wort des Rates an die Gemeinden zu Karfreitag und Ostern« zu erwirken, für das er bereits einen Entwurf verfasst hatte.[149] Bemerkenswert ist, dass Niesel, anders als die Autoren der Stuttgarter Schulderklärung,

144 Gerhard K. Schäfer/Friedrich Wilhelm Bargheer, Die Lippische Landeskirche und die Juden. Ein geschichtlicher Überblick (Kleine Schriften 18), Detmold 2006, 21. Bödeker mutmaßt zur fraglos mutigen Predigt van Sendens m.E, etwas zu idealisierend: »Daß er daraufhin nicht belangt wurde, könnte daran liegen, daß die Nazis nur zu deutlich zu spüren bekamen, welche Empörung ihr Verbrechen in der Bevölkerung ausgelöst hatte. Diese Brandstiftungen waren das Flammenzeichen, das den kommenden Untergang des Deutschen Reiches signalisierte.« Bödeker, Die Lippische Landeskirche von 1848–1984, 257.

145 Schäfer/Bargheer, Die Lippische Landeskirche und die Juden, 22.

146 Schäfer/Bargheer, Die Lippische Landeskirche und die Juden, 1.

147 Matthias Rickling, Die Barmer Theologische Erklärung, in: Bartolt Haase/Matthias Rickling/Axel Wilke, reformieren – streiten – bekennen. 400 Jahre reformiertes Bekenntnis in Lippe, Detmold 2005, 80–85, 85.

148 Dietmar Arends, »…damit wirklich Neues werden kann«. 75 Jahre Stuttgarter Schuldbekenntnis und Wilhelm Niesel, Pastor in Reelkirchen 1943–1946 (Kleine Schriften 37), Detmold 2020, 18.

149 Vgl. Arends, »…damit wirklich Neues werden kann«, 27.

auch den Völkermord an den Jüdinnen*Juden ansprach: »Wir Deutsche haben allein gegen sechs Millionen Juden und Judenchristen umgebracht, Männer und Frauen, Greise und Kinder, von allem anderen zu schweigen, was wir anderen Völkern genommen haben an Menschenleben und anderen Gütern.«[150] Der Entwurf wurde nicht beraten; ein zweiter Entwurf im März 1946, in dem Niesel auch die Reichspogromnacht thematisierte, fand keine Zustimmung im Rat.[151]

1958, in seinem letzten Amtsjahr, unterzeichnete Neuser den Staatskirchenvertrag des Landes Nordrhein-Westfalen mit der Lippischen Landeskirche, der ihr neben dem gesetzlichen Schutz der Bekenntnisfreiheit des evangelischen Glaubens und finanziellen Beihilfen für die Verwaltung und Pfarrstellen auch die theologische Ausbildung von reformierten Studierenden an der Universität Münster zusicherte.[152] Nachdem am März 1973 Delegierte aus reformierten, lutherischen und unierten Kirchen die »Konkordie reformatorischer Kirchen in Europa«, besser bekannt unter ihrem nach ihrem Tagungsort bei Basel benannten Titel »Leuenberger Konkordie«, verabschiedet und so nach über vier Jahrhunderten eine Abendmahlsgemeinschaft ihrer reformatorischen Kirchen hergestellt hatten, war es die Lippische Landeskirche, die, lange vor dem offiziellen Inkrafttreten am 1. Oktober 1974, bereits am 8. Juni 1973 als erste Kirche der Konkordie offiziell ihre Zustimmung erteilte.[153] Seit 2003 firmiert die Leuenberger Kirchengemeinschaft als »Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa« (GEKE).

Dass die Lippische Landeskirche Erstunterzeichnerin des Gemeinschaftswerkes ist, ist auch ein Abbild und gleichzeitig eine Verpflichtung ihres von Einheit und Vielfalt geprägten Alltags. Nach dem »Röhrentruper Rezess« bewahrte sich Lemgo bis in die Gegenwart hinein eine starke lutherische Identität und stellt – mit späteren Neugründungen lutherischer Gemeinden in Salzuflen, Lage, Detmold und Blomberg – immerhin eine eigene Klasse innerhalb der Lippischen Landeskirche dar, nachdem sich die lutherischen Gemeinden 1882 der lippischen Synode angeschlossen hatten, während man ja noch beim »Katechismusstreit« auf einer sichtbaren Trennung von reformierter und lutherischer Prägung insistiert hatte. Hinzu kommt, dass viele Gemeinden im Norden stärker am Erbe des Pietismus und vor allem der Erweckungsbewegung festgehalten haben als in den übrigen Klassen. Neben der lutherischen Klasse gibt es seit 2015 vier (vorher sechs) reformierte Klassen: Nord, Süd, Ost und West.[154] Ebenfalls seit 2015 konnten sich gleichgeschlechtliche Paare in der Lippischen Landeskirche gottesdienstlich segnen lassen, ehe die Landessynode 2019 beschloss, dass sie sich künftig auch trauen lassen können, wobei Pfarrer*innen nicht gegen ihren Willen dazu verpflichtet werden

150 Zit. n. Arends, »…damit wirklich Neues werden kann«, 27f.

151 Vgl. Arends, »…damit wirklich Neues werden kann«, 28.

152 Lippische Landeskirche, Vertrag des Landes Nordrhein-Westfalen mit der Lippischen Landeskirche (1958), URL: https://www.kirchenrecht-lippe.de/document/8462.

153 Matthias Rickling, Die Leuenberger Konkordie, in: Bartolt Haase/Matthias Rickling/Axel Wilke, reformieren – streiten – bekennen. 400 Jahre reformiertes Bekenntnis in Lippe, Detmold 2005, 86–89, 87f.

154 Lippische Landeskirche, »Unser Licht heißt Christus«. Dirk Hauptmeier als Superintendent eingeführt (2015), URL: https://www.lippische-landeskirche.de/side.php?news_id=4828&part_id=1&navi=1. Eine Besonderheit stellt die evangelische Kirchengemeinde Lockhausen-Ahmsen (Bad Salzuflen) dar, die Mitglied in der reformierten Klasse West und in der Lutherischen Klasse ist.

sollen.[155] Zum 1. Januar 2025 zählte die Lippische Landeskirche 130.705 Mitglieder (2024: 135.423).[156]

155 epd, Lippische Kirche macht Trauung homosexueller Paare möglich (2019), URL: https://www.evangelisch.de/inhalte/156678/14-06-2019/lippische-kirche-macht-trauung-von-homo-paaren-moeglich.

156 Lippische Landeskirche, Mitgliederentwicklung der Lippischen Landeskirche (2025), URL: https://www.lippische-landeskirche.de/12985-0-1.

6 Der lippische Bible Belt

Auf der Grundlage der bisherigen Vorarbeiten soll nun entfaltet werden, in welchen Ausprägungen sich der lippische Bible Belt zusammensetzt. Ähnlich wie in Sachsen oder dem Siegerland liegen die Ursprünge in der Gemeinschaftsbewegung. Auch wenn der Lippische Gemeinschaftsbund ein Verband innerhalb der Lippischen Landeskirche ist, ist es wichtig zu betonen, dass diese nicht Teil des Bible Belts ist. Nach 1945 reagierten Bekenntnisbewegungen auch in Lippe auf eine landeskirchliche Liberalisierung und Öffnung zum interreligiösen Dialog. Weiterhin ist der Bibelfundamentalismus mit dem Bibelbund und der Bibelschule Brake in Lippe institutionell fest verankert. Ab Ende der 1980er Jahre veränderte eine umfangreiche postsowjetische Migration das religiöse Gefüge. Verstärkt rückte eine Politisierung in den Fokus, wie sich exemplarisch an den heutigen AfD-Hochburgen Augustdorf und Lage zeigt.

6.1 Lippischer Gemeinschaftsbund und nordlippische Gemeinden

Der 1924 gegründete Lippische Gemeinschaftsbund ist ein freies Werk innerhalb der Lippischen Landeskirche, versteht sich als »innerkirchliche Erneuerungsbewegung« und sieht seine Wurzeln in der Reformation, im Pietismus und der Erweckungsbewegung.[1] Der Norden Lippes ist bis heute stärker »erwecklich« geprägt, aber im gesamten Gebiet der Lippischen Landeskirche existieren in insgesamt elf Städten und Gemeinden sogenannte Landeskirchliche Gemeinschaften und Bibelkreise.[2] Bis in die Gegenwart wehrt sich der Gemeinschaftsbund gegen vermeintliche Fehlentwicklungen in der Landeskirche, wobei ein Thema heute besonders zentral zu sein scheint.

1 Lippischer Gemeinschaftsbund, Über uns (o.J.), URL: https://www.lipp-gemeinschaftsbund.de/Ueber-uns/

2 Lippischer Gemeinschaftsbund, Gemeinschaft (er)leben in (o.J.), URL: https://www.lipp-gemeinschaftsbund.de/Gemeinschaft-er-leben-in/

6.1.1 Gründung und historische Entwicklung

Infolge der Einflüsse durch den Pietismus, die Sendboten der Herrnhuter Brüdergemeine und die Erweckungsbewegung des Ravensberger Landes war bereits im 19. Jahrhundert der Grundstein für eine Etablierung der Gemeinschaftsbewegung in Lippe gelegt worden. Der frühere Vorsitzende des Lippischen Gemeinschaftsbundes, Erich Kindsvater, schreibt in einer Chronik außerdem, wie die »Evangelische Gesellschaft« aus Wuppertal-Elberfeld zu Beginn des 20. Jahrhunderts Bibelboten nach Lippe gesandt habe, die in vielen Dörfern und einigen Städten Bibelstunden in Privathäusern abgehalten hätten, ehe in Lage, Retzen, Heerserheide, Sylbach und Vossheide Vereinshäuser gebaut worden seien.[3] Vor dem Ersten Weltkrieg trafen sich dann Theologen und Laien zu »Brüderkonferenzen« in Lemgo, die nach 1919 in einem losen Zusammenschluss als »Gemeinschaftsbewegung« fortgesetzt wurden. Nachdem Rittergutsbesitzer Otto von Reden ab 1923 gut besuchte »Brüdertage« im Schloss Wendlinghausen veranstaltet hatte, entschlossen sich die Brüder zur Gründung des Lippischen Gemeinschaftsbundes, die am 1. März 1924 mit von Reden als erstem Vorsitzenden erfolgte.[4] In einem Flugblatt erklärten die Verantwortlichen ihre Absichten:

> Was wir wollen? Wir wollen nichts Neues und nichts Besonderes. Vor allen Dingen wollen wir keine neue Religionsgemeinschaft bilden, keine sogenannte »Sekte« gründen. Nichts liegt uns ferner als das. Wir stehen auf dem Boden der Kirche der Reformation. Wir sind weder aus der Kirche ausgetreten, noch veranlassen wir andere dazu, das zu tun.[5]

Kindsvater berichtet von einer wachsenden Zahl an Aktiven sowie der im Umfeld des Gemeinschaftsbundes erfolgten Gründung der (bis heute existierenden) Volks- und Schriftenmission in Lieme und zeichnet hinsichtlich der Zeit des Nationalsozialismus das Bild eines Lippischen Gemeinschaftsbundes, das in Distanz zu den Deutschen Christen und zum NS-Staat geblieben sei, ehe Otto von Reden ab 1939 mit einem Redeverbot belegt wurde.[6] Auch der lippische Landessuperintendent Dietmar Arends würdigt das »klare Bekenntnis« von Redens gegen die Deutschen Christen und für die Bekennende Kirche, spricht aber auch von »viele[n] Widerständen zum Teil auch aus den eigenen Reihen«.[7]

Akribisch protokolliert Kindsvater die Personalentwicklungen nach 1945, nur am Rande erwähnt er dabei auch sein eigenes Wirken: 1947 wird er Jugendwart im eng mit dem Gemeinschaftsbund verbundenen EC-Kreisverband Lippe,[8] 1970 dann Vorsitzender

3 Vgl. Lippischer Gemeinschaftsbund, 70 Jahre Lippischer Gemeinschaftsbund. 1924–1994 (2000), 1, URL: https://www.lipp-gemeinschaftsbund.de/PDF-Dateien/

4 Vgl. Lippischer Gemeinschaftsbund, 70 Jahre Lippischer Gemeinschaftsbund, 1f.

5 Zit. n. Bödeker, Beiträge zur Geschichte der Lippischen Landeskirche 1848–1984

6 Vgl. Lippischer Gemeinschaftsbund, 70 Jahre Lippischer Gemeinschaftsbund, 3f.

7 Zit. n. Lippischer Gemeinschaftsbund, 90 Jahre Lippischer Gemeinschaftsbund e.V. – Tagungsheft (2014), URL: https://www.lipp-gemeinschaftsbund.de/PDF-Dateien/

8 Vgl. Lippischer Gemeinschaftsbund, 70 Jahre Lippischer Gemeinschaftsbund, 5. Die Jugendbewegung »Entschieden für Christus« (EC) hat ihre Ursprünge in den USA. 1894 gründete der Bad Salzufler Pfarrer Ubbo-Gerhard Hobbing den ersten deutschen Ableger, den »Jugendbund für entschiedenes Christentum«. Die Renaissance der Erweckungsbewegung nach dem Ersten Weltkrieg, die

des Gemeinschaftsbundes.[9] Gisa Bauer schreibt, dass Kindsvater zuvor der bundesweit wirkenden, von ihm bereits erwähnten »Evangelischen Gesellschaft« angehört hatte, in der der Gemeinschaftsbund wiederum einen »Eindringling« in »sein Land« gesehen und deshalb 1960 gegen landeskirchliche Gelder für die »Gesellschaft« protestiert habe, woraufhin diese auf ihr schon deutlich länger andauerndes Engagement verwies.[10] Auch nur beiläufig ist bei Kindvater zu lesen, dass von 1985 bis 1991 Prediger Harald Lenzen im Dienst des Gemeinschaftsbundes stand.[11] Unerwähnt bleibt, dass Differenzen in Fragen zur (Homo-)Sexualität zu einer vorzeitigen Trennung geführt hatten; Lenzen berichtet, er sei verdächtigt worden, ein »anderes Evangelium« zu verkündigen, während man unter anderem in der Lippischen Landeskirche seine biblischen Erkenntnisse hingegen geteilt habe.[12]

6.1.2 Haltung zur Homosexualität

Im September 2004 veröffentlichte der Lippische Gemeinschaftsbund eine Erklärung mit dem Text »Segnung gleichgeschlechtlicher Lebenspartnerschaften – eine Stellungnahme«.[13] Neben einem Kategorienfehler im Titel – wurden und werden in der evangelischen Kirche doch nie Partnerschaften, sondern die Menschen, die darin leben, gesegnet – enthält der Text fünf Punkte. So beklagen die Vorstandsmitglieder erstens, dass ihnen eine »Debatte um Segenshandlungen der Kirche an gleichgeschlechtlichen Lebenspartnerschaften« von »gesellschaftlichen Kräften her aufgezwungen« werde, es dabei aber zweitens nicht um eine ethische Frage gehe, deren Beantwortung beliebig sei, sondern man sich durch das Bekenntnis zur Bibel »eindeutige[n] biblische[n] Aussagen« verpflichtet sehe.[14] Drittens werden die üblichen Bibelstellen (etwa 3. Mose 18,22; 20,13) herangezogen, um zu belegen, dass »praktizierte Gleichgeschlechtlichkeit« in der Bibel »durchgängig verworfen« werde.[15] Da die Bibel bezüglich der Geschlechtlichkeit nur

---

etwa zur Gründung des Lippischen Gemeinschaftsbundes führte, bescherte auch dem deutschen EC großen Zulauf. In der NS-Zeit zeigte sich ein wechselhaftes Verhältnis zu den Deutschen Christen. Heute gliedert sich der EC, der mittlerweile stark an Bedeutung verloren hat, in 16 Landesverbände, darunter Ostwestfalen-Lippe. Von 2004 bis 2018 leitete der lippische Pfarrer Rudolf Westerheide u.a. Mitglied der Bekenntnisbewegung »Kein anderes Evangelium« und zuvor u.a. Pfarrer in Almena (Extertal), den Deutschen EC-Verband. Vgl. EC Deutschland, Die Geschichte des EC, URL: https://www.ec.de/sdm_downloads/ec-geschichte-in-deutschland/

9 Vgl. Lippischer Gemeinschaftsbund, 70 Jahre Lippischer Gemeinschaftsbund, 7.

10 Gisa Bauer, Evangelikale Bewegung und evangelische Kirche in der Bundesrepublik Deutschland. Geschichte eines Grundsatzkonflikts (1945 bis 1989) (Arbeiten zur kirchlichen Zeitgeschichte 53), Göttingen 2012, 130f.

11 Vgl. Lippischer Gemeinschaftsbund, 70 Jahre Lippischer Gemeinschaftsbund, 7.

12 Vgl. Lippischer Gemeinschaftsbund, 90 Jahre Lippischer Gemeinschaftsbund e.V., 16.

13 Lippischer Gemeinschaftsbund, Segnung gleichgeschlechtlicher Lebenspartnerschaften – eine Stellungnahme (2004), URL: https://www.lipp-gemeinschaftsbund.de/.cm4all/uproc.php/0/6.%20Segnung%20gleichgeschlechtlicher%20Lebenspartnerschaften-LGB-%20Stellungnahme%2010.2015.pdf?cdp=a&_=17a5daa22c8.

14 Lippischer Gemeinschaftsbund, Segnung gleichgeschlechtlicher Lebenspartnerschaften.

15 Lippischer Gemeinschaftsbund, Segnung gleichgeschlechtlicher Lebenspartnerschaften. In 3. Mose 18,22 heißt es: »Du sollst nicht bei einem Mann liegen wie bei einer Frau; es ist ein Gräuel.« In 3. Mose 20,13 steht: »Wenn jemand bei einem Manne schläft wie bei einer Frau, so haben sie beide

die beiden Lebensformen Ehe und Enthaltsamkeit kenne, müssten viertens alle anderen Formen als Sünde bekannt werden, um die Rechtfertigung im Glauben zu erlangen.[16] Fünftens wird verneint, dass eine »grundlegend […] von der Bibel verworfen[e]« sexuelle Praxis von einer Kirche, die »sich auf die Bibel als Grundlage beruft«, gesegnet werden könne:

> Der Segen Gottes darf nicht dazu missbraucht werden, gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaften gesellschaftlich zu legitimieren. Eine wie auch immer gestaltete Begleitung gleichgeschlechtlicher Lebensgemeinschaften in einem Gottesdienst kann sich der Verwechslung mit der Eheschließung und dem damit gegebenen Segen kaum entziehen. Wir sind deshalb gegen eine solche gottesdienstliche Begleitung.[17]

Nachdem 2015 zunächst die lutherische Klasse der Lippischen Landeskirche ermöglicht hatte, dass sich Menschen in gleichgeschlechtlichen Partnerschaften gottesdienstlich segnen lassen konnten, folgte im Oktober 2015 eine »Erklärung des Lippischen Gemeinschaftsbundes zur aktuellen Entwicklungen in unserer Landeskirche« [sic!], die direkt darauf Bezug nahm.[18] Angesichts einer »bestürzenden Entwicklung« bekräftige der Lippische Gemeinschaftsbund die »zentralen Aussagen« seiner Erklärung vom September 2004: Mit einer gesetzlichen Verankerung der »Segnungsgottesdienste für gleichgeschlechtliche Partnerschaften« entferne sich die Lippische Landeskirche vom »Wort Gottes« und dem »Zeugnis der Bekenntnisschriften« und damit von ihren »eigenen Grundlagen«, breche sie »mit der Mehrheit der Weltchristenheit in Vergangenheit und Gegenwart« und werde sie »ihrem eigentlichen seelsorgerlichen Auftrag an den

---

getan, was ein Gräuel ist, und sollen des Todes sterben; ihre Blutschuld komme über sie.« Bereits die heute zu Recht kritisierte, damals aber als fortschrittlich geltende EKD-Orientierungshilfe »Mit Spannungen leben« zu Homosexualität und Kirche von 1996 betonte, dass die herangezogenen Verse nicht zu den zentralen Aussagen der Bibel zählten und als »nicht christusgemäß« eingestuft werden könnten; zudem habe »[i]n der uns überlieferten Verkündigung Jesu […] das Thema ›Homosexualität‹ keinerlei Rolle« gespielt. Evangelische Kirche in Deutschland (Hg.), Mit Spannungen leben. Eine Orientierungshilfe des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland zum Thema »Homosexualität und Kirche« (EKD-Texte 57), Hannover 1996, 14–17. Die EKD entfernte nach einer Synode im November 2025 die Orientierungshilfe, die sie mittlerweile als diskriminierend einstuft, was nicht ihrer Grundüberzeugung einer universellen Geltung der Menschenrechte entspreche. Es ist dem »Zeitzeichen«-Chefredakteur und ehemaligen EKD-Pressesprecher Reinhard Mawick zuzustimmen, wenn er kommentiert: »In der Tat war diese Schrift das offiziell letzte ausführliche Wort der EKD zur ethischen Beurteilungen [sic!] von Homosexualität aus theologischer Perspektive und kommt vor dem Hintergrund der heutigen gesellschaftlichen Meinungs- und Gemengelage in Deutschland zu hanebüchenen Ergebnissen. Aber Aufarbeitung sieht eigentlich anders aus, als eine Schrift einfach nur ersatz- und kommentarlos zu entfernen.« Reinhard Mawick, Mit Spannungen leben. Letzte Dinge auf die EKD-Synode in Dresden (2025), URL: https://zeitzeichen.net/node/12157

16 Lippischer Gemeinschaftsbund, Segnung gleichgeschlechtlicher Lebenspartnerschaften.

17 Lippischer Gemeinschaftsbund, Segnung gleichgeschlechtlicher Lebenspartnerschaften.

18 Lippischer Gemeinschaftsbund, Erklärung des Lippischen Gemeinschaftsbundes zur aktuellen Entwicklungen in unserer Landeskirche (2015), URL: https://www.lipp-gemeinschaftsbund.de/.cm4all/uproc.php/0/6.%20Segnung%20gleichgeschlechtlicher%20Lebenspartnerschaften-LGB-%20Stellungnahme%2010.2015.pdf?cdp=a&_=17a5daa22c8.

betroffenen Menschen nicht wirklich gerecht«.[19] Wie genau dieser »seelsorgerliche Auftrag« aussehen soll, lässt die Stellungnahme offen, möglicherweise könnte damit auch eine »Heilbarkeit« von Homosexualität intendiert sein.

Im November 2016 – ein Jahr, nachdem auch die lippische Landessynode beschlossen hatte, dass Menschen in gleichgeschlechtlichen Partnerschaften sich in einem Gottesdienst segnen lassen können (siehe Kap. 5.4) – veranstaltete der Lippische Gemeinschaftsbund im Gemeindehaus der evangelisch-reformierten Stadtkirche Bad Salzuflen zum 96. Mal seine damals wichtigste, jährlich stattfindende Veranstaltung »Salzufler Glaubenskonferenz« unter dem Motto »Leben aus der Quelle – woraus wir Kraft und Orientierung schöpfen«, als Redner war Johann Hesse aus Verden an der Aller, Geschäftsführer des Gemeindehilfsbunds in Walsrode, eingeladen.[20] Grundlage seines Vortrags war Joh 7,37-39 mit dem zentralen Vers: »Wer an mich glaubt, von dessen Leib werden, wie die Schrift sagt, Ströme lebendigen Wassers fließen.« (Joh 7,38).[21] Hesse erklärte, Jesus weise den Weg zur Quelle, um Vergebung der Sünden und das »klare Wasser des ewigen Lebens« zu finden: »Die große Not unserer Zeit ist, dass man versucht, diese Quelle zu verschütten und zu verunreinigen.«[22] Vertreter*innen der Evangelischen Kirche in Deutschland, darunter den früheren Ratsvorsitzenden Nikolaus Schneider, bezeichnete er als »falsche Hirten«, die »die Herde weg von der lebendigen Quelle« führen.[23] Er machte das an zwei Themen fest: dem interreligiösen Dialog und der Haltung zur Homosexualität. So habe Luther, anders als heutige »falsche Hirten«, »sehr klar das Wesen des Islam durchschaut« und Mohammed als »Zerstörer unseres Herrn Jesus Christus« benannt.[24]

Vor allem aber setzte sich Hesse mit der Segnung von Menschen in gleichgeschlechtlichen Partnerschaften auseinander. Auch er verwies auf die gängigen Bibelstellen, um praktizierte Homosexualität als biblisch »sündhaft« darzustellen und betonte, es sei »Gebot christlicher Nächstenliebe, jedem Menschen, der in sündhaftem Verhalten lebt, den Weg aus der Sünde zu zeigen«.[25] Von der Synode der Nordkirche forderte er, »seelsorgerisch« tätig zu werden – und hier wird nun klar, wie diese »Seelsorge« aussehen soll:

> Er kann homophilen Menschen helfen, auf homosexuelle Praxis zu verzichten oder auch eine Veränderung der sexuellen Orientierung zu erleben. Wir fordern die Synode auf, dafür Sorge zu tragen, dass Schwulen und Lesben dieser Weg durch entsprechende Seelsorgeangebote in der Nordkirche eröffnet wird. Homophil empfindende

19 Lippischer Gemeinschaftsbund, Erklärung des Lippischen Gemeinschaftsbundes zur aktuellen Entwicklungen in unserer Landeskirche.

20 Vgl. Jan Christian Pinsch/Stefan Backe, Falsche Hirten und die Quelle des Lebens, in: Lippische Landes-Zeitung v. 26.10.2016, 13. Dokumentiert und in die Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte des Lippischen Gemeinschaftsbundes eingebettet ist dieses Ereignis auch in Pinsch, Frömmigkeit als Antwort auf Krisen und Katastrophen?, 107f.

21 Das Manuskript seines Vortrages findet sich im »Gemeindenetzwerk« des Gemeindehilfsbundes. Johann Hesse, Predigt: Leben aus der Quelle – woraus wir Kraft und Orientierung schöpfen (Joh 7,37-39) (2016), URL: https://www.gemeindenetzwerk.de/?p=14072

22 Hesse, Predigt: Leben aus der Quelle.

23 Hesse, Predigt: Leben aus der Quelle.

24 Hesse, Predigt: Leben aus der Quelle.

25 Hesse, Predigt: Leben aus der Quelle.

> Menschen, die bereit sind, diesen oftmals schweren Weg der Umkehr und der Veränderung zu gehen, sollten von der Kirche alle erdenkliche Hilfe, Unterstützung und den Segen Gottes empfangen. Wenn die Kirche das segnet, was Gott als Sünde betrachtet, macht sie rissige Zisternen und stößt die Menschen in tiefe Not. Außerdem wird jenen Christen die Unterstützung versagt, die sich bewusst entschlossen haben, den Weg der Homosexualität zu verlassen. Das zu segnen, was Gott als Sünde bezeichnet, raubt diesen Menschen die geistliche Kraft, ihren oft schweren Weg der Umkehr zu gehen.[26]

Anders als eine Konferenz nach der eigentlichen Wortbedeutung meint, gab es keine weiteren Redner und keine offene Diskussion im Plenum, was auch langjährige Besucher*innen der Glaubenskonferenz irritierte.[27] Moderator Matthias Köhler dankte dem Redner für den Mut, »die Dinge anzusprechen, wo wir uns als Christen völlig zu Recht Sorgen machen um die Entwicklung«; er sei mit der Leidenschaft eines Martin Luther all dem entgegengetreten, »wo die Quelle des Lebens zugeschüttet und vergiftet wird.«[28] Dass Hesse außerdem die Bekehrung muslimischer Flüchtlinge aus der »Religion des Schwerts« und die »Befreiung« von Homosexuellen aus ihrer »Not« als »Akt der Liebe« darstellte, bezeichnete der von dieser Veranstaltung berichtende freie Journalist Jan Christian Pinsch in seinem Kommentar in der »Lippischen Landes-Zeitung« als »zynisch« und stellte in Anlehnung an Hesses Aussage von den vermeintlichen »falschen Hirten« in der EKD fest:

> Schade ist es vor allem um den Lippischen Gemeinschaftsbund und sein jahrzehntelanges, gutes Werk christlicher Initiative. Die Mehrheit der Mitglieder dürfte mit Diskriminierung und Homophobie nichts am Hut haben. Es ist ihnen zu wünschen, dass nicht sie von »falschen Hirten« in die Wüste geführt werden.[29]

Kritik kam auch von der Kirchenleitung. Landessuperintendent Dietmar Arends betonte, die Landeskirche habe »keinen Einfluss auf den Gemeinschaftsbund« und auch nichts mit der Konferenz zu tun gehabt, jedoch: »Wir haben unsere Position und die werden wir auch weiterhin vertreten. Wenn diese Dinge in unserer Gesellschaft so diskutiert werden, können wir uns nicht raushalten.«[30] Der Kirchenvorstand der evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Bad Salzuflen, die dem Lippischen Gemeinschaftsbund jahrzehntelang den großen Saal ihres Gemeindehauses für die »Salzufler Glaubenskonferenz« vertrauensvoll zur Verfügung gestellt hatte, distanzierte sich »ausdrücklich von den polemischen Inhalten der Konferenz« und ließ verlauten, dass er »die diskriminierenden Äußerungen für unerträglich« halte und der Gemeinschaftsbund damit »eine Grenze überschritten« habe.[31] Die Bad Salzufler Ortsgruppe des Gemeinschaftsbunds

---

26 Hesse, Predigt: Leben aus der Quelle.

27 Vgl. Pinsch/Backe, Falsche Hirten und die Quelle des Lebens.

28 Pinsch/Backe, Falsche Hirten und die Quelle des Lebens.

29 Jan Christian Pinsch, Kommentar: Geistige Brandstiftung, in: Lippische Landes-Zeitung v. 26.10.2016, 8.

30 Zit. n. Pinsch/Backe, Falsche Hirten und die Quelle des Lebens.

31 Stefan Backe, Gastgeber geißeln »unerträgliche Polemik«, in: Lippische Landes-Zeitung v. 04.11.2016, 13.

erklärte, sie sei »vor Ort zwar für die Organisation, nicht aber für die Inhalte zuständig gewesen«.[32] Im nächsten Schritt sollen daher die Protagonisten dieser Veranstaltung und ihre Netzwerke untersucht werden: Matthias Köhler und die nordlippischen Gemeinden sowie Johann Hesse mit dem Gemeindehilfsbund.

6.1.3 Matthias Köhler und die nordlippischen Gemeinden

Als Pfarrer der evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Hohenhausen (Kalletal) sorgte Matthias Köhler 2015 gemeinsam mit seinem Amtskollegen Peter Busse für Aufsehen, als beide sich in einer – offenbar ohne Absprache mit weiten Teilen des Kirchenvorstands – in ihrem Gemeindebrief abgedruckten Stellungnahme gegen den Synodenbeschluss der Lippischen Landeskirche zur gottesdienstlichen Segnung von gleichgeschlechtlichen Paaren wandten. Darin deuteten sie nicht nur eine Heilbarkeit von Homosexualität an,[33] sondern rückten sie auch in die Nähe von Pädophilie und Sodomie.[34] Busse erklärte gegenüber der »Lippischen Landes-Zeitung«, Köhler und er hätten sich »von der Synode herausgefordert« gefühlt, Meinung zu beziehen; schließlich habe auch der Klassentag Nord, zu dem ihre Gemeinde gehört, die Vorlage der Synode zur Segnung abgelehnt.[35] Die Klasse Nord hatte als einzige der vier reformierten Klassen mit 16:15 Stimmen gegen den Entwurf der Synode votiert, was aus Sicht des Superintendenten der Klasse, Dirk Hauptmeier, jedoch »nicht die Mehrheitsmeinung zur Homosexualität« widergespiegelt habe.[36]

---

32 Backe, Gastgeber geißeln »unerträgliche Polemik«.

33 Demnach sei »Veränderung für Betroffene […] durch Seelsorge möglich«, denn Homosexualität sei »kein unveränderliches Schicksal, das ausgelebt werden muss«. Zit. n. Martin Hostert, Gemeindebrief löst Entsetzen aus, in: Lippische Landes-Zeitung v. 02.12.2015, 9.

34 Wörtlich heißt es in der Stellungnahme: »Wenn Homosexualität als berechtigter Weg zur Sexualität anerkannt wird, besteht dann nicht die Gefahr, dass in Zukunft auch andere Arten fehlgeleiteter Sexualität (Pädophilie, Polygamie, Sodomie…) als normal anerkannt, gefördert und ›abgesegnet‹ werden?«. Deutliche Kritik kam vom Landessuperintendenten Dietmar Arends: »Gleichgeschlechtliche Orientierung mit Pädophilie, Sodomie und Polygamie in einem Atemzug als fehlgeleitete Sexualität zu bezeichnen, ist völlig inakzeptabel.« Die Landeskirche habe »die Diskussion darüber, wie das biblische Zeugnis auszulegen ist, intensiv geführt« und komme »zu einem deutlich anderen Ergebnis«. Zit. n. Hostert, Gemeindebrief löst Entsetzen aus.

35 Hostert, Gemeindebrief löst Entsetzen aus.

36 Marianne Schwarzer, Hauptmeier sucht das Gespräch, in: Lippische Landes-Zeitung v. 03.12.2015, 9. Nach einer »Sondervisitation« in der evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Hohenhausen erklärte Hauptmeier im Mai 2016, er habe den Eindruck, dass sich viele Gläubige in der Gemeinde »nicht mehr zu Hause« fühlen würden. Gemeindeglieder hätten kritisiert, dass auch Taufe, Trauung oder Bestattung nach speziellen Vorstellungen der Pfarrer abliefen; so sei es »sehr verletzend« gewesen, dass die Pfarrer beispielsweise eine Trauerrede im Friedwald verweigert hätten. Hauptmeier sprach von einem »Sturm der Entrüstung«, zudem sei eine »Gemeinde in der Gemeinde« entstanden. Wulf Daneyko, Superintendent Hauptmeier: »Gemeinde in der Gemeinde« in Hohenhausen (2016), URL: https://www.lz.de/lippe/kalletal/20809037_Superintendent-Dirk-Hauptmeier-kam-zur-Sondervisitation-nach-Hohenhausen.html. Bereits kurz nach Bekanntwerden der Veröffentlichung des Gemeindebriefes hatten zahlreiche Gemeindemitglieder aus Hohenhausen von ihren Erfahrungen mit den Pfarrern berichtet, so etwa die Verweigerung der kirchlichen Bestattung im Friedwald und der Anwesenheit eines aus der Kirche ausgetretenen Vaters bei der Tau-

Schaut man sich die Verbindungen in der Klasse Nord an, so wird deutlich, dass vor allem die Gemeinden Hohenhausen, Almena und Langenholzhausen sehr gut vernetzt sind. Sichtbar wird das an gemeinsamen Veranstaltungen, auch mit dem Lippischen Gemeinschaftsbund, wie der Teilnahme am »Marsch für das Leben«, der regelmäßig in ihren Gemeindebriefen beworben wird,[37] oder dem »Christustag«, der einige Jahre am 3. Oktober als Gegenveranstaltung zum »Tag der offenen Moschee« veranstaltet wurde.[38] Im Mitteilungsblatt des Lippischen Gemeinschaftsbunds wird beispielsweise im Dezember 2017 über beide Veranstaltungen berichtet. Unter der Überschrift »Die Schwächsten schützen: Ja zu jedem Kind!« freut sich Matthias Köhler, dass auch »wir aus dem Lipperland« wieder bei dem Marsch vertreten gewesen seien.[39] Zwei Seiten weiter ist ein von Jörn Schendel verfasster Bericht vom »Christustag« zu lesen, der vor 500 Gästen in der Aula der August-Hermann-Francke-Hauptschule Detmold stattfand, und bei dem es darum gegangen sei, »dass an den Quellen und Grundlagen des christlichen Glaubens auch unter den Bedingungen der Gegenwart festgehalten werden muss, wenn die christlichen Kirchen sich treu bleiben wollen«.[40] Als Redner waren Ulrich Parzany, Michael Kotsch und Dieter Schneider (Pfarrer i.R. aus Barntrup) dabei, als Moderator fungierte Pfarrer Holger Tielbürger aus Bad Salzuflen.[41] Schneider war im selben Mo-

---

fe seines Sohnes am Taufbecken, obwohl die Mutter Mitglied der evangelischen Kirche ist. Martin Hostert/Marianne Schwarzer, Liebe kann doch keine Sünde sein, in: Lippische Landes-Zeitung v. 22.12.2015, 12. Astrid Sewing, »Ich bin immer noch sehr unangenehm berührt«, in: Lippische Landes-Zeitung v. 22.12.2015, 12. Astrid Sewing, »Unser Sohn wird hier auf keinen Fall konfirmiert«, in: Lippische Landes-Zeitung v. 22.12.2015, 12.

37 Vgl. etwa jüngst: Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde Hohenhausen, Save The Date: Marsch für das Leben, in: Gemeindebrief August/September 2025, 11, URL: https://www.ev-kirche-hohenhausen.de/wp-content/uploads/2025/08/2025-August-September.pdf

38 Vgl. Lippische Landeskirche, Christustag Lippe. Was ist evangelisch? Allein Christus – Allein die Bibel Allein die Gnade – Allein der Glaube (2017), URL: https://www.lippische-landeskirche.de/5811-0-31. Die Lippische Landeskirche verbreitete die Ankündigung, war aber nicht an der Durchführung beteiligt.

39 Matthias Köhler, Die Schwächsten schützen: Ja zu jedem Kind!, in: Lippischer Gemeinschaftsbund aktuell, Dezember 2017/Januar 2018, 4.

40 Jörn Schendel, 500 Gäste beim Christustag, in: Lippischer Gemeinschaftsbund aktuell, Dezember 2017/Januar 2018, 6.

41 Schendel, 500 Gäste beim Christustag. Tielbürgers evangelisch-lutherische Gemeinde Schötmar-Knetterheide, eine Gemeinde mit zwei unterschiedlich geprägten Standorten – in der Versöhnungskirche Knetterheide, wo Tielbürger bis zu seinem Ruhestand 2025 Pfarrer war, lag ein deutlicher Fokus auf Evangelisation und Mission – war ebenfalls Mitveranstalterin des »Christustags«. Tielbürger war zudem im Leitungstermin der Geistlichen Gemeinde-Erneuerung in der Evangelischen Kirche (GGE) tätig und mitverantwortlich für eine Stellungnahme der GGE zur »Ehe für alle«, die Bezug nimmt auf die berühmte Aussage von Thomas Oppermann, mit der Entscheidung werde »vielen etwas gegeben, aber niemandem etwas genommen«: »Es stimmt nicht, dass niemandem etwas genommen wird. Doch: Gott wird die Ehre genommen, die Schöpfungsordnung wird bewusst negiert und Kindern wird bei gleichgeschlechtlichen Partnerschaften die heterosexuelle Orientierung in Form des Gegenübers von Vater und Mutter genommen. […] Es ist tragisch, dass ausgerechnet die Mehrheit der evangelischen Synoden und Meinungsführer in Deutschland den Beschluss des Deutschen Bundestags am 30. Juni 2017 sachlich, geistlich und wie von einer Mission getrieben vorbereitet hat. […] Die Ursache dieser Entwicklung liegt möglicherweise in dem weit verbreiteten Fehler im Mainstream der gegenwärtigen Schriftauslegung in der evan-

nat Referent der 97. »Salzufler Glaubenskonferenz«, die nach der »Grenzüberschreitung« im Vorjahr nicht mehr im Gemeindehaus der Stadtkirchengemeinde stattfinden konnte, sondern in der reformierten Kirche in Sylbach veranstaltet wurde, wie der Vorsitzende des Lippischen Gemeinschaftsbundes, Arndt Stienekemeier, berichtete.[42]

Auch die 98. »Salzufler Glaubenskonferenz« 2018 fand in Sylbach statt, zu Gast war Jörg Swoboda, Liedermacher aus Brandenburg. In einer Ankündigung lobte der Gemeinschaftsbund die »Leidenschaft fürs Konkrete«, die sich in seinen Liedern wie »›An meine Mutter‹ zur Abtreibungsproblematik« oder »›Eins plus eins wird drei‹ zum Gender-Unsinn« zeige.[43] Zwei Jahre zuvor hatte bereits Thomas Schneider sie als »Aufruf zur Annahme der wunderbaren Schöpfungsordnung Gottes in Mann, Frau und Kind und zugleich Mahnung gegen sexuelle Vielfalt, Gleichgültigkeit und Anbiederei« gelobt.[44] Swoboda tritt auch regelmäßig mit Peter Hahne auf, etwa bei Veranstaltungen der spätestens in der Coronapandemie ins rechtschristlich-verschwörungsideologische Milieu gedrifteten Deutschen Gemeinde-Mission.[45]

Sylbach war die vorherige Gemeinde des damals in Stienekemeiers Gemeinde Langenholzhausen tätigen Jörn Schendel, der den Gemeinschaftsbund vor Stienekemeiers Amtsantritt einige Zeit kommissarisch geleitet hatte.[46] Bei der Gründung des Netzwerks »Bibel und Bekenntnis« (vgl. Kap. 3.1.3) hatte sich die evangelisch-reformierte Kirchengemeinde Langenholzhausen als einzige landeskirchliche Gemeinde in ganz Nordrhein-Westfalen diesem als formales Mitglied angeschlossen.[47] 2020 wechselte Schendel, dessen Vater Eberhard Schendel als Sprecher der lippischen Landesgruppe der Bekenntnis-

---

gelischen Kirche und Theologie.« Zit. n. Confessio, Kirchliche Voten zum Thema »Ehe für alle« (2017), URL: https://www.confessio-wue.de/wp-content/uploads/2021/01/Ehe_fuer_alle-Stellungnahmen_GS18_14.pdf. 2019 beherbergte dann noch einmal die Versöhnungskirche in Knetterheide die »Salzufler Glaubenskonferenz«, ehe das Format (zumindest vorläufig) eingestellt wurde.

42 Arndt Stienekemeier, 97. Salzufler Glaubenskonferenz ermutigend und stärkend, in: Lippischer Gemeinschaftsbund aktuell, Dezember 2017/Januar 2018, 6.

43 Lippischer Gemeinschaftsbund, Veranstaltungshinweis, in: Lippischer Gemeinschaftsbund aktuell, August/September 2018, 3.

44 Thomas Schneider, Jörg Swoboda singt gegen den »Gender-Turm« (2016), URL: https://agwelt.de/2016-12/joerg-swoboda-singt-gegen-den-gender-turm/. In dem vom Gemeinschaftsbund genannten Lied »Eins plus eins wird drei« heißt es: »Sind für das Kind zwei Männer oder nur zwei Frauen da, dann fehlt ein Elternteil dem armen Kind. Ein Mann kann keine Mama sein, und keine Frau Papa. Wer das nicht einsehen will, der stellt sich blind.« Zu seinem Lied »Gender-Turm«, das sich gegen den das von ihm als »totalitär« bezeichnete Gender Mainstreaming richtet, singt er: »Die Schule, wieder linientreu, tut auch, was man von ihr verlangt. Die Geistesschmiede der Nation an Genderitis schwer erkrankt.« Jörg Swoboda, Liedtexte (2016), URL: https://www.joergswoboda.de/docs/Liedtexte_Von_Mann_Frau_und_Kind.pdf

45 Siehe etwa Klaus Hildenbrand, Hahne in Golßen – Mehr Zuhörer als Einwohner (2024), URL: https://agwelt.de/2024-05/hahne-in-golssen-mehr-zuhoerer-als-einwohner/.

46 Vgl. Lorraine Brinkmann, Jörn Schendel verabschiedet sich, in: Lippische Landes-Zeitung v. 01.11.2024, 13. Vgl. Lippische Landes-Zeitung, Lippischer Gemeinschaftsbund findet neuen Vorsitzenden (2010), URL: https://www.lz.de/lippe/kreis_lippe/4010996_Lippischer-Gemeinschaftsbund-findet-neuen-Vorsitzenden.html

47 Netzwerk Bibel und Bekenntnis, Ev. ref. Kirchengemeinde Langenholzhausen (o.J.), URL: https://www.bibelundbekenntnis.de/gemeinde/ev-ref-kirchengemeinde-langenholzhausen/.

bewegung »Kein anderes Evangelium« fungiert hatte,[48] nach Almena, wo er bis zu seinem Ruhestand 2024 tätig war.[49]

Insofern überrascht es nicht, dass Schendel nach dem »Glaubenskonferenz«-Skandal 2016 Matthias Köhler als seinen engen Kollegen und Stienekemeiers Stellvertreter im Vorsitz des Gemeinschaftsbunds mit einem Leserbrief in der »Lippischen Landes-Zeitung« protegierte:

> Völlig absurd, dass mein Kollege Matthias Köhler als der Moderator (nicht der Redner!) der Veranstaltung im Anschluss mit schärfster Kritik überzogen wurde. Er wurde in die Reihe »geistiger Brandstifter« gestellt und als »falscher Hirte« bezeichnet. […] Ich teile auf diesem Weg noch einmal mit, dass Pfarrer Köhlers Arbeit bei sehr vielen in Hohenhausen hoch geschätzt wird; aus der Nachbargemeinde heraus kann ich das beurteilen. Die Quelle des Lebens, Jesus Christus, steht auch denen offen, die versuchen, einen Menschen in dieser Weise in der Öffentlichkeit an den Pranger zu stellen.[50]

Neben einer offenkundigen Täter-Opfer-Umkehr versucht Schendel damit nicht nur, seine in Wirklichkeit engen Verflechtungen mit Köhler zu kaschieren, er gibt zugleich eine Distanz zwischen Köhler und dem Redner Hesse vor, obwohl Köhler schon damals und bis heute eine enge Verbindung zu Hesses Gemeindehilfsbund aufweist, wie sich in zahlreichen Veröffentlichungen Köhlers im Gemeindenetzwerk zeigt.[51]

2018 wechselte Köhler ins Bergische Land zur evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Nümbrecht, blieb aber mit der Gemeinde im Kalletal weiterhin verbunden.[52] Wie in Hohenhausen ist er auch dort Mitglied im örtlichen CVJM und gab diesem Anfang 2020 ein Interview, in dem er auch über die universitäre Theologie sprach:

> Ein anderes großes Problem ist die historisch-kritische Theologie, die sich leider an allen Universitäten und vielen (nicht allen) Ausbildungsstätten eingebürgert hat. Das ist

48 Vgl. Bauer, Evangelikale Bewegung und evangelische Kirche in der Bundesrepublik Deutschland, 520.

49 Vgl. Brinkmann, Jörn Schendel verabschiedet sich. Zum Abschied aus Almena dankte er für die Kooperation unter anderem mit den »befreundeten Gemeinden im Kalletal« (ebd.).

50 Jörn Schendel, Leserbrief »Zu Unrecht am Pranger«, in: Lippische Landes-Zeitung v. 05.06.2016, W-5.

51 Siehe die zahlreichen Beiträge von Matthias Köhler, die in seinem Autorenprofil beim Gemeindenetzwerk aufgelistet sind: https://www.gemeindenetzwerk.de/?author=580. Bereits 2014 hatte er im Namen des Lippischen Gemeinschaftsbundes einen Beitrag über die Ehe von Mann und Frau und Homosexualität veröffentlicht. Matthias Köhler, Ehe und Familie sind ins Gerede gekommen… (2014), URL: https://www.gemeindenetzwerk.de/?author=580

52 Vgl. Marlen Grote, Matthias Köhler verlässt Kalletal, in: Lippische Landes-Zeitung v. 23.02.2018, 18. Die bleibende Verbundenheit zeigt sich etwa durch gegenseitige Besuche, darunter auch 2023 eine (wegen der Pandemie seit 2020 verschobene) erste Gemeindefahrt der evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Hohenhausen nach Nümbrecht, damit laut Peter Busse »etliche aus unserer Gemeinde einmal erleben [können], in welchem Umfeld Matthias Köhler nun tätig ist«. Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde Hohenhausen, Gemeindeausflug nach NÜMBRECHT am 29.10. Besuch bei unserem früheren Pfarrer Matthias Köhler, in: Gemeindebrief August/September 2023, 23, URL: https://www.ev-kirche-hohenhausen.de/wp-content/uploads/2023/08/2023-August-September.pdf

> eine Art mit der Bibel umzugehen, die der Bibel nicht gerecht wird, also nicht wirklich zu ihr passt. […] Durch die historisch-kritische Theologie haben echt schon viele Leute ihr direktes und fröhliches Vertrauen in die Bibel verloren. Das hat weder diesen Leuten noch den Gemeinden, wo sie arbeiten, gutgetan. Schade! Ich meine, dass die historisch-kritische Theologie wirklich Gift für den Glauben ist.[53]

Er selbst habe daher stets versucht, »keine faulen Kompromisse mit unbiblischen Ansichten zu schließen«.[54] Köhlers Gemeinde gehört neben unter anderem der Bekennenden Evangelischen Gemeinde Hannover (mit Wolfgang Nestvogel) und der St.-Martini-Gemeinde Bremen (mit Olaf Latzel) zum erlesenen Kreis der zehn Orte, die vom Gemeindehilfsbund auf der Startseite des »Gemeindenetzwerkes« unter der Überschrift »Wohin zum Gottesdienst?« verlinkt sind.[55]

6.1.4 Verbindungen zum Gemeindehilfsbund (Cochlovius/Hesse/Felber)

Der Gemeindehilfsbund wurde 1992 auf Initiative von Heinrich Kemner, Pastor sowie Gründer und langjähriger Leiter des Geistlichen Rüstzentrums Krelingen, unter dem Namen »Gemeindenotbund« als Reaktion auf eine vermeintliche »Abkehr kirchenleitender Gremien im Raum der EKD von den sexualethischen Grundsätzen der Heiligen Schrift und der reformatorischen Bekenntnisse« gegründet.[56] Im Aufruf am 17. Mai 1992 in der Glaubenshalle in Krelingen machte der damals 88-jährige Kemner in charakteristischer Wortwahl deutlich, dass damit vor allem die Homosexualität gemeint war:

> Und das habe ich den Bischöfen, soweit ich sie kenne, gesagt, wenn die Anfechtung Versuchung wird, etwa durch die Homosexualität, daß wir selber versucht werden, daß aus der Kirche vielleicht ein Puff wird, wenn das soweit kommt, dann muß eine Stelle da sein, die entscheidend sagt, bis hierher und nicht weiter. Da muß es ja wohl noch Männer geben, die mehr sind als Hampelmänner oder mit dicken Kreuzen rumlaufen, die nichts besagen![57]

Weiter betonte Kemner, es gehe nicht darum, »aus der Kirche auszutreten, sondern in die Kirche einzutreten. Wir sind die Kirche, nicht die anderen.«[58] Das weckt nicht unbewusst Assoziationen an die Bekennende Kirche und ihre Vorläufer, die sich einst als die rechtmäßige evangelische Kirche gesehen hatten, wobei für Kemner zum Zeitpunkt sei-

---

53 Vereinigter CVJM Nümbrecht, Interview mit Pfarrer Matthias Köhler (2020), URL: https://cvjm-nuembrecht.de/wp/interview-mit-pfarrer-matthias-koehler/

54 Vereinigter CVJM Nümbrecht, Interview mit Pfarrer Matthias Köhler

55 Gemeindenetzwerk, Startseite (2025), URL: https://www.gemeindenetzwerk.de/

56 Gemeindehilfsbund, Geschichte (o.J.), URL: https://www.gemeindehilfsbund.de/index.php?id=11

57 Gemeindehilfsbund, Aufruf zum Gemeindenotbund durch Pastor Heinrich Kemner am 17.5.1992 in der Glaubenshalle des Geistlichen Rüstzentrums Krelingen (1992), URL: https://www.gemeindehilfsbund.de/fileadmin/user_upload/Kemner_Gruendungsaufruf_zum_Gemeindenotbund_am_17.5.92___Stand_2025-02-25_.pdf

58 Gemeindehilfsbund, Aufruf zum Gemeindenotbund durch Pastor Heinrich Kemner.

ner flammenden Rede noch eine schwerere Not vorlag als während des Kirchenkampfes des Dritten Reichs:

> Sollen wir das tun, sollen wir den Augenblick jetzt nehmen im Herrn und von diesem Augenblick an den Notbund, wie damals Martin Niemöller den Pfarrernotbund gründete in einer politisch schlimmen Situation, sollen wir so auch jetzt kirchlich in dieser schweren, viel schlimmeren Situation der Kirche, den Schritt tun nach vorne im Wagnis auf den Herrn? Seid ihr damit einverstanden?[59]

Nach Kemners Tod im Sommer 1993 führte Pastor Joachim Cochlovius, Studienleiter des Rüstzentrums Krelingen, sein Erbe weiter. Der »Spiegel« bezeichnete Krelingen 1994 als »bibelfestes Bollwerk gegen die sündhafte Welt und eine verlotterte Amtskirche« sowie »ein Zentrum des deutschen Pietismus« und bemerkte, Cochlovius baue nun einen »Notbund« gegen »Glaubensschwund« auf, der als »künftige Untergrundkirche arbeiten« soll.[60] Cochlovius wurde wie folgt zitiert: »Wir haben es […] letztlich mit Satan persönlich zu tun, der die Gemeinden kaputtzumachen versucht in dieser Endzeit.«[61] Bereits Kemner habe »vor allem die Homosexualität« als die »Übel unserer Zeit« ausgemacht, doch sein »Chefideologe« Cochlovius habe Hoffnung, heißt es in dem Bericht weiter: »Im Rüstzentrum sei es schon gelungen, den einen oder anderen schwulen Sünder ›umzupolen‹.«[62] Ab 1996 bis 2022 war Cochlovius erster Vorsitzender des mittlerweile Gemeindehilfsbund genannten Vereins.[63]

Mit dem »Gemeindenetzwerk« gründete Cochlovius 2004 einen weiteren Arbeitsbereich des Gemeindehilfsbundes, der einen Zusammenschluss und eine Kommunikationsplattform unter bei seiner Gründung vor allem innerkirchlichen Kritikern an landeskirchlichen Entwicklungen darstellt.[64] Als Anlass nannte er die »skandalöse ›Empfehlung‹« der Bischofskonferenz der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD), dass »unter bestimmten Umständen kirchliche Amtsträger, die in einer gleichgeschlechtlichen Beziehung leben, ihren Partner bzw. ihre Partnerin mit ins Pfarrhaus nehmen dürfen«.[65]

2015 verfasste Cochlovius gemeinsam mit dem während der friedlichen Revolution in der DDR bekannt gewordenen Pastor Uwe Holmer ein »Persönliches Bekenntnis zur vollen Geltung der biblischen Glaubensaussagen«, da man eine »selbstzerstörerische[…] Grundlagenkrise« in der evangelischen Kirche vermutete, indem kirchenleitende Gremien »bibelfremde Irrlehren in sie hineingetragen« hätten, darunter zur »schöpfungs-

59 Gemeindehilfsbund, Aufruf zum Gemeindenotbund durch Pastor Heinrich Kemner.

60 Der Spiegel, Wahre Wunder (1994), URL: https://www.spiegel.de/politik/wahre-wunder-a-485514e2-0002-0001-0000-000013686822?context=issue.

61 Der Spiegel, Wahre Wunder.

62 Der Spiegel, Wahre Wunder.

63 Gemeindehilfsbund, Geschichte.

64 Evangelischer Aufbruch in Deutschland, Interview mit Pastor Dr. Joachim Cochlovius (2005), URL: https://www.gemeindenetzwerk.de/?p=1290#more-1290.

65 Evangelischer Aufbruch in Deutschland, Interview mit Pastor Dr. Joachim Cochlovius.

widrigen Gender-Ideologie« und Homosexualität.[66] Cochlovius spricht außerdem von einer »sterbenden Volkskirche« und sieht die historischen Ursachen bereits bei Konstantin, der die Kirche »in eine enge Verbindung und Abhängigkeit von der politischen und geistigen Entwicklung des Volkes gebracht« habe.[67] Ganz im Sinne des Pietismus und Erweckungsbewegung beklagt er eine Anerkennung des Rationalismus in der gegenwärtigen Kirche, was den Protestantismus als ursprüngliche Bibelbewegung lähme und sich im »Vordringen von Positionen, die auf den postmodernen Prinzipien der Selbstbestimmung und des Wertepluralismus beruhen (z.B. in der Frage der Abtreibung, Homosexualität und des Dialogs mit den Weltreligionen)«, zeige.[68] Daher sei der »Sterbeprozeß der Volkskirche« unumkehrbar, weshalb es »geistlich mündige Gemeinden« brauche, die »ihre Verantwortung für das Volk und die Volkskirche wahrnehmen«.[69]

Seit 2008 ist Johann Hesse als Geschäftsführer im Gemeindehilfsbund tätig.[70] Auch bei ihm drehen sich, ähnlich wie bei seinem Vortrag in Bad Salzuflen, viele seiner Publikationen um Homosexualität. 2020 brachte er die Broschüre »Gott kann verändern« heraus, in der er zunächst beschreibt, wie er als junger Mann in der Verzweiflung lebte, »möglicherweise unumkehrbar auf eine homosexuelle Orientierung festgelegt zu sein«, was ihn in suizidale Gedanken getrieben habe.[71] Nach Lektüren unter anderem eines Buches des niederländischen Autors Gerard van den Aardweg (vgl. Kap. 7.4.2.1) und der Bibel habe er seine Bekehrung erlebt, »gleichgeschlechtliche Gefühle als sündhafte Regungen des Herzens« erkannt und Jesus im Gebet bekannt.[72] Auf Grundlage seiner Biografie wirbt Hesse daher für eine »Veränderung« von Homosexualität, die für ihn nach Röm 1,26-27 eine »›widernatürliche‹ Fehlprägung der Sexualität als Folge der Abkehr der Menschheit von Gott« ist.[73] Das »Ausleben homosexueller Gefühle und Begierden« könne nach Röm 8,13 durch den Geist getötet werden, daher wolle er »allen homosexuell empfindenden Menschen Mut machen, dieses geistliche Prinzip anzuwenden«.[74] Die Gemeinde Jesu sei es ihnen schuldig, sie »in ihrem geistlichen Kampf zu unterstützen«.[75] Hesse inszeniert sich dabei als Fürsprecher homosexueller Christ*innen:

66 Gemeindehilfsbund, Persönliches Bekenntnis zur vollen Geltung der biblischen Glaubensaussagen (2015), URL: https://www.gemeindehilfsbund.de/fileadmin/PDFs/bekenntniswort.pdf

67 Joachim Cochlovius, Lebendige Gemeinden in einer sterbenden Volkskirche (o.J.), URL: https://www.gemeindehilfsbund.de/fileadmin/Faltblaetter/ab07_lebendige_Gemeinden_internet.pdf

68 Cochlovius, Lebendige Gemeinden in einer sterbenden Volkskirche

69 Cochlovius, Lebendige Gemeinden in einer sterbenden Volkskirche

70 Gemeindehilfsbund, Mitarbeiter (o.J.), URL: https://www.gemeindehilfsbund.de/index.php?id=13.

71 Johann Hesse, »Und solche sind einige von euch gewesen« (1 Kor 6,11), in: Johann Hesse (Hg.), Gott kann verändern, 6–25, 6.

72 Hesse, »Und solche sind einige von euch gewesen«, 7–9.

73 Hesse, »Und solche sind einige von euch gewesen«, 16. Auch Cochlovius nennt in seinem im Lichtzeichen Verlag in Lage erschienenen Römerbrief-Kommentar homosexuelle Praxis einen »Ausdruck der Strafe Gottes«. Joachim Cochlovius, Leben im Zeichen des Kreuzes. Eine Auslegung des Römerbriefs, Lage ²2015, 27.

74 Hesse, »Und solche sind einige von euch gewesen«, 20.

75 Hesse, »Und solche sind einige von euch gewesen«, 23.

> Es wäre ein völlig falsches Signal, wenn wir in unseren Gemeinden gleichgeschlechtliche Partnerschaften akzeptieren und entsprechende Segens- und Trauhandlungen einführten. Zum einen würden wir gegen Gottes Wort verstoßen und das Gericht Gottes auf uns ziehen. Zum anderen würden wir aber auch den Betroffenen die geistliche Kraft rauben, den Kampf gegen die homosexuelle Anfechtung und für ein Leben in Gehorsam zu kämpfen. […] Kirchen- und Gemeindeleitungen, die homosexuelle Praxis akzeptieren, lassen all die Christen im Stich, die mit biblischen Überzeugungen und geistlichen Waffen gegen ihre homosexuellen Empfindungen und Anfechtungen kämpfen. Die Leidtragenden sind am Ende die homosexuell empfindenden Menschen, die sich an Gottes klare Ordnungen gebunden sehen und Jesus Christus nachfolgen möchten.[76]

Im Zuge der Coronapandemie fiel Hesse als Gegner der staatlichen Schutzmaßnahmen und Impfungen auf. Die Rechtsextremismusexpert*innen Andreas Speit und Andrea Röpke berichteten 2022 von einer Allianz der »Impfgegner, Russlandfreunde und christliche Fundamentalisten« bei den Montagsdemos in Verden an der Aller, der Heimatstadt Hesses, welcher am Valentinstag aufgetreten sei und zum »Widerstand« aufgerufen habe.[77] Er habe nicht nur gegen Impfungen, die »mit Zelllinien von abgetriebenen Föten entwickelt worden seien«, plädiert, sondern ebenso »gegen jegliche G-Regeln und allgemeine Schutzmaßnahmen wie Maskentragen oder Abstand halten im Gottesdienst«.[78] In einer Predigt habe zudem er den Chemnitzer Pfarrer Theo Lehmann, der schon bei Pegida und der Jungen Alternative Sachsen auftrat, zitiert: »Was wir brauchen, sind KZ-fähige Christen!«[79] Speit und Röpke zeigen einerseits eine enge Nähe Hesses zu Olaf Latzel auf, für den er sich öffentlich einsetze und in dessen Gemeinde er predige, und verweisen andererseits auf die Verbindungen seiner dem Landadel entstammenden Familie in die AfD, in der sich sein Vater engagiert.[80] Auch zur Familie von Storch pflegt sie eine Bekanntschaft.[81] Dem Gemeindehilfsbund attestieren die Autor*innen, dass er »homophobe, antifeministische und islamophobe Texte« verbreite.[82]

Ebenfalls 2022 schloss sich Hesse dem »Arbeitskreis Christliche Corona-Hilfe« (ACCH) an (siehe Kap. 7.4.3.3),[83] genauso wie Stefan Felber, der im selben Jahr Cochlovius als Leiter des Gemeindehilfsbundes beerbte, nachdem er zuvor als Dozent am

76 Hesse, »Und solche sind einige von euch gewesen«, 23.

77 Andreas Speit/Andrea Röpke, Bibelfest gegen Impfung und Nato (2022), URL: https://taz.de/Evangelikale-bei-Montagsdemos-in-Verden/!5839321/. Die Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen (AG Welt) veröffentlichte Hesses Rede in einem Sonderdruck. Johann Hesse, Drei Liebeserklärungen, Lage 2022, URL: https://agwelt.de/wp-content/uploads/flyer/3Liebeserklrungen_-_Lesevorlage.pdf

78 Speit/Röpke, Bibelfest gegen Impfung und Nato.

79 Speit/Röpke, Bibelfest gegen Impfung und Nato.

80 Vgl. Speit/Röpke, Bibelfest gegen Impfung und Nato.

81 Andrea Röpke, Gegen Satan – für ein neues Reich (2022), URL: https://www.endstation-rechts.de/news/gegen-satan-fuer-ein-neues-reich.

82 Speit/Röpke, Bibelfest gegen Impfung und Nato.

83 Arbeitskreis Christliche Corona-Hilfe, Schreiben an Politiker: Die Impfpflicht und das christliche Gewissen – eine dringende Bitte (2022), URL: https://www.gemeindenetzwerk.de/?p=18775.

evangelikal geprägten Theologischen Seminar St. Chrischona in der Schweiz tätig war.[84] In seinem Buch »Kein König außer dem Kaiser« beklagt Felber eine »Politisierung der Kirche«, die er unter »Zivilreligion« subsumiert, einem Begriff, den er von dem Soziologen Niklas Luhmann und insbesondere dem evangelischen Theologen Karl Richard Ziebert adaptiert.[85] Die »kirchliche[…] Selbstsäkularisierung und Selbstbanalisierung« führe zu einem transzendenten Vakuum, das eine »religiöse Aufladung der Politik bzw. des Staates« zur Folge habe.[86] Mit der »Zivilreligion« drohe daher staatlicherseits ein »Internationalsozialismus« durch eine Weltregierung nach der Neuen Weltordnung (»Nicht ›Ein Volk, ein Reich, ein Führer‹, sondern ›Eine Menschheit, eine Welt, eine UNO‹«), kirchlicherseits eine »unitarische Universalreligion« als Folge einer Anbiederung der Kirche, die sich damit zur »Hure« mache.[87] Während noch die Barmer Theologische Erklärung die zentralen Einsichten aus Martin Luthers Zwei-Regimente-Lehre mit der zweiten und fünften These zur Geltung gebracht habe, dass »Staat und Kirche je auf verschiedene Weise Gottes Auftrag wahrzunehmen« hätten,[88] sieht Felber in Anlehnung an Historiker Ernst Nolte und Ziebert mit der Stuttgarter Schulderklärung von 1945 eine »fatale Wirkung […] für die ganze bundesdeutsche Geschichte« verbunden und in ihr den »Beginn des spezifisch bundesrepublikanischen Schuldkults, der die deutsche Zivilreligion nach 1945 prägte«.[89] Die »Ostdenkschrift der EKD« 1965 habe den »Schuldkomplex« weiter befeuert:

> Da der zivilreligiöse Glaube an die Allein-, Kollektiv- und Erbschuld der Deutschen schon weitgehend durchgesetzt war, konnte man Unrecht wie Flächenbombardements, Massenvertreibungen, Massenvergewaltigungen, Massentötungen, Verbrechen an Kriegsgefangenen, das vor und nach 1945 über Deutschland hineingebrochen war, kaum noch als Unrecht benennen.[90]

Nach Daniel Rudolphi stellt sich Erinnerungspolitik für Felber so dar, dass es ihr darum ginge, »Menschen durch eine auf unterschiedlichen Politikfeldern vorgenommene Instrumentalisierung der Schuld im Sinne der Regierung zu beeinflussen«.[91] Zivilreligion verstehe er als »Übergriffigkeit des Staates«, die auch die Kirchen auf Abwege führe, wie er an den staatlichen Eingriffen in kirchliche Bereiche in der Corona-Krise verdeutliche.[92]

---

84 Gemeindehilfsbund, Mitarbeiter.

85 Stefan Felber, Kein König außer dem Kaiser? Warum Kirche und Staat durch Zivilreligion ihr Wesen verfehlen, Neuendettelsau ²2021, 14f.

86 Felber, Kein König außer dem Kaiser?, 15.

87 Felber, Kein König außer dem Kaiser?, 20f.

88 Felber, Kein König außer dem Kaiser?, 136f.

89 Felber, Kein König außer dem Kaiser?, 161f.

90 Felber, Kein König außer dem Kaiser?, 165f.

91 Rudolphi, Der Staat als »Tyrann«, 362.

92 Rudolphi, Der Staat als »Tyrann«, 362.

6.2 Bekennende Evangelische Kirche in Bad Salzuflen-Wüsten

Als Reaktion auf die entmythologisierenden Bibelauslegungen Rudolf Bultmanns und eine vermeintliche Politisierung und Liberalisierung der evangelischen Kirche entstanden in den 1960er und 1970er Jahren konservativ-evangelikale Bekenntnisbewegungen, die sich in ihrer Namensgebung auffällig häufig an der Bekennenden Kirche und dem »Kirchenkampf« in der NS-Zeit orientierten, darunter die »Konferenz Bekennender Gemeinschaften in den Evangelischen Kirchen Deutschlands«, die vor allem durch die Bekenntnisbewegung »Kein anderes Evangelium« geprägt war, welche ab 1973 regelmäßig »Gemeindetage unter dem Wort« veranstaltete.[93] Eine weitere Welle dieser Gegenbewegungen formierte sich in den 1990er Jahren mit dem »Rat Bekennender Evangelischer Gemeinden«, zu denen auch eine Gemeinde in Bad Salzuflen-Wüsten gehörte.

6.2.1 Der »Rat Bekennender Evangelischer Gemeinden«

In der »Welt« war 2000 ein Beitrag des später umstrittenen Journalisten Gernot Facius mit dem Titel »Auf der Suche nach wahrer Frömmigkeit« zu lesen, in dem er von der Gründung eines »Rates Bekennender Evangelischer Gemeinden« berichtet, mit Gemeinden in Osnabrück, Hannover, Bad Salzuflen, Aachen, Wuppertal, Gießen und Neuwied.[94] Als Vorläufer nennt Facius die »Kamener Initiative – Gründungsverein Bekenntnissynode«, deren Mitglieder den evangelischen Kirchen »Anpassung an modernistische Zeitströmungen, Überbetonung der historisch-kritischen Methode bei der Bibelauslegung, ›Religionsvermischung‹, Feminismus, einseitige Politisierung [und] Angriffe gegen das Leitbild von Ehe und Familie« vorwarfen, und den 1993 in Neuwied bei Koblenz gegründeten »Evangelischen Aufbruch in Deutschland«.[95] Aus dieser Initiative ging 1996 in Neuwied die erste Bekennende Evangelische Gemeinde hervor, zu deren erstem hauptamtlichen Pfarrer 1999 Jakob Tscharntke berufen wurde.[96]

Aus Facius' Text, in dem auch Verbindungen zum Gemeindehilfsbund aufgezeigt werden, wird deutlich, dass vor allem das Thema Homosexualität im Fokus steht – eine Gemeinde in Wuppertal habe sich etwa kurz nach dem rheinischen Synodenbeschluss zur »gottesdienstlichen Begleitung« gleichgeschlechtlicher Paare vom 13. Januar 2000

93 Der erste »Gemeindetag unter dem Wort« fand in den Dortmunder Westfallenhallen statt, dort, wo am 18. März 1934 in der Entstehungsphase der Bekennenden Kirche auch der rheinisch-westfälische Gemeindetag »Unter dem Wort« veranstaltet wurde. Später wurden die Gemeindetage aber vor allem in Stuttgart ausgetragen, was der historische Theologe Jan Carsten Schnur auf die Stärke des schwäbischen Pietismus und dessen Präsenz in der württembergischen Kirchenleitung zurückführt. Jan Carsten Schnur, »Gemeindetag unter dem Wort«. Hintergrund, Entwicklung und Bedeutung einer evangelikalen Großveranstaltung, in: Siegfried Hermle/Jürgen Kampmann (Hg.), Die evangelikale Bewegung in Württemberg und Westfalen. Anfänge und Wirkungen (Beiträge zur Westfälischen Kirchengeschichte 39), Bielefeld 2012, 177–205.

94 Gernot Facius, Auf der Suche nach wahrer Frömmigkeit (2000), URL: https://www.welt.de/print-welt/article530311/Auf-der-Suche-nach-wahrer-Froemmigkeit.html.

95 Facius, Auf der Suche nach wahrer Frömmigkeit.

96 Alberto Kaas, Bekennende Evangelische Gemeinde Neuwied beruft erstmals einen Pfarrer, in: SELK-Informationen Nr. 236 (1999), 12, URL: https://www.selk.de/neues/info/selk-info%2009-99.pdf.

als Antwort darauf gebildet.[97] Ersichtlich wird das ebenso in der Selbstdarstellung des »Rates Bekennender Evangelischer Gemeinden« auf seiner Website, die überdies auf seine Wurzeln in Ostwestfalen verweist:

> Anfang der 90er Jahre kamen Christen aus verschiedenen Gegenden Deutschlands, vor allem aus Ostwestfalen, zusammen, um gemeinsam darüber nachzudenken, wie sie auf den weitgehend ungebremsten Einbruch des Zeitgeistes in ihre Kirchen und Gemeinden reagieren sollen. Nicht selten hatten sie erfahren müssen, wie von den Kanzeln herab das Wort Gottes missachtet, entstellt, verdrängt oder preisgegeben wurde. Die evangelischen Landeskirchen, die – so steht es bekanntlich in ihrer Ordnung – an die Heilige Schrift und an das von ihr abgeleitete Bekenntnis gebunden sind, hatten diese faktisch schon längst verlassen. In den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts bahnte sich eine weitere Verschlimmerung an, die mittlerweile breit um sich gegriffen hat: Synoden und Kirchenleitungen erklärten sich prinzipiell bereit, homosexuell zusammenlebende Menschen (»Paare«) in »Gottesdiensten« zu segnen.[98]

Die ersten Treffen dieser – wie es in dem Text heißt – »besorgten Christen« fanden im Gemeindehaus der Stadtmission in Kamen statt, wo weitere Veranstaltungen durchgeführt wurden mit dem Ziel, »Bekennende Gemeinden« zu bilden.[99] Die Initiatoren entstammten vor allem der Bekenntnisbewegung »Kein anderes Evangelium«.[100] Mit der »Theologischen Erklärung der Kamen-Initiative« gab man sich 2000 eine »verbindliche Bekenntnisgrundlage«.[101] Ein Jahr zuvor war der »Verein für reformatorische Publizistik« gegründet worden, um das Magazin »Bekennende Kirche« herauszugeben, das sich den Aufbau weiterer eigenständiger »biblisch-reformatorischer« Gemeinden zum Ziel setzte.[102]

In Marburg wurde 2000 die »Akademie für Reformatorische Theologie« (ART) als Ausbildungsstätte für Pastoren der Bekennenden Evangelischen Gemeinden eingerichtet, die 2006 nach Hannover und dann 2015 an ihren heutigen Standort in Gießen umzog.[103] Treibende Kräfte sowohl in der ART als auch der »Bekennenden Kirche« wurden Wolfgang Nestvogel (2002–2006 Schriftleiter der »Bekennenden Kirche«) und Jürgen-Burkhard Klautke (2007–2022 Schriftleiter, seitdem sein Sohn Jochen Klautke).[104] Nestvogel ist seit ihrer Gründung 2000 Pastor der bis heute bestehenden Bekennenden Evangelischen Gemeinde Hannover. Ungefähr bis 2010 war Nestvogel im »Rat der Bekennenden Evangelischen Gemeinden« und der »Bekennenden Kirche« sehr präsent. Im Oktober 2010 werden er und seine Gemeinde als eine von sechs Gemeinden des Rates (neben

97 Facius, Auf der Suche nach wahrer Frömmigkeit.

98 Rat Bekennender Evangelischer Gemeinden, Wie es zum RBEG kam (2015), URL: https://www.rbeg.de/.

99 Rat Bekennender Evangelischer Gemeinden, Wie es zum RBEG kam.

100 Jochen Klautke, Rückblick und Ausblick. 100 Ausgaben Bekennende Kirche, in: Bekennende Kirche 04/2025, 48–54, 49.

101 Rat Bekennender Evangelischer Gemeinden, Wie es zum RBEG kam.

102 Klautke, Rückblick und Ausblick, 50.

103 Akademie für Reformatorische Theologie, Unsere Geschichte (o.J.), URL: https://art-giessen.de/ueber-uns/#geschichte.

104 Klautke, Rückblick und Ausblick, 51.

Bad Salzuflen, Duisburg-Marxloh, Gießen, Neuwied und Osnabrück) in der »Bekennenden Kirche« gelistet,[105] die außerdem auf den jährlich in Bad Salzuflen stattfindenden »Bekenntnistag« mit ihm als Referenten hinweist.[106] Nachdem der zuvor sehr präsente Nestvogel ab 2011 nicht mehr in der »Bekennenden Kirche« auftaucht, wird das nächste und letzte Mal im Dezember 2013 eine solche Aufstellung in der »Bekennenden Kirche« aufgeführt, in der nun nur noch Bad Salzuflen, Duisburg-Marxloh, Gießen und Osnabrück verzeichnet sind.[107] Die seit 2015 nicht mehr überarbeitete Website des Rates gibt mit Bad Salzuflen, Gießen und Osnabrück schließlich nur noch drei Standorte an.[108]

In seinem Rückblick anlässlich der 100. Ausgabe der »Bekennenden Kirche« schreibt Jochen Klautke von Konflikten innerhalb des Rates. Man sei sich zwar »in der Kritik an der Theologie der Evangelischen Landeskirchen und auch in einer grundlegenden reformatorischen Ausrichtung einig« gewesen, andere Fragen, etwa »um Israel und die ›Endzeit‹«, seien hingegen umstritten gewesen.[109] Er konstatiert: »Theologische und auch persönliche Spannungen stellten viele der oft kleinen Gemeinden vor größere Probleme. Manche gingen ein, andere existierten als völlig unabhängige Gemeinden noch einige Jahre weiter.«[110] Die Bewegung der »Bekennenden Evangelischen Gemeinden« habe »an sich keinen Erfolg« gehabt, aber »einige gesunde Gemeinden« seien daraus hervorgegangen – konkret nennt Klautke die »Bekennenden Evangelisch-Reformierten Gemeinden« (BERG) in Osnabrück und Gießen.[111] Die Ältesten beider Gemeinden beschlossen 2025, den »Rat Bekennender Evangelischer Gemeinden« (RBEG) in den »Bund Bekennender Evangelisch-Reformierter Gemeinden« (BBERG) zu überführen, dem auch neu gegründete Gemeinden in Tübingen und Nordhorn (letztere durch einen ehemaligen Jugenddiakon von Latzels St.-Martini-Gemeinde in Bremen) angehören.[112]

Nestvogel ist in der Zwischenzeit vor allem im Zuge der Corona-Pandemie, während der er sich dem »Arbeitskreis Christliche Corona-Hilfe« (ACCH) anschloss (siehe Kap. 7.4.3.3), mit verschwörungsideologischen Aussagen aufgefallen, indem er diese mit der Rede vom »Great Reset« in Verbindung brachte. Ein entsprechendes Video, in dem er sich unter anderem gegen Gender, den Islam und Homosexualität stellt und eine Entwicklung von einer »postmodernen Beliebigkeit« hin zu einem »zivilreligiösen Fundamentalimus« beklagt, wurde bei YouTube über 250.000 Mal abgerufen.[113] Mit allerhand künstlicher Aufregung, die aber nur von »Idea« und der Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen (AG Welt) aufgegriffen wurde, bezog die Gemeinde 2024 ein neues Ge-

105 Bekennende Kirche, Auf einen Blick: Bekennende Gemeinden, in: Bekennende Kirche 10/2010, 45.
106 Gerd Niewald/Paul Rosin, Bekenntnistag in Bad Salzuflen, in: Bekennende Kirche 10/2010, 44.
107 Bekennende Kirche, Auf einen Blick: Bekennende Gemeinden, in: Bekennende Kirche 12/2013, 45.
108 Rat Bekennender Evangelischer Gemeinden, Die Bekennenden Gemeinden (2015), URL: https://www.rbeg.de/.
109 Klautke, Rückblick und Ausblick, 50.
110 Klautke, Rückblick und Ausblick, 50.
111 Klautke, Rückblick und Ausblick, 51f.
112 Klautke, Rückblick und Ausblick, 52f.
113 Bekennende Evangelische Gemeinde Hannover, Wolfgang Nestvogel: Weltherrschaft als neue Weltordnung – The Great Reset? (2021), URL: https://www.youtube.com/watch?v=vFcF-cBWttM, Zitat 50. Min. Vgl. die hervorragende Analyse in Rudolphi, Der Staat als »Tyrann«, 363.

bäude in Wedemark.[114] Für den September 2025 lud sie zu »Bibeltagen« mit Nestvogel und Peter Dridiger, Pastor der Bibelgemeinde Lage, ein.[115]

6.2.2 Gemeinde und »Bekenntnistage« in Bad Salzuflen-Wüsten

Ähnlich wie Hannover oder Neuwied verschwand auch die »Bekennende evangelische Kirche Bad Salzuflen-Wüsten« heimlich aus der »Bekennenden Kirche« und dem RBEG. Über viele Jahre hatte die Gemeinde, in deren ostwestfälisch-lippischem Umfeld die Bewegung den Anfang genommen hatte, sonntags um 10 Uhr einen Gottesdienst im Haus von Gerhard Niewald, mit Paul Rosin Leiter der Gemeinde, in Bad Salzuflen-Wüsten abgehalten, parallel dazu fand ein Kindergottesdienst statt.[116] Letztmals erwähnt wird ein im Bürgerhaus Wüsten veranstalteter »Bekenntnistag« unter anderem mit den Referenten Jürgen-Burkhard Klautke und Jochen Klautke am 5. November 2016.[117] Die jährlich stattfindenden »Bekenntnistage« in Bad Salzuflen, bei denen neben Klautke, Klautke und Nestvogel unter anderem auch Lothar Gassmann referierte, gehörten zu den Großereignissen des RBEG.[118] Im Juli 2004 hatte die »Bekennende Evangelische Kirche Bad Salzuflen-Wüsten« außerdem eine einwöchige Evangelisationsveranstaltung mit Nestvogel und dem der Brüderbewegung angehörenden Evangelisten Wolfgang Bühne in der Festhalle Schötmar in Bad Salzuflen initiiert.[119] Nach 2016 lassen sich keine Informationen über die Gemeinde finden. Ihr langjähriger Leiter und Gastgeber Gerhard Niewald verstarb im April 2020.

6.3 Bibelbund und Bibelschule Brake

Der baptistische Theologe Erich Geldbach benennt in seiner Studie über protestantischen Fundamentalismus in den USA und Deutschland neben biblisch-theologischen Begründungen des Fundamentalismus und der Ablehnung der historisch-kritischen Methode auch zwei institutionelle Bereiche, die »Einfallstore« des Fundamentalismus in Deutschland darstellten: einerseits den Bereich der Bildung unter anderem mit den Bi-

114 Das Gebäude war durch die Bauaufsicht bis zu einer Schlussabnahme zwischenzeitlich versiegelt worden, weshalb Nestvogel von einem »rechtswidrigen Akt« sprach und die AG Welt zur »Gebetsunterstützung« aufrief. Idea, Hannover: Streit um freikirchliches Gemeindehaus (2024), URL: https://www.idea.de/artikel/hannover-streit-um-freikirchliches-gemeindehaus. Thomas Schneider, »Rechtswidriger Akt« gegen die Bekennende Evangelische Gemeinde in Hannover (2024), URL: https://agwelt.de/2024-11/rechtswidriger-akt-gegen-die-bekennende-evangelische-gemeinde-in-hannover/

115 Bekennende Evangelische Gemeinde Hannover, Bibeltage im September 2025 (2025), URL: https://www.beg-hannover.de/bibeltage/bibeltage/.

116 Bekennende Kirche 12/2013, 45. Die Gemeinde wiederum war im Umfeld der evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Wüsten und des CVJM Wüsten in Bad Salzuflen entstanden.

117 Paul Rosin, Bekenntnistag in Bad Salzuflen, in: Bekennende Kirche 09/2016, 51.

118 Wolfgang Nestvogel, Die Evangelisierung Europas: römisch-katholisch oder biblisch? Bekenntnistag in Bad Salzuflen/Wüsten wieder mit guter Resonanz, in: Bekennende Kirche 12/2005, 25–29.

119 Bekennende Kirche, Veranstaltungen, in: Bekennende Kirche 03/2004, 21.

belschulen und anderseits als einflussreiche Organisation den Bibelbund.[120] Beide sind feste Bestandteile des lippischen Bible Belts: In Lemgo ist mit der Bibelschule Brake eine der größten evangelikalen Ausbildungseinrichtungen in Deutschland ansässig, deren Lehrer Michael Kotsch aus Detmold ist langjähriger Vorsitzender des Bibelbundes.

6.3.1 Bibelbund

Der Bibelbund ist 1894 von fünf lutherischen Pfarrern der damaligen Landeskirche in Pommern gegründet worden,[121] um sich »gegen das massive Vordringen der Bibelkritik und die zunehmende Liberalisierung der Theologie zur Wehr [zu] setzen«.[122] Im Gründungsprotokoll bekannten sie sich zu zur »vollkommenen Irrtumslosigkeit der Heiligen Schrift«.[123] Bis heute gehört zum Bekenntnis der Mitglieder, dass sie »an der völligen Zuverlässigkeit und sachlichen Richtigkeit aller biblischen Aussagen – auch in geschichtlicher und naturkundlicher Hinsicht – sowie ihrer uneingeschränkten Geltung in ihrem heilsgeschichtlichen Zusammenhang fest[halten]«.[124] In seiner Satzung erklärt der Bibelbund, dass er die Chicago-Erklärung »vollinhaltlich teilt«.[125] Zentrales Verbreitungsorgan des »Bibelbundes« ist die Zeitschrift »Bibel und Gemeinde«, die erstmals 1901, damals noch mit dem Titel »Nach dem Gesetz und Zeugnis«, erschien.[126] In einem Rückblick zum 100-jährigen Bestehen geht der evangelikale Theologe Stephan Holthaus, selbst Mitglied des »Bibelbundes«, auch auf die NS-Zeit ein. Obwohl Holthaus aufzeigt, wie unter dem Schriftleiter Heinrich Cornelius aus Bad Salzuflen zahlreiche antijudaistische Texte vor allem des Alttestamentlers Wilhelm Möller, der bereits 1926 auf einer Tagung des Bibelbundes von der »zersetzenden Wirkung des Judentums auf die Völkerwelt« gesprochen hatte, erschienen, und man die Machtübernahme Hitlers im Bibelbund »als eine Führung Gottes vor der drohenden Gefahr des Bolschewismus« begrüßt habe, resümiert er beschönigend: »Zu den eigentlichen Herausforderungen der Zeit und zur Judenfrage hatte man keine Antwort gefunden.«[127] Kulturwissenschaftlerin Jana Husmann zeigt hingegen exemplarisch an einem in »Nach dem Gesetz und Zeugnis« veröffentlichten Text Müllers auf, wie sich der Glaube an die absolute Irrtumslosigkeit der Heiligen Schrift und der Glaube an die absolute Irrtumslosigkeit des nationalsozialistischen (Staats- und Rassen-)Programms« verschränkt hätten, wobei »[a]ntisemi-

120 Erich Geldbach, Protestantischer Fundamentalismus in den USA und Deutschland, Münster 2001, 131–141.

121 Vgl. Dietz, Menschen mit Mission, 263.

122 Bibelbund, Geschichte (o.J.), URL: https://bibelbund.de/der-bibelbund/geschichte/

123 Bibelbund, Gründungsprotokoll des Bibelbundes von 1894 (o.J.), URL: https://bibelbund.de/der-bibelbund/geschichte/gruendungsprotokoll-des-bibelbundes-von-1894/

124 Bibelbund, Über uns (o.J.), URL: https://bibelbund.de/der-bibelbund/uber-uns/

125 Bibelbund, Chicago-Erklärung (o.J.), URL: https://bibelbund.de/der-bibelbund/uber-uns/bekenntnis/

126 Stephan Holthaus, 100 Jahre »Bibel und Gemeinde« (2000), URL: https://bibelbund.de/2000/02/100-jahre-bibel-und-gemeinde/

127 Holthaus, 100 Jahre »Bibel und Gemeinde«.

tische Konstruktionen ›des Juden‹« das »Bindeglied zwischen christlichem und nationalsozialistischem Glauben« gebildet hätten.[128]

Holthaus führt weiter aus, dass der Bibelbund vor dem Zweiten Weltkrieg fast ausschließlich innerkirchlich-lutherisch ausgerichtet war, während den Wiederaufbau ab 1945 Pietisten aus Württemberg prägten, bei denen »Wiedergeburt und Bekehrung wesentlich mehr im Vordergrund [standen] als im Luthertum«.[129] Unter der Leitung des Vorsitzenden Samuel Külling ab 1965, dem sogar die Bekenntnisbewegung »Kein anderes Evangelium« nicht »bibeltreu« genug war, erhielt der Bibelbund sein heutiges Gepräge und öffnete sich verstärkt für freikirchliche und auch nichttheologische Mitglieder und Autoren sowie eine Internationalisierung.[130] Zu den Autoren, die in »Bibel und Gemeinde« veröffentlicht haben, gehören unter anderem Lothar Gassmann, Werner Gitt, Wolfgang Nestvogel, Johann Hesse und Thomas Schneider sowie John MacArthur.[131] Seit 2005 ist der evangelikale Theologe Michael Kotsch (siehe Kap. 7.3.3) aus Detmold Vorsitzender des Bibelbundes.[132] Zwei Jahre zuvor hatte er eine Apologie der »Chicago-Erklärung« vorgelegt.[133] Hauptberuflich ist Kotsch seit 1995 Lehrer an der Bibelschule Brake.[134]

6.3.2 Bibelschule Brake

Stephan Holthaus, seit 1995 an der Freien Theologischen Hochschule (FTH) Gießen tätig und mittlerweile ihr Rektor, war zuvor für drei Jahre als Vorgänger von Kotsch Lehrer für Kirchengeschichte an der Bibelschule Brake. In dieser Zeit verfasste er das Buch »Gott ist treu. Die Geschichte der Bibelschule Brake«, das 1995 von der Christlichen Literatur-Verbreitung (CLV) Bielefeld veröffentlicht wurde. Die Ursprungsgeschichte der Bibelschule ist vor allem mit ihrem Gründer und ersten Schulleiter John Parschauer verbunden. Dessen Vorfahren stammten aus Deutschland, ehe sie dem Ruf der russischen Zarin Katharina folgten und sich zunächst am Dnjepr und später an der Wolga niederließen, wo sie Mitte des 19. Jahrhunderts in Kontakt in Mennoniten kamen, die dort eine Kolonie gegründet hatten.[135] Hier wurde Johns Vater Heinrich Parschauer geboren, der sich nach dem Ersten Weltkrieg mit seiner Frau und den sechs Kindern, darunter

128 Jana Husmann, Das »Problem Judentum und Altes Testament«: Literalismus und Antisemitismus im Bibelbund. Ein Textbeispiel aus den Jahren 1938/39, in: Ulrike Auga/Claudia Bruns/Dorothea Dornhof/Gabriele Jähnert (Hg.), Dämonen, Vamps und Hysterikerinnen. Geschlechter- und Rassenfigurationen in Wissen, Medien und Alltag um 1900, Bielefeld 2011, 185–196, 189f.

129 Holthaus, 100 Jahre »Bibel und Gemeinde«.

130 Vgl. Dietz, Menschen mit Mission, 264. Ein Schwerpunkt lag fortan auf dem Kreationismus. »Theistische Evolutionskonzepte« seien ab den 1970er Jahren nicht mehr im Bibelbund geduldet worden, die »Bemühungen des deutschen Kreationismus« und des Bibelbundes »Hand in Hand« gelaufen. Holthaus, 100 Jahre »Bibel und Gemeinde«.

131 Bibelbund, Autoren (o.J.), URL: https://bibelbund.de/autoren/

132 Bibelschule Brake, Michael Kotsch (2025), URL: https://bibelschule-brake.de/mitarbeiter/michael-kotsch/

133 Michael Kotsch, Die Bedeutung der Chicago-Erklärung (2003), URL: https://bibelbund.de/2014/11/die-bedeutung-der-chicago-erklaerung/

134 Bibelschule Brake, Michael Kotsch.

135 Stephan Holthaus, Gott ist treu. Die Geschichte der Bibelschule Brake, Bielefeld 1995.

dem 1912 geborenen John, zu einer Ausreise entschloss, die 1922 nach Kanada erfolgte.[136] Nach dem Zweiten Weltkrieg entschied sich John nach dem Besuch von Weltmissionskonferenzen in Beatenberg in der Schweiz, die »Evangelisierung Deutschlands« voranzutreiben, und richtete 1955 mit seiner Familie eine Bibelschule in Bensheim ein.[137] Unterstützt wurde Parschauer von Ernest Klassen, der in Kanada dieselbe Bibelschule wie Parschauer besucht hatte, und dem Schweizer Heinz Weber, zu dem sich der Kontakt in Beatenberg gebildet hatte.[138] Weil sie Holthaus zufolge »ihre ursprüngliche Zielsetzung gefährdet sahen«, verließen Parschauer, Klassen und Weber bereits 1959 die Bibelschule Bergstraße in Bensheim (heute Bibelstudienkolleg mit Sitz in Ostfildern) und gründeten eine Bibelschule in Kalkar, ehe wiederum schon 1962 der Umzug nach Brake bei Lemgo erfolgte, wo die Witwe Mimi Bunte, Mutter einer Schülerin der Bibelschule, dieser ein Grundstück überlassen hatte, das nach einer weiteren Schenkung durch einen Bruder Buntes um ein benachbartes Landstück erweitert und mit großem Engagement auch der Schüler bebaut wurde.[139] In den 1960er Jahren stiegen die Schülerzahlen weiter an. Die meisten von ihnen sind Holthaus zufolge damals noch »aus landeskirchlichen Kreisen« gekommen und »mit der liberalen Theologie an den deutschen Fakultäten nicht einverstanden« gewesen, das sie das Auswendiglernen von Bibelversen als »wertvoller als alle theologische Weisheit der modernen Bibelwissenschaften« empfunden hätten.[140] In Holthaus' Beschreibungen der theologischen Grundsätze der Bibelschule Brake lässt sich ein deutlicher Bibelfundamentalismus erkennen:

> Basis allen Unterrichts war das Vertrauen in die Unfehlbarkeit der Heiligen Schrift. Die Bibelschule befand sich bewußt als bibeltreue Ausbildungsstätte in der Tradition der Erweckungsbewegung und des Evangelikalismus. Gottes Wort war und ist die unumstößliche Basis für allen Unterricht und für das Glaubensleben an der Bibelschule. Jede Lehre und das ganze Leben sollte am Maßstab des Wortes Gottes gemessen werden – eine höhere Autorität gibt es nicht. In der Bibel hat sich Gott ein für allemal festgelegt, indem er seinen heiligen Willen den Menschen offenbarte. Jegliche Bibelkritik wurde von den Lehrern als Ungehorsam Gott gegenüber und als Überhebung des menschlichen Verstandes kategorisch abgelehnt.[141]

Folgerichtig berichtet Holthaus, dass Gespräche mit der Landeskirche »zu keiner Annäherung« geführt hätten, auch, weil die Bewertung von Fragen der »Bekehrung« und der Taufe durch die Bibelschulleitung mit der landeskirchlichen Auffassung kollidierte.[142] Gisa Bauer berichtet, dass die Bibelschule Erwachsenentaufe auch als Wiedertaufe praktizierte und etwa 1965 in Schötmar Gemeindemitglieder zum Kirchenaustritt bewegte, was vor Ort zu »massiven Auseinandersetzungen« mit Pfarrer Albert Klaasen und Superintendent Kurt Scheulen geführt habe; die Lippische Landeskirche wiederum erkannte

136 Vgl. Holthaus, Gott ist treu, 14.
137 Vgl. Holthaus, Gott ist treu, 19–21.
138 Vgl. Holthaus, Gott ist treu, 22–29.
139 Vgl. Holthaus, Gott ist treu, 29.37-50.
140 Holthaus, Gott ist treu, 62f.
141 Holthaus, Gott ist treu, 63.
142 Holthaus, Gott ist treu, 73.

Ausbildungsabschlüsse der Bibelschule nicht an, erklärte aber, das Verhältnis »ökumenisch offen zu halten«.[143]

Der Zuzug russlanddeutscher Aussiedler*innen ab Mitte der 1980er Jahre, für die laut Holthaus gerade Lippe ein »bevorzugtes Wohngebiet« darstellte, sorgte für einen Rekordanstieg der Schülerzahlen, die ansonsten mittlerweile vor allem aus Freikirchen und landeskirchlichen Gemeinschaften kamen.[144] Michael Kotsch zufolge haben allein zwischen 1989 und 2021 rund 900 russlanddeutsche Christen ihre Ausbildung an der Bibelschule Brake absolviert.[145]

Um sie geht es im nächsten Abschnitt, jedoch muss noch erwähnt werden: 2009 wurden zwei Braker Bibelschülerinnen bei einem Praktikum im Jemen ermordet. In der Folge versuchten evangelikale Kräfte auch innerhalb der EKD, kritische Berichte über den gefährlichen Einsatz junger christlicher Missionar*innen in muslimischen Ländern zu beeinflussen.[146]

6.4 Postsowjetische Migration nach Lippe

»Jesus ist mein Fundament«: So lautet die Schlagzeile eines Interviews, das am 14. August 2025 in der »Lippischen Landes-Zeitung« abgedruckt wurde.[147] Der Gesprächspartner, von dem dieser Satz stammt, ist Jakob Baidin. Bei den Kommunalwahlen trat er in Blomberg als AfD-Bürgermeisterkandidat an. Baidin wurde 1988 in Sibirien geboren und kam 1996 nach Deutschland,[148] er gehört damit zu den sogenannten Spätaussiedler*innen. Er sei ein »überzeugter Christ« und gehöre einer Freikirche an: »Mein Glaube ist mir sehr wichtig. Es gelingt mir nicht immer, aber ich versuche, ihn zu leben, meinen Kindern weiterzugeben – und in die Politik mitzunehmen. Jesus ist mein Fundament.«[149] Widersprüche zwischen der AfD und christlicher Nächstenliebe lässt er nicht gelten: »Im christlichen Glauben geht es nicht nur um Nächstenliebe.«[150] Baidin ist kein Einzelfall.

---

143 Bauer, Evangelikale Bewegung und evangelische Kirche in der Bundesrepublik Deutschland, 370f.

144 Holthaus, Gott ist treu, 96.

145 Michael Kotsch, Der Einfluss der Bibelschule Brake auf die Russlanddeutschen, in: Friedhelm Jung/Heinrich Derksen (Hg.), Angekommen?! Fünfzig Jahre freikirchliche Russlanddeutsche in Deutschland (Edition BSB Abteilung Systematische Theologie 4), Lage 2020, 189–211, 191.

146 Vgl. Panorama, Christliche Missionare: Sterben für Gott? (2009), URL: https://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/panorama/archiv/2009/Christliche-Missionare-Sterben-fuer-Gott,panoramamission100.html .

147 Marianne Schwarzer, »Jesus ist mein Fundament«, in: Lippische Landes-Zeitung v. 14.08.2025, 19.

148 Vgl. Schwarzer, »Jesus ist mein Fundament«.

149 Schwarzer, »Jesus ist mein Fundament«. Für das Interview ließ sich Baidin vor der evangelisch-reformierten Kirche in Cappel fotografieren und begründete seine Wahl damit, dass dort die lippische Reformation begonnen habe und er »für Blomberg ebenfalls eine politische Reformation anstrebe« (ebd.). In der Kirchengemeinde sorgte dies für Empörung; der Kirchenvorstand beklagte, Baidin habe »die Kirche für seine politischen Zwecke instrumentalisiert« und »missbraucht«. Die Kirchengemeinde stehe auch für das Kirchenasyl: »Dass der AfD-Mann sich ausgerechnet diesen Ort ausgesucht habe, sei unverständlich.« Marianne Schwarzer, Cappeler empört über AfD-Kandidaten, in: Lippische Landes-Zeitung v. 16.08.2025, 19.

150 Schwarzer, »Jesus ist mein Fundament«.

In der AfD gibt es eine eigene Untergruppe »Russlanddeutsche in der AfD«, die Partei buhlt wie keine andere vehement um die Stimmen der (Spät-)Aussiedler*innen – und hat damit vor allem auch in Lippe Erfolg. Gleichzeitig wehren sich Vertreter*innen der Community gegen eine politische Vereinnahmung. Die Hintergründe, warum die AfD auf die Russlanddeutschen abzielt, liegen auch in deren besonderer Geschichte.

6.4.1 Geschichte der Russlanddeutschen in Lippe

Nur in aller Kürze kann hier auf die allgemeine Geschichte der Russlanddeutschen eingegangen werden. Laut Historiker Jannis Panagiotidis werden als »Russlanddeutsche« die »Nachfahren von Siedlern aus dem deutschsprachigen Mitteleuropa bezeichnet, die sich seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in verschiedenen Regionen des Russischen Reiches niedergelassen hatten«.[151] Dem russlanddeutschen Historiker Viktor Krieger zufolge seien »handwerklich-bäuerliche[…] Einwanderer aus Zentraleuropa […], in erster Linie aus den deutschen Kleinstaaten«, im 18. und 19. Jahrhundert »zur Urbarmachung vor allem im unteren Wolga- und im Schwarzmeergebiet angesiedelt« worden.[152] Als zentrales Ereignis gilt das Manifest, das die russische Kaiserin, die Zarin Katharina die Große, 1763 erließ und ihnen umfangreiche Privilegien garantierte, darunter Landbesitz, dreißigjährige Befreiung von der Steuerpflicht, Religionsfreiheit und Freistellung von der Wehrpflicht.[153] In den folgenden zehn Jahren kamen über 30.000 Siedler*innen nach Russland – mehr als jede*r Vierte von ihnen aus Westfalen –, die sich vor allem an der Wolga niederließen.[154] Nach einem zwischenzeitlichen Anwerbestopp 1774 setzte Zar Alexander I. ab 1804 die Ansiedlungspolitik im Kaukasus fort, wobei die Einwanderer*innen dieses Mal stärker aus religiösen Gründen emigrierten und vor allem Mennonit*innen aus Westpreußen sowie Pietist*innen aus Württemberg waren; 1819 wurde die Einwerbung offiziell beendet.[155] In der Folge hätten sich »die Deutschen in Russland« Krieger zufolge durch »ausgeprägte Zarentreue, Reichspatriotismus und Loyalität zu der vorherrschenden sozialen und politischen Ordnung« ausgezeichnet.[156] Zwar galt es, die deutsche Muttersprache und die »als deutsche Tugenden empfundenen Eigenschaften wie Fleiß, Sparsamkeit, Nüchternheit, Rechtschaffenheit, Ordnungsliebe und dergleichen« zu bewahren und zu pflegen, jedoch sei dies »weniger politischer als vielmehr kultureller Natur« gewesen.[157] Diese »eindeutige[…] Parteinahme zugunsten des Russischen Reiches« zeigte sich laut Krieger dann auch im Ersten Weltkrieg:

---

151 Jannis Panagiotidis, Geschichte der Russlanddeutschen, in: Bundeszentrale für politische Bildung, (Spät-)Aussiedler in der Migrationsgesellschaft, Bonn 2019, 16–19, 16.

152 Viktor Krieger, Von der Anwerbung unter Katharina II. bis 1917 (2017), URL: https://www.bpb.de/themen/migration-integration/russlanddeutsche/252006/von-der-anwerbung-unter-katharina-ii-bis-1917/. Zur Vertiefung bietet sich seine Monografie an: Viktor Krieger, Kolonisten, Sowjetdeutsche, Aussiedler. Eine Geschichte der Russlanddeutschen, Bonn 2015.

153 Panagiotidis, Geschichte der Russlanddeutschen, 16.

154 Krieger, Von der Anwerbung unter Katharina II. bis 1917.

155 Krieger, Von der Anwerbung unter Katharina II. bis 1917.

156 Krieger, Von der Anwerbung unter Katharina II. bis 1917.

157 Krieger, Von der Anwerbung unter Katharina II. bis 1917.

> Zehntausende Schwarzmeer- und Wolgadeutsche kämpften als russische Soldaten an der Front gegen Deutschland und seine Verbündeten. Im Verlauf des Krieges mussten sie ungerechtfertigte Beschuldigungen über ihre angebliche Unzuverlässigkeit, ihren mangelnden Patriotismus oder sogar heimliche Sympathien mit dem Feind erdulden und wurden zusätzlich durch die gesetzlichen Schritte zur Liquidierung ihres Landbesitzes maßlos enttäuscht.[158]

Nach der Revolution 1917 emigrierten Panagiotidis zufolge rund 120.000 Russlanddeutsche nach Deutschland und von dort oft weiter nach Amerika, die große Mehrzahl jedoch blieb im Land.[159] Nach einer kurzen Phase erneuter Autonomie gerieten sie dann aber in den 1930er Jahren während der stalinistischen Herrschaft erneut unter Druck – bis hin zu massenhafter Inhaftierung und Ermordung sowie der Liquidierung der deutschen Siedlungsgebiete ab 1937 und andauernden Deportationen.[160] Rund 350.000 Männer und Frauen mussten in der sogenannten Arbeitsarmee (Trudarmija) Zwangsarbeit leisten.[161] Nach Kriegsende lebten die Russlanddeutschen in »Sondersiedlungen« und waren bis 1955 gezwungen, an ihren Verbannungsorten zu bleiben; danach seien die Russlanddeutschen »Teil der sich neu formierenden post-stalinistischen sowjetischen Gesellschaft« geworden, dennoch habe sich, unter anderem wegen der »erlebten Verfolgung und zum Teil andauernden Stigmatisierung«, ein »Eigenbewusstsein als Deutsche erhalten«.[162] Ab den 1970er Jahren kam es in größerer Zahl zu Ausreisen in die Bundesrepublik Deutschland, vor allem aber ab 1987 »nach der Öffnung der sowjetischen Grenzen für Ausreisende im Zuge der *Perestroika* und nach dem Zerfall der Sowjetunion«.[163] Im Jahr 2020 belief sich die Zahl der (Spät-)Aussiedler*innen in Deutschland auf rund 2,5 Millionen Menschen.[164] Die Ankunft und Integration habe sich dabei Panagiotidis zufolge »schwieriger als erwartet« dargestellt:

> In den 1990er-Jahren galten die Russlanddeutschen in der bundesdeutschen Öffentlichkeit als ausgemachte Problemgruppe. Besonders Phänomene von (medial zum Teil skandalisierter) »Ghettobildung«, Jugendkriminalität, Arbeitslosigkeit und sozialer Deklassierung standen dabei im Mittelpunkt. Aus Sicht vieler Aussiedler war es wiederum belastend, in Deutschland als »Russen« wahrgenommen zu werden,

158 Krieger, Von der Anwerbung unter Katharina II. bis 1917.
159 Panagiotidis, Geschichte der Russlanddeutschen, 18.
160 Panagiotidis, Geschichte der Russlanddeutschen, 18.
161 Panagiotidis, Geschichte der Russlanddeutschen, 18f.
162 Panagiotidis, Geschichte der Russlanddeutschen, 19.
163 Panagiotidis, Geschichte der Russlanddeutschen, 19.
164 Bundeszentrale für politische Bildung, (Spät-)Aussiedler (2022), URL: https://www.bpb.de/kurz-knapp/zahlen-und-fakten/soziale-situation-in-deutschland/61643/spaet-aussiedler/. Zu den Begriffen »Aussiedler« und »Spätaussiedler« heißt es dort: »Spätaussiedler sind im amtlichen Sprachgebrauch seit dem 1. Januar 1993 Menschen, die im Rahmen eines Aufnahmeverfahrens als deutsche Volkszugehörige nach Deutschland übergesiedelt sind. Vorher wurden sie nach dem Bundesvertriebenengesetz als Aussiedler bezeichnet.« (Ebd.)

> während sie in Russland beziehungsweise der Sowjetunion eindeutig (und oft in diskriminierender Absicht) als »Deutsche« identifiziert worden waren.[165]

So wie einst vor allem Menschen aus Westfalen dem Ruf Katharina der Großen gefolgt waren, wurde nun der Regierungsbezirk Detmold bundesweit zur Region mit den meisten russlanddeutschen (Spät-)Aussiedlern, und hier vor allem die Kreise Lippe, Paderborn und Minden-Lübbecke (hier insbesondere die Gemeinde Espelkamp).[166] Auf Initiative des russlanddeutschen Physiklehrers Otto Hertel aus Detmold, der sich »voller Hingabe um die Belange der Volksgruppe der Russlanddeutschen«[167] gekümmert habe, entstanden 1986 der Christliche Schulverein Lippe[168] und 1996 auf dessen Gelände in Detmold das Museum für russlanddeutsche Kulturgeschichte in Detmold, das 2011 in einen Neubau zog.[169] Das bundesweit einzige Museum seiner Art stellt eine wichtige Informationsquelle zur Geschichte der Russlanddeutschen (nicht nur in Lippe) dar. Bereits 1990 veröffentlichte Hertel einen Text mit dem Titel »Rußlanddeutsche – Volk auf der Wanderschaft«, in dem er die ersten Jahre nach der Umsiedlung nach Lippe wie folgt beschreibt:

> Die überwältigende Mehrheit der Heimkehrer beziehungsweise Spätaussiedler hat sich trotz bestimmter anfänglicher Schwierigkeiten gut eingelebt, was nicht zuletzt durch Genügsamkeit, Sparsamkeit und gegenseitige Hilfsbereitschaft im einzelnen, aber auch durch Opferbereitschaft für das Gemeinwohl zu erklären ist. […] Dass viele der Spätaussiedler schon nach kurzer Zeit in Lippe in die eigenen vier Wände ziehen können (wie hier am Hiddeser Berg in Detmold), liegt in ihrer Sparsamkeit und ihrem handwerklichen Geschick, das einen hohen Anteil an Eigenleistungen beim Bau ermöglicht, begründet.[170]

Neben der Errichtung eigener Wohnhäuser berichtet Hertel auch vom Bau unzähliger neuer Kirchengebäude, darunter dem der Evangeliums-Christen-Brüdergemeinde Detmold.[171] Zur religiösen Identität der Aussiedler*innen schreibt er:

> Obwohl man mit dem Leben in der Bundesrepublik zufrieden ist und täglich Gott dafür dankt, dass man in das Land der Väter hat zurückkehren dürfen, gibt es auch Enttäuschungen in Bezug auf die in Russland über 200 Jahre gepflegten ethischen

165 Jannis Panagiotidis, Ankunft und Integration in Deutschland, in: Bundeszentrale für politische Bildung, (Spät-)Aussiedler in der Migrationsgesellschaft, Bonn 2019, 21–24, 21.

166 Vgl. Edwin Warkentin, Zuwanderung ab 1945. Russlanddeutsche: Die unsichtbare Gruppe (2022), URL: https://www.russlanddeutsche.de/themen/russlanddeutsche-geschichte/zuwanderung.html

167 Christlicher Schulverein Lippe e. V., Unsere Geschichte (2025), URL: https://www.csv-lippe.de/traegerverein/traegerverein/unsere-geschichte.html

168 Christlicher Schulverein Lippe e. V., Unsere Geschichte

169 Museum für russlanddeutsche Kulturgeschichte, Unsere Geschichte. Am Anfang war die Vision (o.J.), URL: https://www.russlanddeutsche.de/museum/ueber-das-museum/unsere-geschichte.html

170 Otto Hertel, Rußlanddeutsche. Ein Volk auf der Wanderschaft (1990), URL: https://www.russlanddeutsche.ludewig.de/8deu.html

171 Hertel, Rußlanddeutsche.

> Wertvorstellungen, die durch das gut funktionierende Ordnungssystem Kirche – Schule – Familie entwickelt und durch Pietät gefestigt worden waren. Man hatte sich von Deutschland ein eigenes Bild erträumt, das auf dem Gebiet der Wertvorstellungen zu sehr idealisiert war.
> Aus unseren Gesprächen haben wir herausgehört, dass sich die Spätaussiedler einer Sexwelle gegenübersehen, sie konfrontiert werden mit Begriffen wie »wilde Ehe« und beabsichtigte Kinderlosigkeit, Konfliktpädagogik mit Aggressivität als Folge, Verhaltensstörungen und Orientierungslosigkeit vieler Jugendlicher, Ehescheidungen und Ehekonflikten. Auch wenn solche Erscheinungen nicht pauschaliert werden dürften – man weiß, dass entsprechende Darstellungen in Öffentlichkeit und Medien oft überzeichnet sind –, so rufen sie bei den Russlanddeutschen Traurigkeit und Besorgnis hervor, werden sie doch als Abkehr von Gott verstanden.[172]

Das deckt sich mit der Charakterisierung von Aussiedlergemeinden, die Annette Kick und Hansjörg Hemminger, beide ehemalige Weltanschauungsbeauftragte der Evangelischen Landeskirche in Württemberg, 2020 vorgenommen haben. Sie berichten von Spannungen, die sich nach der Ankunft nach Deutschland ergeben hätten. So sei etwa »die Erwartung der ersten Generation, in eine deutsche Kultur zurückzukehren, die im Gegensatz zur UdSSR ihren Traditionen entspreche, herb enttäuscht« worden: »Vielmehr erlebten sie eine erneute Entfremdung, dieses Mal von der deutschen Mehrheitsgesellschaft, auch vom landes- und freikirchlichen Protestantismus.«[173] Das habe zu einer Distanzierung von den deutschen Kirchen und ihrer Theologie geführt, allerdings hätten die Aussiedler*innen, anders als in der UdSSR, das Grundrecht der Religionsfreiheit vorgefunden und »durch Gemeindegründungen sehr bewusst wahrgenommen«.[174] Kick und Hemminger verorten als »konfessionelle Identität der freikirchlichen Aussiedler« eine in ihrer kirchenhistorischen Entwicklung auf das 18. Jahrhundert zurückreichende, weitgehend mündliche Theologie, die sich inhaltlich dem Biblizismus zuordnen lasse: »Zum Beispiel wird in den Glaubensbekenntnissen der deutschen Gemeinden, die es heute gibt, fast immer das Bekenntnis zur Unfehlbarkeit der Bibel dem Bekenntnis zum dreieinigen Gott vorgeordnet.«[175] Neben der Ablehnung der Kindertaufe solle auch das Abendmahl »nur von Christen gefeiert werden, die einen bibelgemäßen ›Wandel‹ erkennen lassen«, verbunden mit einer »Trennung von der ›Welt‹«.[176] Insgesamt sei die Theologie der Aussiedlergemeinden anschlussfähig zum Rechtsevangelikalismus und zum politischen Populismus.[177] In den meisten Gemeinden werde die eigene Werteordnung als »gottgewollte[r] Gegensatz zu der aus ihrer Sicht gottvergessenen Lebensführung in der säkularen Gesellschaft« verstanden.[178] Zu den Netzwerken der Aussiedlergemeinden zählen Kick und Hemminger die Vereinigung der

172 Hertel, Rußlanddeutsche.

173 Annette Kick/Hansjörg Hemminger, Unabhängige Gemeinden neben Kirchen und Freikirchen (EZW-Texte 265), Berlin 2020, 28.

174 Kick/Hemminger, Unabhängige Gemeinden neben Kirchen und Freikirchen, 28f.

175 Kick/Hemminger, Unabhängige Gemeinden neben Kirchen und Freikirchen, 29.

176 Kick/Hemminger, Unabhängige Gemeinden neben Kirchen und Freikirchen, 30.

177 Kick/Hemminger, Unabhängige Gemeinden neben Kirchen und Freikirchen, 33.

178 Kick/Hemminger, Unabhängige Gemeinden neben Kirchen und Freikirchen, 36.

(bereits von Hertel erwähnten und in Lippe an vielen Orten präsenten) Evangeliums-Christen-Baptisten-Gemeinden und den mennonitisch geprägten Bund Taufgesinnter Gemeinden (BTG), der nach dem Zusammenschluss mit der Konferenz evangelischer Freikirchen (KeF) im Bund evangelischer Freikirchen (Taufgesinnte Gemeinden) (BeF(TG)) aufging, mit Sitz in Detmold und eigenem Bibelseminar in Bonn.[179]

Nur am Rande erwähnen Kick und Hemminger den Konflikt russlanddeutscher Eltern mit dem Erziehungsrecht des Staates und »Schulpflicht samt Sexualkunde, Evolutionslehre und einer Erziehung zu religiöser Toleranz«, dem man etwa in Ostwestfalen mit der Gründung von Privatschulen entgegengetreten sei, ansonsten verweisen sie auf die Untersuchungen des praktischen Theologen Matthias Roser.[180] Für ihn sind »die Zuwanderung russlanddeutscher Spätaussiedler und deren schul- und bildungspolitische Initiativen« ein wichtiger Faktor bei der Entwicklung evangelikaler Bekenntnisschulen.[181] Der Erinnerung an die »Standhaftigkeit im Glauben« und den damit verbundenen Widerstand gegen den »als widergöttlich verstandenen atheistischen sowjetischen Staat und dessen Pädagogik« – Roser spricht von einer »gewissermaßen göttlich approbierten Glaubenstreue« – sei »die normative Funktion einer unzerstörbaren theologischen und pädagogischen Basis für die schnell einsetzende Gründung ›evangelischer Schulen‹« zugekommen.[182] Eine zentrale Rolle nimmt dabei Otto Hertel ein:

> Der ehemalige Gymnasiallehrer Otto Hertel, selbst russlanddeutscher Spätaussiedler, initiierte und begleitete (via einer entsprechenden kommunal- und landespolitischen Lobbyarbeit) im westfälischen Teil von Nordrhein-Westfalen (insbesondere in Ostwestfalen-Lippe) zu Beginn der 1990er Jahre entsprechende Schulgründungsinitiativen mit dem Ziel, die zweifache Dissidenzerfahrung der Zugewanderten in schul- und bildungspolitische Handlungsperspektiven zu transformieren.[183]

Die landespolitische Lobbyarbeit hält bis heute an, so besuchte etwa 2016 Armin Laschet, damals noch als Landes- und Fraktionsvorsitzender der CDU Nordrhein-Westfalen, mit dem Museum für russlanddeutsche Kulturgeschichte, der August-Hermann-Francke-Schule und dem Christlichen Sozialwerk gleich drei von Spätaussiedler*innen gegrün-

179 Kick/Hemminger, Unabhängige Gemeinden neben Kirchen und Freikirchen, 38. Im Glaubensbekenntnis des BeF(TG) wird die Bibel ebenfalls als das »göttlich inspirierte und deshalb in den Urschriften in jeder Hinsicht unfehlbare und irrtumslose Wort Gottes« betont und ein klassisch dualistisches Weltbild vermittelt. Der einzige »legitime Rahmen, in welchem die Sexualität des Menschen ausgelebt werden soll«, ist die »Ehe zwischen einem Mann und einer Frau«, die Übernahme eines Pastoren-, Ältesten- oder Predigtamtes wird Frauen verwehrt. Bund evangelischer Freikirchen (Taufgesinnte Gemeinden), Glaubensbekenntnis des BeF (TG) (2022), URL: https://beftg.de/wp-content/uploads/2022/01/2022-01-26-Glaubensbekenntnis-BeF-TG.pdf

180 Kick/Hemminger, Unabhängige Gemeinden neben Kirchen und Freikirchen, 36f.

181 Matthias Roser, Evangelikale Bekenntnisschulen. Historische Grundlagen und aktuelle Perspektiven, in: Materialdienst. Zeitschrift für Religions- und Weltanschauungsfragen 82/6 (2019), 203–210, 208.

182 Roser, Evangelikale Bekenntnisschulen, 208.

183 Roser, Evangelikale Bekenntnisschulen, 209.

dete Institutionen in Lippe und bescherte ihnen medienwirksam eine enorme Würdigung.[184]

Einen kritischen Blick auf die Schulen des Christlichen Schulvereins Lippe und weitere Privatschulen russlanddeutscher Mennoniten richtete der 2025 verstorbene Theologe Andreas Hahn, bis kurz vor seinem Tod Beauftragter für Sekten- und Weltanschauungsfragen in der Evangelischen Kirche von Westfalen. Auch Hahn betont, dass Aussiedler*innen »[v]on ihrem eigenen Wertekanon aus« das deutsche Schulwesen »von einem allgemeinen Werteverlust bedroht« gesehen hätten, insbesondere mit Blick auf »die dort stattfindende Sexualaufklärung«, »die Akzeptanz sexueller Vielfalt« sowie auch »den historisch-kritischen Umgang mit der Bibel«.[185] Vor allem in Ostwestfalen sei es zu Schulgründungen durch von russlanddeutschen Mennonitengemeinden gegründete Trägervereine gekommen, so etwa »als große evangelikale Bekenntnisschulen in Detmold die August-Hermann-Francke-Schulen durch den christlichen Schulverein Lippe e. V. (ab 1989 mit mittlerweile vier Kitas, drei Grundschulen und vier weiterführenden Schulen).«[186] Hahn zitiert aus dem Leitbild der August-Hermann-Francke-Gesamtschule Detmold: »Ihre Lehrkräfte ›verstehen sich als Christen mit einem persönlichen Bekenntnis zu Jesus Christus' und ›bringen ihre persönliche Beziehung zu Jesus Christus mit in den Schulalltag hinein, um ihren Schülern ein Vorbild zu sein‹.«[187] Sein Resümee:

> Die Ambivalenz in der Entwicklung russlanddeutscher Mennonitengemeinden zwischen Integration und Parallelstrukturen spiegelt sich auch in der Entstehung evangelikaler Schulen: Nicht selten kommen die Schulgründer aus sich eher abschottenden Gemeinden und versuchen, diese Strukturen auch im Schulwesen aufrechtzuerhalten. Ähnlich wie die Gemeindestrukturen sollen auch die Schulen die jungen Menschen in erster Linie vor schädlichen Einflüssen aus der »Welt« schützen.[188]

Hahn warnt vor »Abschottung« und »Parallelgesellschaften« sowie einer Gefahr von »Tendenzen zum Wortfundamentalismus« – in vielen Mennoniten-Brüdergemeinden, die »die in gesellschaftlichem Konsens vereinbarten Inhalte schulischer Bildung und Erziehung in weiten Teilen ablehnen« würden, finde sich über einen eher »naiven« Biblizismus hinaus ein Bekenntnis zur »Irrtumslosigkeit« der Bibel – auch an Bekenntnisschulen.[189]

---

184 Roser, Evangelikale Bekenntnisschulen, 209.

185 Andreas Hahn, Integration oder Parallelgesellschaften? Privatschulen russlanddeutscher Mennoniten, in: Materialdienst. Zeitschrift für Religions- und Weltanschauungsfragen 82/6 (2019), 210–216, 211.

186 Hahn, Integration oder Parallelgesellschaften?, 212. Noch im selben Jahr der Veröffentlichung von Hahns Aufsatz ist in Bad Salzuflen-Knetterheide, direkt neben der Versöhnungskirche, in der Holger Tielbürger seinerzeit noch als Pfarrer aktiv war, eine fünfte Kita eröffnet worden.

187 Hahn, Integration oder Parallelgesellschaften?, 212.

188 Hahn, Integration oder Parallelgesellschaften?, 212.

189 Hahn, Integration oder Parallelgesellschaften?, 214f.

6.4.2 Politische Einstellungen bei Russlanddeutschen vor 2017

In der soziologischen Forschung sind Russlanddeutsche bis 2016/17 insgesamt weitgehend vernachlässigt worden,[190] obwohl sie Tatiana Golova zufolge ab den 1990er Jahren die größte Gruppe der deutschen Wähler*innen mit Migrationshintergrund darstellten – die Soziologin nannte dies 2006 eine »stillschweigende Entpolitisierung der Aussiedler«, zurückzuführen auf eine »*common-sense*-Vorstellung, die Aussiedler seien (per se) CDU/CSU-Wähler; dementsprechend habe es wenig Sinn, sich damit auseinanderzusetzen.«[191] Auch sie sah aber eine auffällige »langfristige Parteiidentifikation, die überwiegend der CDU gilt« und von deren leichten Rückgang bis dahin noch keine weitere Partei habe profitieren können.[192] Gleichwohl ist ihnen dem Journalisten Nikolai Klimeniouk zufolge »immer wieder eine verstärkte Affinität zu rechtskonservativen Parteien und Positionen unterstellt« worden.[193] Sozialwissenschaftler Alexander Häusler konstatierte 2009: »In der Mehrheit sind Aussiedler dem konservativ-rechten Wählerspektrum zuzurechnen […] Viele berufen sich auf das völkische Abstammungsprinzip.«[194] Golova nannte ebenfalls die »bis heute herausragende[…] Rolle des ›völkischen‹ Abstammungsprinzips« als Grund für die »überwiegende Mitte-rechts-Ausrichtung der Aussiedler«.[195]

Eine vor der Bundestagswahl 2017 erhobene Studie zu Fragen der (politischen) Identität und der Haltung zur Politischen Rechten unter (Spät-)Aussiedlern brachte zwar keine quantitativen Daten hervor, kam aber in der qualitativen Inhaltsanalyse zu wichtigen Ergebnissen: So zeigte sich vor allem bei den jüngeren Befragten eine abnehmende Dankbarkeit gegenüber der CDU/CSU, Flüchtlinge und die Flüchtlingspolitik der Bundesregierung wurden in Beziehung zu eigenen Erfahrungen gesetzt und die »ethnische Konstruktion« des Deutschseins, die vor allem bei Älteren ausgeprägt war, machte die AfD für viele Aussiedler*innen attraktiv.[196]

---

190 Eine der wenigen Ausnahmen ist der Soziologe Johannes Stefan Müller, der bereits 1992 in einer explorativen Studie zur Lebenssituation von Jugendlichen in einer von Aussiedlern gegründeten mennonitischen Brüdergemeinde in Lippe forschte. Johannes Stefan Müller, Mennoniten in Lippe: »Gottes Volk unterwegs zwischen Verfolgung und Verführung«. Milieustudie in einer ethnokonfessionellen Gemeinschaft russlanddeutscher Aussiedler, Bielefeld 1992.

191 Tatiana Golova, Akteure der (extremen) Rechten als Sprecher der Russlanddeutschen? Eine explorative Analyse, in: Sabine Ipsen-Peitzmeier, Markus Kaiser (Hg.) Zuhause fremd – Russlanddeutsche zwischen Russland und Deutschland, Bielefeld 2006, 241–273, 242.

192 Golova, Akteure der (extremen) Rechten als Sprecher der Russlanddeutschen?, 243.

193 Nikolai Klimeniouk, Nationalismus und Rassismus bei »Russlanddeutschen«? (2017), URL: https://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/dossier-rechtsextremismus/260496/nationalismus-und-rassismus-bei-russlanddeutschen/.

194 Zit. n. Sven Becker/Merle Schmalenbach, NPD buhlt um Stimmen von Russlanddeutschen (2009), URL: https://www.spiegel.de/politik/deutschland/bundestagswahl-npd-buhlt-um-stimmen-von-russlanddeutschen-a-650151.html.

195 Golova, Akteure der (extremen) Rechten als Sprecher der Russlanddeutschen?, 246.

196 Achim Goerres/Sabrina Jasmin Mayer/Dennis C. Spies, The ›Most German‹ Voters? A Focus Group Analysis of Identities, Political Issues and Allegiances to the Right among Ethnic Germans from the Soviet Union before the 2017 Bundestag Election (2017), URL: https://www.researchgate.net/publication/318245484_The_'Most_German'_Voters_A_Focus_Group_Analysis_of_Identities_Political_Issues_and_Allegiances_to_the_Right_among_Ethnic_Germans_from_the_Soviet_Union_before_the_2017_Bundestag_Election.

Seit den 1990er Jahren sind Russlanddeutsche von rechtsextremen und rechtspopulistischen Parteien gezielt angesprochen worden, darunter etwa 2003 von der als Schill-Partei bekannten Partei Rechtsstaatlicher Offensive (PRO).[197] Im Frühjahr 2008 richtete die rechtsextreme NPD (seit 2023 »Die Heimat«) einen Arbeitskreis »Russlanddeutsche in der NPD« ein[198], teilweise gründeten (Spät-)Aussiedler*innen auch eigene Initiativen, die bestehenden rechten Akteur*innen nahestanden oder mit ihnen Netzwerke bildeten. In die Schlagzeilen geriet im Herbst 2008 die deutsch-russische Zeitschrift »Ost-West-Panorama« des Verlegers Viktor Harder, einem Unternehmer aus Oerlinghausen-Südstadt, und Chefredakteurs Heinrich Daub.[199] Das WDR-Magazin »Westpol« hatte berichtet, dass NPD-Funktionäre in der Zeitschrift Artikel veröffentlicht hatten; Daub selbst hatte im »Ost-West-Panorama« geschrieben, dass »eine Weltjudenschaft […] 1933 Deutschland den Heiligen Krieg erklärt« hätte.[200] Für zusätzliche Brisanz sorgte, dass Harder und Daub bis dahin als CDU-Politiker tätig gewesen waren und die damalige Integrationsbeauftragte der Bundesregierung, Maria Böhner, noch im Frühjahr 2008 im Rahmen einer Werbekampagne für den Nationalen Integrationsplan zwei Anzeigen im »Ost-West-Panorama« geschaltet hatte.[201]

Ein weiteres Beispiel ist »Die Russlanddeutschen Konservativen«, das zunächst als Magazin der »National-Konservativen Bewegung der Deutschen aus Russland« erschien. Journalist Anton Maegerle bezeichnete sie 2013 als »NPD-nah« und sprach

197 Vgl. die umfangreiche, wenn auch gealterte Analyse in Golova, Akteure der (extremen) Rechten als Sprecher der Russlanddeutschen?, 253–265. Vgl. Klimeniouk, Nationalismus und Rassismus bei »Russlanddeutschen«?

198 Zit. n. Sven Becker/Merle Schmalenbach, NPD buhlt um Stimmen von Russlanddeutschen (2009), URL: https://www.spiegel.de/politik/deutschland/bundestagswahl-npd-buhlt-um-stimmen-von-russlanddeutschen-a-650151.html.

199 Vgl. Ornis, Zeitschrift Ost-West-Panorama gerät unter Druck. Vorwurf: rechtsradikal und antisemitisch (2008), URL: https://www.ornis-press.de/zeitschrift-ost-west-panorama-geraet-unter-druck.999.0.html. Die in dem Bericht kolportierte Auflage von 10.000 Exemplaren kann bezweifelt werden. Auf eine starke regionale Verankerung der Zeitschrift in Lippe wies auch die auffällig hohe Anzahl an Werbeanzeigen lippischer Betriebe hin. Ansonsten reichte das thematische Spektrum der 2016 eingestellten Zeitschrift von christlichem Fundamentalismus über Geschichtsrevisionismus und Antisemitismus bis hin zum Rechtsextremismus; auch rechtsesoterische und verschwörungsideologische Veröffentlichungen des Kopp-Verlags wurden regelmäßig beworben. Von Daub erschienen vor der Bundestagswahl 2017 zwei Videos mit dem Titel »Warum ich die AfD wähle« auf dem YouTube-Kanal von Eugen Schmidt (https://www.youtube.com/watch?v=az97x3hdAhc&t)

200 Zit. n. Josef Philip Winkler u.a., Kleine Anfrage der Abgeordneten Josef Philip Winkler, Volker Beck (Köln), Monika Lazar, Irmingard Schewe-Gerigk, Hans-Christian Ströbele und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Anzeige der Integrationsbeauftragten der Bundesregierung in der rechtsextremen deutsch-russischen Zeitschrift »Ost-West-Panorama (2008), URL: https://dserver.bundestag.de/btd/16/104/1610410.pdf

201 Vgl. Die Bundesregierung, Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Josef Philip Winkler, Volker Beck (Köln), Monika Lazar, weiterer Abgeordneter und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – Drucksache 16/10410 – Anzeige der Integrationsbeauftragten der Bundesregierung in der rechtsextremen deutsch-russischen Zeitschrift »Ost-West-Panorama« (2008), URL: https://dserver.bundestag.de/btd/16/108/1610818.pdf

von einer »rechtsextremen Kleinststruktur«.[202] Eine exemplarische Untersuchung der Ausgabe 3/2011 entfaltet ein deutliches Bild. Der Titelkopf zeigt das Hermannsdenkmal bei Detmold und die schwarz-weiß-rote Reichsflagge mit drei ineinander verwobenen Dreiecken, auf dem Cover sind ein Denkmal des 1813 während der Napoleonischen Kriege verstorbenen Schriftstellers Theodor Körner sowie ein vermeintliches Zitat Körners zu sehen: »Noch sitzt Ihr da oben, Ihr feigen Gestalten. Vom Feinde bezahlt, dem Volke zum Spott. Doch einst wird wieder Gerechtigkeit walten, dann richtet das Volk, dann gnade Euch Gott.«[203] 2022 hat eine »Correctiv«-Recherche aufgezeigt, dass dieses Zitat »in rechten und rechtsextremen Kreisen schon seit Jahren« kursiert, jedoch fälschlicherweise Körner zugeschrieben wird und stattdessen einem in den 1970er Jahren veröffentlichten Gedichtband der rechtsextremen Schriftstellerin Renate Schütte entstammt.[204] In der Ausgabe wird Körner als vaterländischer Freiheitskämpfer idealisiert, ehe der, für die politische Rechte typisch, »Friedensdiktat« genannte Versailler Vertrag in den Fokus rückt.[205] Wiederholt ist Antisemitismus festzustellen, etwa wenn Johannes Kremer schreibt:

> Das Thema Judentum und Holocaust ist hierzulande zu sehr mit Tabus, mit Denkverboten verbunden. […] Und wenn man einmal aufgehört hat, kopflos das zu wiederholen, was einem millionenfach vorgesagt wurde, und anfängt selbstständig nachzudenken, wird man sehr schnell skeptisch. Es drängen sich Fragen auf, die man durch eine noch nie da gewesene Meinungsdiktatur, seit Jahren zu verhindern versucht. Zum Beispiel: Warum das Thema Holocaust, obwohl es immer weniger Opfer und Täter am Leben sind, immer intensiver behandelt wird?[206]

Kremer sieht die Ursachen im »immer mehr sich verbreiteten Atheismus«: Damit die Juden als »auserwähltes Volk« ihre »Sonderstellung auch in Zeiten der Gottlosigkeit behalten« könnten, käme ihnen »die Holocaustgeschichte sehr gelegen«.[207] Weiter schreibt er:

> Und für so eine starke Lobby, wie die Jüdische ist, sei es in den Medien, Banken oder in den Regierungen, war es ein Leichtes, aus der Holocaustgeschichte einen Holocaustkult zu erschaffen. Mehrere, weltweit agierende jüdische Organisationen brauchen diesen Kult, um unter dem Deckmantel der Opferentschädigung Unmengen an Geld anzutreiben. […] Ich denke, dass es auch nicht auszuschließen ist, dass es irgendwann auch von einer Holocaustmafia die Rede sein wird. Denn gerade weil das Thema Holocaust so sensibel ist, weil es keine Kritik zulässt und Nachforschungen und Kontrollen

202 Anton Maegerle, »Gemeinsamer gesamtweißer Kampf« (2013), URL: https://www.endstation-rechts.de/news/gemeinsamer-gesamtweisser-kampf.

203 Die Russlanddeutschen Konservativen 3/2011, Titelseite.

204 Paulina Thom, Keine Belege für angebliches Zitat von Schriftsteller Theodor Körner (2022), URL: https://correctiv.org/faktencheck/2022/08/29/keine-belege-fuer-angebliches-zitat-von-schriftsteller-theodor-koerner/.

205 Die Russlanddeutschen Konservativen 3/2011, 26f.

206 Johannes Kremer, Eisberg voraus, in: Die Russlanddeutschen Konservativen 3/2011, 12–13, 12. Fehler im Original.

207 Kremer, Eisberg voraus, 12. Fehler im Original.

> unmöglich macht, bildet es eine Nische, die für das Organisierte Verbrechen ein leichtes Spiel verspricht. Dafür ist die Mafia bekannt, dass sie sich in solchen Nischen früher oder später einnistet. Dort, wo viel Geld fließt, da sind Betrüger stets nicht weit. So wie man einen Stein nicht umzudrehen braucht, um zu wissen, dass sich darunter ein paar Kellerassel verstecken, so braucht man auch kein Hellseher zu sein um ahnen zu können, dass es bei der Entschädigung der Holocaustopfer nicht immer, alles mit rechten Dingen zugeht.[208]

Der Autor greift hierbei nicht nur auf klassische antijüdische Verschwörungserzählungen zurück, sondern erweitert den vom amerikanischen Politikwissenschaftler Norman Finkelstein geprägten Begriff »Holocaust-Industrie« sogar hin zur »Holocaustmafia«. Seine Analogie von Kellerasseln und Holocaustopfern erinnert an die entmenschlichenden Vergleiche der Nationalsozialist*innen, wie sie etwa in Fritz Hipplers pseudodokumentarischem Film »Der ewige Jude« zum Ausdruck kamen, während seine Ausführungen zum Holocaust diesen mindestens relativieren.[209] An anderer Stelle im Heft wird das Märchen »Rumpelstilzchen« antisemitisch umgedeutet: »Heute druck' ich, morgen lieh' ich, übermorgen befehl ich jeder Regierung der Welt ach, wie gut, das niemand weiß, das ich Zins und Wucher heiß«.[210]

Auffällig ist zudem, dass Weihnachten nur eine marginale Rolle spielt und stattdessen mehrfach ein frohes Julfest gewünscht und die Sonnenwende aufgegriffen wird – natürlich darf auch ein Bild der Externsteine in Lippe nicht fehlen.[211] Thomas Engelhardt beruft sich auf germanische Vorfahren, für die das Julfest den Jahreslauf symbolisiert habe, und nimmt das zu einem Jahresrückblick zum Anlass, in dem sich völkischer Nationalismus, Fremdenfeindlichkeit, eine Verachtung von Liberalismus und Gleichberechtigung und erneut Antisemitismus vermischen:

> Für uns Deutsche waren die zurückliegenden zwölf Monate eine Fortsetzung des schleichenden Niederganges von Land und Leuten, von Volk und Nation. Die Freiheit der Germanen, die Hermann vor 2000 Jahren vor den Heerscharen des römischen Imperiums verteidigte, gibt es längst nicht mehr. Die Lebensformen des deutschen Volkes, sein Fleiß, seine Leistungsfähigkeit, seine Wehrhaftigkeit und Freiheitsliebe, die Wertschätzung der Natur und der besonderen Rolle der Frau als Seele der Familie wird von den Feinden verspottet, Treue zu Kultur und Brauch der Deutschen als Intoleranz verhöhnt und sogar verfolgt. […] Doch das Symbol des Rades sagt uns, aus

208 Kremer, Eisberg voraus, 12. Fehler im Original.

209 Der Autor findet sich in der »National-Konservativen Bewegung der Deutschen aus Russland« damit in »guter« Gesellschaft. Anton Maegerle schreibt beispielsweise, wie 2013 bei der Jahrestagung der »Russlanddeutschen Konservativen« neben dem Redakteur des Heftes, Johann Thießen, etwa auch die Holocaust-Leugner*innen Ursula Haverbeck und Ernst Zündel beteiligt werden seien. Maegerle, »Gemeinsamer gesamtweißer Kampf«.

210 Manfred Roeder, Die Deutung zu dem Märchen, in: Die Russlanddeutschen Konservativen 3/2011, 23. Rechtschreibfehler im Original.

211 Thomas Engelhardt, Frohes Julfest und ein gutes Neues Jahr 2011!, in: Die Russlanddeutschen Konservativen 3/2011, 25. Auch nach Engelhardts Zählung dürfte es sich bei dem neuen Jahr allerdings um 2012 handeln.

> den Siegern von gestern werden die Verlierer von morgen. Jene, die unser Land überfluten, werden von der Ebbe zurückgespult, wenn es nicht mehr für sie zu holen gibt. Jene falschen Propheten, die auf dem Altar tanzend unser Volk zu Selbstzerstörung auffordern, werden aus den Tempeln der Geldwechsler getrieben.[212]

Später wurde »Die Russlanddeutschen Konservativen« Parteizeitschrift der russlanddeutschen Kleinpartei »Arminius-Bund«, der Nikolai Klimeniouk eine »offene Glorifizierung der Nationalsozialisten« attestiert.[213] Der Bundes- und Landesverband NRW wurde 2013 gegründet und ging personell weitgehend aus der Gruppierung »Arbeitskreis Russlanddeutscher in der NPD« hervor.[214] Das NRW-Innenministerium bezeichnete den »Arminius-Bund« als »landsmannschaftliche Vereinigung von rechtsextremistischen Russlanddeutschen«.[215] Im Verfassungsschutzbericht des Landes Nordrhein-Westfalen 2016 heißt es, dass die im Oberbergischen Kreis ansässige Partei, die auf Flyern mit dem Kopf des Hermannsdenkmals bei Detmold warb, »die üblichen rechtsextremistischen Positionen wie etwa völkischen Nationalismus, Fremdenfeindlichkeit und ein revisionistisches Geschichtsverständnis« vertrete und in ihrem Parteiprogramm das »25-Punkte-Programm« der NSDAP »nicht nur inhaltlich, sondern zum Teil sogar wortwörtlich« übernehme, was auf die »ideologische Radikalität der Organisation« schließen lasse.[216] Zudem werde die Idee des Ethnopluralismus aufgegriffen.[217] Sie wurde als verfassungsfeindlich eingestuft, da sie in der »ideologischen Tradition des Nationalsozialismus« stehe und an deren »Leitbild der Volksgemeinschaft« anknüpfe.[218]

Der Verfassungsschutzbericht erwähnt außerdem, dass die Partei neben den Übergriffen in der Kölner Silvesternacht 2015 auch die vermeintliche Vergewaltigung eines russlanddeutschen Teenagers zum Anlass genommen hatte, um im Februar 2016 eine migrationsfeindliche Kundgebung in Düren zu veranstalten.[219] Anfang 2016 hatten russische Medien und russischsprachige Netzwerke in Deutschland die Falschmeldung der Entführung und Vergewaltigung der 13-jährigen Schülerin Lisa aus Berlin-Marzahn durch drei männliche Geflüchtete verbreitet und bundesweite Demonstrationen russlanddeutscher (Spät-)Aussiedler mit insgesamt rund 10.000 Demonstrant*innen ausgelöst.[220] Tatsächlich hatte das Mädchen die Geschichte erfunden, da sie sich mit einem schlechten Zwischenzeugnis nicht zu den strengen Eltern nach Hause getraut und überdies bei einem volljährigen männlichen Freund übernachtet hatte.[221] Der sogenannte Fall Lisa brachte laut Medina Schaubert, Geschäftsführerin des Aussiedler-

212 Engelhardt, Frohes Julfest und ein gutes Neues Jahr 2011!

213 Vgl. Klimeniouk, Nationalismus und Rassismus bei »Russlanddeutschen«?

214 Ministerium des Innern des Landes Nordrhein-Westfalen, ARMINIUS-Bund (2016), URL: https://www.im.nrw/arminius-bund

215 Ministerium des Innern des Landes Nordrhein-Westfalen, ARMINIUS-Bund.

216 Ministerium des Innern des Landes Nordrhein-Westfalen, ARMINIUS-Bund.

217 Ministerium des Innern des Landes Nordrhein-Westfalen, ARMINIUS-Bund.

218 Ministerium des Innern des Landes Nordrhein-Westfalen, ARMINIUS-Bund.

219 Ministerium des Innern des Landes Nordrhein-Westfalen, ARMINIUS-Bund.

220 Vgl. Medina Schaubert, Der »Fall Lisa«. Entwicklungen in Berlin Hellersdorf-Marzahn (2018), URL: https://www.bpb.de/themen/migration-integration/russlanddeutsche/271945/der-fall-lisa/

221 Vgl. Schaubert, Der »Fall Lisa«.

Vereins Vision e.V. in Berlin Marzahn-Hellersdorf, »eine rechtsorientierte und antidemokratische Entwicklung innerhalb ›russlanddeutscher‹ und russischsprachiger Migranten-Communities ans Tageslicht, die schon länger unter der Oberfläche der öffentlichen Aufmerksamkeit brodelte«.[222] Die Kundgebungen wurden maßgeblich vom »Internationalen Konvent der Russlanddeutschen« vorangetrieben – anders als die Bezeichnung suggeriert, ist nicht von einer breiten Legitimation auszugehen, handelt es sich dabei um eine rechtsextreme Kleinstvereinigung, die 2016 etwa 20 bis 30 Mitglieder zählte.[223] Gründer Heinrich Groth war in der ehemaligen Sowjetunion in der russlanddeutschen Autonomiebewegung »Wiedergeburt« aktiv und schrieb nach seiner Übersiedlung nach Deutschland für »Ost-West-Panorama«.[224]

Zurück zum »Arminius-Bund«: Mittlerweile scheint die Partei nicht mehr zu existieren, auch der Online-Auftritt der »Russlanddeutschen Konservativen«, die Internetseite volksdeutsche-stimme.eu, ist seit 2017 nicht aktualisiert worden. Es ist daher davon auszugehen, dass die entsprechenden Kräfte seitdem in der AfD gebündelt werden. Klimeniouk berichtet, wie Exemplare der »Russlanddeutschen Konservativen« auch beim »Russlandkongress« der AfD Sachsen-Anhalt im August 2017 in Magdeburg verteilten wurden; im selben Monat gründeten mehrere Kongressteilnehmer die Interessengemeinschaft »Russlanddeutsche in der AfD«.[225]

Ähnlich sieht es bei einer weiteren russlanddeutschen Kleinpartei, der »Aussiedler und Migranten Partei Deutschland – EINHEIT« (kurz: »Die Einheit«) aus. Spätaussiedler Dimitri Rempel gründete 2013 die Partei, deren Programm Forderungen wie die »Deportation der Verletzer der strafrechtlich-prozessualen Gesetzgebung Deutschlands, die keine deutsche Staatsangehörigkeit haben, in ihr Heimatland« enthielt sowie sich gegen Sexualkunde in der Grundschule und Sanktionen gegen Russland einsetzte.[226] In den folgenden Jahren warb Rempel auf flüchtlingsfeindlichen Demonstrationen in Deutschland, aber auch auf der Krim und in Russland um seine Partei,[227] doch ab 2017 wurde es ebenfalls um »Die Einheit« ruhig, die Internetauftritte der Partei und ihrer Landesverbände sind mittlerweile abgeschaltet. 2018 rief Rempel die Gruppierung »Christlich konservativ« ins Leben, die mit rechten Verschwörungsnarrativen gegen Homosexuelle, die politische Linke und Muslime unter Russlanddeutschen agierte.[228] Auf ihrer Website https://www.christkon.de veröffentlichte die Gruppierung ein »Manifest«, dessen Cover

222 Schaubert, Der »Fall Lisa«.

223 Vgl. Klimeniouk, Nationalismus und Rassismus bei »Russlanddeutschen«?

224 Vgl. Katharina Heinrich, Russlanddeutsche. Von rechten Gruppen politisch benutzt (2016), URL: https://www.deutschlandfunk.de/russlanddeutsche-von-rechten-gruppen-politisch-benutzt-100.html

225 Klimeniouk, Nationalismus und Rassismus bei »Russlanddeutschen«?

226 Zit. n. Anne Meyer, Rempels Rechnung. Die neu gegründete Partei »Einheit« geht bei Aussiedlern auf Stimmenfang (2013), URL: https://www.stadtrevue.de/artikel-archiv/artikelarchiv/3254-rempels-rechnung/

227 Katharina Heinrich, Wer von Russlanddeutschen politisch profitieren will (2016), URL: https://www.deutschlandfunk.de/deutschland-wer-von-russlanddeutschen-politisch-profitieren-100.html

228 Dennis Klein, Neue Gruppierung warnt vor »Verschwuchtelung« junger Männer. Zielgruppe: homophobe Russlanddeutsche (2018), URL: https://www.queer.de/detail.php?article_id=32419

ein Bild zierte, auf dem ein Antifa-Mitglied, ein Mann in Strapsen und ein Mann in einem arabischen Gewand vor dem Reichstagsgebäude synchron auf ein Kruzifix urinieren, während darüber der Satz steht: »Weil wir wieder stolz sein wollen, ein Christ und ein Deutscher zu sein!«[229] In ihrem »Manifest« erklärten die Verantwortlichen, dass ihre »vereinigende politische Bewegung […] von keiner christlichen Kirche ins Leben gerufen worden« sei, sondern einige von ihnen aus der Kirche ausgetreten seien, um ihre »Ablehnung der Positionen mehrerer Kirchenvertreter« zu bekunden: »Aber die Tatsache, dass wir die Einstellung von hochrangigen Kirchenmitgliedern kritisieren, bedeutet keineswegs, dass wir selbst aufgehört haben, Christen zu sein. Ganz im Gegenteil, wir machen alles mögliche, um uns wieder mit Stolz Christen zu nennen.«[230] Den »hochrangigen pseudo-christlichen Ministern« der CDU/CSU – namentlich wird Jens Spahn, der »seinen Freund heiratet«, genannt – warfen sie vor, »das christliche Land in ein neues Sodom und Gomorrha verwandelt [zu] haben«, die »Massenmedien« verbreiteten ihrer Ansicht nach Lügen und stünden unter staatlicher Kontrolle.[231] Auch diese Website ist nicht mehr erreichbar, die oben genannten Feindbilder werden in der AfD weiterhin verhandelt.

6.4.3 Politische Einstellungen bei Russlanddeutschen nach 2017

Im Vorfeld der Bundestagswahl 2025 kursierte in unzähligen Telegram-Gruppen der russlanddeutschen Community ein Musikvideo mit dem Titel »Песня российских немцев – Мегахит 2025! (auf deutsch: »Das Lied der Russlanddeutschen – Megahit 2025!«, das auch auf YouTube innerhalb einer Woche mehr als 200.000 Mal angeklickt wurde.[232] Das Video ist offensichtlich vollständig KI-geniert. In der ersten Strophe des nur auf deutscher Sprache veröffentlichten Songs, der dem Genre der elektronischen Tanzmusik (Dance) zugeordnet werden kann, heißt es:

> Von Katharina gerufen, von Stalin verbannt,
> blieben wir treu unserem eigenen Land,
> überlebten den Gulag, die sibirische Kälte,
> mit dem Glauben an das, was unsere Nächte erhellte.
> Im Glauben an Volk und Vaterland
> zogen wir durch die Fremde Hand in Hand.
> Die deutsche Heimat vergaßen wir nie
> Und nur vor Gott gehen wir auf die Knie.

229 Abrufbar im Internet Archive unter https://web.archive.org/web/20190326125546/www.chriskon.de/

230 Abrufbar im Internet Archive unter https://web.archive.org/web/20190326125546/www.chriskon.de/.

231 Abrufbar im Internet Archive unter https://web.archive.org/web/20190326125546/www.chriskon.de/.

232 Eugen Schmidt, Песня российских немцев – Мегахит 2025! [Das Lied der Russlanddeutschen – Megahit 2025!] (2025), URL: https://www.youtube.com/watch?v=XXEuTvjc5IY. Dem Verfasser liegen außerdem Screenshots aus einschlägigen Telegram-Gruppen vor.

Der Einstieg des Songs verdichtet zwei zentrale Elemente russlanddeutscher Geschichte, indem er auf das Manifest von Katharina der Großen, das 1763 zahlreiche Siedler aus dem deutschsprachigen Mitteleuropa in das Russische Reich anzog, und dann auf den Wendepunkt unter Stalin verweist, unter dessen Herrschaft die Mehrzahl der Russlanddeutschen nach Kasachstan und Sibirien zwangsumgesiedelt, in Zwangsarbeiterlager inhaftiert oder ermordet wurden (vgl. Kap. 6.4.1) und versucht so, eine hohe emotionale und identitätsstiftende Bindung der angesprochenen Zielgruppe zu erzielen. Daran schließt sich ein völkisch-nationalistisches Weltbild an, das zugleich eine alleinige Unterwerfung vor Gott betont.[233]

Im Musikvideo tanzt eine blonde Frau in einem Sommerkleid unter blauem Himmel auf einem Getreidefeld, ehe die Textzeilen entsprechend illustriert werden. Zu sehen sind so etwa Stalin vor brennenden Trümmern, graue, halbzerstörte Dörfer, schneebedeckte Berglandschaften und bei »Volk und Vaterland« das Bild einer jungen Familie, bestehend aus dem Vater, der Mutter und zwei Töchtern, die jeweils blond sind und ihre Haare zu einem Zopf zusammengebunden haben; später folgen weitere Variationen dieses klassisch »arischen« Familienbildes in unterschiedlichen Konstellationen. Im Verlauf des Videos tanzen weitere Frauen, Männer und Kinder, auch in größeren Gruppen, aber immer mit diesem Erscheinungsbild, zu dem Song. Im Refrain kommt es dann zu einer vermeintlich überraschenden parteipolitischen Positionierung:

> Wir sind Deutsche aus Russland, wir gehen bis zum Ende
> Mit der AfD kämpfen wir für die Wende
> Wenn Deutschland uns ruft, dann stehen wir zur Seite
> Zu unserer Heimat, wir haben nur eine.

Der Refrain betont weiterhin das scheinbar genuine Deutschsein der Russlanddeutschen mit Deutschland als alleiniger, wahrer Heimat und macht darüber hinaus deutlich: Es muss aus einem Treuebewusstsein heraus ein Kampf für eine »Wende« in Deutschland geführt werden, und diesen Kampf tragen die »Deutsche[n] aus Russland« mit der AfD aus. In der zweiten Strophe geht es um das »Leben der Ahnen«, das »meistens sehr schwer«, aber auch von einem enormen Durchhaltewillen gekennzeichnet gewesen sei, der auch nach der Rückkehr nach Deutschland geblieben sei: »Wir klagen nicht und arbeiten hart, aufzugeben ist nicht unsere Art.« Nach dem erneuten Refrain folgt die dritte und letzte Strophe:

> Unsere Farben sind schwarz, rot und gold
> Wir haben nie etwas anderes gewollt
> Durch unsere Adern fließt germanisches Blut
> Es ist die Quelle für unseren Mut.
> Wir sind Deutsche und lieben das Land
> Und stehen wir auch mit dem Rücken zur Wand
> Für unsere Heimat werden wir kämpfen und siegen
> Es ist unsere Pflicht, dies hat Gott so entschieden.

233 Diese Haltung erinnert an den preußisch-protestantischen Nationalismus im Kaiserreich, v.a. die Kriegspredigten zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs, vgl. Kapitel 2.2.1.

In dieser Strophe wird die völkisch-nationalistische Haltung weiter ausgeschmückt und erhält einen Einschlag, der fast schon Elemente der nationalsozialistischen Blut-und-Boden-Ideologie[234] und ihrer agrarpolitischen Vorstellung einer germanisch-nordischen Rasse mit dem Selbstverständnis eines eigenen dazugehörigen Siedlungsgebietes aufweist, wenn man die tanzenden blonden Menschen im Getreidefeld mit der Betonung des »germanische[n] Blut[es]«, der Liebe zum Land und dem Kampf für die Heimat verbindet. Auch die Rolle Gottes wird verschärft: Er selbst habe »so entschieden«, dass die »Deutschen aus Russland« – mit der AfD – für die deutsche Heimat »kämpfen und siegen« werden.[235] Der Clip endet mit dem Logo »Russlanddeutsche für die AfD«.

Hinter dem Video steckt der AfD-Politiker Eugen Schmidt, der 1999 als Spätaussiedler aus Kasachstan nach Deutschland kam und 2021 für die AfD Nordrhein-Westfalen in den Bundestag einzog.[236] Kurz nach dem russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine wurde im März 2022 bekannt, dass Schmidt Deutschland in russischen Medien wiederholt als Unrechtsstaat dargestellt hatte; in einem Interview mit einem russischen Radiosender hatte er etwa erklärt, dass es »keine Demokratie in Deutschland« gebe, sondern eine »einheitliche Meinung« von der »regierenden Elite« aufgedrängt und »alle anderen politischen Meinungen […] mit allen möglichen Mitteln unterdrückt« werden würden.[237]

2019 war Eugen Schmidt an der Gründung des Vereins »Zentralrat der Russlanddeutschen e.V.« beteiligt.[238] Da »Zentralrat« im juristischen Sinne kein geschützter Begriff ist und von verschiedenen politischen, ethnischen oder glaubensbezogenen Verbänden oder Vereinen genutzt wird, soll damit wohl suggeriert werden, dass es sich beim »Zentralrat der Russlanddeutschen« um eine von breiten Teilen der »Russlanddeutschen« legitimierte Interessenvertretung oder eine Art Dachverband handelt (was an den Fall des »Internationalen Konvents der Russlanddeutschen« in Kap. 6.4.2 erinnert). In seiner Satzung behauptet der Verein in § 1, Abs. 5, dass er »politisch, rassisch und konfessionell neutral« sei.[239] Tatsächlich besteht der Vorstand des im Paderborner Vereinsregister-

234 Dazu siehe etwa Uffa Jensen, Blut und Boden, in: Wolfgang Benz/Hermann Graml/Hermann Weiß (Hg.), Enzyklopädie des Nationalsozialismus, Stuttgart ³1998, 399f. Nach Nikolai Klimeniouk gehören »Blut-und-Boden-Ideen unter den Russlanddeutschen […] fast schon zum Grundgedankenschatz. Zum einen hat es mit der sowjetischen Nationalitätenpolitik zu tun, die eine bizarre Hierarchie aller Ethnien aufstellte. […] Der andere Einfluss kam direkt aus Deutschland: Nichts kann die Blut-und-Boden-Vorstellungen mehr stärken als die Möglichkeit, ins Land der Ururgroßväter als vollwertige Bürger zurückzukehren, in die echte Heimat, wo man hingehört.« Nikolai Klimeniouk, Eine Minderheit, die keine sein will (2017), URL: https://www.welt.de/debatte/kommentare/article168509967/Eine-Minderheit-die-keine-sein-will.html

235 Bleibt man hier beim Vergleich mit den Kriegspredigten zu Beginn des Ersten Weltkriegs (Kapitel 2.2.1), eröffnet sich eine Parallele zu Bruno Doehrings Behauptung, Gott selbst habe die deutschen Fahnen entrollt und dem Kaiser »das Schwert zum Kreuzzug, zum Heiligen Krieg in die Hand [ge]drückt«, Doehring, Furchtlos und treu, 95.

236 Vgl. Andrea Becker/Georg Heil, Putins Propagandist im Bundestag (2022), URL: https://www.tagesschau.de/investigativ/kontraste/afd-ukraine-russland-101.html.

237 Zit. n. Becker/Heil, Putins Propagandist im Bundestag.

238 Vgl. Becker/Heil, Putins Propagandist im Bundestag.

239 Zentralrat der Russlanddeutschen e.V., Satzung des Vereins (o.J.), URL: https://www.zentralrat-russlanddeutsche.de/SATZUNG/.

blatt registrierten »Zentralrats« ausschließlich aus AfD-Funktionären.[240] Der erste Vorsitzende, im Impressum der Website des Vereins als »Pauli Denis« angegeben,[241] ist Denis Pauli aus Bad Salzuflen, der dem Vorstand der AfD Lippe angehört und bei der Bundestagswahl 2025 auf dem 22. Listenplatz der NRW-AfD geführt wurde.[242] Das Etikett »Zentralrat der Russlanddeutschen« gibt hingegen eine scheinbare politische Neutralität vor. So warb beispielsweise die AfD-Bundestagsfraktion im September 2024 für ihre Veranstaltung »Die Russlanddeutschen – ihre Geschichte und ihre Gegenwart« unter anderem mit dem Historiker Dr. Stefan Scheil und Pauli als »Vorsitzender des Zentralrats der Russlanddeutschen«, freilich ohne zu erwähnen, dass beide auch als AfD-Politiker tätig sind.[243]

Bereits auf den ersten Blick eindeutig ist hingegen die Ausrichtung des Netzwerkes »Russlanddeutsche für die AfD«, das Schmidt 2016 gegründet hat und bis heute leitet.[244] In der Selbstdarstellung auf der Website heißt es, »die Russlanddeutschen« hätten aus Dankbarkeit gegenüber Helmut Kohl »jahrelang treu CDU gewählt«.[245] Es ist nur konsequent, dass »die Russlanddeutschen« – für die Politische Rechte typisch – durchweg als homogene Gruppe gedacht werden. So auch im Folgenden, wenn es heißt:

> Doch die steigende Straßenkriminalität, die Frühsexualisierung unseren Kindern, die Ukraine-Krise, die harte Linie Angela Merkels gegenüber Russland, eine zunehmende Faktenverdrehung in deutschen Medien und nicht zuletzt das Asylchaos haben ihnen Angst um die Zukunft gebracht. Angst, alles zu verlieren, Angst um ihre Frauen, ihre Kinder und vor allem Angst vor dem Terror. Nun haben die Russlanddeutschen den Eindruck, daß die Regierung auf die aktuellen Gefahren inkompetent und fahrlässig reagiert, und daß sich ihre neue, alte Heimat Deutschland in ernster Gefahr befindet.[246]

Deshalb seien »die Russlanddeutschen« nun auf der Suche nach einer Partei, die »ihre Belange und Interessen vertritt und für konservative sowie christliche Werte eintritt«.[247] Diese Partei solle »für die Interessen der Familien, gegen eine potentiell bedrohende Islamisierung Deutschlands und für eine ausgewogene Innen- und Außenpolitik im Interesse Deutschlands stehen.«[248] Diese Kriterien, so heißt es, erfülle mit der AfD nur eine Partei, und das sei auch der Grund, warum »sich immer mehr Russlanddeutsche

240 Zentralrat der Russlanddeutschen e.V., Impressum (o.J.), URL: https://www.zentralrat-russlanddeutsche.de/kontakt/impressum/.

241 Zentralrat der Russlanddeutschen e.V., Impressum.

242 AfD Lippe, Zweiter Lipper auf Landesliste zur Bundestagswahl! (2025), URL: https://afd-lippe.de/zweiter-lipper-auf-landesliste-zur-bundestagswahl

243 AfD-Fraktion im Deutschen Bundestag, Die Russlanddeutschen – ihre Geschichte und ihre Gegenwart (2024), URL: https://afdbundestag.de/veranstaltung/die-russlanddeutschen-ihre-geschichte-und-ihre-gegenwart/.

244 Russlanddeutsche für die AfD, Über uns (o.J.), URL: https://russlanddeutsche-afd.nrw/ueber-uns/.

245 Russlanddeutsche für die AfD, Über uns.

246 Russlanddeutsche für die AfD, Über uns. Fehler im Original.

247 Russlanddeutsche für die AfD, Über uns.

248 Russlanddeutsche für die AfD, Über uns.

der AfD zuwenden«.[249] Abschließend wird behauptet: »Praktisch unumstritten hat die AfD in NRW bereits den ersten Platz in der russlanddeutschen Wähler-Gunst der CDU streitig gemacht.«[250] Bei der NRW-Landtagswahl 2017 warb der Landesverband auch mit einem Plakat »Russlanddeutsche wählen die AfD«.[251]

Auch Bastian Schlange kam im Frühjahr 2017 in einer »Correctiv«-Recherche zu dem Schluss, dass die Bindekraft an die CDU »in den vergangenen Jahren« nachgelassen habe.[252] Ein befragter CDU-Stadtrat in Pforzheim, Rolf Constantin, erklärte darin, Umsiedler empfänden »die AfD nicht als negativ, sondern sagen, die Partei vertritt genau das Familienbild, das sie eigentlich leben wollen.«[253] Das »liberalere Familienbild« und die Flüchtlingspolitik von Angela Merkel hätten »die Russlanddeutschen misstrauisch gemacht«, Sanktionen gegen Russland bei vielen einen »Loyalitätskonflikt« verursacht.[254] »Spiegel«-Redakteur Jan Friedmann schrieb kurz vor der Bundestagswahl 2017 unter der Überschrift »Rechtsruck in ›Klein-Moskau‹« (so wird die Siedlung Haidach in Pforzheim genannt, in der 2017 über 8.000 Russlanddeutsche lebten): »Unter Helmut Kohl wählten die Russlanddeutschen einst oftmals die CDU. Nun hat die AfD großen Zulauf, weil die Spätaussiedler aus der Sowjetunion ihr Deutschland nicht mehr wiederzuerkennen glauben.«[255] Viele Russlanddeutsche, so Friedmann weiter, eine das Gefühl, dass »die eigenen konservativen Werte in Deutschland nicht mehr gefragt seien, die traditionelle Familie, die Verankerung im christlichen Glauben, die Pflege von überliefertem Brauchtum.«[256] Zudem würden nach Ansicht vieler Russlanddeutsche Geflüchtete aus dem arabischen Raum »freundlicher aufgenommen« und mehr mit öffentlichen Leistungen versorgt werden als es seinerzeit bei den Spätaussiedler*innen selbst der Fall gewesen sei.[257]

In einer Studie des Sachverständigenrates deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR) war 2016 hingegen zwar ebenfalls festgestellt worden, dass die »traditionelle« Bindung von (Spät-)Aussiedlern an die CDU/CSU »deutlich schwindet«, jedoch zugleich ein stärkerer Trend nicht nur hin zur AfD, sondern auch zur Linkspartei und Bündnis 90/Die Grünen beobachtet worden.[258] In der Sonderauswertung des SVR-Integrationsbarometers 2016 hieß es: »Insgesamt ähnelt die Parteineigung der Spät-/

249 Russlanddeutsche für die AfD, Über uns.

250 Russlanddeutsche für die AfD, Über uns.

251 Vgl. Goerres/Mayer/Spies, The ›Most German‹ Voters?

252 Bastian Schlange, Russlanddeutsche und die AfD: die konservative Alternative (2017), URL: https://correctiv.org/ruhr/integration-gesellschaft/2017/05/23/russlanddeutsche-und-die-afd-die-konservative-alternative/

253 Schlange, Russlanddeutsche und die AfD: die konservative Alternative.

254 Schlange, Russlanddeutsche und die AfD: die konservative Alternative.

255 Jan Friedmann, Rechtsruck in »Klein-Moskau«. Russlanddeutsche in der AfD (2017), URL: https://www.spiegel.de/politik/deutschland/afd-warum-die-partei-bei-russlanddeutschen-so-beliebt-ist-a-1166915.html

256 Friedmann, Rechtsruck in »Klein-Moskau«.

257 Friedmann, Rechtsruck in »Klein-Moskau«. Auch die zweite Strophe des »Liedes der Russlanddeutschen« kann als Anspielung darauf gedeutet werden.

258 Forschungsbereich beim Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR) GmbH, Schwarz, rot, grün – welche Parteien bevorzugen Zuwanderer? Policy Brief des SVR-Forschungsbereichs 2016–5, Berlin 2016, 13.

Aussiedler nun der Mehrheitsbevölkerung […] Mit dem längeren Aufenthalt in Deutschland rücken offensichtlich andere Themen stärker in den Vordergrund und die politischen Themen werden vielfältiger.«[259]

Dies schlug sich auch zunächst noch weitgehend in den Ergebnissen der Bundestagswahl 2017 nieder: Die »Immigrant German Election Study« (IMGES) zeigte für 2017 auf, dass Wähler*innen mit postsowjetischem Hintergrund nur noch zu 27 Prozent CDU/CSU (gegenüber 32,9 Prozent in der Gesamtbevölkerung), jedoch zu 21 Prozent die Linke (gegenüber 9,2 Prozent) und zu 15 Prozent die AfD (gegenüber 12,6 Prozent) gewählt hätten; die Zustimmung zu den Grünen lag derweil knapp unter der der Gesamtbevölkerung (8 gegenüber 8,9 Prozent).[260] Laut Jannis Panagiotidis, der von 2014 bis 2020 die Juniorprofessur für Migration und Integration der Russlanddeutschen am Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS) an der Universität Osnabrück innehatte, blieb unklar, ob der hohe Zuspruch für die Linkspartei mit deren russlandfreundliche Haltung oder aus der »prekären sozialen Lage vieler Russlanddeutscher« zu erklären sei.[261] Für den – nur leicht – erhöhten Zuspruch für die AfD sah der Migrationsforscher in »ideologische Faktoren in Gestalt konservativer Werte und deutschnationaler Einstellungen soziale[n] Faktoren wie Prekarität und negative Zukunftserwartungen denkbare Erklärungsansätze«.[262] Zudem betonte er eine »strukturelle Ähnlichkeit der russlanddeutschen Stimmenverteilung mit dem Wahlergebnis in den neuen Bundesländern«. Die gemeinsame verstärkte Zuwendung zu den politischen Rändern sei möglicherweise auf die »Erfahrung von Staatssozialismus einerseits und den Krisen und Verwerfungen der Transformationszeit seit 1989 andererseits« zurückzuführen.[263]

Gleichzeitig wies Panagiotidis auf einen anderen interessanten Faktor hin. Denn auf lokaler Ebene seien schon bei den Landtagswahlen im Vorfeld der Bundestagswahl 2017 und dann auch bei der Bundestagswahl selbst »in verschiedenen Städten in Vierteln mit hoher Konzentration von Russlanddeutschen überdurchschnittlich hohe AfD-Ergebnisse« beobachtet worden – und das nicht nur in »sozialen Brennpunkten« und »Problemvierteln« und auch im ländlichen Raum.[264] Panagiotidis konstatierte, dass es denkbar sei, dass »sich in ›russlanddeutschen‹ Vierteln gewissermaßen ›Echokammern‹ bilden, die vorhandene Stimmungen verstärken und zu teilweise extremen Wahlergebnissen führen.«[265] Jedenfalls sei eine »Korrelation zwischen einem hohen Spätaussiedleranteil in bestimmten Wohngebieten und überdurchschnittlichen AfD-Anteilen« auffällig:

> In Pforzheim-Buckenberg [dazu gehört Haidach] sind es 37 % gegenüber 19,3 % in der gesamten Stadt, in Detmold-Herberhausen sind es 32 % gegenüber 9,9 % in der Stadt

259 Forschungsbereich beim Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR) GmbH, 13.

260 Jannis Panagiotidis, Politische Partizipation von Russlanddeutschen, in: Bundeszentrale für politische Bildung, (Spät-)Aussiedler in der Migrationsgesellschaft, Bonn 2019, 27–29, 28.

261 Panagiotidis, Politische Partizipation von Russlanddeutschen, 28.

262 Panagiotidis, Politische Partizipation von Russlanddeutschen, 28.

263 Panagiotidis, Politische Partizipation von Russlanddeutschen, 28.

264 Panagiotidis, Politische Partizipation von Russlanddeutschen, 28f.

265 Panagiotidis, Politische Partizipation von Russlanddeutschen, 29.

> […]. In Waldbröl sind es im Stadtteil Maibuche sensationelle 50,4 % der Zweitstimmen, bei 14,7 % in der Stadt. Es lässt sich an dieser Stelle nicht konkret nachweisen, dass es Russlanddeutsche waren, die diese Stimmen abgegeben haben, aber die Korrelation ist einfach sehr auffällig.[266]

Eine der jüngsten Studien zum Thema haben Politikwissenschaftler Félix Krawatzek und Soziologe Hakob Matevosyan vom Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (ZOiS) 2024 vorgelegt. In ihrem ZOiS-Report wurden »Menschen mit Russlandhintergrund« und Personen aus der allgemeinen deutschen Bevölkerung zu geschichtlichen, gesellschaftlichen und politischen Themen befragt.[267] Die Studie zeigte ebenfalls: Die Befragten erschienen bei gesellschaftlichen Themen konservativer, sahen die Schuld am Ukraine-Krieg nicht nur bei Russland und wiesen eine höhere Unterstützung für die AfD (und das ebenfalls russlandfreundliche Bündnis Sahra Wagenknecht) auf.[268] Interessant ist hier, dass bei der Auswertung zwischen Elterngeneration (ab 35) und jungen Erwachsenen (18–34) unterschieden wurde: Während in der Befragung der Elterngeneration die CDU/CSU mit 22 Prozent noch den ersten Platz erzielte, vor der AfD mit 17 Prozent und dem BSW mit 15 Prozent, lag sie bei den jungen Erwachsenen mit 9 Prozent lediglich auf dem vierten Platz – hier ist die AfD mit 19 Prozent bereits auf dem ersten Platz, gefolgt vom BSW mit 17 Prozent und der SPD mit zehn Prozent.[269] Zum Vergleich: Die Befragten aus der allgemeinen Bevölkerung gaben in der Studie in beiden Generationen jeweils zu 11 Prozent an, AfD zu wählen.[270]

6.4.4 Analyse der Wahlergebnisse der Bundestagswahl 2025 in Lippe

Bei der Wahl zum Deutschen Bundestag am 23. Februar 2025 errang die CDU 27,1 Prozent im Wahlkreis 134 Lippe I (im Vergleich dazu bundesweit: Union 28,5 Prozent) der Zweitstimmen, gefolgt von der AfD mit 21,8 Prozent (bundesweit: 20,8 Prozent) und der SPD mit 20,9 Prozent (bundesweit 16,4 Prozent).[271] Gegenüber der Bundestagswahl 2021 (9,5 Prozent) konnte die AfD ihr Ergebnis mehr als verdoppeln.[272] Die »Lippische Landes-Zeitung« druckte nach der Wahl eine Karte des Kreises Lippe ab, auf der die Städte und Gemeinden jeweils in der Farbe der Partei eingefärbt waren, die dort die meisten Zweitstimmen erzielt hatte: Augustdorf (37,0 Prozent) und Lage (27,4 Prozent) waren in das AfD-Blau getaucht, der Rest in das CDU-Schwarz.[273] In dem Artikel kamen

---

266 Zit. n. Klimeniouk, Nationalismus und Rassismus bei »Russlanddeutschen«?

267 Félix Krawatzek/Hakob Matevosyan, Mit Russlandhintergrund in Deutschland: Ansichten zu Politik, Gesellschaft und Geschichte, ZOiS Report 5/2024, Berlin 2024, 2.

268 Krawatzek/Matevosyan, Mit Russlandhintergrund in Deutschland, 3.

269 Krawatzek/Matevosyan, Mit Russlandhintergrund in Deutschland, 12.

270 Krawatzek/Matevosyan, Mit Russlandhintergrund in Deutschland, 12.

271 Die Bundeswahlleiterin, Bundestagswahl 2025. Wahlkreis 134: Lippe I (2025), URL: https://www.bundeswahlleiterin.de/bundestagswahlen/2025/ergebnisse/bund-99/land-5/wahlkreis-134.html.

272 Die Bundeswahlleiterin, Bundestagswahl 2025.

273 Carolin Brokmann-Förster/Marianne Schwarzer, Vier fahren nach Berlin, in: Lippische Landes-Zeitung v. 25.02.2025, 9. Erfasst sind hier auch die Gemeinden Augustdorf, Horn-Bad Meinberg, Lügde, Schieder-Schwalenberg und Schlangen, die zum Wahlkreis 135: Höxter – Gütersloh III – Lippe II gehören.

auch die beiden lokalen AfD-Politiker zu Wort, die über die NRW-Landesliste den Einzug in den Bundestag geschafft hatten. Udo Hemmelgarn betonte, dass die AfD in Lippe nach Gelsenkirchen, Essen und Duisburg das viertbeste Ergebnis in NRW erzielt habe, was »leicht zu erklären« sei: »Wir haben hier extrem viele Wähler bei den Russlanddeutschen.«[274] Die hätten, so Hemmelgarn weiter, vor zwei Jahrzehnten noch CDU gewählt, aber: »Die fühlen sich verraten«.[275] Zu Denis Pauli aus Bad Salzuflen (in diesem Buch bereits als Vorsitzender des »Zentralrats der Russlanddeutschen« in Erscheinung getreten, Kap. 6.4.3), heißt es: »Er stammt ursprünglich aus Kasachstan, und auch der dreifache Vater nimmt die Enttäuschung der ehemaligen CDU-Wähler unter den Russlanddeutschen wahr.«[276]

Schaut man NRW-weit, lassen sich fünf Städte und Gemeinden finden, in denen die AfD die meisten Zweitstimmen erlangt hat: Gelsenkirchen, Waldbröl, Espelkamp, Augustdorf und Lage. Nach Ingo Kalischek von der »Neuen Westfälischen« sind dies Kommunen, »die als strukturschwach gelten [womit er Gelsenkirchen meinte; JCP] und wo es eine hohe Dichte an sogenannten Spätaussiedlern gibt [alle anderen; JCP].«[277] Auffällig ist: Drei der fünf Städte und Gemeinden liegen in Ostwestfalen-Lippe, zwei von ihnen im Kreis Lippe. Auf Augustdorf, das mit 37 Prozent der Zweitstimmen für die AfD besonders hervorsticht, und Lage soll der Fokus in einem eigenen Abschnitt (Kap. 6.5) gerichtet werden, doch neben den Städten und Gemeinden lohnt es sich, auch bei denen einzelnen Ortsteilen genauer hinzuschauen, da zum Teil erhebliche Differenzen innerhalb der Wahlbezirke bestehen.

Als Janis Panagiotidis bei der Bundestagswahl 2017 die »auffällig[e] Korrelation zwischen einem hohen Spätaussiedleranteil in bestimmten Wohngebieten und überdurchschnittlichen AfD-Anteilen« aufgezeigt hatte, hatte er unter anderem exemplarisch Waldbröl-Maibuche und auch Detmold-Herberhausen genannt, wo rund 32 Prozent gegenüber 9,9 Prozent in der gesamten Stadt Detmold AfD gewählt hatten.[278] War die AfD 2025 mittlerweile in ganz Waldbröl erfolgreich, hat sich die Diskrepanz zwischen dem Detmolder Gesamtergebnis und dem »Spätaussiedler«-Wahlbezirk Herberhausen/Hakedahl dramatisch verschärft: Während die AfD in Herberhausen/Hakedahl 59,7 Prozent der Zweitstimmen erhielt (CDU: 11,2 Prozent, SPD: 7,9 Prozent, BSW: 7,2 Prozent, Grüne 4 Prozent),[279] waren es in der Stadt Detmold 19,4 Prozent (CDU: 25,8 Prozent, SPD: 20,9 Prozent, BSW: 4,6 Prozent, Grüne 13,2 Prozent).[280] Ähnlich verhält es sich in der Oerlinghausen: In allen drei Wahlbezirken des Stadtteilzentrums Südstadt errang

274 Zit. n. Brokmann-Förster/Schwarzer, Vier fahren nach Berlin.

275 Zit. n. Brokmann-Förster/Schwarzer, Vier fahren nach Berlin.

276 Brokmann-Förster/Schwarzer, Vier fahren nach Berlin.

277 Ingo Kalischek, AfD-Hochburgen in OWL, in: Lippische Landes-Zeitung v. 25.02.2025, 6.

278 Klimeniouk, Nationalismus und Rassismus bei »Russlanddeutschen«?

279 Stadt Detmold, Stadt Detmold – Hakedahl/Herberhausen. Wahl zum Deutschen Bundestag 23.02.2025 – Zweitstimmen (2025), URL: https://wahl.owl-it.de/bw2025/05766020/praesentation/ergebnis.html?wahl_id= 91&stimmentyp=1&id=ebene_8_id_92

280 Stadt Detmold, Wahl zum Deutschen Bundestag – Stadt Detmold (Zweitstimmen) (2025), URL: https://wahl.owl-it.de/bw2025/05766020/praesentation/index.html

die AfD jeweils den ersten Platz mit 39 Prozent (I)[281], 34 Prozent (II)[282] bzw. 26,1 Prozent (III)[283], während sie im städtischen Gesamtergebnis mit 19,6 Prozent den dritten Platz hinter der CDU (29,3 Prozent) und der SPD (20,8 Prozent) belegte.[284] Und auch innerhalb von Lage, das zwar auch als Gesamtstadt mit 27,4 Prozent der Zweitstimmen an die AfD ging (CDU: 25 Prozent, SPD: 19,3 Prozent),[285] sticht mit Hardissen ein Wahlbezirk besonders hervor: Hier wählte fast jede*r Zweite die AfD (46,2 Prozent), CDU und SPD noch nicht einmal jede*r Fünfte (19,5 Prozent) bzw. Neunte (11 Prozent).[286] Als sich Redakteur*innen der »Neuen Westfälischen« und »Lippischen Landes-Zeitung« in einem gemeinsamen Bericht auf »Spurensuche in den Hochburgen der Rechtsaußen-Partei« begaben, endete diese in Lage-Hardissen, wo die Autor*innen folgende Beobachtungen machten:

> In Hardissen gibt es viele Familien, die Mitte der 1980er-Jahren aus Russland gekommen sind. Sie sind unterschiedlich integriert. Dazu kommen Familien, die wirtschaftliche Probleme haben. Die Leiterin der Grundschule stellt fest, dass der Schulalltag deutlich komplexer geworden ist. Man komme einigen Familien sehr entgegen, um den Schulfrieden zu wahren. Es gebe Diskussionen, wenn Klassenfahrten geplant werden, Kinder zum Zahnarzt gehen sollen, Autoren lesen.[287]

Im Rahmen der Sonderausstellung »Constructing Identity«, die sich mit Klischees über (Spät-)Aussiedler*innen befasst, veranstaltete des Museums für russlanddeutsche Kulturgeschichte in Detmold im Frühjahr 2025 eine Podiumsdiskussion mit dem Titel »Zwischen Klischee und Realität: Russlanddeutsche und die Politik«. Neben Hakob Matevosyan, der die Erkenntnisse aus der ZOiS-Studie vorstellte, und Peter Dück, der sich als Vorsitzender der Evangelischen Freikirche in Herberhausen erfreulich deutlich gegen die AfD positionierte, indem er betonte, dass sie »keine wählbare Partei« sei, da »ihre Haltung im Widerspruch zu christlichen Werten« stehe, war die Journalistin Kyra Funk

---

281 Stadt Oerlinghausen, Stadt Oerlinghausen – 11 – Stadtteilzentrum Südstadt (I). Wahl zum Deutschen Bundestag 23.02.2025 – Zweitstimmen (2025), URL: https://wahl.owl-it.de/bw2025/05766056/praesentation/ergebnis.html?wahl_id=91&stimmentyp=1&id=ebene_6_id_20106

282 Stadt Oerlinghausen, Stadt Oerlinghausen – 12 – Stadtteilzentrum Südstadt (II). Wahl zum Deutschen Bundestag 23.02.2025 – Zweitstimmen (2025), URL: https://wahl.owl-it.de/bw2025/05766056/praesentation/ergebnis.html?wahl_id=91&stimmentyp=1&id=ebene_6_id_20107

283 Stadt Oerlinghausen, Stadt Oerlinghausen – 13 – Stadtteilzentrum Südstadt (III). Wahl zum Deutschen Bundestag 23.02.2025 – Zweitstimmen (2025), URL: https://wahl.owl-it.de/bw2025/05766056/praesentation/ergebnis.html?wahl_id=91&stimmentyp=1&id=ebene_6_id_20108

284 Stadt Oerlinghausen, Wahl zum Deutschen Bundestag – Stadt Oerlinghausen (Zweitstimmen) (2025), URL: https://wahl.owl-it.de/bw2025/05766056/praesentation/index.html

285 Stadt Lage, Stadt Lage. Wahl zum Deutschen Bundestag 23.02.2025 – Zweitstimmen (2025), URL: https://wahl.owl-it.de/bw2025/05766040/praesentation/ergebnis.html?wahl_id=91&stimmentyp=1&id=ebene _3_id_21

286 Stadt Lage, Stadt Lage – Hardissen. Wahl zum Deutschen Bundestag 23.02.2025 – Zweitstimmen (2025), URL: https://wahl.owl-it.de/bw2025/05766040/praesentation/ergebnis.html?wahl_id=91&stimmentyp=1&id=ebene _6_id_20682

287 Astrid Sewing/Sven Koch/Kirsten Tirre/Klaus Frensing/Joern Spreen-Ledebur, Warum Menschen in OWL die AfD wählen, in: Lippische Landes-Zeitung v. 26.02.2025, 7.

zu Gast.[288] Ihr NDR-Dokumentationsfilm »Russlanddeutsche, die AfD und ich« zeigt, wie die Wahl-Hamburgerin, selbst Aussiedlerkind, vor der Europawahl 2024 in ihre Heimat Ostwestfalen-Lippe reiste, um mit Menschen aus der russlanddeutschen Community ins Gespräch zu kommen, sowie nach Wien, um sich mit Janis Panagiotidis zu treffen. Differenziert berichtet Funk über die russlanddeutsche Community und bildet die politische Stimmung ab, die darin vorherrscht. Dazu gehört auch, dass ihr ein Bielefelder Kfz-Meister erklärt, dass Deutschland »kein demokratisches Land« mehr sei,[289] während sie am Schaschlik-Stand mit ihrem Onkel beim Thema »Migration« aneinandergerät, als er Andeutungen macht, dass Sicherheitsdienste im Freibad nicht »wegen Daniel und Michael« kommen müssten, und er in der Abschaffung von Schweinefleisch in der Kita seiner Kinder falsche Toleranz wittert.[290] Auch Eugen Schmidt und die »Russlanddeutschen für die AfD« werden gezeigt.[291] Im Interview ordnet Panagiotidis den hohen Zuspruch der AfD sowie die damit einhergehende Ablehnung gegenüber Migrant*innen – auch der »Fall Lisa« wird aufgegriffen – ein und führt das auf eine »empfundene Konkurrenzsituation« zurück, sodass es da »keine selbstverständliche Solidarität« gebe:

> So ist ja auch das Selbstverständnis: »Wir haben uns alles hier hart erarbeitet und die kommen jetzt und bekommen alles geschenkt«, das sind ja auch so Sprüche und Einstellungen, die weiß Gott nicht nur bei Russlanddeutschen zu finden sind. Es spielt auch schlicht und ergreifend Rassismus eine Rolle. Das sollte man an der Stelle nicht unterschlagen. Und zwar ein Rassismus, der durchaus ein Stück weit mitgebracht ist, in dem Sinne, dass die Menschen aus der Sowjetunion in vielen Fällen aus Gebieten kamen, wo es in starkem Maße rassistische Vorurteile gab, gegen Kaukasier, gegen Muslime, sodass da eben auch eine islamfeindliche Komponente mit dabei ist.[292]

Die Vereinnahmung der Russlanddeutschen durch die AfD geschieht für Panagiotidis auf drei Ebenen: Erstens nennt er Identitätspolitik und die Frage nach der Anerkennung als Deutsche, zweitens die politische Nähe der AfD zu Russland und dem Putin-Regime, in Verbindung mit der noch immer vorhandenen emotionalen Verbundenheit der Community zu Russland und drittens die »christlich-konservative Schiene«.[293]

Der Film wie auch die Studien und die Podiumsdiskussion machen aber ebenso deutlich: Auch wenn die Zustimmung zur AfD deutlich höher ist als in der allgemeinen Bevölkerung, verbietet es sich nicht nur, von einem homogenen Block *der* »Russlanddeutschen« zu sprechen, sondern es muss außerdem betont werden: Mehrheitlich wählen auch (Spät-)Aussiedler*innen in der Regel demokratische Parteien. Derweil

---

288 Museum für russlanddeutsche Kulturgeschichte, Zwischen Klischee und Realität: Russlanddeutsche und die Politik (2025), URL: https://www.russlanddeutsche.de/themen/aktuelles/aktuelles-april2025.html

289 NDR Doku, Russlanddeutsche, die AfD und ich | Doku | NDR Story (2024), URL: https://www.youtube.com/watch?v=bvwohQavFV8, 5. Min.

290 NDR Doku, Russlanddeutsche, die AfD und ich, 16. Min.

291 NDR Doku, Russlanddeutsche, die AfD und ich, 18. Min.

292 Zit. n. NDR Doku, Russlanddeutsche, die AfD und ich, 24. Min.

293 NDR Doku, Russlanddeutsche, die AfD und ich, 26. Min.

versuchte die CDU vor den Kommunalwahlen 2025 in NRW, potenzielle an die AfD verlorene Wähler*innen zurückzugewinnen. Mit dem Fraktionsvorsitzenden Jens Spahn besuchte im August 2025 wieder ein Unions-Spitzenpolitiker die August-Hermann-Francke-Schule und das Museum für russlanddeutsche Kulturgeschichte in Detmold. Janet König schreibt dazu in der »Lippischen Landes-Zeitung«:

> Ob Spahn hier Chancen sehe, die russlanddeutsche Community zu erreichen, die inzwischen oft der AfD viel näher scheint? »Am Ende geht es nur mit Kommunikation, die unterschiedlichen Positionen verstehen und daraus dann idealerweise auch Verständnis entwickeln«, meint Spahn. »Das gilt natürlich auch im Gespräch mit vielen Russlanddeutschen, von denen viele unsere Politik unterstützen. Aber ja, ich weiß auch, viele sind so enttäuscht, dass sie die extreme Rechte wählen.« Er wolle aber keinen Wähler aufgeben.[294]

Aber es gab auch Konflikte: Während einer Diskussionsrunde mit den anwesenden Zuschauer*innen wurde Spahn damit konfrontiert, dass der Christliche Schulverein Lippe, Träger der gastgebenden Schule, »nach seinen Glaubenssätzen keine homosexuellen Lehrkräfte an seinen Standorten« erlaube.[295] Spahn war kurz irritiert, dann erklärte er, er halte dies »nicht für klug« und für das »falsche Signal«.[296]

Geschäftsführer des Christlichen Schulvereins Lippe ist übrigens der bereits aus der Podiumsdiskussion bekannte Peter Dück, zugleich Vorsitzender der Evangelischen Freikirche in Herberhausen und Vorstandsmitglied des Museums für russlanddeutsche Kulturgeschichte. Der hatte 2024 der »Lippischen Landes-Zeitung« zu der Frage, warum der Christliche Schulverein Lippe keine homosexuellen Lehrkräfte an seinen sieben August-Hermann-Francke-Schulen einstelle, zu Protokoll gegeben: »Ein Veganer-Verein würde auch keinen Mitarbeiter einstellen, der Grillmeister ist und das Grillen liebt.«[297] Zudem erklärte er, dass die Bekenntnisschule nach der Glaubensgrundlage der Evangelischen Allianz arbeite, die »eben darauf [basiere], dass Gott Mann und Frau für die Ehe geschaffen« habe und »homosexuelle Praxis mit dem Willen Gottes und damit dem biblischen Ethos unvereinbar« sei.[298] Als Ersatzschulen in privater Trägerschaft genießen die Bekenntnisschulen quasi ein Selbstbestimmungsrecht hinsichtlich religiöser und weltanschaulicher Prägung sowie in ihren Personalentscheidungen.[299] Für die Diskriminierung von homosexuellen Lehrkräften nutzt der Christliche Schulverein Lippe so eine in der Verfassung garantierte Freiheit, die er anderen nicht zugesteht. Bei aller Distanzierung Dücks von der AfD wird damit deutlich: Zumindest eine Homosexuellenfeindlichkeit wird mit der rechtsextremen Partei geteilt.

294 Janet König, Spahn gibt sich energisch, in: Lippische Landes-Zeitung v. 16.08.2025, 9.
295 König, Spahn gibt sich energisch.
296 König, Spahn gibt sich energisch.
297 Janet König, Keine Lehrer, die Männer lieben, in: Lippische Landes-Zeitung v. 31.08.2024, 9.
298 König, Keine Lehrer, die Männer lieben.
299 König, Keine Lehrer, die Männer lieben.

6.5 AfD-Hochburgen Augustdorf und Lage

Im nächsten Schritt soll nun genauer eine Spurensuche in den AfD-Hochburgen Augustdorf und Lage erfolgen. Mit einer besonders hohen Dichte an Aussiedlergemeinden bilden sie weitere Epizentren des lippischen Bible Belts, in Pandemiezeiten wurden sie zu Corona-Hotspots. Beide Kommunen sind zudem strategisch wichtige Standorte für die Auftritte rechter Politiker und Sitz von rechtschristlichen Verlagen mit hoher Reichweite.

6.5.1 Augustdorf: Höcke, Aussiedlergemeinden und Betanien Verlag

Es war das Ende einer Schnitzeljagd: Im Herbst 2018 hatte der AfD-nahe Verein »Alternativer Kulturkongress Deutschland« (AKD) aus Paderborn zum »Hermanns-Treffen« mit Björn Höcke und weiteren rechten Politikern, darunter Gianluca Savoini (Lega), außenpolitischer Berater des damaligen italienischen Innenministers Matteo Salvini, in den »Großraum Ostwestfalen« eingeladen.[300] Der genaue Ort wurde nicht bekanntgegeben, erst am Morgen der Veranstaltung wurden die vorher angemeldeten Gäste zur Sammelstelle am Autohof Paderborn-Mönkeloh an der Autobahn 33 gelotst, wo eine große Deutschlandflagge als Erkennungszeichen diente, ehe ihre Personalien überprüft wurden und ihnen der genaue Tagungsort mitgeteilt wurde: das »Bergen Bermuda-Eck« in Augustdorf.[301] Journalistin und Rechtsextremismusexpertin Andrea Röpke schreibt über Höckes Auftritt, er habe »seine Vorstellungen vom modernen Europa« skizziert, aber auch »wie gewohnt den Bezug zum historischen Mythos des ›Hermannslands‹« gesucht.[302] Bürger*initiativen, Landesverband Lippe und Landesmuseum Detmold hatten zuvor zu Protesten in der Detmolder Innenstadt und am Hermannsdenkmal, wo der Aktionstag »100 Jahre Demokratie« stattfand, aufgerufen.[303] Nachdem der Veranstaltungsort über das Internetportal »hiergeblieben.de« durchgesickert war, sei es zu verstärkter Polizeipräsenz und Gegenprotesten in Augustdorf, schreibt Röpke weiter: »Björn Höcke wurde sogar durch die Hintertür auf der anderen Seite in das schmuddelige Gebäude geleitet.«[304]

In der ehemaligen Gaststätte »Heidekrug«[305] führt eine Aussiedlerfamilie seit über zehn Jahren die Fest- und Eventlocation »Bergen Bermuda-Eck« und ist nach eigenen

300 Vgl. Miriam Scharlibbe/Martin Hostert/Tilo Sommer/Kristoffer Fillies/Andreas Eickhoff, Demokratie, Demonstration und AfD-Politiker Höcke in Augustdorf (2018), URL: https://www.lz.de/lippe/kreis_ lippe/22305516_Live-Ticker-Demokratie-Demonstration-und-AfD-Politiker-Hoecke-in-OWL.html

301 Vgl. Scharlibbe/Hostert/Sommer/Fillies/Eickhoff, Demokratie, Demonstration und AfD-Politiker Höcke in Augustdorf.

302 Andrea Röpke, Björn Höcke im »Bermuda-Eck« (2018), URL: https://www.endstation-rechts.de/news/bjoern-hoecke-im-bermuda-eck

303 Vgl. Scharlibbe/Hostert/Sommer/Fillies/Eickhoff, Demokratie, Demonstration und AfD-Politiker Höcke in Augustdorf.

304 Röpke, Björn Höcke im »Bermuda-Eck«.

305 Vgl. Scharlibbe/Hostert/Sommer/Fillies/Eickhoff, Demokratie, Demonstration und AfD-Politiker Höcke in Augustdorf.

Angaben auf Hochzeitsfeierlichkeiten und große Familienfeste spezialisiert.[306] Aber auch Rechtsextremisten werden die Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt, wie mit dem »Hermanns-Treffen« am 24. November 2018 deutlich wurde. Bei der Bundestagswahl 2025 erreichte die AfD 37 Prozent der Stimmen – der höchste Wert einer Kommune in ganz Nordrhein-Westfalen, fast so viele wie CDU (24,1 Prozent) und SPD (15,4 Prozent) zusammen.[307] Jannis Panagiotidis' Korrelationsthese fällt auch in Augustdorf auf fruchtbaren Boden. War Augustdorf lange, wie weite Teile Lippes, ein evangelisch-reformiert geprägtes Dorf, veränderte sich die religiöse Landschaft nach dem Zweiten Weltkrieg durch den Zuzug von Vertriebenen aus den Ostgebieten, die Stationierung der Bundeswehr und vor allem einen starken Zuzug von (Spät-)Aussiedlern ab 1987 aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion, die zunächst von rund 100 leerstehenden Wohnungen in einer für Soldaten gebauten Siedlung profitierten.[308]

In der Folge kam es zu zahlreichen Gemeindegründungen. Die rund 10.000 Einwohner*innen zählende Gemeinde Augustdorf listet auf ihrer Internetseite neun Kirchen und Glaubensgemeinschaften im Ort auf, neben je einer evangelisch-reformierten und katholischen Kirchengemeinde, der zur Landeskirche gehörenden Evangelischen Militärkirche sowie der Türkisch-Islamischen Gemeinde sind fünf Freikirchen/Baptistengemeinden vertreten.[309] Die »Lippische Landes-Zeitung« (LZ) veröffentlichte 2016/17 eine Serie, in der sie neun der damals noch zehn »Religionsgemeinschaften in Augustdorf« vorstellte – ein seinerzeit portraitiertes evangelisch-freikirchliches »Glaubensforum« als Ableger der Detmolder Christengemeinde Immanuel[310] scheint mittlerweile nicht mehr zu existieren, wohingegen die Verantwortlichen der Baptisten-Brüdergemeinde der LZ zufolge »für ein Interview nicht zur Verfügung standen«,[311] was auf eine konsequente Abschottung von der äußeren »Welt« schließen lässt. Ihrer Website ist zu entnehmen, dass sie im November 1988 von Aussiedlern gegründet wurde, die zunächst der Baptisten-Brüdergemeinde im benachbarten Schloß Holte angehörten, und heute 700 erwachsene Mitglieder zählt.[312] Das Glaubensbekenntnis der Gemeinde stellt das Bekenntnis zur Bibel als »das von Gott inspirierte Wort« und

306 Bergen Bermuda Eck, Über uns (o.J.), URL: https://bergen-bermuda-eck.jimdoweb.com/%C3%BCber-uns/.

307 Gemeinde Augustdorf, Gemeinde Augustdorf. Wahl zum Deutschen Bundestag 23.02.2025 – Zweitstimmen (2025), URL: https://wahl.owl-it.de/bw2025/05766004/praesentation/ergebnis.html?wahl_id=91& stimmentyp=1&id=ebene_3_id_12

308 Gemeinde Augustdorf, Geschichte (o.J.), URL: https://www.augustdorf.de/Die-Gemeinde/Geschichte/

309 Gemeinde Augustdorf, Kirchen und Glaubensgemeinschaften (o.J.), URL: https://www.augustdorf.de/Bildung-Soziales/Kirchen-und-Glaubensgemeinschaften-/

310 Guntmar Wolff, Religionsgemeinschaften in Augustdorf (3): Das evangelisch-freikirchliche Glaubensforum (2016), URL: https://www.lz.de/lippe/augustdorf/21521391_Religionsgemeinschaften-in-Augustdorf-3-Das-evangelisch-freikirchliche-Glaubensforum.html

311 Guntmar Wolff, Religionsgemeinschaften in Augustdorf (9): Die evangelische Militärkirche (2017), URL: https://www.lz.de/lippe/augustdorf/21623338_Religionsgemeinschaften-in-Augustdorf-9-Die-evangelische-Militaerkirche.html

312 Baptisten-Brüdergemeinde Augustdorf, Unsere Geschichte (o.J.), URL: https://www.bbga.info/geschichte

»höchste Autorität für den Glauben und das Leben eines Christen« noch vor den Glauben an die Dreieinigkeit.[313]

Die drei weiteren Augustdorfer Freikirchen, die anders als die Baptisten-Brüdergemeinde für die LZ-Serie zur Verfügung standen, weisen eine ähnliche Entstehungsgeschichte auf. »Die Gründerväter wollten den russischen Aussiedlern ein geistiges Zuhause geben«, erklärt Abram Wall aus der Gemeindeleitung die 1988 erfolgte Gründung der Evangelischen Freikirche Augustdorf.[314] Damals seien die ersten Gottesdienste auf Russisch gehalten worden, 2017 seien rund die Hälfte der rund 270 Gemeindemitglieder, die die Gottesdienste mit einer Quote von 95 Prozent besuchten, Russlanddeutsche gewesen.[315] In dem Bericht heißt es auch, dass man die Evolutionstheorie strikt ablehne, an einer »wortwörtlichen Bibelauslegung« festhalte, Kindstaufen anderer Gemeinschaften nicht anerkenne und der Ökumene kritisch gegenüberstehe – engen Kontakt gebe es lediglich zur Christlichen Gemeinde am Inselweg.[316] Die ist in der Serie ebenfalls portraitiert worden. 1989 gegründet, zählte sie 2016 rund 120 Mitglieder; auch ihre Leiter betonten, dass man die Bibel »nicht historisch-kritisch«, sondern »wörtlich« interpretiere – weshalb »gelebte Homosexualität« und »Ehebruch« als Sünde verstanden würden –, und man für ökumenische Kontakte »keine Notwendigkeit« sehe.[317]

Mit den Evangeliums-Christen-Baptisten (2017: 230 Mitglieder) gründete sich 1989 sogar noch eine zweite Baptistengemeinde. Warum es zwei gebe und was sie voneinander trenne, wolle der ehemalige Gemeindeleiter Rudolf Ens sagen, schreibt der Autor Guntmar Wolff in seinem Beitrag.[318] Stattdessen zitiert er Horst-Dieter Mellies, Beauftragter für Weltanschauungsfragen der Lippischen Landeskirche: »Baptisten leben häufig eine scharfe theologische Abgrenzung zu anderen und spalten sich auch mal.«[319] Auch Ens erklärt, dass man die Bibel »wörtlich« nehme und Ökumene »nur zu den Mennoniten« vorstellbar sei; Mitglieder, die homosexuell seien oder Ehebruch begingen, würden von der Gemeinschaft ausgeschlossen.[320] Fotografieren lassen wollte sich die Gemeindeleitung nicht, der Bericht ist stattdessen mit dem Bethaus am Imkerweg bebildert, das Platz für 600 Gottesdienstbesucher*innen bietet.[321]

Direkt angrenzend an das Bethaus der Evangeliums-Christen-Baptistengemeinde hat der Betanien Verlag seinen Sitz, der vor allem »erbauliche Literatur« und Studien-

313 Baptisten-Brüdergemeinde Augustdorf, Glaubensbekenntnis (o.J.), URL: https://www.bbga.info/glaubensbekenntnis. Das entspricht der Beobachtung von Kick/Hemminger in Kap. 6.4.1.

314 Guntmar Wolff, Religionsgemeinschaften in Augustdorf (4): Die Evangelische Freikirche (2017), URL: https://www.lz.de/lippe/augustdorf/21532050_Religionsgemeinschaften-in-Augustdorf-4-Die-Evangelische-Freikirche.html

315 Wolff, Religionsgemeinschaften in Augustdorf (4).

316 Wolff, Religionsgemeinschaften in Augustdorf (4).

317 Guntmar Wolff, Religionsgemeinschaften in Augustdorf (2): Die christliche Gemeinde am Inselweg (2016), URL: https://www.lz.de/lippe/augustdorf/21514229_Religionsgemeinschaften-in-Augustdorf-2-Die-christliche-Gemeinde-am-Inselweg.html

318 Guntmar Wolff, Religionsgemeinschaften in Augustdorf (6): Die Evangeliums-Christen-Baptistengemeinde (2017), URL: https://www.lz.de/lippe/augustdorf/21541308_Religionsgemeinschaften-in-Augustdorf-6-Die-Evangeliums-Christen-Baptistengemeinde.html

319 Wolff, Religionsgemeinschaften in Augustdorf (6).

320 Wolff, Religionsgemeinschaften in Augustdorf (6).

321 Wolff, Religionsgemeinschaften in Augustdorf (6).

hilfen zur Bibel vertreibt.[322] Der Verlag versteht sich als »konservativ-bibeltreu« und »an keinen Verband und keine Denomination gebunden«, hat aber Verbindungen zur Konferenz für Gemeindegründung (KfG) und zur Brüderbewegung.[323] Im Glaubensbekenntnis des Verlags heißt es:

> Wir glauben an den lebendigen, ewigen, aktiven, alles wirkenden, souveränen Gott, der in Jesus Christus Mensch geworden und sich geoffenbart und durch den Heiligen Geist in der Bibel sein unfehlbares, irrtumsloses, autoritatives, wirksames und lebendiges Wort gegeben hat. Die Bibel ist heute die einzige, universal gültige und absolut allgenugsame Offenbarung Gottes.[324]

Gegründet wurde der Verlag, der nach dem biblischen Ort Betanien, der Heimat von Maria, Martha und Lazarus, benannt ist, im Jahr 2000 von Hans-Werner Deppe, der ihn bis heute leitet.[325] Einer Kurzbiografie zufolge wuchs er in einem »streng katholischen Elternhaus« auf und habe dann mit 25 Jahren während eines Informatik-Studiums »zum lebendigen Glauben an Jesus Christus« und »im Umfeld der Brüderbewegung seine gemeindliche Heimat« gefunden.[326] Vor der Gründung des Betanien Verlags war er für die Christliche Literatur-Verbreitung (CLV), einen evangelikalen Verlag in Bielefeld, tätig.[327] Deppes andauernde Auseinandersetzung mit seiner früheren Konfession ist auffällig: Neben Themen wie Erbauung, Zeitkritik und Apologetik schreibt er auch immer wieder über den Katholizismus. Der katholische Theologe Lutz Lemhöfer berichtet von einer Tagung der KfG zu der absurden Frage »Wie kann man Katholiken für Christus gewinnen?« im Herbst 2005:

---

322 Von 2010 bis Ende 2024 erschien »Timotheus«, das sich als »Bibeltreues Magazin für junge Christen« verstand. Mit moderner Aufmachung und jungen und internationalen Gastautor*innen widmete es sich regelmäßig klassisch christlich-fundamentalistischen Themen, darunter auch Intelligent Design. Im Editorial der letzten Ausgabe mit dem Titel »Die Klima-Religion« beklagt Redaktionsleiter Hans-Werner Deppe, die Politik sei »einfach nur gottlos«, in den Artikeln geht es u.a. gegen den Umweltschutz, der als »Ersatzreligion« betitelt wird und die LGBTQ+-Bewegung, über die der Autor, ein Student und Mitglied der Bekennenden Evangelisch-Reformierten Gemeinde Gießen, schreibt, dass man aus biblischer Sicht ein »eindeutiges Urteil« fällen müsse: »Sowohl das Ausleben von Homosexualität als auch Transsexualität ist Sünde.« (19) Neben der Aufforderung, sich »nicht in unnötige Diskussionen verwickeln« zu lassen und »nicht bei allem mit[zumachen]« (21), ruft er die Leser*innen zum Gebet auf: »Viel zu oft vergessen wir auch, für die zu beten, die fernab von Gott leben. Das Problem der LGBTQ+-Bewegung ist, dass ihre Anhänger Sünder sind und Gottes rettende Gnade ebenso brauchen wie alle anderen Menschen. Ihre Sünde trennt sie von Gott und nur Jesus kann diese Trennung überwinden. Deshalb sollten wir für diese Menschen beten. Wir sollten beten, dass eine Umkehr geschieht.« (22) Lukas Strauß, Die LGBTQ+-Bewegung und wir Christen, in: Timotheus 57 (2024), 17–22.

323 Betanien Verlag, Über uns (o.J.), URL: https://www.betanien.de/ueber-uns/

324 Betanien Verlag, Was wir glauben – Kurzversion (o.J.), URL: https://www.betanien.de/was-wir-glauben-kurzversion/

325 Christliche Literatur-Verbreitung, Hans-Werner Deppe (o.J.), URL: https://clv.de/hans-werner-deppe/

326 Christliche Literatur-Verbreitung, Hans-Werner Deppe.

327 Vgl. Christliche Literatur-Verbreitung, Hans-Werner Deppe.

> In der Einladung zu dieser Konferenz, abgedruckt in der Zeitschrift »Gemeindegründung« 1/2005, wird zwar die naheliegende Frage gestellt: »Muss man diesen Menschen überhaupt das Evangelium verkünden?« Aber das Vorstandsmitglied der KfG, Hans-Werner Deppe, weist entgegen der beklagten »Uneinheitlichkeit auch wiedergeborener Christen« in dieser Frage darauf hin, dass »die römische Kirche mit ihrer Lehre überhaupt kein Heil vermittelt«, denn sie lehre heute noch »genau dieselbe Werkgerechtigkeit wie zur Zeit von Luther«. Davon sollen die Mitglieder dieser Kirche befreit werden – natürlich »aus Liebe zu den Katholiken«, wie Deppe betont.[328]

Ein paar Jahre später erklärte Deppe in einem Interview auf die Frage danach, was für ihn »die größte Not der heutigen Kirche« sei, dass diese »in der Geschichte immer aus einer Abkehr vom Gottes Wort«, also der Bibel, resultiert habe und sich heute besonders auch »in oberflächlich-gleichgültigem Ökumenismus« zeige; zudem sei die »Anfeindungsmacht der Welt […] stark wie noch nie«.[329] Einheit unter Christ*innen fasst er eng: »Alle wiedergeborenen Christen sind sowieso eine Einheit, und die nicht wiedergeborenen gehören nicht dazu.«[330] Daher sollte man nur »zu den wirklich Gläubigen […] immer die Einheit suchen – außer bei Gemeindezucht«.[331]

Stichwort »Gemeindezucht«: Diese ist auch titelgebendes Thema eines Bandes in der Reihe »9 Merkmale gesunder Gemeinden« des Betanien Verlags, verstanden als »Praxis, Sünde im Leben der Gemeinde und ihrer einzelnen Mitglieder zu korrigieren« – auch durch Ausschluss aus der Gemeinde und vom Abendmahl –, etwa wenn im Sinne der Lehrmeinung der Gemeinde Vergehen wie »schändliche Laster und Unzucht jeder Art« oder »das Bestreiten christlicher Lehre« vorliegen.[332] Autor des Buches ist Jonathan Leeman, ein US-amerikanischer Baptist und einer von vielen internationalen evangelikalen Autor*innen im Verlagsprogramm – neben beispielsweise John MacArthur, der mit Homosexuellenfeindlichkeit und Corona-Verharmlosung auffiel (vgl. Kap. 7.4.2.3, 7.4.3.3 und 7.4.3.4), Nancy Pearcey, die unter anderem gegen Abtreibung, Gender, Homosexualität und sexuelle Freiheit[333] sowie einen »toxische[n] Kampf gegen Männlichkeit« (in apologetischer Abgrenzung von einer »toxischen Männlichkeit«)[334] publizierte, und Lou Priolo, der im Betanien Verlag zwei Bücher nicht zur Züchtigung von Gemeinden, sondern von Kindern veröffentlicht hat: »Kinderherzen lehren – Wie man die Bibel

328 Lutz Lemhöfer, Katholiken bekehren – aber wie?, in: Materialdienst. Zeitschrift für Religions- und Weltanschauungsfragen 68/9 (2005), 355–356, 355.

329 Wortzentriert, Interview Hans-Werner Deppe (2013), URL: https://www.wortzentriert.at/cat-unterscheidung/unterscheiden/interview-hans-werner-deppe/

330 Wortzentriert, Interview Hans-Werner Deppe.

331 Wortzentriert, Interview Hans-Werner Deppe.

332 Jonathan Leeman, Gemeindezucht. Wie die Gemeinde den Namen Jesu ehrt und bewahrt, Augustdorf 2017, zit.n. Jonathan Leeman, Leitfaden für Gemeindezucht (2021), URL: https://www.evangelium21.net/media/2581/leitfaden-fuer-gemeindezucht

333 Nancy R. Pearcey, Liebe deinen Körper. Sexualität, Gender und Ethik aus Sicht von Medien, Politik und Bibel, Augustdorf 2023, Buchbeschreibung: https://www.cbuch.de/Pearcey-Liebe-deinen-Koerper/176347

334 Nancy R. Pearcey, Der toxische Kampf gegen Männlichkeit. Wie das Christentum die Geschlechter versöhnt, Augustdorf 2024.

in der Erziehung anwendet« (2009) und »Rebellische Kinder – Was tun bei Herzen voller Zorn und Wut?« (2010). Letzteres soll im Folgenden exemplarisch untersucht werden; es geht darin auch um Gender, aber die »klassischen« Feindbilder der Islam- und Homosexuellenfeindlichkeit und des Antisemitismus werden uns noch in Kap. 7.4 bei der Dokumentenanalyse der Veröffentlichungen des Lichtzeichen Verlags aus Lage begegnen.

Bereits in dritter Auflage (2025) vertreibt der Betanien Verlag die deutschsprachige Ausgabe des Buches »The Heart of Anger« (1997) des 2003 verstorbenen[335] Autors Lou Priolo, der Leiter eines Seelsorgedienstes in Alabama und Mitglied in der »National Association of Nouthetic Counselors« in den USA war, einer evangelikalen Vereinigung, die Therapie und Beratung einzig auf einer wortfundamentalistischen Auslegung der Bibel mit dem besonderen Fokus auf Sünde betreibt und Erkenntnisse aus den Fachbereichen Psychologie und Psychiatrie als »humanistisch« und »säkular« und damit vermeintlich gegensätzlich zur biblischen Lehre ablehnt.[336] Der Titel vor allem der deutschsprachigen Ausgabe, »Rebellische Kinder – Was tun bei Herzen voller Zorn und Wut?«, deutet bereits Priolos Haltung an: Kinder sind für ihn rebellisch, zornig, wütend und, wie später im Buch zentral wird, vor allem auch respektlos und manipulativ. Dem will er Eltern nun »einige aktuelle praktische Anwendungen der zeitlosen Weisheit des Wortes Gottes« entgegenstellen, wie Priolo im Vorwort schreibt, indem er sich ebenfalls von anderen Büchern über Kindererziehung abgrenzt, die »mehr heidnische und weltliche Psychologie als Ermahnung aus der völlig hinreichenden Heiligen Schrift« enthielten.[337] Im ersten Kapitel markiert Priolo als eine Hauptursache kindlichen Zorns eine zu »kindzentrierte« Familie, die stattdessen »gottzentriert« ausgerichtet sein müsse: »Das Kind versteht, dass der Mann das Haupt der Familie ist und die Frau sich ihrem Mann unterordnet. Die Beziehung der Eltern hat Vorrang. Sie ist dauerhaft und besteht zur Ehre Gottes. Kinder haben eine zweitrangige und zeitlich begrenzte Bedeutung.«[338] Später fügt er einen Bibelvers aus Spr 29,15 an: »Rute und Zucht gibt Weisheit, aber ein sich selbst überlassener Knabe bereitet seiner Mutter Schande.«[339] Der Autor propagiert die Züchtigung eines Kindes, die zur Korrektur führen soll, weil »es gegen Gott gesündigt hat«.[340] Dabei dürften die Eltern aber keinesfalls »inkonsequent strafen«, wie Priolo an einem Beispiel ausführt: »So schlägt der Vater beispielsweise auf den Po, während die Mutter redet.«[341] Stattdessen sollten sich beide Eltern in »ihre[n] Meinungen zur Strafe annähern«

335 Vgl. Nouthetic Media, About Lou Priolo (2023), URL: https://noutheticmedia.com/about-lou-priolo/.

336 InfoSekta, Kritische Rezensionen. »Kinderherzen lehren« (2009) und »Rebellische Kinder« (2010) von Lou Priolo (2012), 1, URL: https://www.infosekta.ch/media/pdf/PRIOLO_2009_Kinderherzen_lehren_2010_ Rebellische_Kinder.pdf

337 Lou Priolo, Rebellische Kinder – Was tun bei Herzen voller Zorn und Wut?, Augustdorf ³2025, 9.

338 Priolo, Rebellische Kinder, 24.

339 Priolo, Rebellische Kinder, 27. Naturgemäß sind die Bibelzitate in diesem Buch zumeist der Schlachter-Bibel entnommen.

340 Priolo, Rebellische Kinder, 28f.

341 Priolo, Rebellische Kinder, 31.

sowie »ihre erzieherischen Handlungen und Vorstellungen aufeinander abstimmen und biblisch ausrichten«.[342]

Wichtig sei dabei jedoch, dass die »gottgegebenen Geschlechterrollen« nach Eph 5,22-24 eingehalten würden, denn wenn »Gottes Ordnung in der Familie missachtet« und »biblische Rollen vertauscht« würden, habe das schwerwiegende Konsequenzen:

> Wenn Kinder wissen, was die Bibel darüber lehrt, erkennen sie die Doppelmoral ihrer Eltern. Vielleicht nehmen sie es ihrer Mutter sogar übel, dass sie versucht, die Autorität ihres Mannes an sich zu reißen, oder sie verübeln ihrem Vater, dass er die Familie nicht gut führt – oder beides. Außerdem werden Kinder hinsichtlich ihrer eigenen Geschlechterrolle verunsichert und verwirrt. Sie wollen nicht dem Beispiel ihrer Eltern folgen, haben aber auch kein anderes Vorbild. All das kann Kinder frustrieren und zum Zorn reizen.[343]

Die körperliche Züchtigung in Gegenwart anderer lehnt Priolo ab – angeblich zum Schutz der Kinder.[344] Generell wird eine Distanz zur »Welt« und ihren Erziehungsmaßnahmen aufgebaut: Priolo untersagt den Eltern, sich an Ratschläge »einer modernen, von Menschen erfundenen Psychologie« zu halten – so seien diese Therapietechniken »entwickelt [worden], um Christus und die Bibel durch menschliche Weisheit zu ersetzen« – und fordert sie auf sicherzustellen, dass »alle Ihre Mittel und Methoden der Kindererziehung auf der Bibel basieren«.[345] Stattdessen soll das sogenannte Gymnazo-Prinzip angewandt werden, mit dem das Kind biblische Disziplin einüben soll: »Sie haben Ihr Kind erst dann angemessen diszipliniert, wenn Sie bei ihm Buße hervorrufen, indem Sie von ihm verlangen, statt zu sündigen das entsprechende biblische Verhalten zu zeigen.«[346] Dazu gehöre etwa dass es »für seine Respektlosigkeit um Vergebung bitten und die Sünde beim Namen nennen« müsse.[347]

Mit einem »Protokoll des Herzens« sollen die Kinder befähigt werden, ihre vermeintlich sündhaften, auf »unrechtmäßige[n] Motiven« basierenden Gedanken biblisch zu reflektieren.[348] Wenn ein Kind im Streit mit der Mutter den Satz »Das ist nicht fair« äußere, soll es stattdessen zu »angemessene[n] Gedanken« wie »Das Leben ist nicht immer fair, aber Gott ist immer gerecht«, »Ich muss mich dem überlassen, der gerecht richtet« oder »Was der Herr will, ist wichtiger als das, was ich will« gelenkt werden.[349] Wenn es der Mutter vorwirft: »Sie gönnt mir keinen Spaß«, müsse dies »angemessene[n] Gedanken« wie »Was der Herr will, ist wichtiger als das, was ich will«, »Wenn meine Mutter (bzw. Gott) mir etwas verbietet, und ich es trotzdem tue und sündige, ist mein Wunsch danach zu stark«, »Vergnügen hat nur Wert, wenn ich dadurch Gott verherrlichen kann« (eine Idee, die wir aus dem radikalen Pietismus kennen!) oder »Gott ist es wohl wichtiger,

342 Priolo, Rebellische Kinder, 31.
343 Priolo, Rebellische Kinder, 36f.
344 Priolo, Rebellische Kinder, 41.
345 Priolo, Rebellische Kinder, 47.
346 Priolo, Rebellische Kinder, 65.
347 Priolo, Rebellische Kinder, 65.
348 Priolo, Rebellische Kinder, 104–125.
349 Priolo, Rebellische Kinder, 121.

dass ich diese Prüfung als Gelegenheit ansehe, um als Christ zu wachsen, statt meinen Spaß zu haben« weichen.[350]

Die Erziehungsmaßnahmen unterstützen soll ein »Denkraum«, ein karg ausgestatteter Raum im Haus mit Tisch, Bibel (ggf. Studienhilfen), der nachfolgenden Liste, Papier und Stiften, aber ohne »Zerstreuung« durch Fernseher, Musik oder Spielsachen, in dem das Kind darüber nachdenken soll, »wie es mit seinen Eltern auf biblisch angemessene Weise« umgeht.[351] Für Priolo heißt das, dass das Kind im Denkraum folgendes tun soll: »Eine biblische Diagnose des vorangegangen sündigen Verhaltens (Worte, Taten, Einstellungen und Motive)«, »Biblische Antworten für dieses sündige Verhalten«, »Die genauen Worte, mit denen es für sein sündiges Verhalten um Vergebung bitten will«, »Eine alternative biblische Antwort (Worte, Tonfall, nonverbale Kommunikation) auf bestimmte elterliche Anweisungen, Zurechtweisungen, Korrekturen, Fragen und Erziehungsmaßnahmen«, »Ausfüllen der verschiedenen Protokolle in diesem Buch (Zorn-Protokoll, Protokoll des Herzens usw.)« und »Alle anderen Dinge, die Ihr Kind biblisch überdenken muss«.[352]

Priolo hält seine Methode ausdrücklich »auch für kleine Kinder sehr gut geeignet« (dazu auch eigener Anhang: »Anwendung des Materials bei kleinen Kindern«[353]) und führt als Beispiel seine eigene zweijährige Tochter an, die nach einem Wutanfall von ihrer Mutter auf ihr Bett gesetzt worden sei und dort so lange habe liegen müssen, bis sie aufhörte zu weinen.[354] Das Kind sei nach wenigen Minuten zurückgekommen und habe gesagt: »Mami, ich fühle mich jetzt besser, ich hab zu Jesus gebetet.«[355] Priolo schreibt aber auch: »Hätte sich ihre Haltung nicht bald geändert, wäre sie bestraft worden.«[356] Grundsätzlich könne der Denkraum »vor, während oder nach der Strafe« eingesetzt werden, manchmal aber zeige »die Bestrafung größere Wirkung, wenn sie zuerst ausgeführt wird« und der Denkraum könne anschließend »weitere Lektionen vermitteln«.[357] Priolo nennt ein Beispiel, wie ein Vater sich verhalten solle:

> »Ich habe deine Respektlosigkeit so lange toleriert wie möglich, aber diese letzte Bemerkung ist biblisch nicht akzeptabel. Ich bestrafe dich jetzt, weil du deine Mutter und meine Frau beleidigt hast.« Nachdem die körperliche Strafe in biblisch maßvoller Weise ausgeführt wurde, ohne das Kind zu weiterem Zorn zu reizen, sollten Sie sagen: »Bevor wir uns wieder zusammensetzen und die letzten Wortwechsel zwischen dir und deiner Mutter noch einmal gemeinsam durchgehen, möchte ich, dass du für mindestens 10 Minuten in den Denkraum gehst, dem Herrn bekennst, dass du deine Mutter nicht geehrt hast, und dich darauf vorbereitest, sie um Vergebung zu bitten. Denke auch über einige biblisch angemessene Antworten nach.«[358]

350 Priolo, Rebellische Kinder, 121f.
351 Priolo, Rebellische Kinder, 164f.
352 Priolo, Rebellische Kinder, 164f.
353 Priolo, Rebellische Kinder, 187–192.
354 Priolo, Rebellische Kinder, 166.
355 Priolo, Rebellische Kinder, 166.
356 Priolo, Rebellische Kinder, 166.
357 Priolo, Rebellische Kinder, 167.
358 Priolo, Rebellische Kinder, 168.

Spätestens hier zeigt sich, wie das Buch unter fundamentalistischer Berufung auf die Bibel christlichen Eltern Erziehungsmaßnahmen propagiert, die einer psychischen und körperlichen Misshandlung der Kinder gleichkommen. Die Schweizer Fachstelle für Sektenfragen »InfoSekta« veröffentlichte 2012 eine kritische Reflexion zu beiden Büchern. Auch die Autor*innen konstatierten, dass in Priolos Menschenbild das Kind »als ein von Geburt an selbstsüchtiges, sündiges Wesen mit einem ›falsch programmierten Gewissen‹ beschrieben« werde, das »auf den rechten Weg ›umprogrammiert‹« und mithilfe einer »unaufhörliche[n] Belehrung durch die Bibel zu einem »besseren gottgefälligen Menschen erzogen werden« müsse.[359] Das Buch sei eine »Anleitung, wie aus rebellischen Kindern brave, gehorsame Gläubige ›gemacht‹ werden« könnten: »Mittels Fragebogen und Tabellen wird tief in die Seele des Kindes vorgedrungen, damit es auf den ›richtigen‹ Weg gebracht – oder treffender: manipuliert – werden kann.«[360] Die körperliche Züchtigung unterstütze dabei die seelische Züchtigung, ihre Drohung schwebe über allen Belehrungen.[361] Die Autor*innen resümieren:

> Das systematische »Hinführen zu Christus« hat bei Priolo stark manipulativen Charakter und nimmt streckenweise die Form von seelischem Missbrauch an. Dass Zorn und Rebellion im Mittelpunkt stehen, könnte ein Hinweis darauf sein, dass diese bei Kindern in konservativ evangelikalen Familien ein grosses Thema sind. Man kann vermuten, dass, wenn jedes eigene Fühlen und Wollen von klein auf als nicht gottgefällig unterdrückt werden muss, diese nicht adäquat gelebten Emotionen in Wut und Zorn umschlagen können.[362]

Viele der Maßnahmen seien, so »InfoSekta« weiter, »im höchsten Grade manipulativ«, und dieser Erziehungsstil habe Folgen, da das Kind »in seiner Persönlichkeitsentwicklung massiv beeinträchtigt und gestört [werde], weil es von seinem Wollen und Fühlen bereits früh systematisch entfremdet wird«.[363] Es ist zu befürchten, dass die Erziehungsmethoden von Lou Priolo und das dahinter steckende, auf Bibelfundamentalismus beruhende Gottes- und Menschenbild in vielen Gemeinden im lippischen Bible Belt Einzug gehalten haben dürften – mit schweren vor allem seelischen Folgen für die betroffenen Kinder –, jedoch wird das Thema weitgehend tabuisiert. Ein Fall in Lage stellt eine seltene Ausnahme dar.

6.5.2 Lage: »Hütte Davids«, »Keimzelle der Corona-Rebellion« und »immer wieder AfD«

»Wer mit seiner Rute spart, der hasst seinen Sohn. Wer ihn aber liebt hat, der züchtigt ihn beizeiten«: Mit dieser wörtlichen Auslegung des Bibelverses aus Spr 13,24 rief der in Bad Salzuflen lebende Pastor Greg Violi nach Ansicht von Horst-Dieter Mellies, Sektenbeauftragter der Lippischen Landeskirche, im Herbst 2018 zur Kindesmisshandlung

359 InfoSekta, Kritische Rezensionen, 2.
360 InfoSekta, Kritische Rezensionen, 6.
361 InfoSekta, Kritische Rezensionen, 7.
362 InfoSekta, Kritische Rezensionen, 8.
363 InfoSekta, Kritische Rezensionen, 8f.

auf.[364] Zu hören war sie in einem Video von seinen Predigten, das die »Christengemeinde Hütte Davids«, deren Vorsitzender Violi war, veröffentlicht hatte.[365] Gott selbst habe Violi gesagt: »Greg, wenn Du dein Kind nicht schlägst, dann hasst du es. Wir haben alle unsere Entschuldigung, warum wir es nicht tun – die Regierung, die Freunde, die Christen und immer so weiter.«[366] Mellies sieht in diesen Aussagen »christlichen Fundamentalismus in Reinform« und einen Verstoß gegen das Gesetz, da das Schlagen von Kindern in Deutschland verboten sei.[367] Die Antwort des Vorstandsmitglieds der »Hütte Davids«, dass »Züchtigung« auch als »ermahnen« und »beraten« verstanden werden könne, stufte Mellies als »Schutzbehauptung, die mit den Inhalten der Predigten nichts oder nur wenig zu tun habe«, ein.[368] Auch der Lagenser Kinderschutzbund sah darin eine Legitimation von körperlicher Gewalt gegenüber Schutzbefohlenen.[369]

Andreas Hahn ordnete die »Hütte Davids« dem »charismatische[n] Zweig der in Westfalen besonders zahlreichen Aussiedlergemeinden« zu.[370] Die Stadt Lage führte sie 2021 auf einer Liste von 29 Kirchen und Glaubensgemeinschaften, wobei hier die Zahl der Freikirchen mit 20 auffällig hoch ist.[371] Peter Wittkamp von der Geographischen Kommission für Westfalen des LWL schreibt in diesem Zusammenhang:

> Vor allem in protestantisch geprägten Regionen haben sich im Laufe der Zeit starke Anteile freikirchlicher Konfessionen entwickelt. Nach 1990 wurden sie durch Migranten aus Osteuropa und der früheren Sowjetunion zusätzlich und z.T. deutlich verstärkt. Als Beispiel einer solchen religiösen Vielfalt kann die 35.000 Einwohner zählende Stadt Lage im Kreis Lippe gelten.[372]

Die »Hütte Davids« mit rund 300 Mitgliedern war seit 2014 in einer ehemaligen Grundschule im Ortsteil Billinghausen beheimatet; Anfang 2020 kündigte die Stadt an, den auslaufenden Mietvertrag mit der Gemeinde nicht zu verlängern.[373] Von 2018 bis 2020 betrieben Mitglieder der Gemeinde ein christliches Café in der Elisabethstraße 9 in Lage, wo auch der Lichtzeichen Verlag ansässig ist.[374] Im März 2024 wurde die Löschung

364 Erol Kamisli, »Wer mit der Rute spart, der hasst seinen Sohn«, in: Lippische Landes-Zeitung v. 22.08.2018, 9.

365 Vgl. Kamisli, »Wer mit der Rute spart, der hasst seinen Sohn«.

366 Kamisli, »Wer mit der Rute spart, der hasst seinen Sohn«.

367 Kamisli, »Wer mit der Rute spart, der hasst seinen Sohn«.

368 Kamisli, »Wer mit der Rute spart, der hasst seinen Sohn«.

369 Vgl. Kamisli, »Wer mit der Rute spart, der hasst seinen Sohn«.

370 Andreas Hahn, Pfingstliche-charismatische Bewegungen und Gemeinschaften in Westfalen (o.J.), URL: https://sektenfragen.ekvw.de/weltanschaulicher-pluralismus/gemeinschaften-aus-christlicher-tradition/pfingstlich-charismatisches-christentum/pfingstlich-charismatisches-christentum-in-westfalen/.

371 Nadine Uphoff, Freikirchen tun sich zusammen, in: Lippische Landes-Zeitung v. 15.06.2021, 16.

372 Peter Wittkamp, Die Verteilung der Konfessionszugehörigkeit in Westfalen (2013), URL: https://www.westfalen-regional.de/de/konfessionen/.

373 Erol Kamisli, Lage setzt »Hütte Davids« vor die Tür, in: Lippische Landes-Zeitung v. 24.01.2020, 9.

374 Wolfgang Becker, Neueröffnung in Lage: Café Gegenwart (2018), URL: https://www.lz.de/lippe/lage/22061168_Neueroeffnung-in-Lage-Cafe-Gegenwart.html.

des Vereins »Christengemeinde Hütte Davids e.V.« veranlasst, zum 30. Juni 2025 war die Liquidation beendet.[375]

Und auch in der Corona-Pandemie gerieten Lagenser Aussiedlergemeinden immer wieder in die Schlagzeilen. Nachdem der Kreis Lippe bereits 2020 wiederholt den landesweit höchsten Inzidenzwert vorgewiesen hatte[376] – unter anderem war im Oktober 2020 die Bibelschule Brake in Lemgo zum Corona-Hotspot avanciert[377] –, wurden im März 2021 nach einem Gottesdienst der Evangeliums-Christen-Baptistengemeinde in Lage 322 Gemeindemitglieder positiv getestet, was weite Infektionsketten mit sich zog.[378] Daraufhin untersagte die Stadt Lage per Allgemeinverfügung den Lagenser Kirchen und Religionsgemeinschaften Präsenzgottesdienste bis nach Ostern.[379]

Schon damals zog die Bibelgemeinde Lage mit ihrem Pastor Peter Dridiger dagegen vor Gericht, kurz vor Weihnachten 2021 legte sie dann nach: Dridiger initiierte die Aktion »Wir schließen niemanden aus«, der sich 24 weitere freikirchliche bzw. evangelikale Gemeinden, Vereine und Werke anschlossen.[380] Marianne Schwarzer von der »Lippischen Landes-Zeitung« schrieb: »Das lippische Lage wird anscheinend zur Keimzelle der Rebellion: Zwei freikirchliche Gemeinden haben einen Protest gegen Corona-Schutzmaßnahmen initiiert.«[381] Tatsächlich stammt neben der Bibelgemeinde und der im Artikel genannten Elia-Gemeinde Lage, deren Vertreter Sascha Zeller bereits im Juni 2021 einen Zusammenschluss der Lagenser Freikirchen, die sich in der Pandemie »zu Unrecht an den Pranger gestellt« gefühlt hätten, angekündigt hatte,[382] sogar noch eine dritte beteiligte Institution aus Lage: die Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen (AG Welt),

375 North Data, Christengemeinde Hütte Davids e. V., Lage (2025), URL: https://www.northdata.de/Christengemeinde%20H%C3%BCtte%20Davids%20e%C2%B7%20V%C2%B7,%20Lage/Amtsgericht%20Lemgo%20VR%201454.

376 Vgl. etwa Westfalen-Blatt, Lippe Corona-Hotspot in NRW (2020), URL: https://www.westfalen-blatt.de/owl/kreis-lippe/lippe-corona-hotspot-in-nrw-780606

377 Astrid Sewing, Die Lemgoer Bibelschule wird zum Corona-Hotspot (2020), URL: https://www.lz.de/lippe/kreis_lippe/22878794_Die-Lemgoer-Bibelschule-wird-zum-Corona-Hotspot.html

378 Westfalen-Blatt, Baptisten: Corona-Tests fast alle ausgewertet (2021), URL: https://www.westfalen-blatt.de/owl/kreis-lippe/lage/baptisten-corona-tests-fast-alle-ausgewertet-1015901?pid=true&ueg=default. Im Rückblick benennt Peter Wittkamp »2021 die Kreise Lippe und Minden-Lübbecke mit besonders vielen COVID-Fällen […]. Medienberichten zufolge haben in diesen beiden Kreisen offenbar auch Impfskepsis und unvorsichtiges Verhalten von – mehrheitlich russlanddeutschen – Mitgliedern freikirchlicher Gemeinschaften eine nicht unerhebliche Rolle gespielt.« Peter Wittkamp, Die Corona-Pandemie in Westfalen – unter besonderer Berücksichtigung der Jahre 2020 und 2021 (2023), URL: https://www.westfalen-regional.de/de/corona/. Neben Lage wurden auch Augustdorf und Espelkamp immer wieder zu Hotspots, weshalb dort Gespräche mit den Religionsgemeinschaften geführt werden mussten, vgl. etwa Désirée Winter, Das ist die aktuelle Situation in den beiden Corona-Hotspots in OWL (2021), URL: https://www.nw.de/nachrichten/zwischen_weser_und_ rhein/23095177_Nach-Corona-Inzidenz-ueber-1.000-So-ist-die-Lage-in-Augustdorf.html

379 Stadt Lage, Keine Präsenzgottesdienste in Lage an Ostern (2021), URL: https://www.lage.de/index.php?&NavID=2517.207&ffsm=1&ffmod=tx&object=tx|2517.2811.1&La=1&FID=2517.2811.1

380 Marianne Schwarzer, Freikirchen protestieren, in: Lippische Landes-Zeitung v. 24.12.2021, 16.

381 Schwarzer, Freikirchen protestieren.

382 Uphoff, Freikirchen tun sich zusammen.

um die es im folgenden Kapitel gehen wird. Und auch sonst tummeln sich viele aus diesem Buch bekannte Akteure unter den Mitinitiatoren, darunter die Bekennende Evangelische Gemeinde Hannover (Wolfgang Nestvogel), die Deutsche Gemeindemission mit dem »Treffpunkt Hoffnung Golßen« (Matthias Strickert), die damalige Evangelisch-Reformierte Baptistengemeinde Frankfurt (Tobias Riemenschneider und Peter Schild) und die Bibelgemeinde Pforzheim (Lothar Gassmann).[383] Die Initiative legte gemeinsam die Stellungnahme »Gott schließt niemanden aus – wir auch nicht! Der Zugang zum Gottesdienst muss für alle frei bleiben« vor, die sechs Punkte umfasst. Nachdem man sich zunächst zum Grundgesetz und gesellschaftlichen Zusammenhalt bekennt, folgen Bekenntnisse zu »Gottesdienst und realer Gemeinschaft«, der niemals durch digitale Angebote ersetzt werden könne, zu »offenen Türen ohne Barrieren« und zur »freien Ausübung des Gottesdienstes für alle Menschen«.[384] Für die Initiatoren bedeutet »Freiheit«, angesichts hoher Ansteckungszahlen vor allem im Kreis Lippe bestehende Schutzregeln zu ignorieren:

> Aus diesen theologischen und gewissensbedingten Gründen und in völliger Übereinstimmung mit Art 4 GG werden wir unter keinen Umständen akzeptieren, dass ein G-2-Status (geimpft, genesen) oder ein G-3-Status (geimpft, genesen, getestet) zur Bedingung für die Teilnahme an unseren Gottesdiensten gemacht wird. Eine solche Forderung würde sowohl dem biblischen Mandat als auch der jahrtausendealten kirchengeschichtlichen Erfahrung in Notzeiten diametral widersprechen und das jedem zustehende Grundrecht auf freie Religionsausübung massiv angreifen.[385]

Als sechster Punkt folgt das Versprechen »freie[r] und reale[r] Gottesdienste« ohne Impf- und Testpflicht.[386] Das sei nicht als »Auflehnung gegenüber der Obrigkeit« zu verstehen, sondern das Motiv sei »allein der Gehorsam gegenüber dem Gebot unseres Herrn (Apg. 5,29)«.[387]

Darauf von der »Lippischen Landes-Zeitung« angesprochen, erklärte Dridiger außerdem, er »zweifle […] die Wirksamkeit der Impfungen gegen Covid-19 an, und im Übrigen gebe es zu viele Nebenwirkungen«, auch die Tests seien als »medizinischer Eingriff« abzulehnen.[388] Tatsächlich war es zum Zeitpunkt der Veröffentlichung im Kreis

383 Wir schließen niemanden aus, Gott schließt niemanden aus – wir auch nicht! Der Zugang zum Gottesdienst muss für alle frei bleiben, o.O. 2021. Die damals von Dridiger eingerichtete Website ist mittlerweile abgeschaltet, aber noch im Internet Archive abrufbar: https://web.archive.org/web/20211224075404/https://wir-schliessen-niemanden-aus.de/. Der Text ist außerdem weiterhin im Gemeindenetzwerk des Gemeindehilfsbundes zu finden: https://www.gemeindenetzwerk.de/?p=18477.

384 Wir schließen niemanden aus, Gott schließt niemanden aus – wir auch nicht!

385 Wir schließen niemanden aus, Gott schließt niemanden aus – wir auch nicht!

386 Wir schließen niemanden aus, Gott schließt niemanden aus – wir auch nicht!

387 Wir schließen niemanden aus, Gott schließt niemanden aus – wir auch nicht!

388 Schwarzer, Freikirchen protestieren. Später erklärte Dridiger auf der Website der Bibelgemeinde, dass man die »Panikmache seitens der Politik und Medien […] mit einer großen Besorgnis« verfolge und verwies auf Statements von Peter Hahne und Hans-Georg Maaßen zur »Übergriffigkeit des Staates« in »Alternativmedien«. Peter Dridiger, Presseerklärung (2020),

Lippe vorgeschrieben, dass Gottesdienstteilnehmer*innen geimpft, genesen oder getestet waren; in den grundrechtlichen Kernbereich der Religionsausübung, die Freiheit der Verkündigung des Wortes, wurde damit nicht eingegriffen.[389] Der Appell des Kreises an die Initiatoren, ihre »gesellschaftliche Verantwortung« wahrzunehmen und »zur Eindämmung der Pandemie, zur Verhinderung von Ansteckungen, Krankenhausaufenthalten und weiteren Todesfällen beizutragen«, blieb ungehört, stattdessen kündigte Dridiger »kreative Lösungen« an, um die Gottesdienste ohne 3-G-Regel abzuhalten, zum Beispiel durch vorübergehenden Wechsel in einen anderen Kreis.[390] Dridiger und viele weitere Akteure von »Wir schließen niemanden aus« schlossen sich im Sommer 2022 im »Arbeitskreis Christliche Corona-Hilfe« zusammen (vgl. Kap. 7.4.3.3).

Nach der Bundestagswahl 2025 sorgte der AfD-Erfolg in Lage erneut für Negativschlagzeilen. Neu ist auch diese Entwicklung nicht. Bereits 2019 schrieb Wolfgang Becker in der »Lippischen Landes-Zeitung«: Lage, immer wieder Lage. Wenn die AfD in Lippe einen großen Auftritt plant, dann ist für sie die Zuckerstadt die erste Wahl.«[391] Rechtschristliches Sprachrohr ist seit Jahren auch die AG Welt mit dem Lichtzeichen Verlag in Lage.

URL: https://bibelgemeinde-lage.de/presseerklarung-zur-position-der-bibelgemeinde-lage-zum-artikel-der-lippischen-landeszeitung-vom-24-12-2021/

389 Schwarzer, Freikirchen protestieren.

390 Schwarzer, Freikirchen protestieren.

391 Becker, AfD-Veranstaltungen künftig nur noch öffentlich.

7 Lichtzeichen Verlag und Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen

Noch 2014 priesen CDU-Politiker den Lichtzeichen Verlag in Lage als »Vorzeigeunternehmen russlanddeutscher Einwanderer«.[1] Schon damals hätte ihnen auffallen können, dass einige Veröffentlichungen des Verlags nicht unproblematisch sind. Eng verflochten mit der Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen (AG Welt), haben sich Verlag und AG seitdem in hohem Maße weiter radikalisiert. Das Netzwerk der AG Welt generiert dem Verlag eine hohe Reichweite, während sie von seinen Produktionsmöglichkeiten profitiert. Nach der Vorstellung der Akteure soll eine nach den eingangs ausgewählten Kategorien der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit klassifizierte Dokumentenanalyse die Radikalisierung dieser zentralen Akteure des lippischen Bible Belts untersuchen und ihr weit darüber hinaus reichendes rechtschristliches Netzwerk erschließen.

7.1 Lichtzeichen Verlag

Die Lichtzeichen Verlag GmbH in Lage ist 1989 von dem Russlanddeutschen Walter Bähr, laut Michael Kotsch Absolvent der Bibelschule Brake[2], als christlicher Verlag gegründet worden und firmierte bis 2005 als Logos-Verlag.[3] Nachdem die Firmenräume in der Elisabethstraße 15 zu klein geworden waren, zog der Verlag 2013 in das Gebäude der zwei Jahre zuvor geschlossenen Molkerei in der Elisabethstraße 9,[4] wo sich seit 2019 außerdem eine Tagespflegeeinrichtung des ebenfalls von Aussiedlern gegründeten Christlichen Sozialwerks OWL befindet.[5] In einem Zeitungsbericht zu dem Umzug erklärt Bähr,

1 CDU Lippe, OMV besucht Lichtzeichen Verlag (2014), URL: https://www.cdu-lippe.de/lokal_1_2_178_OMV-besucht-Lichtzeichen-Verlag.html.

2 Kotsch, Der Einfluss der Bibelschule Brake auf die Russlanddeutschen, 191.

3 Lichtzeichen Shop, Wir über uns (2025), URL: https://lichtzeichen-shop.com/ueber-uns.

4 Wolfgang Becker, In der Molkerei werden künftig Bücher gedruckt (2013), URL: https://www.lz.de/lippe/lage/7737297_In-der-Molkerei-werden-kuenftig-Buecher-gedruckt.html.

5 Christliches Sozialwerk OWL, Tagespflege an der Molkerei (o.J.), URL: https://www.csw-owl.de/leistungen/tagespflege/lage.html.

dass der Verlag seine Bücher europaweit und bis nach Paraguay und Kanada vertreibe.[6] Zu seinem 25-jährigen Bestehen 2014 besuchte die Ost- und Mitteldeutsche Vereinigung der CDU mit Landtags- und Bundestagsabgeordneten den Verlag, und schrieb in einem Bericht auf der Seite des CDU-Kreisverbands Lippe:

> Gründer und geschäftsführender Gesellschafter des Unternehmens ist der Russlanddeutsche Walter Bähr. Schwerpunkt der Produktpalette des Verlages sind Christliche Literatur, Bücher zu Ehe und Familie sowie Schul- und Kinderbücher; viele Medien sind als Buch, Hörbuch, E-Book oder als CD erhältlich. Der Lichtzeichenverlag ist ein Vorzeigeunternehmen russlanddeutscher Einwanderer, das sich kontinuierlich positiv entwickelt hat und heute einer zweistelligen Zahl von Mitarbeitern Lohn und Brot gibt. Die OMV Lippe wünscht dem Unternehmen alles Gute und eine weiter positive Entwicklung.[7]

Neben Büchern in überwiegend deutscher und russischer Sprache produziert und verkauft der Verlag auch E-Books, Hörbücher, Geschenkartikel und vieles mehr in der Buchhandlung am Verlagssitz sowie über den Onlineshop.[8] Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf evangelistischer Literatur, wie sie missionarische Christ*innen Woche für Woche in den Fußgängerzonen der Republik verteilen; entsprechend sind Flugblätter kostenlos (gegen Spende) und die oftmals in mehrere Sprachen übersetzten Bücher bei größerer Abnahme zu niedrigen Preisen erhältlich. Ein klassisches Beispiel ist das 92-seitige Buch »Der Himmel. Ein Platz auch für Dich?« des Informatikers und führenden Kreationisten Werner Gitt, das der Lichtzeichen Verlag in 29 Sprachen im Paperback-Format vertreibt und ab 20 Exemplaren fast zum halben Preis (1,50 statt 2,90 Euro) gegenüber dem Einzelkauf abgegeben wird.[9]

Der Lichtzeichen Verlag ist eng mit der Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen (AG Welt) verbunden, dessen Referent und Vorstandsmitglied Thomas Schneider auch langjähriger Chefredakteur des Verlags ist. Walter Bähr ist seit 2020 nicht mehr Geschäftsführer, aber weiter im Vorstand der AG Welt; das Unternehmen wird nun von Sebastian Bähr und Michael Bähr weitergeführt.[10] Daniel Rudolphi bezeichnet den Lichtzeichen Verlag als »innerhalb des neurechten Christentums einflussreichen Verlag«.[11]

7.2 Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen

Die Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungen (AG Welt, Eigenschreibweise: AG WELT) versteht sich nach eigenen Angaben als »unabhängiges Glaubens- und Missionswerk«,

6 Becker, In der Molkerei werden künftig Bücher gedruckt.

7 CDU Lippe, OMV besucht Lichtzeichen Verlag.

8 Lichtzeichen Shop, Wir über uns.

9 Lichtzeichen Shop, Werner Gitt. Der Himmel – Ein Platz auch für Dich? (2018), URL: https://lichtzeichen-shop.com/buecher/evangelistische-literatur/5924/der-himmel-ein-platz-auch-fuer-dich

10 North Data, Lichtzeichen Verlag GmbH, Lage (2025), URL: https://www.northdata.de/Lichtzeichen%20Verlag%20GmbH,%20Lage/Amtsgericht%20Lemgo%20HRB%204061.

11 Daniel Rudolphi, Der Staat als »Tyrann«, 366, Fn. 30.

das »einen engagierten Beitrag zur bibeltreuen Beantwortung weltanschaulicher Fragen« leisten will.[12] Sie war bis Ende 2024 ein eingetragener Verein (e.V.)[13] und ist als einer von sechs überregionalen »Teilnehmern« des »Gemeindenetzwerkes« des Gemeindehilfsbundes aufgeführt.[14] Teilnehmer kann werden, wer einen Antrag an den Bruderrat des Gemeindehilfsbundes stellt.[15] Allein zwischen 2009 und 2024 hat die AG Welt nach eigenen Angaben rund 200 Publikationen veröffentlicht, darunter 40 Bücher in Kooperation mit dem Lichtzeichen Verlag.[16]

Gründer und erster Vorsitzender der AG Welt ist Ernst-Martin Borst aus Schacht-Audorf (Schleswig-Holstein), der 1975 die »Arbeitsgemeinschaft für Religiöse Fragen« (ARF) ins Leben gerufen hatte, die 2009 in »Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen« umbenannt wurde.[17] In einer Pressemitteilung hieß es damals, dass man mit der Neustrukturierung das Dokumentations- und Beratungsangebot erweitern wolle.[18] Außerdem wurde betont:

> Die AG WELT will Menschen Orientierung geben, die sich auf dem freien Markt der Weltanschauungen verirrt haben und sich nicht mehr zurechtfinden. Sie will helfen, den Weg zum wahren Leben zu finden, das allen Menschen zugesagt ist, die an den gekreuzigten und auferstandenen Jesus Christus glauben. […] Durch Vorträge und Seminare will das unabhängige Glaubens- und Missionswerk Christen in Kirchen, Gemeinden und Gemeinschaften dazu ermutigen, sich stärker als bisher für die Weltanschauung ihrer Mitmenschen zu interessieren, damit sie aus biblischer Sicht Antworten auf grundsätzliche Lebensfragen geben können.[19]

Auch für den »schulischen und gesellschaftspolitischen Bereich« wurde damals ein Bildungskonzept angekündigt.[20] In der Mitgliederversammlung im April 2009 wurde Michael Kotsch aus Horn-Bad Meinberg zum ersten Vorsitzenden gewählt, zudem wurde Thomas Schneider aus Breitenbrunn, damals Leiter der Geschäftsstelle Ostdeutschland des evangelikalen Nachrichtenmagazins »Idea«, als Referent, Pressesprecher und stellvertretender Geschäftsführer im Rahmen einer Teilzeitanstellung eingeführt.[21] Auch

12 Ernst-Martin Borst/Thomas Schneider, Vorwort, in: Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen e.V., Nachschlagewerk Weltanschauungen, Lage 2020, 3.

13 Thomas Schneider, Pressemitteilung: AG WELT löst Verein als juristische Person auf (2024), URL: https://agwelt.de/2024-09/pressemitteilung-ag-welt-loest-verein-als-juristische-person-auf/

14 Gemeindenetzwerk, Überregional (o.J.), URL: https://www.gemeindenetzwerk.de/?page_id=169/

15 Gemeindenetzwerk, Teilnehmer werden (o.J.), URL: https://www.gemeindenetzwerk.de/?page_id=694

16 Schneider, AG WELT löst Verein als juristische Person auf.

17 Borst/Schneider, Vorwort, 3.

18 Thomas Schneider, Pressemitteilung: AG WELT beginnt Dienst (2009), URL: https://agwelt.de/2009-04/pressemitteilung-ag-welt-beginnt-dienst/Seitdem besteht als zentrale Plattform die Website https://www.agwelt.de.

19 Schneider, AG WELT beginnt Dienst.

20 Schneider, AG WELT beginnt Dienst.

21 Schneider, AG WELT beginnt Dienst.

Walter Bähr als damaliger Geschäftsführer des Lichtzeichen Verlags wurde neu in den Vorstand aufgenommen.[22]

Zum 40-jährigen Bestehen 2015 war auf der Seite der Evangelischen Allianz zu lesen: »Das evangelikale Werk informiert über Religionen, Sekten, Kulte und Weltanschauungen sowie deren Entwicklung. Ferner sollen durch Veröffentlichungen, Vorträge und Seminare aus biblischer Sicht Antworten auf grundsätzliche Lebensfragen gegeben werden.«[23] Schon damals wurde ein besonderer Schwerpunkt auf dem Islam deutlich; Thomas Schneider wurde wie folgt zitiert: »Wir leisten Aufklärung auf der Grundlage des Korans. Nach unserem Verständnis ist der Islam keine Religion, die den Frieden will, sondern vor allem an der Weltherrschaft interessiert ist.«[24] Als Reaktion auf den Beschluss der Herrnhuter Brüdergemeine, die Segnung von Menschen in gleichgeschlechtlichen Partnerschaften zu erlauben, rief die AG Welt mit dem Lichtzeichen Verlag das Andachtsbuch »Schwarzbrot 2015« als Alternative zu den Herrnhuter Losungen ins Leben.[25] Damals hieß es weiterhin, dass sich die AG Welt zur Irrtumslosigkeit der Heiligen Schrift bekenne und auf der Grundlage der Glaubensbasis der Evangelischen Allianz arbeite.[26] Im April 2018 entschied der Vorstand jedoch einstimmig, »den Dienst des Werkes künftig nicht mehr auf Glaubensbasis der Deutschen Evangelischen Allianz vom 2. September 1846 (sprachlich überarbeitet 1972), sondern ausschließlich auf dem Bekenntnisfundament der Chicago-Erklärung zur Irrtumslosigkeit der Bibel auszurichten.«[27] Begründet wurde der Beschluss mit der im März 2018 erfolgten Überarbeitung der Glaubensbasis der Deutschen Evangelischen Allianz; in der habe sich diese

> nicht nur von Begriffen wie »Allmacht« Gottes, »Bekehrung« und dem reformatorischen Anliegen »Priestertum aller Gläubigen, die die weltweite Gemeinde bilden, den Leib, dessen Haupt Jesus Christus ist« verabschiedet, sondern auch davon, dass der gefallene Mensch »Gottes Zorn und Verdammnis« ausgesetzt ist.[28]

»Erschreckend« sei für den Vorstand der AG Welt außerdem, dass dem Bekenntnis zur Bibel als geistgewirkten Wort Gottes in der Überarbeitung »der letzte Platz« zugewiesen worden sei und die Bibel statt als »völlig zuverlässig« nur noch als »zuverlässig« verstan-

22 Schneider, AG WELT beginnt Dienst.

23 Evangelische Allianz Deutschland, Deutschland: AG Weltanschauungsfragen besteht seit 40 Jahren (2015), URL: https://www.ead.de/2015/september/23092015-deutschland-ag-weltanschauungsfragen-besteht-seit-40-jahren/

24 Zit. n. Evangelische Allianz Deutschland, Deutschland: AG Weltanschauungsfragen besteht seit 40 Jahren.

25 Vgl. Evangelische Allianz Deutschland, Deutschland: AG Weltanschauungsfragen besteht seit 40 Jahren.

26 Vgl. Evangelische Allianz Deutschland, Deutschland: AG Weltanschauungsfragen besteht seit 40 Jahren.

27 Thomas Schneider, Evangelikale »AG WELT« lehnt überarbeitete Glaubensbasis der Allianz ab (2015), URL: https://agwelt.de/2018-04/evangelikale-ag-welt-lehnt-ueberarbeitete-glaubensbasis-der-allianz-ab/Zur Bedeutung der Chicago-Erklärung zur Irrtumslosigkeit der Bibel siehe Kapitel 3.1.2)

28 Schneider, Evangelikale »AG WELT« lehnt überarbeitete Glaubensbasis der Allianz ab.

den werde.[29] »Unerklärlich« sei zudem der Passus, dass »der Mensch ›als Mann und Frau‹ geschaffen wurde, worüber doch die Heilige Schrift völlige Klarheit vermittelt«.[30] Auch öffne die Deutsche Evangelische Allianz mit ihrer neu aufgenommenen Betonung der »Gaben zum Dienen« durch den Heiligen Geist »noch breiter ihre Pforten zur charismatischen- und Pfingstbewegung«.[31]

Öffentlich tritt bei der AG Welt seit längerem, vor allem auf der Website, Thomas Schneider in Erscheinung. Parallel zum Lichtzeichen Verlag ist auch der AG Welt durch Schneiders Wirken vielfach eine zunehmende Radikalisierung attestiert worden. Beispielsweise sieht Harald Lamprecht, Sektenbeauftragter der sächsischen Landeskirche, diese verstärkte Radikalisierung ab der 2016 aufgrund von Unstimmigkeiten hinsichtlich der Bewertung des Islams erfolgten Trennung vom damaligen ersten Vorsitzenden Michael Kotsch (vgl. Kap. 7.3.3).[32] Seitdem habe sich die AG Welt unter Schneiders Einfluss »von einer vernünftigen Weltsicht weitgehend verabschiedet«, weshalb Lamprecht ihr einen »fanatischen Charakter« attestiert und sie und ihr Wirken als »radikalisierten christlichen Fundamentalismus« bezeichnet.[33] Zudem habe die AG Welt »inzwischen auch Schriften mit wahnhaften Verschwörungsmythen einschließlich offenem Antisemitismus« veröffentlicht.[34] Thomas Schneider und die AG Welt schreiben selbst, man habe seit 2015 vermehrt auch »gesellschaftspolitische Themen« anpacken müssen, »geschuldet des von Globalisten geplanten und durchgeführten Corona-Verbrechens samt aller widersinnigen und widerrechtlichen Maßnahmen; die massenhafte Zuwanderung und Völkervermischung; die Beschneidung der Meinungsfreiheit; und vieles mehr.«[35]

Am 11. September 2024 erschien eine Pressemitteilung, dass die AG Welt den Verein »insbesondere aus Altersgründen der Vorstände« zum 31. Dezember 2024 als juristische Person auflösen werde.[36] In der Mitteilung werden aber auch »juristische Kämpfe«[37] angedeutet, sodass möglicherweise auch die Indizierung des von AG Welt und Lichtzeichen Verlag herausgegebenen Buches über Homosexualität und die rechtlichen Folgen (siehe Kap. 7.4.2.1) ein Grund für die Aufgabe des Vereinsstatus gewesen sein könnten. Im Abschlussbericht erklärt Schneider: »Unser Dank gilt unserem HERRN Jesus Christus, der – seit Gründung der Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen im Jahr 1975 durch Ernst Martin Borst (damals noch ARF) – Seine schützenden und bewahrenden Hände über unser Glaubens- und Missionswerk gehalten hat.«[38] Vor allem habe der Herr »ein

29 Schneider, Evangelikale »AG WELT« lehnt überarbeitete Glaubensbasis der Allianz ab.

30 Schneider, Evangelikale »AG WELT« lehnt überarbeitete Glaubensbasis der Allianz ab.

31 Schneider, Evangelikale »AG WELT« lehnt überarbeitete Glaubensbasis der Allianz ab.

32 Oliver Hach, Peter Hahne in Hoheneck: Ehemalige Inhaftierte protestieren gegen Auftritt im Frauengefängnis (2024), URL: https://www.freiepresse.de/erzgebirge/stollberg/peter-hahne-in-hoheneck-ehemalige-inhaftierte-protestieren-gegen-auftritt-im-frauengefaengnis-artikel13483238?ref=regmail

33 Zit. n. Hach, Peter Hahne in Hoheneck.

34 Hach, Peter Hahne in Hoheneck. Konkrete Beispiele nennt Lamprecht nicht; Kap. 7.4.3 dieses Buches gibt dazu einen Überblick.

35 Schneider, AG WELT löst Verein als juristische Person auf.

36 Schneider, AG WELT löst Verein als juristische Person auf.

37 Schneider, AG WELT löst Verein als juristische Person auf.

38 Schneider, AG WELT löst Verein als juristische Person auf.

Wunder gewirkt«, als nach der Trennung von Kotsch aufgrund der Haltung zum Islam das Spendenaufkommen »zusehends« gewachsen sei: »Ein für uns alle sichtbarer großer Segen, den ER über unser Werk für den Dienst an Seinem Reich ausgeschüttet hat. Wir sind fest an Seinem Wort geblieben und haben uns nicht durch menschliches Gedankengut von IHM wegziehen lassen.«[39]

7.3 Personen

Nachfolgend werden ausgewählte Personen vorgestellt, die durch hauptamtliche bzw. Vorstandstätigkeiten bei AG Welt (oder der Vorläuferin ARF), Publikationen im Lichtzeichen Verlag und/oder regelmäßige gemeinsame Veranstaltungen in enger Verbindung mit dem Verlag und der AG Welt standen oder stehen.

7.3.1 Thomas Schneider

Thomas Schneider, Chefredakteur des Lichtzeichen Verlags und Evangelist, Referent, Pressesprecher und Vorstandsmitglied in der AG Welt, ist bereits aus den Untersuchungen von Jennifer Stange zum sächsischen Bible Belt bekannt (vgl. Kap. 3.3.1). Sein Engagement im Verlag hatte Stange beiläufig erwähnt, jedoch ansonsten nicht weiterverfolgt. Tatsächlich wird in der Person Schneiders eine wichtige Verbindungslinie zwischen dem sächsischen und dem lippischen Bible Belt gezogen.

Ein wichtiges Verbreitungsinstrument neben dem Lichtzeichen Verlag und der AG Welt ist bzw. war Thomas Schneiders eigene Website, auf die Stange ebenfalls verwiesen hatte. Die Website ist mittlerweile nur noch sehr eingeschränkt abrufbar, doch im Erinnerungsspeicher des »Internet Archives« sind frühere Versionen weiterhin als sog. Memento verfügbar; daran lässt sich bis heute erkennen, dass die von Schneider geteilten Nachrichten vor allem von der AG Welt und dem umstrittenen christlichen Magazin

39 Schneider, AG WELT löst Verein als juristische Person auf.

»Idea«, aber auch Leitmedien der Politischen Rechten, insbesondere der Wochenzeitung »Junge Freiheit«[40] sowie der Online-Zeitung »Tichys Einblick«[41], entstammten.

---

40 Die »Junge Freiheit« wurde 1986 zunächst als Schüler- und Studentenzeitung in Freiburg i.B. gegründet und erscheint seit 1994 als Wochenzeitung; Historiker Volker Weiß nennt sie »ideologisches und organisatorisches ›Mutterschiff‹« des rechtsintellektuellen Milieus in Deutschland und Beispiel für die Offensive einer jungen rechten Strömung nach französischem Vorbild (»Nouvelle Droite«). Weiß, Deutschlands Neue Rechte, 46f. Ab 2002 wuchs ihre Auflage entgegen dem allgemeinen Trend der deutschen Medien jahrelang kontinuierlich, im vierten Quartal 2015 stieg sie mit dem Anstieg der Flüchtlingszahlen im Vergleich zum Vorjahr um 16 Prozent an, was Gründer und Chefredakteur Dieter Stein gegenüber der »Welt« damit erklärte, dass sich die etablierten Medien einer unkritischen Willkommenskultur angeschlossen hätten, während die »Junge Freiheit« »ohne Filter« und »neutraler« berichtet habe. Gaby Mahlberg, Ein Besuch im »ideologischen Mutterschiff« des Rechtspopulismus (2017), URL: https://www.welt.de/politik/deutschland/article163314751/Ein-Besuch-im-ideologischen-Mutterschiff-des-Rechtspopulismus.html. Die »Junge Freiheit« hat sich ein Leitbild mit vier Eckpunkten gegeben: »Nation«, »Freiheitlichkeit«, »Konservativismus« und »Christentum« (https://assets.jungefreiheit.de/2019/07/17-Leitbild-der-JF.pdf). Damit sollen dem Rechtsextremismusforscher Helmut Kellershohn zufolge »traditionalistische bis fundamentalistische Kreise in und außerhalb der Kirchen« angesprochen werden. Helmut Kellershohn, Die ›Generallinie‹ der Jungen Freiheit, in: Helmut Kellershohn/Alexander Häusler (Hg.), Das Gesicht des völkischen Populismus. Neue Herausforderungen für eine kritische Rechtsextremismusforschung, Münster 2018, 97–106, 104. Politikwissenschaftler Gideon Botsch konstatiert: »Zunehmend entdeckt die JF konservative Christen beider Konfessionen als Resonanzboden für ihre auf traditionelle Geschlechterrollen, überlieferte Familienmodelle, Autorität und Glaubenstreue festgelegte Berichterstattung. Während sie Gedenkpolitik zur Ersatzreligion stilisierte, beklagte sie im Rückgriff auf Teile des evangelikalen Spektrums im Protestantismus und des katholischen Traditionalismus Glaubensverlust und – so das JF-Leitbild – »religiöse Indifferenz«. Die spezifische Kombination eines traditionalistischen (und damit tendenziell antijudaistischen) Christentums und einer gedenkpolitischen Schuldabwehr ließen kritische Beobachter auf die Etablierung eines »christlichen Antisemitismus« in der Jungen Freiheit schließen, der in dieser Form zuvor nicht aufgetreten sei – zumindest nicht als konsistentes judenfeindliches Weltbild.« Gideon Botsch, Die Junge Freiheit – Sprachrohr einer radikal-nationalistischen Opposition (2017), URL: https://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/230020/die-junge-freiheit-sprachrohr-einer-radikal-nationalistischen-opposition. Botsch sieht die Junge Freiheit zudem in der Tradition der Zeitschrift »Christ und Welt«, die bis in die 1970er Jahre als »wöchentlich erscheinendes Leitmedium meinungsbildend auf das evangelisch-konservative Milieu der frühen Bundesrepublik eingewirkt« habe (ebd.). Für eine ausführlichere Analyse siehe demnächst: Pinsch, Im Kulturkampf gegen die »rot-grüne Gesinnungskirche«.

41 Die 2014 gegründeten Online-Zeitung »Tichys Einblick«, die sich als »liberal-konservatives Meinungsmagazin« bezeichnet (www.tichyseinblick.de), ist wiederholt als rechtspopulistisch eingeordnet worden. Herausgeber Roland Tichy, bis 2014 Chefredakteur der »Wirtschaftswoche«, hat ähnlich wie AfD-Politiker Alexander Gauland einen interessanten Sinneswandel hinter sich. So wie Gauland in den 1990er Jahren, damals noch als CDU-Politiker, für eine liberale und tolerante Einwanderungspolitik plädierte und im Hinblick auf eine mögliche Koalition der CDU mit den Republikanern erklärte, dass »Ressentiment kein Programm« sei, hatte Tichy noch 1990 ein Buch mit dem Titel »Ausländer rein!« veröffentlicht und in einem Kapitel über den Gebrauch von Sprache vor entmenschlichenden Begriffen gewarnt. »Zeit«-Autor Roman Pletter stellte demgegenüber 2019 zutreffend fest: »Nun verdichtet er mit dem Wort vom ›Merkel-Flüchtling‹ Asylbewerber, die Kanzlerin und den im Text beklagten Kontrollverlust zu einem verbalen Amalgam, das den Flüchtling entpersonalisiert und zum politischen Kampfbegriff macht.« Roman Pletter, Der Bauchredner (2017), URL: https://www.zeit.de/2017/06/roland-tichy-tichys-einblick-meinungspo

Auf seiner Website veröffentlichte Schneider auch ein »Zeugnis«, in dem er seinen Werdegang schilderte. Der Diplom-Ingenieur sei zunächst im Maschinenbau und der Chemischen Industrie tätig gewesen, ehe eine fristlose Kündigung Ende 1999 zu einem »Ringen mit Gott« geführt habe, infolgedessen er mit 43 Jahren »ganz neu und bewusst zu Jesus Christus [habe] finden können«.[42] Nach einjähriger Tätigkeit als Vertriebs- und Marketingleiter in einem »von einem bekennenden Christen geführten mittelständischen Unternehmen« leitete er von Februar 2002 bis August 2011 die Geschäftsstelle Ost von »Idea«, ehe er seinen Dienst in der AG Welt und dem Lichtzeichen Verlag aufnahm.[43] Von 1990 bis 1994 sowie 2009 bis 2013 war der heute parteilose Schneider Mitglied der CDU-Fraktion im Kreistag des Erzgebirgskreises.[44] Unter der Überschrift »Konservative Schmuddelkinder« berichtete 2012 die »Zeit« über die ein Jahr zuvor von Schneider gegründete sächsische Regionalgruppe der »Aktion Linkstrend stoppen«, einer »Basisbewegung enttäuschter Konservativer in der Union«, entstanden als Reaktion auf die »Berliner Erklärung« von 2010, mit der sich die CDU nach links geöffnet habe.[45] Die Initiative lebe »vor allem vom Dagegen« etwa gegen die »Homo-Ehe« und »Multikulti«, hieß es in dem Artikel.[46] Schneider selbst waren seinerzeit wiederholt homosexuellenfeindliche Aussagen vorgeworfen worden.[47]

Im April 2012 rief Schneider mit einem Vortrag in Freiberg Empörung hervor. Bereits bei der Ankündigung hatte es Proteste gegen die Veranstaltung gegeben.[48] Unter der Überschrift »Evangelikaler CDU-Politiker sorgt für heftige Kontroverse« berichtete »Freie Presse«-Redakteur Oliver Hach: »Thomas Schneider geißelte Gender Mainstreaming als Ideologie zur Schaffung des geschlechtslosen Menschen.«[49] Neben den üblichen Vorwürfen in Richtung Gender Mainstreaming (etwa der angeblichen »Aufhebung der Geschlechterdifferenz zwischen Mann und Frau«) äußerte sich Schneider auch konkret über Homosexualität, die »nicht die von Gott gewollte Schöpfung« sei: »Indirekt leg-

---

rtal-einwanderungspolitik/komplettansicht. Das Christentum nimmt bei »Tichys Einblick« einen weiten Raum ein, viel mehr noch als bei der »Jungen Freiheit«. Allerdings erfolgt auch hier immer eine Inanspruchnahme der christlichen Religion in der Funktion einer Abgrenzung – vom Islam, von der Regierung, von den Grünen und den Kirchen, die mit alledem viel zu sehr verwoben seien. Für eine ausführlichere Analyse siehe demnächst: Pinsch, Im Kulturkampf gegen die »rot-grüne Gesinnungskirche«.

42 Thomas Schneider, Zeugnis. Unterwegs: Jeder Tag ist ein Neuanfang mit Gott (2020), URL: https://schneider-breitenbrunn.de/ueber-mich/zeugnis/

43 Vgl. Schneider, Zeugnis.

44 Thomas Schneider, Ich wähle AfD (2025), URL: https://agwelt.de/wp-content/uploads/2025/01/AfD-Flyer-Thomas-Schneider-Druckfertig.pdf

45 Philipp Alvares de Souza Soares, Konservative Schmuddelkinder (2012), URL: https://www.zeit.de/politik/deutschland/2012-02/cdu-linkstrend-konservative/komplettansicht

46 Alvares, Konservative Schmuddelkinder.

47 Vgl. Dennis Klein, CDU-Politiker: Homosexualität bis in alle Ewigkeit »sündhaft« (2012), URL: https://www.queer.de/detail.php?article_id=17349; vgl. Carsten Weidemann, CDU-Politiker springt Hassmail-Stadträtin bei (2012), URL: https://www.queer.de/detail.php?article_id=16270

48 Vgl. Oliver Hach/Gabriele Fleischer, Umstrittener CDU-Politiker spricht in Freiberg (2012), URL: https://www.freiepresse.de/umstrittener-cdu-politiker-spricht-in-freiberg-artikel7963407

49 Oliver Hach, Evangelikaler CDU-Politiker sorgt für heftige Kontroverse, in: Freie Presse v. 21.04.2012, 11.

te er Schwulen und Lesben nahe, ihre sexuelle Orientierung zu ändern: ›Dass Homosexualität nicht angeboren ist und verändert werden kann, wird verschwiegen.‹«[50] In einem Kommentar schrieb Hach, es »konnte einem angst werden angesichts des religiösen Eifers, mit dem der Referent gegen die sexuelle Selbstbestimmung agitierte«.[51] Hach zeigte sich erleichtert, dass »die völlig verengte Sicht des evangelikalen Missionars auf das Anliegen der Geschlechtergerechtigkeit in der Diskussion von den Gleichstellungsbeauftragten geradegerückt wurde«, jedoch bleibe die offene Frage: »Was wäre, wenn Politiker wie Thomas Schneider an die Macht kämen?«[52]

Schneider war zudem Vorsitzender der Regionalgruppe von »Christdemokraten für das Leben«, die bis 2015 den »Schweigemarsch für das Leben« im Erzgebirge veranstaltet hatte; seit 2016 richtet der Verein »Lebensrecht Sachsen« die Abtreibungsgegner*innen-Treffen aus – anfangs mit Schneider als Vereinsvorsitzendem.[53] Spätestens seit Anfang 2016 tritt Schneider als Redner auch bei AfD-Veranstaltungen auf.[54] Vor der Bundestagswahl 2025 veröffentlichte er in seinem Namen einen Flyer »Ich wähle AfD« auf der Homepage der AG Welt.[55] In seinem »Zeugnis« versicherte Schneider: »Soweit mir der HERR meines Lebens die Kraft schenkt, werde ich mich für den Erhalt unseres deutschen Vaterlandes engagieren.«[56] Bereits 2010 hatte Schneider zwei im Lichtzeichen Verlag erschienene Autobiografien über die DDR in der neurechten »Jungen Freiheit« rezensiert und einleitend gefragt: »Wann werden auch die Letzten in Deutschland begreifen, daß die Linken in Politik, Kirche und Gesellschaft das deutsche Volk wieder in Richtung Totalitarismus treiben?«[57]

Im Oktober 2019 erklärte Schneider in einem auf seiner Website veröffentlichten »Offenen Brief« als Reaktion auf den Rücktritt des sächsischen Landesbischofs Carsten Rentzing (vgl. Kap. 3.3.1) seinen Austritt aus der evangelischen Kirche.[58] Journalist Michael Freitag machte in den Tagen nach dem Rücktritt des Bischofs drei Gruppen der »Rentzing-Verteidiger« in der »Leipziger Zeitung« aus: erstens die AfD Sachsen, zweitens eine undurchsichtige »evangelikale Petitionsplattform« und drittens »Bibeltreue Moscheenbekämpfer«, mit denen Schneider, auf dessen »Offenen Brief« sich der Artikel bezieht, und die AG Welt mit ihrer in dem Text als »Anti-Moschee-Bau-Werbung«

50 Hach, Evangelikaler CDU-Politiker sorgt für heftige Kontroverse.

51 Hach, Evangelikaler CDU-Politiker sorgt für heftige Kontroverse.

52 Hach, Evangelikaler CDU-Politiker sorgt für heftige Kontroverse.

53 Lebensrecht Sachsen, Schweigemarsch für das Leben mit neuem Träger (2016), URL: https://lebensrecht-sachsen.de/schweigemarsch-fuer-das-leben-mit-neuem-traeger/Schneider gab den Vorsitz 2019 »aus Altersgründen« ab, vgl. Lebensrecht Sachsen, Pressemitteilung 01.04.2019 (2019), URL: https://lebensrecht-sachsen.de/pressemitteilung-01-04-2019/

54 Thomas Schneider, Die Angst vor dem Islam: begründet oder unbegründet? (2015), URL: https://agwelt.de/kalender/termin/die-angst-vor-dem-islam-begruendet-oder-unbegruendet-17/

55 Thomas Schneider, Ich wähle AfD.

56 Vgl. Schneider, Zeugnis.

57 Thomas Schneider, Gegen jede »Schwamm drüber«-Propaganda, in: Junge Freiheit 25 (2010), 15.

58 Thomas Schneider, An die Kirchenleitung der Ev.-Luth. Kirche in Sachsen – offener Brief (2019), URL: https://schneider-breitenbrunn.de/2019-10/an-die-kirchenleitung-der-ev-luth-kirche-in-sachsen-offener-brief/

bezeichneten Kampagne »Keine Moschee in meiner Stadt!« gemeint sind.[59] Die in dem »Offenen Brief« deutlich werdende Haltung illustriere, »wie zerrissen die Evangelische Kirche zwischen Leipziger Gemeinden und beispielsweise dem Erzgebirgskreis oder dem Vogtland längst ist«.[60] Freitag konstatiert:

> Gemeinsam mit anderen bibeltreuen Christen, die er aus der Kirche vertrieben sieht, will sich Schneider nun im heimischen Kreis treffen, »um dem Herrn und Retter Jesus Christus alle Ehre zu geben« und dem »unfehlbaren Wort Gottes in der Heiligen Schrift« vertrauen. In der Zwischenzeit könnte er weiterhin auf »agwelt« Texte redaktionell verantworten, in denen gegen Greta Thunberg, Flüchtlinge und Muslime polemisiert oder der menschliche Anteil am Klimawandel geleugnet wird. Man fragt sich angesichts solcher antiaufklärerischen Verteidiger des Noch-Landesbischofs Carsten Rentzing ernsthaft, was sich manche innerhalb und außerhalb der sächsischen Landeskirche von ihm erhofft haben?[61]

Ab 2020 betrieb Schneider die mittlerweile abgeschaltete Seite »nichtimpfen.de«, auf der er Falschinformationen und Verschwörungserzählungen zu den Corona-Impfungen verbreitete,[62] und war Unterzeichner der im rechtschristlichen Coronaleugner*innen-Umfeld entstandenen »Frankfurter Erklärung christlicher und bürgerlicher Freiheiten« (siehe Kap. 7.4.3).[63] Nach seinem Austritt aus der evangelischen Kirche tritt er in den Landeskirchlichen Gemeinschaften im Erzgebirge weiterhin regelmäßig als Prediger in Erscheinung,[64] zudem ist er Mitglied beim Gemeindehilfsbund.[65]

7.3.2 Lothar Gassmann

Von 1998 bis 2008 war der aus Pforzheim stammende Lothar Gassmann Sekten- und Weltanschauungsbeauftragter der Arbeitsgemeinschaft für Religiöse Fragen (ARF; jetzt AG Welt), ehe es zur Trennung kam, die Gassmann in einer Kurzbiografie damit begründete, dass »einzelne Vorstandsmitglieder ihm die Kritik an innerevangelikalen Fehlentwicklungen verbieten wollten, die Gott ihm jedoch aufs Gewissen legte«.[66] Generell habe seine »kompromisslose Haltung gegen Zeitgeist, Ökumene, Pseudocharismatik und Bibelkritik« für Gassmann »manchmal zu schmerzlichen Trennungen« geführt.[67]

---

59 Michael Freitag, Wenn der Bischof schweigt (2019), URL: https://www.l-iz.de/politik/sachsen/2019/10/wenn-der-bischof-schweigt-300783

60 Freitag, Wenn der Bischof schweigt.

61 Freitag, Wenn der Bischof schweigt.

62 Über das »Internet Archive« sind noch frühere Versionen der Seite abrufbar, URL: https://web.archive.org/web/20200930235834/https://nichtimpfen.de/impressum/

63 The Frankfurt Declaration, Notable Signers (2025), URL: https://frankfurtdeclaration.com/all-signers/

64 LKG Hartenstein, Gemeinschaftsstunde mit Thomas Schneider (2024), URL: https://lkg-hartenstein.de/veranstalungen/gemeinschaftsstunde-3245-397-713/

65 Vgl. Schneider, Zeugnis.

66 Lothar Gassmann, Kurzbiographie Dr. Lothar Gassmann (o.J.), URL: https://l-gassmann.de/kurzbiographie-deutsch/

67 Gassmann, Kurzbiographie Dr. Lothar Gassmann.

Nachdem er 1976 »zum lebendigen Glauben an Jesus Christus« gefunden habe, trat Gassmann von der römisch-katholischen Kirche zur Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) über, studierte und promovierte in Evangelischer Theologie an der Universität Tübingen und wurde als Vikar in der badischen Landeskirche tätig.[68] Wegen seiner »konservativen Glaubenspositionen« sei er nicht in den Pfarrdienst übernommen worden.[69] Gassmann, der zuvor bereits der Bekenntnisbewegung »Kein anderes Evangelium« angehört hatte, beteiligte sich 1996 an der Gründung einer »neuen Bekennenden Kirche in Deutschland« und verließ 1998 die EKD »aus Enttäuschung über ihre fehlende Reformbereitschaft«.[70] In einem 2024 auf YouTube veröffentlichten Interview beklagte Gassmann, dass es bei der EKD »im Gefolge der 68er Studentenrevolte, aber spätestens bei der Jahrtausendwende« bei Evangelischer Allianz und EKD »zu einem Dammbruch nach dem anderen« gekommen sei: »Ich nenne nur Stichworte wie Bibelkritik, Feminismus, Homoehe, Genderismus, Ökumene und manches andere.«[71]

2004 bis 2005 war er Schriftleiter der Zeitschrift »Erneuerung und Abwehr« der »Evangelischen Notgemeinschaft in Deutschland«.[72] Nach dem Ausscheiden aus der ARF/AG Welt wurde Gassmann 2009 Prediger, Evangelist und Lehrbeauftragter des neu gegründeten Christlichen Gemeinde-Dienstes (CGD) in Pforzheim.[73] Das »Apologetische Institut« der CGD will »Aufklärung über Zeitströmungen« und »Warnung vor Sekten, Kulten und Ideologien« leisten,[74] was an die AG Welt erinnert. 2012 war Gassmann Mitbegründer der Bibelgemeinde Pforzheim, für die er ein »Glaubensbekenntnis« verfasste, das »auch als Grundlage für die Gründung weiterer ökumenefreier Bibelgemeinden verwendet werden kann«.[75]

In Gassmanns »Glaubensbekenntnis für unabhängige bibeltreue Gemeinden« werden bereits unter dem ersten Punkt »Gottes Wort« der Biblizismus und christliche Fundamentalismus klar erkennbar:

> Wir glauben an die göttliche Inspiration und Autorität, Unfehlbarkeit und Irrtumslosigkeit der gesamten Heiligen Schrift (alle Bücher des Alten und Neuen Testamentes, ohne Apokryphen) in allen Fragen des Glaubens und Lebens sowie in allen Bereichen, die Geschichte, Natur und Geographie betreffen. Die Heilige Schrift im Urtext ist in allen Teilen wörtlich von Gott inspiriert und absolut wahr (Johannes 17,17; 2. Timotheus 3,16; 2. Petrus 1,20f.). Wir glauben und erkennen, dass Gott Sein Wort über die Jahrhunderte treu und zuverlässig bewahrt hat und lehnen jede Form von Bibelkritik (auch sogenannte »gemäßigte« Bibelkritik) ab. Die Bibel ist mit dem Buch der Offenbarung

68 Gassmann, Kurzbiographie Dr. Lothar Gassmann.
69 Gassmann, Kurzbiographie Dr. Lothar Gassmann.
70 Gassmann, Kurzbiographie Dr. Lothar Gassmann.
71 Lothar Gassmann, DAS INTERVIEW: »Herr Dr. Gassmann, was halten Sie von Donald Trump, der AfD und den Evangelikalen?« (2024), URL: https://www.youtube.com/watch?v=hkX8OtoXb_w, 5. Min.
72 Gassmann, Kurzbiographie Dr. Lothar Gassmann.
73 Gassmann, Kurzbiographie Dr. Lothar Gassmann.
74 Christlicher Gemeinde-Dienst, Der Christliche Gemeinde-Dienst stellt sich vor (o.J.), URL: https://christlicher-gemeinde-dienst.de/ueber-den-cgd/
75 Gassmann, Kurzbiographie Dr. Lothar Gassmann.

> abgeschlossen. Kein Mensch darf etwas zu ihr hinzufügen oder etwas von ihr wegnehmen (Offenbarung 22,18f.). Freie Übertragungen und eigenmächtige Verfälschungen der Bibel sind keine Bibeln, sondern menschliche Fantasie und im schlimmsten Fall Lästerungen Gottes, von denen wir uns als bibeltreue Christen fernhalten.[76]

Aus dieser Lesart der Bibel heraus – die selbst als »klare[…] und nicht aus dem Zusammenhang gerissene[…] biblische[…] Lehre« betrachtet wird – werden entsprechende Konsequenzen für Glaube und Gemeindeleben gezogen, wenn etwa anderen Göttern und Religionen die Existenz abgesprochen, die Erschaffung der Welt »in sechs wörtlich zu verstehenden Tagen« – durch Jesus Christus – proklamiert und Frauen die Wahrnehmung gemeindeleitender Aufgaben verwehrt wird.[77] Man halte sich von »allen ökumenischen Zusammenschlüssen und Allianzen«, der »babylonische[n] Ökumene«, fern und sei »der Staatsgewalt untertan (Römer 13,1-7), sofern dadurch Gottes Gebote nicht verletzt werden und sie uns nichts befiehlt, was gegen Gottes Wort für die neutestamentliche Gemeinde steht (Apostelgeschichte 5,29)«.[78]

Das letztgenannte Verständnis zeigte sich beispielsweise infolge der Coronapandemie, als Gassmann auf Telegram einen Brief veröffentlichte, der Journalistin Veronika Kracher zufolge »Aspekte eines christlichen Fundamentalismus, Wissemschatsfeindlichkeit [sic!] und Abtreibungsgegner:innenschaft«[79] verbinde:

> So halten wir es mit vielen Christen für unethisch, Impfstoffe zu nehmen, bei deren Erforschung, Herstellung oder Testung fetale Zelllinien verwendet wurden, die den Körpern abgetriebener Kinder entnommen wurden. […] Da unser Körper Gott gehört und nicht dem Staat, dürfen wir uns in bestimmten Angelegenheiten des Körpers nicht einfach dem Staat unterordnen.[80]

Kracher attestierte Gassmann, der auch Unterzeichner der »Frankfurter Erklärung christlicher und bürgerlicher Freiheiten« (siehe Kap. 7.4.3.3) war,[81] zudem »beste Verbindungen zur radikalen Rechten«.[82] In dem o.g. YouTube-Interview von 2024 erneuerte Gassmann seine schon zuvor betätigte Wahlempfehlung der AfD für Christ*innen, da er unter den größeren Parteien – das aus der Partei Bibeltreuer Christen (PBC) hervorgegangene Bündnis C sei aufgrund zu weniger Wählerstimmen bedeutungslos[83] – nur von ihr christliche Werte vertreten sieht und in der Partei weder Rechtsextremismus noch Antisemitismus erkennen will:

---

76 Lothar Gassmann, Glaubensbekenntnis für unabhängige bibeltreue Gemeinden (o.J.), URL: https://l-gassmann.de/glaubensbekenntnis/

77 Gassmann, Glaubensbekenntnis für unabhängige bibeltreue Gemeinden.

78 Gassmann, Glaubensbekenntnis für unabhängige bibeltreue Gemeinden.

79 Veronika Kracher, Impfpflicht: Neues Futter für »Querdenken«? (2022), URL: https://www.belltower.news/impfpflicht-neues-futter-fuer-querdenken-128893/

80 Zit. n. Kracher, Impfpflicht: Neues Futter für »Querdenken«?

81 The Frankfurt Declaration, Notable Signers (2025), URL: https://frankfurtdeclaration.com/all-signers/

82 Zit. n. Kracher, Impfpflicht: Neues Futter für »Querdenken«?

83 Vgl. Gassmann, DAS INTERVIEW, 11. Min.

> Die AfD ist keine explizit christliche Partei, aber, so muss ich doch sagen, in ihr sind doch etliche Christen aktiv, etwa im Arbeitskreis »Christen in der AfD«, dessen Vorsitzenden ich persönlich gut kenne. Um das klarzustellen, ich halte die AfD in der Tat inmitten des linksgrünen Einheitsblocks heutzutage – also Stichwort Brandmauer – für das kleinere Übel. Der Grund ist, sie steht ein für den Schutz der klassischen Ehe und Familie, auch wenn da manche ihrer Vertreter – ich denke da etwa an Frau Weidel – persönlich nicht konsequent sind. Die AfD möchte die Abtreibungen zumindest reduzieren und das Leben besser schützen, sie warnt vor Genderismus und sie warnt vor Islamisierung, sie warnt vor der Bargeldabschaffung und auch vor den Gefahren der Globalisierung. Auch in der Coronazeit war die AfD eine kritische Stimme gegen überzogene Maßnahmen und sie fordert heute die Aufarbeitung der bewussten oder unbewussten Fehlentscheidungen in der Politik. Das alles macht sie mir sympathisch. Auch steht sie für das Existenzrecht Israels ein. Sie ist daher aus meiner Sicht als Partei nicht recht rechtsextrem, denn zu Rechtsextremismus gehört nach meiner Meinung zentral der Antisemitismus.[84]

Mit einer ähnlichen Argumentation – Anerkennung Jerusalems als Hauptstadt Israels (»Das wird ein Rechtsradikaler nie tun«), Unterstützung der »Pro-Life-Bewegung« und weitere klassisch evangelikale Anliegen – lobte er auch die Politik Donald Trumps, dem der »linksgrüne Block bei uns« mit »massive[n] Diffamierungskampagnen« begegne.[85] In einem anderen YouTube-Video hatte Gassmann 2022 von Fake News und Verleumdungen »gegen Christen und Konservative« gesprochen und etwa behauptet, bei einer von ihm und seiner Familie besuchten »Demo für alle« in Stuttgart hätte die Presse Schauspieler*innen des Staatstheaters als rechtsextreme Demonstrationsteilnehmer*innen inszeniert.[86] Zudem meinte er:

> Wie wir systematisch belogen und betrogen werden: Teilnehmerzahlen von Demonstrationen, die dem linken Trend entsprechen, die werden hochgeschraubt. Da werden dann mehr Teilnehmer angegeben, und Teilnehmerinnen angegeben, Teilnehmer [spöttisch unterbrochen durch Würgelaute; JCP] innen, also gendergemäß ausgesprochen, als wirklich da waren, während wenn zum Beispiel Demonstrationen oder Spaziergänge stattfinden von Menschen, die der staatlich verordneten Mainstreammeinung widersprechen, deren Zahlen werden massiv verkleinert. […] Und: Die Teilnehmer werden, wenn es nicht dem Mainstream entspricht, pauschal in die rechtsextreme Nazi- oder Antisemitismusschublade geschoben. Das ist, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, liebe Brüder und Schwestern, eine bewusste Lüge auf politischem Gebiet.[87]

In einer Predigt im Juli 2023 kündigte ein Redner der vom baden-württembergischen Verfassungsschutz beobachteten Pforzheimer »Baptistenkirche Zuverlässiges Wort« an, Stoßgebete gegen Gassmann zu sprechen und sagte wörtlich: »Lieber Herr, töte ihn bit-

84 Gassmann, DAS INTERVIEW, 11. Min.

85 Gassmann, DAS INTERVIEW, 15. Min.

86 Lothar Gassmann, WIE WIR SYSTEMATISCH BELOGEN UND BETROGEN WERDEN! Dr. Lothar Gassmann entlarvt Fake News (2022), URL: https://www.youtube.com/watch?v=3cLdQ50Wt94, 2. Min.

87 Gassmann, WIE WIR SYSTEMATISCH BELOGEN UND BETROGEN WERDEN!, 4. Min.

te!«[88] In enger Zusammenarbeit mit Gassmann nahmen Polizei und Staatsanwaltschaft ein Ermittlungsverfahren auf.[89]

Zu den Publikationen, die Gassmann im MABO-Verlag des ARF-Gründers Ernst-Martin Borst und im Logos bzw. Lichtzeichen Verlag veröffentlicht hat, gehören in der ARF-Reihe »Logos Aufklärung« u.a.: »Wie können wir Zeitströmungen begegnen?« (1998), »Was ist Gemeinde aus biblischer Sicht?« (1998), »Was ist die Neue Weltordnung?« (1998) und »Christsein in antichristlicher Zeit« (1999); in der ARF-Reihe »Kleines Handbuch« u.a.: »Kleines Kirchen-Handbuch« (2005), »Kleines Ideologien-Handbuch« (2007), »Kleines Theologie-Handbuch (Band 1 und 2, 2008); in der ARF-Reihe »Die aktuelle Reihe« u.a.: »Diktatur Europa? Was darf man in Europa noch sagen?« (2008). Er publizierte außerdem u.a. im Augustdorfer Betanien Verlag sowie im von russlanddeutschen Mennoniten gegründeten Verlag Samenkorn in Steinhagen.[90]

7.3.3 Michael Kotsch

Nach dem Ausscheiden Gassmanns und der Umbenennung des ARF in AG Welt war im April 2009 Michael Kotsch zum ersten Vorsitzenden des Werkes gewählt worden.[91] Kotsch wurde nach dem Theologiestudium an der Staatsunabhängigen Theologischen Hochschule Basel und der Universität Basel ab 1995 Lehrer für Historische und Systematische Theologie an der Bibelschule Brake.[92] Hinzu kommen weitere wiederkehrende Vorlesungstätigkeiten an verschiedenen evangelikalen Fach- und Hochschulen.[93] Seit 2000 arbeitet Kotsch im Bibelbund mit, dessen Vorsitzender er seit 2005 ist (vgl. Kap. 6.3.1).[94] Entsprechend beurteilt er die inhaltlichen Schwerpunktthemen dieser Studie aus einer bibelfundamentalistischen Lesart heraus. Deutlich wird das besonders bei Homosexualität und Gender: In seiner Zeit in der AG Welt äußerte er sich wiederholt dazu. Auch auf der Website des an der Freien Theologischen Hochschule Gießen eingerichteten »Instituts für Ethik und Werte« sind hierzu mehrere Aufsätze von Kotsch zu finden. So etwa »Homosexualität und Bibel«, der mit den üblichen Versen »die deutliche Verurteilung der Homosexualität durch die Bibel« propagiert, Homosexualität in der Bibel als »Kennzeichen einer gottfernen Gesellschaft« deutet, Ansätzen wie der »Einschränkung des biblischen Verbots der Homosexualität auf die Tempelprostitution« eine klare Absage erteilt. Zu nennen ist auch der Aufsatz »Homosexualität und ihre Behandlung«, in dem Homosexualität als »veränderbare Orientierung« und eine »Form der Sucht« dargestellt sowie therapeutische Schritte zur »Lösung von der Homosexuali-

88 Zurawski, Tötung eines Theologen gefordert.

89 Vgl. Zurawski, Tötung eines Theologen gefordert.

90 Lothar Gassmann, Buch- und Vortrags-Themen von Dr. Lothar Gassmann (o.J.), URL: https://l-gassmann.de/buch-und-vortrags-themen-von-lothar-gassmann/

91 Thomas Schneider, Evangelikales Weltanschauungswerk nennt sich um (2009), URL: https://agwelt.de/2009-04/evangelikales-weltanschauungswerk-nennt-sich-um/

92 Bibelschule Brake, Michael Kotsch

93 Bibelschule Brake, Michael Kotsch.

94 Bibelschule Brake, Michael Kotsch.

tät« aufgeführt werden.[95] Folgerichtig positionierte sich Kotsch auch deutlich gegen ein Verbot von sogenannten Konversionstherapien: »Menschen, die homosexuelle Gefühle verändern wollen, sollen dazu auch eine therapeutische Chance bekommen; und zwar nicht nur in der vom Mainstream beworbenen Richtung.«[96] Eine »Mitschuld« gab er dabei der EKD, die »unter vollkommener Missachtung ihrer eigenen Geschichte und ihrer biblischen Glaubensgrundlage die Abschaffung und Neudefinition der von Gott gegebenen Geschlechtlichkeit betrieben [habe], noch bevor sich dieser Trend auch in der säkularen Politik durchgesetzt hat.«[97]

Auch hinsichtlich des Islams äußerte sich Kotsch wiederholt kritisch. So schrieb er 2013 unter dem Titel »Der Islam: eine tolerante und friedliche Religion?« auf der Website der AG Welt:

> Immer wieder betonen muslimische Sprecher, der Islam sei eine »*Religion des Friedens*«. Außenstehenden Beobachtern, insbesondere Christen, wird es nicht gerade leicht gemacht, das zu glauben. Leider vergeht fast keine Woche, in der radikale Muslime sich nicht irgendwo auf der Welt in die Luft sprengen, Christen massakrieren oder Andersgläubige unterdrücken. […] Muslime machen es einem eben nicht gerade leicht, an die Friedlichkeit und Toleranz des Islam zu glauben.[98]

Dennoch kam es 2016 wegen Differenzen auf genau diesem Feld zum Bruch mit der AG Welt: Eine weitreichende »Grundsatzerklärung zum Islam« wollte Kotsch nicht mitgehen, ein kurz nach der Trennung veröffentlichter Aufsatz, der sich kritisch gegen verkürzte antiislamische Propaganda stellt, kann, auch wenn die AG Welt nicht genannt wird, als Reaktion auf diese Vorgänge verstanden werden (siehe Kap. 7.4.1.1).

Eine von der AG Welt und weiteren ihr theologisch-ideologisch nahestehenden Akteur*innen abweichende Position nahm Kotsch auch im Zuge der Coronapandemie ein. Kritisch stellte er sich gegen die zunächst in einem YouTube-Video und später auch in schriftlicher Form im Lichtzeichen Verlag veröffentlichte »Hilfestellung für einen biblischen Umgang mit der Corona-Impfung« der Pastoren Tobias Riemenschneider und Peter Schild der Evangelisch-Reformierten Baptistengemeinde (ERF) Frankfurt, wofür er im rechtschristlichen Coronaleugner*innen-Milieu auf Widerspruch stieß (siehe Kap. 7.4.3.4). Wiederholt positionierte er sich gegen (antisemitische) Verschwörungserzählungen wie der Warnung vor »freimaurischer Weltregierung oder verimpften Computerchips«[99], benannte deutlich eine Radikalisierung der Kritiker*innen an staatlichen Corona-Maßnahmen und warb für eine »christliche Alternative zum Corona-Verschwörungsglauben«.[100]

---

95 Michael Kotsch, Homosexualität und Bibel (o.J.), URL: https://ethikinstitut.de/paar-familien-sexualethik/homosexualitaet-und-bibel/

96 Michael Kotsch, »… und das sind viele von euch gewesen.« Zum Verbot von sogenannten Konversionstherapien, in: Bibel und Gemeinde 119, Band 3 (2019), 7–8, 8.

97 Kotsch, »… und das sind viele von euch gewesen.«, 8.

98 Michael Kotsch, Der Islam: eine tolerante und friedliche Religion? (2013), URL: https://agwelt.de/2013-09/der-islam-eine-tolerante-und-friedliche-religion/

99 Michael Kotsch, Das Buch der Wahrheit?, in: Bibel und Gemeinde 123, Band 2 (2023), 52–55, 53.

100 Michael Kotsch, Zerreißprobe Corona. Eine christliche Perspektive, Dillenburg 2020, 5f.80.

Zu den Publikationen, die Kotsch im Lichtzeichen Verlag veröffentlicht hat, gehören u.a. »Moderne Medizin & Ethik« (Band 1: 2007, Band 2: 2010) und »Politik – ein schmutziges Geschäft?« (2009).

7.3.4 Eberhard Kleina

Seit September 2018 gehört Eberhard Kleina als »theologischer Berater« dem Vorstand der AG Welt an.[101] Nach Angaben der AG Welt absolvierte er nach dem Studium der evangelischen Theologie das Erste und Zweite Theologische Examen und war 33 Jahre als »Berufsschulpfarrer mit Anbindung an eine Gemeinde, in der er predigte und kirchliche Amtshandlungen durchführte«, tätig, ehe er 2008 in den Ruhestand ging.[102] Vor seinem Engagement bei AG Welt war er bereits mehrere Jahre in der Bekenntnisbewegung »Kein anderes Evangelium« aktiv[103] und publizierte Aufsätze über den Islam u.a. 2011 in der Zeitschrift »Bibel und Gemeinde« des Bibelbundes, in der er den Islam eine »Perversion […] des christlichen Glaubens« nannte und konstatierte: »Nach dem Maßstab der Bibel ist Allah niemand anders als der Satan selbst.«[104]

In seiner Heimat, dem Lübbecker Land, sorgte Kleina mit dem 2008 von ihm mitbegründeten »Arbeitskreis Islam« für Empörung. Laut Kleina sei dies eine »Gruppe, die sachlich ihr Wissen weitergeben will, nicht drum herum reden will«, schließlich seien die Informationen über den Koran »sehr mickrig«, da die Politik nichts zur Aufklärung beitrage, wurde er im Anschluss an eine Veranstaltung des Arbeitskreises in Espelkamp im Herbst 2010 in der »Neuen Westfälischen« zitiert.[105] Kleina sei »für seine islamkritischen Aussagen bekannt«, hieß es in dem Bericht weiter, Kenner würden ihn als »Hardliner« bezeichnen, der »sich mit Leidenschaft dem Thema Islam verschrieben habe«.[106] Über Leserbriefe hätten sich die »Gleichgesinnten« in der Gruppe teilweise bereits ab Ende der 1980er Jahre kennengelernt.[107] Claudia Armuth, Jugendmigrationsbeauftragte des Kreises Minden-Lübbecke, beklagte, es sei dem Arbeitskreis »nicht um Sachlichkeit [gegangen], sondern darum, Ängste zu schüren.«[108] Auch Yilmaz Gökceltik vom Vorstand der örtlichen türkisch-islamischen Gemeinde bezeichnete die Aussagen des Arbeitskreises als »einseitig und provozierend«, die wenigen Sätze aus dem Koran, auf die man sich bezogen habe, seien aus dem Zusammenhang gerissen worden.[109]

Nachdem 2015 Pfarrer Eberhard Helling, Islambeauftragter das evangelischen Kirchenkreises Lübbecke, nach den Anschlägen in Paris in einem Interview mit der »Neuen

101 Thomas Schneider, Evangelischer Pfarrer in AG WELT – Vorstand gewählt (2018), URL: https://agwelt.de/2018-10/evangelischer-pfarrer-in-ag-welt-vorstand-gewaehlt/

102 Schneider, Evangelischer Pfarrer in AG WELT – Vorstand gewählt.

103 Schneider, Evangelischer Pfarrer in AG WELT – Vorstand gewählt.

104 Eberhard Kleina, Der Koran auf dem Prüfstand, in: Bibel und Gemeinde. Zeitschrift des Bibelbundes H. 2 (2011), 53–62, Zit. 62.

105 Tyler Larkin, »Auch wir sind Espelkamp« (2010), URL: https://www.nw.de/lokal/kreis_minden_luebbecke/luebbecke/3838007_Auch-wir-sind-Espelkamp.html

106 Larkin, »Auch wir sind Espelkamp«.

107 Larkin, »Auch wir sind Espelkamp«.

108 Larkin, »Auch wir sind Espelkamp«.

109 Larkin, »Auch wir sind Espelkamp«.

Westfälischen« auf der Trennung von Islam und Islamismus insistiert hatte,[110] reagierte Kleina mit einem offenen Brief, der auf dem rechtsextremistischen Blog »Politically Incorrect« (»PI-News«) erschien.[111] In der Einleitung von »PI-News« hieß es, Kleina sei »offenbar ebenso wie Pfarrer Olaf Latzel einer der letzten seines Berufsstandes mit Rückgrat«.[112] In seinem Brief schreckte Kleina nicht vor geschichtsrelativierenden NS-Vergleichen zurück, die den Koran mit Hitlers »Mein Kampf« in Verbindung setzten,[113] und meinte: »Wieder stehen heute beträchtliche Teile der Kirchen wie zur Hitlerzeit und wie zur DDR-Zeit auf der falschen Seite.«[114]

Bereits vor Kleinas Eintritt in den Vorstand richtete die AG Welt im Frühjahr 2018 die Website »www.keinemoschee.de« (vgl. Kapitel 5.4.4.1) mit Buchempfehlungen fast ausschließlich zu Veröffentlichungen Kleinas ein,[115] der auch im Impressum als Herausgeber geführt wird.[116] Zu den Publikationen, die Kleina im Lichtzeichen Verlag veröffentlicht hat, gehören u.a. »Immer fremder im eigenen Land. Islamisierung unserer deutschen Heimat« (2016), »Der Genderwahn. Wie eine unsinnige Ideologie uns umerziehen und beherrschen will« (2017), »Der Koran auf dem Prüfstand«. Was nicht nur Christen wissen sollten (2018), »Deutschland – ein Einwanderungsland? Wie durch massenhaften Zuzug unsere Heimat ein multikulturelles Gesicht bekommen soll« (2019), »Frauen im Islam und ihre von Allah erlaubte Unterdrückung« (2019) und »Ist Deutschland noch zu retten? Auf dem Weg in eine neue Diktatur!« (2021).

---

110 Tobias Schreiner, »Terror hat nichts mit dem Islam zu tun«. Interview: Pfarrer Eberhard Helling über die Anschläge in Paris und Reaktionen im Lübbecker Land (2015), URL: https://www.nw.de/lokal/kreis_minden_luebbecke/luebbecke?em_cnt=20306836

111 PI-News, Brief eines Pfarrers an islamophilen Kollegen (2015), URL: https://www.pi-news.net/2015/02/brief-eines-pfarrers-an-islamophilen-kollegen/Der islamfeindliche Blog »PI-News« wurde 2021 vom Bundesamt für Verfassungsschutz als »erwiesen extremistisch« eingestuft. Meldungen sind dort in Kategorien wie »Asyl-Irrsinn« und »Islamisierung Deutschlands« unterteilt, Asylbewerber*innen wurden in den Texten des Blogs als »Invasoren«, »Rapefugees« oder »Merkels Ficki-Ficki-Fachkräfte« bezeichnet. Vgl. Wolf Wiedmann-Schmidt, Verfassungsschutz stuft islamfeindlichen Blog als »erwiesen extremistisch« ein (2021), URL: https://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/pi-news-bundesamt-fuer-verfassungsschutz-stuft-islamfeindlichen-blog-als-erwiesen-extremistisch-ein-a-e2995ba3-0002-0001-0000-000177330635

112 PI-News, Brief eines Pfarrers an islamophilen Kollegen.

113 »Unsere Kinder und Enkel werden aber dann einmal die äußerst unangenehme Frage stellen, ob wir das nicht hätten kommen sehen und ob wir die Islamisierung nicht hätten verhindern können, so wie meine und Ihre Generation ihre Eltern gefragt hat: ›Warum habt Ihr Hitler nicht verhindert?‹ Kaum einer damals hat sich für sein Buch ›Mein Kampf‹ interessiert, und wenn doch, dann nicht geglaubt, daß Hitler es so meine, wie er es geschrieben hat. Ähnlich macht sich heute fast keiner die Mühe, den Koran, die Hadithe und die Biographie Mohammeds zu lesen. Islam ist eben Frieden, das glaubt man zu wissen. Die Politiker sagen es, die Kirchen auch, dann wird es schon stimmen.« Zit. n. PI-News, Brief eines Pfarrers an islamophilen Kollegen.

114 Zit. n. PI-News, Brief eines Pfarrers an islamophilen Kollegen.

115 Keine Moschee, Buchempfehlungen (2018), URL: https://keinemoschee.de/buchempfehlungen/

116 Keine Moschee, Impressum (o.J.), URL: https://keinemoschee.de/impressum/

7.3.5 Michael Windhövel

Michael Windhövel kam nach eigener Aussage im Jahr 1971 mit 18 Jahren zum christlichen Glauben, nachdem er einen schweren Autounfall überlebt und auf einer »Studentenfreizeit« Christus als seinen »persönlichen Erlöser« angenommen hatte.[117] Mit seiner Ehefrau Uschi wurde er missionarisch tätig und gründete 1983 das »Missionswerk Christus Central e.V.« mit Sitz in Bruchertseifen im Westerwald.[118] 1987 wurde die örtliche alte Dorfschule aufgekauft und »Sammelpunkt einer missionarischen Kinder- und Jugendarbeit«, aus der sich auch eine freikirchliche Gemeinde entwickelte.[119] Die Konferenz für Gemeindegründung (KfG) führt die »Freie Biblische Gemeinde Bruchertseifen« in ihrer Auflistung »bibeltreuer« Gemeinden.[120] Neben dem sonntäglichen Gottesdienst finden hier wöchentliche Kinder- und Jugendkreise, Hauskreise sowie Seminare, »evangelistische Veranstaltungen« und »Bibel-Studien-Tage« statt.[121] Online werden Print- und Audiomedien und die »Digitale Bibelschule« angeboten.[122]

Windhövel ist mit Schneider und seinem Umfeld eng vernetzt. In der Landeskirchlichen Gemeinschaft Hartenstein, in der Schneider regelmäßig »Gemeinschaftsstunden« abhält, war auch Windhövel schon zu Gast.[123] Auf dem 2021 ins Leben gerufenen, jährlich von Matthias Strickert veranstalteten »Thementag« der Deutschen Gemeinde-Mission in Golßen waren beide bis 2024 jedes Mal beteiligt.[124] In einer Bibelarbeit mit dem Titel »(Corona) Zeitenwende – Die letzte Rede des Josua« beim »Thementag« 2021 behauptete Windhövel, »mächtige hintergründig wirkende und einflussreiche Eliten« würden die Corona-Krise nutzen, »um alle freiheitlich demokratischen Grundrechte innerhalb der bisherigen demokratischen Gesellschaftsordnungen des Westens auszuhebeln.«[125] Corona sei »nur ein vordergründiges Problem«, das der »Benebelung, Deckelung und Manipulation der Massen« diene.[126] Stattdessen trete seit Frühjahr 2020 eine »faschistische Herrschaftsform« mit »transnationalen Machteliten« in Erscheinung, deren »neues

117 Christus Central, Die Geschichte unseres Werkes (o.J.), URL: https://www.christus-central.de/geschichte

118 Christus Central, Die Geschichte unseres Werkes.

119 Christus Central, Die Geschichte unseres Werkes.

120 Konferenz für Gemeindegründung, Freie Biblische Gemeinde Bruchertseifen (o.J.), URL: https://kfg.org/gemeinden/freie-biblische-gemeinde-bruchertseifen/

121 Christus Central, Veranstaltungen am Sitz des Werkes (o.J.), URL: https://www.christus-central.de/veranstaltungen

122 Christus Central, Herzlich willkommen (o.J.), URL: https://www.christus-central.de/

123 LKG Hartenstein, Bibelstunde mit Michael Windhövel (2024), URL: https://lkg-hartenstein.de/veranstalungen/bibelstunde-234-277-233/

124 Deutsche Gemeinde-Mission, 4. Gemeinde-heute – Thementag: Rückblick vom 4. Thementag am 31.08.-01.09.2024 (2024), URL: https://gemeindemission.de/2-5-gemeinde-heute-thementag/Der Missionsleiter der Deutschen Gemeinde-Mission, Matthias Strickert, der mit seiner Haltung zu Corona das Missionswerk spaltete, hat neben der AG Welt auch enge Verbindungen zur Bibelgemeinde Lage, vgl. Bibelgemeinde Lage, Matthias Strickert (o.J.), URL: https://bibelgemeinde-lage.de/prediger/matthias-strickert/.

125 Treffpunkt Hoffnung Golßen, (Corona) Zeitenwende – Die letzte Rede des Josua (2021), URL: https://www.youtube.com/watch?v=vZoHeSDfVes, 57. Min.

126 Treffpunkt Hoffnung Golßen, (Corona) Zeitenwende – Die letzte Rede des Josua, 59. Min.

Herrschaftsmittel« eine »Gesundheitsdiktatur« sei.[127] Zu den Publikationen, die Windhövel im Lichtzeichen Verlag veröffentlicht hat, gehören u.a. »Eugenik – Menschheit wohin?« (2022), »Wie man unsere Freiheit rauben will oder: Die Versklavung der Menschheit. Fakten und Hintergründe« (2023), »Menschen für Jesus gewinnen in unserer postchristlich-multikulturellen Gesellschaft« (2024) und »Die Bibel – Kompass und Maßstab im Nebel der Lügen. Plädoyer für die Wahrheit« (2025).

7.3.6 Jakob Tscharntke

Nachdem Jakob Tscharntke, ab 1987 Pfarrer der Evangelischen Landeskirche in Württemberg, 1996 nach Konflikten mit dem Kirchengemeinderat seiner Gemeinde in Notzingen in den Wartestand versetzt worden war, wurde er 1999 der erste hauptamtliche Pfarrer der ersten »Bekennenden Evangelischen Gemeinde« (vgl. Kap. 6.2.1.).[128] Berühmtheit erlangte er allerdings erst ab 2015 als Prediger seiner heutigen Gemeinde, der Evangelischen Freikirche (EFK) Riedlingen. Herabwürdigenden und von Fake News durchtränkten Predigten gegen Geflüchtete im Oktober 2015, die kurz darauf vom Lichtzeichen Verlag abgedruckt wurden (Kap. 7.4.1.9), folgte im Mai 2020 eine verschwörungsideologische Predigt zum Umgang der Christen mit dem von ihm so bezeichneten »Corona-Wahnsinn«, in der Tscharntke erklärte:

> Ich hätte derart satanisch bösartige Eingriffe in das Leben christlicher Gemeinden und unseres ganzes Volkes, auch in unsere persönlichsten familiären Angelegenheiten und Freiheiten vor dem offenbar werden des Antichristen nicht erwartet. Und selbst dann in dieser Form nicht. […] Was in den letzten Wochen und Monaten von den Herrschenden über unser Land gebracht wurde, spottet jeder Beschreibung und jeder Vorstellungskraft. Eine totalitäre Herrschaft über den Menschen wurde errichtet, quasi über Nacht.[129]

Mechthild Klein schrieb dazu im »Deutschlandfunk«, dass die Botschaft eindeutig sei: »[I]n Deutschland existiert angeblich keine Demokratie mehr, infolge der Einschränkungen durch das Corona-Virus. Der Lockdown sei satanisch und bösartig, sagt er. Deutschland werde von unbekannten Eliten regiert.«[130] Infolge der zunehmenden Radikalisierung Tscharntkes werden die EFK Riedlingen und er seit 2022 vom baden-württembergischen Landesamt für Verfassungsschutz beobachtet, der sie der »Verfassungsschutzrelevanten Delegitimierung des Staates« zuordnet, die von »[e]xtremitisch durchzogene[n] Verschwörungsideologien« begleitet würden, deren Narrative vielfache antisemitische Inhalte und Codes enthielten; auch die Relativierung des Nationalsozialismus und des Holocaust sei damit verbunden.[131] Tscharntke verbreite »politische Inhalte und Positionen, die das Vertrauen in demokratische Entscheidungsprozesse und staatliche Insti-

127 Treffpunkt Hoffnung Golßen, (Corona) Zeitenwende – Die letzte Rede des Josua, 60. Min.

128 Kaas, Bekennende Evangelische Gemeinde Neuwied beruft erstmals einen Pfarrer.

129 Zit. n. Klein, Wahn! Wahn! Überall Wahn!.

130 Zit. n. Klein, Wahn! Wahn! Überall Wahn!.

131 Ministerium des Inneren, für Digitalisierung und Kommunen Baden-Württemberg, Verfassungsschutzbericht 2024, 83.

tutionen in verfassungsfeindlicher Weise untergraben« und setze in seinen Predigten die Demokratie der Bundesrepublik Deutschland mit dem Nationalsozialismus gleich.[132] Aufgrund der hohen Reichweite der EFK Riedlingen – die auch »Fernmitgliedschaften« anbietet – unter anderem auf Telegram sowie des von Tscharntke gegründeten »Netzwerks bibeltreuer Christen« bestehe die Gefahr, dass »zuvor nicht extremistisch eingestellte Kirchenmitglieder und andere Personen radikalisiert werden«.[133] Zu den Publikationen, die Tscharntke im Lichtzeichen Verlag veröffentlicht hat, gehören u.a. »Einordnung der Zuwanderung aus biblischer Sicht« (2015), »Erfüllung biblischer Prophetie. Wie nahe ist die Wiederkunft unseres Herrn?« (2021) und »Dürfen Christen sich wehren? Christ und Obrigkeit – Gott bindet uns ans Recht« (2024).

7.3.7 Olaf Latzel

Der vielleicht prominenteste Autor, der im Lichtzeichen Verlag publiziert, ist Olaf Latzel, Pastor der traditionell konservativen St.-Martini-Gemeinde in Bremen. Nachdem Latzel 1982 eine »geistliche Wiedergeburt« erlebt haben soll, absolvierte er das Studium der Evangelischen Theologie in Marburg sowie das Vikariat in einer Gemeinde in der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck.[134] In der Evangelischen Kirchengemeinde Trupbach-Seelbach in Siegen hatte er ab 1998 bis zu seinem Wechsel nach Bremen 2007 seine erste Pfarrstelle inne.[135] Er und seine Gemeinde gerieten schnell mehrfach in die Kritik: So wollte er die Gemeinderäume für ein beim umstrittenen Jugendkongress »Christival 2008« in Bremen aus dem Programm genommenes Seminar zum Thema »Homosexualität verstehen – Chance zur Veränderung« öffnen, das sich an homosexuelle Männer richtete, die »unter ihrer Orientierung litten und diese verändern wollten«, da sie ein »Recht auf therapeutische Begleitung« hätten.[136] Ebenfalls 2008 verweigerte Latzels Gemeinde der Rechtswissenschaftlerin Julia Gelhaar (die die St.-Martini-Gemeinde als »äußerst konservativ bis fundamentalistisch« bezeichnet) zufolge einer Pastorin, während einer Trauerfeier im Talar von der Kanzel der Kirche zu predigen, da nach der »Lebensordnung« der Gemeinde aufgrund einer biblizistisch-fundamentalistischen Lesart von 1. Timotheus 2,12 Frauen von der Verkündigung ausgeschlossen sind.[137]

---

132 Ministerium des Inneren, 86.

133 Ministerium des Inneren, 86.

134 Vgl. Olaf Latzel, Wie ist Gott? Eine biblische Antwort, Lage 2019, Klappentext.

135 Vgl. Latzel, Wie ist Gott?, Klappentext. In Trupbach-Seelbach arbeitete er zunächst mit Pfarrer Friedrich Meyer zu Hörste und dann dessen Frau Pfarrerin Sabine Meyer zu Hörste zusammen, den Eltern der Bielefelder Professorin für Systematische Theologie, Raphaela Meyer zu Hörste-Bührer, vgl. Evangelische Kirchengemeinde Trupbach-Seelbach, Festschrift 50 Jahre Auferstehungskirche, Siegen 2019, 16.

136 Julia Gelhaar, Die Causa Latzel: AG Bremen, Urteil vom 26.11.2020 – 96 Ds 225 Js 26577/20, in: Kritische Justiz (54) 2021, Heft 3, 377–381, 377, URL: https://www.jstor.org/stable/27283944. Zit. aus Evangelische Allianz Deutschland, OJC: Änderungswillige Homosexuelle nicht abweisen (2008), URL: https://www.ead.de/2008/mai/04052008-ojc-aenderungswillige-homosexuelle-nicht-abweisen/

137 Gelhaar, Die Causa Latzel, 377f. In 1. Timotheus 2,12 heißt es: »Einer Frau gestatte ich nicht, dass sie lehre, auch nicht, dass sie über den Mann herrsche, sondern sie sei still.«

Am 18. Januar 2015 hielt Latzel in St. Martini Bremen eine Predigt mit dem Titel »An Gideon die Reinigung von den fremden Göttern lernen«, die als Audio-Vortrag im Lichtzeichen Verlag veröffentlicht wurde, in der er unter anderem zur Entfernung und Zerstörung andersreligiöser Heiligtümer aufrief, interreligiöse Veranstaltungen ablehnte und beispielsweise das muslimische Zuckerfest als »Blödsinn« bezeichnete (Analyse siehe Kap. 7.4.1.8). Ein von der Staatsanwaltschaft begonnenes Ermittlungsverfahren wegen Volksverhetzung wurde jedoch eingestellt, da seine Äußerung von der Religions- und Meinungsfreiheit gedeckt waren.[138]

Anders verhielt es sich bei Latzels Seminar »Biblische Fahrschule zur Ehe« vom Oktober 2019, das im Frühjahr 2020 auch auf seinem YouTube-Kanal online gestellt wurde. Darin sprach er vom »Gender-Dreck« als »Angriff auf Gottes Schöpferordnung […], zutiefst teuflisch und satanisch«, Homosexualität als »Degenerationsform von Gesellschaft«, zurückzuführen auf »Gottlosigkeit«, und konstatierte: »Überall laufen diese Verbrecher rum von diesem Christopher Street Day, feiern ihre Partys.«[139] Erneut kam es zu scharfen Protesten, der Kirchenausschuss der Bremischen Evangelische Kirche ließ verlauten, er distanziere sich »entschieden von den abwertenden Äußerungen, die Pastor Olaf Latzel in dem ›Eheseminar‹ gemacht hat«.[140] Kirchenausschusspräsidentin Edda Bosse erklärte: »Bereits in der Vergangenheit haben wir Äußerungen von Herrn Pastor Latzel erlebt, die bis an die Grenze des Erträglichen gingen, diese Grenze ist jetzt überschritten.«[141] Beistand kam hingegen von der AG Welt. Schneider schrieb unter der Überschrift »AG WELT steht hinter Pastor Olaf Latzel«: »Der Vorstand der Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen steht hinter den theologisch konservativen biblischen Positionen von Pastor Latzel und wird seinen Dienst im Gebet und durch weitere Verbreitung seiner Wortverkündigung unterstützen.«[142] die Staatsanwaltschaft ermittelte dieses Mal nicht nur wegen Volksverhetzung, sondern erhob auch Anklage, und Latzel wurde zu drei Monaten Freiheitsstrafe (umgewandelt in eine Geldstrafe) verurteilt.[143] Latzels Argumentation, wonach sich seine Äußerungen nicht gegen einzelne Homosexuelle bezogen hätten, sondern auf Homosexualität als solche, ließ das Gericht nicht gelten, da die sexuelle Identität ein Teil der Persönlichkeit des Menschen sei.[144] Es folgten Berufungsverfahren über mehrere Instanzen mit einigem Hin und Her; unter der Auflage, dass Latzel 5.000 Euro an einen gemeinnützigen Verein für queeres Leben in Bremen zahlt, wurde das Verfahren schließlich eingestellt.[145]

---

138 Vgl. Gelhaar, Die Causa Latzel, 378.

139 Gelhaar, Die Causa Latzel, 378.

140 Bremische Evangelische Kirche, Dokumentation. Stellungnahmen der Bremischen Evangelischen Kirche zum Verfahren gegen Pastor Latzel (2021), URL: https://www.kirche-bremen.de/aktuelles/presse-service/default-25fb97f43b/.

141 Bremische Evangelische Kirche, Dokumentation.

142 Thomas Schneider, AG WELT steht hinter Pastor Olaf Latzel (2020), URL: https://agwelt.de/2020-04/ag-welt-steht-hinter-pastor-olaf-latzel/.

143 Vgl. Gelhaar, Die Causa Latzel, 378f.

144 Vgl. Gelhaar, Die Causa Latzel, 379.

145 NDR, Volksverhetzung: Verfahren gegen Pastor vorläufig eingestellt (2024), URL: https://www.ndr.de/nachrichten/niedersachsen/oldenburg_ostfriesland/Volksverhetzung-Verfahren-gegen-Pastor-vorlaeufig-eingestellt,latzel118.html

Zu den Publikationen, die Latzel im Lichtzeichen Verlag veröffentlicht hat, gehören u.a. »Wie ist Gott? Eine biblische Antwort« (2019) und die Predigtreihen »Schwarzbrot für das Leben« (ab 2020) sowie diverse Predigten als Audio-Vortrag.

7.3.8 Peter Hahne

Unter den in diesem Buch untersuchten Akteuren hat wohl niemand einen vergleichbaren Wandel durchlaufen wie der ehemalige Fernsehmoderator Peter Hahne. Nach dem Studium der Evangelischen Theologie entschied sich Hahne für eine Tätigkeit beim Saarländischen Rundfunk, ehe er zum ZDF wechselte.[146] Dort moderierte er unter anderem das »heute-journal«, die Kindernachrichtensendung »logo!« und das Politmagazin »Berlin direkt« und war von 1999 bis 2010 stellvertretender Leiter des ZDF-Hauptstadtstudios.[147] Danach erhielt er im ZDF seine eigene Talksendung »Peter Hahne«, die bis 2017 ausgestrahlt wurde. Kritiker*innen warfen Hahne, der viele Jahre dem Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) angehört hatte, oft vor, dass er seine Talkgäste mit »Samthandschuhen« anfasse, was ihm den Ruf des »Kuscheltalkers« einbrachte. Darauf 2012 in einem Interview mit dem Evangelischen Pressedienst (epd) angesprochen, erwiderte Hahne, dass er das als Kompliment empfände. Schließlich wolle er seinen Gästen das entgegenbringen, was er sich selbst auch wünsche: »Respekt und Fairness, zuhören und ausreden lassen, nicht vorführen und niedermachen.«[148]

Schaut man sich Hahnes Auftritte heute an, ist davon wenig geblieben. Sorgten ab 2014 schon die zugespitzten Empörungstitel seiner Buchreihe bei Quadriga/Bastei Lübbe für Stirnrunzeln – darunter »Rettet das Zigeuner-Schnitzel!« (2014), »Finger weg von unserem Bargeld! Wie wir immer weiter entmündigt werden« (2016) oder »Schluss mit euren ewigen Mogelpackungen! Wir lassen uns nicht für dumm verkaufen« (2018) –, konnte bei seinen Vorträgen und Gastbeiträgen in neurechten Medien zunehmend beobachtet werden, wie der ehemalige ZDF-Politredakteur selbst politisch immer weiter nach rechts rückte. Journalist Rainer Lang schreibt, Hahne sei »ein prominentes Beispiel dafür, wie Diskurse des neurechten Populismus in den vergangenen Jahren in das konservativ-christliche Milieu einsickern konnten«.[149] Die evangelischen Theolog*innen Astrid Edel und Hans Probst haben bei Hahnes publizistischem Wirken eine Diskursverschiebung nach rechts festgestellt: »In einem verzweigten Geflecht stehen Themen und Diskurse, die sowohl bei Hahne und damit in der ›Jungen Freiheit‹ beziehungsweise bei ›Tichys Einblick‹ Widerhall finden als auch bei ›Idea‹ bearbeitet werden.«[150] Den Ruf des »Kuscheltalkers« ist Hahne mittlerweile los, das Motto »nicht vorführen und niedermachen« gehört der Vergangenheit an. Journalistin Cornelia Henze berichtete Anfang 2025

146 Vgl. epd, »Kuscheltalker ist ein Kompliment für mich« (2012), URL: https://www.evangelisch.de/inhalte/41205/09-11-2012/kuscheltalker-ist-ein-kompliment-fuer-mich

147 Vgl. epd, »Kuscheltalker ist ein Kompliment für mich«. Vgl. Rainer Lang, Diskursverschiebung und Genderwahn (2023), URL: https://www.kontextwochenzeitung.de/medien/661/apokalypse-und-genderwahn-9221.html

148 Zit. n. epd, »Kuscheltalker ist ein Kompliment für mich«.

149 Lang, Diskursverschiebung und Genderwahn.

150 Zit. n. Lang, Diskursverschiebung und Genderwahn.

von einem Auftritt in Plauen, bei dem er nicht nur voller »Hass und Häme« seine »Liste der Abrechnung abgearbeitet habe«, sondern auch in Richtung seiner Kritiker*innen erklärte: »Die sollen mich doch ruhig umstritten und rechtsextrem nennen.«[151]

Auch die AG Welt fungierte in den vergangenen Jahren wiederholt als Veranstalterin größerer Gottesdienste mit Hahne im Erzgebirge, bei denen Thomas Schneider die gottesdienstliche Feier übernahm, und sich Hahne auf die aus seinen Büchern bekannten Themen wie Gender Mainstreaming, eine vermeintlich übertriebene politische Korrektheit sowie die Corona-Politik der Bundesregierung konzentrierte.[152] Im August 2024 sorgte eine Veranstaltung auf dem Gelände des früheren DDR-Frauengefängnisses Stollberg-Hoheneck für Aufsehen. Auch hier trat als Veranstalterin des Freiluftgottesdienstes mit Peter Hahne die AG Welt auf, angemeldet wurde die Veranstaltung jedoch von der sächsischen AfD-Landtagskandidatin Katja Dietz, sodass es mehr ein als Gottesdienst getarntes politisches Event gewesen sein dürfte.[153]

7.3.9 Friedhelm Jung

Friedhelm Jung ist Professor für Systematische Theologie am Bibelseminar Bonn, der von russlanddeutschen Mennoniten gegründeten theologischen Ausbildungsstätte des in Detmold ansässigen Bundes evangelischer Freikirchen (Taufgesinnte Gemeinden) (vgl. Kap. 6.4.1). Nach eigenen Angaben vertritt es ein »evangelikal-freikirchliches Gemeindeverständnis« und bejaht unter anderem die Chicago-Erklärung zur Irrtumslosigkeit der Bibel.[154] Im schuleigenen Magazin »BSB-Journal« publiziert Jung regelmäßig Beiträge, so erschien in der Ausgabe 2/2017 sein Text »Irrwege evangelischer Landeskirchen«. Für ihn haben diese keine Zukunft, was er an vier Punkten festmacht. So fordert er die Landeskirchen auf, sich vom »Irrtum der Säuglingstaufe« zu trennen, beklagt unter dem Vorwand des Einsatzes für Religionsfreiheit eine zu große Staatsnähe inklusive »Ausbildung der Geistlichen auf Staatskosten« und arbeitet sich an der von ihm so bezeichneten »bibelkritischen Theologie« inklusive klassischer Themen wie der für Jung »wissenschaftlich nicht mehr haltbar[en]« Evolutionslehre und Judenmission ab, ehe

151 Cornelia Henze, Peter Hahne im Vogtland: »Die sollen mich ruhig umstritten und rechtsextrem nennen« (2025), URL: https://www.freiepresse.de/vogtland/plauen/peter-hahne-im-vogtland-die-sollen-mich-ruhig-umstritten-und-rechtsextrem-nennen-artikel13685186.

152 Idea, Peter Hahne: Tiefe Spaltung aufbrechen (2022), URL: https://www.idea.de/artikel/peter-hahne-tiefe-spaltung-aufbrechen. Vgl. Katrin Kablau, Ein Peter-Hahne-Auftritt beim Karzl in Neudorf und seine Folgen (2021), URL: https://www.freiepresse.de/erzgebirge/annaberg/ein-peter-hahne-auftritt-beim-karzl-in-neudorf-und-seine-folgen-artikel11717004.

153 epd, Stollberger Stadtspitze verteidigt Veranstaltung in Hoheneck (2024), URL: https://www.evangelisch.de/inhalte/232640/08-08-2024/stollberger-stadtspitze-verteidigt-veranstaltung-hoheneck. Bei der kurz darauf stattfindenden Landtagswahl erhielt Dietz mit 37,4 Prozent die meisten Erststimmen im Wahlkreis Erzgebirge 1 und zog in den Landtag ein. MDR Sachsen, Katja Dietz (AfD) gewinnt den Wahlkreis Erzgebirge 1 (2024), URL: https://www.mdr.de/nachrichten/sachsen/politik/landtagswahl/erzgebirge-eins-kandidat-ergebnis-102.html

154 Bibelseminar Bonn, Unsere Basis & Glaubensbekenntnis (o.J.), URL: https://bsb-online.de/uber-uns/unsere-basis-glaubensbekenntnis/

sein Pamphlet erwartungsgemäß in den Vorwurf der »fragwürdigen Sexualethik«, vor allem bezüglich »praktizierter Homosexualität«, mündet.[155] Er resümiert:

> Die evangelischen Landeskirchen können keine Zukunft haben, solange sie sich nicht in den Bahnen des Neuen Testaments bewegen. Ihr Schrumpfungsprozess wird sich auch deshalb fortsetzen und beschleunigen, weil sie in wichtigen dogmatischen und ethischen Fragen die biblische Wahrheit verlassen und sich dem Zeitgeist angepasst haben. Der Herr der Kirche kann eine Kirche nicht segnen, die sein Wort nicht ernst nimmt. Nur eine Umkehr könnte den drohenden Untergang der Landeskirchen verhindern.[156]

Zu erwarten, so Jung weiter, sei diese »Umkehr hin zu biblischen Werten« aber nicht: »Die Kirche ist an Haupt und Gliedern krank. Die bibelkritische Theologie hat alle Ebenen der Kirchen erfasst.«[157] Annette Kick und Hansjörg Hemminger sehen in dem Dokument ein »Manifest des protestantischen Fundamentalismus für die Aussiedlergemeinden […], bis hin zur Polemik gegen die angeblich von Gott abgefallenen Kirchen«, in dem die »als Regelwerk verstandene Bibel« als oberste Autorität an der Stelle der Christusbeziehung trete.[158]

Dass nicht nur die Landeskirchen, sondern das ganze Land durch eine Umkehr gerettet werden müssten, hatte Jung bereits 2010 in dem im Lichtzeichen Verlag veröffentlichten Buch »Nur Umkehr kann uns retten! Was Deutschland heute braucht« betont, das Predigten enthält, die er in verschiedenen Kirchen gehalten hat. Angesichts eines »moralische[n] Verfall[s]«der »gottlosen Gesellschaft«, der vor allem am Siegeszug der Homosexualität – für Jung eine »Perversion und Sünde« – deutlich werde,[159] konstatiert er: »Wenn Deutschland nicht untergehen will, muss eines geschehen: die Rückkehr zu Gott und seinen Geboten.«[160] Die Homosexualität ist ein Lieblingsthema Jungs, wiederholt unter »Unzucht« und »Hurerei« aufgeführt,[161] zwischendurch greift er entgegen der biblischen Grundlagen die antijudaistische Redewendung »Vom Saulus zum Paulus« auf,[162] und auch die Gleichberechtigung der Geschlechter nimmt er ins Visier: Die Frau habe die Gabe, Kinder zu gebären und aufzuziehen, was dem Mann nicht möglich sei, ohne dass das ihn damit diskriminiere.[163] Umgekehrt gelte: »Männer haben dagegen die Gabe, leiten und vorstehen zu können. Dass Frauen dies nicht sollen, bedeutet ebenfalls keine Diskriminierung. Vielmehr hat Gott ihnen diese Aufgabe nicht zu-

155 Friedhelm Jung, Irrwege evangelischer Landeskirchen, in: BSB-Journal 2/2017, 38–58.

156 Jung, Irrwege evangelischer Landeskirchen, 57.

157 Jung, Irrwege evangelischer Landeskirchen, 58.

158 Kick/Hemminger, Unabhängige Gemeinden neben Kirchen und Freikirchen, 33.

159 Friedhelm Jung, Nur Umkehr kann uns retten! Was Deutschland heute braucht, Lage 2010, 14.

160 Jung, Nur Umkehr kann uns retten!, 17.

161 Jung, Nur Umkehr kann uns retten!, 50–52 sowie 112.

162 Jung, Nur Umkehr kann uns retten!, 44. Als Bibelfundamentalist müsste Jung Apg 13,9 kennen: »Saulus aber, der auch Paulus heißt…« Dazu vgl. Helmut Liersch, »Vom Saulus zum Paulus« – eine skandalöse Redensart (2018), URL: http://helmutliersch.de/2018/01/20/vom-saulus-zum-paulus-eine-skandaloese-redensart/

163 Vgl. Jung, Nur Umkehr kann uns retten!, 63.

gedacht.«[164] Auch sei es »töricht«, einem Jungen Puppen zu schenken und einem Mädchen Pfeil und Bogen – für Jung hat das die »Schöpfungsordnung Gottes« nicht vorgesehen.[165] Und wenn der Junge doch zur Puppe greift oder in anderer Weise nicht gehorcht? Dann kommt die »Zucht« ins Spiel: »Der Begriff ist heute unbeliebt. Gewisse politische Kreise wollen es völlig verbieten, dass man seine Kinder züchtigt. Ich denke, das ist ein Fehler.«[166] Das Recht, »einen Klaps aus[zu]teilen«, müsse den Eltern gewährt sein.[167] Offenbar ist ein Land, in dem Eltern ihre Kinder nicht mehr schlagen oder eine christliche Person einen Muslim heiratet[168], dem Untergang geweiht; Jung hält zumindest abschließend fest: »Einzig die aufrichtige Bekehrung zu dem lebendigen Gott und seinem Sohn Jesus Christus kann das Geschick Deutschlands noch wenden.«[169] Immerhin: Der Staat ist für Jung zwar »gottlos«, aber weder mit einer totalitären Schreckensdiktatur regierender »Tyrann« noch »Marionette« der jüdischen Weltverschwörung, wie später in Werken anderer Autoren im Lichtzeichen Verlag zu lesen sein wird.

Zu den Publikationen, die Jung im Lichtzeichen Verlag veröffentlicht hat, gehören u.a. »Nur Umkehr kann uns retten! Was Deutschland heute braucht« (2010) sowie als Herausgeber der Sammelband »Angekommen?!: Fünfzig Jahre freikirchliche Russlanddeutsche in Deutschland« (2020, mit Heinrich Derksen, Rektor des Bibelseminars Bonn).

7.3.10 Tobias Riemenschneider

Gemeinsam mit Peter Schild war Tobias Riemenschneider ab November 2016 Pastor der Evangelisch-Reformierten Baptistengemeinde (ERB) Frankfurt, deren Gründung Missionar Schild ab April 2014 vorangetrieben hatte.[170] Ende 2025 kam es infolge eines Zerwürfnisses zwischen den beiden Pastoren zu einer Spaltung der ERB Frankfurt in die von Riemenschneider gegründete »Christuskirche« und die »Gnadenkirche«, in der Schild mit dem überwiegenden Teil der bisherigen Gemeinde seine Arbeit fortführt.[171] Riemenschneider war ursprünglich Mitglied der Neuapostolischen Kirche, die er heute als Sekte bezeichnet,[172] und als Rechtsanwalt tätig.[173] Überregionale Aufmerksamkeit erhielten Riemenschneider und die ERB während der Coronapandemie. Nach dem Vorbild mehrerer US-amerikanischer und kanadischer Gemeinden, mit denen Riemenschneider eng vernetzt ist, darunter der Grace Community Church des (2025

164 Jung, Nur Umkehr kann uns retten!, 63.
165 Jung, Nur Umkehr kann uns retten!, 63.
166 Jung, Nur Umkehr kann uns retten!, 69.
167 Jung, Nur Umkehr kann uns retten!, 69.
168 Jung, Nur Umkehr kann uns retten!, 91.
169 Jung, Nur Umkehr kann uns retten!, 114.
170 Vgl. Peter Schild, Entstehung und Entwicklung der ERB Frankfurt (2022), URL: https://voh-missionswerk.de/blog/entstehung-und-entwicklung-der-erb-frankfurt/
171 Vgl. Daniel Rudolphi, Tobias Riemenschneider – Porträt eines neucalvinistischen Fundamentalisten in Kulturkampfmission (2026), URL: https://www.ezw-berlin.de/aktuelles/artikel/tobias-riemenschneider-portraet-eines-neocalvinistischen-fundamentalisten-in-kulturkampfmission/
172 ERB Frankfurt, Wie Jesus mich aus der NAK rettete | Tobias Riemenschneider (2025), URL: https://www.youtube.com/watch?v=T5Tfcb4rYvQ
173 Schild, Entstehung und Entwicklung der ERB Frankfurt.

verstorbenen) Pastors John MacArthur in Los Angeles, der Grace Life Church des Pastors James Coates in Edmonton (Kanada) und der Apologia Church des Pastors James White in Mesa (Arizona), die kurz nach dem Ausbruch der Pandemie teilweise entgegen behördlicher Anordnungen wieder uneingeschränkt Gottesdienste feierten,[174] forderten sie dazu auf, entgegen der Corona-Schutzmaßnahmen ohne begrenzte Teilnehmerzahl (auch nicht online), Abstandsgebot (und Maske) und Gesangsverbot Gottesdienst zu feiern.[175] Riemenschneider initiierte außerdem den »Arbeitskreis Christliche Corona-Hilfe« und war Hauptautor ihres Grundsatzdokumentes, der »Frankfurter Erklärung christlicher und bürgerlicher Freiheiten«, die dem Staat in der Corona-Krise unter anderem »Täuschung«, »Angstmacherei«, »Totalitarismus« und »Tyrannei« vorwirft.[176]

Riemenschneiders Staatsverständnis ist davon geprägt, dass er sich in zahlreichen Predigten und Veröffentlichungen gegen eine Politisierung der Kirche, aber für eine Christianisierung der Politik in einem von ihm als gottlos und entchristlicht empfundenen Staat bis hin zur Errichtung eines christlichen Nationalstaates einsetzt, was Daniel Rudolphi treffend unter dem Begriff der *Theonomie* subsumiert.[177] Wiederholt warb er dafür, die AfD zu wählen, so etwa in einer Predigt vom Herbst 2023:

> Wir haben heute Politiker, die verbieten Plastikstrohhalme, aber erlauben hunderttausendfachen Babymord. Lassen Sie vielleicht die wichtigeren Dinge des Gesetzes beiseite? Welche Partei bleibt dann noch von den großen Parteien? Wenn wir die eben besprochenen biblischen Maßstäbe anlegen, dann ist die einzige von den sechs großen Parteien, also CDU/CSU, SPD, FDP, Grüne, Linke und AfD, die ein Christ überhaupt wählen kann, die AfD. Die AfD ist keine christliche und keine gute Partei im biblischen Sinne, aber zumindest ist sie eine Partei und die einzige von den großen, die aufgrund eines vernünftigen Weltbildes arbeitet, das nicht in krassem Widerspruch steht zum biblischen Weltbild, sondern zumindest einige Übereinstimmungen damit hat. Wenn du sagst, ich kann die AfD nicht wählen, da gibt es wirklich zu viele Dinge, die mich stören, dann wähle auf keinen Fall eine der anderen großen Parteien, denn an ihnen klebt, an ihnen allen klebt das Blut unzähliger Kinder.[178]

174 Nathan Busenitz/James Coates, Gott oder Staat. In der Wahrheit feststehen, wenn unsere Loyalität zu Christus vom Staat herausgefordert wird, Berlin 2022. Alle drei Pastoren tauchen auch mit Statements in Riemenschneiders Buch »Gegen die Tyrannei« wieder auf, John MacArthur, der zu »Gott oder Staat« das Vorwort geschrieben hatte, steuert in »Gegen die Tyrannei« den Beitrag »Warum ich die Frankfurter Erklärung unterschrieben habe« bei.

175 Niko Derksen/Peter Schild/Tobias Riemenschneider, Die Gemeinde Jesu in der Zerreißprobe (2021), URL: https://voh-missionswerk.de/blog/die-gemeinde-jesu-in-der-zerreissprobe/

176 Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen, Frankfurter Erklärung christlicher und bürgerlicher Freiheiten, Lage 2022, URL: https://agwelt.de/wp-content/uploads/flyer/Frankfurter_Erklrung_-_Leseversion.pdf

177 Vgl. Rudolphi, Tobias Riemenschneider.

178 Tobias Riemenschneider, Darf ein Christ AfD wählen? (2023), URL: https://www.youtube.com/shorts/P6Oxy81OUfs. Riemenschneider war auch einer der Hauptredner bei einem Symposium zum zehnjährigen Bestehen der »Christen in der AfD« im Herbst 2025 im Berliner Reichstagsgebäude, wo er für eine Aufhebung der »Trennung zwischen Staat und Gott« plädierte, vgl. Rudolphi, Tobias Riemenschneider.

Abtreibung ist ein weiteres wiederkehrendes Thema bei Riemenschneider. In dem bibelfundamentalistischen Magazin »Allein das Wort« veröffentlichte er 2024 einen Artikel mit dem Titel »Abtreibung, der stille Holocaust« und schrieb, dass weltweit ein »stiller Holocaust« stattfinde, bei dem in den vergangenen Jahrzehnten Milliarden Kinder durch Abtreibung ermordet worden seien[179] – ungeachtet dessen, dass nach einem Urteil des Hamburger Landgerichts von 2020 Vergleiche von Abtreibung mit dem Holocaust unzulässig sind.[180] Neben seinen internationalen Kontakten ist Riemenschneider auch in Deutschland gut vernetzt: So war er auch schon Talk-Gast den populären rechtschristlichen Influencer*innen Leonard Jäger (»Ketzer der Neuzeit«)[181] und Jasmin Friesen (»Liebe zur Bibel«)[182].

Zu den Publikationen, die Riemenschneider im Lichtzeichen Verlag veröffentlicht hat, gehören u.a. »Unterordnung und Widerstand. Eine Predigt zu Römer 13,1-7« (2021, auch als Audio-Vortrag), »Homosexualität, Transsexualität und Jesus Christus« (2023) und »Gegen die Tyrannei. Weckruf aus der Krise« (2023).

7.4 Analyse von Veröffentlichungen des Lichtzeichen Verlags und der AG Welt

Im Folgenden werden im Rahmen einer Dokumentenanalyse Veröffentlichungen des Lichtzeichen Verlags und der AG Welt[183] im Hinblick auf die Kategorien »Islamfeindlichkeit«, »Homosexuellen- und Genderfeindlichkeit« und »Antisemitismus und Verschwörungserzählungen« untersucht, die auf Grundlage der Studien zu Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und der EKD-Studie »Zwischen Nächstenliebe und Abgrenzung« ausgewählt wurden. Dafür sind hunderte Bücher, Flyer und Online-Texte, die vom Verlag publiziert und/oder den Verantwortlichen der AG Welt verfasst wurden, sowie ein von AG Welt und Lichtzeichen Verlag in Auftrag gegebener (Pseudo-)Dokumentationsfilm gesichtet worden. Die genannten Kategorien sind dabei nicht immer voneinander zu trennen, da sie von den ausschließlich männlichen Autoren – weibliche oder nicht-binäre Verfassende sind hier nicht vorhanden – wiederholt miteinander verknüpft werden, was allerdings gerade für Verschwörungsgläubige üblich ist. So schreibt beispielsweise Eberhard Kleina in einem 2015/2016 als Sonderdruck durch die Bekenntnisbewegung »Kein anderes Evangelium« verbreiteten Aufsatz, der 2019 in Buchform

179 Tobias Riemenschneider, Abtreibung, der stille Holocaust (2024), URL: https://allein-das-wort.de/gesellschaftskritische-und-religioese-themen-biblisch-beurteilt/abtreibung-der-verschwiegene-holocaust/

180 Vgl. epd, Gerichtsurteil: Vergleich von Abtreibung mit Holocaust unzulässig (2020), URL: https://www.evangelisch.de/inhalte/173923/21-08-2020/gerichtsurteil-vergleich-von-abtreibung-mit-holocaust-unzulaessig

181 Ketzer der Neuzeit, Christen gegen Tyrannei | Tobias Riemenschneider & Peter Schild (2024), URL: https://www.youtube.com/watch?v=xRM4N1sjQ0c

182 Liebe zur Bibel, Theologischer Krieg oder Einheit? Jasmin & Tobias Riemenschneider (2024), URL: https://www.youtube.com/watch?v=5BR1aL4s4Xc

183 Die Verflechtungen zwischen Lichtzeichen Verlag und AG Welt sind so eng, dass hier oft nicht getrennt werden kann; bei den untersuchten Büchern etwa sind zumeist beide Logos auf der Rückseite abgedruckt.

unter dem Titel »Deutschland – ein Einwanderungsland? Wie durch massenhaften Zuzug unsere Heimat ein multikulturelles Gesicht bekommen soll« im Lichtzeichen Verlag veröffentlicht wurde:

> Das immer erneute Hinweisen dagegen auf deutsche Greuel im Dritten Reich ist zu einem probaten Mittel geworden, das deutsche Volk in einem Schuldkomplex gefangen und das schlechte Gewissen wach zu halten, wodurch es leichter politisch zu lenken ist. Durch das bunte Deutschland hofft man zugleich einen neuen Menschen zu erziehen, wenn Deutschland ethnisch und religiös durchmischt wird. In diese Richtung weist auch die staatlich verordnete Gender-Erziehung in der Schule, eine gottfeindliche Ideologie, die die normale Familie zerstören soll. Mit der eigenen christlich geprägten Kultur steht man auf Kriegsfuß, sie ist zugunsten des Islam zurückzudrängen.[184]

In nur vier direkt aufeinanderfolgenden Sätzen werden sekundärer Antisemitismus im Sinne einer Holocaustrelativierung (Schuldabwehr), antisemitische Verschwörungserzählungen vom »neuen Menschen« bzw. einer neuen Weltordnung mithilfe eines Großen Austausches, Gender- und Islamfeindlichkeit ins Feld geführt und zur verschwörungstheoretischen Gesamterzählung vom vermeintlichen »Bevölkerungs-Großexperiment«, wie es im Klappentext des Buches heißt, vermengt. Zunächst schien aber der Islam das größte Feindbild Kleinas wie auch der AG Welt im Allgemeinen zu sein.

7.4.1 Islamfeindlichkeit

Neben mehreren im Lichtzeichen Verlag veröffentlichten Büchern und Flyern kommt die Haltung der AG Welt zum Islam auch auf einer initiierten Website gegen Moscheenbau sowie in einem eigens in Auftrag gegebenen Film zum Ausdruck. Zentrales Dokument ist die »Grundsatzerklärung zum Islam«, die sogar dem damaligen eigenen Vorsitzenden zu weit ging.

7.4.1.1 »Grundsatzerklärung zum Islam«

Die wichtigsten Aussagen der im Oktober 2016 vom Vorstand der AG Welt verabschiedeten »Grundsatzerklärung zum Islam« lassen sich in sechs Thesen gliedern:

a) *Die Suche nach Gemeinsamkeiten zwischen dem Gott des Korans und der Bibel sei Sünde:* »Wer nach etwaigen Gemeinsamkeiten zwischen dem ›Allah‹ im Koran und dem Gott der Bibel sucht, diese manifestiert und öffentlich bekundet, sündigt gegen den dreieinigen Gott.«[185]
b) *Jeder Muslim sei verpflichtet, die ganze Welt gewaltsam zu erobern, so wie es ihr Vorbild Mohammed vorgelebt habe:* »Dem Ruf der islamischen Gottheit, die gesamte Welt zu erobern, hat jeder Moslem zu folgen. Widersetzt er sich diesem Ruf oder deutet diesen

184 Eberhard Kleina, Deutschland – ein Einwanderungsland? Wie durch massenhaften Zuzug unsere Heimat ein multikulturelles Gesicht bekommen soll, Lage 2019, 21f.

185 Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen, Grundsatzerklärung zum Islam (2016), URL: https://agwelt.de/wp-content/uploads/2016/10/ag-welt-grundsatzerklaerung-zum-islam.pdf.

um, so ist er nach islamischer Lehre kein Moslem, sondern ein Ungläubiger. […] »Islamismus« ist nichts anderes als nach dem Vorbild Mohammeds praktizierter Islam, nach dem sich jede Gesellschaft auszurichten hat. […] Jeder Moslem – und sei er aus säkularer Sicht noch so ›liberal‹ – beruft sich auf den Propheten Mohammed, dessen mörderisches Werk in dieser Welt unumkehrbar ist.«[186]

c) *Der Koran fordere zum Töten und Lügen auf:* »Der Koran gibt nicht nur den Auftrag zum Töten von Menschen, die sich dem Willen des Herrschergottes ›Allah‹ nicht beugen, sondern fordert auch zum Lügen auf, wenn es zur Durchsetzung des mohammedanischen Denk- und Glaubenssystems dienlich ist.«[187]
d) *Hinter dem Islam stecke Satan:* »Der Islam ist eine widergöttliche Lehre, denn kein anderer als Satan will Leben vernichten und Lügen verbreiten.«[188]
e) *Eine religionswissenschaftliche Bewertung des Islams sei mit der Bibel nicht vereinbar:* »Wer als Christ den Islam aus religionswissenschaftlicher Sicht zu bewerten versucht, ihm gar im Sinne der Aufklärung eine Weiterentwicklung hin zu einer »friedfertigen Religion« zuspricht, entzieht ihm nicht nur seine Grundfesten, sondern verlässt das biblische Fundament und gibt sich hinein in einen illusionären Weltethos, der die biblische Offenbarung ausblendet.«[189]
f) *Der Koran dürfe nur wörtlich verstanden werden:* »Eine historisch-kritische Lesart des Korans lehnen wir genauso ab wie die historisch-kritische Auslegung der Bibel.«[190]

In einem abschließenden Absatz unterscheiden die Autoren zwischen dem Islam als einer »vorrangig christen- und judenfeindlichen Unterwerfungs- und Eroberungsideologie« und »Menschen islamischen Glaubens, die der Erlösung durch Jesus Christus bedürfen«.[191] Denn:

> Allein das heilige Wort und der Geist des dreieinigen Gottes können diese verirrten Menschen zu Buße und Umkehr rufen. Es ist nicht unser Auftrag, den Islam, der Menschen in den ewigen Tod führt, zu reformieren. Es ist unser Auftrag, für Muslime zu beten und sie zu evangelisieren, damit auch sie Rettung durch den Glauben an Jesus Christus erfahren.[192]

Die »Grundsatzerklärung« wurde vom Vorstand der AG Welt unterzeichnet, darunter Ernst-Martin Borst, Walter Bähr und Thomas Schneider.[193] Der bis dato erste Vorsitzende, Michael Kotsch, wollte diese Stellungnahme hingegen nicht mittragen. Am 15. Okto-

186 Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen, Grundsatzerklärung zum Islam.
187 Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen, Grundsatzerklärung zum Islam.
188 Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen, Grundsatzerklärung zum Islam.
189 Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen, Grundsatzerklärung zum Islam. Mit dieser Haltung wird Religionswissenschaft vollständig verunmöglicht: Da das »biblische Fundament« ein normatives, innerchristlich *theologisches* Kriterium darstellt und eben kein deskriptives *religionswissenschaftliches* Kriterium, kann es folglich gar nicht als Bewertungsgrundlage für die Religionswissenschaft herangezogen werden.
190 Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen, Grundsatzerklärung zum Islam.
191 Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen, Grundsatzerklärung zum Islam.
192 Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen, Grundsatzerklärung zum Islam.
193 Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen, Grundsatzerklärung zum Islam.

ber veröffentlichte Schneider einen Bericht auf der Website der AG Welt, wonach er aufgrund »vermehrte[r] Spannungen über die aktuelle Einordnung des Islams« ausgetreten sei.[194] Die endgültige Entscheidung sei nach der von den anderen fünf Vorstandsmitgliedern verabschiedeten »Grundsatzerklärung« gefallen.[195] Schneider erklärte gegenüber »Idea«, der Vorstand habe Kotsch den Rücktritt nahegelegt, da dessen »konträre Sichtweise zum Islam« einer »weiteren gedeihlichen Zusammenarbeit« entgegengestanden habe.[196]

Zwei Tage später veröffentlichte Kotsch eine Erklärung mit dem Titel »Sind alle Muslime Mörder?« – denn genau dies hatte ja die »Grundsatzerklärung« der AG Welt suggeriert – auf seiner Facebook-Seite. Darin schrieb er, dass er zwar »als Religionswissenschaftler und Theologe durchaus deutliche gewaltverherrlichende Tendenzen im Koran und der Geschichte des Islam« fände, jedoch »ehrlicherweise auf die Vielfalt und Unterschiedlichkeit islamischer Theologie und islamischen Lebens in der Gegenwart aufmerksam machen« müsse.[197] Anschließend richtete er sich kritisch gegen die zentralen Aussagen der »Grundsatzerklärung«:

> Ich lehne es ab, pauschal jeden Muslim als potentiellen Mörder und Lügner zu betrachten. Aus meiner Sicht ist es wenig sinnvoll, einem Muslim seinen Glauben abzusprechen, nur weil er keinen Heiligen Krieg führen will. […] Auch wenn klar zwischen dem Gott der Bibel und dem Allah des Korans unterschieden werden muss, halte ich es nicht für eine Sünde, beide Gottesbilder miteinander zu vergleichen und dabei neben tiefgreifenden Unterschieden auch gewisse Ähnlichkeiten festzustellen.[198]

Muslimischen Flüchtlingen, so Kotsch weiter, sei »mit Liebe und gerade nicht mit Gewalt [zu] begegnen«, auf Polemik und Pauschalisierung sei zu verzichten, »auch wenn oder gerade weil, das der Stil islamischer Extremisten ist.«[199] In den Kommentaren unter dem Facebook-Post wurde der Beitrag kontrovers diskutiert. Mehrere Nutzer*innen begrüßten den Rücktritt, so schrieb einer »ich find es auch gut für den Arbeitskreis«, worauf Kotsch antwortete: »Jetzt stört wenigstens niemand mehr die Pflege eines pauschalisierenden Feindbildes!?«[200]

Wenige Monate später publizierte Kotsch in der Zeitschrift des Bibelbundes, »Bibel und Gemeinde«, einen Aufsatz mit dem Titel »Auch Kritik am Islam braucht Wahrheit und Liebe«. Darin erklärte er, Christ*innen dürften »sich nicht von antiislamischer Hetze anstacheln lassen. Viele Argumente dieser Hetze sind nicht wahr und schaden unse-

194 Thomas Schneider, Kotsch verlässt die evangelikale Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen (2016), URL: https://agwelt.de/2016-10/kotsch-verlaesst-die-evangelikale-arbeitsgemeinschaft-weltanschauungsfragen/.

195 Schneider, Kotsch verlässt die evangelikale Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen.

196 Schneider, Kotsch verlässt die evangelikale Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen.

197 Michael Kotsch, Sind alle Muslime Mörder? – Michael Kotsch verlässt die AG Welt (2016), URL: https://www.facebook.com/michael.kotsch.9/posts/838450512961395

198 Kotsch, Sind alle Muslime Mörder?

199 Kotsch, Sind alle Muslime Mörder?

200 Kotsch, Sind alle Muslime Mörder?

rem christlichen Auftrag, das Evangelium von Jesus zu bezeugen.«[201] Auch wenn die AG Welt nicht benannt wird, fühlt man sich wiederholt an die »Grundsatzerklärung« erinnert, wenn Kotsch etwa schreibt:

> In einer verkürzten antiislamischen Propaganda übernehmen manche Menschen vorschnell den Selbstanspruch islamischer Terroristen. Demnach sei auch heute noch jeder Muslim verpflichtet, wie zu Mohammeds Zeit zu leben und unter anderem mit erbarmungsloser Gewalt gegen Andersgläubige vorzugehen.[202]

Man mache sich die Interpretation islamistischer Terroristen zu eigen, wenn man nur die koranischen und islamischen Aussagen beachte, die »in ihr gewalttätiges Konzept passen«.[203] Ebenfalls in klarer Abgrenzung zur AG Welt betont Kotsch, es sei »vollkommen sinnlos, die real existierenden Muslime gesamtheitlich zu potentiellen Gewalttätern und religiös motivierten Lügnern zu erklären.«[204] Dieses Vorgehen sei »eine Lüge, da es die Vielfältigkeit islamischer Theologie und Tradition bewusst ausklammert«, es schüre »vollkommen unnötig den wechselseitigen Hass aufeinander« und verunehre Gott.[205]

7.4.1.2 »Keine Moschee in meiner Stadt!«

Basierend auf der Grundsatzerklärung – so meldete es auch das rechte Sprachrohr »Junge Freiheit«[206] – ersann die AG Welt im Frühjahr 2018 die Aktion »Keine Moschee in meiner Stadt!«. Gegenüber der »Jungen Freiheit« gab Schneider zu Protokoll, man wolle »Bürger dazu ermutigen […], sich tiefgründiger mit der islamischen Ideologie zu beschäftigen«.[207] In der mittlerweile eingestellten Quartalspublikation der AG Welt, »Brennpunkt Weltanschauungen«, wurde Schneider deutlicher, indem er in der Ausgabe 02/2018 schrieb:

> Inzwischen müsste doch jedem Bürger in unserem Land klar sein, was »ISLAM« bedeutet, zu welchem Zweck überall in Europa Moscheen gebaut werden und wozu der Muezzin-Ruf erschallt. Es ist geradezu grotesk, wieso besonders viele Christen in Deutschland die Islamisierung ihres Landes schweigend hinnehmen, wo doch gerade Christen und Juden weltweit vom ISLAM verfolgt, unterdrückt und ermordet werden. Wer immer noch glaubt, der ISLAM sei eine reine Religion, irrt! Der ISLAM ist eine gefährliche Ideologie unter religiösem Deckmantel, die jedes freiheitlich-demokratische Gemeinwesen unterwandern, aushöhlen und diktatorische Herr-

201 Michael Kotsch, Auch Kritik am Islam braucht Wahrheit und Liebe, in: Bibel und Gemeinde 117, Band 1 (2017), 23–31, 23.

202 Kotsch, Auch Kritik am Islam braucht Wahrheit und Liebe, 25f.

203 Kotsch, Auch Kritik am Islam braucht Wahrheit und Liebe, 30.

204 Kotsch, Auch Kritik am Islam braucht Wahrheit und Liebe, 30.

205 Kotsch, Auch Kritik am Islam braucht Wahrheit und Liebe, 31.

206 Junge Freiheit, »Mit islamischer Ideologie beschäftigen«: Verein fordert Baustopp von weiteren Moscheen (2018), URL: https://jungefreiheit.de/kultur/gesellschaft/2018/verein-ruft-dazu-auf-moscheen-zu-melden/

207 Zit. n. Junge Freiheit, »Mit islamischer Ideologie beschäftigen«.

> schaftsstrukturen schaffen will. Sind denn Nationalsozialismus und Kommunismus in Vergessenheit geraten?[208]

Gegenüber der »Grundsatzerklärung« ist eine stärkere Politisierung des Themas zu beobachten, wenn von der »Islamisierung« Deutschlands gesprochen und Vergleiche zu Nationalsozialismus und Kommunismus gezogen werden. Für Schneider erwächst daraus der Auftrag an die Leser*innen, die von der AG Welt eingerichtete Website https://www.keinemoschee.de zu besuchen, auf der die Nutzer*innen ihren Wohnsitz eintragen können, wenn sie dort keine Moschee haben wollen. Abschließend erklärt er in dem Aufruf: »Wer den Islam toleriert, verbündet sich mit Satan. Auch sein Ziel ist es, Menschen zu vernichten, die Jesus Christus nachfolgen.«[209] Die von den Moscheegegner*innen eingetragenen Orte sind mit einem Fähnchen auf einer Landkarte auf der Startseite der Website markiert. Bis Frühjahr 2026 waren über 1700 Einträge aus Deutschland und Österreich zu verzeichnen.[210]

Ursprünglich war der Startseite ein knapp einminütiger Videoclip vorgeschaltet, der, von ansteigend dramatischer Musik untermalt, Bilder aus und von verschiedenen Moscheen sowie von Muslim*innen zeigt, während eine Stimme aus dem Off kommentiert: »Wollen Sie, dass der Islam Europa beherrscht? Wenn nicht, dann zeigen Sie Flagge und helfen Sie mit, dass es niemals dazu kommt: https://www.keinemoschee.de. Denken Sie an Ihre Kinder und Kindeskinder.«[211] Es folgt der zweite Abschnitt des oben aufgeführten Schneider-Textes – allerdings ohne den NS-Vergleich – und dann: »Setzen Sie ein Zeichen, dass Sie keine Moschee in Ihrem Ort haben wollen. Dabei interessiert es nicht, ob in Ihrem Ort bereits eine Moschee steht. Mit dem Bau weiterer Moscheen muss gerechnet werden. Der Islam gehört nicht zu Europa.«[212]

Ähnliche Textbausteine finden sich auch auf der Startseite sowie in den Unterseiten »Begründung« und »Hintergrund-Informationen«, auf denen Moscheen zudem als »wesentlicher Bestandteil der islamischen Missionsstrategie«[213], »Lehrstätten zur Umgestaltung eines Landes von einer freiheitlichen Demokratie in einen islamischen Staat – mit oder ohne Gewalt«[214] und »Keimzellen einer Gegengesellschaft«[215] bezeichnet werden. Im Impressum war zunächst die AG Welt als verantwortlich für den Inhalt und

208 Thomas Schneider, AUFRUF zur AG WELT – Aktion https://www.keinemoschee.de, in: Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen, Brennpunkt Weltanschauungen 2/2018, 1.

209 Schneider, AUFRUF zur AG WELT – Aktion https://www.keinemoschee.de, 1.

210 Keine Moschee, Karte (2018), URL: https://keinemoschee.de/.

211 Im Internet Archive sind ältere Versionen der Website als Memento verfügbar und damit auch noch das Video abrufbar, etwa unter: https://web.archive.org/web/20180830113906/http://keinemoschee.de/.

212 Siehe etwa https://web.archive.org/web/20180830113906/http://keinemoschee.de/. Die Abgrenzung von Wulffs Satz »Der Islam gehört zu Deutschland« wird noch auf Europa ausgeweitet, was an »Pegida« erinnert.

213 Keine Moschee, Begründung (2018), URL: https://keinemoschee.de/begruendung/.

214 Keine Moschee, Begründung.

215 Keine Moschee, Hintergrund-Informationen (2018), URL: https://keinemoschee.de/hintergrund-info/.

als Herausgeberin angegeben.[216] Mittlerweile ist Daniel Wiener Verantwortlicher (mehr über Wiener in Kap. 7.4.3.6) und als Herausgeber fungieren er sowie mit den AG-Welt-Vorstandsmitgliedern Ernst-Martin Borst, Walter Bähr, Martin Reininghaus, Eberhard Kleina und Thomas Schneider weitere Einzelpersonen.[217] Eine Unterseite »Buchempfehlungen«[218] verweist fast ausschließlich auf mehrere der Bücher von Eberhard Kleina im Lichtzeichen Verlag, die im Folgenden analysiert werden.

7.4.1.3 »Immer fremder im eigenen Land. Islamisierung unserer deutschen Heimat«

Kleinas erste Veröffentlichung war 2016 »Immer fremder im eigenen Land. Islamisierung unserer deutschen Heimat«. Das Cover seines Buches ziert die deutsche Flagge, die allerdings von den Silhouetten riesiger Moscheen und Minarette dominiert wird.[219] Im Vorwort lobt Thomas Schneider: »Es gibt nur wenige Bürger in Deutschland, die den Mut haben, Klartext zur Weltanschauung des Islam zu reden und zu schreiben. Einer von ihnen ist Eberhard Kleina aus dem nordrheinwestfälischen Lübbecke.«[220]

Mit Cover und Vorwort verbundene Erwartungen enttäuscht der Berufsschulpfarrer im Ruhestand nicht, im Gegenteil. Das Buch strotzt nur so von rechten Verschwörungsmythen, so schreibt er bereits einleitend zu dem von ihm so genannten »Einwanderungs-Tsunami«[221]:

> Politik, Medien, Kirchen, Gewerkschaften und alles, was im linken Lager Rang und Namen und öffentlichen Einfluß hat, wozu leider jetzt auch die CDU gehört, unterstützen diese Masseneinwanderung. Gefragt hat man uns Bürger nicht, wir sind passive Zuschauer. Vor unseren Augen läuft eine Landnahme von Fremden in unserem eigenen Land ab. […] Unsere sogenannten Eliten haben einen großen Plan. Sie führen ein gesellschaftliches Großexperiment durch. Natürlich ist dieser Plan nirgends schriftlich festgelegt, aber […] Ziel ist: Deutschland, wie wir es kennen, soll aufgelöst, umgewandelt, zumindest verdünnt werden […] Parallel dazu strebt man den neuen Menschen an

216 Memento etwa: https://web.archive.org/web/20180812063658/http://keinemoschee.de/impressum/.

217 Keine Moschee, Impressum.

218 Keine Moschee, Buchempfehlungen.

219 Sammy Khamis beschreibt bei »Deutschlandfunk Kultur«, dass der Satz »Fremd im eigenen Land« ein Topos sei, der als Antwort auf die Pogrome von Hoyerswerda, Rostock-Lichtenhagen, Mölln und Solingen nach der Wiedervereinigung in der jungen Rapkultur geprägt wurde und heute bei AfD und NPD gelandet sei; man denke nur an den NPD-Slogan »Heute sind wir tolerant – Morgen fremd im eigenen Land.« Sammy Khamis, »Fremd im eigenen Land« (2019), URL: https://www.deutschlandfunkkultur.de/popmusik-spezial-5-5-fremd-im-eigenen-land.3691.de.html?dram:article_id=448122.

220 Thomas Schneider, Vorwort, in: Eberhard Kleina, Immer fremder im eigenen Land. Islamisierung unserer deutschen Heimat, Lage 2016, 3–4, 3.

221 Kleina, Immer fremder im eigenen Land, 8. Kai Biermann und Martin Haase werten den »Flüchtlingsstrom« als unaufhaltsame Kraft in einem »Zeit Online«-Glossar als Metapher, die »Angst vor Flüchtlingen schüren und von ihren Schicksalen« ablenken will; der »Flüchtlingstsunami« wird als höchste Steigerung des Bedrohungsszenarios aufgeführt: Kai Biermann/Martin Haase, Das Wörterbuch der Verschleierung (2018), URL: https://www.zeit.de/kultur/2018-07/rhetorik-sprache-alexander-dobrindt-worterfindungen-woerterbuch#fluechtlingsstrom.

> und will so Weltoffenheit, Toleranz und friedliches Nebeneinander der Ethnien, Religionen und Kulturen erreichen. Kriege will man für immer aus Europa verbannen.[222]

Der Fortgang des Buches ist durchzogen von rechten Schlagworten wie »EU-Diktatur«[223] oder »linksgrüne Gehirnwäsche«[224], beliebte Quellen sind »Junge Freiheit«, »Kopp Online« und »PI-News«. Entsprechend sind viele Behauptungen unwahr, etwa wenn einleitend beklagt wird, Angela Merkel habe im September »die Grenzen für eine gewaltige Flut von Flüchtlingen« geöffnet,[225] oder die Einstufung des Amoklaufs am Olympia-Einkaufszentrum München 2016 als »Racheakt zwischen verfeindeten Moslems«,[226] obwohl spätestens zur Drucklegung der zweiten Auflage die rechtsextremistische Motivation des Täters auch behördlich bestätigt war. Eine Differenzierung »zwischen dem (guten) Islam und dem (bösen) Islamismus« ist für Kleina »hilflos«: »Islamismus ist nichts weiter als hundertprozentig praktizierter Islam, so wie Mohammed ihn vorgelebt hat. Islam heißt eben Unterwerfung, (gute) Muslime und (böse) Islamisten haben den gleichen Koran, berufen sich alle auf den ›Propheten‹ Mohammed.«[227]

Auch die weiteren theologischen Aussagen sind fragwürdig, etwa wenn Kleina abschließend behauptet, Jesus Christus habe »uns« die Aufgabe gegeben, »auch den Muslimen das Evangelium nahezubringen und sie zur Nachfolge einzuladen«.[228] Es folgen als Anhänge ein Aufsatz zum interreligiösen Dialog der christlichen und katholischen Kirche mit dem Islam unter dem Titel »Der Jahrtausend-Irrtum der Kirchen«[229] sowie die Darstellung einer muslimischen Antwort auf das Apostolische Glaubensbekenntnis, die jedoch große theologische Schwächen offenbart, etwa bei der muslimischen Kritik an der Trinität.[230]

7.4.1.4 »Der Koran auf dem Prüfstand«

Im April 2018 warb ausgerechnet der Bibelbund für Kleinas zweites im Lichtzeichen Verlag erschienene Buch »Der Koran auf dem Prüfstand. Was Christen wissen sollten«, nachdem doch sein Vorsitzender Michael Kotsch sich noch eineinhalb Jahre zuvor von der inhaltlich und ideologisch ähnlichen – allerdings offiziell ohne Kleina formulierten und verabschiedeten – »Grundsatzerklärung« der AG Welt distanziert hatte. Auf der Website des Bibelbundes wurde ein 2011 in »Bibel und Gemeinde« erschienener Aufsatz Kleinas erneut veröffentlicht mit dem Hinweis: »Beim Lichtzeichen-Verlag erschien ein

222 Kleina, Immer fremder im eigenen Land, 9f.
223 Kleina, Immer fremder im eigenen Land, 12.
224 Kleina, Immer fremder im eigenen Land, 20.
225 Kleina, Immer fremder im eigenen Land, 5. Biermann und Haase betonen hierzu, »dass die deutsche Grenze eine Binnengrenze der Europäischen Union und des Schengenraumes ist und damit nie geschlossen war. Sie hätte vielmehr aktiv geschlossen werden müssen. Der Begriff verdreht diese Tatsachen, um nahezulegen, Merkel sei Schuld an dem Flüchtlingsstrom.« Biermann/Haase, Das Wörterbuch der Verschleierung.
226 Kleina, Immer fremder im eigenen Land, 28f.
227 Kleina, Immer fremder im eigenen Land, 28f.
228 Kleina, Immer fremder im eigenen Land, 48.
229 Kleina, Immer fremder im eigenen Land, 49–55.
230 Kleina, Immer fremder im eigenen Land, 56–60.

Buch mit dem gleichen Thema vom Autor, das noch ausführlicher auf den im Artikel dargestellten Zusammenhang eingeht.«[231]

Auch die Intention dieses Buches wird schnell deutlich: Erster Kronzeuge für Kleinas Ausführungen zur »islamischen Einwanderung« in der Einleitung ist Matthias Matussek,[232] später untermauert er seinen Standpunkt mit einem Zitat Viktor Orbans.[233] Dazwischen heißt es: »Alle politischen Parteien, mit Ausnahme der AfD, tragen die Entwicklung mit, ebenso wie die beiden (noch) großen Kirchen.«[234] Das kann als unverhohlene Wahlwerbung gedeutet werden, denn keine drei Seiten später folgt auf die Frage, wie »wir als Christen mit dieser Situation um[gehen]«, die Überlegung: »Wo mache ich bei der nächsten Wahl mein Kreuzchen auf dem Wahlzettel? Jeder hat eine Verantwortung vor Gott und den Menschen, vor Kindern und Enkelkindern und was aus diesem Land wird. Sollen unsere Nachkommen in einem islamischen Land leben?«[235]

Einen respektvollen Umgang oder aufrichtiges Interesse am Koran darf man bei Kleina auch bzw. gerade in zentralen Glaubenselementen des Islams nicht erwarten. Ein Beispiel: die Bedeutung der Ästhetik des Korans. Der deutsch-iranische Schriftsteller Navid Kermani hatte 1999 in seinem Buch »Gott ist schön« eindrücklich beschrieben, wie die »ästhetische Dimension der Religion im muslimischen Selbstverständnis von zentraler Bedeutung« sei, da »die Schönheit und Vollkommenheit der koranischen Sprache« als das eine Wunder des Islams betrachtet werde.[236] Kermani hatte aber auch betont:

> Daß der Koran ästhetisches Wohlgefallen auslösen könnte […], das schien westlichen Lesern lange Zeit absurd und allenfalls durch Glaubensfanatismus begründbar zu sein. […] Nicht selten wird das Beharren auf der Unübersetzbarkeit des Koran auch als Beleg für die Engstirnigkeit, gar den Fundamentalismus von Muslimen interpretiert, etwa wenn davon die Rede ist, daß türkische Kinder in Deutschland den Koran im arabischen Original auswendig lernen, ohne ein Wort zu verstehen.[237]

Vor diesem Hintergrund reiht sich Kleina hier auf seine Weise in eine Traditionslinie christlicher Abgrenzungsbemühungen ein, in denen für Interesse an muslimischer Glaubenspraxis kein Platz ist. Er berichtet von früheren muslimischen Schüler*innen, die er unterrichtet hatte, sie »kannten zwar Koransätze, aber wußten gar nicht oder nur bruchstückhaft, was sie rezitieren konnten«.[238] Auch der »Punkt, ob man den Koran aufgrund der Schönheit seines Inhaltes als Wunder Allahs ansehen kann«, ist für Kleina

231 Eberhard Kleina, Der Koran auf dem Prüfstand (2018), URL: https://bibelbund.de/2018/04/der-koran-auf-dem-pruefstand/.

232 Eberhard Kleina, Der Koran auf dem Prüfstand. Was nicht nur Christen wissen sollten, Lage 2018, 5. Matussek ist selbsternannt »homophob«, sympathisiert mit der Identitären Bewegung und schreibt für diverse neurechte Medien, u.a. »Tichys Einblick«, vgl. Simone Rafael, Eine Party als neurechtes Netzwerk (2019), URL: https://www.belltower.news/mitrechtenfeiern-bei-matthias-matussek-eine-party-als-neurechtes-netzwerk-82255/

233 Kleina, Der Koran auf dem Prüfstand, 10.

234 Kleina, Der Koran auf dem Prüfstand, 9.

235 Kleina, Der Koran auf dem Prüfstand, 11f.

236 Navid Kermani, Gott ist schön. Das ästhetische Erleben des Koran, München 1999, 9.

237 Kermani, Gott ist schön, 9f.

238 Kleina, Der Koran auf dem Prüfstand, 11f.

schnell negiert, »allein schon deshalb, weil er für die Frauen, also für die Hälfte der Muslime, eine Erniedrigung bedeutet. Nur Männer mögen ihn als Wunder ansehen, weil er dem Mann alle Privilegien zuschreibt. Auch die in rund 200 Versen angedrohte Hölle ist nicht besonders einladend.«[239] Kleinas Fazit:

> Vom Inhalt und Aufbau her ist er – anders kann man es nicht sagen – chaotisch angeordnet und deshalb außerordentlich sperrig zu lesen. Wer ihn lesen will, muß schon mächtig viel Geduld und Ausdauer mitbringen. Die meisten kapitulieren und legen ihn entnervt recht bald zur Seite. Rational darf man an ihn nicht herangehen, sondern muß eher das eigene Denken abschalten und ihn ergeben als Allahs absolut gültigen Willen akzeptieren. »Islam« heißt ja auch »Unterwerfung, Hingabe« und nicht »Frieden«, wie oft fälschlicherweise behauptet wird.[240]

Wenn aber »ein Muslim Allahs Wort nicht in Frage stellen« dürfe, so schreibt Kleina später, dann sei »eine massive Beeinflussung bzw. Gehirnwäsche (wie Herr Lachner sagt) möglich. Ideologien oder Sekten kennen das Prinzip […].«[241] »Herr Lachner«, auf den Kleina sich hier bezieht, ist ein unbekannter Autor (und nach eigener Aussage auch kein Theologe oder Islamwissenschaftler[242]), der auf Grundlage einiger in einem Internetforum veröffentlichter »Aufsätze« 2014 ein Buch im Selbstverlag veröffentlicht hat, in dem er schreibt, eine wirkliche »Vorkehrung gegen die Gehirnwäsche [des Korans; JCP] kann durch eine echte christliche Überzeugung gewährleistet sein, die man sich nicht widerlegen und nehmen lässt.«[243] Kleina greift das Zitat auf und fügt hinzu: »Erst der Heilige Geist des drei-einigen Gottes garantiert den Schutz und die Sicherheit, nicht in den Bann Allahs gezogen zu werden. Denn wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit, bei Allah ist dagegen jeder ein Sklave […].«[244]

Bemerkenswert ist die Herangehensweise, die Kleina anführt: Er wolle »versuchen, den Koran unter die historisch-kritische Lupe zu nehmen, wie man das seit gut 200 Jahren mit der Bibel macht.«[245] Bei der Bibel hätte man das oft getan »mit der Absicht, sie ad absurdum zu führen, sie als Wort Gottes zu zerstören.«[246] Tatsächlich bleibt Kleina auch hier konsequent und liest die von ihm ausgewählten Koranverse, wie bei der Bibel, so, wie

---

239 Kleina, Der Koran auf dem Prüfstand, 22. Wie »einladend« Kleina hingegen neutestamentliche Verse wie Mt 11,23, Mt 16,18, Lk 10,15, Lk 16,23, Apg 2,27.31, Apk 1,18, Apk 6,8 oder Apk 20,13f. findet, gibt er nicht an.

240 Kleina, Der Koran auf dem Prüfstand, 26.

241 Kleina, Der Koran auf dem Prüfstand, 62.

242 Norbert Lachner, Vernunft, Logik und Wissenschaftlichkeit im Islam. Anspruch und Wirklichkeit, Hamburg 2014, 20. In der Buchbeschreibung heißt es außerdem: »Die gesellschaftliche und politische Entwicklung in Europa und in der Welt veranlasste einen Bürger wie manche andere, sich selbst ein Bild über diese dritte monotheistische Weltreligion zu machen. […] Seine Suche nach dem Wahrheitsgehalt in den Religionen, seine Selbstverpflichtung auf intellektuelle Redlichkeit in Glaubensfragen, seine mitgebrachte Allgemeinbildung und sein Bemühen um wissenschaftliche Genauigkeit trugen zum Ergebnis bei.«

243 Lachner, Vernunft, Logik und Wissenschaftlichkeit im Islam, 52.

244 Kleina, Der Koran auf dem Prüfstand, 66.

245 Kleina, Der Koran auf dem Prüfstand, 28.

246 Kleina, Der Koran auf dem Prüfstand, 28f.

es Fundamentalist*innen tun: nämlich gerade nicht historisch-kritisch, sondern wörtlich aus ihrem Zusammenhang gerissen. Auch sein wiederholt geäußerter Vorwurf, bis heute werde der Koran »nicht historisch-kritisch beleuchtet«[247], ist kaum haltbar, wenn man an etwa an Abraham Geiger, Ignaz Goldziher oder Angelika Neuwirth denkt. Der muslimische Theologe Mouhanad Khorchide hat 2018 gezeigt,

> warum die historisch-kritische Methode auch für die Auseinandersetzung mit dem Koran fruchtbar gemacht werden kann und soll und warum gerade durch die historisch-kritische Herangehensweise an den Koran die Geschichte der Verkündigung des Korans eine Geschichte der Entfaltung der liebenden Barmherzigkeit Gottes darstellt.[248]

Warum aber pflegen die Kirchen interreligiösen Dialog und erklären Kleina zufolge, »der im Koran verkündete Allah sei identisch mit dem Vater Christi in der Bibel«, obwohl dies doch eine »unhaltbare These« und »der Jahrtausend-Irrtum schlechthin« sei?[249] Seine Antwort kommt nicht ganz unerwartet:

> Wir müssen deutlich sehen, daß die Hinwendung der Kirchen zum Islam ein Teil des großen Projektes »Weltdialog der Religionen« ist, eine Etappe auf dem Weg hin zu einer »Neuen Weltordnung« und einer »Welt-Einheitsreligion«, eine Vision, die in den Köpfen der sog. Eliten ihren festen Platz zu haben scheint.[250]

Das Schlusskapitel des Buches enthält dann noch, nicht frei von weiterem Antisemitismus, einen Vergleich »der Kirchen« mit Judas, da die Gleichsetzung des dreieinigen Gottes der Bibel mit Allah Verrat am ewigen Gott sei, und den Aufruf zu »intensiver Mission unter Muslimen«.[251] Der letzte Sekundärliteraturverweis in Kleinas Buch ist derweil dem rechtsextremen Blog PI-News vorbehalten.[252]

7.4.1.5 »Frauen im Islam und ihre von Allah erlaubte Unterdrückung«

Doch Kleina gibt nicht nur vor, die historisch-kritische Methode anzuwenden, mit dem 2019 im Lichtzeichen Verlag erschienenen Buch »Frauen im Islam und ihre von Allah erlaubte Unterdrückung« suggeriert er sogar einen Kampf für Frauenrechte. Einleitend gibt es zunächst einmal ein Potpourri an Verschwörungserzählungen (siehe Kap. 7.4.3), dann aber die These: Was ein Muslim glaube und »wie er sich im Alltag allgemein und eben auch gegenüber Frauen verhält«, sei in den islamischen Glaubensschriften festgelegt.[253] Hier stellt Kleina neben der »Dominanz des Mannes, der über der Frau steht«[254] außerdem unter anderem fest, Frauen seien darin »minderwertig«[255] und »zeitweilig

247 So auch Kleina, Der Koran auf dem Prüfstand, 102.
248 Mouhanad Khorchide, Gottes Offenbarung in Menschenwort. Der Koran im Licht der Barmherzigkeit, Freiburg i.Br. 2018, 14.
249 Kleina, Der Koran auf dem Prüfstand, 102.
250 Kleina, Der Koran auf dem Prüfstand, 118.
251 Kleina, Der Koran auf dem Prüfstand, 123f.
252 Kleina, Der Koran auf dem Prüfstand, 123, Fn. 167.
253 Eberhard Kleina, Frauen im Islam und ihre von Allah erlaubte Unterdrückung, Lage 2019, 24.
254 Kleina, Frauen im Islam, 30f.
255 Kleina, Frauen im Islam, 32.

unrein«[256], zudem sei es »Allahs Gebot zu heiraten« und der Zweck der Ehe sei die »Zeugung möglichst vieler Kinder, damit der Islam wächst«, was man auch als »Geburten-Dschihad« bezeichne.[257] Unerwähnt lässt Kleina hingegen, dass ähnliche Vorstellungen auch unter fundamentalistischen Christ*innen zu finden sind.[258] Sein Fazit: »Das Bild der Frau und ihre Stellung im Islam kann man nur als katastrophal, verheerend und desaströs bezeichnen.«[259] Er frage sich, wieso sich »die Feministinnen und überhaupt die Öffentlichkeit, Kirchen, Politik, Gewerkschaften und andere mit ihrer Kritik so deutlich zurückhalten oder sie nur leise formulieren«[260] und wo die »linksgrünen Politiker beiderlei Geschlechts« seien, die sonst »nicht müde werden, […] überhaupt jede auch nur vermeintliche Frauendiskriminierung lauthals anzuprangern.«[261] Man müsse doch »endlich zur Kenntnis nehmen, daß Allah seinen Anhängern den Auftrag erteilt hat, die gesamte Welt seiner Herrschaft zu unterwerfen.«[262]

Es folgt ein Kapitel »Was sagt die Bibel über Frauen?«, das vor allem als Kritik an der historisch-kritischen Theologie und dem »emanzipatorischen und gendergeprägten Zeitgeist«, die »besonders im Bereich der evangelischen Kirche« die biblischen Aussagen über Männer und Frauen sowie Ehe und Familie »stark in Abrede gestellt« hätten, sowie an Homosexualität formuliert ist.[263] Für die Rollen von Mann und Frau in der Ehe wird Joachim Cochlovius zitiert:

> Dem christlichen Ehemann »wird die Aufgabe übertragen, für seine Frau Verantwortung, Schutz und Fürsorge zu übernehmen. […] Der Ehefrau wird die Aufgabe übertragen, ihrem Mann zur Seite zu stehen. Aufgrund ihrer Berufung zur Schwangerschaft verfügt sie […] über eine besondere soziale Kompetenz, die sie dazu in die Lage versetzt.«[264]

Kleina hält fest: »In diesem Sinne ist die Ehefrau eine Gehilfin ihres Mannes.«[265] Sein Schluss: »In der islamischen Ehe geht es nicht um gegenseitige Zuordnung der Partner,

256 Kleina, Frauen im Islam, 32f.
257 Kleina, Frauen im Islam, 36.
258 So findet sich etwa bei Tobias Riemenschneider ein christliches Pendant zum vermeintlichen »Geburten-Dschihad«, wenn er predigt: »Heirate früh, bekomme früh Kinder, dann kannst du vielleicht auch mehr als zwei bekommen, denn die Kinder der Jugend und insbesondere viele Kinder der Jugend sind ein Segen vom Herrn und du kannst sie gebrauchen als Waffe im Kampf. […] Lebt doch nicht unordentlich, sondern heiratet endlich! […] Das Gebot »Seid fruchtbar und mehret euch« hat sich seit der Schöpfung nicht geändert […]. Gerade jetzt brauchen wir große starke christliche Familien. Wir brauchen Kinder, die den Herrn fürchten und sein Wort kennen und für ihn kämpfen. Du ziehst Krieger heran für die Sache des Herrn. Krieger für die neue Generation, Pfeile, die ihr Ziel treffen sollen.« Tobias Riemenschneider, Wie überleben wir die nächsten Jahre? (2023), URL: https://www.youtube.com/watch?v=0OnuCDGDanE, 41. Min.
259 Kleina, Frauen im Islam, 47.
260 Kleina, Frauen im Islam, 47.
261 Kleina, Frauen im Islam, 47f.
262 Kleina, Frauen im Islam, 49.
263 Kleina, Frauen im Islam, 51–56.
264 Kleina, Frauen im Islam, 59.
265 Kleina, Frauen im Islam, 59.

es geht nicht mal um Liebe. Die islamische Ehe ist ein Zweckbündnis, um den Mann sexuell zu befriedigen und um möglichst viele Kinder in die Welt zu setzen.«[266]

Tatsächlich ist gerade auch im christlich-fundamentalistischen Denken kein Platz für eine wirkliche Gleichberechtigung, sodass gefragt werden könnte, ob diese patriarchische Ideologie inklusive Ablehnung der Homosexualität dem Zerrbild der scheinbar muslimischen Wertevorstellungen, die in diesem Buch behauptet werden, nicht eigentlich ziemlich nahekommt. Auch wird Gewalt in der Ehe bzw. gegenüber Frauen bis hin zum Femizid als genuin muslimisches Problem dargestellt. Kleina spricht vom »Phänomen des islamischen ›Ehrenmords‹«[267], aus dem er das Fazit ableitet: »Der Gegensatz zwischen der orientalisch-arabisch-islamisch geprägten und der abendländischen jüdisch-christlich-aufklärerisch geprägten Kultur ist enorm und nicht überbrückbar. Beide Kulturen schließen einander aus.«[268]

Kleinas Argumentation entspricht damit ziemlich genau einer Beobachtung, die die Historikerin Yasemin Shooman fünf Jahre zuvor hinsichtlich der Funktion von Geschlechterstereotypen in antimuslimischen Diskursen gemacht hatte:

> Ein ausschließlicher Fokus auf die islamische Religion als monokausale Erklärung für Frauenunterdrückung erfüllt mehrere Funktionen: Wenn patriarchale Gewalt und Sexismus in erster Linie bei den Anderen verortet und nicht in einen gesamtgesellschaftlichen Kontext gestellt werden […], kann das Phänomen bequem ausgelagert werden. Zugleich wird die Vorstellung eines unüberbrückbaren Gegensatzes zwischen »westlicher« und »islamischer« Kultur zementiert.[269]

Shooman wies unter Berufung auf eine 2009 u.a. von Zick und Küpper verantwortete Studie darauf hin, dass es sich empirisch nachweisen lässt, dass »dem Verweis auf einen vermeintlich genuin muslimischen Sexismus nicht zwangsläufig eine anti-sexistische Grundhaltung zugrunde liegt«.[270] Bei der Studie hatten 76,1 Prozent der Befragten in Deutschland der These »Die muslimischen Ansichten über Frauen widersprechen unseren Werten« zugestimmt, gleichzeitig waren 52,7 Prozent dieser Befragten aber auch der Meinung, »Frauen sollten ihre Rolle als Ehefrau und Mutter ernster nehmen«.[271] Shooman erklärt: »Fremd- und Selbstbild sind aus psychoanalytischer Sicht oft spiegelverkehrt zueinander angeordnet. Durch Projektion auf den Anderen können negative Elemente des Eigenen externalisiert werden.«[272] Ihre Feststellung, dass die »Fremddämonisierung« meist von einer »Selbstidealisierung« begleitet werde,[273] lässt sich ebenfalls auf die Ausführungen Kleinas übertragen.

---

266 Kleina, Frauen im Islam, 60.
267 Kleina, Frauen im Islam, 19.
268 Kleina, Frauen im Islam, 24.
269 Yasemin Shooman, »…weil ihre Kultur so ist«. Narrative des antimuslimischen Rassismus, Bielefeld 2014, 87.
270 Shooman, »…weil ihre Kultur so ist«, 87.
271 Shooman, »…weil ihre Kultur so ist«, 87.
272 Shooman, »…weil ihre Kultur so ist«, 87.
273 Shooman, »…weil ihre Kultur so ist«, 87.

7.4.1.6 »Deutschland – ein Einwanderungsland?«

In vielen Punkten redundant ist Kleinas ebenfalls 2019 im Lichtzeichen Verlag veröffentlichtes Buch »Deutschland – ein Einwanderungsland? Wie durch massenhaften Zuzug unsere Heimat ein multikulturelles Gesicht bekommen soll«. Zweifelhaft bleiben viele seiner Quellen und Literaturverweise – darunter »Junge Freiheit«, der neurechte »Journalistenwatch« und das im Kopp-Verlag veröffentlichte Buch »Mekka Deutschland« von Udo Ulfkotte,[274] laut Shooman einer der »Stichwortgeber der rechtspopulistisch-islamfeindlichen Szene in Deutschland«[275] –, altbekannt sind die Vorstellung einer von der »politische[n] Klasse« künstlich herbeigeführten Masseneinwanderung zur Etablierung einer neuen Weltordnung[276] und weitere Zutaten, die in den verschwörungsideologischen Brei gerührt werden (siehe das Kap. 7.4 einleitende Zitat). Es soll sich daher auf drei Aspekte konzentriert werden, die bisher noch nicht in dieser Form beobachtet worden waren:

»*Masseneinwanderung« als »Gottesgericht«*: Den »gegenwärtigen Massenansturm« versteht Kleina als »Gericht Gottes über das einstmals christliche Europa und das einstmals christliche Deutschland«.[277] Er spricht von einem immensen Glaubensabfall, der sich etwa in der sinkenden Bedeutung der Gebote Gottes im Leben der meisten Menschen und einem »Selbst-Säkularisierungsprozeß« zeige, der »vom christlichen Glauben nicht viel mehr übrig läßt als die Aufforderung, ein guter Mensch zu sein und gut zu handeln«.[278]

Dem Gericht Gottes gehe dabei immer ein Glaubensabfall voraus.[279] Und weiter heißt es:

> Aus dem Glaubensabfall folgt die Verblendung, danach das Gericht. Ausgerechnet den zutiefst juden- und christenfeindlichen Islam läßt er über die Masseneinwanderung über unser Volk kommen. Es wird verheerend sein, wenn wir nicht umkehren. […] Die euphorische Willkommensbegrüßung für die Einwanderer und die Aufrufe zur Willkommenskultur sollte man als Verblendung sehen. Gott gebraucht andere Völker, um sein Gericht zu vollstrecken, seien es in der Antike die Babylonier, die Römer oder eben heute ganze Völkerscharen aus islamischen Ländern. ER ist souverän und allmächtig, auch wenn das vielen lächerlich sein mag.[280]

Viele der in Kap. 3.1.2 vorgestellten Merkmale des Fundamentalismus kommen bei dieser Sichtweise zum Tragen, darunter Reaktivität, Millenarismus und eine scharfe Grenzziehung. Interessant ist aber auch die Widersprüchlichkeit hinsichtlich der von Kleina zugeschriebenen Funktionalisierung der »Massenbewegung«: Wurden die Migration bisher im Sinne der verschwörungsideologischen Erzählung vom »Großen Austausch« von mächtigen »Eliten« oder eben der »politischen Klasse« gesteuert, um eine »Durchmischung« der Bevölkerungsgruppen zu erreichen (vgl. auch Kap. 7.4.3), sollen die mi-

274 Kleina, Deutschland – ein Einwanderungsland?, 18.
275 Shooman, »…weil ihre Kultur so ist«, 92.
276 Kleina, Deutschland – ein Einwanderungsland?, 78f.
277 Kleina, Deutschland – ein Einwanderungsland?, 45.
278 Kleina, Deutschland – ein Einwanderungsland?, 45.
279 Kleina, Deutschland – ein Einwanderungsland?, 46.
280 Kleina, Deutschland – ein Einwanderungsland?, 46.

grierenden Menschen nun von Gott benutzt werden, um sein »Gericht« im christlichen Deutschland zu vollstrecken. Gemeinsam haben beide Ansätze, dass sie keinen Raum lassen für den Gedanken, dass es Menschen sind, die aus einer eigenen Entscheidung, etwa einer persönlichen Notlage, heraus migrieren.

Dies ist eine modernisierte Variante einer Vorstellung, die kirchengeschichtlich nicht neu ist. Auch Martin Luther, der seine Haltung gegenüber dem Islam vor allem 1529 in seiner Schrift »Heerpredigt wider den Türken« angesichts der militärischen Bedrohung Europas durch das Osmanische Reich formulierte, sah mit dem Reich der Türken das rätselhafte letzte Reich gekommen, auf das die Schrift (Dan 7,24-25) verwiesen hatte, wie die Konferenz für Islamfragen der EKD in ihrem Impulspapier »Reformation und Islam« festhält: »Gott lasse die Türken auftreten und siegen, weil er die Papstkirche strafen wolle, die sich dem rechten Evangelium verweigere, so Luthers Überzeugung. Der Türke sei die Rute Gottes für die verlotterte Christenheit, eine letzte Prüfung, die es zu bestehen gelte.«[281]

Der »ausgehöhlte« Glaube in den Kirchen infolge der historisch-kritischen Theologie: Eine Hauptschuld für den »Glaubensabfall« sieht Kleina bei den christlichen Kirchen selbst. Durch die historisch-kritische Theologie sei »der Glaube an den lebendigen Gott in den Kirchen derart ausgehöhlt worden, daß man sich bereitwillig mit dem jeweils herrschenden Zeitgeist vermählt (Genderismus, Schwulen-Ehe, Masseneinwanderung u.a.), egal, wie bibelwidrig er ist, das gilt besonders für die evangelische Kirche.«[282] Es sei »zu unterscheiden zwischen dem Islam als ›Religion‹ (besser: als Ideologie) einerseits und dem einzelnen Moslem als Person andererseits«.[283] Zwar sei im Grundgesetz die Menschenwürde verankert; aber da »die Zuwanderer als ›Flüchtlinge‹ bezeichnet würden«, sei eine »Klärung nötig, was die Bibel unter Flüchtlingen versteht«, wenn die Kirchen immer wieder zur Solidarität aufrufen würden.[284] Auf diese Weise versucht Kleina, die Religionsfreiheit – immer wieder wird in der AG Welt der Islam als (zumindest »reine«) Religion, beginnend bei der Verwendung von Anführungszeichen bis hin zu klar abgrenzenden Formulierungen, in Frage gestellt – und Menschenwürde sowie zentrale christliche Elemente wie Nächstenliebe und Gottesebenbildlichkeit zu umgehen und mit der altbekannten konstruierten Unterscheidung zwischen »dem Islam« und »dem einzelnen Moslem« zu einer Missionierung unter Muslim*innen aufzurufen. So nennt er als weitere Aufgabe der Kirchen, »angesichts des herandrängenden Islam das Volk zur Buße und Umkehr aufzurufen, sowie die Muslime mit dem Evangelium zu erreichen.«[285] Er deutet überdies an, dass kirchliche Verbände wie Diakonie und Caritas »durch die Betreuung von ›Flüchtlingen‹« finanziell Profit machen würden.[286]

---

281 Evangelische Kirche in Deutschland, Reformation und Islam. Ein Impulspapier der Konferenz für Islamfragen der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Hannover 2016, 12f. Auch in Luthers Spätschriften blieb der Islam für den Reformator »[i]n der Sache und im Kern […] falsch« und ein Verehrer des Teufels (14).

282 Kleina, Deutschland – ein Einwanderungsland?, 107f.

283 Kleina, Deutschland – ein Einwanderungsland?, 109.

284 Kleina, Deutschland – ein Einwanderungsland?, 110.

285 Kleina, Deutschland – ein Einwanderungsland?, 114.

286 Kleina, Deutschland – ein Einwanderungsland?, 114. Kleina setzt die »Flüchtlinge« konsequent in Anführungszeichen, da sie nach seiner Vorstellung eben nicht vor Krieg und Leid geflüchtet sind,

Eine »Klima-Hysterie« als Ablenkung von den Folgen der »Masseneinwanderung«: Nach Kleina thematisieren die »staatstreuen Medien« nicht die »drohende Islamisierung«, da dies »kontraproduktiv für das große Bevölkerungs- und Einwanderungs-Experiment« sein würde.[287] Stattdessen werde »immer und immer wieder« vor der »angeblich menschengemachten Klimaerwärmung gewarnt«.[288] Das sei »ein Thema, mit dem man die Massen des Volkes gut von den tatsächlichen drängenden Problemen ablenken kann, […] besonders eben von den katastrophalen Folgen der Masseneinwanderung und der voranschreitenden Islamisierung unseres Landes.«[289] Die Warnung vor dem Klima-Kollaps bezeichnet er als »regelrechte Hysterie« und »Massenwahn«, zudem sei »ein am Asperger-Syndrom […] erkranktes Mädchen aus Schweden« als »Quasi-Ersatzheilige« aufgebaut worden.[290] Kleina selbst leugnet den menschengemachten Klimawandel[291] und argumentiert mit der u.a. in AfD-Kreisen verbreiteten verkürzten Darstellung, wonach ein erhöhter CO_2-Ausstoß positiv betrachtet werden könnte, da CO_2 ein »unverzichtbarer Dünger für alle Pflanzen« sei.[292] Mit dem »Angstargument Klimakatastrophe« würden die Bürger*innen auf die Zahlung einer CO_2-Steuer vorbereitet werden, mit der die Versorgung der »›Flüchtlinge‹, die man hier ansiedeln will« finanziert werden könne.[293] Erneut wird hier eine Grundeigenschaft klassischer verschwörungsideologischer Topoi deutlich: Alles hängt irgendwie mit allem zusammen.

7.4.1.7 »Die unbequeme Wahrheit über den Islam«

Der deutsche Regisseur und Produzent Fritz Poppenberg veröffentlichte 2019 mit seiner Firma »Drei Linden Filmproduktion« im Auftrag von AG Welt und Lichtzeichen Verlag den Film »Die unbequeme Wahrheit über den Islam«.[294] Immer wieder kommt darin Eberhard Kleina als »Experte« in Einblendungen zu Wort, mitunter finden sich ganze Textpassagen aus seinen Büchern in dem Film wieder. Poppenberg ist vor allem

---

sondern wahlweise Spielball der geheimen »Eliten« beim »Großen Austausch« oder Vollstrecker von Gottes Gericht.

287 Kleina, Deutschland – ein Einwanderungsland?, 103.

288 Kleina, Deutschland – ein Einwanderungsland?, 103.

289 Kleina, Deutschland – ein Einwanderungsland?, 103f.

290 Kleina, Deutschland – ein Einwanderungsland?, 104.

291 Kleina, Deutschland – ein Einwanderungsland?, 105.

292 Kleina, Deutschland – ein Einwanderungsland?, 105f. Zwar ist durch eine Studie von 2016 belegt, dass ein erhöhter CO_2-Ausstoß Pflanzenwachstum fördern kann, jedoch überwiegen dessen negativen Folgen wie etwa Extremwetterereignisse. Vgl. Matthias Bau, Faktencheck: CO2 kann zwar das Pflanzenwachstum fördern, ist aber auch Haupttreiber des Klimawandels (2022), URL: https://correctiv.org/faktencheck/2022/09/15/co2-kann-zwar-das-pflanzenwachstum-foerdern-ist-aber-auch-haupttreiber-des-klimawandels/

293 Kleina, Deutschland – ein Einwanderungsland?, 106. Auch hier lässt sich wieder einmal das Phänomen beobachten, wie mit der Verwendung von Anführungszeichen ein Distanzmarker gesetzt wird. Vgl. Hans-Böckler-Stiftung, Migration, Flüchtlinge, Bevölkerungsaustausch (2022), URL: https://rechte-diskurse.de/glossar-rechte-diskurspraxis-45427-migration-einwanderung-invasion-48022.htm

294 Drei Linden Film, Die unbequeme Wahrheit über den Islam (2019), URL: https://www.dreilindenfilm.de/produkt/die-unbequeme-wahrheit-ueber-den-islam/

bekannt für kreationistische Filme.[295] Zu seiner Filmografie gehören zudem Werke wie »Programmauftrag Desinformation« (2011), das das öffentlich-rechtliche Fernsehen der Manipulation bezichtigt und Vergleiche zum Rundfunk im Nationalsozialismus und Kommunismus zieht,[296] oder »Infektion der Vernunft« (2020), bei dem in der Ankündigung gemutmaßt wird, dass es sich bei der »angeblichen tödlichen Bedrohung durch das neuartige Corona-Virus« um eine »bösartige[…] Inszenierung« handeln könne, die »in der Lage ist unermessliches Leid und Elend über die Menschheit zu bringen«.[297] Poppenberg gehört außerdem zum Autor*innenpool des neurechten Magazins »eigentümlich frei«.[298]

Die Grundaussage des (Pseudo-)Dokumentationsfilms lautet, dass der Islam »seit seiner Entstehung unermessliches Leid über die Menschheit gebracht« habe und das »Ziel der Weltherrschaft« nicht nur »nach wie vor« bestehe, sondern auch von der westlichen Politik und den Kirchen unterstützt werde.[299] Dabei werden historische Ereignisse wie die erfolglosen Belagerungen von Wien und Malta oder der Völkermord an den syrischen Christ*innen im Osmanischen Reich während des Ersten Weltkrieges mit einer angeblich gegenwärtig stattfindenden Islamisierung Europas verbunden. Für diese Argumentation zentral ist die Behauptung, dass die bewusste Täuschung zum »Selbstverständnis von Muslimen« gehöre und »in dieser Ausprägung wohl nur im Islam zu finden« sei.[300] Als »Islamexperte« kommt John Eibner, Leiter der Menschenrechtsorganisation »Christian Solidarity International« (CSI) zu Wort, der die Taqiya als »muslimische Täuschung der Ungläubigen« darstellt.[301] Danach erklärt der Sprecher: »Auch der ehemalige Religionslehrer und Buchautor Eberhard Kleina hat Kenntnis von dieser Besonderheit des Islam.«[302] Taqiya als bewusste Lüge sei demnach wie »ein blutiger Faden, der sich

295 Evolutionsbiologe Ulrich Kutschera bezeichnet den Kreationismus in Deutschland als »florierendes Business« und nennt als erstes Beispiel die kreationistischen Filme, mit denen Poppenburg sein Geld verdiene. Peter Carstens, »Der Kreationismus ist ein florierendes Business« (2011), URL: https://www.geo.de/natur/7982-rtkl-der-kreationismus-ist-ein-florierendes-business

296 Drei Linden Film, Infektion der Vernunft (2020), URL: https://www.dreilindenfilm.de/produkt/infektion-der-vernunft/

297 Drei Linden Film, Programmauftrag Desinformation (2011), URL: https://www.dreilindenfilm.de/produkt/programmauftrag-desinformation/

298 Eigentümlich frei, Fritz Poppenberg (o.J.), URL: https://ef-magazin.de/autor/fritz-poppenberg/

299 Drei Linden Film, Die unbequeme Wahrheit über den Islam.

300 Fritz Poppenberg, Die unbequeme Wahrheit über den Islam (2019), DVD, 5. Min.

301 Poppenberg, Die unbequeme Wahrheit über den Islam, 6. Min. Der Fachbereich Weltanschauungsfragen der Erzdiözese München und Freising wies am Beispiel des von der CSI verbreiteten Buches »Islam und Terrorismus. Was der Koran wirklich über Christentum, Gewalt und die Ziele des Djihad lehrt« von Mark A. Gabriel darauf hin, dass dadurch Feindbilder zementiert, Ängste geschürt und »der Islam« unter eine Art »Generalverdacht« gestellt werde, wodurch »der Vielfalt und Unterschiedlichkeit der verschiedenen Richtungen und Strömungen innerhalb des Islam nicht gerecht« werde. Alfred Singer/Axel Seegers, Christian Solidarity International (o.J.), URL: https://www.weltanschauungsfragen.de/informationen/informationen-a-z/informationen-c/christian-solidarity-international-csi-mark-a-gabriel-islam-und-terrorismus/

302 Poppenberg, Die unbequeme Wahrheit über den Islam, 7. Min.

durch die Geschichte des Islam zieht«[303] und »nach wie vor eine der wichtigsten Waffen im Arsenal des Islam«.[304]

Kleina verteidigt in diesem Zusammenhang auch die islamfeindliche Haltung Martin Luthers, der den Koran als »verfluchtes, schändliches Buch […] voller Lügen, Fabeln und allerlei Gräuel« bezeichnet hatte, und beklagt, dass er damit heutzutage nicht mehr in der evangelischen Kirche ankäme.[305] Er kritisiert zudem, wie »führende Köpfe der europäischen Aufklärung« wie Johann Gottfried Herder, Johann Wolfgang Goethe oder vor allem auch Gotthold Ephraim Lessing, dessen Werk »Nathan der Weise« er als »empörend unhistorisch« bezeichnet, den Islam »verharmlost« hätten.[306] Damit hätten diese Denker »eine Vorarbeit geleistet, den christlichen Glauben zu schwächen und indirekt den Islam zu stärken«.[307] Der Sprecher leitet über: »Waren es damals kirchenfeindliche Kräfte, die versuchten, den Islam schönzufärben, so sind es heutzutage die christlichen Kirchen selbst, die den Islam gegen jede Vernunft aufwerten und zur Macht verhelfen.«[308] Zudem sei die »Islamisierung Europas […] seit Jahren nicht nur kirchliches, sondern auch politisches Programm.«[309]

Es folgt eine Zusammenstellung verschiedener Meldungen aus Boulevardmedien: Eine »Bild«-Titelseite von 2010 mit dem Zitat »Der Islam gehört zu Deutschland« des damaligen Bundespräsidenten Christian Wulff wird kontrastiert mit Schlagzeilen über Gewalttaten von Menschen mit Migrationshintergrund,[310] wobei es hier keine »verlässliche[n] Statistik« hinsichtlich der »Fälle brutaler Gewalt gegen Deutsche« gebe, da Merkmale wie Religion oder Migrationshintergrund, also die vermeintlich »wahre Identität«, in der Kriminalstatistik nicht erfasst würden.[311] Auf die »aufklärerische Macht der Medien« könne nicht gesetzt werden:

> Jahrzehntelang wurde verschleiert, dass die Mehrzahl der Gewaltverbrechen von Männern mit muslimischem Hintergrund verübt wird. Unbemerkt vom ahnungslosen Ge-

303 Poppenberg, Die unbequeme Wahrheit über den Islam, 8. Min.

304 Poppenberg, Die unbequeme Wahrheit über den Islam, 10. Min.

305 Poppenberg, Die unbequeme Wahrheit über den Islam, 22. Min. Luther setzte sich 1542 für die Veröffentlichung des Korans zum Zwecke der Selbstentlarvung ein: »Mich hat das bewogen, das man dem Mahmet oder Turcken nichts verdrieslichersthun, noch mehr schaden zu fugen kan (mehr denn mit allen waffen), denn das manyhren alcoran bey den Christen an den tag bringe, darinnen sie sehen mugen, wiegar ein verflucht, schendlich, verzweivelt buch es sey, voller lugen, fabeln und allergrewel, welche die Turcken bergen und schmucken und zu warzeichen ungern sehen, das man den alcoran ynn andere sprache verdolmetscht. Denn sie fulen wol,das yhnen grossen abfal bringet bey allen vernunfftigen hertzen.« Martin Luther, WABr 10, 3802,162, zit.n. Evangelische Kirche in Deutschland, Reformation und Islam, 14.

306 Poppenberg, Die unbequeme Wahrheit über den Islam, 24. Min.

307 Poppenberg, Die unbequeme Wahrheit über den Islam, 25. Min.

308 Poppenberg, Die unbequeme Wahrheit über den Islam, 26. Min.

309 Poppenberg, Die unbequeme Wahrheit über den Islam, 28. Min.

310 Poppenberg, Die unbequeme Wahrheit über den Islam, 30. Min.

311 Poppenberg, Die unbequeme Wahrheit über den Islam, 31. Min. Zur Schwierigkeit hinsichtlich der (vermeintlichen) Zusammenhänge zwischen Migration und Kriminalität vgl. etwa Christian Walburg, Migration und Kriminalität – Erfahrungen und neuere Entwicklungen (2020), URL: https://www.bpb.de/themen/innere-sicherheit/dossier-innere-sicherheit/301624/migration-und-kriminalitaet-erfahrungen-und-neuere-entwicklungen/#%E2%80%9E12%E2%80%9C

> bühnenzahler haben sich Personen in den Chefetagen der Medienhäuser eingenistet, deren Absicht darin zu bestehen scheint, uns über den bereits erreichten Grad der Islamisierung zu täuschen.[312]

In den nächsten Minuten geht es um die »Bürgerbewegung pro Köln«, die vom Sprecher des Films zu den »frühen Aufklärungsinitiativen über den Islam« gezählt wird, deren Warnungen man nicht habe hören wollen.[313] Hinter der »Bürgerbewegung« steckte eine extrem rechte Partei, die dem Politikwissenschafter Dominik Clemens und dem Soziologen Hendrik Puls zufolge in der »Agitation gegen Moscheebauvorhaben« erfolgreich gewesen sei: »In schrillen Tönen wurde vor ›Großmoscheen und Minaretten als Triumphzeichen der islamischen Landnahme und Herrschaftssymbol‹ und ›gefährlichen Parallelgesellschaften‹ gewarnt.«[314] Die Partei habe sich eines »kulturalisierten Rassismus« bedient, der eine »Differenz von Eigen- und Fremd-Gruppe anhand kultureller Zuschreibungen« behauptet: »Eine multikulturelle Gesellschaft wird abgelehnt und die Gleichwertigkeit aller Menschen in Abrede gestellt.«[315] Im Film kommt der ehemalige »Pro Köln«-Stadtrat Jörg Uckermann zu Wort: »Wir dürfen Inländerfeindlichkeit in Deutschland nicht dulden.«[316] Auch im Kommentar des Erzählers zu Protesten gegen die rechtsextreme Wählergruppe findet sich klassische Täter-Opfer-Umkehr:

> Die besonders von den Kirchen geschürte Stimmung gegen ›Pro Köln‹ wuchs sich zu einer Art Pogrom aus. […] Bürger, die sich das Recht auf freien Zutritt zur Kundgebung nicht nehmen lassen wollten, wurden von der aufgehetzten Meute als Nazis denunziert, geschlagen, bespuckt und durch die Stadt gehetzt. […] Wer den Bau von Moscheen und damit die Beutestrategien des Islam zu kritisieren wagt, das haben die politischen Verantwortlichen deutlich gemacht, soll als Nazi stigmatisiert und aus dem gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen werden. In Köln hat diese die Scharia vorwegnehmende Politik gut funktioniert.[317]

Immer wieder wird in dem Film behauptet, dass das geltende Recht durch die Scharia bedroht oder gar ersetzt worden sei.[318] Es wird außerdem suggeriert, dass »die Musli-

312 Poppenberg, Die unbequeme Wahrheit über den Islam, 33. Min.

313 Poppenberg, Die unbequeme Wahrheit über den Islam, 34. Min.

314 Dominik Clemens/Hendrik Puls (Hg.), 33 Fragen und Antworten zu Pro Köln/Pro NRW. Entwicklung, Ideologie und Strategien einer vermeintlichen Bürgerbewegung, Köln 2014, 10.

315 Clemens/Puls, 33 Fragen und Antworten zu Pro Köln/Pro NRW. 11.

316 Poppenberg, Die unbequeme Wahrheit über den Islam, 35. Min. Uckermann wurde 2016 wegen Betruges in 31 Fällen und versuchter Steuerhinterziehung in zwei Verfahren zu einer Haftstrafe auf Bewährung verurteilt worden. Er hatte mit weiteren Funktionären von »Pro Köln« mit gefälschten Anwesenheitslisten Sitzungsgelder für nicht stattgefundene Fraktions- und Arbeitssitzungen erschlichen. Kölner Stadt-Anzeiger, Zwei Jahre auf Bewährung für Ex-Pro-Köln-Politiker Jörg Uckermann (2016), URL: https://www.ksta.de/koeln/landgericht-koeln-zwei-jahre-auf-bewaehrung-fuer-ex-pro-koeln-politiker-joerg-uckermann-190584

317 Poppenberg, Die unbequeme Wahrheit über den Islam, 36. Min.

318 So wird neben weiteren Straftaten auch der Mordfall Friederike aus dem Jahr 1981 für die islamfeindliche Propaganda instrumentalisiert. In dem komplexen Fall wurde der Mordverdächtige Ismet H. zunächst verurteilt und dann freigesprochen, ehe neue DNA-Spuren den Verdacht erhärteten. Jedoch darf der Verdächtige nach geltendem rechtsstaatlichem Grund-

me« die als »Linksextremisten« bezeichneten Demonstrant*innen sowie die Verantwortlichen in der Politik und den Kirchen für den Siegeszug das Islam kämpfen lassen und so die Bevölkerung über das eigentliche »Wesen des Islam« täuschen würden.[319] Verantwortlich gemacht werden auch die LGBTQIA+-Community und die Klimaschutzbewegung. Bilder vom Christopher Street Day (CSD) 2019 in Berlin kommentiert der Sprecher ganz im Stile des kulturalisierten Rassismus:

> Zahlreichen jungen Menschen der Spaßgesellschaft konnte tatsächlich glauben gemacht werden, dass der Islam friedlich sei, dass Gefahr allein von rechts drohe. Doch ohne Anbindung an die eigene Geschichte und Kultur, ohne konstruktives Konzept für die Zukunft, werden sie zur leichten Beute derjenigen, die einen klar formulierten Eroberungsplan haben [Anm. JCP: Szenenwechsel vom CSD zu betenden Muslimen].[320]

Zu den »Fridays for Future«-Protesten heißt es, Kinder sollten »verleitet und verführt von zweifelhaften Grünen-Politikern […] das Klima retten, was immer das sein soll. Hauptsache, sie werden von den wirklichen Gefahren, darunter die der Islamisierung, abgelenkt.«[321] Erneut wird hier deutlich, wie sehr Kleinas Bücher auch als Drehbuch für diesen Film fungierten. Das »durch die Politik erzwungene Multikulti« erweise sich zudem für die Jüdinnen*Juden als lebensgefährlich.[322] An einem AfD-Stand wird ein Mann interviewt, der eine Kippa mit Davidstern trägt und berichtet, wie die Angriffe durch Männer mit muslimischem Hintergrund in den vergangenen zehn Jahren zugenommen hätten: »Jüdisches Leben, so wie es war, [ist] seit der Flüchtlingskrise in keinem Fall mehr möglich.«[323] Kleina führt diese Haltung derweil auf zwei Suren aus dem Koran zurück.[324] Zum Abschluss des Films darf dann auch Thilo Sarrazin nicht fehlen. Alles, was er in »Deutschland schafft sich ab« geschrieben habe, habe sich »nicht nur voll bestätigt«, sondern sei »weitaus schlimmer« geworden.[325] Abschließend heißt es:

> Ist es tatsächlich schon zu spät für uns? Wir wissen es nicht. Aber was wir wissen, ist, dass unsere Fähigkeit zur Abwehr des Islam durch ein Kartell aus Politik, Kirchen und Medien jahrzehntelang unterminiert wurde. Dadurch konnte die geistige Substanz unserer Kultur, nämlich die Orientierung an der Bibel und am Heils- und Erlösungsangebot Jesu Christi, so schwer beschädigt werden wie noch nie in unserer Geschichte. Aber was wir auch wissen, ist, dass sich die Verteidiger von Malta und Wien in einer ähnlich

satz nicht noch einmal vor Gericht gestellt werden, solange kein Geständnis des Tatverdächtigen vorliegt. NDR, Mordfall Frederike: 64-Jähriger darf nicht erneut angeklagt werden (2023), URL: https://www.ndr.de/nachrichten/niedersachsen/hannover_weser-leinegebiet/Mordfall-Frederike-64-Jaehriger-darf-nicht-erneut-angeklagt-werden,frederike174.html. Dem Film zufolge zeigt es, dass »die Scharia tatsächlich schon bei uns angewendet« werde: Poppenberg, Die unbequeme Wahrheit über den Islam, 43. Min.

319 Vgl. Poppenberg, Die unbequeme Wahrheit über den Islam, 37. Min.
320 Poppenberg, Die unbequeme Wahrheit über den Islam, 40. Min.
321 Poppenberg, Die unbequeme Wahrheit über den Islam, 42. Min.
322 Poppenberg, Die unbequeme Wahrheit über den Islam, 45. Min.
323 Poppenberg, Die unbequeme Wahrheit über den Islam, 45. Min.
324 Poppenberg, Die unbequeme Wahrheit über den Islam, 46. Min.
325 Poppenberg, Die unbequeme Wahrheit über den Islam, 48. Min.

> aussichtslosen Lage befanden wie wir. Sie ließen sich nicht täuschen und siegten. Sie vertrauten auf Gott. Machen wir es wie sie und erinnern uns an die Worte, die Jesus Christus uns hinterlassen hat, der Sohn Gottes, der niemals täuschte, der niemanden versklavte, beraubte oder tötete, er sprach: »Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater denn durch mich.«[326]

Hier kommen die zentralen Aussagen des Films zusammen: Die vermeintliche »Islamisierung« in Europa wird mit den Bedrohungssituationen in Wien und auf Malta verglichen und demgegenüber noch insofern verschärft, als auch innere Feinde wie Politik, Kirchen und Medien beschuldigt werden, die »Fähigkeit zur Abwehr des Islam« offensichtlich bewusst durch ein historisch-kritisches Bibelverständnis sowie Bemühungen zu interreligiösem Dialog und Toleranz zu schwächen – das ist eine moderne Dolchstoßlegende. Ob die Verteidigung wie in Wien und auf Malta auch mit Waffen erfolgen soll, wird nicht erwähnt, jedoch nochmals doppelt auf das für den Islam vermeintlich wesenseigene Prinzip der Täuschung angespielt.

In diesem Zusammenhang ist es wichtig, abschließend zu klären, was es mit dem als Taqiya bezeichneten Vorwurf der Täuschung auf sich hat. Er ist bei Kleina und der AG Welt häufiger zu finden. Dass sich etwa Aiman Mazyek, ehemaliger Vorsitzender des Zentralrats der Muslime in Deutschland (ZMD), gegen Rassismus, Juden- und Christenfeindlichkeit und Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit aussprach, stufte Kleina so ein, man könne seine Sätze »unter ›Taqiyya‹ verbuchen, der im Koran gebotenen Verschleierung, besser: der Lüge gegenüber den Ungläubigen, solange der Islam noch zu wenig Macht hat«.[327]

Orientalist Stefan Jakob Wimmer erklärt, dass die verzerrte Darstellung der Taqiya als »im Islam vorgegebene religiöse Erlaubnis und sogar Verpflichtung zu Lüge und Verstellung, zur taktisch motivierten Täuschung, gegenüber Nicht-Muslimen« in »radikal islamophoben Strömungen« eingeführt worden sei.[328] Tatsächlich komme der Begriff im Koran nicht vor.[329] Die Taqiya sei bei schiitischen Muslim*innen historisch bedeutsam gewesen und habe Gläubige von der Verpflichtung freigesprochen, »ihr Leben und ihre Unversehrtheit, oder die anderer Muslime, im Falle unausweichlicher Bedrohung bedingungslos zu opfern«.[330] Wimmer betont, dass dabei der Betroffene »Opfer einer gegen ihn gerichteten Aggression«, also in einer Notsituation, sei und »keinesfalls selbst fragwürdige Absichten gegen andere« verfolge: »Jedwede offensiv gegen Andersgläubige gerichtete Täuschungsabsicht zur Erschleichung von Vorteilen für sich oder für den Islam ist mit Taqiya in keiner Weise vereinbar.«[331]

---

326 Poppenberg, Die unbequeme Wahrheit über den Islam, 49. Min.

327 Eberhard Kleina, Islamischer Antisemitismus, in: Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen e.V., Nachschlagewerk Weltanschauungen. Wissen – Wachsen – Weitersagen. Ausgabe 2020, Lage 2020, 103.

328 Stefan Jakob Wimmer, Die Taqiya-Lüge. Mechanismen der Ausgrenzung religiöser Minderheiten, in: Blätter Abrahams 10 (2010), 92f.

329 Wimmer, Die Taqiya-Lüge, 95.

330 Wimmer, Die Taqiya-Lüge, 96.

331 Wimmer, Die Taqiya-Lüge, 96f.

Dass laut Bundesinnenministerium 2020 lediglich vier Prozent der Muslim*innen in Deutschland schiitisch waren,[332] deckt sich mit den Beobachtungen Wimmers, dass der Begriff und das Prinzip der Taqiya unter Muslim*innen wenig bekannt sei.[333] So vermutet er, dass der »Bekanntheitsgrad des bloßen Begriffs Taqiya unter Nicht-Muslimen in Deutschland inzwischen ein höheres Maß erreicht [habe] als unter Muslimen selbst«.[334] Auch würden sunnitische Muslim*innen »immer häufiger von besserwissenden ›Islamkritikern‹ belehrt, dass alles, was sie sagen und tun, unter grundsätzlichem Generalverdacht gewertet werden müsste«.[335] Wimmer sieht hier, ohne diesen zu relativieren, eine Parallele zum Antisemitismus des 19. und 20. Jahrhunderts mit seiner Vorstellung der stets lügenden Jüdinnen*Juden, die auf Martin Luther zurückgehe.[336] Er appelliert an »die Wachsamkeit und die Abwehrbereitschaft der demokratischen Gesellschaft«, um zu verhindern, dass sich »Mechanismen ungebremst ausbreiten, die zu Stigmatisierung und Diffamierung einer religiösen Minderheit führen«.[337]

Der Vorwurf der ständigen Täuschung ist also eine perfide Strategie von Islamgegner*innen, da er jeglicher Äußerung des muslimischen Gegenübers von vornherein die Legitimation und Wahrheit abspricht und somit die tatsächliche Lüge und Täuschung. Entsprechend weist auch der dänische Islamwissenschaftler Jakob Skovgaard-Petersen darauf hin, dass diese Strategie gegen Muslim*innen ihre individuellen Stimmen ersticke und die Macht über sie an sich reiße:

> Anybody who claims that members of a certain group are *eo ipso* not be trusted, no matter what they might say, effectively eliminates their individual voices and persons in democratic society, and indeed appropriates them and takes power over them […] A *taqiyya* approach may present itself as critical and sceptical, but it is in fact neither. It is – often – simply a political strategy of taking power over others by essentially creating a category of people outside democratic dialogue.[338]

Ähnlich betont auch Skovgaard-Petersen, dass die Verbreitung dieses verzerrten Taqiya-Ansatzes durch antimuslimische Schriftsteller*innen in Europa die eigentliche List (*stratagem*) sei, der im Namen der Demokratie widerstanden werden müsse.[339]

---

332 Bundesministerium des Innern und für Heimat, Islam in Deutschland (o.J.), URL: https://www.bmi.bund.de/DE/themen/heimat-integration/gesellschaftlicher-zusammenhalt/staat-und-religion/islam-in-deutschland/islam-in-deutschland-node.html.

333 Wimmer, Die Taqiya-Lüge, 93.

334 Wimmer, Die Taqiya-Lüge, 101f.

335 Wimmer, Die Taqiya-Lüge, 102.

336 Wimmer, Die Taqiya-Lüge, 97–99. Wimmer führt ein Zitat Luthers von 1543 an: »Trau keinem Wolf auf wilder Heiden/Auch keinem Juden auf seine Eiden/Glaub keinem Papst auf sein Gewissen/Wirst sonst von allen Drein beschissen.« Zit. n. Wimmer, Die Taqiya-Lüge, 99.

337 Wimmer, Die Taqiya-Lüge, 109.

338 Jakob Skovgaard-Petersen, On Taqiyya and Democracy, 9 (o.J.), URL: https://www.academia.edu/34856255/On_Taqiyya_and_Democracy. Kursivschreibung im Original.

339 Skovgaard-Petersen, On Taqiyya and Democracy, 9.

7.4.1.8 »An Gideon die Reinigung von den fremden Göttern lernen«

Als Einzel-CD oder im Paket mit neun weiteren seiner Predigten verbreitet der Lichtzeichen Verlag die 2015 von Olaf Latzel gehaltene, knapp halbstündige Predigt »An Gideon die Reinigung von den fremden Göttern lernen«. Im Kern geht es Latzel darin um die Abwehr von interreligiösen Bemühungen, die er als Synkretismus und Götzendienst betrachtet. Er fordert eine »klare Verkündigung von Jesus Christus« und den Glauben an den »einen wahren Gott«.[340] Gemeinsamkeiten mit dem Islam lehnt er ab, wobei er in seiner Argumentation zwischen Muslim*innen und Islam zu unterscheiden versucht: »Gott unterscheidet zwischen der Sünde und dem Sünder. Sünde und Sünder sind unterschieden. Das absolute Nein zur Sünde, aber das Ja zum Sünder.«[341] Interreligiöse Veranstaltungen bezeichnet er als Sünde, schon in seinem früheren Kirchenkreis Siegen habe er dagegen »gekämpft«, dass Kollekten für die Arbeit in der Moschee in Siegen gesammelt worden seien.[342] Immer wieder ist die Wortwahl polemisch bis derb, etwa wenn er Buddha als »dicken, alten, fetten Herrn«[343] bezeichnet oder wenn er sagt:

> Wie oft erleb ich das, dass mich Eltern fragen: […] Meine Tochter, die hat jetzt einen Muslim. Muss ich denn da auch mitmachen, wenn die uns einladen, nicht, zu ihrem Zuckerfest und all diesem Blödsinn? Nein, da müssen wir ganz sauber bleiben.[344]

Zum Umgang mit andersreligiösen Heiligtümern zitiert er aus dem Predigttext Richter 6,25-32: »Umhauen, verbrennen, hacken, Schnitte ziehen!«[345] Gleich zweifach betont er als Antwort auf »diese falschen Dinge«, die Bundespräsident Wulff gesagt habe: »Der Islam gehört nicht zu Deutschland.«[346] Der Gott des Grundgesetzes sei – wie »jedem, der nur ein bisschen historische Ahnung hat«, klar sei – der »dreieinige Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Und ist nicht, und ist nicht Allah.«[347] Die Zuhörenden dürften sich keine Angst machen lassen, auch nicht »von irgendwelchen Pfarrern und Pastoren, die erzählen: Neben diesem Jesus müsst ihr andere Götzen setzen«.[348] Auch der römisch-katholischen Kirche stellt er sich entgegen:

> Das wollen wir nicht vergessen, dieser ganze Reliquiendreck und -kult, der ist heute noch in der katholischen Kirche verbreitet halt, nicht. Auch da muss man sagen bei aller Ökumene: Da können wir nicht mitmachen halt, nicht. Auch da muss man Nein zu sagen, wenn da irgendwas vermischt wird. Es gibt in der katholischen Kirche viele gläubige Leute, die auch ihre Probleme mit haben. Aber das, was da Lehre ist in der katholischen Kirche, ist ein ganz großer Mist.[349]

---

340 Olaf Latzel, An Gideon die Reinigung von den fremden Göttern lernen (2015), Audio-CD, 15. Min.
341 Latzel, An Gideon die Reinigung von den fremden Göttern lernen, 15. Min.
342 Latzel, An Gideon die Reinigung von den fremden Göttern lernen, 16. Min.
343 Latzel, An Gideon die Reinigung von den fremden Göttern lernen, 10. Min.
344 Latzel, An Gideon die Reinigung von den fremden Göttern lernen, 18. Min.
345 Latzel, An Gideon die Reinigung von den fremden Göttern lernen, 18. Min.
346 Latzel, An Gideon die Reinigung von den fremden Göttern lernen, 19. Min.
347 Latzel, An Gideon die Reinigung von den fremden Göttern lernen, 19. Min.
348 Latzel, An Gideon die Reinigung von den fremden Göttern lernen, 20. Min.
349 Latzel, An Gideon die Reinigung von den fremden Göttern lernen, 22. Min.

In der Folge kam es zu breiten Protesten. Bremens damaliger Bürgermeister Jens Böhrnsen konstatierte, er habe bei Teilen der Predigt den Eindruck, »dass hier zum Religionskampf aufgerufen worden ist«, der damalige Schriftführer (leitende Geistliche) der Bremischen Evangelischen Kirche Renke Brahms nannte sie »geistige Brandstiftung« und »dazu geeignet, Gewalt gegen Fremde, Andersgläubige oder Asylbewerber Vorschub zu leisten«.[350] Auch die Bremer Staatsanwaltschaft ermittelte wegen des Verdachts der Volksverhetzung.[351] Rund 70 Pfarrer*innen demonstrierten drei Tage nach der Predigt »für ein buntes Bremen und gegen Fundamentalismus jedweder Art«, Latzel hingegen entschuldigte sich lediglich für drei Passagen (»Das mit dem Zuckerfest, das mit Buddha und das mit den Reliquien war nicht gut«), hielt sonst aber an der Predigt fest.[352] Eine Erklärung seiner Gemeinde, dass der Vorstand »geschlossen hinter dem Pastor der Gemeinde« stehe, wurde auch von der AG Welt geteilt.[353]

Im »Brennpunkt Weltanschauungen« der AG Welt (Ausgabe 1/2015) meinte Thomas Schneider:

> Ja, es wird gefährlich, Gottes Wort in Wahrheit und Klarheit zu verkündigen. Die Freiheit der Predigt wird mehr und mehr beschnitten. Aber so, wie viele Evangelisten durch die Jahrhunderte hindurch, so lässt sich auch Pastor Latzel trotz fortwährender öffentlicher Angriffe nicht beirren. Er hält am Wort Gottes fest.[354]

Bereits in der darauffolgenden Ausgabe wurde die vom Lichtzeichen Verlag herausgebrachte Predigtreihe beworben.[355] Seit 2020 veröffentlicht der Verlag Predigten Latzels außerdem in der Buchreihe »Schwarzbrot für das Leben«. Im Vorwort des ersten Bandes betont mit Lutz Scheufler eine zentrale Figur des sächsischen Bible Belts, Latzels Predigthörer*innen seien »keine Fundamentalisten und Faschisten, wie ein netter Pfarrkollege in Bremen sinniert«, aber sein »Klartext für Jesus« gefalle nicht allen, besonders nicht »denen, die eine Aussage gerne verdrehen oder nicht verstehen wollen«.[356] Auch

350 Zit. n. Welt, Pastor beschimpft Buddha, Katholiken und den Islam (2015), URL: https://www.welt.de/regionales/niedersachsen/article136900780/Pastor-beschimpft-Buddha-Katholiken-und-den-Islam.html.

351 Welt, Pastor beschimpft Buddha, Katholiken und den Islam.

352 Christian Weth, Pastor Latzel spaltet Bremens Kirche (2015), URL: https://www.weser-kurier.de/bremen/stadtteil-blockland/pastor-latzel-spaltet-bremens-kirche-doc7e44fsocnuv1bap60ql.

353 Thomas Schneider, Stellungnahme des Vorstandes der Evangelischen St. Martini-Gemeinde in der Altstadt zu Bremen zu den Angriffen aus Presse, Politik und Kirche gegen unseren Gemeindepastor Olaf Latzel im Zusammenhang mit seiner Predigt vom 18. Januar 2015 (2015), URL: https://agwelt.de/2015-02/stellungnahme-des-vorstandes-der-evangelischen-st-martini-gemeinde-in-der-altstadt-zu-bremen-zu-den-angriffen-aus-presse-politik-und-kirche-gegen-unseren-gemeindepastor-olaf-latzel-im-zusammenhang-mit/. Es fällt auf: Bereits der von Schneider übernommene Titel der Stellungnahme transportiert eine klassische Täter-Opfer-Umkehr.

354 Thomas Schneider, Gottes Wort im Kreuzfeuer Pastor. Olaf Latzel und die Freiheit der Predigt, in: Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen, Brennpunkt Weltanschauungen 1/2015, 6.

355 Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen, Brennpunkt Weltanschauungen 2/2015, 5.

356 Lutz Scheufler, Vorwort, in: Olaf Latzel, Schwarzbrot für das Leben. Predigtreihe Band I: Altes Testament, 1. Mose bis Josua, Lage ²2020, 5.

Schneider und Michael Bähr vom Lichtzeichen Verlag sehen in den »Predigten zum wahren und irrtumslosen Wort Gottes« einen »Segen«.[357] Im Klappentext wird gar eine antichristliche Dystopie als Kaufargument entworfen:

> Auch für Europa kann eine Zeit kommen, in der Internetplattformen mit christlichen Botschaften gelöscht werden und Christen dann auch keinen Zugang zu Gottesdienstübertragungen mehr haben. Spätestens dann werden Jesusnachfolger und Gottsucher froh und dankbar darüber sein, bibeltreue Predigten in gedruckter Form – eben auch die von Olaf Latzel – im Geheimen lesen zu dürfen.[358]

Latzels Haltung zum Islam scheint dabei in den Predigten immer wieder durch. So greift auch er beispielsweise – ähnlich wie etwa Johann Hesse bei der »Salzufler Glaubenskonferenz« – in einer Predigt die »Quelle lebendigen Wassers« auf, die durch Bemühungen des interreligiösen Dialogs »immer wieder verstopft« werde.[359]

7.4.1.9 »Einordnung der Zuwanderung aus biblischer Sicht«

Bereits in mehrfacher Auflage vertreibt der Lichtzeichen Verlag unter dem Titel »Einordnung der Zuwanderung aus biblischer Sicht« die zwei Predigten, mit denen Jakob Tscharntke im Oktober 2015 bundesweit bekannt wurde, in Buchform. In seiner ersten Predigt, »Der Christ und der Fremde«, sagte er, es sei ein »Kategorienfehler«, das biblische Gebot der Nächstenliebe so zu verstehen, dass »wir alle bei uns aufnehmen müssen«.[360] Zudem erklärte er: »Und Jesus hat im Gleichnis vom barmherzigen Samariter von einem gesprochen, der unter die Räuber gefallen war. Er hat definitiv nicht davon gesprochen, dass wir unser Land von einfallenden räuberischen Horden ausplündern lassen müssten.«[361] Eine aus seiner Sicht angemessenere Reaktion schlug er mit Verweis auf Römer 13 vor: »Der Staat hat vor Gott die Pflicht, sein Volk vor dem Bösen zu schützen, notfalls auch mit Gewalt.«[362]

---

357 Michael Bähr/Thomas Schneider, Hinweise zum Buch, in: Olaf Latzel, Schwarzbrot für das Leben. Predigtreihe Band I: Altes Testament, 1. Mose bis Josua, Lage ²2020, 6.

358 Latzel, Schwarzbrot für das Leben, Band I, Klappentext.

359 In der Predigt heißt es: »Ich habe vor zwei Wochen den Gemeindebrief der Bremer St. Remberti-Gemeinde gelesen. Auf der Titelseite ist ein Bild drauf, da sind vier Männeken gemalt: ein Buddhist, ein Muslim, ein Jude und ein Christ. Alle nehmen sich an die Hände und ihnen erklärt der Pastor: über jeden dieser Glauben kannst du zu Gott finden. Gar kein Problem. […] Das ist nichts anderes als das Verstopfen der Quelle. Und das geht manchmal ganz schrittweise so: Erst erzählt ein Professor so einen Blödsinn an der Uni, dann erzählt ein Pastor auf der Kanzel sowas oder schreibt so etwas im Gemeindebrief, dann glauben die Leute das und werden abgeschnitten von der Quelle. Dann sind die Brunnen auf einmal verstopft. Auf einmal gibt es kein lebendiges Wasser mehr in der Stadt.« Latzel, Schwarzbrot für das Leben, Band I, 129.

360 Jakob Tscharntke, Einordnung der Zuwanderung aus biblischer Sicht, Lage ³2017, 13.

361 Tscharntke, Einordnung der Zuwanderung aus biblischer Sicht, 13f.

362 Tscharntke, Einordnung der Zuwanderung aus biblischer Sicht, 16f. In zwei weiteren Predigten, die ebenfalls im Lichtzeichen Verlag veröffentlicht wurden, führt Tscharntke die Ideen der oben genannten ersten Predigt weiter aus: Jakob Tscharntke, Dürfen Christen sich wehren? Christ und Obrigkeit – Gott bindet uns ans Recht!«, Lage 2024. Darin betonte er, dass »Gewaltanwendung durchaus wesentlich zu Gott gehört«, weshalb sie »auch für Christen nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden« könne, weil es sonst ein »total verweichlichtes und versüßlichtes Christsein« sei (21).

In der zweiten Predigt, »Wie gehen wir als Christen mit der Zuwanderungsproblematik um?«, verschärfte Tscharntke eine Woche später seine Kritik an der deutschen Flüchtlingspolitik. Als »Schlüsselfaktor« behauptete er: »Angela Merkel will ein anderes Deutschland schaffen. Und die Kräfte hinter ihr. Sie wollen durch Überfremdung und Islamisierung Europa grundlegend verändern.«[363] Und: »Was Angela Merkel treibt, ist gegen das deutsche Volk gerichtet.«[364] Auch die Rede von »Armutsflüchtlingen« stellte er in Frage, denn die Ankommenden würden oftmals »dicke Geldbündel« mitführen: »Die Polizei erhält die Anweisung, das nicht mehr zur Kenntnis zu nehmen, geschweige denn zu registrieren.«[365] Zudem will er von einem Supermarkt wissen, in dem »eindringende Flüchtlingshorden nicht Einzelteile, sondern turmhoch gefüllte Einkaufswagen« stehlen würden: »Die schieben sie einfach an der Kasse vorbei. Das Personal darf nicht einschreiten. Stattdessen werden die Mitarbeiter von der Firmenleitung genötigt, vorgedruckte Schweigeerklärungen über diese Vorgänge zu unterschreiben.«[366] Tatsächlich kursierten in den Tagen vor der Predigt in rechten Leitmedien wie »PI-News« Gerüchte, dass Flüchtlinge einen Supermarkt in Bayern »leerklauen« würden und das totgeschwiegen werde, um Unruhen zu vermeiden.[367] Auch dank einer Stellungnahme des Inhabers wurden diese Falschmeldungen schnell widerlegt,[368] werden aber weiterhin in rechten und verschwörungsideologischen Kreisen verbreitet.

Dass Christ*innen »um des Evangeliums willen auch bereit sein müssen zu leiden und zu sterben«, schließe »keineswegs aus, unser Leben wo möglich auch mit Waffengewalt zu schützen« (32). Die Frage ist, ob diese Haltung nicht der islamistischer Fundamentalist*innen nahekommt, während das Taqiya-Prinzip im ursprünglichen Sinne ja den Gläubigen von der Verpflichtung befreit, den islamischen Glauben in einer akuten Notsituation bedingungslos mit dem eigenen Leben zu verteidigen. Tscharntke betont jedenfalls: Auch Jesus habe »keineswegs den Besitz und das Mitführen von Schwertern« und damit »logischerweise auch nicht seine grundsätzliche Anwendung« untersagt (33). Zur Situation in Deutschland predigt Tscharntke: Wenn »ein Land von Fremden überfallen und bedroht« werde, sei es »ein sträfliches und zutiefst unbiblisches Versagen der Regierung, wenn sie die Grenzen des Landes und damit die Sicherheit des eigenen Volkes nicht schützt. Es ist ein sträfliches Versagen, wenn sie ihre Bundeswehr nicht in einem wirklich verteidigungsfähigen Zustand erhält, wie auch die Polizei von Fremden unterwandern läßt, die Sicherheitslage dadurch von innen heraus gefährdet und destabilisiert und zu guter Letzt dann noch Streitkräfte, die im Inland zum Schutz der Grenzen und der Bürger dringend benötigt werden, zu ungerechten Kriegen oder zur Vorbereitung solcher ins Ausland verlegt. Da handelt die Obrigkeit stracks gegen das ihr von Gott gegebene Gebot, ihr eigenes Volk durch Militär und Polizei zu schützen! Denn dazu hat sie das Schwert.« (68f.) Explizit »bei einem Angriff von Seiten des Islam« dürften sich »Christen auch auf der äußeren Ebene wehren« (70).

363 Tscharntke, Einordnung der Zuwanderung aus biblischer Sicht, 49.

364 Tscharntke, Einordnung der Zuwanderung aus biblischer Sicht, 53.

365 Tscharntke, Einordnung der Zuwanderung aus biblischer Sicht, 53.

366 Tscharntke, Einordnung der Zuwanderung aus biblischer Sicht, 54f.

367 Vgl. etwa Peter Helmes, Beobachtungen beim »Asylanten«-Einkauf (2015), URL: https://www.pi-news.net/2015/09/beobachtungen-beim-asylanten-einkauf/

368 Vgl. Focus, Flüchtlinge klauen Edeka leer? Diese Antwort hat ein Supermarkt-Inhaber auf üble Gerüchte (2015), URL: https://www.focus.de/finanzen/news/klare-kante-gegen-geruechte-fluechtlinge-klauen-edeka-leer-diese-antwort-hat-ein-supermarkt-inhaber-auf-ueble-geruechte_id_4975277.html

7.4.1.10 »Kleines Ökumene-Handbuch«

Zum Abschluss dieser Dokumentenanalyse zur Islamfeindlichkeit ist noch zu prüfen, ob die etwa von Harald Lamprecht vertretene These uneingeschränkt haltbar ist, die AG Welt habe sich gerade auch in dieser Frage (erst) ab der »Grundsatzerklärung« 2016 radikalisiert. Dazu sei auf das »Kleine Ökumene-Handbuch« verwiesen, das Lothar Gassmann 2005 – unter Mitarbeit u.a. von Hans-Werner Deppe vom »Betanien Verlag« – im Auftrag der ARF im MABO-Verlag von Ernst-Martin Borst herausgegeben hatte und das sich stark gegen zahlreiche ökumenische und interreligiöse Bemühungen positioniert. Der Eintrag zum Islam des Autors Reinhard Franzke, auch Mitherausgeber der ARF-Reihe »Aufklärung« im Logos-Verlag, weist eine scharfe Grenzziehung auf, die zahlreiche negative Eigenschaften des von ihm so genannten »Gott des Koran« auflistet. So gelte das Töten von »Ungläubigen« nicht nur als »göttliche Tugend und heilige Pflicht« und bringe »göttlichen Segen und göttlichen Lohn«, sondern das »Getötetwerden im Kampf für Allah« sei sogar »die einzige Heilsgewissheit der Muslime«.[369] Und: »Der ›Gott des Koran‹ maßt sich an, die Wahrheit der Bibel, der Heiligen Schrift der Christen, in Frage zu stellen. Er kritisiert und korrigiert die Heilige Schrift der Christen, das Wort Gottes, des Gottes der Bibel.«[370] Zudem wird gemutmaßt, dass der Islam

> alle Anstrengungen unternimmt, nicht nur Israel, sondern auch weite Teile Afrikas zu erobern und Deutschland in einen islamischen Staat zu verwandeln, in dem die Sitten und die Gesetze des I. gelten und in dem die Christen ebenso diskriminiert werden wie in den meisten anderen islamischen Territorien.[371]

Damit wird deutlich: Fundamentalistische Sichtweisen konstruierten bereits zu ARF-Zeiten den Islam als Feindbild und boten den Nährboden für eine spätere Radikalisierung der AG Welt.[372]

7.4.2 Homosexuellen- und Genderfeindlichkeit

Als Reaktion auf die vom Deutschen Bundestag am 30. Juni 2017 beschlossene Einführung der »Ehe für alle«, genauer: des Rechts auf Eheschließung für Personen gleichen Geschlechts, erschien auf der Titelseite von Ausgabe 02/2017 der AG-Welt-Quartalsschrift »Brennpunkt Weltanschauungen« unter der Überschrift »Ehe für alle? Wir stammen nicht vom Affen ab!« folgender Text von Vorstandsmitglied Martin Reininghaus:

---

369 Reinhard Franzke, Islam, in: Lothar Gassmann (Hg.), Kleines Ökumene-Handbuch, Schacht-Audorf 2005, 43–46, 44.

370 Franzke, Islam, 45.

371 Franzke, Islam, 46.

372 Andererseits warb der russlanddeutsche Missiologe Johannes Reimer noch 2013 in einem Buch im Rahmen der Reihe »Aufklärung« für einen Dialog mit Muslimen (die er als »Menschen, die liebenswert sind« bezeichnete), der »zur Freundschaft und schließlich auch zur Evangelisation führen kann«. Traurig, aber wahr: Derart »gemäßigt« ist es danach nicht mehr. Johannes Reimer, Islam – Lehre und Begegnung, Lage 2013.

> Hiermit distanziere ich mich entschieden und mit ganzem Herzen von allen Parteien und Organisationen, die eine »Ehe für alle« gefordert haben oder eine solche dulden. Diese fehlgeleiteten und gegen Gottes Gebote gerichteten Ansichten zerstören die Gesellschaft und sind schlimmer als alle bisherigen Fehltritte unseres Volkes. Nur aus der Ehe zwischen Mann und Frau können Kinder entstehen und jedes Kind hat einen Anspruch auf Vater und Mutter. Nur so ist das Weiterbestehen der Menschheit gesichert. Darum hat der Staat nur die Ehe zwischen Mann und Frau besonders zu fördern und zu schützen. […] Gleichgeschlechtliche Verbindungen sind keine Ehe, auch wenn man sie so nennen will. Ich will mir später nicht von unseren Nachkommen vorhalten lassen, warum ich mich nicht gewehrt hätte, so wie wir das unseren Eltern und Großeltern in Bezug auf Adolf Hitler vorgehalten haben. Der Mensch begibt sich auf die Stufe von Tieren, die nur noch ihren Trieben nachgeben und sich von ihnen beherrschen lassen. Wir stammen nicht vom Affen ab, aber manche Zeitgenossen scheinen sich dahin zu entwickeln! Wo bleibt der Protest aus christlichen Kreisen?[373]

Es ist bemerkenswert, dass Reininghaus sich nicht »auf die Stufe von Tieren« begeben will und Menschen in gleichgeschlechtlichen Partnerschaften unterstellt, von (sexuellen) Trieben gesteuert zu sein, aber als Hauptargument für die Ehe zwischen Mann und Frau die Fortpflanzung angibt, obwohl sich der Mensch von vielen Tieren gerade darin unterscheidet, dass das Sozialverhalten nicht nur auf die reine Fortpflanzung beschränkt ist. Dass die Entscheidung, gleichgeschlechtliche Paare nicht länger zu diskriminieren, für ihn schlimmer ist als »alle bisherigen Fehltritte unseres Volkes« (nicht der Regierung, des Parlaments oder des Staates!), evoziert die Rückfrage, ob auch die Zeit des Nationalsozialismus damit geringer einzustufen ist – seine »entschieden und mit ganzem Herzen« zum Ausdruck gebrachte Distanzierung von einer Duldung der »Ehe für alle« vergleicht er zumindest mit dem (weitgehend ausgebliebenen) Widerstand gegen Hitler; auch die Kirchen werden angeklagt. Unangemessene NS-Vergleiche und Holocaustrelativierungen sind also auch in dieser Kategorie bei der AG Welt festzustellen. Ein im Lichtzeichen Verlag erschienenes Buch gegen die »Homo-Ehe« ist unter anderem deshalb sogar indiziert worden.

7.4.2.1 »Die Wissenschaft sagt NEIN. Der Betrug der Homo-›Ehe‹«

Im Jahr 2019 veröffentlichte der Lichtzeichen Verlag eine deutschsprachige Ausgabe des Buches »Die Wissenschaft sagt NEIN. Der Betrug der Homo-›Ehe‹« des Psychoanalytikers Gerard J.M. van den Aardweg (Titel der englischen Originalausgabe von 2015: »Science says NO! The Gay ›Marriage‹ Deception«). Am 22. August 2022 wurde im Bundesanzeiger des Bundesministeriums der Justiz die Bekanntmachung veröffentlicht, dass die Bundeszentrale für Kinder- und Jugendmedienschutz dieses und ein weiteres Werk des niederländischen Autors, »Das Drama des gewöhnlichen Homosexuellen. Analyse und

373 Martin Reininghaus, Ehe für alle? Wir stammen nicht vom Affen ab!, in: Brennpunkt Weltanschauungen 2/2017, 1. Im selben Heft berichten Ernst-Martin Borst und Walter Bähr im Vorwort von gesundheitlichen Problemen Thomas Schneiders, weshalb die Ausgabe verspätet erscheine: »Der Teufel will nicht, dass Gottes Wort läuft und blockiert deshalb auch unseren Dienst mit seinen »listigen Anschlägen« (Eph 6,11).« (Ebd.)

Therapie« (1985 im Hänssler-Verlag, heute SCM Hänssler, erschienen; englischer Originaltitel: »Homosexuality as a Disease of Self-pity«), in die Liste der jugendgefährdenden Medien aufgenommen habe.[374] Das Jugendnetzwerk Lambda und der LSVD+-Verband Queere Vielfalt (damals noch Lesben- und Schwulenverband in Deutschland) hatten dies im November 2020 beantragt.[375] Demnach diskriminieren die Bücher »auf menschenverachtende Weise Lesben, Schwule, Bisexuelle und trans* Personen (LSBT)«, wobei sich der Autor »falscher, manipulativer, tendenziöser und pseudowissenschaftlich verpackter Unterstellungen und Vorurteilen« bediene.[376] Dass sie in die Liste aufgenommen wurden, bedeutet, dass die Werke nach Ansicht der Prüfstelle für jugendgefährdende Medien geeignet sind, die »Entwicklung von Kindern oder Jugendlichen oder ihre Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu gefährden«.[377] Die folgende Analyse beschäftigt sich mit dem im Lichtzeichen Verlag veröffentlichten Buch.[378]

Den Ausführungen van den Aardwegs vorangestellt sind zwei überschwängliche Vorworte von Andreas Laun, dem (mittlerweile verstorbenen) früheren Weihbischof von Salzburg, der wiederholt mit homosexuellenfeindlichen Aussagen aufgefallen war,[379] sowie dem eng mit der AG Welt verbundenen Pfarrer Theo Lehmann aus dem sächsischen Bible Belt (vgl. Kap. 3.3.1). Sie und die Tatsache, dass die indizierten Bücher in christlichen Verlagen erschienen sind, weisen auf das Milieu, in dem van den Aardweg

374 Bundeszentrale für Kinder- und Jugendmedienschutz, Bekanntmachung Nr. 8/2022, in: BAnz AT 26.08.2022 B4, URL: https://www.bundesanzeiger.de/pub/publication/8OSY7KgaeBoq6cJA67K/content/8OSY7Kgae Boq6c JA67K/BAnz%20AT%2026.08.2022%20B4.pdf?inline.

375 Vgl. LSVD, Jugendmedienschutz: Homosexuellenfeindliche Schriften endlich indiziert (2022), URL: https://www.lsvd.de/de/ct/7580-Jugendmedienschutz-Homosexuellenfeindliche-Schriften-endlich-indiziert.

376 LSVD, Jugendmedienschutz.

377 Bundeszentrale für Kinder- und Jugendmedienschutz, Was wird indiziert? (2025), URL: https://www.bzkj.de/bzkj/indizierung/was-wird-indiziert.

378 Zu »Das Drama des gewöhnlichen Homosexuellen. Analyse und Therapie« finden sich Hintergründe in einer 2008 anlässlich eines auf dem »Christival 2008« in Bremen angekündigten Seminars »Homosexualität verstehen – Chance zur Veränderung« des »Deutschen Instituts für Jugend und Gesellschaft« gestellten »Kleinen Anfrage« von Angehörigen der Bundestagsfraktion der Grünen, in der auch aus dem Buch zitiert wird. »Darin wird zur Beseitigung homosexueller Gefühle u.a. eine Methode empfohlen, die der Autor ›Durchprügeln‹ nennt und die offenbar in einer Art verbaler Selbstgeißelung besteht«, schreiben die Anfragenden mit entsprechenden Zitatbelegen aus van den Aardwegs Buch. Volker Beck u.a., Kleine Anfrage der Abgeordneten Volker Beck (Köln), Josef Philip Winkler, Hans-Christian Ströbele, Birgitt Bender, Kai Gehring, Undine Kurth (Quedlinburg), Monika Lazar, Jerzy Montag, Irmingard Schewe-Gerigk, Dr. Gerhard Schick, Silke Stokar von Neuforn und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Antihomosexuelle Seminare und pseudowissenschaftliche Therapieangebote religiöser Fundamentalisten (2008), URL: https://dserver.bundestag.de/btd/16/079/1607917.pdf

379 Laun deutete etwa an, dass die Duisburger Loveparade-Katastrophe als Strafe Gottes gegen den Lebensstil der Teilnehmenden verstanden werden könne, und behauptete, dass die Gefahr des Missbrauchs bei Homosexuellen höher sei als bei Heterosexuellen. Vgl. Raffaela Lindorfer, HOSI droht Weihbischof mit Anzeige wegen Verhetzung (2014), URL: https://kurier.at/chronik/oesterreich/hosi-droht-weihbischof-mit-anzeige-wegen-verhetzung/64.174.301.

seine Resonanz erhält; aus der Fachwelt findet sich kaum eine Auseinandersetzung mit seinen psychoanalytischen Thesen.

Eigentlich könnte schon nach der ersten Seite Schluss sein, denn van den Aardweg berichtet von einem Iren, der vor dem Referendum über die gleichgeschlechtliche Ehe 2015 ein Plakat im Zentrum von Dublin mit dem Satz »Gott sagt NEIN, die Natur sagt NEIN.« präsentiert habe:

> Besser, einfacher, deutlicher oder kürzer kann man es nicht sagen. All die verschiedenen berechtigten und unwiderlegbaren Argumente gegen das verführerische, aber dumme JA zur gleichgeschlechtlichen »Ehe« waren darin zusammengefasst, alle religiösen, moralischen und vernünftigen Argumente.[380]

Van den Aardweg erweitert den Slogan zum Dreischritt »Gott sagt NEIN, die Natur sagt NEIN, und die Wissenschaft sagt NEIN«, denn was die Natur sage, sei »vom Schöpfer in sie hineingelegt« worden: »Daher muss man nicht befürchten, dass die Wissenschaft Widersprüche zwischen dem entdeckt, was Gott uns sagt, und dem, was die Natur uns sagt, oder dass Gottes Absichten in dieser Hinsicht ›unnatürlich‹ waren.«[381] Beweisen will er das nicht etwa mit Bibelversen, sondern anhand seiner psychoanalytischen Forschung. In 13 Kapiteln breitet er seine Pathologisierung der Homosexualisierung aus, propagiert Konversionstherapien und wittert eine Unterwanderung der Wissenschaft und Geschichtsschreibung durch die Homosexuellen-Lobby. Sein Ziel: »Letzten Endes muss der Skandal der gleichgeschlechtlichen ›Ehe‹ rückgängig gemacht werden. Irgendwann werden die Menschen sicher erkennen, wie töricht und schädlich dieses Konstrukt ist, doch wir können den Vorgang beschleunigen.«[382]

In Auswahl werden nachfolgend die Thesen van den Aardwegs aufgegriffen. In seinem ersten Kapitel behauptet er, Homosexualität sei »nicht angeboren oder biologisch angelegt«, und fügt an: »Viele Menschen meinen offenbar, wenn Homosexualität angeboren sei oder biologische Ursachen habe, müsse sie etwas Natürliches sein, so wie ›Rassenunterschiede‹ es sind […].«[383] In einer Fußnote wird vermerkt: »›Rasse im modernen biologischen Sinne als Gruppierung von Menschen mit bestimmten genetischen Merkmalen. Hier vollständig wertungs- und vorurteilsfrei gemeint.«[384] Tatsächlich spricht gerade die moderne Biologie bei Menschen nach der Erfahrung des nationalsozialistischen Rassismus und Rassenantisemitismus und aufgrund einer fehlenden natur- wie sozialwissenschaftlichen Belegbarkeit nicht mehr von unterschiedlichen »Rassen« – eine Erkenntnis, die der deutsche Arzt und Sexualforscher Magnus Hirschfelder schon in den 1930er Jahren gewonnen hatte, weshalb er sich in seinem 1938 posthum veröffent-

380 Gerard J. M. van den Aardweg, Die Wissenschaft sagt NEIN. Der Betrug der Homo-»Ehe«, Lage ²2020, 11.

381 van den Aardweg, Die Wissenschaft sagt NEIN, 11.

382 van den Aardweg, Die Wissenschaft sagt NEIN, 15.

383 van den Aardweg, Die Wissenschaft sagt NEIN, 16.

384 van den Aardweg, Die Wissenschaft sagt NEIN, 16, Fn. 3.

lichten Buch »Racism« für die Streichung des Wortes stark machte.[385] 1950 erklärte dann auch die UNESCO, dass es bei Menschen keine verschiedenen Rassen gibt.[386] Dass van den Aardweg rund 70 Jahre später noch über »Rassenunterschiede« schreibt, dürfte also sehr bezeichnend sein; seine Position als bloße Rückständigkeit zu betrachten, würde aber eine Verharmlosung darstellen – so auch angesichts der Tragweite seiner Thesen in Bezug auf Homosexualität. Wie schon in seinem Buch von 1985 verortet er die Ursachen von Homosexualität in einer schlechten Erziehung der Eltern, wenn etwa ein Mädchen von ihnen »unzureichend als Mädchen betrachtet und behandelt« werde oder der Einfluss des Vaters stärker sei als der der Mutter und so »unweibliche Verhaltensweisen«[387] fördere, und konstatiert:

> Homosexuelle haben die Grenze vom Teenager- zum Erwachsenendasein nicht überschritten, insbesondere hinsichtlich ihrer Minderwertigkeitsgefühle bezüglich ihrer Männlichkeit/Weiblichkeit und dem daraus folgenden egozentrischen Verlangen nach Zuneigung durch Geschlechtsgenossen. Doch wie bei anderen Arten von Minderwertigkeitskomplexen bei Erwachsenen, liegt im Kern dieser anhaltenden Unreife Ichbezogenheit, Selbstmitleid und übersteigerte Selbstliebe.[388]

Homosexuelle Sexualität sei »obsessiv und unreif«[389], ihre Liebe nicht aufrichtig und wirklich und Treue »äußerst selten: Zweifelhaft ist, ob sie überhaupt existiert.«[390] Sein Schluss: Wenn sich Homosexuelle ohnehin niemals langfristig binden, dann braucht es auch keine Ehe, weshalb er vom »Märchen von der stabilen, liebevollen gleichgeschlechtlichen ›Ehe‹« spricht.[391] Auch im weiteren Verlauf des Buches fällt auf, dass Homosexualität durchgehend pathologisiert wird, ungeachtet dessen, dass die Weltgesundheitsorganisation und alle seriösen Fachverbände – der größte Psychologenverband, die American Psychological Association, bereits 1975 – Homosexualität von der Liste der psychischen Störungen gestrichen haben.[392]

Im siebten Kapitel »Dramatisierte Diskriminierung« erreicht van den Aardweg seinen ethischen Tiefpunkt. Mit zunehmender Rigorosität unterstellt der Autor Homosexuellen, systematisch Opferrollen zu konstruieren. So sind Depressionen und Angstzustände unter Homosexuellen für ihn stets selbstverschuldet und keineswegs auf Diskriminierung zurückzuführen:

> Gesellschaftliche Vorurteile dafür verantwortlich zu machen, ist lediglich eine billige und unehrliche Ausrede für die fehlende Bereitschaft, der Wahrheit ins Auge zu se-

385 Vgl. Magnus Hirschfeld, Racism, London 1938, 57. Er schreibt: »If it were practicable, we should certainly do well to eradicate the use of the word ›race‹ as far as subdivisions of the human species are concerned« (ebd.)

386 UNESCO, The Race question (1950), URL: https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000128291

387 van den Aardweg, Die Wissenschaft sagt NEIN, 34f.

388 van den Aardweg, Die Wissenschaft sagt NEIN, 38f.

389 van den Aardweg, Die Wissenschaft sagt NEIN, 40f.

390 van den Aardweg, Die Wissenschaft sagt NEIN, 43.

391 van den Aardweg, Die Wissenschaft sagt NEIN, 55.

392 American Psychological Association, Discrimination Against Homosexuals (1975), URL: https://www.apa.org/about/policy/discrimination.

> hen, dass die homosexuelle Orientierung an sich diese Auswirkungen mit sich bringt – und eine Ausrede, um keine Verantwortung für den eigenen Lebensstil übernehmen zu müssen.[393]

Auch die »Behandlung von praktizierenden Homosexuellen« – also die vor allem in christlich-fundamentalistischen Kreisen verbreitete Konversionstherapie – werde »in der unehrlichen Selbstdramatisierung der Gay-Propaganda verzerrt dargestellt«.[394] Wenn die katholische Kirche praktizierte Homosexualität als schwere Sünde verurteile, habe dies ebenfalls »nichts mit ›Diskriminierung‹ zu tun«, ohnehin sei dort »das Willkommen für homosexuell orientierte Seminaristen, Priester und Bischöfe« seit den 1960er Jahren »eher zu herzlich« gewesen:

> Die Priesterskandale, die der Kirche so geschadet haben, waren im Endeffekt eine direkte Folge des allzu toleranten Klimas in kirchlichen Kreisen hinsichtlich der Ordination von homosexuellen Priestern. Denn obwohl sich der irrige Gedanke verbreitete, diese Skandale seien von pädophilen Priestern verursacht worden, waren die allermeisten Vergehen Fälle von sexueller Belästigung an männlichen Jugendlichen und die Täter »gewöhnliche« Homosexuelle.[395]

Und damit immer noch nicht genug: In einem nächsten Schritt bezeichnet van den Aardweg die Verfolgung der Homosexuellen im Nationalsozialismus als Mythos und Propaganda der »internationale[n] homosexuelle[n] Emanzipationsbewegung«.[396] So seien die meisten homosexuellen Insassen in Konzentrationslagern nicht aufgrund systematischer Verfolgung, sondern rechtmäßig wegen »Sittlichkeitsvergehen« wie Pädophilie inhaftiert worden, zudem hätten »nicht wenige homosexuelle Männer führende Stellen in der Nazipartei und in Nazi-Organisationen bekleidet und die Nazi-Ideologie in hohem Maße mitgeprägt und implementiert«.[397] Die »einseitig[e]« und »fälschlich[e]« Darstellung von Homosexuellen als Opfer der Naziverfolgung habe »dazu beigetragen, die Kritik auf und den Widerstand gegen die gegenwärtige schwule Staats-Ideologie – sexuelle ›Gleichheit‹ und Recht auf Homo-›Ehe‹ – verstummen zu

393 van den Aardweg, Die Wissenschaft sagt NEIN, 78.

394 van den Aardweg, Die Wissenschaft sagt NEIN, 80. Eindrücklich kann dieser Behauptung die Position der American Psychological Association gegenübergestellt werden: »All major national mental health organizations have officially expressed concerns about therapies promoted to modify sexual orientation. To date, there has been no scientifically adequate research to show that therapy aimed at changing sexual orientation (sometimes called reparative or conversion therapy) is safe or effective. Furthermore, it seems likely that the promotion of change therapies reinforces stereotypes and contributes to a negative climate for lesbian, gay, and bisexual persons. This appears to be especially likely for lesbian, gay, and bisexual individuals who grow up in more conservative religious settings.« American Psychological Association, Understanding sexual orientation and homosexuality (2008), URL: https://www.apa.org/topics/lgbtq/orientation.

395 van den Aardweg, Die Wissenschaft sagt NEIN, 85f.

396 van den Aardweg, Die Wissenschaft sagt NEIN, 86.

397 van den Aardweg, Die Wissenschaft sagt NEIN, 88. Der Autor listet (ohne Quellen zu benennen) u.a. Rudolf Hess, Julius Streicher, Hans Frank und Reinhard Heydrich als homosexuelle Nazi-Größen auf (89).

lassen«.[398] Van den Aardweg betreibt hier eine Täter-Opfer-Umkehr, die strukturelle Analogien zum »Schuldkult«-Dogma im sekundären Antisemitismus aufweist. Am Ende spielt er dann noch die Opfergruppen gegeneinander aus:

> Das Homo-Monument in Amsterdam wurde hauptsächlich zum Gedenken an alle Homosexuellen errichtet, die während der angeblichen Verfolgung durch die Nazis ums Leben kamen, und es war kein Zufall, dass es nur einen Steinwurf vom berühmten Anne-Frank-Haus entfernt platziert wurde – dem symbolischen Denkmal für die zehntausenden niederländischen Juden, die von den Nazis ausgelöscht wurden. Die Arroganz der »Gays« stellt ihre eigene Position mit der der Juden gleich und maßt sich die Märtyrerkrone an, die einzig und allein dieser tatsächlich verfolgten Minderheit zusteht.[399]

7.4.2.2 »Bücherverbote – ist es wieder soweit? Streit um Homosexualität eskaliert«

Als Reaktion auf die Indizierung des hauseigenen Buches »Die Wissenschaft sagt NEIN. Der Betrug der Homo-›Ehe‹« im Sommer 2022 veröffentlichte die AG Welt (ohne Nennung einer natürlichen Person als Autor*in, weshalb von einem oder mehreren Vorstandsmitgliedern ausgegangen wird, vom Duktus her möglicherweise Eberhard Kleina und/oder Thomas Schneider) im Lichtzeichen Verlag noch im selben Jahr das Buch »Bücherverbote – ist es wieder soweit? Streit um Homosexualität eskaliert«. Der Titel ist irreführend: Obwohl die Indizierung zwar untersagt, dass die Bücher Kindern und Jugendlichen zugänglich gemacht sowie öffentlich auslegt und beworben werden, sind sie damit nicht verboten. In »Bücherverbote« wird folgerichtig gleich zweimal darauf hingewiesen, dass van den Aardwegs Buch auf Spendenbasis mit Altersnachweis über die AG Welt zu beziehen sei.[400] Für die Autoren sei die Indizierung jedoch ein »erster Schritt in Richtung eines zu erwartenden absoluten Verbreitungsverbotes nach dem Strafgesetz«.[401] Einen Beleg oder Argumente für diese vermeintliche Kausalkette liefern sich nicht. Für die Autoren ist ohnehin die Wirkung entscheidender. Denn so kann eine weitere Andeutung folgen: »Wenn ein Staat Bücher verbietet, handelt es sich in der Regel um einen autoritären und nicht-demokratischen Staat.«[402] Dass das, wie auch die Frage »Ist es wieder soweit?« im Untertitel des Buches, Assoziationen schafft etwa zum Nationalsozialismus, ist als Teil des Kalküls einzustufen.

Gleichzeitig betonen die Autoren aber auch: »Viele haben es noch nicht gemerkt, dass wir längst in einer neuen Diktatur leben, die auf leisen Sohlen daherkam und sich schrittweise weiter aufbaut […].«[403] Um van den Aardwegs Buch geht es auf den ersten 30 Seiten wenig, stattdessen wird die Indizierung der Bücher in eine verschwörungsideologische Großerzählung von Great Reset, Neuer Weltordnung und Gender Mainstreaming integriert. Sogar die »gewollte Vermischung der Kulturen« und die damit verbundene

398 van den Aardweg, Die Wissenschaft sagt NEIN, 89.
399 van den Aardweg, Die Wissenschaft sagt NEIN, 91.
400 Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen, Bücherverbote – ist es wieder soweit? Streit um Homosexualität eskaliert, Lage 2023.
401 AG Welt, Bücherverbote – ist es wieder soweit?, 7.
402 AG Welt, Bücherverbote – ist es wieder soweit?, 7.
403 AG Welt, Bücherverbote – ist es wieder soweit?, 15.

»islamische[…] Masseneinwanderung« greifen die Autoren auf und vermuten dabei eine Lücke im System der Verschwörer*innen:

> In islamischen Gesellschaften wird der Homosexuelle […] in aller Regel ausgegrenzt, nicht selten erbittert bekämpft, bisweilen gar getötet. Muslime werden niemals die Homosexualität im Sinne von Gender als ganz normal anders ansehen oder gar eine Homo-Ehe. Dass dies ein Sprengsatz für die »Gender-Sexualethik« ist, hat man wohl kaum bedacht, da Religionen für linksgrüne Neo-Sozialisten eben keine Rolle spielen.[404]

Die Autoren mutmaßen, dass als nächstes auch die Idee der Pädophilie wieder aufgegriffen werden könne; und während die AG Welt in aller Regelmäßigkeit beklagt, dass »Konservative« und »Bibeltreue« als Rechtsextremist*innen oder Nazis diskreditiert würden, spricht sie von der »linksextreme[n] Ampel-Regierung aus SPD, Grünen und FDP«, die Gender Mainstream zum endgültigen Durchbruch im Sinne der »Neuen Weltordnung« verholfen habe.[405]

Auch die Causa Latzel wird aufgegriffen – zur Erinnerung: Olaf Latzel hatte 2019 unter anderem vom »Gender-Dreck«, einer »Homo-Lobby«, die »zutiefst teuflisch und satanisch« sei, von Homosexualität als »Degenerationsform von Gesellschaft« und den »Verbrecher[n] von diesem Christopher Street Day« gesprochen und war dafür wegen Volksverhetzung angeklagt wurden.[406] Dass es wegen dieser homophoben Aussagen zu Gerichtsprozessen kam, ist für die Autoren »äußerst bedenklich, da man sie als beginnende Unterdrückung biblischer Glaubensaussagen ansehen kann«.[407] Wo genau in der Bibel sich Latzels verbale Entgleisungen finden lassen, bleibt unklar, aber es wird konstatiert: »Die Gerichtsprozesse und das Verbot [das keines ist; JCP] der ›Homo-Bücher‹ des Dr. van den Aardweg bedeuten eine neue Stufe in der Auseinandersetzung zwischen bibelbezogenen Christen und der LSBTI-Bewegung, im Klartext: Es ist eine beginnende Christenverfolgung […].«[408]

Ab Seite 27 geht es dann tatsächlich auch zentral um das betroffene Buch. Die Autoren erklären: »Der Lichtzeichen Verlag in Lage bei Detmold, der das Buch in Deutschland auf den Markt gebracht hat, darf es an Jugendliche nicht mehr verkaufen und auch keine Werbung dafür machen.«[409] Die Indizierung sei vom Schwulen- und Lesbenverband »natürlich« begrüßt worden, der Staat stimme »dem offensichtlich mit seinem Verbot [das keines ist; JCP] zu«.[410] Und auch der Kinder- und Jugendschutz sei nur vorgeschoben, denn die würden Bücher ohnehin meiden: »In Wirklichkeit geht es wohl nur um die Unterdrückung jedweder öffentlicher Kritik an der Homosexualität überhaupt.«[411] Im restlichen Teil des Buches werden die »wissenschaftlichen Forschungsergebnisse«

404 AG Welt, Bücherverbote – ist es wieder soweit?, 15.
405 AG Welt, Bücherverbote – ist es wieder soweit?, 20.
406 Zit. n. Gelhaar, Die Causa Latzel, 378.
407 AG Welt, Bücherverbote – ist es wieder soweit?, 25.
408 AG Welt, Bücherverbote – ist es wieder soweit?, 25.
409 AG Welt, Bücherverbote – ist es wieder soweit?, 27f.
410 AG Welt, Bücherverbote – ist es wieder soweit?, 28.
411 AG Welt, Bücherverbote – ist es wieder soweit?, 29.

von den Autoren paraphrasiert. Zur Paraphrase gehört auch: Kritik an den Aussagen von van den Aardweg versuchen die Autoren mit Aussagen von van den Aardweg zu widerlegen. Diskriminierung von Homosexualität finde man in dem Buch nicht,[412] aber Aussagen, die »für die Bundeszentrale schwer zu ertragen [waren], da sie so gar nicht dem korrekten Zeitgeist entsprechen«, wobei sie (wohl nicht zu Unrecht) vermuten, die Aussage zur Behandlung von Homosexuellen in der Nazi-Zeit und zur Haltung der Nazi-Ideologie zur Homosexualität »dürfte der letzte Anstoß zum Buchverbot [das keines ist; JCP] gewesen sein, sozusagen der finale Sargnagel.«[413] Im Fazit attestieren die Autoren van den Aardweg eine »saubere wissenschaftliche Arbeit«, das Buch endet mit »Verbum Dei manet in aeternum« (»Das Wort Gottes bleibt in Ewigkeit«).[414] Der Bibelvers aus 1 Petr 1,25 ist Wahlspruch der lutherischen Reformation, aber ebenso der Abschluss der Barmer Theologischen Erklärung. In einem Buch mit dem Titel »Bücherverbote – ist es wieder soweit?«, das von einer »neuen Diktatur« spricht, ist auch diese Analogie kein Zufall.

7.4.2.3 »Homosexualität, Transsexualität und Jesus Christus«

Davon, dass Homosexualität überwinden werden könne und müsse, geht auch Tobias Riemenschneider in dem Buch »Homosexualität, Transsexualität und Jesus Christus« aus, das 2023 im Lichtzeichen Verlag veröffentlicht wurde. Dieses stellt eine leicht angepasste Druckversion einer von Riemenschneider im Januar 2023 gehaltenen Predigt in der Evangelisch-Reformierten Baptistengemeinde (ERB) Frankfurt dar.[415] Anlass war die Beteiligung der Gemeinde am »Biblical Sexuality Sunday«, den Pastoren in Kanada und den USA, darunter John MacArthur und James White, als Reaktion auf die Einführung des kanadischen Gesetzes initiiert hatten.[416] »Bill C-4« verbietet sogenannte Konversionstherapien, die auf Folgendes abzielen:

a) change a person's sexual orientation to heterosexual;
b) change a person's gender identity to cisgender;
c) change a person's gender expression so that it conforms to the sex assigned to the person at birth;
d) repress or reduce non-heterosexual attraction or sexual behaviour;
e) repress a person's non-cisgender gender identity; or
f) repress or reduce a person's gender expression that does not conform to the sex assigned to the person at birth.[417]

Durch »Bill C-4« wurden als Straftaten in das Strafgesetzbuch aufgenommen:

412 AG Welt, Bücherverbote – ist es wieder soweit?, 31.
413 AG Welt, Bücherverbote – ist es wieder soweit?, 62.
414 AG Welt, Bücherverbote – ist es wieder soweit?, 80.
415 ERB Frankfurt, Jesus Christus und die Wahrheit über Sexualität – Tobias Riemenschneider (2023), URL: https://www.youtube.com/watch?v=uWgNIsm74Ww
416 Vgl. Tobias Riemenschneider, Homosexualität, Transsexualität und Jesus Christus, Lage 2023, 5f.
417 House of Commons of Canada, Bill C-4. An Act to amend the Criminal Code (conversion therapy) (2023), URL: https://www.parl.ca/documentviewer/en/44-1/bill/C-4/third-reading

a) causing another person to undergo conversion therapy;
b) doing anything for the purpose of removing a child from Canada with the intention that the child undergo conversion therapy outside Canada;
c) promoting or advertising conversion therapy; and
d) receiving a financial or other material benefit from the provision of conversion therapy.[418]

Riemenschneider sieht sich im Verbot von Konversionstherapien, wie seine kanadischen und US-amerikanischen Brüder, zu einem »geistlichen Kampf« aufgerufen, der »in erster Linie« und an der »vorderste[n] Front« stattfinde: »Hier greift uns der Widersacher der Kirche Christi in besonderer Weise an.«[419]

Für Riemenschneider ist die »biblische Lösung«, sei es gegen »homosexuelle Handlungen« oder gegen Homosexualität als »Eigenschaft«, klar: »Tue Buße und glaube an das Evangelium!«[420] Wenn aber ein Pastor in Kanada einem Menschen mit »homosexuelle[n] Gedanken« die Bibel aufschlage und ihm zeige, dass er Buße tun müsse und mit ihm Gott um Hilfe bete, dann sei er ein »Straftäter« und werde »bestraft wie ein Räuber oder Vergewaltiger oder Totschläger«.[421] Zudem beklagt Riemenschneider als Jurist eine Einseitigkeit des kanadischen Gesetzes, da es beim Schutz der sexuellen Orientierung nicht in beide Richtungen wirke: »Dann müsste es auch Handlungen unter Strafe stellen, die darauf abzielen, einen heterosexuellen Mann homosexuell zu machen oder eine Frau dazu zu bringen, sich als Mann zu fühlen.«[422]

Zum im Juni 2020 (Riemenschneider schreibt fälschlicherweise Juni 2021) in Deutschland in Kraft getretenen »Gesetz zum Schutz vor Konversionsbehandlungen«, das entsprechende »Therapien« an Minderjährigen und Volljährigen, deren Einwilligung auf einem Willensmangel beruht, verbietet und unter Strafe stellt,[423] argumentiert Riemenschneider ähnlich wie die AG Welt bei der Indizierung von van den Aardwegs Büchern: »Es geht nicht um den Schutz von Kindern und Jugendlichen, das ist nur vorgeschoben. […] Der Staat gibt offen zu, dass sein Gesetz ein gesellschaftliches Zeichen sein soll, dass Menschen ihre Homosexualität bejahen sollen.«[424] Das zeige, dass der Staat und seine Gesetze nicht neutral sein, stattdessen seien Gesetze »immer religiös motiviert«, sodass nur die Frage sei, welche Religion: »die christliche oder die antichristlichen Ideologien des Zeitgeistes?«[425] Riemenschneider beklagt außerdem, dass es untersagt sei, für eine Konversionsbehandlung zu werben, während das Werbeverbot für Abtreibungen abgeschafft worden sei:

418 House of Commons of Canada, Bill C-4.
419 Riemenschneider, Homosexualität, Transsexualität und Jesus Christus, 7f.
420 Riemenschneider, Homosexualität, Transsexualität und Jesus Christus, 11.
421 Riemenschneider, Homosexualität, Transsexualität und Jesus Christus, 19.
422 Riemenschneider, Homosexualität, Transsexualität und Jesus Christus, 19.
423 Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz/Bundesamt für Justiz, Gesetz zum Schutz vor Konversionsbehandlungen (2020), URL: https://www.gesetze-im-internet.de/konvbehschg/KonvBehSchG.pdf
424 Riemenschneider, Homosexualität, Transsexualität und Jesus Christus, 21f.
425 Riemenschneider, Homosexualität, Transsexualität und Jesus Christus, 22.

> Wir leben also jetzt in einem Land, in dem man nicht dafür werben darf, jemandem zu helfen, sein biologisches Geschlecht anzunehmen, aber in dem man dafür werben darf, Babys im Mutterleib in Stücke zu reißen. Das ist ideologische Verblendung auf höchstem Niveau. Das ist die Religion des Gottes-Hasses und die Religion des Todes. »Denn die mich hassen, lieben den Tod« (Sprüche 8,36). Diese Religion ist gegen das Leben gerichtet: Babys, die ermordet werden, Kinder, die verstümmelt werden, sodass sie keine Kinder mehr bekommen können, homosexuelle Verbindungen, aus denen niemals Kinder entstehen können.[426]

Abgesehen davon, dass Geschlechtsangleichungen wie eine Genital-OP oder das Entfernen der Gebärmutter bei transidenten jungen Menschen, auf die Riemenschneider mit seinem Vorwurf der »Verstümmelung« anspielt, erst im volljährigen Alter und nicht bei Kindern – und auch erst nach umfassender medizinischer und psychologischer therapeutischer Begleitung – möglich sind,[427] zeigt sich, dass es Riemenschneider selbst ist (genau wie die »Demo für alle«, die AG Welt und alle anderen Akteur*innen, die mit der Parole »Schützt unsere Kinder« ihre homosexuellen- und genderfeindliche Haltung propagieren), der hier den »Schutz« von Kindern als Vorwand benutzt.

Aber worum könnte es dem Staat stattdessen gehen, wenn nicht um den Schutz von Kindern und Jugendlichen? Für Riemenschneider ist klar: »[D]as alles richtet sich in erster Linie gegen bibeltreue Christen.«[428] Da das Gebot auch für seelsorgerische Gespräche gilt, wenn »der Gesprächspartner zielgerichtet Einfluss zu nehmen versucht auf die sexuelle Orientierung oder die selbstempfundene geschlechtliche Identität eines Betroffenen«,[429] stehe »[j]eder bibeltreue Pastor, der in diesem Land ein seelsorgerisches Gespräch führt mit jemandem, der homosexuelle Neigungen hat oder meint, er habe ein anderes Geschlecht, […] mit einem Bein im Gefängnis«, denn wenn er sage, dass »dies laut der Bibel falsch und sündhaft ist und man Buße darüber tun muss«, mache er sich strafbar.[430] Sein Fazit: »Biblische Seelsorge zu diesem wichtigen Thema ist in Deutschland nun also weitgehend verboten und strafbar, während LGBTQ-Organisationen, finanziert aus Steuergeldern, Kindern erzählen dürfen, dass es gut sei, homosexuell zu sein oder sein Geschlecht zu ändern.«[431] Konsequent führt Riemenschneider diese Täter-Opfer-Umkehr weiter:

> Wegen unserer biblischen Haltung zu Geschlecht und Sexualität, weil wir das vertreten, was Jahrtausende lang jeder vertreten hat, bis vor zwanzig oder dreißig Jahren, sind wir jetzt eine Gefahr für die Gesellschaft und die Demokratie – und natürlich wegen unserer Haltung zum Covid-Regime, weil wir uns wehren gegen Tyrannei. […] Die

426 Riemenschneider, Homosexualität, Transsexualität und Jesus Christus, 23.

427 Silvia Plahl, Transidentität bei Kindern – Die schwierige Entscheidung der Geschlechtsangleichung (2022), URL: https://www.swr.de/swrkultur/wissen/transidentitaet-bei-kindern-die-schwierige-entscheidung-der-geschlechtsangleichung-100.html

428 Riemenschneider, Homosexualität, Transsexualität und Jesus Christus, 27.

429 Bundesministerium für Gesundheit, Gesetz zum Schutz vor Konversionsbehandlungen. Fragen und Antworten zum Gesetz (2020), URL: https://www.bundesgesundheitsministerium.de/konversionstherapienverbot.html

430 Riemenschneider, Homosexualität, Transsexualität und Jesus Christus, 24.

431 Riemenschneider, Homosexualität, Transsexualität und Jesus Christus, 25.

> sehen uns als Staatsfeinde, als staatszersetzende Terroristen, gegen die sich der Staat wehren muss, denen man ihre Freiheit nehmen muss. Und sie können das einfach so sagen, sie können einfach so hetzen und ihre Hassrede verbreiten. Wie bei Corona, wo sie gehetzt haben gegen die Ungeimpften.[432]

Riemenschneider attestiert seinen Kritiker*innen überdies eine »entmenschlichende Rhetorik«, die »immer der Anfang von staatlicher Verfolgung« sei.[433] Er könne sich »nicht entsinnen, dass bibeltreue Christen jemals eine ähnliche Rhetorik gegen Homosexuelle oder Transgender eingesetzt hätten, abgesehen vielleicht von einigen Spinnern in den USA, aber keine bibeltreuen Christen«.[434] Wie sehr Homosexuelle und Transgender-Personen durch van den Aardweg, Riemenschneider & Co. entmenschlicht werden, indem ihre (sexuelle) Identität nicht anerkannt wird, und Verfolgung und Diskriminierung erleiden und erlitten, lässt er hingegen ebenso offen wie die Frage, inwiefern er sich in diesem Punkt von den »Spinnern in den USA« abgrenzt.

Auch Jesus Christus führt er ins Feld, so hatte es der Titel ja bereits angekündigt. »[W]ir können es uns einfach machen«, erklärt er, und zitiert Jesus aus Mt 19,4: »Habt ihr nicht gelesen«.[435] Nicht die Naturwissenschaft oder Gender Studies könnten etwas über Geschlecht und Sexualität aussagen, die einzige Autorität sei die Bibel, keine »menschlichen Überlegungen«.[436] Damit sei »die Diskussion erledigt«, das gelte auch für die Menschen heute »mit all ihrer Wissenschaft und ihren Forschungen und Überlegungen, mit ihren klugen Gedanken zur sexuellen Orientierung und der selbstempfundenen geschlechtlichen Identität« – die er nicht frei von Antisemitismus mit den Pharisäern aus Mt 19 vergleicht –, denen er das Gericht androht: »Er wird ihnen dieselbe Frage stellen: Habt ihr nicht gelesen? Und nach diesem Maßstab wird Er sie richten. Sie hatten die Bibel.«[437] Statt viel »nutzlose Arbeit« zu betreiben und Geld zu verschwenden für »unsinnige Forschung«, hätten die »klugen Wissenschaftler mit ihren klugen Überlegungen einfach lesen können, was Gott sagt«.[438] Später schreibt er zudem:

> Die einzige Frage, die Christus ihnen stellen wird, ist die: Habt ihr nicht gelesen? Nein, es gibt nicht unzählige Geschlechter, es gibt zwei. Nein, das Geschlecht ist kein soziales Konstrukt, es ist von Gott gemacht und eingebaut in die Biologie des Menschen. Nein, es liegt nicht am Menschen, als welches Geschlecht er sich fühlt und sich selbst konzipiert, der Schöpfer hat ihm sein Geschlecht bestimmt. Und wenn irgendjemand zu dir kommt mit diesen anderen Ideen, dann frag ihn einfach, wie Christus: Hast du nicht gelesen? Eine andere Antwort verdienen diese unsinnigen Ideen nicht.[439]

---

432 Riemenschneider, Homosexualität, Transsexualität und Jesus Christus, 28.
433 Riemenschneider, Homosexualität, Transsexualität und Jesus Christus, 29.
434 Riemenschneider, Homosexualität, Transsexualität und Jesus Christus, 29.
435 Riemenschneider, Homosexualität, Transsexualität und Jesus Christus, 31.
436 Riemenschneider, Homosexualität, Transsexualität und Jesus Christus, 31.
437 Riemenschneider, Homosexualität, Transsexualität und Jesus Christus, 33.
438 Riemenschneider, Homosexualität, Transsexualität und Jesus Christus, 33.
439 Riemenschneider, Homosexualität, Transsexualität und Jesus Christus, 37.

Für Riemenschneider ist die Fortpflanzung ebenfalls ein zentrales Argument, wenn er auf den biblischen Schöpfungsauftrag verweist und feststellt, dass es »keine Fruchtbarkeit und keine Mehrung der Menschen außerhalb der Sexualität zwischen biologischem Mann und biologischer Frau« gebe.[440] Daher seien »alle anderen Formen der Sexualität und alle anderen Formen der Ehe […] Übertretungen des Gesetzes Gottes, widernatürliche Verdrehungen der göttlichen Schöpfungsordnung«.[441] Staatliche Gesetze zum Schutz der Homosexualität seien daher »nichtig«, weil sie gegen das Gesetz Gottes verstießen, das »das höhere Recht« sei.[442] Abschließend, schließlich handelt es sich beim Originaltext um eine Predigt, richtet sich Riemenschneider an mögliche »Betroffene« unter seinen Zuhörer*innen:

> Wenn du diesen gottlosen Ideologien anhängst, wenn du vielleicht bisher gedacht hast, du könntest selbst über deine Sexualität oder dein Geschlecht bestimmen, wenn du vielleicht lebst in einer solch sündhaften Beziehung oder dich sogar einer Geschlechtsumwandlung unterzogen hast: Noch ist Zeit, umzukehren. Noch ist Zeit, die Bibel, das Wort Gottes aufzuschlagen und zu lesen, was Gott, dein Schöpfer, sagt. Du kannst es heute noch tun! Noch ist Zeit, Gott zu glauben, anstatt Menschen. Noch ist Zeit, Christus, den Richter, um Vergebung zu bitten. Und Er wird dir vergeben. Denn Er hat für deine Sünden bezahlt, als Er gestorben ist am Kreuz von Golgatha. Da hat Er alle deine Sünden an Seinem Leib getragen, auch alle deine sexuellen Sünden und alle deine Rebellion und all deinen Hass auf dich selbst und auf die Menschen und sogar deinen Hass auf Gott. Und wenn du zu Ihm kommst, wird Er dich nicht abweisen. Sondern Er wird dich annehmen, wie du wirklich bist. Aber Er wird dich nicht belassen, wie du bist. Sondern er wird dich heilen von allen deinen Ängsten und Zweifeln und all deiner Enttäuschung und Wut, deiner Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung, und Er wird dein ganzes Denken, dein ganzes Herz, dein ganzes Wesen erneuern. Er wird dir wirklich eine neue Identität geben, nicht nur eine empfundene [in der Predigt heißt es stattdessen: »eine ausgedachte«; JCP], sondern eine wirkliche, eine göttliche Identität, denn Er wird dich annehmen als ein Kind Gottes. Und Er wird dir ungekannte Freude und ungekannten Frieden schenken. Dann hat aller Kampf endlich ein Ende, weil du Frieden hast mit deinem Schöpfer. Komm zu Christus als deinem Retter, bevor du vor Ihm stehst als deinem Richter![443]

Riemenschneider lässt keinen Zweifel: Wer homosexuell oder transsexuell ist, hängt einer gottlosen Ideologie an, muss Gott (heute noch!) um Vergebung bitten und von diesem falschen Weg umkehren. Homo- oder Transsexualität ist nach Riemenschneiders Vorstellung dabei nicht nur sündhaft und eine Rebellion gegen Gott, sondern für ihn offenbar auch zwangsläufig mit Selbsthass, Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung verbunden;

---

440 Riemenschneider, Homosexualität, Transsexualität und Jesus Christus, 38.

441 Riemenschneider, Homosexualität, Transsexualität und Jesus Christus, 38.

442 Riemenschneider, Homosexualität, Transsexualität und Jesus Christus, 38.

443 Riemenschneider, Homosexualität, Transsexualität und Jesus Christus, 40f. Riemenschneiders Inszenierung wird im Predigtvideo deutlich. Neben der direkten Ansprache des »Sünders« schwellen Lautstärke und Sprechtempo dermaßen an, dass er sich fast mit seinen Worten »überschlägt« und den Eindruck erweckt, er sei selbst so emotional ergriffen, dass ihm die Tränen in den Augen stünden. ERB Frankfurt, Jesus Christus und die Wahrheit über Sexualität, 59. Min.

für das Empfinden von Glück und Liebe ist in dieser Pathologisierung von Homo- und Transsexualität kein Raum. Stattdessen verbindet er mit der propagierten »Umkehr« die gefährlichen Versprechen einer »Heilung« von Ängsten und Zweifeln, einer »ungekannte[n] Freude« und eines »ungekannten Friedens« – während wissenschaftlich genau umgekehrt nachgewiesen ist, dass etwa durch Konversionstherapien schwerwiegende gesundheitliche Schäden wie Depressionen, Angsterkrankungen, Verlust sexueller Gefühle und ein erhöhtes Suizidrisiko auftreten können[444] – und klassisch dualistisch die Drohung vor dem göttlichen Gericht, wenn die Person ihre sexuelle Identität nicht aufgibt. Denn nach bibelfundamentalistischer Logik gilt ja auch für diesen Menschen das Totschlagargument: »Habt ihr nicht gelesen?«

7.4.2.4 »Leben in Freiheit. Mein Weg aus der Homosexualität«

Am Beispiel der »Juden in der AfD« ist die Idee des »Feigenblatts« benannt worden, also (vermeintliche) Angehörige einer Gruppe, die man eigentlich verächtlich macht, in den eigenen Reihen zu haben, um seiner feindlichen Haltung eine scheinbare Legitimation zu verschaffen und/oder sie zu kaschieren (vgl. Kap. 4.2.1). Eine ähnliche Funktion erfüllen die Berichte von »Aussteiger*innen«, die eine besondere Authentizität suggerieren sollen – im Lichtzeichen Verlag finden sie sich zum Islam[445] und vor allem auch zu Homosexualität. 2017 erschien das Buch »Leben in Freiheit. Mein Weg aus der Homosexualität« von Jörg Recknagel, einem Pastor einer Freikirche in Sachsen-Anhalt.

Recknagel schildert eine schwierige Kindheit und Jugend: Bereits im Kindergarten sei er abgelehnt worden, zudem »sensibel, mitfühlend und zart besaitet« gewesen.[446] Die Ausgrenzung habe sich in der Schule fortgesetzt, und mit 13 Jahren habe er dann im Ferienlager am FKK-Strand erstmals bemerkt, dass er homosexuell empfunden habe.[447] Er habe sich danach gesehnt, so zu sein »wie alle anderen«, vom Intellekt, Aussehen und der körperlichen Statur anderer Männer sei er imponiert gewesen.[448] Ein Tagebucheintrag schildert sein erstes Mal mit einem anderen Mann.[449] Mit 24 Jahren folgt die Zäsur: Recknagel besuchte, um »andere Betroffene besser kennen[zu]lernen«, ein Seminar mit dem Titel »Homosexualität – Schicksal oder Sünde?« – angeblich sei es ihm »egal« gewesen, dass es während einer »christlichen Jugendveranstaltung« angeboten wurde.[450] Zu seiner Überraschung habe der Referent davon gesprochen, dass »es eine Möglichkeit geben würde, von seinen homosexuellen Gedanken und Gefühlen frei zu werden. Er sprach von Veränderung. Seltsamerweise verließ ich nicht voller Zorn und Abscheu den Raum, sondern hörte mit größter Aufmerksamkeit seinen Ausführungen zu.«[451] Nur einen Tag

444 Bundesministerium für Gesundheit, Gesetz zum Schutz vor Konversionsbehandlungen.
445 Erkan Erdogan, Moslem sucht Gott und findet Jesus, Lage 2014.
446 Jörg Recknagel, Leben in Freiheit. Mein Weg aus der Homosexualität, Lage 2017, 6.
447 Recknagel, Leben in Freiheit, 7.
448 Recknagel, Leben in Freiheit, 8f.
449 Recknagel, Leben in Freiheit, 10–12.
450 Recknagel, Leben in Freiheit, 13.
451 Recknagel, Leben in Freiheit, 13. Wer dieser Referent oder der Veranstalter gewesen sein soll, ließ sich nicht recherchieren. Unter dem Titel »Homosexualität – Schicksal oder Sünde?« findet sich online nur ein Vortrag – von Jörg Recknagel, 2015 als Audio-CD im Lichtzeichen Verlag veröffentlicht.

später besuchte er einen Gottesdienst und hatte ein Bekehrungserlebnis; fortan betete er zu Gott, dass er ihm helfe, seinen homosexuellen Gefühlen zu widerstehen.[452] Ein Pastor begleitete ihn bei der Seelsorge, was für Recknagel bedeutete, »Schuld vor Gott und Menschen zu bekennen (Buße zu tun), Vergebung durch Jesus Christus zu empfangen und einen neuen Weg nach dem Willen Gottes zu gehen.«[453] Er begann Fußball zu spielen und wurde von Arbeitskollegen für seine Männlichkeit gelobt,[454] zudem besuchte er weitere christliche Konferenzen, unter anderem mit Mario Bergner, der »von seiner Veränderung aus einer homosexuellen hin zu einer heterosexuellen Gedanken- und Gefühlswelt« berichtet habe.[455] Schließlich erstellte er eine Liste mit zehn (dem Anschein nach vor allem äußerlichen) Merkmalen, wie seine künftige Frau »einmal sein soll« – und lernte schließlich seine heutige Frau kennen, bei der auf Anhieb neun der zehn Punkte zutrafen; ihre Haare ließ sie offenbar für ihn noch länger wachsen.[456] Als sie heirateten, traute sie der Pastor, der ihn beim Weg aus der Homosexualität als »Seelsorger« begleitet hatte.[457]

Heute fühlt sich Recknagel zum Zeugnis »berufen«, weil er »anderen dabei helfen [möchte], für den Weg der Veränderung hin zu einer heterosexuellen Orientierung offen zu sein«.[458] Auch sein Buch soll offensichtlich einen Beitrag dazu leisten. Ein Kapitel trägt den Titel »Aspekte aus Medizin, Psychologie und Seelsorge«, aber wissenschaftliche, noch nicht einmal pseudowissenschaftliche, Argumente lassen sich hier nicht finden. »Biblisch gesprochen« könne man sagen, dass »kein Segen auf einer homosexuellen Beziehung« liege, belegt auch hier mit 3. Mose 18,22.[459] Recknagel bezeichnet »diese Art zu leben« als eine »Rebellion gegenüber dem Schöpfergott«, aber letztendlich sei man damit »ein Gebundener des Teufels«.[460]

Für Recknagel scheint Homosexualität ebenfalls nicht mit Glück, Liebe, Treue oder einer auf Dauer angelegten Partnerschaft vereinbar zu sein. Daher hat er es sich zur Aufgabe gemacht, Homosexuellen »das Angebot einer möglichen Veränderung wertschätzend [zu] unterbreiten«, damit sie aus ihrer »Not« und den damit verbundenen Problemen, die seiner Ansicht nach selbstgeschaffene sind, befreit werden:

---

452 Recknagel, Leben in Freiheit, 14f. Später schreibt er dazu, dass »ich mein Leben Jesus Christus übergeben und mich vom homosexuellen Lebensstil abgewandt hatte« (25f.).

453 Recknagel, Leben in Freiheit, 16f. Später resümiert er, die »Seelsorge« des Pastors und »einige Konferenzen« zum Thema Homosexualität hätten ihm hauptsächlich geholfen, »die Homosexualität zu überwinden« (39).

454 Recknagel, Leben in Freiheit, 22f.

455 Recknagel, Leben in Freiheit, 24. Bergner publizierte seinen »Erlebnisbericht« im evangelikalen »Projektion J Buch- und Musikverlag«, der 1996 vom Verlag Klaus Gerth (heute Gerth Medien) übernommen wurde. Mario Bergner, Umkehr der Liebe. Hoffnung und Heilung für Homosexualität, Wiesbaden 1995.

456 Recknagel, Leben in Freiheit, 29.

457 Recknagel, Leben in Freiheit, 33.

458 Recknagel, Leben in Freiheit, 35f.

459 Recknagel, Leben in Freiheit, 53.

460 Recknagel, Leben in Freiheit, 53. Recknagel vergleicht seinen früheren homosexuellen Lebensstil außerdem mit dem besessenen Gerasener aus Mk 5,1-20 (53f.).

> Wer sonst, wenn nicht Christen, können doch davon erzählen, dass es selbst in einer aus menschlicher Sicht ausweglosen Situation mit Gottes Hilfe einen Ausweg gibt. Das gilt nicht nur für Homosexualität, sondern für alle Nöte. Die meisten Homosexuellen wissen von der Destruktivität ihres Lebensstils, der in der Zukunft seinen Reiz verlieren wird. So mancher ahnt zumindest, dass einige von den Problemen, die Homosexualität verursachen, eher der Homosexualität innewohnt, als dass es auf die Ablehnung der Homosexualität von anderen zurückzuführen ist.[461]

Hinzu komme die Verleugnung seitens der Recknagel so bezeichneten »Lobby der Homosexualität«, die den »Mythos von deren Unveränderbarkeit« propagiere: »So ist es nicht verwunderlich, dass jedes Zeugnis vom veränderten Leben von der Homosexuellen-Szene als Provokation aufgefasst und zum Gegenangriff geblasen wird.«[462] Man dürfe sich jedoch »dadurch nicht einschüchtern lassen, sondern gerade deshalb von der Hoffnung reden«, das sei man »den Betroffenen schuldig«.[463] Daher setze er sich auch für »Therapiefreiheit« ein.[464] Zum Abschluss führt Recknagel »Adressen für Hilfe und Beratung« auf, darunter »Weißes Kreuz e.V.«, »Wüstenstrom e.V.« und das unscheinbar klingende »Deutsche Institut für Jugend und Gesellschaft« (DIJG).[465] Der LSVD^{+} – Verband Queere Vielfalt wirft ihnen vor, Homosexuelle »umpolen« zu wollen, das DIJG etwa betreibe »pseudowissenschaftliche Therapiekonzepte mit fatalen Folgen für die betroffenen Menschen«.[466] Von einem Kongress des »Weißen Kreuzes« mit Referent*innen vom DIJG und »Wüstenstrom« berichtete Jennifer Stange 2014 in der »Zeit« unter der Überschrift: »Die selbst ernannten Schwulenheiler treffen sich in Kassel«.[467] Die 2020 geänderte Gesetzeslage zu Konversionsbehandlungen dürfte den Glauben an die »Heilbarkeit« von Homosexualität nicht erschüttert haben. Das »Zeugnis« eines »Aussteigers« wie Recknagel gewinnt stattdessen mehr denn je an taktischer Bedeutung.

7.4.2.5 »Der Genderwahn. Wie eine unsinnige Ideologie uns umerziehen und herrschen will«

In den nächsten Analysen wird der Blick auf Sexismus und Genderfeindlichkeit erweitert. Auch hier hat im Lichtzeichen Verlag Eberhard Kleina mit seinem 2017, kurz nach der Einführung der »Ehe für alle« vorgelegten Buch »Der Genderwahn. Wie eine unsinnige Ideologie uns umerziehen und herrschen will« einen Grundstein gelegt. Schon das Cover und der Titel – junge Menschen mit bunt gefärbten Haaren und Regenbogenflagge, im Hintergrund ein »My Body, my Choice«-Plakat, darunter auf den Farben der Deutschlandflagge der milieutypische Titel mit »-wahn«-Suffix und der nicht weniger

461 Recknagel, Leben in Freiheit, 58.
462 Recknagel, Leben in Freiheit, 73.
463 Recknagel, Leben in Freiheit, 73.
464 Recknagel, Leben in Freiheit, 75.
465 Recknagel, Leben in Freiheit, 85.
466 Hartmut Rus, Kongress mit Homoheilernetzwerk: Wüstenstrom, Weißes Kreuz, Deutsches Institut für Jugend und Gesellschaft (DIJG) (2014), URL: https://www.lsvd.de/de/ct/393-Kongress-mit-Homoheilernetzwerk-Wuestenstrom-Weisses-Kreuz-Deutsches-Institut-fuer-Jugend-und-Gesellschaft-DIJG.
467 Jennifer Stange, Die selbst ernannten Schwulenheiler treffen sich in Kassel (2014), URL: https://www.zeit.de/gesellschaft/2014-05/homo-heiler-weisses-kreuz-kassel.

tendenziöse Untertitel – lassen Zweifel aufkommen, dass es sich dabei um ein objektiv-seriöses Sachbuch handelt; dass Kleina seine Leser*innen aber erst einmal in das Lehrerzimmer seiner früheren Schule mitnimmt, damit sie dem Kampf seines früheren Ichs gegen emanzipierte, lesbische, nach seiner Wahrnehmung Männer hassende Kolleginnen beiwohnen, überrascht dennoch. So ist einleitend etwa zu erfahren, wie Kleina im Schuljahr 1981/82 von zwei Kolleginnen mit seinem ersten Sexismus-Vorwurf konfrontiert worden sei, als er in der Abschlussprüfung zum ersten der Zehn Gebote eine Karikatur ausgewählt hatte, auf der neben verschiedenen Objekten wie Auto, Fußball und Lotterie-Losen auch eine Frau in einem knappen Bikini zu sehen war – Sexismus, den Begriff habe er da »zum ersten Male« gehört.[468]

Unverhofft folgt dann auf Seite 11 ein Sprung aus seiner Höheren Handelsschule zur 4. UN-Weltfrauenkonferenz 1995 in Peking, seit der die Bezeichnung »Gender Mainstreaming« (GM) erst aufgetaucht sei.[469] Eine Definition lässt nicht lange auf sich warten:

> Spätestens seit diesem Zeitpunkt war eine komplette Ideologie daraus [aus seinen irritierenden Beobachtungen als Berufsschullehrer; JCP] geworden, die zum Teil absurde Vorstellungen hat, die aber unser Leben grundlegend ändern will, die insbesondere Ehe und Familie gefährdet und die wie jede Ideologie aggressiv in unseren Alltag einzudringen sucht. Sie will nichts Geringeres als den vollständigen Umbau der Gesellschaft, angefangen von der gegenderten Sprache bis hin zur Neuausrichtung der Familie, vor allem aber die sexuelle Umerziehung, die Werbung für die Homosexualität, ein Menschenrecht auf Abtreibung und anderes. Es geht um die Auflösung der bisher gültigen sexualethischen Normen und Grundsätze. Ein besonderer Angriffspunkt ist dabei die Frühsexualisierung von Kindern und Schülern, die bereits im Kindergarten bzw. in der Kita beginnen und in der Schule fortgesetzt werden soll. Dies betrifft nicht nur Deutschland, sondern die gesamte westliche Welt und Kultur.[470]

Der Begriff GM selbst sei »sehr unscharf und konturenlos«, und das sei »volle Absicht«, denn so sei es möglich gewesen, »Schaltstellen der Macht zu besetzen, ohne dabei störende öffentliche Auseinandersetzungen führen zu müssen, die die Machtergreifung womöglich gefährdet hätten«.[471] Dass mit der Verwendung des Wortes »Machtergreifung« NS-Assoziationen geweckt werden können, ist ein bewusstes Element seiner

468 Eberhard Kleina, Der Genderwahn. Wie eine unsinnige Ideologie uns umerziehen und herrschen will, Lage 2017, 4.

469 Kleina, Der Genderwahn, 11. Tatsächlich wurde der Begriff bereits 1985 auf der 3. UN-Weltfrauenkonferenz in Nairobi verwendet, vgl. Michael Meuser/Claudia Neusüß, Gender Mainstreaming. Konzepte – Handlungsfelder – Instrumente, Bonn 2004, 9f.

470 Kleina, Der Genderwahn, 11f.

471 Kleina, Der Genderwahn, 13. Später wiederholt Kleina den Vorwurf: »Die GM-Ideologie stellt zweifellos einen Tiefpunkt europäisch-westlicher Geistesgeschichte dar; wahrscheinlich entstanden in wohlstandsverwöhntem Umfeld, wo man nicht für seinen täglichen Unterhalt hart arbeiten mußte. Vielleicht ist die Irrationalität aber auch nur Teil einer gewollten Ablenkungstaktik.« (37) Auch hier würden vielen als »Tiefpunkt europäisch-westlicher Geistesgeschichte« wohl eher die beiden Weltkriege und der Holocaust in den Sinn kommen.

Argumentationsweise. Tatsächlich rückt in Kleinas Genese der GM-Ideologie die Frankfurter Schule um Max Horkheimer und Theodor W. Adorno in den Fokus, die »nach 1945 alle Deutschen moralisch zu Mitschuldigen an den Verbrechen des Nationalsozialismus gemacht« habe.[472] Mit der Aushöhlung deutscher Tugenden sei es ihr gelungen, »einzig den Nationalsozialismus als verbrecherisch hinzustellen«[473] (zu Kleinas Holocaustrelativierung siehe Kap. 7.4.3.12). Kleina selbst zeigt Sympathien für den Ansatz der Neuen Rechten, den Nationalsozialismus als »Variante des Sozialismus«, »also eine linke Bewegung« darzustellen.[474] Jedenfalls seien der Nachkriegsgeneration durch die Beeinflussung der »Frankfurter Schule« das »Versagen ihrer Eltern eingeimpft« und damit elterliche Autorität und bürgerliche Familie destabilisiert worden.[475] Und: Durch Aufhebung der »geschlechtliche[n] Verschiedenheit zwischen Mann und Frau« wolle GM »über die Natur, also über die von Gott gegebene Schöpfung hinauswachsen«.[476] In diesem Angriff auf die »biologische Realität« solle ein »neuer Mensch« geschaffen werden.[477] Wieder einmal, schließlich sei es ja ein linkes Konzept, gehe es um eine »klassenlose Gesellschaft, diesmal zwischen Mann und Frau«, als Ziel der »Umerziehung«.[478]

Die angebliche »Neuausrichtung der Familie« gestaltet sich für Kleina so, dass nicht mehr ausschließlich die »Beziehung zwischen einem Mann und einer Frau, die sich lieben«, als gültig angesehen würde, sondern auch »Partnertausch«, »Bisexualität«, »Homosexualität«, »Inzest« und »Erwachsenen-Kinder-Sex« möglich seien.[479] GM sei ein »Ehe-Zerstörungsprojekt«.[480]

Natürlich ist auch für Kleina die Einführung der »Ehe für alle« zentral. Die sei »nicht nur ein Angriff auf die herkömmliche Familie, sondern zugleich ein Angriff auf das Fundament des Staates« – auch von ihm untermauert mit dem Argument der Fortpflanzung –, und GM »nicht nur ein Krieg gegen die herkömmliche Familie und das eigene Volk, sondern auch ein Krieg gegen die Mutterschaft und natürlich ein Krieg gegen die angebliche Männerherrschaft«.[481] Angela Merkel wirft er vor, »die traditionelle Ehe und Familie dem Zeitgeist entsprechend ›geopfert‹« zu haben, um ein paar Monate später ihre Wiederwahl als Bundeskanzlerin sichern, da alle potenziellen Koalitionspartner die »Ehe für alle« zur Bedingung für eine Regierungsbeteiligung nach der Bundestagswahl gemacht hatten.[482] Das sei »ein Schlag ins Gesicht der Mehrheit des Volkes«, die Kleina

472 Kleina, Der Genderwahn, 23.
473 Kleina, Der Genderwahn, 23.
474 Kleina, Der Genderwahn, 23.
475 Kleina, Der Genderwahn, 24.
476 Kleina, Der Genderwahn, 27f.
477 Kleina, Der Genderwahn, 28.
478 Kleina, Der Genderwahn, 29.
479 Kleina, Der Genderwahn, 34. Das erinnert an die nicht haltbare Kausalkette, mit der schon Matthias Köhler und Peter Busse die Homosexualität mit Pädophilie und Sodomie verglichen hatten (siehe Kap. 6.1.3).
480 Kleina, Der Genderwahn, 39.
481 Kleina, Der Genderwahn, 40f.
482 Kleina, Der Genderwahn, 47. Diese Beschlüsse von SPD, Grünen und FDP gab es tatsächlich, vgl. Anna Katharina Mangold, Stationen der Ehe für alle in Deutschland (2018), URL: https://www.bpb.de/themen/gender-diversitaet/homosexualitaet/274019/stationen-der-ehe-fuer-alle-in-deuts

auf seiner Seite wähnt.[483] Tatsächlich stimmten 2016 bei einer bevölkerungsrepräsentativen Umfrage 82,6 Prozent der Befragten »eher oder voll und ganz zu, Ehen zwischen zwei Frauen bzw. zwischen zwei Männern zu erlauben«.[484] Kleina hingegen verknüpft die »Ehe für alle« historisch mit einem altbekannten Feindbild:

> War schon der 5.9.2015 ein schwarzer Tag für unser Volk, als Millionen sogenannter »Flüchtlinge« nach einer grundgesetzwidrigen Öffnung der deutschen Grenzen illegal und ungehindert in unser Land strömten. Meist sind es Moslems, die unser Land zunehmend und dauerhaft islamischer machen. So ist der 30.6.2017 nun ein weiterer schwarzer Tag für unser Volk, aber ein großer Sieg für die Homo-Lobby und GM. Die normale Ehe dürfte zunehmend weiter entwertet werden.[485]

Damit hätten die deutschen Politiker*innen das eigene Volk »in eine existenzgefährdende Lage« manövriert, denn während GM »das gesellschaftliche und familiäre Fundament des Staates und des Volkes durch Infragestellung der herkömmlichen Familie« gefährde, greife der Islam – wie »immer« – nach der politischen Macht und arbeite mit anhaltendem »Zustrom« und hoher Geburtenrate an einer Machtübernahme: »Wenn nicht beide Ideologien in die Schranken verwiesen werden, wird Deutschland als Nation untergehen und unsere abendländische, jüdisch-christlich geprägte Kultur verschwinden.«[486] Weitere Spannung entstehe dadurch, dass »Gender-Ideologie und der frauen- und homosexuellenfeindliche Islam sich kategorisch ausschließen« würden.[487] Bei Kleina ist zumindest ein weiteres Mal Endzeitstimmung zu vernehmen; sieht er in der Situation doch ein »heraufziehendes Gottesgericht«.[488]

Ein »bevorzugtes Betätigungsfeld« der GM-Ideolog*innen sei der Schulunterricht – hier wittert Kleina hinter der »Sexualpädagogik der Vielfalt« eine Indoktrination, verbunden mit dem nächsten NS-Vergleich:

> Wie jede Ideologie des 20. Jahrhunderts greift auch GM nach der Jugend und sucht sie in ihrem Sinn zu beeinflussen. Die Nazis hatten die Hitlerjugend, die Sowjetunion die Jugendorganisation Komsomol, die DDR hatte die Freie Deutsche Jugend (FDJ). Die Absicht war immer: Wer die Jugend hat und sie in seinem Sinne beeinflußt, hat die Zukunft. Auch GM will die Jugend haben und möglichst schon im Kindergartenalter Einfluß nehmen.[489]

---

chland/. Dass Merkel bei der namentlichen Abstimmung selbst dagegen votierte, wertet Kleina als »Streuen von Sand in die Augen konservativer CDU-Wähler« (ebd.).

483 Kleina, Der Genderwahn, 47.

484 Antidiskriminierungsstelle des Bundes, Einstellungen gegenüber Lesben, Schwulen und Bisexuellen in Deutschland. Ergebnisse einer bevölkerungsrepräsentativen Umfrage, Berlin 2017, 3.

485 Kleina, Der Genderwahn, 48.

486 Kleina, Der Genderwahn, 50f. Das erklärt, warum die christliche Rechte in ihrer Homosexuellenfeindlichkeit vor allem mit der Fortpflanzung argumentiert: Geht es ihr womöglich um die »christliche« Variante eines »Geburten-Dschihads«? Auch Kleinas Kriegsrhetorik (nicht nur) in diesem Buch würde dazu passen.

487 Kleina, Der Genderwahn, 51.

488 Kleina, Der Genderwahn, 51.

489 Kleina, Der Genderwahn, 62.

Wenn Kleina später von einem »unzulässigen Einschnitt in die kindliche Psyche mit schlimmen Folgen für ihre weitere Entwicklung«[490] spricht, meint er nicht etwa die 2017 noch nicht verbotenen Konversionsbehandlungen gegenüber Minderjährigen, sondern die Förderung der Akzeptanz von sexueller und geschlechtlicher Vielfalt in der Schule. Für den Berufsschulpfarrer a.D. steht fest: Das sei eine »Frühsexualisierung« bzw. »Zwangssexualisierung« der Kinder.[491] Eltern, die ihre Kinder davon fernhielten, laut Kleina oft »rußlanddeutsche Eltern aus bibeltreuen freikirchlichen Gemeinden«, würden kriminalisiert.[492] Eine der weiteren »Einflußnahmen durch GM-Gedankengut« passiere an deutschen Fußgängerüberwegen: »Ampelweibchen oder zwei Schwule bzw. zwei Lesben, in ihrer Mitte ein Herzchen« trieben eine »mehr unterschwellige Machtergreifung« voran.[493]

Der Rest des Buches gerät zum Generalangriff gegen die evangelische Kirche. Der Rat der EKD habe die »Ehe für alle« schon vor der Abstimmung bejaht, nur zwei tapfere Bischöfe, darunter Carsten Rentzing in Sachsen, hätten sich dagegengestellt.[494] Zahlreiche evangelikale Verbände seien noch dagegen, aber auch hier seien »Aufweichungstendenzen« zu erkennen, wie Kleina mit Verweis auf Michael Diener betont.[495] Mit der Orientierungshilfe »Zwischen Autonomie und Angewiesenheit – Familie als verlässliche Gemeinschaft stärken« habe sich die EKD 2013 »offen gegen das biblische Bild von Ehe und Familie« gestellt und ihre Autor*innen sinngemäß behauptet: »Die Bibel hat unrecht, und der GM-Zeitgeist hat recht«.[496] Dass die EKD bei der Auslegung der Heiligen Schrift hinsichtlich Homosexualität zu anderen Ergebnissen kommt, ist für Bibelfundamentalisten natürlich eine Folge der historisch-kritischen Bibelauslegung,[497] was Kleina mit einem weiteren NS-Vergleich quittiert:

> Ist erst einmal der Schritt getan, daß die Autorität der Bibel als Wort des lebendigen Gottes in Frage gestellt wird, dann ist es auch erklärbar, daß die Kirche dem jeweiligen Zeitgeist gegenüber sehr offen sein kann. In der Zeit des Nationalsozialismus waren es die Deutschen Christen, die sich dem damals herrschenden Gedankengut geöffnet haben. […] Heute hat man sich dem GM-Geist weit geöffnet.[498]

Neu ist dieser Gedanke, die Haltung der Evangelische Kirche heute mit der in der NS-Zeit zu vergleichen, nicht, wie etwa die »Bekennenden evangelischen Gemeinden« mit ihren »Notsynoden« bereits in den 1990er Jahren bewiesen (siehe Kap. 6.2). Kleinas AG-Welt-Kollege Thomas Schneider war da etwas kreativer. Ebenfalls 2017 hat er diesen Gedanken anlässlich der Beteiligung Berliner evangelischer Kirchenkreise am Christopher Street

490 Kleina, Der Genderwahn, 67.
491 Kleina, Der Genderwahn, 67.
492 Kleina, Der Genderwahn, 69f.
493 Kleina, Der Genderwahn, 71.
494 Kleina, Der Genderwahn, 74f.
495 Kleina, Der Genderwahn, 75.
496 Kleina, Der Genderwahn, 86f. Auch Kleina führt anschließend Jesu »Habt ihr nicht gelesen…« aus Mt 19,1-12 ins Feld.
497 Vgl. Kleina, Der Genderwahn, 96.
498 Kleina, Der Genderwahn, 97.

Day auf seine ganz eigene Art zusammengefasst: »Evangelische Kirche: Hure des Zeitgeistes«.[499]

7.4.2.6 »Sie haben die Wahl! In Verantwortung vor Gott und den Menschen«

Vor der Bundestagswahl 2017 veröffentlichte Eberhard Kleina im Lichtzeichen Verlag das Buch »Sie haben die Wahl! In Verantwortung vor Gott und den Menschen«. Orientierungshilfen für christliche Wähler*innen hatte es bereits zuvor von der AG Welt gegeben, so etwa 2010 durch ihren damaligen Vorsitzenden Michael Kotsch, der allen größeren Parteien einräumte, Ansätze in ihrem Programm zu haben, »die für Christen attraktiv sind«, sodass die »Frage nach der richtigen Wahl« davon abhinge, »welcher biblische Wert […] besonders wichtig erscheint«.[500]

Kleina konzentriert sich in seinem Buch hingegen lediglich auf zwei Themenbereiche, die ihm zufolge »uns jetzt alle angehen, die jetzt schon deutlich in unseren Alltag eingreifen und jede Menge Konflikte verursachen« würden: »Gender Mainstreaming« und »Islamisierung durch Zuwanderung«.[501] Schon im Einstieg versucht er den Eindruck zu erwecken, dass auch fromme Gottesdienstbesucher*innen darüber zutiefst besorgt seien. Beim Kirchcafé nach der Predigt unterhalten sich Viktor und Elfriede über die Worte des Pastors, der von dem ihnen unbekannten »Gender« gewarnt habe. Friederike schaltet sich ein und »weiß« von ihrer Schwiegertochter, dass »die Enkelkinder Gender in der Schule hören, im Sexualkundeunterricht, aber auch in anderen Fächern. Wenn das stimmt, was ich da mitbekommen habe, gehört das nicht in die Schule. Das ist unanständig und schmuddelig, nichts für Schulkinder. Der Pastor hat recht, wenn er davor warnt.«[502] Später kommt Elfriede noch darauf zu sprechen, ihr mache »auch die Zuwanderung der vielen Moslems Sorge, die vielen Überfälle und Einbrüche. Man hört ja so allerhand.«[503] Viktor hingegen habe »schon bemerkt, dass man heute manches nicht sagen darf, weil man dann gleich verdächtigt wird, ein Rechtspopulist oder gar ein Nazi zu sein«.[504]

Was »die drei Gesprächsteilnehmer feststellten«, sei »richtig«, konstatiert Kleina nicht ganz überraschend.[505] Deutschland sei »[w]ie in einem Zangengriff […] um-

499 Thomas Schneider, Evangelische Kirche: Hure des Zeitgeistes (2017), URL: https://agwelt.de/2017-07/evangelische-kirche-hure-des-zeitgeistes/Er schreibt: »Mit der geplanten Aktion machen sich nicht nur die Berliner evangelischen Kirchenkreise, sondern auch die Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, zur Hure des Zeitgeistes. Statt an geistlich verirrte und verwirrte Menschen Bibeln zu verteilen, bietet man ihnen organisierte Gotteslästerung vor den Altären der Kirchen. Seit Jahrzehnten ist die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) mit ihren sogenannten Handreichungen und Orientierungshilfen zu Ehe, Familie und Sexualität ein Wegbereiter sexueller Verirrung. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis alle Landeskirchen auf den teuflischen Zug sexueller Selbstbestimmung aufgesprungen sind. Er fährt direkt zur Hölle!« (ebd.) Auf den »Zeitgeist«-Zug hingegen sprang 2019 die Thüringer AfD-Fraktion mit ihrem Papier »Unheilige Allianz. Der evangelischen Kirche mit dem Zeitgeist und den Mächtigen« auf (siehe Kap. 4.2.2).

500 Michael Kotsch, Politik. Ein schmutziges Geschäft? Lage 2010, 43.49.

501 Eberhard Kleina, Sie haben die Wahl! In Verantwortung vor Gott und den Menschen, Lage 2017, 11.

502 Kleina, Sie haben die Wahl!, 5.

503 Kleina, Sie haben die Wahl!, 6.

504 Kleina, Sie haben die Wahl!, 7.

505 Kleina, Sie haben die Wahl!, 11.

klammert«: Gender Mainstreaming (GM) als »brisante Gefahr, die unser Volk und die Gesellschaften aller westlichen Länder von innen her bedroht«, indem sie »aus unserer eigenen Kultur erwachsen« sei, und als Bedrohung von außen mit der »Zuwanderung von Moslems« der Islam, eine »Herrschaftsideologie, die den Umbau unserer Gesellschaft anstrebt«.[506] Daher wolle Kleina die in den Parlamenten vertretenen Parteien unter diesen Gesichtspunkten untersuchen.

Seine Argumente zu GM sind bereits aus »Der Genderwahn« bekannt: Es sei eine »Ideologie, die stark antibiblische Züge trägt«, sich »[a]uf leisen Sohlen […] herangeschlichen« habe und nun »auch in Deutschland gültige Staatsdoktrin« sei.[507] Ihr gehe es um die »Auflösung der bisher gültigen sexualethischen Normen« (etwa durch »Werbung für Homosexualität«) und die »Zerstörung der traditionellen und von Gott gewollten Familienstruktur«.[508] »Kritiker«, so beklagt er, hätten es schwer, denn wer Homosexualität »nicht für normal« halte, gelte als homophob: »De facto gilt das Recht auf freie Meinung nur noch eingeschränkt!«[509] Zur »Umerziehung« trage außerdem die gendergerechte Sprache bei.[510] Schließlich folgt die Abrechnung: Wie ist die Stellung der Parteien zu GM? Kleina konstatiert: CDU/CSU würden betonen, die »herkömmliche Familie stärken zu wollen«, hätten sich aber »im wesentlichen mit GM arrangiert«, während SPD, FDP, Grüne und Linke GM akzeptierten und unterstützten, nur die AfD vertrete diese Haltung: »GM wird abgelehnt, keine ›Ehe für alle‹, keine Adoption von Kindern durch Schwule und Lesben. Eine Ehe besteht aus Vater, Mutter, Kindern.«[511]

Später kommt Kleina hinsichtlich der Stellung zur »Islamisierung« – auch in diesen Ausführungen ist wenig Neues zu lesen, außer dass Kleina erklärt, es könne »doch jedem bekannt sein, der es wissen will, wie sehr Muslime Hitler verehren«[512] – zu einem ähnlichen Ergebnis: CDU/CSU, SPD, Grüne, Linke und FDP »setzen sich alle für die Einwanderung ein bzw. lassen sie geschehen« und sprächen »nicht von Einwanderern, sondern von Flüchtlingen«, nur die AfD wolle den »Zuzug und die damit einhergehende Islamisierung« stoppen.[513] Abschließend beklagt Kleina »zum Teil gewalttätige Übergriffe« gegen die AfD, die er auf einen Aufruf des SPD-Politikers Ralf Stegner, die AfD zu attackieren, zurückführt.[514] Tatsächlich hatte Stegner wiederholt betont, dass »gegen rechte Demokratiefeinde […] mit allen friedlichen und politischen Mitteln« und eben nicht mit Gewalt vorgegangen werden müsse.[515] Umgekehrt gab AfD-Spitzenkandidat Alexander Gauland nach der Bundestagswahl 2017 die »Stoßrichtung« vor, die sich im Anstieg

506 Kleina, Sie haben die Wahl!, 10.
507 Kleina, Sie haben die Wahl!, 13.
508 Kleina, Sie haben die Wahl!, 13.
509 Kleina, Sie haben die Wahl!, 17.
510 Kleina, Sie haben die Wahl!, 17–19.
511 Kleina, Sie haben die Wahl!, 30f.
512 Kleina, Sie haben die Wahl!, 52.
513 Kleina, Sie haben die Wahl!, 54.
514 Kleina, Sie haben die Wahl!, 54.
515 Peter Hille, Stegner: »Gewalt ist falsch« (2019), URL: https://www.dw.com/de/stegner-gewalt-ist-falsch/a-46993523

rechtextremer Angriffe wie der Ermordung des Kasseler Regierungspräsidenten Walter Lübcke (CDU) niederschlug: »Wir werden sie jagen«.[516]

Im Epilog treffen sich Viktor, Elfriede und Friederike wieder. Viktor habe seinen Entschluss bekräftigt, »auf alle Fälle zur Wahl zu gehen« und »viele neue Informationen eingeholt«, ebenso die anderen: »Wo sie ihr Kreuzchen machen, wissen wir nicht. Wir freuen uns aber, dass sie mit ihrer Stimmabgabe ihre Verantwortung vor Gott und den Menschen wahrnehmen wollen.«[517]

7.4.2.7 »Wollen wir das neue Gender-Deutschland? Wähler in Verantwortung vor Gott und den Menschen«

Gab Kleina 2017 zumindest im Titel seiner Wahlempfehlung noch eine vermeintlich sachliche Neutralität vor, ging er zwei Jahre später auf Nummer sicher und wählte stattdessen eine Suggestivfrage. »Wollen wir das neue Gender-Deutschland?«, fragte er in einer 2019 von der AG Welt vor der Europawahl veröffentlichten Broschüre. Kleina wiederholt seine altbekannten Vorwürfe gegen die »neomarxistische Ideologie« des Gender Mainstreaming (GM), die eine »weitreichende Umwertung sexualethischer und gesellschaftlicher Normen« sowie »letztlich den völligen Umbau unserer Gesellschaft« anstrebe.[518] Bisher Gültiges werde dabei aufgelöst: »Man will die letzten noch verbliebenen biblischen Normen in der Sexualethik über Bord werfen, die aus unserer jüdisch-christlich geprägten Kultur stammen.«[519] Indem die »traditionelle Familie als Leitbild in Frage [ge]stellt« werde, lege GM »auch die Axt an die Wurzeln unserer staatlichen Ordnung« – schließlich könne eine homosexuelle Familie »keine Nachkommen hervorbringen und bevölkerungsmäßig auch den Staat nicht erhalten«.[520]

Die weiteren klassischen Topoi wie »Umerziehung«, »Genderisierung der Sprache« – ebenfalls typisch polemisch, wenn Kleina spottet, dass man dann konsequenterweise für die Stadt Mannheim den Dreifachnamen »Mannheim-Frauheim-Diversheim« einführen müsse[521] –, das angebliche Eintreten für eine »Abtreibung für alle« und der Vorwurf der »Ablehnung der Schöpfungsordnung Gottes« fehlen auch in diesen Ausführungen nicht. Kleinas Fazit: »Noch haben wir keine ausgereifte Diktatur, aber wir sind auf dem Weg in einen autoritären GM-Staat. Es gilt: Wer in der Demokratie schläft, wacht in der Diktatur auf. Wer Letzteres nicht will, der muss jetzt handeln, zu allererst durch seine Stimmabgabe bei Wahlen.«[522]

---

516 Lorenz Blumenthaler, Aus »Wir werden sie jagen« werden Taten und wir alle sind mitgemeint – der Angriff auf Matthias Ecke (2024), URL: https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/angriffe-auf-demokratische-politikerinnen-wenn-auf-taten-worte-folgen-111399/

517 Kleina, Sie haben die Wahl!, 59. Die Leser*innen dürften am Ende dieses Buches selbst darauf kommen, wen Viktor, dem Kleina in seiner Schmonzette wohl nicht zufällig einen russischen Namen gab, wählen wird.

518 Eberhard Kleina, Wollen wir das neue Gender-Deutschland? Wähler in Verantwortung vor Gott und den Menschen, Lage 2019, 5.

519 Kleina, Wollen wir das neue Gender-Deutschland?, 6.

520 Kleina, Wollen wir das neue Gender-Deutschland?, 7.

521 Kleina, Wollen wir das neue Gender-Deutschland?, 10.

522 Kleina, Wollen wir das neue Gender-Deutschland?, 16.

Es folgt sein obligatorischer Parteien-Check: CDU/CSU seien unter Angela Merkel »politisch stark nach links gerückt« und hätten sich mit GM »im wesentlichen« arrangiert sowie die »Ehe für alle« überwiegend akzeptiert, SPD, FDP, Grüne und Linke würden GM und »Ehe für alle« akzeptieren und unterstützen.[523] Anders die AfD: »GM wird abgelehnt, keine ›Ehe für alle‹, keine Adoption von Kindern durch Schwule und Lesben. Man bekennt sich zur traditionellen Familie aus Vater, Mutter und Kindern. Abtreibungen werden abgelehnt, ebenso der schulische Unterricht, der die sexuelle Vielfalt auf eine Stufe mit der Heterosexualität stellt.«[524] Nach dieser halbseitigen Parteienanalyse richtet sich Kleina abschließend an seine Leser*innen. Nun sei »der Wähler am Zug, insbesondere auch der christliche Wähler«. Er müsse entscheiden: »Will er die neomarxistische GM-Ideologie stoppen oder will er sie akzeptieren? […] Wollen Sie das neue Gender-Deutschland und wollen Sie es Ihren Kindern und Enkelkindern ›vererben‹ oder wollen Sie das nicht?«[525] Die rhetorisch suggestive Verpackung kann nicht verbergen, dass Kleina hier die Wahl der AfD nahelegt.

Vor der Bundestagswahl 2025 ließ die AG Welt dann auch die letzte Maske der Implizitheit fallen. Auf deren Website war da neben Bannern von »Keine Moschee in meiner Stadt« und dem Lichtzeichen Verlag der Flyer »Ich wähle AfD« von Thomas Schneider auf der Startseite fixiert, in dem Schneider vor allem mit Gender-Themen argumentiert und betont: »Seien Sie mutig und wählen Sie AfD«.[526] Passend dazu ließ Kleina in einem Beitrag wieder zwei besorgte Bürger*innen nach dem Gottesdienst über Politik plaudern: Gerd überzeugt Ulrike, die AfD zu wählen, und Kleina erklärt dazu: »Nichts gegen eine christliche Kleinpartei. Leider aber eine verschenkte Stimme. Die Lage ist zu ernst in unserem Volk und Vaterland. Auch Christen können AfD wählen!«[527]

7.4.2.8 »Regenbogen – Ursprung und Missbrauch«

Einer der zentralen Slogans der AfD lautete in der Vergangenheit: »Hol dir dein Land zurück!« Bei der AG Welt tat es 2020 für den Anfang auch der Regenbogen. Sei dieser doch von der LGBTQIA+-Community gekapert worden, »um ihr gemeinschaftliches Ziel [zu proklamieren], nicht dem Willen Gottes zu entsprechen, sondern ihre menschlichen Vorstellungen zu Leben und Sexualität zu befriedigen und diese als Leitbild in den Mainstream (Hauptstrom) der Gesellschaft zu bringen«,[528] schreibt Thomas Schneider in dem Verteilflyer »Regenbogen – Ursprung und Missbrauch«. Der Regenbogen sei jedoch »Gottes Eigentum« und dürfe nicht für »egoistisch-sexuellen Begierden« missbraucht

523 Kleina, Wollen wir das neue Gender-Deutschland?, 16f.

524 Kleina, Wollen wir das neue Gender-Deutschland?, 17.

525 Kleina, Wollen wir das neue Gender-Deutschland?, 17.

526 Thomas Schneider, Ich wähle AfD.

527 Eberhard Kleina, Eine Kleinpartei wählen oder doch die AfD? (2025), URL: https://agwelt.de/2025-02/eine-kleinpartei-waehlen-oder-doch-die-afd/. Auch Tobias Riemenschneider erklärte 2023, die christliche Partei »Bündnis C« vertrete zwar »biblische Werte«, jedoch sei es »überaus fraglich, ob Bündnis C nicht an der 5-Prozent-Hürde scheitern wird«. Wenn man aus taktischen Gründen einer der »großen« Parteien die Stimme geben wolle, dann bliebe als einzige Partei die AfD. ERB Frankfurt, Jesus und Politik – Tobias Riemenschneider (2023), URL: https://www.youtube.com/watch?v=Z7izgH-ZETg, 39. Min.

528 Thomas Schneider, Regenbogen – Ursprung und Missbrauch, Lage 2020, 3.

werden.[529] Gott habe »seine Bestimmung für alle Zeiten unumkehrbar festgelegt«, weshalb die Zeit »überreif« sei, »mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln und Möglichkeiten, den wahren Ursprung des Regenbogens in das Blickfeld bibeltreuer christlicher Verkündigung zu bringen«.[530]

7.4.2.9 »Homosexualität. Orientierung oder Desorientierung?«

Zum Abschluss soll auch in dieser Kategorie der Blick auf frühere Veröffentlichungen aus der ARF-Phase gerichtet werden. In der Reihe »Aufklärung« erschien 2000 im Logos-Verlag (sowie auch in weiteren Auflagen nach der Umbenennung zum Lichtzeichen Verlag) das Buch »Homosexualität. Orientierung oder Desorientierung?« von Jürgen-Burkhard Klautke, dem Gründer und langjährigen Dozenten der Akademie für Reformatorische Theologie (ART). Das Buch gibt eine sachliche Analyse historischer, bibelexegetischer und medizinischer Aspekte der Homosexualität vor. Nach Auslegung der klassisch herangezogenen Bibelverse betont er, die Bibel verbiete »homosexuelle Praktiken in jeder Form«.[531] Homosexualität sei nach Röm 1,27 »am besten zu beschreiben als Ausdruck der Verirrung« und eine »kreatürliche Entartung«.[532] Es gebe »keine einzige christlich akzeptable Form homosexuellen Umgangs«, da gemäß der »Lehre der Bibel« Homosexualität »ihrem Wesen nach gegen die Schöpfung Gottes gerichtet und damit pervers« sei.[533] Exegetische »Umwertungsversuche« sind für Klautke »schamloser Ausdruck einer von Gott und seinen Normen abgeirrten Gesellschaft und Kirche«.[534] Er fordert, Menschen, die »homosexuelle Handlungen ausüben«, aus der Kirche auszuschließen: »Da [sie] nicht in das Reich Gottes eingehen können, können sie auch nicht in der Kirche bleiben«.[535] Als Ausweg propagiert Klautke – mit dem Verweis etwa auf Gerard J.M. van den Aardweg (siehe Kap. 7.4.2.1) – die »Heilbarkeit« homosexueller Orientierung[536] und sieht darin eine seelsorgerliche Pflicht: »Die christliche Gemeinde ist schuldig, den homosexuell orientierten Menschen durch die Botschaft des Evangeliums zur Befreiung aus seiner Empfindungswelt behilflich zu sein.«[537]

7.4.2.10 »Diktatur Europa? Was darf man in Europa noch sagen?«

Als zweite Veröffentlichung aus der ARF-Zeit soll abschließend noch »Diktatur Europa? Was darf man in Europa noch sagen?« von Lothar Gassmann, 2008 im MABO-Verlag von Ernst-Martin Borst erschienen, untersucht werden. Der Ärger des Autors richtet sich dabei vor allem gegen das (deutsche) Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG), das un-

529 Schneider, Regenbogen, 4.

530 Schneider, Regenbogen, 4. Die Rückholaktion dürfte angesichts des Aufrufs von Schneider und Ernst-Martin Borst in ihrer Silvesterbotschaft 2024, die »Kämpfertruppen der Regenbogenfahnenschwenker« mit »offenem Visier« zu bekämpfen, bisher eher erfolglos gewesen sein. Schneider/Borst, Ihr Christen, wacht endlich auf!

531 Jürgen-Burkhard Klautke, Homosexualität. Orientierung oder Desorientierung?, [3]Lage 2009, 47.

532 Klautke, Homosexualität, 69.

533 Klautke, Homosexualität, 77.

534 Klautke, Homosexualität, 80.

535 Klautke, Homosexualität, 81.

536 Klautke, Homosexualität, 73.

537 Klautke, Homosexualität, 83.

ter anderem den Schutz vor Diskriminierung aufgrund der sexuellen Identität gewährleistet. In Bezug auf Homosexualität ist das für Bibelfundamentalist*innen durchaus ein Problem. Gassmann klagt: »Aber es wird uns ja schon als ›Diskriminierung‹ ausgelegt, wenn wir die Bibel zitieren.«[538] Für ihn ist das Thema zentral, und seine Haltung dazu macht er direkt am Anfang deutlich: Er wolle »natürlich dem einzelnen homosexuell empfindenden Menschen seelsorgerlich helfen und beistehen, damit er zur biblischen Orientierung der Heterosexualität findet, die Gott uns schöpfungsgemäß geschenkt hat und wozu Er uns in Seinem Wort anweist«.[539] Mit dem »Antidiskriminierungsgesetz« sieht Gassmann evangelistische Verkündigung in Gefahr, in Bezug auf andere Religionen, aber auch auf Homosexualität:

> Und darf man nicht mehr sagen: »Wenn du deine Sünde nicht lässt« – und dazu gehören Pädophilie (Kinderschändung), sexuelle Perversionen jeder Art, wie Sodomie, Homosexualität – »wenn du das nicht lässt, dann gehst du verloren!«? Das ist eine ernste Entwicklung! Damit werden nämlich auch Mission und Evangelisation letztendlich unmöglich gemacht und verboten! Übrig bleibt höchstens eine »Soft-Evangelisation«, die Sünde nicht mehr Sünde und Irrlehre nicht mehr Irrlehre nennt.[540]

Von dem italienischen Politiker Rocco Buttiglione, der 2004 als designiertes Mitglied der EU-Kommission abgelehnt worden war, nachdem der katholische Hardliner unter anderem Homosexualität als Sünde bezeichnet hatte, adaptiert Gassmann dessen Rede von einer »antichristlichen Inquisition«[541] – ein hochproblematischer Ausdruck, der die eigene Kirchengeschichte durch eine paradoxe Täter-Opfer-Umkehr relativiert. Dass Buttiglione damit die »Gefahr eines Berufsverbotes für Christen in der EU heraufdämmern« sehe, hält Gassmann für »durchaus begründet[…]«[542] Er fragt noch einmal: »Wenn wir Christen bestimmte Lebensweisen und Haltungen als Sünde, als böse oder falsch bezeichnen, weil die Bibel, weil Gott es so sagt, wird dies schon als Diskriminierung, als Verleumdung angesehen?«[543] Seine Absicht, so schreibt er weiter, sei nicht die Diskriminierung: »Es geht mir hier um ein seelsorgerliches Problem. Praktizierte Homosexualität ist Sünde.«[544] Einmal mehr zieht auch Gassmann das Fortpflanzungsargument heran, dieses Mal sogar in verschärfter Variante: »Wenn Homosexualität Gottes Schöpferwille wäre, wäre die Menschheit ausgestorben.«[545] Kritisch lässt sich anfragen, ob dann kinderlose Ehen oder Menschen, die alleinstehend bleiben, ebenfalls nicht Gottes Schöpferwille sind, oder welche Tierarten wegen der ebenfalls in ihr vorkommenden Homosexualität ausgestorben sind. Stattdessen stellt sich Gassmann dagegen, »diese Lebensform« der Ehe gleichzustellen und verkauft seine Homosexuellenfeindlichkeit als Akt der

538 Lothar Gassmann, Diktatur Europa? Was darf man in Europa noch sagen?«, Schacht-Audorf 2008, 19.
539 Gassmann, Diktatur Europa?, 10.
540 Gassmann, Diktatur Europa?, 20.
541 Gassmann, Diktatur Europa?, 34.
542 Gassmann, Diktatur Europa?, 34.
543 Gassmann, Diktatur Europa?, 35.
544 Gassmann, Diktatur Europa?, 37.
545 Gassmann, Diktatur Europa?, 37.

Nächstenliebe: »Es geht uns Christen ja darum, den Sünder zu retten, und da darf man seine Sünde nicht zudecken.«[546] Bei der Evangelischen Kirche in Deutschland beklagt er:

> So werden heute auch in Deutschland homosexuelle Paare gesegnet. Wie kann man aber etwas segnen, das nicht von Gott gesegnet ist, das vor Gott Sünde und ein Gräuel ist? Wir merken, wie verblendet heute viele Menschen sind, obgleich sie eine theologische Ausbildung haben – oder vielleicht gerade deshalb?[547]

Damit hat Gassmann einen »Schuldigen« für die Entwicklung in der evangelischen Kirche gefunden. Er behauptet, viele »wichtige Grundlagen unseres Glaubens« würden »durch die Universitätstheologie zerstört«. Auch die »Bibel in gerechter Sprache«, von ihm bezeichnet als »feministische Bibel in frauengerechter Sprache«, trage zu der »Glaubenszerstörung« bei.[548] Europa sieht Gassmann gar zum Zentrum eines »antichristlichen Reiches mit Rom als Hauptsitz« werden, weshalb er auf Apg 5,29 (»Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen«) verweist[549] – das ist uns in dieser Analyse immer wieder begegnet. Wer aber steckt hinter der »Diktatur«? In der nächsten Kategorie gibt es immer wieder dieselbe Antwort.

7.4.3 Antisemitismus und Verschwörungserzählungen

Die Dokumentenanalyse zu Islamfeindlichkeit bei der AG Welt und im Lichtzeichen Verlag ist bereits erfolgt. Dennoch soll hier noch einmal auf das dabei besprochene Buch »Frauen im Islam und ihre von Allah erlaubte Unterdrückung« (siehe Kap. 7.4.1.5) verwiesen werden, in dem Eberhard Kleina einleitend über Migration schreibt:

> Die gegenwärtigen Wanderbewegungen wurden langfristig vorbereitet, die Planungen reichen Jahrzehnte zurück. Eine *im Hintergrund agierende Klasse des globalen Großkapitals* mit einer utopisch-absurden Idee einer »*neuen Weltordnung*« hatte schon früh die Weichen gestellt. […] Sogar eine eurasisch-negroide Zukunftsrasse ist im Gespräch (*Coudenhove-Kalergi*). Zugleich soll ein »neues Europa« entstehen. […] Erreichen will man das ehrgeizige Ziel durch einen gigantischen *Bevölkerungsaustausch* bzw. durch eine Bevölkerungsvermischung. Dazu werden Menschenmassen, als »Flüchtlinge« getarnt, nach Europa und insbesondere nach Deutschland geholt. […] Das alles ist nunmehr eindeutig mit Fakten zu belegen. […] Man setzt lieber auf eine kulturfremde Einwanderung, die man auf Geheimkonferenzen (*Bilderberger, Atlantikbrücke* u.a.) abgesprochen hat, wo sich internationale Vertreter aus Politik, Wirtschaft, *Hochfinanz*, Medien, Geheimdiensten und Hochschulen treffen. Alle politischen Parteien tragen in großer Einmütigkeit die große Völkerwanderung mit, ausgenommen die *AfD*. Unterstützung kommt auch von den beiden (noch) großen Kirchen und vom größten Teil der Medien. Die *Mehrheit des Volkes aber ist zunehmend skeptisch*, denn die Folgen dieser desaströsen Politik zeichnen sich deutlich ab.[550]

546 Gassmann, Diktatur Europa?, 37f.
547 Gassmann, Diktatur Europa?, 50.
548 Gassmann, Diktatur Europa?, 50f.
549 Gassmann, Diktatur Europa?, 74.
550 Kleina, Frauen im Islam, 6–8. Kursivschreibungen durch den Verf.

Die Amadeu Antonio Stiftung listet auf ihrer Website unter der Überschrift »Begriffe, Trends und Dauerbrenner der Verschwörungsideologen« eine Liste von Gruppen auf, die sie als die »›alten Bekannten‹ innerhalb der verschwörungsideologischen Szene« bezeichnet, denen immer wieder vorgeworfen wird, »die Fäden hinter dem Weltgeschehen zu ziehen«.[551] Aufgeführt werden unter anderem die Atlantikbrücke, Bilderberger, Hochfinanz/Großkapital und die globale Elite, die die weltweite Verschwörung zur Unterwerfung der Menschheit unter dem Stichwort »Neue Weltordnung« kontrolliert – alles Gruppen und Schlagwörter, die sich auch in Kleinas Text wiederfinden lassen.[552] Hinzu kommt wieder einmal die verschwörungsideologische Großerzählung vom »Bevölkerungsaustausch« sowie eine offene Nähe zum Rechtspopulismus, die sich in der konkreten Benennung der AfD sowie der Vorstellung zeigt, mit seiner Haltung für die »Mehrheit des Volkes« sprechen zu können, obwohl die verantwortliche Regierung durch demokratische Wahlen legitimiert ist.

Weitere Gruppen aus der Liste der Amadeu Antonio Stiftung, darunter etwa die Familie Rothschild, die Freimaurer und Iluminatenorden und die »Weisen von Zion«, deren (vollständig erfundene) »Protokolle« die geheimen Pläne einer »jüdischen Weltverschwörung« beweisen sollten, werden in den nachfolgenden Veröffentlichungen von Lichtzeichen Verlag und AG Welt noch ebenso zutage treten wie viele der antisemitischen Verschwörungserzählungen, die RIAS Bayern im Kontext der Coronapandemie aufgeführt hat (siehe Kap. 4.3.3).

7.4.3.1 »Ist Deutschland noch zu retten? Auf dem Weg in eine neue Diktatur!«

Mit dem Aufkommen der Verschwörungserzählungen infolge der Coronapandemie erhielt auch die AG Welt eine neue Aufmerksamkeit. Im Vorwort von Ausgabe 01/2021 ihrer Quartalsschrift »Brennpunkt Weltanschauungen« schreiben Ernst-Martin Borst und Walter Bähr:

> [B]esonders die letzten Monate haben uns deutlich vor Augen geführt, wie der Widersacher Gottes nicht nur in Deutschland, sondern weltweit sein Unwesen treibt. Leider lassen sich auch Christen immer wieder vom Teufel treiben, der über Regierungen und

551 Amadeu Antonio Stiftung, Begriffe, Trends und Dauerbrenner der Verschwörungsideologien (o.J.), URL: https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/verschwoerungsmythen-und-antisemitismus/begriffe-trends-und-dauerbrenner-der-verschwoerungsideologien/

552 In der Auflistung der Amadeu Antonio Stiftung nicht genannt ist der österreichische Schriftsteller Richard Nikolaus Coudenhove-Kalergi (1894–1972), dessen Schriften als wegweisend für die Entwicklung der Europäischen Union gelten. Die »Jüdische Allgemeine« erklärt, wie sich ausgehend von der NS-Propaganda gegen ihn nach 1945 Mythen um einen geheimen »Kalergi-Plan« formierten, wonach Coudenhove-Kalergi »die ›Heranzüchtung‹ einer ›eurasisch-negroiden Zukunftsrasse‹ unter der Führung einer jüdischen ›Adelsrasse‹ angestrebt« habe: »Als vermeintlicher Beweis für diese Behauptung werden bis heute Zitate Coudenhove-Kalergis falsch paraphrasiert und aus ihren Kontexten gerissen, obwohl ihre fehlerhafte Wiedergabe wiederholt belegt wurde. Die Mythen um den geheimen Plan Coudenhove-Kalergis kursieren in rechtsextremen und rechtspopulistischen Kreisen und werden mit den antisemitischen Verschwörungserzählungen um den »Großen Austausch« und die »NWO« (New World Order) verbunden.« Jüdische Allgemeine, Der »Kalergi-Plan« und seine verschwörungsideologische Bedeutung (2021), URL: https://www.jfda.de/post/der-kalergi-plan

> Staatsmedien Angst, Panik und Schrecken verbreitet! […] Noch nie sind so viele Bestellungen an Publikationen bei uns eingegangen, wie in den zurückliegenden Monaten. Bibeltreue Christen nutzen die (noch) verbleibende Freiheit, Aufklärungsschriften zu verteilen, um so manchen aus seinem Wohlfühlschlaf zu wecken.[553]

Passend dazu erschien im Lichtzeichen Verlag 2021 das Buch »Ist Deutschland noch zu retten? Auf dem Weg in eine neue Diktatur!« von Eberhard Kleina. Die bereits aus den islam- und migrationsfeindlichen Schriften bekannte Anwendung von Anführungszeichen, um den damit gekennzeichneten Begriff zu diskreditieren oder ihm seine Aufrichtigkeit abzusprechen, beherrscht Kleina auch hier, indem er diesen Distanzmarker von Beginn an konsequent auf die Corona-Pandemie anwendet. Das »sichtbare Symbol für die verheerenden Zustände« sei für ihn die »überall anzutreffende Gesichtsmaske«, die »etwas Uniformes« habe und »an den Maulkorb für Hunde« erinnere.[554] Die »Corona-Pandemie« selbst sei »nicht als unabwendbares Ereignis über uns gekommen«, sondern »vielmehr seit vielen Jahren vorbereitet [worden], allerdings in aller Stille und weitgehend unbeachtet von der Öffentlichkeit«.[555] In aller Regelmäßigkeit habe es ab 2001 fiktive Pandemie-Planspiele gegeben, zuletzt am 18. Oktober 2019 in New York das »Event 201«, durchgeführt vom Weltwirtschaftsforum (WEF), der John-Hopkins-Universität und der Bill & Melinda Gates Foundation, bei dem »fast deckungsgleich der Ablauf der später weltweit ausgerufenen ›Corona-Pandemie‹ vorweggenommen worden sei«, weshalb Kleina eine »Plandemie« für »wahrscheinlich« hält.[556]

Im Folgenden lässt Kleina Zweifel aufkommen, ob überhaupt von einer Pandemie zu sprechen sei; früher habe man darunter eine »weltweit grassierende Seuche mit enorm vielen Kranken und Toten« verstanden, aber das sei heute kein Kriterium mehr; die meisten würden aber an eine schwere Seuche die Pest im Mittelalter denken, sodass sich vor allem »[v]on den Medien befeuert […] Hysterie und Panik unter den Menschen« ausgebreitet habe: »Im Gleichgang suggerieren und indoktrinieren Politik und Medien ununterbrochen, seit Jahresbeginn 2020 bis heute, in einer ständigen Angstkampagne, wie lebensgefährlich das Corona-Virus sei«.[557] Kritiker*innen der Corona-Maßnahmen würden hingegen »nicht nur totgeschwiegen und mundtot gemacht«, sondern es werde au-

553 Ernst-Martin Borst/Walter Bähr, Vorwort, in: Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen, Brennpunkt Weltanschauungen 1/2021, 1.

554 Eberhard Kleina, Ist Deutschland noch zu retten? Auf dem Weg in eine neue Diktatur!, Lage 2021, 5f. Kleina selbst schreibt, er sei »durch Attest auch vom Tragen der Maske befreit«. (7)

555 Kleina, Ist Deutschland noch zu retten?, 9.

556 Kleina, Ist Deutschland noch zu retten?, 12f. Das »Event 201« war tatsächlich eine Pandemieübung, die vom John Hopkins Center for Health Security zusammen mit dem WEF und der Bill and Melinda Gates Foundation in New York mit einem fiktiven, völlig anderen als dem später grassierenden Coronavirus (was kein neuer Name ist, schon der Erreger der SARS-Epidemie 2002/2003 wurde als Coronavirus bezeichnet) veranstaltet wurde. Vgl. Ralf Nowotny, Event 201 – Keine geplante Pandemie (2020), URL: https://www.mimikama.org/event-201/

557 Kleina, Ist Deutschland noch zu retten?, 17–19. Das allein bis zum Jahreswechsel 2020/21 weltweit bereits knapp zwei Millionen Todesfälle in Zusammenhang mit COVID-19 zu verzeichnen waren (https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1103240/umfrage/entwicklung-der-weltweiten-todesfaelle-aufgrund-des-coronavirus/), scheint für Kleina noch nicht »enorm viel« zu sein – eine zynische Rechnung.

ßerdem »versucht, diese regelrecht niederzuhalten«.[558] Zahlen von Demonstrationsteilnehmer*innen würden im »staatlichen Fernsehen« falsch wiedergegeben, und auch die »Querdenken«-Anhänger*innen selbst seien allesamt »friedliche Demonstranten«, auch wenn Kleina »vereinzelte[n] Übergriffe« zugeben muss, die er aber als Taten »von eingeschleusten Provokateuren« vermutet, da »[m]assiver Krawall« sowieso vor allem von »linksradikalen Antifa-Leuten« ausgehe, so wie die Antifa ohnehin »mit Geldern ihr Unwesen treibt, die zum ›Kampf gegen rechts bestimmt« seien.[559]

Es folgt ein längerer Fragenkatalog zur tatsächlichen Gefahr des Virus, ehe Kleina mit Verweis auf den im Coronaleugner*innen-Milieu gern rezipierten, von ihm so bezeichneten »international anerkannte[n] und renommierte[n] Experten« Sucharit Bhakdi, dessen Buch »bis heute in der Öffentlichkeit konsequent übergangen [werde], so als ob es gar nicht geschrieben worden wäre«, zu dem Schluss kommt, dass »Corona eben doch kein Killer-Virus ist, sondern nur eine etwas stärkere Erkältung hervorruft«.[560] Tatsächlich sind die Behauptungen des pensionierten Mikrobiologen keineswegs »übergangen«, sondern vielfach geprüft und als Falschinformationen widerlegt worden, während gegen Bhakdi selbst, der 2021 als Bundestagskandidat der Kleinpartei »Die Basis«, dem politischen Arm der »Querdenken«-Bewegung, antrat, wiederholt aufgrund antisemitischer Aussagen wegen Volksverhetzung ermittelt wurde.[561] Zur Impfpolitik Israels hatte er gesagt:

> Das Volk, das geflüchtet ist aus diesem Land, aus diesem Land, wo das Erzböse war, und haben ihr Land gefunden, haben ihr eigenes Land in etwas verwandelt, was noch schlimmer ist, als Deutschland war. […] Das ist das Schlimme an den Juden: Sie lernen gut. Es gibt kein Volk, das besser lernt als sie. Aber sie haben das Böse jetzt gelernt – und umgesetzt. Deshalb ist Israel jetzt living hell – die lebende Hölle.[562]

Doch auch der pensionierte Berufsschulpfarrer Kleina schwingt sich selbst zum Mediziner auf: »Jedem müsste einleuchten, dass die verbrauchte Atemluft teilweise wieder neu eingeatmet wird (Rückatmung). Diese enthält eine gesundheitsschädliche CO2-Konzentration, die zehnmal höher liegt als der Grenzwert […]«[563] – eine Behauptung, die schon in der Frühphase der Pandemie tausendfach verbreitet wurde und eigentlich bereits im

558 Kleina, Ist Deutschland noch zu retten?, 30.
559 Kleina, Ist Deutschland noch zu retten?, 30f.
560 Kleina, Ist Deutschland noch zu retten?, 42f.
561 Jüdische Allgemeine, Neuer Prozess gegen Querdenker-Ikone Bhakdi (2023), URL: https://www.juedische-allgemeine.de/allgemein/neuer-prozess-gegen-querdenker-ikone-bhakdi/
562 Zit. n. Wulf Rohwedder, Bhakdi, die Juden und das »Erzböse« (2021), URL: https://www.tagesschau.de/investigativ/bhakdi-antisemitismus-101.html
563 Kleina, Ist Deutschland noch zu retten?, 42f.

April 2020 durch Fakten widerlegt wurde,[564] aber von Kleina (und Bhakdi) weiter als Argument ins Feld geführt wird.

Überhaupt sei die »Corona-Angst« sowieso nur ein Teil von etwas Größerem, denn wer »mit wachen Augen den gegenwärtigen Zustand unseres Landes betrachtet, wird erkennen, dass die regierende politische Klasse unsere Heimat, unser Volk und unseren Staat von Grund auf umbauen will – und das nicht erst heute, sondern seit Jahrzehnten schon«.[565] Es folgen die altbekannten Feindbilder und Narrative: Gender Mainstreaming, Energiewende, »illegale Masseneinwanderung«, Islamisierung, Aufgabe des deutschen Nationalstaates zugunsten einer globalen »Neuen Weltordnung«.[566] Im »Windschatten der künstlich herbeigeführten Corona-Angst« würden die Menschen von diesem »politischen Alltagsgeschehen abgelenkt«.[567] Natürlich lässt es sich auch Kleina nicht nehmen, im Bevölkerungsschutzgesetz vom 18. November 2020 (»Drittes Gesetzes zum Schutz der Bevölkerung bei einer epidemischen Lage von nationaler Tragweite«) eine »erschreckende historische Parallele« zum »Ermächtigungsgesetz« der Nationalsozialist*innen zu sehen.[568] Anders als damals, als Deutschland »tatsächlich unter den verheerenden Folgen der Weltwirtschaftskrise« gelitten habe, sei der »nationale Notstand wegen Covid-19 durch Politik und Medien nur bewusst herbeigeredet worden«.[569] Zwar wolle er »nicht behaupte[n], dass Bundeskanzlerin Angela Merkel identisch sei mit Hitler«, aber »höchste Skepsis« sei »dennoch geboten« – und es drohe die »Corona-Diktatur«.[570] Sein Fazit: Die vermeintliche Pandemie sei nur eine »Täuschung und Lüge«[571] und in Wahrheit »Türöffner« für den »Great Reset«, wie er auf

564 Bianca Hoffmann, Maskenpflicht: Nein, beim Tragen eines Mundschutzes atmet man nicht zu viel CO2 ein (2020), URL: https://correctiv.org/faktencheck/2020/04/24/maskenpflicht-nein-beim-tragen-eines-mundschutzes-atmet-man-nicht-zu-viel-co2-ein/Ein berühmtes lokales Beispiel aus Lippe ist der frühere Bad Salzufler Kinderarzt Eugen Janzen. Ein von ihm erstelltes Video bei YouTube und dazugehörige Nachrichten in rechtspopulistischen Medien und Social-Media-Gruppen, dass er einen Versuch mit 20 Kindern und sich selbst durchgeführt habe, der belege, dass es durch die CO2-Rückatmung beim Tragen zum Masken zu einem gefährlichen Anstieg von Adrenalin im Körper der Kinder käme, wurden im Coronaleugner*innen-Milieu hunderttausendfach geteilt und geklickt, jedoch widersprachen führende Expert*innen auf dem Gebiet der Kinder- und Hormon-Medizin Janzens Argumentation, die wissenschaftlichen Standards nicht standhalte: Jan Russezki, Nein, dieser Kinderarzt belegt keine Gefahren für Kinder durch Masken (2021), URL: https://factencheck.afp.com/nein-dieser-kinderarzt-belegt-keine-gefahren-fuer-kinder-durch-masken. Janzen schloss wenige Monate später seine Praxis und hat sich mittlerweile in der Schweiz niedergelassen.

565 Kleina, Ist Deutschland noch zu retten?, 48.

566 Kleina, Ist Deutschland noch zu retten?, 48–51.

567 Kleina, Ist Deutschland noch zu retten?, 59.

568 Kleina, Ist Deutschland noch zu retten?, 63. Dagegen etwa der Faktencheck von Correctiv: Steffen Kutzner, Warum sich das Bevölkerungsschutzgesetz nicht mit einem »Ermächtigungsgesetz« gleichsetzen lässt (2020), URL: https://correctiv.org/faktencheck/hintergrund/2020/11/17/warum-sich-das-dritte-infektionsschutzgesetz-nicht-mit-einem-ermaechtigungsgesetz-gleichsetzen-laesst/#: :text=In%20Sozialen%20Netzwerken%20wird%20behauptet%2C%20das%20dritte,Erm%C3%A4chtigungsgesetz%20von%201933%20gleichzusetzen.%20Das%20ist%20falsch.

569 Kleina, Ist Deutschland noch zu retten?, 64.

570 Kleina, Ist Deutschland noch zu retten?, 65.

571 Kleina, Ist Deutschland noch zu retten?, 84.

»Bilderberger«-Konferenzen und vom WEF vorbereitet worden sei.[572] Die Demokratie bestehe nur »formal« weiter, in Wahrheit werde »alles von einer mehr im Verborgenen agierenden und global denkenden ›Elite‹ [gesteuert]«.[573] Für Christ*innen bedeute dies: Einschränkungen bei der Durchführung der Gottesdienste, für Kleina »Behinderungen des Gemeindelebens«, könnten »erste Schritte zu einer zukünftigen realen Verfolgung« werden.[574] Daher sollten Christ*innen wachsam sein, »das ganze Corona-Lügenkonstrukt« durchschauen, sich »umfassend informieren« und »nicht von Politik und Medien einer Gehirnwäsche oder gar in Panik treiben lassen«.[575] Zwar müssten sie unter anderem nach Römer 13 den Anordnungen der Obrigkeit gehorchen, weil nach der Bibel »jede Regierung von Gott eingesetzt« sei, ihre Loyalität ende aber, »wo der Staat etwas verlangt, was gegen Gottes Willen ist« – dann gelte: »Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.« (Apg 5,29).[576] Kleina bringt »zivilen und gewaltlosen Widerstand« ins Spiel und regt an, sich in Hauskreisen zu versammeln, auch, weil »die etablierten Kirchen weiterhin vom linken Zeitgeist (Gender, Multi-Kulti und anderes) unterwandert« seien.[577] Möglicherweise könnten die Corona-Ereignisse auch Zeichen der Endzeit sein, klar sei jedenfalls: »Für Christen ist enorm wichtig zu durchschauen, dass der von den Globalisten angestrebte ›Great Reset‹ ein zutiefst gottfeindliches Vorhaben ist.«[578]

7.4.3.2 »The Great Reset – eine Verschwörungstheorie?«

Der »Große Neustart« ist zentrales Element der Großerzählung von der Corona-Verschwörung (vgl. Kap. 4.3.3), weshalb die AG Welt dazu 2021 einen eigenen, ebenfalls von Eberhard Kleina verfassten Verteilflyer veröffentlicht hat: »The Great Reset – Eine Verschwörungstheorie?«.[579] Dahinter verberge sich der »Traum von einer besseren Welt«, die eine »ökosozialistische« sei und durch »[m]ächtige einflussreiche und global agierende Gruppen« vorangetrieben werde.[580] Wer das kritisiere, werde »abgetan als Verschwörungstheoretiker«, was »nichts weiter als ein diskreditierender Negativ-Begriff« sei, »um diese Leute mundtot zu machen«.[581] Diese »Etikettierungen« seien ein Mittel,

572 Kleina, Ist Deutschland noch zu retten?, 69.
573 Kleina, Ist Deutschland noch zu retten?, 84.
574 Kleina, Ist Deutschland noch zu retten?, 86f.
575 Kleina, Ist Deutschland noch zu retten?, 90.
576 Kleina, Ist Deutschland noch zu retten?, 91.
577 Kleina, Ist Deutschland noch zu retten?, 94f.
578 Kleina, Ist Deutschland noch zu retten?, 96. Die AG Welt veröffentlichte dazu auch einen Verteilflyer mit Auszügen aus Kleinas Buch. Eberhard Kleina, Christen und die »Covid-19-Pandemie«, Lage 2021, URL: https://agwelt.de/wp-content/uploads/flyer/AG2001_Christen_und_die_Covid-19_DL.pdf
579 Eberhard Kleina, The Great Reset – eine Verschwörungstheorie?, Lage 2021, URL: https://agwelt.de/wp-content/uploads/flyer/The_Great_Reset_-_Eine_Verschwrungstheorie_DL.pdf Auf dem Verteilflyer wird kein expliziter Autor angegeben, jedoch erschien der Text im selben Wortlaut unter Nennung von Kleinas Autorenschaft in der Ausgabe 1/2021 von »Brennpunkt Weltanschauungen« der AG Welt.
580 Kleina, The Great Reset, 2.
581 Kleina, The Great Reset, 3.

mit denen »eine sachliche Auseinandersetzung blockiert«, Kritiker*innen »als inkompetent abgestempelt« und in die »rechte Ecke« gestellt würden.[582] Und so führt Kleina die Vorhaben auf, die das Weltwirtschaftsforum (WEF) mit weiteren »Global Players« durch eine »künstlich herbeigeführte bzw. herbeigeredete ›Corona-Pandemie‹«[583] durchsetzen wolle:

- die Abschaffung der Nationalstaaten und der nationalen Identität der Völker, das Ziel ist der eine Weltstaat mit einer Weltregierung;
- die Durchmischung von Völkern und Kulturen, daher die großen künstlich gestarteten weltweiten Wanderbewegungen;
- die Abschaffung der Armut, Ausgleich zwischen arm und reich;
- die Durchsetzung der Gender-Ideologie, um die familiären Strukturen zu zerbrechen und ganz neu zu gestalten;
- die »Rettung« des Weltklimas durch eine Energiewende;
- weltweit agierende Wirtschaftskonzerne, die die wirtschaftlichen Strukturen und den Warenverkehr bestimmen;
- die Reduzierung der Weltbevölkerung, Förderung von Abtreibungen und Sterilisationen;
- die Ausrottung von schlimmen Krankheiten durch weltweite Impfprogramme;
- die weltweite Impfung von 7 Milliarden Menschen und nachfolgend irgendwann die Einbringung eines Farbcodes (Kristalle im Nanobereich) in den Körper zur Totalüberwachung jedes einzelnen Menschen;
- die »Erschaffung« eines neuen Menschen, der durch allumfassende Überwachung lenkbar und den Herrschenden gehorsam ist.[584]

Einmal mehr zeigt sich, dass sich viele Verschwörungserzählungen, vor allem im Zuge der Corona-Pandemie, oft nicht scharf trennen lassen, sondern alles zu einem großen Narrativ zusammenwächst – so finden sich auch wieder islam- und genderfeindliche Punkte in Kleinas Aufzählung. Für ihn selbst sind das alles »keine Verschwörungstheorien, da man sie mit Fakten belegen« könne: »Internetplattformen und alternative Medien bieten reichlich Informationsmöglichkeiten.«[585] Die klassischen Medien, das ist bereits aus seinen vorherigen Veröffentlichungen bekannt, eignen sich selbstverständlich nicht – zu links, zu systemtreu, zu manipulativ.

Überdies geschehe der tatsächliche »Neustart« nach der Bibel – das ist klassisch pietistisch –durch »Umkehr zu Jesus Christus, durch Buße und von Gott geschenkte Wiedergeburt«,[586] während die »angestrebte Totalüberwachung im »Großen Neustart« des WEF […] ein Schritt hin auf den in der Bibel tatsächlich angekündigten Welteinheitsstaat, auf die Herrschaft des Antichristen« in der Johannes-Offenbarung sei.[587]

582 Kleina, The Great Reset, 3f.
583 Kleina, The Great Reset, 4.
584 Kleina, The Great Reset, 4f.
585 Kleina, The Great Reset, 5.
586 Kleina, The Great Reset, 5.
587 Kleina, The Great Reset, 6.

7.4.3.3 »Frankfurter Erklärung christlicher und bürgerlicher Freiheiten«

Im September 2022 brachte die AG Welt eine Broschüre heraus, in der sie die »Frankfurter Erklärung christlicher und bürgerlicher Freiheiten« abdruckte, die »als Antwort auf die Politik im Zeitraum 2020 bis 2022 veröffentlicht« und von »Glaubensgeschwistern aus aller Welt, die Gott mehr gehorchen als Menschen« unterzeichnet worden sei.[588] Dem Vorstand der AG Welt sei es ein Anliegen, »diese Publikation an Christen und christliche Gemeinden weiterzugeben, die nach einer Hilfestellung suchen, sollte ihr Glaubensleben von staatlicher Seite angegriffen werden«.[589] Entstanden ist das Dokument im »Arbeitskreis Christliche Corona-Hilfe« (ACCH), auf dessen Sommertagung im August 2022 es erstmals vorgestellt worden war.[590] Nach eigenen Angaben ist der ACCH ein »Zusammenschluss von Pastoren, Predigern und Mitarbeitern christlicher Gemeinden und Werke«, die unter anderem der Glaube an die »Irrtumslosigkeit, Unfehlbarkeit und Allgenügsamkeit der Heiligen Schrift als Gottes inspiriertem Wort« eine.[591] Zum Initiativkreis des ACCH gehören unter anderem Peter Dridiger (Bibelgemeinde Lage) und Wolfgang Nestvogel (Bekennende Evangelische Gemeinde Hannover), als ständige Mitarbeiter werden unter anderem Lothar Gassmann (Evangelist und ehemaliger Sekten- und Weltanschauungsbeauftragter der ARF) und Stefan Felber (Leiter des Gemeindehilfsbundes) angegeben.[592] Von der Gründung im Dezember 2021 bis Ende 2022 hatte außerdem Tobias Riemenschneider (Evangelisch-Reformierte Baptistengemeinde Frankfurt) die Leitungsarbeit im ACCH übernommen.[593]

Daniel Rudolphi hat die Mitarbeiter des ACCH und Unterzeichner der »Frankfurter Erklärung« als Ausgangspunkt für eine Netzwerkanalyse der christlichen Rechten in Deutschland genommen und ein problematisches Staats- und Demokratieverständnis der beteiligten Akteure festgestellt.[594] Sie eine, dass »ein Gegensatz zwischen der christlichen Gemeinde und dem Staat konstruiert« werde, wobei letzterer »als übergriffig, manipulativ, autoritär und diktatorisch beschrieben« werde.[595]

Verfasser der »Frankfurter Erklärung«, die Rudolphi als »eine Art Grundsatzerklärung« des ACCH bezeichnet, sind Riemenschneider, der südafrikanische Pastor Paul Hartwig und der französische Pastor Steven Lloyd.[596] Zudem schmückt sich das in mehreren Sprachen veröffentlichte Dokument mit internationalen »Initial Signers« (Erstunterzeichnern), wozu neben Ferber, Nestvogel und Riemenschneider auch weitere bereits aus diesem Buch bekannte Akteure wie James Coates (Pastor der Grace Life Church, USA), John MacArthur (Pastor der Grace Community Church, USA), Johann Hesse (Geschäftsführer des Gemeindehilfsbundes) und Jürgen-Burkhard Klautke (Gründer der Akademie für Reformatorische Theologie Gießen) gehören; unter den

588 Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen, Frankfurter Erklärung, 2.
589 Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen, Frankfurter Erklärung, 2.
590 Vgl. Rudolphi, Der Staat als »Tyrann«, 370.
591 Arbeitskreis Christliche Corona-Hilfe, Start (o.J.), URL: https://acch.info/
592 Arbeitskreis Christliche Corona-Hilfe, Start.
593 Arbeitskreis Christliche Corona-Hilfe, Verabschiedung von Tobias Riemenschneider (2022), URL: https://acch.info/2022/11/24/verabschiedung-von-tobias-riemenschneider/
594 Vgl. Rudolphi, Der Staat als »Tyrann«, 359–375.
595 Vgl. Rudolphi, Der Staat als »Tyrann«, 372.
596 Vgl. Rudolphi, Der Staat als »Tyrann«, 370.

»Notable Signers« ist neben Gassmann unter anderem auch Thomas Schneider (AG Welt) gelistet.[597]

Dass sich einige der Akteure in der Tradition der Bekennenden Kirche sehen und sogar so weit gehen, dass sie sie bei der Namensgebung ihrer bibelfundamentalistischen Gemeinden vereinnahmt haben, ist in diesem Buch bereits herausgearbeitet worden (siehe Kap. 6.2). Auch die Gestaltung der »Frankfurter Erklärung« erinnert an das zentrale Dokument der Bekennenden Kirche, die Barmer Theologische Erklärung. Einer Präambel folgen (nicht sechs, aber immerhin) fünf Artikel, deren zentrale These jeweils durch einen Bekenntnissatz, einen Verwerfungssatz und Bibelstellen gestützt wird, sowie ein Epilog. In der Präambel heißt es:

> Im Verlauf der Geschichte wird es für gewissenhafte Menschen manchmal notwendig, die Stimme gegen den Missbrauch von Macht zu erheben. Dies sollte nur nach gründlicher Überlegung und unter Gebet geschehen und in einer Haltung der Demut und der Achtung der von Gott eingesetzten Autoritäten. Ein solcher Protest sollte in der Hoffnung geäußert werden, dass staatliche Behörden, die Rechte und Freiheiten aushöhlen, ihrer Verantwortung als deren rechtmäßige Hüter wieder gerecht werden mögen. Einige besorgte Pastoren von verschiedenen Kontinenten haben sich aufgrund eines sich abzeichnenden Totalitarismus des Staates über alle Bereiche der Gesellschaft, einschließlich der Kirche, und der Besorgnis über die Missachtung gottgegebener und verfassungsmäßig garantierter Rechte während der Covid-Krise zusammengetan, um eine feierliche Erklärung zu verfassen, welche diesen Bedrohungen die zeitlosen Wahrheiten des Wortes Gottes entgegenstellen soll. Die folgenden, sich aus biblischen Prinzipien ableitenden Bekenntnisse und Verwerfungen legen wir allen Christen und den zuständigen Behörden zur Prüfung vor, in der Hoffnung, dass dieses Schriftstück Orientierung und Stärkung für ein treues Zeugnis für Jesus Christus in unserer Zeit geben wird.[598]

Im ersten Artikel wird bereits das Staatsverständnis der Verfasser deutlich, indem Gott als der »heilige und alleinige Machthaber und der höchste Gesetzgeber für alles menschliche Verhalten«[599] angeführt wird. Da Gott der »höchste Gesetzgeber und Richter« sei, sprechen die Verfasser »jeder weltlichen Autorität das Recht ab, zu definieren, was Moral ist, und von ihren Bürgern bedingungslosen Gehorsam zu verlangen, wenn dies im Widerspruch zu Seinem Gesetz steht.«[600]

Der zweite Artikel erkennt zwar an, dass es der Wissenschaft möglich sein kann, »mittels wissenschaftlicher Methoden und Debatten die Wahrheiten zu entdecken […], die Gott in die natürliche Welt hineingelegt hat«, betont aber vor allem auch die Grenzen der Wissenschaft und »ihre Neigung zu Irrtümern«.[601] Man verwerfe »die Vorstellung, dass menschliche Regierungen moralisch und ideologisch neutral seien und immer wüssten oder erstrebten, was gut für ihre Bürger ist, und dass man ihren Narrati-

597 The Frankfurt Declaration, All Signers (2025), URL: https://frankfurtdeclaration.com/all-signers/
598 Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen, Frankfurter Erklärung, 3.
599 Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen, Frankfurter Erklärung, 3.
600 Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen, Frankfurter Erklärung, 4.
601 Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen, Frankfurter Erklärung, 5.

ven bedingungslos trauen sollte«.[602] Dem Staat und den Massenmedien werden »Täuschung, Angstmacherei, Propaganda und Indoktrination« und eine »voreilige, selektive oder ideologisch manipulierende Berichterstattung über umstrittene Zeitfragen« unterstellt.[603]

Der dritte Artikel argumentiert mit der Gottebenbildlichkeit des Menschen für »unveräußerliche Rechte und Freiheiten«, zu denen die Verfasser das Recht auf gemeinschaftliche Gottesdienste und die (uneingeschränkte) »Teilnahme an den wichtigen Ereignissen des menschlichen Lebens« zählen.[604] Regierungen sollten anerkennen, »dass jeder Einzelne für sein eigenes körperliches Wohlergehen verantwortlich ist, und dass sie das Recht auf persönliche medizinische Selbstbestimmung zu schützen haben«.[605] Man stelle sich gegen die »entwürdigenden Handlungen einer staatlichen Behörde oder anderen Einrichtung, eine Person psychologischer Manipulation und Einschüchterung zu unterziehen«.[606] Alle »Formen medizinischen Zwangs« sowie die »Einführung von Impfpässen, sozialer Distanzierung oder Maskenpflichten als allgemeiner Voraussetzung für den Zugang zu öffentlichen Orten oder zur Teilnahme am Arbeits- oder Gesellschaftsleben« werden ebenso abgelehnt wie von den Verfassern befürchtete »[g]lobale Entwicklungen hin zum Transhumanismus und zur technologischen Überwachung und Kontrolle von Menschen«.[607]

Im vierten Artikel werden die Grenzen der irdischen Autoritäten betont, die von Gott abgeleitet werden, der »ihre unterschiedlichen Zuständigkeitsbereiche (Mandate) festgelegt und dadurch auch ihrer Autorität Grenzen gesetzt« habe.[608] Die Verfasser unterscheiden dabei zwischen den staatlichen Regierungen, die die Autorität hätten, »das Gute zu belohnen und das Böse zu bestrafen und die gottgegebenen Rechte und Freiheiten, die allen Menschen zukommen, zu schützen«, der Kirche, die »in ihren verschiedenen Ausprägungen« die Autorität habe, »alle Völker zu Jüngern zu machen« und der Familie, die als »Keimzelle der Gesellschaft« verstanden wird und der die Autorität zum Schutz und der Erziehung der Kinder zukomme.[609] Regierungen, die diese scharfe Grenzziehung nicht anerkennen, wird vorgeworfen, dass sie »totalitäre Ideologien« vertreten und »die von Gott der Kirche oder der Familie übertragene Autorität an sich reißen«.[610] Gewarnt wird vor einem »Totalitarismus«, der zur Aushöhlung von (religiöser) Freiheit und zu einer »ideologische[n] Intoleranz« führe, die darauf abziele, »Andersdenkende zum Schweigen zu bringen, sie aus dem Diskurs auszuschließen und umzuerziehen«.[611] Besonders verworfen werden die »Auffassung, dass Kinder Eigentum des Staates und damit Subjekte sind, die indoktriniert werden können« sowie »jede Ermutigung oder Ma-

602 Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen, Frankfurter Erklärung, 5.
603 Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen, Frankfurter Erklärung, 5.
604 Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen, Frankfurter Erklärung, 5.
605 Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen, Frankfurter Erklärung, 6.
606 Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen, Frankfurter Erklärung, 6.
607 Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen, Frankfurter Erklärung, 6.
608 Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen, Frankfurter Erklärung, 6f.
609 Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen, Frankfurter Erklärung, 7.
610 Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen, Frankfurter Erklärung, 7.
611 Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen, Frankfurter Erklärung, 7.

nipulation von Kindern, sich ohne elterliche Zustimmung medizinischen Eingriffen zu unterziehen«.[612]

Der fünfte Artikel führt das Verhältnis zum Staat auf Grundlage von Jesu Worten »Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gott ist« in Mt 22,21 weiter aus. Da Christus der Herr über alles sei, rufe er dazu auf, sich »frei und regelmäßig in Seinem Namen in Ortsgemeinden zu versammeln«, zudem könnten die gottesdienstlichen Handlungen dieser Gemeinden allein von ihm bestimmt werden.[613] Verworfen wird die Annahme, dass »irgendeine andere Autorität Befugnisse über die Kirche hat, ihre Angelegenheiten in Fragen des Glaubens und der Glaubenspraxis zu regeln«, entsprechend wird verurteilt, wenn Maßnahmen des Staates kirchliche Aktivitäten, die »als Dienst an ihrem Herrn getan werden, kriminalisieren, behindern oder reglementieren«.[614] Digitale Formate seien kein Ersatz für Gottesdienste in Präsenz.[615]

Der Epilog richtet sich an die staatlichen Behörden, die an der Einhaltung der aufgeführten »Freiheiten« gemessen werden, sowie an die »Brüdern und Schwestern in Christus«, die mit einer Prüfung rechnen müssten, »nicht nur für die Kirche, sondern für alle, die an die Freiheit glauben und sich der Tyrannei widersetzen«.[616]

Für Rudolphi hat die »Frankfurter Erklärung« das »Potential, das Vertrauen in den demokratisch legitimierten Staat erheblich zu schwächen«.[617] In dem Dokument würden dem Staat »autoritäre, übergriffige und diktatorische Züge zugeschrieben, gegen die man aufbegehren müsse«.[618] Menschliche Fehler oder politische Fehleinschätzungen nicht nur in der Corona-Krise könnten vor diesem Hintergrund »vorschnell als absichtsvolles Handeln gedeutet werden, was fundamentalen antistaatlichen und antidemokratischen Haltungen Vorschub leistet.«[619] Entsprechend Zuspruch gab es vor allem innerhalb der Christlichen und Politischen Rechten; neben den vertretenen Gemeinden so etwa von den »Christen in der AfD«, denen zufolge das Dokument helfen könne, »in diesen wirren Zeiten Hilfestellung zu geben und zu ermutigen, den von Gott gegebenen Auftrag in Treue und Entschiedenheit weiter auszuführen«.[620]

7.4.3.4 »Gegen die Tyrannei«

Neben der »Frankfurter Erklärung«, deren wesentlicher Verfasser er ist, hat Tobias Riemenschneider als Pastor der Evangelisch-Reformierten Baptistengemeinde Frankfurt während der Corona-Pandemie wiederholt Stellungnahmen, Predigten und Vorträge verbreitet. Auf Initiative von Thomas Schneider[621] wurden einige Texte 2023 in dem

612 Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen, Frankfurter Erklärung, 7.
613 Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen, Frankfurter Erklärung, 8.
614 Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen, Frankfurter Erklärung, 8.
615 Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen, Frankfurter Erklärung, 8.
616 Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen, Frankfurter Erklärung, 9.
617 Rudolphi, Der Staat als »Tyrann«, 371.
618 Rudolphi, Der Staat als »Tyrann«, 371.
619 Rudolphi, Der Staat als »Tyrann«, 371.
620 Christen in der AfD, Frankfurter Erklärung (2022), URL: https://chrafd.de/index.php/322-frankfurter-erklaerung-christlicher-und-buergerlicher-freiheiten
621 Vgl. Tobias Riemenschneider, Gegen die Tyrannei. Weckruf aus der Krise, Lage 2023, 13.

Buch »Gegen die Tyrannei« (der Titel greift den zentralen Vorwurf der »Frankfurter Erklärung« auf) veröffentlicht.

Exemplarisch soll hier der erste Text des Buches untersucht werden, der direkt einen alten Bekannten der AG Welt ins Visier nimmt: ihren ehemaligen Vorsitzenden Michael Kotsch. Dass eine Veröffentlichung des Lichtzeichen Verlags mit diesem Konflikt startet, zeigt die weitere Entfremdung, die sich seit Kotschs Ausscheiden aus der AG Welt 2015 vollzogen hat. Gerade hinsichtlich der Corona-Pandemie und ihrer Folgen wie etwa den Schutzmaßnahmen und Impfungen vertritt Kotsch eine fundamental andere Position als die AG Welt und der überwiegende Teil der in diesem Kapitel vorgestellten Autoren. Etwa in seinem Podcast »Die weite Welt des Glaubens« äußerte er sich wiederholt wohltuend differenziert zu den Debatten, die vor allem auch in biblizistisch-konservativen und rechtschristlichen Kreisen zu Corona herrschten. So stellte sich Kotsch, der sich im September 2021 gegen Corona impfen ließ, zum Beispiel gegen eine »Diskriminierung von Ungeimpften«, forderte aber im selben Beitrag ebenso eine »kritische Überprüfung von problematischer Anti-Impf-Propaganda«.[622] Im November 2020 hatte Kotsch gemeinsam mit drei weiteren evangelikalen Gemeindeleitern, darunter Wilfried Plock, dem Leiter der »Konferenz für Gemeindegründung (KfG), die Stellungnahme »Jesus im Mittelpunkt behalten – trotz Corona« veröffentlicht, einen Aufruf an die Christ*innen, »in den Herausforderungen durch die Corona-Pandemie im gemeinsamen Auftrag zusammenzustehen und sich nicht durch unterschiedliche Beurteilungen in politischen oder medizinischen Fragen zu zertrennen«.[623] Über 50 weitere evangelikale Leiter unterzeichneten den Aufruf, darunter auch Ingo Krause, der Schulleiter der August-Hermann-Francke-Gesamtschule Detmold. In dem Thesenpapier betonen die Verfasser, dass Gemeinde und Staat »nach Auskunft der Bibel zwei getrennte Herrschaftsbereiche Gottes« seien, jedoch die staatlichen Ordnungen »auch für den Christen und die Gemeinde« gelten würden.[624] Bei Fragen, die die »geistlichen und ethischen Bereiche[…] des Gemeindelebens« betreffen, habe die Politik keine Autorität, in den »äußeren Aspekten« hingegen müssten sich » auch Gemeinden staatlichen Regeln beugen«.[625] Bei einem »direkten Konflikt zwischen einem biblischen Gebot und der Forderung des Staates« hätten »Gottes Regeln« Vorrang, aber: »Zeitlich begrenzte Verordnungen zu äußeren Bedingungen und Formen der Gemeindeveranstaltungen (z.B. Maske, Abstand, Teilnehmerzahlen) verstoßen nicht grundsätzlich gegen biblische Gebote.«[626] Mit Blick auf die noch unübersichtliche Sachlage werben die Verfasser um eine »Haltung der Demut und

622 Michael Kotsch, Corona. Diskriminierung von Ungeimpften (2022), URL: https://xuvu7p.podcaster.de/2022/01/21/corona-diskriminierung-von-ungeimpften/. Kotsch selbst unternahm wiederholt diese kritische Prüfung, etwa zum Vorwurf der Verwendung embryonaler Zelllinien bei der Entwicklung von Corona-Impfstoffen oder der Behauptung von »Impfschäden« bis hin zum Tod infolge einer Corona-Impfung.

623 Michael Kotsch/Wilfried Plock/Matthias Swart/Marco Vedder, Jesus im Mittelpunkt behalten – trotz Corona (2022), URL: https://bibelbund.de/2020/11/jesus-im-mittelpunkt-behalten-trotz-corona/.

624 Kotsch/Plock/Swart/Vedder, Jesus im Mittelpunkt behalten – trotz Corona.

625 Kotsch/Plock/Swart/Vedder, Jesus im Mittelpunkt behalten – trotz Corona.

626 Kotsch/Plock/Swart/Vedder, Jesus im Mittelpunkt behalten – trotz Corona.

Korrekturbereitschaft«, zudem sollte das Miteinander »immer von Liebe und Anteilnahme gekennzeichnet sein«, vor allem auch gegenüber den »ängstlichen oder unter stärkerem Risiko leidenden Geschwistern«.[627]

Riemenschneider antwortete darauf im März 2021 gemeinsam mit seinem damaligen Pastorenkollegen Peter Schild mit der etwa dreimal so umfangreichen Gegen-Stellungnahme »Jesus im Mittelpunkt behalten – gerade wegen Corona« und warf dem Originaltext eine »Vielzahl theologischer Mängel« vor, sodass zu befürchten sei, dass »dadurch biblische Wahrheiten verdunkelt und so die Gewissen mancher Christen betrübt werden«, weshalb es ihre »Pflicht« sei, »den gravierendsten theologischen Fehleinschätzungen des Thesenpapiers eine biblische Sichtweise entgegenzusetzen«.[628] Einer ihrer zentralen Kritikpunkte ist das Staatsverständnis von Kotsch et al.: Diese würden den Umfang und die Grenzen der Herrschaftsbereiche »verkennen«; kritisiert wird ihre Auffassung, »dass sich die Gemeinde aus der Politik, also den Angelegenheiten des Staates, weitgehend herauszuhalten habe«.[629] Stattdessen sei es aber »heilige Pflicht der Gemeinde […], Unrecht aufzuzeigen, von Sünde zu überführen und alle Menschen, auch die Regierenden, zur Umkehr von ihren bösen Werken und zum Gehorsam gegenüber Gottes Geboten aufzurufen«.[630] Gegen Unrecht die Stimme zu erheben – exemplarisch führen Riemenschneider und Schild die Einführung der »Ehe für alle« an –, habe »daher nichts mit Parteiwerbung zu tun, sondern mit Gottesfurcht und Nächstenliebe«.[631] Gerade die erwähnten, die Gottesdienste betreffenden Maßnahmen würden »sehr wohl in Konflikt zu Gottes Geboten stehen«, Gemeinden »kaum abzuschätzend[e] geistliche[…] Schäden« zufügen und das »Gewissen der Christen« verletzen, indem sie mit Maskenpflicht und Abstandsregeln nicht mehr der Aufforderung folgen könnten, »einander Bruderliebe auszudrücken und einander zu grüßen mit heiligem Kuss«.[632] Und weiter:

> Wenn der Staat erst einmal in den Herrschaftsbereich der Gemeinde eingedrungen ist, wie wollen wir wissen, ob er seinen Herrschaftsbereich nicht Schritt für Schritt immer weiter ausdehnen und den Gemeinden immer mehr Vorgaben machen wird? Wir sind besorgt darüber, wie bereitwillig Gemeinden ihre Freiheiten aufgeben, für deren Erstreitung unsere Brüder und Schwestern in vergangenen Jahrhunderten gekämpft, gelitten und teilweise ihr Leben gelassen haben.[633]

Die ausgewogene Einschätzung von Kotsch et al., dass die Lage im Herbst 2020 noch unübersichtlich sei, weisen die beiden Autoren zurück: Davon habe man »vielleicht in den

627 Kotsch/Plock/Swart/Vedder, Jesus im Mittelpunkt behalten – trotz Corona.

628 Tobias Riemenschneider/Peter Schild, Jesus im Mittelpunkt behalten – gerade wegen Corona. Biblische Widerlegung des Thesenpapiers »Jesus im Mittelpunkt behalten – trotz Corona«, in: Tobias Riemenschneider, Gegen die Tyrannei. Weckruf aus der Krise, Lage 2023, 18–29, 18.

629 Riemenschneider/Schild, Jesus im Mittelpunkt behalten – gerade wegen Corona, 19.

630 Riemenschneider/Schild, Jesus im Mittelpunkt behalten – gerade wegen Corona, 20.

631 Riemenschneider/Schild, Jesus im Mittelpunkt behalten – gerade wegen Corona, 20. Riemenschneider rief unter anderem auch in seinen Predigten wiederholt dazu auf, die AfD zu wählen (vgl. Kap.

632 Riemenschneider/Schild, Jesus im Mittelpunkt behalten – gerade wegen Corona, 22f.

633 Riemenschneider/Schild, Jesus im Mittelpunkt behalten – gerade wegen Corona, 24.

ersten Wochen sprechen können«, ansonsten könnte das höchstens auf »einzelne Christen« so wirken, wenn »man sich dem Einfluss gewisser Medien oder gottloser Mitmenschen aussetzt und in der Gemeinde keinen Gegenpol hierzu findet«.[634] Schon längst hätten »wissenschaftliche Studien, Zahlen und Fakten aus aller Welt« vorgelegen, die »eine sehr realistische Einschätzung sowohl der Gefährlichkeit des Coronavirus' als auch der Wirksamkeit und Angemessenheit der staatlichen Maßnahmen ermöglichten«, zudem solle stets zwischen den Risiken für »Leib und Leben« und »Geist und Seele« abgewogen werden.[635] Überdies versage der Staat in seiner Aufgabe, wie am Beispiel eines alten Bekannten verdeutlicht wird:

> Gott hat dem Staat die Aufgabe verliehen, als Seine Dienerin den, der Gutes tut, zu loben, und den, der Böses tut, zu strafen (Röm 13,3-6). Ist es nicht offenkundig, dass der Staat diese Aufgabe immer weniger erfüllt und sich diese Entwicklung gerade in den letzten Monaten drastisch beschleunigt hat? Dass der Staat immer mehr das Böse gut nennt und das Gute böse (Jes 5,20)? So wurde am selben Tag, an dem die aktuelle Fassung des Thesenpapiers erschien, am 25. November 2020, unser Bruder Pastor Olaf Latzel vom Staat wegen Volksverhetzung verurteilt, weil er biblische Wahrheiten verkündigt hatte. Ist die Rebellion unseres Staates und seiner Staatsdiener gegen Gottes Wahrheit nicht offensichtlich?[636]

Auch die von der Regierung während der Corona-Pandemie beschlossenen Maßnahmen seien »offenkundig böse«.[637] Die Unterzeichner des Thesenpapiers sollten daher »prüfen, ob ihre theologische Weltsicht tatsächlich allein von der Bibel bestimmt ist oder nicht eher von weltlichem, säkularem Denken und Pragmatismus, damit sie nicht die Verfolgung durch den Staat auf sich ziehen«.[638] Gerade Pastoren hätten eine »heilige Pflicht« zu erfüllen, »mutig gegen das Unrecht und die Sünden der Regierenden zu predigen« und Gottesdienste so zu feiern, wie es Gott gebiete: »mit der versammelten Gemeinde, in biblisch gebotener brüderlicher Begegnung und mit freudigem Lobgesang zur Ehre des HERRN.«[639]

Deutlich trat hier ein Konflikt zwischen Kotsch auf der einen und Riemenschneider/Schild auf der anderen Seite zutage, der sich in der Folge noch weiter verschärfte. Im August 2021 erschien in Riemenschneiders und Schilds Podcast »Kyrios – Christus ist der Herr« die Folge »Der Fall Olaf Latzel – Antwort auf Michael Kotsch«, in der die beiden Pastoren ihm vorwarfen, er würde sich »dafür schämen, dass Olaf Latzel so klar redet« (und für »biblische Aussagen« insgesamt) und damit staatliches und gesellschaftliches Unrecht ebenso relativieren wie »Gottes Wort«.[640]

---

634 Riemenschneider/Schild, Jesus im Mittelpunkt behalten – gerade wegen Corona, 25.
635 Riemenschneider/Schild, Jesus im Mittelpunkt behalten – gerade wegen Corona, 25.
636 Riemenschneider/Schild, Jesus im Mittelpunkt behalten – gerade wegen Corona, 27.
637 Riemenschneider/Schild, Jesus im Mittelpunkt behalten – gerade wegen Corona, 27.
638 Riemenschneider/Schild, Jesus im Mittelpunkt behalten – gerade wegen Corona, 28.
639 Riemenschneider/Schild, Jesus im Mittelpunkt behalten – gerade wegen Corona, 29.
640 Tobias Riemenschneider/Peter Schild, Der Fall Olaf Latzel – Antwort auf Michael Kotsch (2022), URL: https://www.youtube.com/watch?v=4BtU95Nr4z4, 98. Min.

Der Hintergrund: In einem kurzen Interview-Ausschnitt hatte sich Kotsch in einigen wenigen Sätzen zu Olaf Latzel geäußert und angemerkt, dass er bei aller (vermeintlichen) biblischen Klarheit seiner Positionen seine Worte »mit besonderem Bedacht wählen« sollte; diesen kaum fünf Minuten dauernden Ausschnitt nahmen Riemenschneider und Schild zum Anlass, einen eine Stunde und 40 Minuten dauernden Podcast über Kotschs Kommentar zu produzieren.[641] Kotsch wiederum beklagte kurz darauf, die beiden Pastoren hätten sich zum Ziel gesetzt, ihn »in der Öffentlichkeit schlecht zu machen« und weitere negative Beiträge über ihn angekündigt: »Ganz offen sagten sie mir in diesem Zusammenhang auch, dass ich in ihren Augen nicht einmal ein gläubiger Christ sei. Wolfgang Nestvogel stünde hinter ihren Einschätzungen.«[642] Gemeinsam mit Plock sprach Kotsch im Januar 2022 außerdem von einer »neue[n] Qualität unbrüderlicher Kritik« in den Podcasts von Riemenschneider und Schild.[643] Hinsichtlich deren Gegen-Stellungnahme zeigten sie sich verwundert, »in welch aggressivem Ton und mit welcher Geringschätzung sie die Absicht, die Auffassungen, das Gemeindeverständnis und das Nachdenken all der Brüder beschreiben, die sie kritisieren«.[644] Kotsch und Plock analysierten, dass hier eine calvinistisch-puritanische Staatssicht vorliege, wonach »der Staat keineswegs in die inneren Angelegenheiten der christlichen Gemeinden eingreifen dürfe« und die Gemeinde »Gottes Hoheitsgebiet« sei: »Die falsche hermeneutische Interpretation der Stellung des Staates erlaubt es den genannten Brüdern sich in Bezug auf unser Verhältnis zur Obrigkeit prinzipiell GEGEN den Staat zu stellen.«[645] Riemenschneider und Schild würden bereits eine »Christenverfolgung« wittern, wenn »beispielsweise eine Mund-Nasen-Bedeckung getragen werden muss oder vorübergehend nicht laut gesungen werden darf« und stellten die »staatlichen Verantwortungsträger nahezu bei jeder Erwähnung in ein schlechtes Licht«.[646] Zu Recht beklagen sie: »Riemenschneider und Schild sprechen von der Obrigkeit als von ›Tyrannen‹ und stacheln ihre Hörer zum Widerstand an.«[647]

641 Michael Kotsch, Olaf Latzel und Michael Kotsch (2021), URL: https://xuvu7p.podcaster.de/2021/08/18/olaf-latzel-und-michael-kotsch/

642 Michael Kotsch, Latzel – Kotsch/ERB Frankfurt (2021), https://xuvu7p.podcaster.de/2021/08/26/latzel-kotsch-erb-frankfurt/Dazu erklärt Kotsch ebd.: »In ihrem kritischen Beitrag über mich bezeichnen die beiden Pastoren andere Christen als ›Brüder‹. Von mir hingegen sprechen sie immer nur als ›Herr Kotsch‹. Darauf angesprochen äußerten die beiden Pastoren, sie könnten ja nicht sicher sein, ob ich überhaupt gläubiger Christ sei. Zwischenzeitlich aber seien sie überzeugt davon, dass ich kein gläubiger Christ bin. Daran ändere auch weder mein Bekenntnis zu Jesu, der Bibel oder Gott etwas. Es ist mehr als erstaunlich, mit welcher Selbstsicherheit die beiden Pastoren als Richter über Christsein oder Nicht-Christsein auftreten.«

643 Michael Kotsch/Wilfried Plock, Eine neue Qualität unbrüderlicher Kritik – Die fragwürdigen Podcasts gegen Roger Liebi, Michael Kotsch etc. von Tobias Riemenschneider u. Peter Schild (ERB Frankfurt) (2022), URL: https://www.apologia.info/eine-neue-qualitaet-unbruederlicher-kritik-die-fragwuerdigen-podcasts-gegen-roger-liebi-michael-kotsch-etc-von-tobias-riemenschneider-u-peter-schild-erb-frankfurt/

644 Kotsch/Plock, Eine neue Qualität unbrüderlicher Kritik.

645 Kotsch/Plock, Eine neue Qualität unbrüderlicher Kritik.

646 Kotsch/Plock, Eine neue Qualität unbrüderlicher Kritik.

647 Kotsch/Plock, Eine neue Qualität unbrüderlicher Kritik. Auch die AG Welt schaltete sich im November 2021 in den Konflikt ein: »Inzwischen kam es zu wiederholten Anfragen von Glaubensgeschwistern, ob uns bekannt sei, dass Bruder Kotsch gegen unsere Publikationen zum Thema ›Co-

Nur in aller Kürze soll im Folgenden auf die weiteren Beiträge aus Riemenschneiders Band eingegangen werden. Der zweite Text ist eine Predigt zu Römer 13,1-7 mit dem Titel »Unterordnung und Wiederstand«, die Riemenschneider am 21. März 2021 gehalten hatte.[648] Riemenschneider behauptet, dass »unsere Verfassung einer christlich geprägten Weltsicht entspringt und deshalb auch nur in einem Staat funktioniert, der eine christlich geprägten Weltsicht hat«, was beim deutschen Staat nicht mehr der Fall sei, wo die »Entchristlichung« zu weit fortgeschritten sei, wie sich am Beispiel der Ehe zeige.[649] Mit der Corona-Krise und den staatlichen »Eingriffen« in den Gottesdienst sei man nun »mittendrin im Gericht Gottes, in einer antichristlichen Welt«, in einem Staat, dem Christ*innen nicht vertrauen könnten.[650] In Bezug auf seinen Predigttext konstatiert Riemenschneider (nicht zu Unrecht!), er sei in 2.000 Jahren Kirchengeschichte »immer wieder von Machthabern und Predigern missbraucht [worden], um von den Christen absolute Unterordnung unter den Staat zu fordern«.[651] Die Unterwerfung nach Röm 13 sei jedoch nicht grenzenlos: »Es geht nicht einfach darum, einfach alles zu tun, was der Staat sagt, es geht darum, dass wir das Gute tun sollen und nicht das Böse.«[652] Der Staat habe die »gottgegebene Aufgabe«, als »Dienerin Gottes« in Übereinstimmung mit Gottes Gesetz zu handeln: »Aber wir alle wissen, dass es Regierende und Staaten gibt, die so gottlos sind, dass sie diese gottgegebene Aufgabe nicht mehr erfüllen.«[653] Verlange der Staat von den Christ*innen Böses – und an diesem Punkt sieht er den deutschen Staat augenscheinlich angekommen – dann seien sie verpflichtet, sich ihm zu widersetzen.[654]

Riemenschneiders Verächtlichmachung des demokratischen Rechtsstaates wird endgültig im dritte Text seines Bandes sichtbar, einer von ihm und seinem Mitautor Peter Schild so bezeichneten »Hilfestellung für einen biblischen Umgang mit der Corona-Impfung«. Da die »Angst unter den Menschen, welche die Injektion aus unterschiedlichen Gründen ablehnten«, Ende 2021 »förmlich greifbar« geworden sei, hätten sich die beiden Pastoren »gedrängt« gesehen, »unseren betroffenen Geschwistern […] seelsorgerlich beizustehen« und mit dem Text, der auch als Video erschien, »zum Ausharren

rona‹ ›Stimmung‹ mache, Inhalte als ›nicht zutreffend‹ bewerte und ob wir dagegen nicht ›etwas unternehmen‹ könnten. Auf Fragen und Feststellungen dieser Art können wir nur so antworten: Wir achten Michael Kotsch als Bruder im HERRN. Kritiken zu unseren Publikationen liegen uns von ihm persönlich bislang nicht vor. Sollte er unseren Dienst bewusst diskreditieren, so muss er sein Tun vor dem HERRN verantworten.« Thomas Schneider, Stellungnahme AG WELT: Trotz Streit über »Corona«, Brüder im HERRN bleiben! (2021), URL: https://agwelt.de/2021-11/stellungnahme-ag-welt-trotz-streit-ueber-corona-brueder-im-herrn-bleiben/

648 Vgl. Riemenschneider, Gegen die Tyrannei, 14. Sie ist auch als Verteilbroschüre und CD im Lichtzeichen Verlag erschienen.

649 Tobias Riemenschneider, Unterordnung und Widerstand, in: Tobias Riemenschneider, Gegen die Tyrannei. Weckruf aus der Krise, Lage 2023,30-53, 31.

650 Riemenschneider, Unterordnung und Widerstand, 32f.

651 Riemenschneider, Unterordnung und Widerstand, 41.

652 Riemenschneider, Unterordnung und Widerstand, 44.

653 Riemenschneider, Unterordnung und Widerstand, 44.

654 Riemenschneider, Unterordnung und Widerstand, 45.

in Hoffnung zu ermutigen«.[655] Für die beiden Autoren stellt sich die Situation zum Zeitpunkt der Veröffentlichung so dar, dass

> Ungeimpfte durch die allgegenwärtige staatliche und mediale Propaganda als Sündenböcke hingestellt« [würden], die wegen ihrer angeblichen Unvernunft und Rücksichtslosigkeit an den steigenden Infektionszahlen und den als alternativlos dargestellten, teilweise tyrannischen Maßnahmen des Staates schuld seien, wodurch der Hass auf Ungeimpfte in der Gesellschaft geschürt und unsere Gesellschaft gespalten wird. Da der stetig erhöhte Impfdruck nicht ausreicht, um alle gefügig zu machen, wurde nun eine Impfpflicht für bestimmte Bereiche angekündigt, die dazu führen dürfte, dass etliche Menschen, die sich der Tyrannei nicht beugen wollen, ihren Arbeitsplatz verlieren werden.[656]

Es muss noch einmal vor Augen geführt werden, mit welchem Begriff der deutsche Staat von Riemenschneider wiederholt – im Titel seines Bandes und alleine in diesen beiden Sätzen doppelt – assoziiert wird: der Tyrannei. Im Duden wird die Bedeutung des Wortes mit »Gewalt-, Willkür-, Schreckensherrschaft« angegeben, als Synonyme sind »Despotie, Despotismus, Diktatur, Gewaltherrschaft« aufgeführt.[657] In theologischen und philosophischen Diskursen gibt es die Idee des Tyrannenmordes, also, ob es gerechtfertigt ist, einen Mord zu begehen, der biblisch bzw. ethisch eigentlich einen schuldig machenden Akt darstellt, wenn durch diese Handlung Schlimmeres verhindert werden kann, weil es sich bei dem Ermordeten um einen als ungerecht empfundenen Herrscher handelt. Kirchengeschichtlich ist hier vor allem Dietrich Bonhoeffer zu benennen, der als Christ und Pazifist schließlich das Hitler-Attentat billigte, weshalb Hans Christian Asmussen erklärte, er dürfe »als eine Symbolfigur für alles das gelten, was mit dem 20. Juli zusammenhängt«.[658] Dass hier derartige Assoziationen aufkommen, passt zur allgemeinen Bonhoeffer-Vereinnahmung durch die Religiöse Rechte (vgl. Kap. 3.2.2).

Zehnmal tauchen die Begriffe »Tyrann« und »tyrannisch« im Text auf. Gegen Corona impfen lassen? Eine »Unterwerfung unter Lügen und Tyrannei«, denn das Handeln des Staates sei »geprägt von Irreführung, Propaganda, offenkundigen Lügen, Panikmache und einschneidender Zensur, sowie dem Raub gottgegebener und grundgesetzlich verankerter Freiheiten« – und das »unter dem Vorwand des Lebensschutzes«.[659] Neben Zensur in einem Ausmaß, »das man sonst nur aus Diktaturen kennt«, und Lügen verbreite der Staat systematisch und willkürlich Angst, um die Menschen »gefügig« zu machen, auch die Bezeichnung »Terror« fällt.[660] Die Impfpolitik greife die Gottesebenbildlichkeit

655 Vgl. Riemenschneider, Gegen die Tyrannei, 14. Bereits seinerzeit verbreitete die AG Welt den Text, wie schon die »Frankfurter Erklärung« als Verteilbroschüre über den Lichtzeichen Verlag und auf ihrer Website.

656 Tobias Riemenschneider/Peter Schild, Hilfestellung für einen biblischen Umgang mit der Corona-Impfung, in: Tobias Riemenschneider, Gegen die Tyrannei. Weckruf aus der Krise, Lage 2023,55-72, 56.

657 Duden, Art. Tyrannei (o.J.), URL: https://www.duden.de/rechtschreibung/Tyrannei.

658 Hans Christian Asmussen, Tyrannenmord (1961), URL: https://www.stiftung-20-juli-1944.de/reden/tyrannenmord-dr-hc-hans-christian-asmussen-20071961

659 Riemenschneider/Schild, Hilfestellung für einen biblischen Umgang mit der Corona-Impfung, 60.

660 Riemenschneider/Schild, Hilfestellung für einen biblischen Umgang mit der Corona-Impfung, 60f.

des Menschen an und sei eine unter anderem an das NS-Regime erinnernde Entmenschlichung.[661] Drei »konkrete Handlungsmöglichkeiten« werden aufgezeigt: das Ausharren im Leid, das aus dem Widerstand gegen die Impfung erwachse,[662] die Anwendung einer List, was »gottesfürchtige Menschen in höchster Not zum Schutz des eigenen Lebens« bereits in der Bibel getan hätten,[663] und die Flucht, denn es sei auch ein »biblische[r] Weg, der Tyrannei zu fliehen, indem man in ein anderes Land auswandert«.[664] Abschließend halten Riemenschneider und Schild fest, dass »schwere Zeiten bevorstehen«, in denen ihnen und ihren Geschwistern Verfolgung drohe; Gott führe sie »in eine Feuerprobe, in der unser Glaube geläutert wird, damit er sich bewährt«.[665] Auch von einer »Züchtigung« ist die Rede: »Für uns Christen ist dies eine Gelegenheit, der Welt und ihren Begierden mehr abzusterben und die Ankunft unseres Herrn Jesus freudiger zu erwarten.«[666]

In seinem Videopodcast und im evangelikalen Medienmagazin »Pro« äußerte sich auch Michael Kotsch zu der vermeintlichen »Hilfestellung«: Riemenschneider und Schild hätten »recht einseitig nur alle, bei Christen oft gehörten Einwände gegen eine offizielle Sicht von Corona und von Corona-Impfungen gesammelt«, ihre Behauptungen seien »weder biblisch noch medizinisch wirklich überzeugend«.[667]

Die nächsten drei Texte des Bandes sind im Rahmen des im Dezember 2021 von Riemenschneider initiierten »Arbeitskreises Christliche Corona-Hilfe« (ACCH) entstanden: ein offener Brief, der vor allem die Einführung einer allgemeinen Impfpflicht (zu der es nie kam) zum Thema hatte, an die Bundes- und Landesregierungen und die Bundestagsabgeordneten, eine Rückschau Riemenschneiders auf die vorhergegangenen beiden Corona-Jahre auf einer ACCH-Konferenz am 22. August 2022 bei Frankfurt – in der er seine Angriffe auf den Staat ungehemmt fortsetzte, aber auch den Christ*innen eine Mitschuld gab[668] –, und die auf derselben Konferenz von ihm vorgestellte und verab-

661 Riemenschneider/Schild, Hilfestellung für einen biblischen Umgang mit der Corona-Impfung, 61.

662 Riemenschneider/Schild, Hilfestellung für einen biblischen Umgang mit der Corona-Impfung, 67.

663 Riemenschneider/Schild, Hilfestellung für einen biblischen Umgang mit der Corona-Impfung, 69.

664 Riemenschneider/Schild, Hilfestellung für einen biblischen Umgang mit der Corona-Impfung, 70.

665 Riemenschneider/Schild, Hilfestellung für einen biblischen Umgang mit der Corona-Impfung, 71.

666 Riemenschneider/Schild, Hilfestellung für einen biblischen Umgang mit der Corona-Impfung, 72.

667 Michael Kotsch, Warum dieses Video der ERB-Gemeinde Frankfurt keine »Hilfestellung« ist (2021), URL: https://www.pro-medienmagazin.de/warum-dieses-video-der-erb-gemeinde-frankfurt-keine-hilfestellung-ist/

668 Tobias Riemenschneider, Rückblick auf zwei Corona-Jahre, in: Tobias Riemenschneider, Gegen die Tyrannei. Weckruf aus der Krise, Lage 2023,76-94. Demnach sei das deutsche Volk durch eine »Entchristlichung« kein »moralisches Volk mehr« (81), sondern Deutschland sei ein »gottlose[r] Staat, der von gottlosen Menschen gelenkt wird« (82). Sein Vorwurf: »Diesem Staat, der sich als so ein Lügner erwiesen hat, als Kind des Teufels, dem vertrauen viele Christen blind, wenn er sagt: Da ist eine schlimme Krankheit, und zu eurem eigenen Schutz muss ich euch eure Grundrechte nehmen und in euren Gottesdienst eingreifen?« (82) Auch »die Kirche«, von Riemenschneider auch staatskirchenrechtlich verzerrt dargestellt, trage hier eine Mitschuld: »Die evangelische Staatskirche ist, wie der Staat, selbst entchristlicht; ebenso viele Freikirchen, in denen man völlig liberal geworden ist, die Bibel nicht mehr glaubt und lehrt und wo es primär um Spaß und Unterhaltung geht.« (83) Die Corona-Jahre seien Anfänge eines »Etatismus«, eines »totalitären Staates«, der eine »neue Staatsreligion« einführen wolle (85). Für den weiteren Verlauf dieses Buches interessant ist auch, was Riemenschneider in diesem Text eher beiläufig erwähnt: »[W]er welche Interessen

schiedete »Frankfurter Erklärung«.[669] Neben weiteren Texten, unter anderem von John MacArthur, wird der Band durch eine erneute Apologie der »Frankfurter Erklärung«, die Riemenschneider im Herbst 2022 in den USA und Australien veröffentlicht hatte und für den Band ins Deutsche übersetzte, komplettiert.

7.4.3.5 »Die Zeichen der Zeit. Eine Auslegung zu Offenbarung 6,1-8«

> 1Und ich sah, dass das Lamm das erste der sieben Siegel auftat, und ich hörte eines der vier Wesen sagen wie mit einer Donnerstimme: Komm! 2Und ich sah, und siehe, ein weißes Pferd. Und der darauf saß, hatte einen Bogen, und ihm wurde eine Krone gegeben, und er zog aus sieghaft und um zu siegen. 3Und als es das zweite Siegel auftat, hörte ich das zweite Wesen sagen: Komm! 4Und es kam heraus ein zweites Pferd, das war feuerrot. Und dem, der darauf saß, wurde Macht gegeben, den Frieden von der Erde zu nehmen, dass sie sich untereinander umbrächten, und ihm wurde ein großes Schwert gegeben. 5Und als es das dritte Siegel auftat, hörte ich das dritte Wesen sagen: Komm! Und ich sah, und siehe, ein schwarzes Pferd. Und der darauf saß, hatte eine Waage in seiner Hand. 6Und ich hörte etwas wie eine Stimme mitten unter den vier Wesen sagen: Ein Maß Weizen für einen Silbergroschen und drei Maß Gerste für einen Silbergroschen; aber dem Öl und Wein tu keinen Schaden! 7Und als es das vierte Siegel auftat, hörte ich die Stimme des vierten Wesens sagen: Komm! 8Und ich sah, und siehe, ein fahles Pferd. Und der darauf saß, dessen Name war: der Tod, und die Hölle zog mit ihm einher. Und ihnen wurde Macht gegeben über den vierten Teil der Erde, zu töten mit Schwert und Hunger und Tod und durch die wilden Tiere auf Erden. (Offenbarung 6,1-8, Luther 2017)

Die Johannes-Offenbarung, das letzte und einzige prophetische Buch des Neuen Testaments, galt bei seiner Entstehung um 100 n. Chr. und gilt bis heute für viele Christ*innen als eine Hoffnungsschrift, dass am Ende »nicht ein Nichts, sondern ein Heil und Gerechtigkeit schaffender Gott« stehe.[670] Für den katholischen Theologen Joachim Theis

---

verfolgt und wer die Fäden zieht und was die Rolle ist von WHO und WEF und von Bill Gates und von Klaus Schwab«, damit könne »man sich gerne damit beschäftigen, aber für mich reicht es, zu wissen: Ja, die Welt liegt in dem Bösen, und es gibt böse Menschen, die böse Dinge planen, und sie schließen sich auch zusammen, um ihre bösen Pläne auszuführen.« (80) Ihm gehe es aber weniger um die »Akteure«, denn die »mögen wechseln«, sondern »welche geistlichen Realitäten dahinterstecken«, da diese »uns in verschiedenen Ausprägungen wahrscheinlich noch lange beschäftigen« (80).

669 Vgl. Riemenschneider, Gegen die Tyrannei, 15.

670 Joachim Theis, Art. Offenbarung des Johannes, bibeldidaktisch (2023), in: Wissenschaftlich-Religionspädagogisches Lexikon (WiReLex), URL: https://bibelwissenschaft.de/stichwort/201097/. Zur Vielfalt apokalyptischer Deutungen und didaktischen Perspektiven siehe Bernd U. Schipper/Georg Plasger (Hg.), Apokalyptik und kein Ende?, Göttingen 2007; Martin Leutzsch, Didaktik der Apokalypse, in: Bernhard Dressler/Harald Schroeter-Wittke (Hg.), Religionspädagogischer Kommentar zur Bibel, Leipzig 2012, 634–648. Mit apokalyptischen Naherwartungen in modernen Gesellschaften hat sich Religionswissenschaftler Alexander-Kenneth Nagel vor dem Hintergrund der Coronapandemie auseinandergesetzt: Alexander-Kenneth Nagel, Corona und andere Weltuntergänge. Apokalyptische Krisenhermeneutik in der postmodernen Gesellschaft, Bielefeld 2021. Sein Ausgangspunkt war die »Beobachtung, dass globale gesellschaftliche Krisen im 21. Jahrhundert ver-

hat »[d]as Hoffnungspotential der Verkündigung […] eine eschatologische Dimension und verweist – typisch für die Apokalyptik – auf das Weltenende.«[671] Als Boten der nahenden Apokalypse und des Jüngsten Gerichts treten im sechsten Kapitel – nach der Öffnung der Siegel durch das Lamm, das in der Offenbarung Jesus Christus bezeichnet, und jeweils auf die Anrufung »Komm!« – die vier apokalyptischen Reiter mit ihren Geißeln auf, die Theis unter »Machtmissbrauch, Krieg, Hungersnot und Tod« subsumiert.[672] Die »doppelte Bewegung«, die zu Beginn dieses Buches bereits zur Kirchengeschichte und zum Erinnerungslernen festgehalten wurde, betont Theis nun auch in ähnlicher Weise für die Johannes-Offenbarung, wenn er konstatiert, dass es »nicht nur um einen historischen Rückblick« gehe, sondern um die Erinnerung des Johannes genannten Autors, die er »auf seine Adressaten hin« erzähle und in der »das Interesse an der Geschichte und die stets notwendige Deutung dieser Geschichte zusammen[komme]; Vergangenheit und Gegenwart lassen sich nicht trennen.«[673] Im Laufe der Menschheitsgeschichte wurde die Erzählung vielfach theologisch und (pop-)kulturell rezipiert. Vor allem Krisenzeiten trugen und tragen zur Entstehung endzeitlicher Theorien bei, und es ist auffällig, dass auch Theis hier die Anfälligkeit für Verschwörungserzählungen herausstellt:

> Menschen, die Angst haben, fühlen sich emotional bedroht und geraten in Panik. Wie Brandbeschleuniger wirken dann gesundheitliche und wirtschaftliche Nöte. In solchen existentiellen Bedrängnissen werden Fragen nach den Ursachen und Konsequenzen, nach dem Sinn und nach der Zukunft gestellt. Manche Menschen kommen mit der Ungewissheit nicht zurecht. Für sie sind einfache Erzählungen verlockend, die einen Schuldigen oder böse Mächte kenntlich machen. Das sind einfältige Antworten, wie sie etwa die Verschwörungstheoretikerinnen und Endzeitpropheten in den sozialen Medien anbieten. Manche klingen sogar für Christen plausibel, denn in Verschwörungstheorien gibt es keinen Zufall. Der Teufel, der Antichrist oder die göttlichen Strafen sind für sie einleuchtende Erklärungen.[674]

Unter den gegenwärtigen Krisen führt Theis exemplarisch das Coronavirus, die »Gefährdungen durch Klima- und Umweltkrise« und den Krieg in der Ukraine auf.[675] Ein zentrales Werk, in dem die Verbindung der im Kapitel dieses Buches im Mittelpunkt stehenden (antisemitischen) Verschwörungszählungen rund um das Coronavirus mit der Johannes-Offenbarung festzustellen ist, ist 2022 im Lichtzeichen Verlag erschienen. Das Buch »Die Zeichen der Zeit. Eine Auslegung zu Offenbarung 6,1-8« von Marko Wild eröffnet mit einem Vorwort von Thomas Schneider, der mit Verweis auf Lukas 12 erklärt,

---

mehrt als ›apokalyptisch‹ verhandelt werden« (ebd., 187). Das Label »apokalyptisch« eigne sich, »ein Wissenssystem pauschal zu diskreditieren« (ebd., 190f.). Seine abschließende Beobachtung weist Parallelen zur Netzwerkanalyse in diesem Buch auf, indem er »eine gewisse *Männerdominanz* innerhalb des apokalyptischen Genres« feststellt (ebd., 194, Kursivschreibung im Original).

671 Theis, Art. Offenbarung des Johannes, bibeldidaktisch.

672 Theis, Art. Offenbarung des Johannes, bibeldidaktisch.

673 Theis, Art. Offenbarung des Johannes, bibeldidaktisch.

674 Theis, Art. Offenbarung des Johannes, bibeldidaktisch.

675 Theis, Art. Offenbarung des Johannes, bibeldidaktisch.

»Christen sollen die Zeichen der Zeit erkennen und zu jeder Zeit vorbereitet sein«,[676] ehe Wild selbst seine Einführung mit einer spektakulären These beginnt: Der erste Reiter auf dem weißen Pferd sei »bisher nie richtig gedeutet«[677] worden, aber ausgerechnet er, »irgendein ›dahergelaufener Vogtländer‹«[678], wie er selbst schreibt, glaube, dass seine Deutung »zutreffend« und »richtig« sei.[679] Wilds Auslegung lautet, die »Endzeit« habe »mit größter Wahrscheinlichkeit« begonnen und »*Corona* (nicht das Sars-Cov-2-Virus oder die Erkrankung, sondern der geplante und nun vollzogene Putsch zur globalen Transformation der sich seit knapp zwei Jahren ins *Corona*-Mäntelchen hüllt!) war der Reiter auf dem Weißen Pferd aus Offb. 6,2.«[680] Man sei nun, 2022, »am Beginn von Offb. 6,4 – dem Reiter auf dem roten Pferd«[681] und werde »vermutlich innerhalb des nächsten Jahres oder der nächsten zwei Jahre […] mit dem Reiter auf dem schwarzen Pferd (Offb. 6,5) konfrontiert«[682], ehe »[e]benfalls nur kurze Zeit danach […] der Reiter auf dem fahlen (wörtlich *grünen*) Pferd aus Offb. 6,8 hervorkommen werde«.[683] Sein Resümee: »[D]ie Wiederkunft des Herrn ist also nicht mehr allzu fern.«[684]

Zur Einordnung der Coronapandemie zieht Wild einen selbsternannten »Finanzexperten« heran, der zuvor in verschwörungsaffinen Netzwerken wie »Kla.TV«, »Anti Zensur Koalition« (AZK) – beide geleitet von Ivo Sasek, einem Laienprediger und Anführer der als Sekte eingestuften »Organischen Christus Generation« (OCG) – und dem mittlerweile gesperrten YouTube-Kanal »KenFM« des Webvideoproduzenten Ken Jebsen[685] sowie bei Kongressen der AfD in Erscheinung getreten war.[686] Wild schreibt:

> Der Finanzexperte Ernst Wolff sagte in einem kürzlich gegebenen Interview, 99 Prozent der Menschen seien vollkommen ahnungslos, auf welchem Weg die Welt sich befinde; die meisten würden glauben, sobald *Corona* überwunden sei, werde alles wieder wie vorher. Doch das sei eine Täuschung. Er sagte außerdem, es gebe auf der Welt eine

676 Thomas Schneider, Vorwort, in: Marko Wild, Die Zeichen der Zeit. Eine Auslegung zu Offenbarung 6,1-8, Lage 2022, 5f., 5.

677 Marko Wild, Die Zeichen der Zeit. Eine Auslegung zu Offenbarung 6,1-8, Lage 2022, 7.

678 Wild, Die Zeichen der Zeit, 7. Das Vogtland befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft zum Erzgebirgskreis, aus dem Thomas Schneider stammt.

679 Wild, Die Zeichen der Zeit, 9.

680 Wild, Die Zeichen der Zeit, 10. Die Kursivschreibung von »Corona« ist ein Stilmittel des Autors. Damit soll Wild zufolge »angezeigt werden, dass mit *Corona* mehr gemeint ist, als ein virologisches Phänomen. Corona umfasst sämtliche (globalen) Entwicklungen, die gemäß des offiziellen, nicht zu hinterfragenden Narrativs ursächlich auf den Covid-19-Erreger zurückgeführt werden: d.h. alle wirtschaftlichen, (finanz)politischen, sozialen, kulturellen und medizinischen »Maßnahmen« sowie sämtliche Grundrechtseinschränkungen und Gesetzesänderungen.« (Kommafehler im Original) Wild, Die Zeichen der Zeit, 11f.

681 Wild, Die Zeichen der Zeit, 10.

682 Wild, Die Zeichen der Zeit, 10.

683 Wild, Die Zeichen der Zeit, 11.

684 Wild, Die Zeichen der Zeit, 11.

685 Vgl. Kira Ayyadi, Wenn ein selbsterklärter »Ökonom« mit Antisemitismus Corona erklären will (2020), URL: https://www.belltower.news/youtube-wenn-ein-selbsterklaerter-oekonom-mit-antisemitismus-corona-erklaeren-will-97409/.

686 Vgl. Ulrike Märkel, Für alle Verschwörungsfans was dabei (2015), URL: https://taz.de/Wissenskongress-von-AfD-Funktionaeren/!5250915/.

> Macht, die »unendlich viel mächtiger« sei, als alle Regierungen der Welt; und alle Regierungen würden von dieser Macht gesteuert. Er wurde deutlich, dass er damit keine gute Macht meinte…[687]

Der Krypto-Antisemitismus, der sich wiederkehrend im Kapitel dieses Buches beobachten lässt, kennzeichnet damit auch Wolffs Einordnung der Coronapandemie, die Wild hier übernimmt. Schon zu Beginn der Pandemie, im März 2020, hatte Wolff mit einem YouTube-Video für Aufsehen gesorgt, das allein in den ersten vier Tagen nach seiner Veröffentlichung über 1,2 Millionen Aufrufe generiert hatte und Journalistin Kira Ayyadi wie folgt analysiert: »Ernst Wolff, selbsternannter Wirtschafts-›Experte‹ mit Zug ins verschwörungsideologische, meint in einem viel geklickten YouTube-Video, das Corona-Virus sei von einer ›Finanzelite‹ absichtlich verbreitet worden, um die Welt ins Chaos zu stürzen. Die Zuschauer*innen decodieren, was nebulös gehalten wird: Die Schuldigen seien die Juden.«[688] Wolff sei einer von vielen »Untergangs-Prophet*innen«, die »dystopische Szenarien via YouTube in die Welt [posaunen]« würden.[689] Politikwissenschaftler Armin Pfahl-Traughber gibt die Grundzüge des Krypto-Antisemitismus wieder, wenn er feststellt, dass Wolff die Akteur*innen hinter dem von ihm so bezeichneten »finanzfaschistischen Coup« nicht benennt, diese aber in den Kommentaren unter dem Video als »Juden« identifiziert würden: »Auch ohne genaue Benennung erkennt man die nahegelegten Schuldigen, da die Anspielungen von Gesinnungsgleichen wahrgenommen werden.«[690] In den antisemitischen Corona-Protesten sieht auch Phahl-Traughber eine »Renaissance mittelalterlicher Verschwörungsideologien«.[691] Der Antisemitismusbeauftragte der Bundesregierung, Felix Klein, warnte zur selben Zeit vor einer allgemeinen Ausbreitung antisemitischer Verschwörungserzählungen in der Corona-Krise, vor allem im Internet: »Die Rede ist da von einer jüdischen Übernahme der Weltwirtschaft, jüdischen Gewinnen aus einem möglichen Impfstoff, von Israel entwickelten Biowaffen, oder einem jüdischen Versuch, die Weltbevölkerung zu reduzieren.«[692] Der Bericht der »Jüdischen Allgemeinen« nennt als exemplarischen Akteur Wolff mit seinem Video.[693]

Auf der Grundlage von Wolffs Einstufung der Coronapandemie verspricht Wild nun »Ausführliche Begründungen«, wie er den zweiten Teil seines Buches betitelt. Dass die »Endzeit« begonnen habe, sei damit zu belegen, dass »zum ersten Mal in der Geschichte alle Bedingungen für ein Finale, wie die Schrift es enthüllt, vollständig oder fast vollstän-

687 Wild, Die Zeichen der Zeit, 12.

688 Ayyadi, Wenn ein selbsterklärter »Ökonom« mit Antisemitismus Corona erklären will.

689 Ayyadi, Wenn ein selbsterklärter »Ökonom« mit Antisemitismus Corona erklären will.

690 Armin Pfahl-Traughber, Antisemitische Corona-Protestformen als Renaissance mittelalterlicher Verschwörungsideologien (2020), URL: https://www.hagalil.com/2020/05/antisemitische-corona-proteste/.

691 Pfahl-Traughber, Antisemitische Corona-Protestformen als Renaissance mittelalterlicher Verschwörungsideologien.

692 Zit. n. Jüdische Allgemeine, Felix Klein warnt vor judenfeindlichen Verschwörungstheorien (2020), URL: https://www.juedische-allgemeine.de/politik/felix-klein-warnt-vor-judenfeindlichen-verschwoerungstheorien/. Vgl. auch Nagel, Corona und andere Weltuntergänge, 62–73.

693 Vgl. Jüdische Allgemeine, Felix Klein warnt vor judenfeindlichen Verschwörungstheorien.

dig erfüllt« seien.[694] Darunter fallen für Wild die milieutypisch genannten Ereignisse, unter anderem die »Wiederherstellung Israels als Nation, Sammlung der Juden aus den Völkern«, »Feldzug gegen das Christentum in der westlichen Welt«, »Der vollzogene ›große Abfall‹ der Mainstream-Christenheit«, »quasi-okkulte Verschmelzung von Mensch und KI (Transhumanismus)«, »Das sich anbahnende Verbot, zu kaufen oder zu verkaufen«, »Umkehrung der Schöpfungsordnung/gottgegebener Naturrechte«, »Die Unfähigkeit der Masse, der [sic!] Wahrheit zu erkennen« und »Die offensichtliche große Eile des Bösen«.[695] Später kommt ein weiteres einschlägiges Verschwörungsnarrativ hinzu, wenn Wild fragt: »Außerdem: was sollte angesichts dieser sogartigen Abwärtsspirale zum Bösen, angesichts der beschworenen »Neuen Normalität« und des Großen Neustarts (Great Reset) sonst eingeleitet worden sein, wenn nicht aus biblischer Sicht die Endzeit?«[696] Für die Deutung des ersten Reiters als »Corona« spreche unter anderem, dass dieser eine Krone (lateinisch: *corona*) trage und einen Bogen habe – griechisch *toxon*, was eng verwandt mit »toxisch« (giftig) sei, während der lateinische Begriff *virus* mit Gift übersetzt werden könne;[697] zudem sei die Farbe des Pferdes, weiß, die Farbe der Medizin.[698] Dass man sich nun, 2022, am Beginn von Offenbarung 6,4 befinde, macht Wild vor allem am Schwert des Reiters fest, indem er es nach der bekannten Bibelstelle in Römer 13 als »Symbol für die Autorität, die der Obrigkeit gegeben ist« deutet.[699] Diese Autorität habe die Obrigkeit nun aber »missbraucht« und die Welt verführt, »ein Spiel namens ›jeder gegen jeden‹ zu spielen«, darunter »natürlich als derzeitiges i-Tüpfelchen: Geimpft gegen Ungeimpft sowie Großkonzerne gegen kleine und mittelständische Unternehmen.«[700] Seine klassisch verschwörungsideologische Beobachtung:

> Treiber dieses Spiels ist die satanisch inspirierte, absurd-brutale Spannungs-, Spaltungs-, Aufwiegelungs- und Verbotsstrategie der »Obrigkeit«, die weit über die jeweiligen Regierungen hinausreicht und sich in keiner Weise mehr an geltendes Recht hält (Überhandnahme des Unrechts, Mt. 24,12). Die »Obrigkeit« (also das, was derzeit die Macht ausübt), ist ein Konglomerat aus Finanzmacht, Konzernmacht (z.B. Pharmabranche, Hi-Tec-Konzerne), Regierungen, Medien, Lobbyorganisationen, NGOs, ThinkTanks und organisiertem Gewaltmonopol.[701]

694 Wild, Die Zeichen der Zeit, 13.

695 Wild, Die Zeichen der Zeit, 14f. Beim letztgenannten Punkt sieht Wild Parallelen zwischen der Coronapandemie und den Zehn Plagen Ägyptens, die »ebenfalls nicht Jahrzehnte oder gar Jahrhunderte, sondern nur einige Tage, bestenfalls Wochen, höchstens aber Monate dauerten. Die Rasanz, mit der sich unsere Welt seit März 2020 ändert, in der Sichergeglaubtes in sich zusammenstürzt und fest Verbundengeglaubtes zerreißt, ist genau diese atemberaubende Geschwindigkeit […].« Wild, Die Zeichen der Zeit, 19.

696 Wild, Die Zeichen der Zeit, 19.

697 Wild, Die Zeichen der Zeit, 24.

698 Wild, Die Zeichen der Zeit, 27.

699 Wild, Die Zeichen der Zeit, 29.

700 Wild, Die Zeichen der Zeit, 29f.

701 Wild, Die Zeichen der Zeit, 30.

Die »große Trübsal«, von der in Mt 24,21 die Rede ist und die im (Prä-)Millenarismus und Dispensationalismus ein zentrales Element auf dem Weg zum Endgericht ist, aber für Wild besser mit »Druck« übersetzt werden müsse, sieht er mit der Coronapandemie gekommen. Hier habe der allgemeine Druck »destruktive, sämtliche göttlichen Ordnungen umkehrende, scheinbar dem Wahnsinn entsprungene Lebensbedingungen« erzwungen; er meint natürlich die staatlich verordneten Schutzmaßnahmen zur Eindämmung der Pandemie und damit zum Schutz menschlichen Lebens. Wild führt in seiner Auflistung unter anderem auf: »Gesangsverbot«, »Geschäftsverbot«, »Maskierungszwang«, »Versammlungsverbote« und »Isolation«.[702]

Aus diesen Maßnahmen leitet Wild ab, dass man deshalb »innerhalb des nächsten Jahres oder der nächsten zwei Jahre […] mit dem Reiter auf dem schwarzen Pferd (Offb. 6,5) konfrontiert« werde.[703] Denn: »Die Folge dieses (satanisch inspirierten, aber menschlich herbeigeführten) Chaos ist der gesellschaftliche und ökonomische Zusammenbruch, welcher sich längst abzeichnet und in absehbar und nicht allzu langer Zeit desaströse Ausmaße annehmen wird«.[704] Nur kurz darauf komme daher der todbringende vierte Reiter auf dem fahlen Pferd, das wörtlich als grünes (von griechisch *chloros*) Pferd zu verstehen sei.[705] Es ist erwartbar, was Wild daraus schlussfolgert. Schließlich gebe es »derzeit auf der Welt zwei Bewegungen, deren Fahnen grün wehen: der Islam und der Ökologismus. Besonders letztere ›gestaltet‹ (also dekonstruiert) die Welt nach ihrer (satanischen) Ideologie, zu der neben der Zerstörung von infrastrukturellen und sozialen Lebensbedingungen auch eine radikale Entvölkerungs-Agenda gehört«.[706] Somit könne die Farbe des vierten Pferdes »Hinweis auf die derzeit dominierende Ideologie« sein, die »wiederum von der Masse, dem Mob, ge- bzw. ertragen« werde.[707]

Im dritten Teil seines Buches zieht Wild die »Konsequenzen daraus« und schreibt einleitend:

> Falls das Gesagte oder große Teile davon zutreffen sollten, stellt sich die Frage, warum die Mehrheit der Menschen dies nicht erkennt, nicht durchschaut, ja nicht einmal hinterfragt, obwohl sie bereits offensichtlich unter dem an ihnen begangenen Betrug leiden (z.B. Impfschäden, zerstörte Lebensgrundlage für Unternehmer). Die Antwort dürfte sein – übrigens aus einem biblischen Kontext, der die Zeit unmittelbar vor Jesu Wiederkunft beschreibt: »*Weil sie die Liebe zur Wahrheit nicht angezogen haben […]. Darum wird ihnen Gott kräftige Irrtümer schicken (andere Übersetzungen: einen »Geist des Irrwahns«!), sodass sie der Lüge glauben, damit alle gerichtet werden, die der Wahrheit nicht glaubten, sondern an der Ungerechtigkeit Gefallen fanden.*« (2. Thess. 2,10ff.). Es ist offensichtlich, dass in unserem Lande viele Millionen Menschen an der Ungerechtigkeit Gefallen finden, weil sie den Lügen glauben. Das zeigt sich z.B. im immer unverblümteren Hass und der Hetze gegen sogenannte »Ungeimpfte«. Ich gehe davon aus, dass hier bereits der von Gott angekündigte »Geist der Irrwahns« am Wirken ist, der z.B. die

702 Wild, Die Zeichen der Zeit, 31.
703 Wild, Die Zeichen der Zeit, 31f.
704 Wild, Die Zeichen der Zeit, 33f.
705 Vgl. Wild, Die Zeichen der Zeit, 38.
706 Vgl. Wild, Die Zeichen der Zeit, 38.
707 Vgl. Wild, Die Zeichen der Zeit, 38.

> Herzen der Politiker und anderer Funktionsträger verhärtet, wie er damals im Gericht über Ägypten das Herz des Pharao verhärtete. Er hält Menschen in geistiger Umnachtung gefangen, wobei die meisten jener davon überzeugt sind, dass die andere Seite sich in geistiger Umnachtung befindet. Es ist daher nicht Intelligenz, nicht Bildung, nicht Fachwissen, nicht gesunder Menschenverstand oder Erfahrung, die uns in diesen Tagen vor dem Irrtum bewahren. […] Es ist allein die Liebe zur Wahrheit.[708]

Konsequent inszeniert sich Wild hier also als (quasi) alleiniger Besitzer der »Wahrheit« – ein bereits bekanntes Grundelement des Fundamentalismus sowie des Verschwörungsglaubens. Mit Bezug auf die notwendigen Schutzmaßnahmen in der Coronapandemie schlussfolgert Wild, dass Christ*innen, die diese einhielten, indem sie etwa vorübergehend Gottesdienste nicht oder nur unter Einhaltung der Schutzregeln durchführten – und damit für Wild »aufgrund staatlicher Anordnungen andere Geschwister aus dem Leib Christi aus[schlossen]« – zu »einem Handlanger Satans« geworden seien, weshalb für ihn feststeht: »*Corona* ist meines Erachtens im Kern ein Krieg gegen die christliche Welt.«[709] Der Staat greife dabei »schamlos« in einen Bereich hinein, der ihm nach der Zwei-Reiche-Lehre nicht zustehe; Wild sieht hier Parallelen zu »früheren totalitären Systemen bis hin zum babylonischen Weltreich«.[710] Im weiteren Verlauf schreibt Wild seine eigene »Lagebeschreibung der Situation in Deutschland« 2021/22 nieder und setzt sie in Beziehung zum Kommen des dritten Reiters, in dessen Zeit er sich wähnt, ehe die Ausführungen mit zwei »Einschüben« enden. Erstens: »Aus Gottes Perspektive ist das unterdrückte Volk zu großen Teilen nicht weniger schuldig, als diejenigen, die ihm Gewalt antun. Ich will nur zwei Beispiele nennen (es gäbe mehr): Abtreibung und der Glaube, der Mensch stamme vom Affen ab.«[711] Zwar hat es rund 80 Seiten gedauert, aber dann kommen mit der Positionierung gegen Abtreibungsrechte und Evolution noch zwei Identitätsmarker des christlichen Fundamentalismus zum Zuge. Mit Blick auf die zentralen Thesen Wilds – Corona habe die Endzeit eingeläutet und sei ein Krieg gegen die christliche Welt – tritt hier jene Ambivalenz auf, die Liane Bednarz 2020 festgestellt hatte: »Christliche »Lebensschützer« kämpfen für den Schutz ungeborenen Lebens. Der Schutz der Geborenen scheint vielen aber nicht wichtig zu sein: In der Coronakrise machen sie Stimmung gegen die Schutzmaßnahmen.«[712] Auch sehr besorgniserregend ist Wilds zweiter »Einschub«: »Dürfen wir uns und die unseren durch Anwendung von Gewalt *verteidigen*? Meines Erachtens: ja.«[713]

---

708 Vgl. Wild, Die Zeichen der Zeit, 38. Kursivschreibung im Original.

709 Vgl. Wild, Die Zeichen der Zeit, 48. Kursivschreibung im Original.

710 Vgl. Wild, Die Zeichen der Zeit, 48f.

711 Vgl. Wild, Die Zeichen der Zeit, 81.

712 Liane Bednarz, Lebensgefährliche »Lebensschützer« (2020), URL: https://www.spiegel.de/politik/deutschland/christliche-corona-verharmloser-lebensgefaehrliche-lebensschuetzer-a-8c5ac68a-c030-414d-bb89-ed81cd992cf7.

713 Vgl. Wild, Die Zeichen der Zeit, 83. Kursivschreibung im Original. Zuvor hatte er mit einem Verweis auf Off. 6,10 Verständnis für Rache geäußert, die »kein ungeistlicher Wunsch« sei: »Wer also will sich zum Richter über seinen Nächsten erheben, dem durch Corona vielleicht mehr Leid zugefügt wurde, als eine Seele verkraften kann?« Wild, Die Zeichen der Zeit, 74. Freilich geht es ihm nicht um das Leid, das infolge der Erkrankungen und Todesfälle in der Pandemie verursacht wurde, sondern in einem Satz, der sich über eine ganze Buchseite zieht, werden Fälle aufgezählt, in denen etwa

7.4.3.6 »Transhumanismus – Der moderne Turmbau zu Babel«

Der Transhumanismus, den Wild als einen der eingetretenen Wegmarker zur »Endzeit« ausgewiesen hatte, fasziniert mit seinen Ideen der Optimierung und Selbstoptimierung sowie den immensen medizinischen und technologischen Perspektiven, die er aufzeigt, sowohl in wissenschaftlichen Diskursen, nicht zuletzt der Theologie,[714] als auch im Bereich der Popkultur, wovon beispielsweise Filme wie »2001 – Odyssee im Weltraum« (1968), »Blade Runner« (1982) oder »Elysium« (2013) und Serien wie »Westworld« (2016–2022) zeugen. Eine allgemeingültige Definition, was unter Transhumanismus zu verstehen ist, ist schwierig. Der evangelischen Religionspädagogin Steffi Fabricius zufolge impliziert Transhumanismus die »Idee der stetigen Grenzüberschreitung des unmittelbaren physischen wie psychischen menschlichen Daseins«.[715] Die Errungenschaften und der Gebrauch moderner Wissenschaften und Technologien würden befürwortet, »um die menschliche Natur, i.e. das menschliche Dasein im Sinne seines Geschaffen- und In-der-Welt-Seins, kontrolliert zu verändern, sodass die Wahrscheinlichkeit der Entstehung des Posthumanen erhöht wird«, die Evolutionstheorie ist entsprechend »essentielle transhumanistische Grundlage«.[716] Die Ideen des Transhumanismus berühren damit zahlreiche theologische Themenbereiche – Fabricius nennt exemplarisch die der menschlichen Ebenbildlichkeit Gottes, der Sünde, der Erlösung und der Körperlichkeit[717] – und werden in der Theologie unterschiedlich rezipiert. Fabricius wirbt um eine »kritische, multiperspektivische und vor allem kompetente Herangehensweise, die weder von Vorurteilen […] noch von phantastischer Positivierung bestimmt ist«.[718] Dem katholischen systematischen Theologen Johannes Grössl zufolge solle der Transhumanismus imstande sein, »alle Menschen dazu zu befähigen, Tugenden auszuprägen und durch natürliche Neigungen vorhandene Laster zu überwinden, ohne ihnen aber die Freiheit zu nehmen, eine solche Charakterentwicklung

---

jemand »den Aussagen der ›Impf-Experten‹ geglaubt habe und dessen bis dahin völlig gesundes Kind (oder Frau oder Mann) daraufhin starb« oder jemand »trotz all seines Vertrauens und seiner Gutgläubigkeit am Ende erkennen muss, dass sein Körper mit lebensfeindlicher Nanotechnologie verdorben und patentiert wurde, wem bewusst wird, dass er und Millionen andere auf eine Weise, für die angemessene Wort [sic!] noch gar nicht erfunden wurden, betrogen, beraubt, chronisch krank gemacht oder vernichtet wurden und wer dazu noch tagein tagaus das wohlfeile, selbstgerechte Geschwätz, Gegrinse und all die unsäglichen Lügen aus Politik und zwangsgebrühren-finanzierten [sic!] Medien ertragen muss«. Wild, Die Zeichen der Zeit, 75f. Kurz darauf berichtet er, dass ihn beim Anblick von zwei Polizist*innen am Rande eines »Spaziergangs« (also vermutlich einer versammlungsrechtlich illegalen Protestaktion von Coronaleugner*innen) in seiner Stadt »ein kurzer elektrisierender Gedankenstrom voller Hass und böser Gefühle [erfasste], der mich Gedanken durchspielen ließ, die ich hier nicht näher beschreiben will«. Wild, Die Zeichen der Zeit, 76f.

714 Vgl. nur jüngst Sabrina Lausen/Martin Dröge/Richard Janus (Hg.), Von Transzendenz zum Transhumanismus. Deutungskulturen von (Un)Heilsgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert«, Wiesbaden 2025 sowie die Beiträge des Themenfelds »Technologie und Digitalisierung« in Stephanie Lerke/Simon Luthe/Jan Christian Pinsch/Julian Sengelmann (Hg.), Popmix, POPkultur und Religion: The Next Generation. Neue Streifzüge durch erweiterte Galaxien«, Wiesbaden 2025.

715 Steffi Fabricius, Art. Transhumanismus (2021), in: Wissenschaftlich-Religionspädagogisches Lexikon (WiReLex). URL: https://bibelwissenschaft.de/stichwort/200883/

716 Fabricius, Art. Transhumanismus.

717 Fabricius, Art. Transhumanismus.

718 Fabricius, Art. Transhumanismus.

abzulehnen«.[719] Michael Utsch von der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen betont: »Der Transhumanismus wird zu einem Götzendienst, wenn als einziges Lebensziel die Perfektionierung übrigbleibt.«[720] Und gerade konservative Theolog*innen und Evangelikale – also erst recht jene, die bereits der Evolutionslehre kritisch gegenüberstehen – betrachten die Bestrebungen, die menschlichen Grenzen durch technischen Fortschritt zu erweitern (wenn nicht gar eine »neue Kreatur« zu erschaffen), naturgemäß als Hybris, die an den biblischen »Turmbau zu Babel« erinnere.[721]

Diese Verbindung stellt auch Daniel Wiener im Titel seines Buches »Transhumanismus. Der moderne Turmbau zu Babel – Traum oder Wirklichkeit?« her, das 2021 im Lichtzeichen Verlag erschienen ist. Der Autor wird mit Doktortitel geführt, tatsächlich leitet er eine Zahnarztpraxis in Alpirsbach im Nordschwarzwald. »Wir sind anders«, heißt es fettgedruckt auf der Homepage seiner Praxis, und zumindest sehr ungewöhnlich erscheint, dass neben den Öffnungszeiten und telefonischen Erreichbarkeiten auch folgender Text mindestens bis Herbst 2025 auf der Startseite zu finden war:

> Haben die letzten drei Jahre »Corona« bei Ihnen auch Fragen hinterlassen? Wir haben unsere »medizinische Expertise« mit folgenden Worten zusammengefasst: »Die Grundsätze verantwortungsvoller Medizin und guten ärztlichen Handelns wurden unserer Meinung nach in der Corona Krise 2020–2022 gebrochen, obwohl sie im Nürnberger Kodex und im allgemeinen Völkerrecht verbindlich festgelegt sind. […] Die Würde jedes einzelnen Menschen ist und bleibt, ganz besonders auch in Krisenzeiten, für uns das oberste Gebot unserer ärztlichen Berufsausübung.« Nachzulesen und von uns unterzeichnet auf: https://www.heidelberger-aerzteerklaerung.org/de[722]

719 Johannes Grössl, Verbesserung oder Zerstörung der menschlichen Natur? Eine theologische Evaluation des Transhumanismus, in: Benedikt P. Göcke/Frank Meier-Hamidi (Hg.), Designobjekt Mensch. Die Agenda des Transhumanismus auf dem Prüfstand, Freiburg i.Br. 2018, 339–361, 359.

720 Michael Utsch, Art. Transhumanismus (2017), in: Lexikon für Religion und Weltanschauungen, URL: https://www.ezw-berlin.de/publikationen/lexikon/transhumanismus/.

721 Vgl. etwa Jörn Schumacher, Transhumanismus: Technik-Glaube und Technik ohne Gott (2023), URL: https://www.pro-medienmagazin.de/transhumanismus-technik-glaube-und-technik-ohne-gott/

722 Daniel Wiener, Startseite (o.J.), URL: https://www.zahnarzt-wiener.de/. Die Version aus dem Herbst 2025 ist im Web Archive abrufbar: https://web.archive.org/web/20251009212831/https://www.zahnarzt-wiener.de/ Der angegebene Link zur »Heidelberger Ärzteerklärung« funktioniert mittlerweile nicht mehr, jedoch hat u.a. ein Heilpraktiker aus dem Odenwald die »Erklärung« noch online. Darin erklären die Unterzeichner*innen, also auch Wiener, dass in der Zeit der Coronapandemie unter anderem »bewährte Zulassungsstandards nicht beachtet [worden seien], um neuartige wie potentiell gefährliche Arzneimittel, vor allem mRNA-Covid-Impfstoffe, ohne ausreichende Sicherheitsprüfung auf der Basis einer Notfallzulassung (USA) oder einer bedingten Zulassung (Europa) an Milliarden Menschen zu verabreichen, oft indem sie dazu unter Druck gesetzt wurden und ohne sie, wie vorgeschrieben, über die nichtreguläre Zulassung aufzuklären« und »die vorgeschriebenen Maßnahmen zur fachgerechten Erfassung der Nebenwirkungen und ihres tatsächlichen Ausmaßes unterlassen und sogar aktiv unterdrückt [worden seien]. Inzwischen gibt es weltweit viele Millionen Covid-Geimpfte, die durch dieses medizinische Systemversagen schwere Schäden erleiden; die meisten dieser Geschädigten waren aufgrund ihres Alters nicht relevant durch eine Corona-Infektion bedroht.« Clemens M. Hürten, Die Heidelberger Ärzte-Erklärung (2022), URL: https://ideecreativ.de/wofuer-steht-das-netzwerk/die-heidelberger-aerzte-erklaerung

Wiener ist als Ansprechpartner der Christlichen Gemeinde Vesperweiler aufgeführt, die sich selbst als »Gemeinschaft bekennender Christen« bezeichnet,[723] und hat bereits in Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden Vortragsreihen des führenden Kreationisten Werner Gitt in Horb am Neckar organisiert.[724] Im Kontext dieser Studie in Erscheinung getreten ist Wiener als derzeitiger Verantwortlicher der Seite »Keine Moschee in meiner Stadt!« der AG Welt (Kap. 7.4.1.2). Die Analyse seines Buches zeigt, was die Website seiner Zahnarztpraxis schon vermuten ließ: dass neben der bereits festgestellten Islamfeindlichkeit auch antisemitische Verschwörungserzählungen rund um die Coronapandemie in den Ausführungen Wieners zu finden sind.

Auf dem Weg dorthin brauchen die Leser*innen allerdings etwas Geduld. Auf den ersten 50 Seiten seines Buches will Wiener vor allem klarmachen: Für den Transhumanismus wie auch die Evolutionslehre, mit der er »untrennbar […] verknüpft« sei, sei die Idee, dass »der Mensch im Bilde Gottes geschaffen sein soll, […] undenkbar und eine Grenze zwischen Tier und Mensch für sie inakzeptabel.«[725] Wie einst beim »Turmbau zu Babel« würde damit die Menschheit versuchen, »im Größenwahn Gott von seinem Thron zu stoßen«.[726] Die Evolution würde auf »ihr Endziel zusteuern[…]«, wenn der Mensch in eine intelligente Maschine umgestaltet werde, so wie es auch schon die Freimaurer als »ihr oberstes Ziel« ausgegeben hätten.[727] »Skin Marks« – temporäre Tattoos, die zur Steuerung mobiler Geräte auf der Haut aufgetragen werden und vor einigen Jahren von Forscher*innen der Universität des Saarlandes gemeinsam mit Google entwickelt wurden[728] – sieht Wiener als Beispiel dafür, dass die Worte aus Offenbarung 13,16-18, wonach ein falscher Prophet in der Endzeit von allen Menschen verlangen werde, ein Zeichen ihrer bedingungslosen Unterordnung unter einen Weltführer zu akzeptieren, »nun nach über 1900 Jahren, durch die heutigen Technologien, zum ersten Mal greifbar« werde.[729] Besonders bereitwillig, sich »derartigen ›Experimenten‹ zu unterziehen, seien Menschen, die ohnehin schon Tätowierungen hätten.[730]

Immerhin betont Wiener später: »Nicht jeder, der einen Herzschrittmacher oder ein Implantat hat, ist ein Transhumanist. Ein Transhumanist ist er dann, wenn er die bereits skizzierten weltanschaulichen Überzeugungen teilt.«[731] Diese Sätze hat Wiener nahezu wörtlich aus einem zwei Jahre zuvor veröffentlichten Online-Text von Philipp Kohler von der Arbeitsstelle für Weltanschauungsfragen der Evangelischen Landeskirche in

723 Christliche Gemeinde Vesperweiler, Home (2025), URL: https://cgvesperweiler.de/

724 Christliche Gemeinde Horb, Kontakt (2013), URL: https://glauben-verstehen.webnode.page/kontakt/

725 Daniel Wiener, Transhumanismus. Der moderne Turmbau zu Babel – Traum oder Wirklichkeit?, Lage 2021, 50.

726 Wiener, Transhumanismus, 43.

727 Wiener, Transhumanismus, 36.

728 Vgl. Gordon Bolduan, Elektronische Tattoos: Über markante Körperstellen mobile Endgeräte intuitiv steuern (2017), URL: https://saarland-informatics-campus.de/piece-of-news/elektronische-tattoos-ueber-markante-koerperstellen-mobile-endgeraete-intuitiv-steuern/

729 Wiener, Transhumanismus, 14.

730 Wiener, Transhumanismus, 14

731 Wiener, Transhumanismus, 42.

Württemberg übernommen, jedoch hier den (an anderen Stellen durchaus vorhandenen) – Quellennachweis vergessen. Kohler schrieb: »Nicht jeder, der einen Herzschrittmacher oder ein Tattoo hat – und meinetwegen deswegen auch eine transhumane Natur besitzt –, muss notwendigerweise auch ein Transhumanist sein. Ein Transhumanist ist er dann, wenn er auch die oben bereits skizzierten weltanschaulichen Überzeugungen teilt«.[732] Im Wesentlichen hat Wiener hier das Tattoo durch Implantate ersetzt, was in einem doppelten Sinn konsequent ist, da allein das Tragen eines Tattoos für ihn ja schon auf eine Anfälligkeit für transhumanistische »Experimente« hinweist und er sich am Ende seines Buches selbst als »begeisterter Implantologe«[733] bezeichnet.

Zentral in Wieners Ausführungen ist zudem ein Vorwurf, den sich der Transhumanismus mit weiteren Feindbildern bzw. Verschwörungsnarrativen wie Gender oder dem vermeintlichen »Great Reset« teilen muss: »Der Transhumanismus strebt nach einem Gesellschaftsumbau, da der persönliche, individuelle Mensch ihm dabei im Wege steht.«[734] Bei den von Wiener so genannten »Vordenkern« ganz vorne mit dabei ist der israelische Historiker Yuval Noah Harari – laut Wulf Rohwedder vom »Faktenfinder« der »Tagesschau« ist dieser in »[i]nsbesondere in der Coronaleugner-Szene […] eines der Hauptziele der Transhumanisten-Mythiker«.[735] Tatsächlich arbeitet Wiener auf den ersten rund 50 Seiten vor allem auf das umfangreichste Kapitel seines Buches hin, das er mit »Eine Einordnung der ›Corona Pandemie‹« umschrieben hat.[736] Für eine »Umgestaltung hin zum transhumanen Menschen« seien schließlich »tiefgreifende Veränderungen in Politik und Gesellschaft notwendig« sowie »Experimente insbesondere auch im genetischen Bereich unabdingbar«, daher sei es »keinesfalls abwegig, die mit einer nie da gewesenen Vehemenz durchgeführten Covid – Impfungen in diesem Licht zu sehen.«[737] Außerdem suggeriert er, die Covid-19-Pandemie sei bewusst genutzt worden, um bürgerliche Grundrechte und Freiheiten einzuschränken, was »mittlerweile von Politikern und sogenannten Vordenkern auch offen ausgesprochen« werde.[738]

Was Harari für die von Rohwedder so bezeichneten »Transhumanisten-Mythiker« ist, ist der Gründer des Weltwirtschaftsforums (WEF), Klaus Schwab, für Corona-Verschwörungsgläubige. Die von ihm angestoßene WEF-Initiative »The Great Reset« und sein gleichnamiges im Sommer 2020 veröffentlichtes Buch haben in ihrem Milieu eine hohe Aufmerksamkeit erfahren (vgl. Kap. 4.3.3 und Kap. 7.4.3.2), gerne reißen sie Sätze

732 Philipp Kohler, »Die Zukunft ist noch keine Gegenwart« Gedanken zum Transhumanismus (2019), URL: https://www.elk-wue.de/05042019-die-zukunft-ist-noch-keine-gegenwart

733 Wiener, Transhumanismus, 86, Fn. 79.

734 Wiener, Transhumanismus, 28.

735 Wulf Rohwedder, Transhumanismus. Das nächste Ende der Menschheit (2022), URL: https://www.tagesschau.de/faktenfinder/transhumanismus-101.html

736 Wiener, Transhumanismus, 52. Auch er beherrscht das Distanzmarker-Spiel der Verschwörungsgläubigen, alle Erwähnungen rund um »Corona« oder »Pandemie« konsequent in Anführungszeichen zu setzen. Komposita scheinen ihm hingegen etwas fremd zu sein, wie er bereits auf seiner Website und auch nun bei der eigenwilligen Schreibweise »Corona Pandemie« beweist.

737 Wiener, Transhumanismus, 53 (Zeichensetzungsfehler im Original).

738 Wiener, Transhumanismus, 53.

daraus aus dem Zusammenhang.[739] Auch Wiener spricht von in Schwabs Buch beschriebenen Aussagen und Zielen, die »vor einigen Jahren noch als reine Verschwörungs-Theorien abgetan« worden seien und bezieht sich vor allem auf den »Great Reset«.[740] »Laut Schwab« solle es hierbei darum gehen, dass »die Regierungen künftig über das Schicksal bestimmen, ohne von lästigen, freien Bürgern gestört zu werden.«[741] In seiner Deutung stützt sich Wiener auf die AfD-nahe Publizistin Vera Lengsfeld.[742] Es folgen längere Ausführungen zur vermeintlichen »Impf-Propaganda«, mit der die Menschen »unterschwellig für den Einstieg in die für sie noch unbekannten und durchaus noch beängstigenden tiefgreifenden Veränderungen vorbereitet werden« würden und die »durch eine unglaubliche Panikmache und Verbreitung von Angst« eine genbasierte Impfung als »Erlösung« verkaufe.[743] Digitale Impfnachweise verbunden mit der »Tatsache, dass die Menschen zu Versuchsobjekten degradiert werden«, sind für Wiener eine Vorstufe auf dem Weg zur »Verschmelzung von Mensch und Maschine«.[744] Die Corona-Impfungen seien die »größten medizinischen Experimente aller Zeiten, die von gierigen, unseriösen, teils auch unwissenden Menschen durchgeführt werden« und wohl nur mit »Gehirnwäsche« zu erklären.[745] Sein Fazit:

> Es drängt sich der Gedanke auf, dass die momentane »Pandemie« die Blaupause darstellt, die zur Manipulation der Menschheit in eine weltweite Diktatur hinleitet. Dramatisch dabei ist, dass selbst Christen, die ihre Bibel kennen sollten, wieder einmal mitmarschieren und sich vereinnahmen lassen. Panik macht sich auch unter Gläubigen breit. »Werde ich mich infizieren?«»Was wird sein, wenn…?« Das ist höchst beschämend! Haben wir keine andere Hoffnung? Unterscheidet uns nichts von den Kindern dieser Welt?[746]

Klingt hier etwa neben der Vorstellung, dass christlicher Glaube vor einer Infektion schützt, ein unverhältnismäßiger, aber im Corona-Verschwörungsmilieu ja sehr gängiger Vergleich der Pandemiesituation mit der NS-Zeit an? Wieners Schlussgedanken bestätigen diese Theorie: Da wird die »Pandemie« zur »Plandemie«, in der »auch die ganze ›Impf-Geschichte‹ planmäßig« erscheine – das »sollte vor allem uns Deutsche aus unserer Geschichte mehr als deutlich sein: Vor 80 Jahren versuchten die Verantwortlichen unserer Nation schon einmal, einen ›Übermenschen‹ zu schaffen.«[747] Heute sei der Übermensch der Transhumanist, der »ganz bewusst vom Feind Gottes mit Fähigkeiten ausgestattet« worden sei.[748] Abschließend fordert Wiener, »dass wir nicht

739 Pascal Siggelkow, Klaus Schwab, das WEF und der »Great Reset« (2023), URL: https://www.tagesschau.de/faktenfinder/wef-schwab-101.html
740 Wiener, Transhumanismus, 54f.
741 Wiener, Transhumanismus, 55.
742 Vgl. Wiener, Transhumanismus, 55.
743 Vgl. Wiener, Transhumanismus, 57.
744 Vgl. Wiener, Transhumanismus, 58f.
745 Vgl. Wiener, Transhumanismus, 61.
746 Vgl. Wiener, Transhumanismus, 62.
747 Vgl. Wiener, Transhumanismus, 65.
748 Vgl. Wiener, Transhumanismus, 68.

irgendwelchen Verschwörungstheorien nachjagen, noch uns von ihnen verängstigen lassen dürfen.«[749] Tatsächlich ist sein Buch voll davon.

7.4.3.7 »Wie man unsere Freiheit rauben will oder: Die Versklavung der Menschheit«

Transhumanismus spielt auch bei Michael Windhövel eine entscheidende Rolle, mit den üblichen Versatzstücken, die bei antisemitischen Verschwörungserzählungen dazugehören: In seinem 2023 im Lichtzeichen Verlag veröffentlichten Buch »Wie man unsere Freiheit rauben will oder: Die Versklavung der Menschheit« zählt er zu den »wesentlichen ideologischen Grundlagen des Programms der globalen Machteliten und der von diesen kontrollierten WHO […] die pseudowissenschaftliche Lehre von der Evolution und die aus dieser hervorgegangenen »menschenverachtenden Ideologie des Transhumanismus«.[750] Ein entsprechendes Kapitel trägt den Titel »Transhumanismus – Die ganze Erde ein KZ?«, das Fragezeichen wird am Ende noch durch ein Ausrufezeichen ersetzt.[751] Der Gedanke dahinter ist:

> Zur ersten umfassenden Umsetzung der eugenisch-transhumanistischen Ideologie in praktische Politik kam es zur Zeit des von angelsächsischen Banken finanzierten und von angelsächsischen Geheimdiensten unterstützten sogenannten Dritten Reiches des Nationalsozialismus. […] Was historisch regional in den nationalsozialistischen KZs praktiziert wurde soll künftig in der bösartigen, auf die gesamte Weltbevölkerung zielenden Agenda der WHO im globalen Maßstab wiederholt werden […]. Es läuft erneut ein brutales Menschheits-Zucht-Selektions-Programm an, auf Basis einer evidenzlosen evolutionistisch-eugenisch-transhumanistischen Ideologie, unter Einsatz verschiedener Tranchen von mRNA-Substanzen mit unterschiedlichen Beimischungen in verschiedenen Ländern und Bevölkerungsgruppen, ein medizinisch-eugenisches Mammut-Experiment, diesmal mit der gesamten Menschheit! Die Geschichte wiederholt sich! Der jüdische Staat Israel galt bereits während der Corona-Pandemie 2020 bis 2023 als ein nationales genetisches Muster-Versuchslabor für mRNA-Injektionen. […] Entwicklungen hin zu der geplanten transhumanistisch-eugenischen globalen Weltordnung (Welt-KZ) zeigen sich bereits in etlichen Ländern.[752]

Der Ansatz, den Transhumanismus mit der nationalsozialistischen »Euthanasie« und Ideologie des arischen »Übermenschen« gleichzusetzen, ist in verschwörungsideologischen und rechtschristlichen weit verbreitet;[753] ähnliches gilt für NS-Vergleiche im Allgemeinen (ein weiteres Beispiel ist die Rede vom »Babycaust« als Akronym aus »Baby« und

749 Vgl. Wiener, Transhumanismus, 68.

750 Michael Windhövel, Wie man unsere Freiheit rauben will oder: Die Versklavung der Menschheit, Lage 2023, 44.

751 Windhövel, Wie man unsere Freiheit rauben will, 55.

752 Windhövel, Wie man unsere Freiheit rauben will, 50–52. Kommafehler im Original.

753 Vgl. etwa Peter Biles, The Nazis and Their Transhumanist Delusion (2024), URL: https://evolutionnews.org/2024/01/the-nazis-and-their-transhumanist-delusion/. Die Seite »Evolution News« wird vom Discovery Institute betrieben, einem christlich-konservativen Thinktank in Seattle, das wesentlich die Intelligent-Design-Bewegung in den USA trägt.

»Holocaust« durch Abtreibungsgegner*innen). Fast immer sind diese Vergleiche problematisch, weil sie eine Relativierung des Holocaust bedeuten und somit eine Form des sekundären Antisemitismus sind (vgl. Kap. 4.3.3). Auch Windhövel scheut davor nicht zurück, und neben der Anspielung auf eine finanzielle Unterstützung des NS-Regimes durch die Bank of England fällt auf, dass er den Vergleich sogar noch verschärft. Die nationalsozialistischen Konzentrationslager betrachtet er als »historisch regional«, wohingegen allein eine Infografik in der Dauerausstellung im ehemaligen KZ Auschwitz zeigt, dass die Opfer aus mehr als 20 Ländern dorthin deportiert wurden, und die International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA) ihn nicht nur als nationales oder regionales, sondern auch als globales Phänomen betrachtet,[754] sodass die Corona-Schutzimpfungen nicht nur mit dem NS-Völkermord gleichsetzt werden (dass er unter den Gräueltaten der Nationalsozialist*innen »Experimentelle medizinische Versuche an und mit Menschen durch systemkonforme empathielose Wissenschaftler und Mediziner« und »Mord durch Giftspritzen«[755] benennt, ist zwar nicht falsch, aber dient hier wohl vor allem der vermeintlichen Anschlussfähigkeit der kurz danach von ihm ins Feld geführten mRNA-Injektionen), sondern diese Wiederholung, da nun »im globalen Maßstab«, noch viel schlimmer als der Holocaust sei. Hinzu kommt: Zentraler Akteur und Vorreiter in diesem »Welt-KZ« ist der »jüdische Staat Israel«.

Es zeigt sich: Gegenüber den zuvor untersuchten Veröffentlichungen der AG Welt und des Lichtzeichen Verlags ist in den Ausführungen Windhövels ein noch offenerer Antisemitismus erkennbar. Bereits sein erstes Kapitel eröffnet mit einer Holocaustrelativierung. Windhövel zitiert die Holocaust-Überlebende Vera Sharav aus einer Rede, die sie »auf dem Holocaust-Gedenktag am 20. August 2022 in Nürnberg« gehalten haben soll, und in der sie gesagt haben soll, dass der Holocaust »nicht erst in den Gaskammern von Auschwitz und Treblinka« begonnen habe, sondern ihm »neun Jahre der schrittweisen Einschränkung der persönlichen Freiheit und der Aufhebung der gesetzlichen Rechte« vorausgegangen sei und »durch Angstmacherei und Hasspropaganda« eine Bühne bereitet worden sei.[756] Der Holocaust-Gedenktag, wie Windhövel behauptet, hat am 20. August 2022 in Nürnberg oder andernorts nicht stattgefunden; er liegt weltweit auf dem 27. Januar, dem Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau. Was jedoch am 20. August 2022 in Nürnberg stattfand, war die Kundgebung »75 Jahre Nürnberger Kodex – Nie wieder Zwangsmedizin«.[757] Besagter Kodex existiert tatsächlich: Er war am 20. August 1947 während der »Nürnberger Ärzteprozesse« entstanden, um nach der Euthanasie und den Menschenversuchen während der Zeit des Nationalsozialismus medizinethische Grundsätze niederzulegen, darunter als erstes und wesent-

754 Vgl.International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA), Empfehlungen für das Lehren und Lehren über den Holocaust, 14.

755 Windhövel, Wie man unsere Freiheit rauben will, 51.

756 Windhövel, Wie man unsere Freiheit rauben will, 13.

757 Jüdisches Forum für Demokratie und gegen Antisemitismus, Shoah-Relativierung mit Ansage: Kundgebung »75 Jahre Nürnberger Kodex – Nie wieder Zwangsmedizin« (2022), URL: https://www.jfda.de/post/shoah-relativierung-mit-ansage-in-nuernberg

liches Prinzip die »freiwillige Zustimmung der Versuchsperson«.[758] Zum 75. Jahrestag warnte Peter Bobbert, Präsident der Berliner Ärztekammer, vor einem Missbrauch dieses Manifestes durch Impfgegner*innen und betonte, dass die Corona-Impfungen nicht gegen den Kodex verstoßen würden und die Rede von einem »Massenexperiment« deshalb »völlig unzutreffend« sei; gerade weil die Gräuel des Nationalsozialismus nicht vergessen werden dürfen, sei man »verpflichtet, einer missbräuchlichen Interpretation des Nürnberger Kodex, der bis heute auf die Grundlagen des ärztlichen Handelns Einfluss hat, entgegenzuwirken«.[759] Das »Jüdisches Forum für Demokratie und gegen Antisemitismus« sah in der Veranstaltung in Nürnberg ebenfalls einen »Aufmarsch[…] radikaler Impfgegner:innen und Corona-Pandemieleugner:innen«.[760]

Es erscheint eigentlich kaum vorstellbar, dass eine Shoah-Überlebende selbst infame Holocaustrelativierungen betreibt, und als Belege für das vermeintliche Zitat finden sich bei Windhövel zwei wenig seriöse Quellen: Er verweist auf zwei Websites, von der »Children's Health Defense« und von Andreas Triebel. Hinter dem harmlos, vielleicht sogar vertrauenswürdig klingenden Namen »Children's Health Defense« steckt eine bis vor kurzem von dem Verschwörungsideologen und heutigen US-Gesundheitsminister Robert F. Kennedy Jr. geleitete Aktivistengruppe, die nicht erst, aber gerade auch in der Coronapandemie zu einem der zentralen Akteure in der Verbreitung von Fehlinformationen über Impfstoffe geworden ist.[761] Das alles verbirgt sich geschickt hinter dem im Verschwörungsmilieu seit den frühchristlichen Ritualmordlegenden gern genutzten Narrativ »Schützt unsere Kinder«. Triebel ist ein Hausarzt aus Bochum, der dort für die »Querdenker*innen«-Partei »Die Basis« antrat und gegen den die Staatsanwaltschaft ermittelte, weil er »Masken-Atteste« ohne Notwendigkeit ausgestellt haben soll.[762] Jedoch: Auch das »Jüdisches Forum für Demokratie und gegen Antisemitismus« berichtet von der Rede Sharavs in Nürnberg; seit Jahrzehnten trete sie als »Antiimpf-Aktivistin« in Erscheinung.[763] In Nürnberg warnte sie wiederholt vor dem »nächsten« bzw. »neuen ›Holocaust‹« und sah eine »mächtige ›Elite‹« sowie Klaus Schwab und das Weltwirtschaftsforum (WEF) für die Coronapandemie verantwortlich.[764] Für das »Jüdische Forum für Demokratie und gegen Antisemitismus« hat sie damit in Nürnberg die doppelte Aufgabe erfüllt, »inhaltlich und durch die eigene Biografie einen angeblichen Bezug zum Nationalsozialismus bzw. der Shoa zu verfestigen und zum anderen die Veranstaltung als jü-

758 Ärztezeitung, Ärztekammer Berlin warnt vor Missbrauch des ethischen Manifests Nürnberger Kodex (2022), URL: https://www.aerztezeitung.de/Nachrichten/Aerztekammer-Berlin-warnt-vor-Missbrauch-des-ethischen-Manifests-431557.html

759 Zit. n. Ärztezeitung, Ärztekammer Berlin warnt vor Missbrauch des ethischen Manifests Nürnberger Kodex.

760 Jüdisches Forum für Demokratie und gegen Antisemitismus, Shoah-Relativierung mit Ansage.

761 Vgl. Keziah Weir, How Robert F. Kennedy Jr. Became the Anti-vaxxer Icon of America's Nightmares (2021), URL: https://www.vanityfair.com/news/2021/05/how-robert-f-kennedy-jr-became-anti-vaxxer-icon-nightmare.

762 Vgl. Bernd Kiesewetter/Jürgen Stahl, Masken-Atteste: Bochumer Arzt steht im Oktober vor Gericht (2022), URL: https://www.waz.de/staedte/bochum/article236106805/Masken-Atteste-Bochumer-Arzt-steht-im-Oktober-vor-Gericht.html.

763 Jüdisches Forum für Demokratie und gegen Antisemitismus, Shoah-Relativierung mit Ansage.

764 Jüdisches Forum für Demokratie und gegen Antisemitismus, Shoah-Relativierung mit Ansage.

dische/israelische Kronzeug:innen gegen Antisemitismuskritik, insbesondere aufgrund der Shoah-Relativierung zu immunisieren«[765] – wieder einmal eine Form des *tokenism*.

Die antisemitischen Corona-Verschwörungserzählungen teilt auch Windhövel; in seinem Buch verweist er auf seinen Vortrag »(Corona) Zeitenwende« (siehe Kap. 7.3.5). Er selbst betont zwar: »Wir distanzieren uns von jeder Art von Antisemitismus. Es geht hier um sachliche Information.«[766] Diese Aussage folgt jedoch nicht nur nach der Adaption von Sharavs holocaustrelativierendem NS-Vergleich, sondern steht auf derselben Seite, auf der Windhövel sogar andeutet, dass die »Protokolle der Weisen von Zion« keine antisemitische Fälschung seien:

> Um 1898, zeitgleich mit dem Beginn der Bewegung des Zionismus, erschien in Europa erstmalig eine Schrift mit einer Zusammenstellung von 24 stenografisch aufgezeichneten Protokollen von Vorträgen, gehalten vor offensichtlich jüdischer Zuhörerschaft, die einen wahrhaft teuflischen Plan offenbaren. Diese sogenannten Illuminaten-Protokolle mit der Bezeichnung »Protokolle der Weisen von Zion« werden behördlicherseits als antisemitische Fälschung bezeichnet, doch etliche Historiker stufen sie als echt und historisch authentisch ein. Neben der Darlegung von langfristigen globalen Planungen zur systematischen Zerstörung der Ordnungen aller nichtjüdischen Völker, mit dem letztendlichen Ziel der Errichtung eines globalen sakral-politischen luziferischen Weltreiches in Anknüpfung an das Königtums David zu Jerusalem, enthalten die Protokolle auch aufschlussreiche Informationen über einen langfristig verfolgten Plan zwecks Erlangung einer umfassenden Kontrolle aller Medien, zwecks Nutzung dieser zur gezielter [sic!] Manipulation, Beeinflussung und Steuerung der Massen. […] Die folgenden Zitate wurden der als interpretiert, kommentiert und dem Original angepasst geltenden deutschen Version entnommen.[767]

Immer wieder zitiert Windhövel in der Folge aus dieser deutschen Version der »Protokolle der Weisen von Zion« und sieht sie in aktuellen gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen erfüllt. Beispiele oder Belege, welche »Historiker« die gefälschten Dokumente als »echt und historisch authentisch« einstufen, nennt Windhövel nicht. Antisemitismusexperte Wolfgang Benz erklärt jedoch, dass das »längst als fiktives Konstrukt dechiffrierte[…] irrationale[…] Pamphlet«, das vermutlich in einer russischen Fälscherwerkstatt erstellt wurde, auch »mehr als ein Jahrhundert nach seiner Entstehung im politischen Konflikt, aber auch zur alltäglichen Welterklärung instrumentalisiert werden kann.«[768] Zwar sei die »Geschichte der Fälschung der ›Protokolle‹« oft beschrieben worden, jedoch »ohne dass solche Aufklärung je die Judenfeinde beeindruckt hätte.«[769] Dies wird auch in den Ausführungen Windhövels deutlich. Der beklagt in der Folge nicht nur, dass, wie in den »Protokollen« beschrieben, eine »[u]mfassende Zensur durch kontrollierte Medien« drohe – ein Trend, für den »der ständige Versuch der Ausschaltung und Ausgrenzung der noch traditionelle und konservative Werte

765 Jüdisches Forum für Demokratie und gegen Antisemitismus, Shoah-Relativierung mit Ansage.

766 Windhövel, Wie man unsere Freiheit rauben will, 24f.

767 Windhövel, Wie man unsere Freiheit rauben will, 25.

768 Wolfgang Benz, Die Protokolle der Weisen von Zion. Die Legende von der jüdischen Weltverschwörung, München ⁴2019, 8.

769 Benz, Die Protokolle der Weisen von Zion, 7.

vertretenden Partei Alternative für Deutschland (AfD) durch den herrschen Apparat« exemplarisch sei –,[770] und teilt die abenteuerliche, aber in seinem Milieu weitverbreitete Behauptung, Geimpfte würden infolge der Impfung Mac-Adressen aussenden (eine Variante der Vorstellung, dass die Impfstoffe Mikrochips enthalten),[771] ehe das Transhumanismus-Kapitel mit dem »Welt-KZ« mit Israel als Vorreiter folgt. Aus den erneut zitierten »Protokollen« leitet Windhövel außerdem ab, dass eine »Völkerversklavung durch Schuldknechtschaft und Enteignung«[772] (so der Titel eines weiteren Kapitels) bevorstehe. Die »Globalisten« würden »den Zeitpunkt des globalen Bankrotts des globalen Crashs« bestimmen, und sie würden von London aus agieren, genauer gesagt der nicht mit der britischen Hauptstadt gleichzusetzenden »City of London«, dem »Zentrum des Rothschild-Weltimperiums«.[773] Wer diese kryptoantisemitische Chiffre nicht entschlüsseln kann, bekommt es im nächsten Satz noch einmal ganz offen antisemitisch erklärt: »Die ganze Welt ist durchdrungen von einem hintergründigen und mächtigen Finanz-Netzwerk bestehend aus Notenbänken, Börsen, Geschäftsbanken und global operierenden Konzernen im Besitz und unter Kontrolle im Wesentlichen privater superreicher Bankerdynastien und Milliardäre, die vielfach Juden und sämtlich Sozialisten sind.«[774] Und eine Seite weiter heißt es: »Die höchsten hintergründigen Mächtigen der Erde, deren geldbasiertes Machtsystem alles wie eine gefräßige Raubtierbestie verschlingt, das sind die privaten jüdischen Bankerdynastien, die Kaufleute Jerusalems, Rothschild, Rockefeller & Co.«.[775] Sie würden das weltweite Finanzsystem, Weltwirtschaft, Weltpolitik, Medien, Sicherheitsapparate und Militärwesen steuern und daran arbeiten, die »Weltbevölkerung zu dezimieren und durch Zermürbung dahin zu nötigen, ihre geplante Neue Weltordnung und den von ihnen erwählten Weltenherrscher anzunehmen«.[776] Durch »immer wieder künstlich herbeigeführte Krisen«, zu denen Windhövel neben Flüchtlingskrise und Corona interessanterweise auch die deutsche Wiedervereinigung zählt, und Euro-Einführung sei den nationalen Regierungen jede finanzielle Handlungsmöglichkeit genommen worden. »Deutschland und Europa gehören den Rothschilds«, konstatiert Windhövel, und die wollen »[a]lle bestehenden Systeme […] zunächst gewaltsam zum Absturz« bringen, um dann »mittels eines ›Great Resets‹ einen Neustart durchzuführen.«[777]

Die hohe Dichte an (antisemitischen) Verschwörungserzählungen nimmt auch in der zweiten Hälfte des Buches nicht ab. Es ist konsequent, dass auch ein menschengemachter Klimawandel nicht existiert, wie eine »›Global Climate Intelligence Group‹, ein Zu-

770 Windhövel, Wie man unsere Freiheit rauben will, 27f.

771 Windhövel, Wie man unsere Freiheit rauben will, 35. Dazu stellt etwa der Mimikama-Faktencheck fest, dass es »keine Beweise für die Behauptung, dass einer der COVID-19 Impfstoffe einen Mikrochip oder ein Element enthält, das ihn über Bluetooth nachweisbar machen würde«, gibt. Claudia Spiess, Nach der Impfung via Bluetooth koppelbar? Äh… nope! (2021), URL: https://www.mimikama.org/bluetooth-geimpften/

772 Windhövel, Wie man unsere Freiheit rauben will, 82.

773 Windhövel, Wie man unsere Freiheit rauben will, 86f.

774 Windhövel, Wie man unsere Freiheit rauben will, 87.

775 Windhövel, Wie man unsere Freiheit rauben will, 88.

776 Windhövel, Wie man unsere Freiheit rauben will, 89.

777 Windhövel, Wie man unsere Freiheit rauben will, 91f.

sammenschluss von 1147 Wissenschaftlern […] verschiedenster Fachbereiche« im August 2022 in einem Manifest dargelegt habe.[778] Die Akteur*innen, die »jetzt dennoch wider alle Fakten und Evidenz durch ihre politischen, medialen und ›wissenschaftlichen‹ Handpuppen Klimahysterie schüren« – auch »der Jude« als »Puppenspieler« ist ein klassisch antisemitisches Bild[779] – würden selbst an einer »globalen Zerstörung und Ausbedeutung des Planten und zugleich an einer weitgehenden Versklavung und Vernichtung der gesamte Menschheit« arbeiten.[780] Aber es gibt Hoffnung: »Gemäß der biblischen Endzeitprophetie wird sich am Ende eine Verwüstung von dem Allmächtigen über die auf Erden angerichtete Verwüstung und über diejenigen, welche die Verwüstung verursachten, ergießen.«[781] Die Endzeit ist nicht nah, sie ist da:

> Und so werden in Kürze die (meist jüdischen) Kaufleute der Großen Hure, Jerusalem, die mit allem auf Erden einschließlich der Seelen und Leiber der Menschen Handel trieben und dabei unermesslich reich wurden, die mit ihrem Vermögen die gesamte Welt finanzierten und kontrollierten, in einer Nacht alles verlieren, was sie in Jahrhunderten im Zuge ihrer Planungen hinsichtlich einer sakral-politischen luziferischen Neuen Weltordnung aufbauten und aufhäuften. Im Gericht der Großen Trübsal wird der babylonische Turm ihres NWO-Weltmacht-Wahns endgültig zusammenfallen. Und der Gott des Himmels wird sein Weltreich des Friedens und der Gerechtigkeit aufrichten.[782]

In bemerkenswerter Offenheit verdichten sich hier klassische Versatzstücke antisemitischer Verschwörungserzählungen gepaart mit christlich-fundamentalistischem Endzeitglauben. Windhövel versucht noch nicht einmal, seinen Antisemitismus mit Chiffren zu kaschieren, sondern schreibt lieber noch ein Mal mehr, dass es sich bei den satanistischen Machteliten um Jüdinnen*Juden handelt.

Die Darstellung bleibt auf den ersten 160 Seiten explizit – auf dem Weg dorthin finden sich noch eine Umdeutung des Konzepts der »Smart City« zum »Internierungslager der Neuen Weltordnung«, in denen »Ehe, Familie, Liebe und Intimität zwischen Mann

778 Windhövel, Wie man unsere Freiheit rauben will, 103. Zu besagter »Global Climate Intelligence Group« legt Windhövel keine Quellen vor und es findet sich dazu auch nichts bei Internetrecherchen. Wahrscheinlich ist die »Climate Intelligence Foundation« gemeint, von der der Faktenfinder der »Tagesschau« Anfang September 2022 berichtet hatte und die laut investigativen Umweltjournalist*innen »eine in den Niederlanden ansässige Klimawissenschafts-Leugnergruppe« ist. Carla Reveland, Desinformationen zum Klima. Pseudo-Experten schaffen Glaubwürdigkeit (2022), URL: https://www.tagesschau.de/faktenfinder/kontext/desinformationsstrategien-zum-klima-101.html

779 Vgl. RIAS Bayern, »Das muss man auch mal ganz klar benennen dürfen«, 35.

780 Windhövel, Wie man unsere Freiheit rauben will, 104. Die Behauptung von CO2 als Pflanzendünger (102f.) – ein klassisches Argument von Klimawandelleugner*innen, das auch bei Eberhard Kleina wiederholt zur Anwendung kommt –, der Existenz von Chemtrails (106), und der »Unterbindung der Ernährung der Menschen durch natürliche Nahrungsmittel, damit alle möglichst nur noch Retorten›Kunstfleisch‹ und mit Insektenmehl versetzte Produkte der sich im Privatbesitz befindenden Pharma- und Ernährungskonzerne fressen« (106f.) – siehe Analyse des Buches »Heute noch Fleisch essen?« in Kap. 7.4.3.10 – dürfen ebenfalls nicht fehlen.

781 Windhövel, Wie man unsere Freiheit rauben will, 91f.

782 Windhövel, Wie man unsere Freiheit rauben will, 117.

und Frau […] abgeschafft« und durch Homosexualität, Pädophilie, Sodomie und Abtreibung ersetzt werden sollen,[783] eine Andeutung, die beiden Weltkriege und ein drohender dritter Weltkrieg seien in Wirklichkeit durch die Allierten bzw. die Vereinten Nationen geplant (worden), um eine »globale[…] Neue[…] Nachkriegsordnung durchzusetzen«,[784] und die Behauptung eines weiteren Verschwörungsklassikers, des »Deep State« (»der tiefe Staat«)[785] –, danach folgt im vorletzten Kapitel »Wer sind die, welche uns unsere Freiheit rauben wollen?« noch einmal eine »religionsgeschichtliche« Ausführung: Gegen Jesus und die Christusüberlieferung der zwölf Apostel habe es »von Anfang an […] innerhalb des Judentums hasserfüllten Widerstand« gegeben.[786] Aus »höllischer Eifersucht« habe sich ein »antimessianischer Widerstand« gespeist, der »die Wurzel des Antichristentums« sei, der, aus dem »kabbalistischen Judentum« heraus über alle Zeiten hindurch gewachsen, »am Ende der Zeit wieder zum Judentum zurückführen wird«.[787] Mit Blick auf die Gegenwart erklärt Windhövel: »Der Zionismus und das jetzige Israel erwuchsen aus dem Antichristentum vorgenannter antichristlicher Strukturen und Bewegungen und alles führt ins endzeitliche Antichristentum.«[788] Der verheißene Neue Bund werde verwirklicht, wenn das »antichristliche Reich des Bösen mit Jerusalem als sakral-politischem Zentrum vernichtet wurde«.[789] Auch die Flagge des Staates Israel symbolisiere das »freimaurerische Programm zur Errichtung der Weltherrschaft speziell durch die Rothschilds« und das »künftige sakral-politische Reich zwischen den Strömen«.[790] Ist sonst im christlichen Fundamentalismus meist die Spannung zwischen einer Pro-Israel-Haltung und Ablehnung des Judentums zu beobachten, löst sich diese bei Windhövel in umfassendem Antisemitismus, gerade auch israelbezogenem Antisemitismus, auf. Diesen Standpunkt machte er auch im Herbst 2023 kurz nach dem Überfall der Hamas auf Israel in dem Verteilflyer »Der Dritte Weltkrieg ist angelaufen. Der Tag des Herrn naht«, einem Sonderdruck der AG Welt, deutlich, in dem er wiederholt: »Auch der Zionismus und der derzeitige aus diesem heraus entstandene Staat Israel ist ein von jüdisch-globalistischen Machteliten gezielt aufgebauter, finanzierter und eingesetzter Akteur im Plan zur Verwirklichung der Neuen Weltordnung.«[791] Windhövel deutet an, dass durch eine bewusst herbeigeführte Eskalation des Nahostkonflikts alle Nationen in diesen Konflikt gezogen

783 Windhövel, Wie man unsere Freiheit rauben will, 118–120. In der Vision des französischen Forschers Carlos Moreno sollen die Bewohner*innen einer Stadt in maximal 15 Minuten zu Fuß oder mit Nahverkehrsmitteln die wichtigsten Einrichtungen des Alltags erreichen können. Verschwörungsgläubige, auch Windhövel, deuteten die »Smart City« so um, dass die Menschen innerhalb dieses Radius eingesperrt werden würden. Vgl. Jana Heigl/Jonas Miller, »15-Minuten-Städte«: Von der Vision zur Verschwörungstheorie (2023), URL: https://www.br.de/nachrichten/deutschland-welt/15-minuten-staedte-von-der-vision-zur-verschwoerungstheorie,TX369PO

784 Windhövel, Wie man unsere Freiheit rauben will, 123f.

785 Windhövel, Wie man unsere Freiheit rauben will, 136f.

786 Windhövel, Wie man unsere Freiheit rauben will, 164.

787 Windhövel, Wie man unsere Freiheit rauben will, 164.

788 Windhövel, Wie man unsere Freiheit rauben will, 176.

789 Windhövel, Wie man unsere Freiheit rauben will, 176.

790 Windhövel, Wie man unsere Freiheit rauben will, 177.

791 Michael Windhövel, Der Dritte Weltkrieg ist angelaufen. Der Tag des Herrn naht, Lage 2023, 6.

werden sollen, um einen Dritten Weltkrieg einzuleiten.[792] Hinter dem Terrorangriff vom 7. Oktober 2023 vermutet er eine israelische False-Flag-Operation:

> Die Annahme, dass Israel trotz bestem Geheimdienst Mossad, trotz tausender Spitzel in Gaza, trotz achtzehnmonatiger Aktions-Vorbereitung der Hamaskämpfer in sechs öffentlich bekannten Gaza-Trainingscamps, trotz Informationen ausländischer Geheimdienste und trotz Hochsicherheitszaun völlig unschuldig und unerwartet von der Hamas überrascht worden sei, erscheint wenig plausibel. Unter Berücksichtigung der zuvor dargelegten Zusammenhänge könnte es sich durchaus auch um ein bewusst geplantes und zugelassenes »Falsche-Flagge-Ereignis« gehandelt haben (ähnlich World Trade Center 9/11 oder Pearl Harbor 1941), um eine bestimmte politische Agenda durchzusetzen; hier eben Kriegsprovokation mit dem Ziel der Intensivierung eines dritten globalen Flächenbrandes.[793]

7.4.3.8 »Menschen für Jesus gewinnen in unserer postchristlich-multikulturellen Gesellschaft«

Mit seinen vorherigen Veröffentlichungen im Lichtzeichen Verlag hatte Windhövel den theoretischen Grundstein gelegt, ehe er sich 2024 anschickte, darauf aufbauend mit dem ebenfalls dort veröffentlichten Buch »Menschen für Jesus gewinnen in unserer postchristlich-multikulturellen Gesellschaft« auch Impulse in seinen Haupttätigkeitsfeldern, dem missionarischen Gemeindebau und der evangelistische Arbeit, zu setzen. Das Werk beginnt mit einem heils- und kirchengeschichtlichen Überblick, ehe ein besonderer Schwerpunkt auf die geistesgeschichtliche Entwicklung in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg gelegt wird. In der bundesrepublikanischen »Wirtschaftswunderzeit« und vor allem der Studentenbewegung der 1960er Jahre sieht Windhövel wesentliche Ereignisse, die zu einem »neue[n] Desinteresse an Glauben, Gott, Bibel und Kirche« sowie der »Ablehnung aller traditionellen, besonders christlich-biblischen Ordnungen, Paradigmen, Maßstäbe und Werte« geführt hätten.[794] Da »durch gesteuerte Migration bis dato weitere 4 bis 5 Mill. Menschen mit islamischem Hintergrund, darunter viele islamistische Extremisten, getrieben von dem Willen, den von Mohammed und Koran angeordneten Dschihad auch in den Westen zu tragen«, zu der auch durch die Wiedervereinigung noch einmal gestiegenen Zahl vom Christentum entfremdeter Bürger*innen hinzugekommen seien, spricht er von einer »postchristlich-multikulturellen Gesellschaft«.[795] Die von ihm als »freimaurerisch« bezeichneten Menschenrechte sowie »LGBTQ- und Genderideologie« sind für Windhövel Teil einer »offen antichristliche[n] europäische[n] Gesetzgebung«, hinzu kommen eine »künstlich erzeugte und gepuschte Corona-Pandemie«, die »Ausreifung« einer »transhumanistisch-technokratischen lu-

792 Windhövel, Der Dritte Weltkrieg ist angelaufen, 7.

793 Windhövel, Der Dritte Weltkrieg ist angelaufen, 8.

794 Michael Windhövel, Menschen für Jesus gewinnen in unserer postchristlich-multikulturellen Gesellschaft, Lage 2024, 22–24.

795 Windhövel, Menschen für Jesus gewinnen in unserer postchristlich-multikulturellen Gesellschaft, 24.

ziferischen Diktatur« und die Entwicklung eines dritten Weltkriegs, sodass die neue Weltordnung drohe.[796] Der Druck auf das Christentum nehme zu:

> Der homosexuelle jüdische Prophet der Neuen Weltordnung, Yuval Noah Harari und der Geschäftsführer des WEF, Klaus Schwab, erklärten, dass Gott tot und Jeus [sic!] Christus ein Fake sei und dass die Führer des WEF göttliche Kräfte erworben hätten, um über die ganze Welt zu herrschen. Eine neue Eine-Welt-Religion sei entstanden, welche die ganze Welt in der Anbetung am Altar der Klimawissenschaft (besser Klimaideologie), des Technokratie-Kommunismus und der Eugenik vereine. […] Harari und Spitzenbeamte des WEF forderten die Bibel durch künstliche Intelligenz KI umschreiben zu lassen, um eine neue globalisierte Bibel zu schaffen, als Ersatz für die bisherige Heilige Schrift und um eine einheitliche Religion zu schaffen, die wirklich richtig sei.[797]

Zwar werde man in Europa möglicherweise »keine klassische, explizit auf Christen zielende Christenverfolgung erleben«, jedoch drohe eine »effektive Mit-Abwicklung des Christentums im Rahmen der allgemeinen Zersetzung und Zerstörung unserer bisherigen Werte, Ordnungen und Gesellschaften« – offenbar unter der Federführung eines homosexuellen Juden. Da sich die Kirchen und Freikirchen den »obrigkeitlich vorgegebenen Narrativen« anpassen würden, komme es nun auf »[f]undamentale Gläubige« an, die Menschen mit dem Evangelium zu erreichen und zu bewegen, die Bibel zu lesen, um die »biblischen Wahrheiten« zu erfahren, auch »wenn viele Menschen infolge der mittels mRNA-Therapien überschriebenen natürlichen DNA bereits seelisch und kognitiv im Sinne des Transhumanismus in ihrer Persönlichkeit verändert wurden«.[798] Der Rest des Buches zeigt konsequent biblizistisch-fundamentalistische Grundsätze und Methoden für die evangelistische Arbeit auf, inklusive eines überraschenden Seitenhiebes gegen russlanddeutsche Gemeinden, also jenem Umfeld, aus dem auch der Lichtzeichen Verlag, in dem Windhövel sein Buch publiziert, entstammt.[799]

---

796 Windhövel, Menschen für Jesus gewinnen in unserer postchristlich-multikulturellen Gesellschaft, 24f.

797 Windhövel, Menschen für Jesus gewinnen in unserer postchristlich-multikulturellen Gesellschaft, 26.

798 Windhövel, Menschen für Jesus gewinnen in unserer postchristlich-multikulturellen Gesellschaft, 30. Dass nach Windhövels Vorstellung auch Atheismus mit der Corona-Impfung injiziert worden zu sein scheint, ist tatsächlich mal ein neues, kreatives Verschwörungsnarrativ.

799 Nach einem Lob für das Wirken des englischen Missionars Hudson Taylor in der Zeit des englischen Kolonialismus (!) schreibt er in überraschend scharfer Abgrenzung: »Wie anders sind da viele traditionelle Brüderversammlungen und russland-deutsche Gemeinden eingestellt. Die Ältesten warnen vor der Anpassung an die böse (westdeutsche) ›Welt‹. Die Gemeindeglieder werden gehalten in gemeindlicher Isolation, Tradition und Heimattradition. Man warnt pauschal vor Kontakten zu angeblich verweltlichten westlichen Christen. Man versammelt sich abgehoben von der Bevölkerung in Millionen-schweren Bethäusern und Gemeindezentren. Dabei streitet und spaltet man sich über Haarlänge, Rocklänge, Kleidung und Traditionen und über die Frage, ob Christen ein TV halten oder am PC arbeiten dürfen. Alltagskontakte pflegt man nur mit Glaubensgeschwistern und Kulturgleichen.« Windhövel, Menschen für Jesus gewinnen in unserer postchristlich-multikulturellen Gesellschaft, 33f.

7.4.3.9 »Die Bibel – Kompass und Maßstab im Nebel der Lügen«

Alten Wein in neuen Schläuchen bietet Windhövels jüngste Veröffentlichung im Lichtzeichen Verlag, das 2025 erschienene Buch »Die Bibel – Kompass und Maßstab im Nebel der Lügen«. Um die Bibel geht es in den ersten beiden Dritteln des Buches dabei vergleichsweise wenig, wie bereits die Einleitung zeigt. Das tatsächliche Interesse ist ein anderes: »Wir erleben gegenwärtig eine besorgniserregende Zunahme von Lügen, Manipulation und Zensur.«[800] Zugenommen habe alles natürlich mit der vom Autor so bezeichneten »Corona-Plandemie«, mit einer »Irreführungs- und Manipulationswelle, wie man dies seit der Zeit des Faschismus der dreißiger und vierziger Jahre des vergangenen Jahrzehnts nicht mehr gesehen habe«.[801] Dies sei jedoch nur das »Testprogramm« gewesen.[802] Denn die »Schlacht um unser Bewusstsein« gehe weiter, angetrieben unter anderem von der Familie Rothschild, wie Windhövel erklärt: »Eine superintelligente, superbösartige Macht-Elite will die Menschheit dumm halten und skrupellos versklaven.«[803] Auf allen Ebenen werde die »Manipulation und Verdummung der Massen« fortgesetzt, indem es »auf allen Ebenen« zu einem »ständigen Einhämmern obrigkeitlich verordneter stereotyper Lügennarrative« komme.[804] Seine Aufzählung ist lang:

> Da wird behauptet: Die Deutschen seien allein schuld am zweiten Weltkrieg. Putin hätte die Ukraine ohne Grund mit seinem Angriffskrieg überfallen und Putin wolle auch ganz Europa angreifen. Die Ukraine wäre ein unschuldiger demokratieliebender Staat, der nur für seine Freiheit kämpft. Putin, alles Russische und China seien die bösen Feinde des guten Westens. Russland manipuliert unsere freien Wahlen (wenn die Ergebnisse anders ausfallen, als vorhergeplant). Die Welt stünde infolge des menschengemachten Klimawandels kurz vor dem Untergang. Der Mensch und CO2 wären die größten Feinde für das Klima und den Planeten. Es gäbe nicht nur zwei biologische, sondern viele gefühlte Geschlechter und sexuelle Identitäten (Genderismus und LGBTQ-Ideologie). Die AfD und ihre Wähler wären »gesichert rechtsextremistisch« und gefährliche Feinde der Demokratie. Durch die Migration kämen dringend benötigte Fachkräfte ins Land. Der Islam wäre eine Religion des Friedens. Israel wäre völlig überraschend von der Hamas überfallen worden und führte einen legitimen Verteidigungskrieg. USA, EU und NATO kämpften in der Welt für Freiheit, Demokratie und Wohlstand. Und so weiter, und so weiter. Und, ein schon älteres aber immer noch erfolgreich propagiertes Lügennarrativ: Das Leben wäre durch Zufall und natürliche Selektion entstanden. Der Mensch stamme vom Affen ab.[805]

Es ist eine beachtliche Ansammlung demokratiefeindlicher, wissenschaftsfeindlicher, islamfeindlicher, LGBTQ-feindlicher und antisemitischer Aussagen, die sich hier in der einfachen Negation bzw. Verdrehung von Fakten manifestiert. Dabei bedarf es scheinbar keiner Belege, ein einfaches »Alles Lüge!« genügt. Auf dem Umfang von weniger als

800 Michael Windhövel, Die Bibel – Kompass und Maßstab im Nebel der Lügen, Lage 2025, 7.
801 Windhövel, Die Bibel – Kompass und Maßstab im Nebel der Lügen, 8.
802 Windhövel, Die Bibel – Kompass und Maßstab im Nebel der Lügen, 8.
803 Windhövel, Die Bibel – Kompass und Maßstab im Nebel der Lügen, 13–15.
804 Windhövel, Die Bibel – Kompass und Maßstab im Nebel der Lügen, 24.
805 Windhövel, Die Bibel – Kompass und Maßstab im Nebel der Lügen, 24.

einer Seite konzentriert sich das bunte Potpourri rechtschristlicher Verschwörungserzählungen, auf die hier gar nicht alle im Einzelnen eingegangen werden kann, die aber auch schon vielfach in diesem Buch diskutiert wurden. Daher nur eine Anmerkung zum ersten Thema: Es bleibt unklar, ob Windhövel der weitverbreiteten Behauptung folgt, der Versailler Vertrag als »Schulddiktat« der Siegermächte des Ersten Weltkrieges trage die wahre Schuld am Aufstieg des Nationalsozialismus und damit auch am Zweiten Weltkrieg, oder doch eher etwa Adolf Hitlers Narrativ, dass die Jüdinnen*Juden die Völker in zwei Weltkriege gestürzt hätten. Es muss nach Windhövels bisherigen Theorien, wonach die geheime »Elite« drei Weltkriege herbeigeführt habe, um »Neue Weltordnung« und »Great Reset« einzuleiten, letzteres befürchtet werden.

Im weiteren Verlauf kommt es zum Wiedersehen mit alten Bekannten: Unter der Überschrift »Auch Bücher werden wieder verb(r)annt« spricht Windhövel davon, dass »in allen totalitären Regimen auch nichtkonforme Bücher bekämpft und nichtkonforme Redner und Autoren zum Schweigen gebracht [wurden und werden]«, schließlich seien »[u]nabhängige Gedanken«, die »Nachdenken« bewirken würden, nicht erwünscht.[806] Als aktuelles Beispiel führt er einen hauseigenen Fall heran: »Ein eindrucksvolles Beispiel für diese Art von politisch begründetem Bücherverbot ist die Indizierung des Buches ›Die Wissenschaft sagt NEIN – der Betrug der Homoehe‹ des niederländischen Psychotherapeuten und Mediziners Dr. van den Aardweg, welches durch den Lichtzeichen Verlag in Lage auf den deutschen Buchmarkt gebracht wurde.«[807] (ausführlich besprochen in Kap. 7.4.2.1 und 7.4.2.2) Ähnlich wie die AG Welt suggeriert Windhövel, dass das als »jugendgefährdend« eingestufte Buch verboten worden sei, was bereits oben widerlegt worden ist. Kurz darauf wiederholt er fast im Wortlaut die schon in seinem vorherigen Buch zu findenden Behauptungen über Aussagen von Yuval Noah Harari und Klaus Schwab, dass sie Gott für tot und Jesus zu einem »Fake« erklärt, göttliche Kräfte erworben und eine Eine-Welt-Religion mit dem »Altar der Klimawissenschaft« errichtet hätten und nun die Bibel mit einer KI in eine »neue globalisierte NWO-Bibel« umschreiben lassen wollten.[808] Neu sind die daraus abgeleitete Gefahr, dass »nun auch bald die Bibel in bisheriger Form indiziert«[809] werden könne, sowie eine Bemerkung zu seiner Quellengrundlage:

> Wie zu erwarten war, hatten »unabhängige Fakten-Checker« und »Trusted Flagger« natürlich bald herausgefunden, dass die von verschiedenen christlichen Organisationen bekanntgemachten und verbreiteten Aussagen der WEF-Apostel zu Bibel, Jesus und Christentum […] falsch, also »Fake News« seien. Harari und Schwab seien völlig missverstanden worden. Die angeblichen ehrenwerten und glaubwürdigen Fakten-Prüfer scheinen mehr Fakten-Verleumder und Fakten-Unterdrücker zu sein.[810]

Tatsächlich hatten zahlreiche englisch- und deutschsprachige Faktenchecks als Quelle dieser Falschmeldungen die Fake-News-Seite »slaynews.com« entlarvt; das WEF wi-

806 Windhövel, Die Bibel – Kompass und Maßstab im Nebel der Lügen, 36.
807 Windhövel, Die Bibel – Kompass und Maßstab im Nebel der Lügen, 39.
808 Windhövel, Die Bibel – Kompass und Maßstab im Nebel der Lügen, 41.
809 Windhövel, Die Bibel – Kompass und Maßstab im Nebel der Lügen, 41.
810 Windhövel, Die Bibel – Kompass und Maßstab im Nebel der Lügen, 42.

dersprach den Behauptungen und betonte zudem, dass es keine direkte Verbindung zwischen Harari und dem WEF gebe.[811] Dass Windhövel dennoch an offensichtlichen Falschmeldungen festhält und seine diffusen Quellen als vertrauenswürdiger erachtet als offizielle Stellungnahmen, zeigt einmal mehr die bereits festgestellte Faktenresistenz von Verschwörungsgläubigen. Als weitere altbekannte Mitstreiter, deren »Kampf um die Wahrheit« immer gefährlicher werde, benennt Windhövel im weiteren Verlauf unter anderem Olaf Latzel[812], Jakob Tscharntke[813] und Wolfgang Nestvogel[814] als die »führenden Köpfe« des »fundamentale[n] Christentums«.[815]

Die Bibel selbst wird erst in den hinteren Kapiteln zentral, dann aber klassisch christlich-fundamentalistisch vorgestellt: Natürlich ist sie »korrekt in allen Aussagen, auch zu Geschichte, Geographie und Natur«.[816] Überhaupt habe sie ein antichristliches System vorausgesagt, dass sich in den letzten 2000 Jahren in dem vor allem von jüdischen Akteur*innen »gepflegte[n] und weitergegebenen Hass auf Christus und auf das […] Christentum« bis in die Gegenwart (Zionismus) als eine »lügenhafte Verleugnung der Wahrheit der Bibel« gezeigt habe.[817]

7.4.3.10 »Heute noch Fleisch essen?«

Der Titel »Rettet das Zigeuner-Schnitzel!« markierte den Auftakt von Peter Hahnes nicht enden wollender, weil bis heute sehr erfolgreicher Buchreihe im Quadriga-Verlag, in der er gesellschaftliche Themen auf eine Weise kommentiert, die Literaturkritiker Denis Scheck einst zu Recht als »vulgären Populismus«[818] bezeichnete (vgl. Kap. 7.3.8). Allerdings geht es hierbei vor allem um den Anspruch, Gerichte weiterhin mit diskriminierenden Fremdbezeichnungen zu benennen, und weniger um das Schnitzel an sich. AG-Welt-Vorstandsmitglied Eberhard Kleina sieht jedoch auch dieses in Gefahr, wie sein 2023 im Lichtzeichen Verlag veröffentlichtes Buch »Heute noch Fleisch essen? Eine Orientierung für Christen« verdeutlicht. Die Analyse des Buches zeigt, dass es sich nicht um ein harmloses Pamphlet gegen Vegetarier*innen und Veganer*innen handelt. Wo bei Hahnes Kampf um das »Zigeuner-Schnitzel« Antiziganismus festzustellen ist, ist auch dieses Werk Kleinas voll von Antisemitismus.

Die Ausführungen des langjährigen Berufsschulpfarrers über die »Anti-Fleisch-Akteure«, von denen »seit Jahrzehnten schon bei uns Stimmung gemacht« werde, beginnen mit einer Erinnerung an eine Religionsstunde etwa 30 Jahre zuvor: Da habe ihn eine Schülerin, offenbar eine militante Vegetarierin, »ganz unerwartet«, mitten im Un-

811 Vgl.Paula Cabescu, Das Weltwirtschaftsforum forderte keine KI-geschriebene Version der Bibel (2023), URL: https://faktencheck.afp.com/doc.afp.com.33MU7MZ.

812 Windhövel, Die Bibel – Kompass und Maßstab im Nebel der Lügen, 59–62.

813 Windhövel, Die Bibel – Kompass und Maßstab im Nebel der Lügen, 64f.

814 Windhövel, Die Bibel – Kompass und Maßstab im Nebel der Lügen, 65.

815 Windhövel, Die Bibel – Kompass und Maßstab im Nebel der Lügen, 65.

816 Windhövel, Die Bibel – Kompass und Maßstab im Nebel der Lügen, 77.

817 Windhövel, Die Bibel – Kompass und Maßstab im Nebel der Lügen, 53f.

818 Tagesspiegel, Michael Wolff, James Comey und Richard David Precht: Denis Scheck kommentiert die Bestsellerliste (2018), URL: https://www.tagesspiegel.de/kultur/denis-scheck-kommentiert-die-bestsellerliste-2996176.html

terricht, »mit Nachdruck und Eifer […] mit der Sache konfrontiert«.[819] Heute sei diese Sache natürlich noch viel schlimmer, der »Kampf gegen den Fleischverzehr« habe »den Charakter eines ›Kreuzzuges‹ angenommen, der das Potential hat, Familien und Freundschaften zu entzweien«[820]. Dabei sei es noch »völlig in Ordnung«, wenn sich der Staat für Tierhaltung und gegen Tierquälerei einsetze.[821] Jedoch:

> Nicht in Ordnung aber ist, daß der Staat dennoch das äußerst tierquälende Schächten (Ausbluten des Tieres nach Kehlschnitt ohne vorherige Betäubung) zuläßt, wie es Moslems und Juden praktizieren. Das zu unterbinden traut man sich offensichtlich nicht. Ein einheimischer deutscher Metzger würde hingegen für das Schächten schwer bestraft.[822]

Tatsächlich ist es in Deutschland laut Tierschutzgesetz grundsätzlich verboten, ein Tier ohne Betäubung zu schlachten; in seltenen Fällen werden Ausnahmegenehmigungen für rituelle Schlachtungen nach jüdischem oder muslimischem Ritus erteilt, wobei auch dann die tierschutzrechtlichen Vorgaben eingehalten werden müssen.[823] Unlängst setzte sich die AfD-Bundestagsfraktion dafür ein, das Schächten ohne Ausnahme zu verbieten, und begründete ihren Antrag mit dem Tierschutz.[824] Selbst der Deutsche Tierschutzbund, in der Sache auch für ein generelles Verbot, stellte dazu fest: »Die AfD missbraucht den Tierschutz, um gegen Religionsgemeinschaften und deren Angehörige zu agitieren.«[825] Der damalige Beauftragte der Bundesregierung für Religionsfreiheit, Frank Schwabe, erklärte, ein Schächtverbot »würde jüdisches und muslimisches Leben unmöglich machen« und sei ein »Verstoß gegen die Religionsfreiheit«,[826] während Felix Klein, Antisemitismusbeauftragter der Bundesregierung, in dem AfD-Antrag einen »fundamentale[n] Angriff auf das jüdische Leben in Deutschland« sah und daran erinnerte, dass Schächten in Deutschland letztmals im April 1933 vom NS-Staat verboten worden sei.[827] Die Agrarwissenschaftlerin und jüdische Theologin Deborah Willinger zeigt auf, wie nationalsozialistische Gruppierungen ab Ende der 1920er Jahre das Thema aufgegriffen hatten; sie betrachteten das Schächten als »archaisch, grausam, blutrünstig, abartig und als von Juden einzig aus Geldgier betrieben«, verbanden es mit dem Ritualmordvorwurf und sahen darin ein »kennzeichnendes Laster eines niederen und

819 Eberhard Kleina, Heute noch Fleisch essen? Eine Orientierung für Christen, Lage 2023, 6.
820 Kleina, Heute noch Fleisch essen?, 8.
821 Kleina, Heute noch Fleisch essen?, 21.
822 Kleina, Heute noch Fleisch essen?, 21.
823 Landesamt für Verbraucherschutz und Ernährung Nordrhein-Westfalen, Regeln für Rituelles Schlachten: Schächten ist grundsätzlich nicht erlaubt (2025), URL: https://www.lave.nrw.de/regeln-fuer-rituelles-schlachten-schaechten-ist-grundsaetzlich-nicht-erlaubt
824 Vgl. Frederik Schindler, »AfD missbraucht Tierschutz, um gegen Religionen zu agitieren« (2023), URL: https://www.welt.de/politik/deutschland/article243643795/Schaechten-AfD-missbraucht-Tierschutz-um-gegen-Religionen-zu-agitieren-sagt-der-Tierschutzbund.html
825 Schindler, »AfD missbraucht Tierschutz, um gegen Religionen zu agitieren«.
826 Schindler, »AfD missbraucht Tierschutz, um gegen Religionen zu agitieren«.
827 Schindler, »AfD missbraucht Tierschutz, um gegen Religionen zu agitieren«.

unedlen Volkes«.[828] In Fritz Hipplers NS-Propaganda-Film »Der ewige Jude« (1940), der als Dokumentarfilm getarnt mit falschen Statistiken, Geschichtsverfälschung und nicht zueinander passenden Bildern und Kommentaren antisemitische Verschwörungserzählungen verbreitete und so versuchte, den Holocaust in der deutschen Bevölkerung vorzubereiten und »mögliche Skrupel gegenüber einer Verfolgung von Juden und deren Ermordung [zu] beseitigen«,[829] läutet das Schächtverbot das große Finale ein. Der Sprecher erklärt zu Bildern, die die Praxis des Schächtens zeigen sollen:

> Diese Bilder sind ein eindeutiger Beweis für die Grausamkeit der Schächtmethode. Sie enthüllen zugleich den Charakter einer Rasse, die ihre stumpfe Rohheit unter dem Mantel frommer Religionsübung verbirgt. […] Sofort nach der Machtergreifung durch den Führer wurde am 21. April 1933 ein Reichsgesetz verabschiedet, das ab sofort das Schächten verbot und den Betäubungszwang für alle warmblütigen Tiere vor der Schlachtung anordnete. Und wie mit dem Schächten, so hat das nationalsozialistische Deutschland mit dem gesamten Judentum aufgeräumt. Jüdischer Geist und jüdisches Blut werden niemals mehr das deutsche Volk verseuchen. Unter der Führung Adolf Hitlers hat Deutschland das Kampfpanier gegen den ewigen Juden erhoben.[830]

Es folgt eine Überleitung zu einer Rede Hitlers bei der Reichstagssitzung vom 30. Januar 1939, in der er damit drohte, dass »wenn es dem internationalen Finanzjudentum« gelänge, »die Völker noch einmal in einen Weltkrieg zu stürzen«, dies die »Vernichtung der jüdischen Rasse in Europa« zur Folge hätte.[831] Neu ist die Idee nicht, unter dem Deckmantel des Tierschutzes gegen ein zentrales jüdisches (und muslimisches!) Ritual vorzugehen, somit nicht.

Insofern ist es einerseits nachvollziehbar, dass die AfD und Kleina diese Idee wieder aufgreifen. Andererseits: Auf derselben Seite, auf der Kleina das muslimische und jüdische Schächten anprangert, sieht er in der Überschrift des Kapitels eine »›Neue Weltordnung‹ ohne Fleisch«[832] heraufziehen; dann aber hätte es sich natürlich auch mit dem Schächten erledigt. Als »außerordentlich mächtiger Akteur« in der »Frage des Fleischverkehrs« muss wieder einmal das Weltwirtschaftsforum (WEF) hinhalten, dem es aber »keineswegs nur um Fleisch oder gar um eine gesunde Ernährung für uns alle, sondern um eine völlige Umgestaltung unserer Welt, eine ›Neue Weltordnung‹«, gehe.[833] Dazu folgen Ausführungen mit altbekannten Schlagworten: »Hochfinanz«, »Personen, die in irgendeiner Hinsicht großen nationalen wie internationalen Einfluß haben«, »Niemand hat sie gewählt und niemand hat ihnen ein Mandat erteilt«, »Bill Gates, George Soros, Jeff Bezos und andere«, »Klaus Schwab«, »Im Hintergrund […] noch eine ganz andere

828 Deborah Willinger, Verbotener Standard. Schächten in der deutsch-jüdischen Geschichte, in: Aus Politik und Zeitgeschichte 51–52 (2021), 42–46, 44f.

829 Verena Keilen, Der Film »Der ewige Jude« (2015), URL: https://www.dhm.de/lemo/kapitel/der-zweite-weltkrieg/kunst-und-kultur/film-der-ewige-jude

830 Fritz Hippler, Der ewige Jude (1940), URL: https://archive.org/details/video_2019-09-07_10-06-24, 61. Min.

831 Hippler, 63. Min.

832 Kleina, Heute noch Fleisch essen?, 21.

833 Kleina, Heute noch Fleisch essen?, 25.

Macht, der sog. ›Finanziell-digitale Komplex‹ (so der Finanzexperte Ernst Wolff)« [mal wieder; JCP], »Auch unsere deutsche Regierung ist nur eine Marionette des ›Finanz-digitalen Komplexes‹ und des WEF«.[834] Alles mündet erwartungsgemäß in den »Great Reset«, der Errichtung des »öko-sozialistische[n] Einheitsstaats« durch die »Weltelite« bis 2030 mit allem, was dazugehört: »Durchmischung« der »Völker und Kulturen«, »Gender-Ideologie«, Abschaffung des Bargelds, Totalüberwachung des Menschen und Transhumanismus.[835] Hier soll wohl die Verbindung zum Verbot des Fleischkonsums bestehen, jedoch schweift Kleina zunächst zur Coronapandemie ab: Die sei am 18. Oktober 2019 detailliert in New York geplant worden,[836] aber »niemals eine Pandemie« gewesen, sondern »diente den Globalisten des WEF zunächst einmal der Einführung unserer Überwachung (Corona-Warn-App)«, wobei es vor allem um die »Reduzierung der Weltbevölkerung« gehe: »Millionen sind weltweit an der Spritze [gemeint ist natürlich die Corona-Schutzimpfung; JCP] gestorben, in allen Impfstaaten sind die Geburtenzahlen drastisch gesunken.«[837] Ein weiterer »Hebel« des WEF für »seine Weltumbau-Pläne« sei die »Klima-Angst«, wozu auch das Thema »Fleischverzehr« gehöre.[838] Seit den 1980er Jahren werde »Panik geschürt vor einem angeblichen Klimanotstand«.[839] Zudem beklagt Kleina, dass man Gegenargumente zum menschengemachten Klimawandel »nie hört, außer in alternativen Medien«[840] – was daran liegen könnte, dass sie schlichtweg falsch sind.[841] Seine Schlussfolgerung: Da das WEF den CO_2-Ausstoß verringern wolle, seien die »menschenfeindliche[n] und zutiefst satanische[n] Pläne«, sowohl die Zahl der Menschen als auch der Tiere, die ja beide CO_2 ausatmen würden, zu reduzieren.[842] Corona-Krise und »Klima-Hysterie« seien »groß angelegte Ablenkungsmanöver« der »Weltelite« auf dem Weg zur Neuen Weltordnung gewesen.[843] Diese Pläne könne man »von der Bibel her nur als ein Zeichen der Endzeit verstehen«, ist sich auch Kleina sicher.[844]

Am Ende überrascht noch ein Nachwort. Kleina benutze die »herkömmliche« Rechtschreibung, die »staatlich angeordnet« durch die »Neue Rechtschreibung« ersetzt worden sei; jedoch habe der Staat in einer Demokratie »nicht das Recht, den Bürgern vor-

834 Kleina, Heute noch Fleisch essen?, 26–28.

835 Kleina, Heute noch Fleisch essen?, 28f.

836 Kleina, Heute noch Fleisch essen?, 30. Hier spielt Kleina wieder auf das bei Verschwörungsgläubigen in aller Regelmäßigkeit ins Feld geführte »Event 201« an (vgl. Kap. 7.4.3.1).

837 Kleina, Heute noch Fleisch essen?, 30–32.

838 Kleina, Heute noch Fleisch essen?, 34.

839 Kleina, Heute noch Fleisch essen?, 34.

840 Kleina, Heute noch Fleisch essen?, 35.

841 Kleina wiederholt aus seinen vorherigen Publikationen bekannte und hinlänglich widerlegte Argumente (vgl. Kap. 7.4.1.6), darunter, dass CO_2 kein Schadstoff, sondern ein Pflanzendünger sei, und es Warmzeiten »in der Erdgeschichte immer wieder« gegeben habe. Und selbst wenn es doch eine Erderwärmung geben sollte, könne man das doch positiv sehen: »Wenn die Temperatur jetzt wirklich etwas ansteigt, dann bekommt das dem Bankkonto ganz gut: Man kann Heizkosten sparen.« Kleina, Heute noch Fleisch essen?, 35–37.

842 Kleina, Heute noch Fleisch essen?, 40.

843 Kleina, Heute noch Fleisch essen?, 34.

844 Kleina, Heute noch Fleisch essen?, 45.

zuschreiben, welche Orthographie sie benutzen«.[845] Er bedauert, dass man »keine diskriminierenden Begriffe mehr verwenden« dürfe und man heute »als Rassist damit vor Gericht gezerrt werden« könne, wenn man das N-Wort (das Kleina selbst ausschreibt) verwende, obwohl Martin Luther King selbst das doch getan habe.[846] Bei der Abschaffung der »alten« Rechtschreibung handele es sich »um einen von vielen Bausteinen beim Aufbau staatsdiktatorischer Strukturen«.[847] Damit ist der Bogen zum Anfang dieser Analyse gespannt: Zum Kampf gegen die »Sprachpolizei« hatte bereits Hahne einst aufgerufen.

7.4.3.11 »Was ist die Neue Weltordnung?«

Die Rede von der »Neuen Weltordnung« findet sich bereits in Veröffentlichungen aus ARF-Zeiten, darunter im 1998 in der Reihe »Aufklärung« im Logos-Verlag veröffentlichten Heft »Was ist die Neue Weltordnung?« von Lothar Gassmann. Diese Verschwörungserzählung kam nach dem Zerfall der Sowjetunion auf, und auch Gassmann sieht darin »eine wichtige Stufe, die uns der Neuen Weltordnung näher brachte«.[848] Ihr Ziel – eine Welt, in der »alle Menschen in *Frieden* und *Eintracht* zusammenleben« – werde »von zahlreichen Kräften, Gruppen und Persönlichkeiten auf politischem, wirtschaftlichem und religiösem Gebiet« angestrebt, was in letzterem zu einer Ökumene der Religionen führe, die er als problematisch erachtet, da sie den biblischen Missionsauftrag aufgebe.[849] Als Wurzeln nennt er die Freimaurerei, Illuminaten und die esoterische New-Age-Bewegung.[850]

Für Gassmann sind die »Konturen dessen, was entstehen soll, noch zu unscharf«, weshalb er »über die Bemühungen um eine Neue Weltordnung kein abschließendes Urteil fällen« will.[851] Klar ist für ihn, dass nach der Johannesoffenbarung nicht der Mensch, sondern nur Gott ein Reich herbeiführen könne, in dem Friede und Gerechtigkeit herrschen.[852] Zudem sei dort vom Antichristen die Rede, der ebenfalls ein vermeintliches »Friedensreich« errichte; die Neue Weltordnung könne als Wegbereitung für dessen Kommen verstanden werden.[853] Deutlich wird aber auch, dass Gassmanns Ausführungen zwar auf einer Verschwörungserzählung basieren, aber darüber hinaus nicht dezidiert antisemitisch konnotiert sind, auch wenn sie sich gegen das Judentum (und

845 Kleina, Heute noch Fleisch essen?, 59. Interessanterweise hatte er in mehreren früheren Veröffentlichungen im Lichtzeichen Verlag hingegen die »Neue Rechtschreibung« verwendet.

846 Kleina, Heute noch Fleisch essen?, 60.

847 Kleina, Heute noch Fleisch essen?, 61.

848 Lothar Gassmann, Was ist die Neue Weltordnung?, Lage 1998, 4.

849 Gassmann, Was ist die Neue Weltordnung?, 4f. Kursivschreibung im Original.

850 Gassmann, Was ist die Neue Weltordnung?, 6–8. Er steht damit in der Tradition des 2023 verstorbenen evangelikalen Predigers und Politikers Pat Robertson, einem Sprachrohr der christlichen Rechten in den USA. In seinem Buch »The New World Order«, das die Verschwörungserzählung im evangelikalen Protestantismus ab 1991 etablierte, benannte er neben der antisemitisch konnotierten »Hochfinanz« (unter anderem namentlich genannt die Rothschilds) ebendiese drei Akteure als diejenigen, die eine Neue Weltordnung errichten würden, um den christlichen Glauben zu vernichten. Pat Robertson, The New World Order, Dallas 1991.

851 Gassmann, Was ist die Neue Weltordnung?, 11.

852 Gassmann, Was ist die Neue Weltordnung?, 9.

853 Gassmann, Was ist die Neue Weltordnung?, 10f.

jede andere nichtchristliche Religion) richten, da die Aufgabe des christlichen Wahrheitsanspruchs eine zentrale Kritik Gossmanns an der Neuen Weltordnung und am konziliaren Prozess der Kirchen, den er mit ihr verbunden sieht, darstellt.[854]

Anders sieht es freilich hinsichtlich Gassmanns anhaltender Islam- und Homosexuellen-/Genderfeindlichkeit aus, die etwa in wiederholte Wahlempfehlungen für die AfD mündete; auch die Corona-Impfungen lehnte er ab (vgl. Kap. 7.3.2). Doch ansonsten unterscheidet er sich hier in einem zentralen Punkt von den zuvor vorgestellten Autoren. In seinem 2020 im Selbstverlag veröffentlichten Buch »Countdown 2020. Wie weit sind wir in der Endzeit?« ordnet auch er Corona als womöglich letztes Zeichen dafür, dass die Welt sich in der Endzeit befinde, ein, betrachtet es jedoch als ein »deutliches Reden Gottes in der Endzeit« sowie einen »vielleicht letzten Ruf zur Umkehr« und bezeichnet Covid-19 selbst als »gefährlichen Virus«.[855] Zwar ist seine Vorstellung, Corona sei von Gott geschickt, ebenfalls nicht unproblematisch,[856] aber immerhin fordert Gassmann nicht nur, »offizielle Meldungen in den Nachrichten kritisch [zu] verfolgen«, sondern auch, »Verschwörungstheorien […] nicht blind [zu] übernehmen.«[857]

7.4.3.12 »Holocaust – eine nie endende Schuld?«

Die Dokumentenanalyse der Veröffentlichungen der AG Welt und des Lichtzeichen Verlags mit Blick auf ausgewählte Formen der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit hatte mit einem Zitat Kleinas begonnen, wonach die Erinnerungskultur an den Holocaust »das deutsche Volk in einem Schuldkomplex gefangen« halte, um »das schlechte Gewissen wach zu halten, wodurch es leichter politisch zu lenken« sei.[858] Hinter dieser Behauptung verbirgt sich eine eindeutige Holocaustrelativierung und damit eine Form des sekundären Antisemitismus. Es war nur das erste Beispiel einer langen Liste an antisemitischen Äußerungen, die in den Dokumenten zu finden waren. Häufig standen sie in Verbindung mit übergeordneten Verschwörungsnarrativen, etwa zur Migration oder Coronapandemie. Es gibt aber auch eine Veröffentlichung der AG Welt, die sich explizit mit der Erinnerungskultur an den Holocaust, dem kirchengeschichtsdidaktischen Ausgangspunkt dieser Arbeit, auseinandersetzt. Zum Abschluss der Dokumentenana-

854 Vgl. Gassmann, Was ist die Neue Weltordnung?, 18.

855 Lothar Gassmann, Countdown 2020. Wie weit sind wir in der Endzeit?, Pforzheim 2020, 41.

856 Gassmann, Countdown 2020, 42f. So erklärte etwa der evangelische Theologe Wolf-Dieter Steinmann aus dem keine 30 Kilometer von Pforzheim entfernten Ettlingen: »Eines glaube ich jedenfalls nicht, dass das Virus eine Strafe Gottes ist oder Vorbote für einen bevorstehenden Weltuntergang. Manche religiösen Menschen behaupten das. Aber für mich ist das eine Art religiöse Verschwörungstheorie. Als ob Gott sich gegen seine Geschöpfe verschworen hätte. Und das kann ich nicht glauben. So macht man aus Gott einen Menschenfeind.« Wolf-Dieter Steinmann, Gute Schöpfung trotz Virus? (2020), URL: https://www.kirche-im-swr.de/beitraege/?id=30782. Stephanie Lerke und Jan Christian Pinsch bezeichnen die Rede von einem »strafende[n] Gott, der uns das große Unglück schickt, auf dass wir geläutert werden«, ebenfalls als »zynisch« und »unangebracht«. Stephanie Lerke/Jan Christian Pinsch, Menschliche Schöpfungsverantwortung statt Strafe Gottes (2021), URL: https://blogs.uni-paderborn.de/zekkblog/2021/07/30/menschliche-schoepfungsverantwortung-statt-strafe-gottes/

857 Gassmann, Countdown 2020, 43.

858 Kleina, Deutschland – ein Einwanderungsland?, 21.

lyse soll daher hier der 2020 von Eberhard Kleina verfasste Verteilflyer »Holocaust – eine nie endende Schuld?« analysiert werden.

Schon der Titel stellt die Erinnerungskultur in Frage und entfaltet mit dem Titelbild, das die Stelen des Denkmals für die ermordeten Juden Europas in Berlin zeigt, eine deutliche Wirkung: Man fühlt sich an die Worte des rechtsextremen Politikers Björn Höcke erinnert, der von einem »Denkmal der Schande« gesprochen und eine »erinnerungspolitische Wende um 180 Grad« gefordert hatte.[859] Zu den Ausführungen Kleinas ist zunächst einmal festzuhalten: Die Existenz des Holocaust leugnet der »theologische Berater« der AG Welt nicht, auch die Angabe, dass es ca. sechs Millionen Jüdinnen*Juden waren, die den Nazis zum Opfer gefallen sind, ist gängig.[860] Dennoch liegt eine Relativierung vor, denn Kleina reiht den Holocaust in eine Reihe an »gigantischen Verbrechen des 20. Jahrhunderts« ein, und hier wird es problematisch: Denn einerseits stellt er damit, auch wenn er selbst anderes behauptet, die Einzigartigkeit und Unvergleichbarkeit des Holocaust in Frage. Andererseits arbeitet er bei diesen fraglos ebenfalls furchtbaren Ereignissen mit deutlich überzogenen Opferzahlen – so gibt er bei den Bombardierungen von Dresden die von den Nazis verbreitete gefälschte Zahl von 200.000 Toten an,[861] während die Dresdner Historikerkommission bereits 2010 maximal 25.000 Tote konstatierte[862] –, und behauptet, es werde über diese anderen Verbrechen »heute entweder gar nicht mehr oder nur noch wenig gesprochen«.[863] Anders sehe es beim Holocaust aus, auf den »[u]nsere sogenannten Eliten, Politiker, Kirchenführer, Medienleute, prominente Personen des öffentlichen Lebens usw.« immer wieder hinweisen würden.[864] Kleina zitiert dazu einen Satz von Frank-Walter Steinmeier aus einer Rede am 13. Februar 2020 zum 75. Jahrestag der Bombardierung Dresdens: »Wir vergessen die deutsche Schuld nicht. Und wir stehen zu der Verantwortung, die bleibt«.[865] Die Aussage findet sich tatsächlich im Skript.[866]

Der Verfasser dieses Buches hat mit zahlreichen Überlebenden der nationalsozialistischen Konzentrationslager und Ghettos Zeitzeug*innengespräche geführt. Prägend war für ihn eine Aussage des ehemaligen Auschwitz-Häftlings Jacek Zieliniewicz: »Ihr tragt keine Schuld an der Vergangenheit. Ihr seid nicht dafür verantwortlich. Ihr seid

859 Vgl. Laura Hofmann/Matthias Meisner, Brandrede in Dresden: Der totale Höcke (2017), URL: https://www.tagesspiegel.de/politik/der-totale-hocke-4912966.html

860 Eberhard Kleina, Holocaust – eine nie endende Schuld?, Lage 2020, 2, URL: https://agwelt.de/wp-content/uploads/flyer/AG1085-Holocaust-eine-nie-enden-Schuld-DL.pdf

861 Kleina, Holocaust – eine nie endende Schuld?, 2.

862 Claudia Jerzak, Der 13. Februar 1945 im kollektiven Gedächtnis. Dresdens Gedenkrituale und Wandel der Erinnerungskultur (2025), URL: https://www.bpb.de/themen/deutschlandarchiv/518214/der-13-februar-1945-im-kollektiven-gedaechtnis-dresdens/

863 Kleina, Holocaust – eine nie endende Schuld?, 2.

864 Kleina, Holocaust – eine nie endende Schuld?, 2.

865 Zit. n. Kleina, Holocaust – eine nie endende Schuld?, 2.

866 Bundesregierung, Rede von Bundespräsident Dr. Frank-Walter Steinmeier zum Gedenken des 75. Jahrestags der Bombardierung Dresdens am 13. Februar 2020 in Dresden (2020), URL: https://www.bundesregierung.de/breg-de/service/newsletter-und-abos/bulletin/rede-von-bundespraesident-dr-frank-walter-steinmeier-1722506

verantwortlich für die Zukunft.«[867] Genau darum geht es auch bei den klug gewählten Worten Steinmeiers: Die deutsche Schuld darf nicht vergessen werden. Die heutige Generation jedoch hat keine Schuld an dem, was im Holocaust passiert ist, aber eine Verantwortung, dass es nicht wieder passiert. Wenn sie dieser Verantwortung nicht gerecht wird, dann kann sie sich schuldig machen. Das ist der Kern der Erinnerungskultur (vgl. Kap. 2.1.2).[868] Kleina missachtet diese Differenzierung jedoch ebenso wie eine andere bemerkenswerte Aussage, die sich im Skript derselben Rede des Bundespräsidenten findet: »Wer heute noch die Toten von Dresden gegen die Toten von Auschwitz aufrechnet, wer versucht, deutsches Unrecht kleinzureden, wer wider besseres Wissen historische Fakten verfälscht, dem müssen wir als Demokratinnen und Demokraten die Stirn bieten, dem müssen wir laut und entschieden widersprechen!«[869]

Theologisch argumentiert Kleina, dass die Schuld individuell und nicht mehr auf nachfolgende Generationen übertragbar sei, seitdem Jesus Christus gekommen sei, um den Neuen Bund zu schließen und am Kreuz von Golgatha die Schuld aller Menschen auf sich genommen habe.[870] Übertragen auf den Holocaust konstatiert er nun, nachfolgende Generationen hätten mit der »Schuldbelastung durch den Holocaust nichts mehr zu tun«.[871] Zwar gebe es noch Menschen, die »die Judenvernichtung [heute noch] für richtig« hielten, jedoch »unter Einheimischen eher weniger, besonders aber unter muslimischen Zuwanderern«[872]. Dass der Antisemitismus heute vor allem ein muslimischer sei, ist ein klassisch rechtspopulistisches Narrativ, das auch Kleina immer wieder gerne aufgreift. Er sieht hinter der Erinnerungskultur eine größere Strategie:

> Seit Jesus aber gilt: Wer Schuldvergebung erfahren hat, dem hält Gott nicht immer wieder von neuem die alte Schuld vor Augen. Er ist barmherziger als die sog. Eliten heute. Man wird den Eindruck nicht los, dass die immer wieder erinnerte Holocaust-Tragödie u.a. auch dem Zweck dient, ein schlechtes Gewissen für immer wach zu halten, um

867 Zit. n. Jan Christian Pinsch, 78 Jahre nach Auschwitz (2023), URL: https://www.kirche-im-wdr.de/startseite?tx_krrprogram_pi1%5Bformatstation%5D=5&tx_krrprogram_pi1%5Bprogramuid%5D=95504&cHash=ce410b031a0af93bb769855961384c42

868 An dieser Stelle sei noch einmal an die Worte des IHRA-Gründers Göran Persson erinnert: »Es ist einmal geschehen. Es hätte nicht geschehen dürfen, aber es geschah. Es darf nicht wieder geschehen, aber es könnte geschehen. Deswegen ist Unterricht über den Holocaust fundamental.« Zit. n. International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA), Empfehlungen zum Lernen und Lehren über den Holocaust, 1.

869 Bundesregierung, Rede von Bundespräsident Dr. Frank-Walter Steinmeier zum Gedenken des 75. Jahrestags der Bombardierung Dresdens am 13. Februar 2020 in Dresden.

870 Kleina, Holocaust – eine nie endende Schuld?, 2.

871 Vgl. Kleina, Holocaust – eine nie endende Schuld?, 3. Laut Andreas Pangritz musste sich die Evangelische Kirche in Deutschland bei der Verfassung der Stuttgarter Schulderklärung 1945 mit ähnlichen Vorwürfen auseinandersetzen: Evangelische Akademie im Rheinland, Prof. Andreas Pangritz. Damals hieß es: »Ist Schuld nicht einfach etwas, was nur zwischen Gott und dem einzelnen Menschen auszumachen ist? Gibt es nicht vor allem auch eine Schuld der anderen?« (3. Min.) Eine »Schuld im Zwischenmenschlichen« könne mit einer klassisch evangelisch-lutherischen Tradition »ganz schwer nur thematisiert werden« (4. Min.)

872 Kleina, Holocaust – eine nie endende Schuld?, 4.

> ein ganzes Volk politisch leichter lenken zu können, um etwa die unpopuläre Masseneinwanderung durchzudrücken. Wer diese ablehnt, ist heute »Nazi«, mittlerweile ein inflationärer Totschlagbegriff gegen alle, die nicht politisch-korrekt denken.[873]

Damit wird offensichtlich, was sich schon am Anfang der Dokumentenanalyse angedeutet hatte: In Kleinas Kosmos der Verschwörungserzählungen ist auch die Holocaust Education nur eines der vielen perfiden Mittel einer böswilligen Elite, »das Volk« zu manipulieren. Die »große Schuld unserer Gegenwart« ist für Kleina ohnehin eine ganz andere. So fragt er abschließend: »Was aber ist mit den mittlerweile ca. 7 bis 8 Millionen vor ihrer Geburt durch Abtreibung getöteten Kindern heute? Warum erinnern Politiker, Kirchen- und Medienleute nicht auch – wie beim Holocaust – an sie?«[874] Für ein Gedenken an den Holocaust ist hingegen kein Platz mehr, selbst Verantwortung (nicht nur Schuld!) schiebt Kleina für sich – und seine Eltern! – beiseite: »Als ein nach 1945 geborener Deutscher bin ich nicht mehr verantwortlich für den Holocaust, ebenso wenig meine Eltern, die glaubhaft davon nichts wussten.«[875]

873 Kleina, Holocaust – eine nie endende Schuld?, 4.
874 Kleina, Holocaust – eine nie endende Schuld?, 4.
875 Kleina, Holocaust – eine nie endende Schuld?, 4.

8 Fazit und Ausblick aus kirchengeschichtlicher Perspektive

> »Die Frage, ob es noch immer an der Zeit ist, dieses Gedenken aufrechtzuerhalten, stellt sich nicht. Die Erinnerung an die Schuld, die Einsicht in die große Verantwortung, gehört seit 1945 in die DNA der Evangelischen Kirche. Eine Evangelische Kirche ohne Stuttgart 1945 kann es in Deutschland nicht geben.«[1]
> *(Heinrich Bedford-Strohm)*

Es waren klare Worte, die der damalige EKD-Ratsvorsitzende Heinrich Bedford-Strohm am 18. Oktober 2020 bei einer Predigt anlässlich des 75. Jubiläums der Stuttgarter Schulderklärung in der Markus-Kirche Stuttgart gewählt hatte. Bei seiner Netzwerkanalyse im Umfeld des »Arbeitskreises Christliche Corona-Hilfe« hatte Daniel Rudolphi das problematische Staats- und Demokratieverständnis der von ihm vorgestellten Akteure aufzeigt, ausgehend von dem Vorwurf des »Gemeindehilfsbund«-Leiters Stefan Felber, mit der Stuttgarter Schulderklärung vom Oktober 1945 sei schon in der Frühphase der Bundesrepublik ein deutscher »Schuldkomplex« verankert worden.[2] In der Analyse des lippischen Bible Belts fiel auf, dass drei Ereignisse immer wieder zentral im Fokus standen: die »Flüchtlingskrise« ab 2015, die Einführung der sogenannten Ehe für alle 2017 und die Coronapandemie ab 2020.

Das deckt sich mit den strukturierenden Kategorien *Islamfeindlichkeit*, *Homosexuellen- und Genderfeindlichkeit* und *Antisemitismus und Verschwörungserzählungen*, die zu Beginn dieses Buches in Anlehnung an die »Mitte«-Studien zur Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit und die EKD-Studie »Zwischen Nächstenliebe und Abgrenzung« festgelegt worden waren. Hatte die Untersuchung unter selbsternannten Mitgliedern der evangelischen und katholischen Kirche lediglich »Vorurteile« gegenüber »gleichgeschlechtlichen

1 Heinrich Bedford-Strohm, Predigt zu 75 Jahre Stuttgarter Schuldbekenntnis am 18. Oktober 2020 in der Markus-Kirche, Stuttgart (2020), URL: https://www.ekd.de/predigt-zu-75-jahre-stuttgarter-schuldbekenntnis-bedford-strohm-59692.htm.

2 Rudolphi, Der Staat als »Tyrann«, 360f.

Paaren und der Aufhebung eines traditionalen Rollenverständnisses«[3] festgestellt, nicht aber hinsichtlich Islamfeindlichkeit und Antisemitismus, zeigte sich im lippischen Bible Belt spätestens in der Dokumentenanalyse ebenso in diesen Kategorien ein geschlossenes Muster abwertender und auch menschenverachtender Einstellungen.

Der mit Reinhard Hempelmann[4] und Martin Rothgangel[5] in diesem Buch deutlich abgesteckte Begriff des Fundamentalismus in Form eines *Bibelfundamentalismus* verbindet alle untersuchten Akteure – möglicherweise mit Abstufungen beim Lippischen Gemeinschaftsbund, der aber auch als einziger eine Bindung an die Lippische Landeskirche vorweist, die selbst ausdrücklich nicht Teil des lippischen Bible Belts ist. Die Dokumentenanalyse wurde neben den drei genannten Kategorien außerdem eingegrenzt auf den in Lage ansässigen Lichtzeichen Verlag und die daran angeschlossene Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen (AG Welt). Zwar verfügen (bzw. im Fall der nicht mehr existenten Bekennenden Evangelischen Kirche in Bad Salzuflen-Wüsten verfügten) auch die anderen vorgestellten Gruppen über breite Netzwerke und sind (waren) zum Teil auch untereinander verknüpft, aber vor allem hier laufen mitten im lippischen Bible Belt die Stränge zusammen. Die Netzwerkanalyse hat gezeigt: Die direkten Verbindungslinien reichen in die anderen deutschen Bible Belts, zu Szeneprominenten wie Olaf Latzel oder Peter Hahne und zu Akteuren mit ausgeprägten internationalen Vernetzungen und guten Kontakten in die rechtschristliche Influencer*innenszene.

Islamfeindlichkeit trat in der Dokumentenanalyse auf, indem der Islam durchgehend als kulturfremd und bedrohlich dargestellt wurde. In der schärferen Ausprägung wurde auch nicht mehr zwischen »dem« Islam und Muslim*innen unterschieden, da die Gewalt gegenüber »Ungläubigen« koranische Pflicht und ein Gebot des konsequent als Allah bezeichneten Gottes für jeden Muslim sei. Mitunter wurde dem Islam abgesprochen, überhaupt eine Religion zu sein, wahlweise wurde er als eine »widergöttliche Lehre Satans« oder in Anknüpfung an Luther (anders als seine antisemitischen Aussagen werden seine islamfeindlichen weiter rezipiert) als Strafe Gottes betrachtet. Der Bau von Moscheen müsse verhindert werden, weil damit eine »Landnahme«, eine von der Regierung unterstützte »Islamisierung«, stattfände. Mit künstlich inszenierten Themen wie einem von den Autoren geleugneten Klimawandel (»Klima-Hysterie«) solle von der »Masseneinwanderung« abgelenkt werden. In diesem Zusammenhang wurde die Islamfeindlichkeit auch auf eine allgemeine Feindseligkeit gegenüber Geflüchteten ausgeweitet. Wenn sich Muslime freundlich verhielten, sei das eine bewusste »Täuschung«.

Homosexuellen- und Genderfeindlichkeit war in der durchgehenden Stigmatisierung der Homosexualität als widernatürlich, sündhaft und Angriff auf die Ehe, Familie und »göttliche Schöpfungsordnung« zu beobachten. Homosexualität wurde pathologisiert und als »heilbar« propagiert sowie in die Nähe von Pädophilie und Sodomie gerückt oder sogar mit ihr gleichgesetzt. Bestrebungen für Geschlechtergerechtigkeit und LGBTQ+-Rechte wurden als »Genderwahn« diskreditiert, der ebenfalls auf die »Zerstörung« der Ehe abziele. Hinzu kamen der Kampf gegen Abtreibung und schulischen Aufklärungsunter-

3 Evangelische Kirche in Deutschland, Zwischen Nächstenliebe und Abgrenzung, 86f.

4 Hempelmann, Evangelikale Bewegung, 72.

5 Rothgangel, Art. Fundamentalismus.

richt als vermeintliche »Frühsexualisierung«. Diese Ansichten fanden sich auch in den »gemäßigteren« (rechts-)konservativen Gruppen im lippischen Bible Belt.

Antisemitismus und Verschwörungserzählungen nahmen in der Dokumentenanalyse den größten Raum ein. In der Coronapandemie verschränkten sich diese mit einem christlich-fundamentalistischen Endzeitglauben. Der demokratische Rechtsstaat wurde wahlweise als »Corona-Diktatur« oder als »Marionette« einer geheimen, im Hintergrund agierenden »Elite«, die meist kryptoantisemitisch, mitunter aber auch ganz offen judenfeindlich konnotiert war, verstanden. Wiederholt wurde Corona zudem als »Vorstufe« oder »Testlauf« auf dem Weg zur Erschaffung des neuen (transhumanistischen) Menschen betrachtet. Mit den Impfungen solle die Bevölkerung dafür »gefügig« gemacht werden. Zudem zeigte sich israelbezogener sowie sekundärer Antisemitismus in Holocaustrelativierungen und Schlussstrichforderungen.

Dem Verhältnis zum Staat kommt an dieser Stelle eine zentrale Rolle zu. Klassisch wird nach biblizistischer Lesart Römer 13 als Unterordnung unter die staatliche Obrigkeit, die von Gott eingesetzt ist, verstanden. Diese göttliche Legitimation kann der Staat aber verlieren, wenn er seine Aufgabe nicht erfüllt; so hatte etwa Dietrich Bonhoeffer argumentiert. Eine ähnliche Situation sahen die Akteure im lippischen Bible Belt gegeben. Der Staat wurde als »gottlos« und »Tyrann« betrachtet, der Gottes Gebote missachte. Wenn so etwa ein staatliches Gesetz zum Schutz der Homosexualität erlassen werde, sei es »nichtig«, weil es gegen das Gesetz Gottes verstoße, das »das höhere Recht« sei – dasselbe Milieu, das vor einer »Anwendung der Scharia« warnt, stellt in einem demokratischen Rechtsstaat die Auslegung der Bibel über das geltende Recht. Diejenigen, die eine »Politisierung der Kirche« beklagen, versuchen selbst nach US-amerikanischem Vorbild immer stärker politischen Einfluss zu gewinnen, insbesondere im Schulterschluss mit der AfD, deren Bezugnahme auf das Christentum vor allem identitätspolitischer Natur ist; anstelle einer vermeintlichen »Zivilreligion« ist das ein Umstand, den der Politologe Tobias Cremer treffend als »Kreuzzug ohne Gott« beschrieben hat.[6]

Vor allem gegen die Anerkennung von Homosexualität und Segnung von Menschen in gleichgeschlechtlichen Partnerschaften, aber auch in der Coronapandemie gründeten sich Not- und Bekenntnisgemeinschaften nach dem Vorbild der Bekennenden Kirche. Dabei wurde immer wieder deutlich: Wenn der »Bekenntnisnotstand« ausgerufen wird und es einer neuen »Barmer Erklärung« bedarf, wobei der namensgebende Ort beliebig durch ein sächsisches 2.000-Seelen-Dorf (»Markersbacher Erklärung«) oder eine hessische Großstadt (»Frankfurter Erklärung«) ausgetauscht werden kann, können sich die Initiatoren einer breiten Unterstützung ihres Netzwerkes sicher sein. Die erfolgreiche Agitation christlich-fundamentalistischer Lobbygruppen gegen die Kandidatur der Verfassungsrechtlerin Frauke Brosius-Gersdorf für das Bundesverfassungsgericht im Sommer 2025 dürfte nur ein erster Vorbote für den enormen Einfluss der Christlichen Rech-

6 Tobias Cramer, Ein Kreuzzug ohne Gott: die identitätspolitische Wiederentdeckung der Religion, in: Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche + Rechtsextremismus (Hg.), Einsprüche III. Studien zur Vereinnahmung von Theologie durch die extreme Rechte, Berlin 2023, 6–24.

ten auch in Deutschland sein und eine enorme Gefährdung der Demokratie zur Folge haben.[7]

Aus der Erfahrung ihrer eigenen Geschichte heraus kann die evangelische Kirche zu diesen Entwicklungen nicht schweigen. Erinnern und Gedenken sind als religiöse und theologische Basiskategorie innerhalb des Christentums tief verwurzelt. Sein Charakter als Offenbarungsreligion und seine wechselvolle Geschichte, die sich auch in Gewalt und der jahrhundertelangen Tradition der christlichen Judenfeindschaft zeigt, kommen im Ansatz der Kirchengeschichte zum Ausdruck, ihre Ergebnisse in einer doppelten Bewegung zu betrachten – indem sie den Blick in die Vergangenheit richtet, aber dabei auch immer dieses Vergangene vergegenwärtigt und als »Lernen aus der Geschichte« auf Handlungs- und Deutungsoptionen verweist.[8] Dieser besonderen Form des Erinnerns kann sich Kirchengeschichte und Theologie insgesamt gerade mit Blick auf Nationalsozialismus und Holocaust nicht entziehen.

Wenn Erinnerungslernen an den Holocaust zugleich bedeutet, für möglicherweise analoge Mechanismen der Ausgrenzung und des Hasses zu sensibilisieren, ohne dessen Singularität damit in Abrede zu stellen,[9] dann ist besonders in diesen Zeiten Wachsamkeit gefragt. Christ*innen sind dazu aufgefordert zu intervenieren, wenn Unrecht geschieht, Menschen stigmatisiert werden und die Demokratie verächtlich gemacht wird – erst recht, wenn es mit der Bibel in der Hand[10] und im Namen des christlichen Glaubens geschieht.

Wer in der Gedenkstätte Auschwitz die Ausstellung »Shoah« in Block 27 besichtigt, begegnet im letzten Raum diesem Zitat des jüdischen Überlebenden Primo Levi: »Es ist geschehen, und folglich kann es wieder geschehen: Darin liegt der Kern dessen, was wir zu sagen haben.«

---

7 Zur Christlichen Rechten in Deutschland demnächst auch: Jan Christian Pinsch, The Christian Right in Germany and the Alternative für Deutschland (AfD). Religious othering and group-focused enmity, in: Claudia D. Bergmann/Johan Temmerman (Hg.), Religious Diversity and Global Concerns, Münster 2026 (im Erscheinen).

8 Vgl. Hornung, Art. Kirchengeschichte.

9 Vgl. Boschki/Nord/Migge/Petzke, Art. Erinnerung/Erinnerungslernen.

10 Vgl. Johannes Schneider, Trump und die Bibel. Eine Kriegserklärung (2020), URL: https://www.zeit.de/kultur/2020-06/donald-trump-bibel-foto-usa-proteste-polizeigewalt-george-floyd.

Quellen- und Literaturverzeichnis

AfD-Fraktion im Deutschen Bundestag, Die Russlanddeutschen – ihre Geschichte und ihre Gegenwart (2024), URL: https://afdbundestag.de/veranstaltung/die-russlanddeutschen-ihre-geschichte-und-ihre-gegenwart/.

AfD-Fraktion im Thüringer Landtag, Unheilige Allianz. Der Pakt der evangelischen Kirche mit dem Zeitgeist und den Mächtigen, Erfurt 2019.

Akademie für Reformatorische Theologie, Unsere Geschichte (o.J.), URL: https://art-giessen.de/ueber-uns/#geschichte.

Alkier, Stefan, Die Bibel ist nicht vom Himmel gefallen. Sechs bibelwissenschaftliche Argumente gegen den christlichen Fundamentalismus, in: Stefan Alkier/Hermann Deuser/Gesche Linde (Hg.), Religiöser Fundamentalismus. Analysen und Kritiken, Tübingen 2005, 191–223.

Alvares de Souza Soares, Philipp, Konservative Schmuddelkinder (2012), URL: https://www.zeit.de/politik/deutschland/2012-02/cdu-linkstrend-konservative/komplettansicht

American Psychological Association, Discrimination Against Homosexuals (1975), URL: https://www.apa.org/about/policy/discrimination.

American Psychological Association, Understanding sexual orientation and homosexuality (2008), URL: https://www.apa.org/topics/lgbtq/orientation.

Angermann, Gertrud, Volksleben im Nordosten Westfalens zu Beginn der Neuzeit. Eine wachsende Bevölkerung im Kräftefeld von Reformation und Renaissance, Obrigkeit und Wirtschaft (Minden – Herford – Ravensberg – Lippe), Münster-New York 1995.

Antidiskriminierungsstelle des Bundes, Einstellungen gegenüber Lesben, Schwulen und Bisexuellen in Deutschland. Ergebnisse einer bevölkerungsrepräsentativen Umfrage, Berlin 2017.

Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen, Brennpunkt Weltanschauungen 2/2015, 5.

Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen, Bücherverbote – ist es wieder soweit? Streit um Homosexualität eskaliert, Lage 2023.

Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen, Frankfurter Erklärung christlicher und bürgerlicher Freiheiten, Lage 2022, 2, URL: https://agwelt.de/wp-content/uploads/flyer/Frankfurter_Erklrung_-_Leseversion.pdf

Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen, Grundsatzerklärung zum Islam (2016), URL: https://agwelt.de/wp-content/uploads/2016/10/ag-welt-grundsatzerklaerung-zum-islam.pdf.

Arbeitskreis Christliche Corona-Hilfe, Schreiben an Politiker: Die Impfpflicht und das christliche Gewissen – eine dringende Bitte (2022), URL: https://www.gemeindenetzwerk.de/?p=18775.

Arbeitskreis Christliche Corona-Hilfe, Start (o.J.), URL: https://acch.info/

Arbeitskreis Christliche Corona-Hilfe, Verabschiedung von Tobias Riemenschneider (2022), URL: https://acch.info/2022/11/24/verabschiedung-von-tobias-riemenschneider/

Arbeitskreis Württemberg des Netzwerks Bibel und Bekenntnis, Was Gott nicht segnet, kann die Kirche nicht segnen! Biblisch-theologische Orientierung in der Auseinandersetzung um die Homo-Segnung, o.O. 2020.

Arends, Dietmar, »…damit wirklich Neues werden kann«. 75 Jahre Stuttgarter Schuldbekenntnis und Wilhelm Niesel, Pastor in Reelkirchen 1943–1946 (Kleine Schriften 37), Detmold 2020.

Arnhold, Oliver/Lenhard, Hartmut, Kirche ohne Juden. Christlicher Antisemitismus 1933–1945, Göttingen 2015.

Ärztezeitung, Ärztekammer Berlin warnt vor Missbrauch des ethischen Manifests Nürnberger Kodex (2022), URL: https://www.aerztezeitung.de/Nachrichten/Aerztekammer-Berlin-warnt-vor-Missbrauch-des-ethischen-Manifests-431557.html

Asmussen, Hans Christian, Tyrannenmord (1961), URL: https://www.stiftung-20-juli-1944.de/reden/tyrannenmord-dr-hc-hans-christian-asmussen-20071961

aus der Au, Christina, Wir müssen reden!, in: Wolfgang Thielmann (Hg.), Alternative für Christen? Die AfD und ihr gespaltenes Verhältnis zur Religion, Neukirchen-Vluyn 2017, 77–85.

Ayyadi, Kira, Wenn ein selbsterklärter »Ökonom« mit Antisemitismus Corona erklären will (2020), URL: https://www.belltower.news/youtube-wenn-ein-selbsterklaerter-oekonom-mit-antisemitismus-corona-erklaeren-will-97409/.

Backe, Stefan, Gastgeber geißeln »unerträgliche Polemik«, in: Lippische Landes-Zeitung v. 04.11.2016, 13.

Bähr, Michael/Schneider, Thomas, Hinweise zum Buch, in: Olaf Latzel, Schwarzbrot für das Leben. Predigtreihe Band I: Altes Testament, 1. Mose bis Josua, Lage ²2020, 6.

Balkenborg, Jens, Die verstörende Welt der Evangelikalen (2025), URL: https://www.faz.net/aktuell/rhein-main/kultur/kinofilm-gotteskinder-die-verstoerende-welt-der-evangelikalen-110247883.html

Baptisten-Brüdergemeinde Augustdorf, Glaubensbekenntnis (o.J.), URL: https://www.bbga.info/glaubensbekenntnis

Baptisten-Brüdergemeinde Augustdorf, Unsere Geschichte (o.J.), URL: https://www.bbga.info/geschichte

Bau, Matthias, Faktencheck: CO2 kann zwar das Pflanzenwachstum fördern, ist aber auch Haupttreiber des Klimawandels (2022), URL: https://correctiv.org/faktencheck/2022/09/15/co2-kann-zwar-das-pflanzenwachstum-foerdern-ist-aber-auch-haupttreiber-des-klimawandels/

Bauer, Gisa, Evangelikale Bewegung und evangelische Kirche in der Bundesrepublik Deutschland. Geschichte eines Grundsatzkonflikts (1945 bis 1989) (Arbeiten zur kirchlichen Zeitgeschichte 53), Göttingen 2012.

Bauer, Gisa, Evangelikales Schriftverständnis. Aspekte und Beobachtungen, in: Kirchliche Zeitgeschichte. Internationale Zeitschrift für Theologie und Geschichtswissenschaft 29/1 (2016), 109–122.

Bax, Daniel, Hauptsache es geht gegen den Islam. Über die Rückkehr des Abendlandes, in: INDES. Zeitschrift für Politik und Gesellschaft, 2017–1, 78–86.

Beck, Volker u.a., Kleine Anfrage der Abgeordneten Volker Beck (Köln), Josef Philip Winkler, Hans-Christian Ströbele, Birgitt Bender, Kai Gehring, Undine Kurth (Quedlinburg), Monika Lazar, Jerzy Montag, Irmingard Schewe-Gerigk, Dr. Gerhard Schick, Silke Stokar von Neuforn und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Antihomosexuelle Seminare und pseudowissenschaftliche Therapieangebote religiöser Fundamentalisten (2008), URL: https://dserver.bundestag.de/btd/16/079/1607917.pdf

Becker, Andrea/Heil, Georg, Putins Propagandist im Bundestag (2022), URL: https://www.tagesschau.de/investigativ/kontraste/afd-ukraine-russland-101.html.

Becker, Sven/Schmalenbach, Merle, NPD buhlt um Stimmen von Russlanddeutschen (2009), URL: https://www.spiegel.de/politik/deutschland/bundestagswahl-npd-buhlt-um-stimmen-von-russlanddeutschen-a-650151.html

Becker, Wolfgang, AfD-Veranstaltungen künftig nur noch öffentlich, in: Lippische Landes-Zeitung v. 05.06.2019, 20.

Becker, Wolfgang, Neueröffnung in Lage: Café Gegenwart (2018), URL: https://www.lz.de/lippe/lage/22061168_Neueroeffnung-in-Lage-Cafe-Gegenwart.html.

Beckmann, Jan P./Wagner, Falk, Art. Rationalismus, in: Theologische Realenzyklopädie Online (2010), URL: https://www.degruyter.com/database/TRE/entry/tre.28_161_24/html.

Bednarz, Liane, Die Angstprediger. Wie rechte Christen Gesellschaft und Kirchen unterwandern, München 2018.

Bednarz, Liane, Für einen seriösen Lebensschutz, in: APuZ 20/2019, 29–31.

Bednarz, Liane, Lebensgefährliche »Lebensschützer« (2020), URL: https://www.spiegel.de/politik/deutschland/christliche-corona-verharmloser-lebensgefaehrliche-lebensschuetzer-a-8c5ac68a-c030-414d-bb89-ed81cd992cf7.

Bednarz, Liane, Rechte Christentumsdiskurse – ein Überblick, in: Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche + Rechtsextremismus (Hg.), Einsprüche I. Studien zur Vereinnahmung von Theologie durch die extreme Rechte, Berlin 2020, 8–18.

Bednarz, Liane/Giesa, Christoph, Gefährliche Bürger. Die Neue Rechte greift nach der Mitte, München 2015.

Beel, Rainer, Der Siegerländer Gemeinschaftsverband 1945 bis 1998 (o.J.), URL: https://www.beel-online.com/Dokumente/Gemeinschaftsverband.n.1945.pdf

Bekennende Evangelische Gemeinde Hannover, Bibeltage im September 2025 (2025), URL: https://www.beg-hannover.de/bibeltage/bibeltage/.

Bekennende Evangelische Gemeinde Hannover, Wolfgang Nestvogel: Weltherrschaft als neue Weltordnung – The Great Reset? (2021), URL: https://www.youtube.com/watch?v=vFcF-cBWttM

Bekennende Kirche, Auf einen Blick: Bekennende Gemeinden, in: Bekennende Kirche 10/2010, 45.

Bekennende Kirche, Auf einen Blick: Bekennende Gemeinden, in: Bekennende Kirche 12/2013, 45.

Bekennende Kirche, Veranstaltungen, in: Bekennende Kirche 03/2004, 21.

Benz, Wolfgang, Die Protokolle der Weisen von Zion. Die Legende von der jüdischen Weltverschwörung, München ^{4}2019.

Bergen Bermuda Eck, Über uns (o.J.), URL: https://bergen-bermuda-eck.jimdoweb.com/%C3%BCber-uns/

Berger, Manfred, Frauen in der Geschichte des Kindergartens. Pauline Christine Wilhelmine Fürstin zur Lippe-Detmold (1769–1820) (2021), URL: https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/geschichte-der-kinderbetreuung/manfred-berger-frauen-in-der-geschichte-des-kindergartens/pauline-christine-wilhelmine-fuerstin-zur-lippe-detmold-1769-1820/

Bergner, Mario, Umkehr der Liebe. Hoffnung und Heilung für Homosexualität, Wiesbaden 1995.

Bernstein, Julia, Antisemitismus an Schulen in Deutschland. Analysen – Befunde – Handlungsoptionen, Weinheim 2020.

Bernstein, Martin, Die Morde am OEZ waren rechtsextremistisch motiviert (2018), URL: https://www.sueddeutsche.de/muenchen/oez-anschlag-muenchen-rechtsextremismus-1.3906216

Besier, Gerhard, Die Kirchen und das Dritte Reich, Band 3: Spaltungen und Abwehrkämpfe 1934–1937, Berlin 2001.

Betanien Verlag, Über uns (o.J.), URL: https://www.betanien.de/ueber-uns/

Betanien Verlag, Was wir glauben – Kurzversion (o.J.), URL: https://www.betanien.de/was-wir-glauben-kurzversion/

Bibelbund, Autoren (o.J.), URL: https://bibelbund.de/autoren/

Bibelbund, Geschichte (o.J.), URL: https://bibelbund.de/der-bibelbund/geschichte/

Bibelbund, Gründungsprotokoll des Bibelbundes von 1894 (o.J.), URL: https://bibelbund.de/der-bibelbund/geschichte/gruendungsprotokoll-des-bibelbundes-von-1894/

Bibelbund, Über uns (o.J.), URL: https://bibelbund.de/der-bibelbund/uber-uns/

Bibelbund, Chicago-Erklärung (o.J.), URL: https://bibelbund.de/der-bibelbund/uber-uns/bekenntnis/

Bibelgemeinde Lage, Matthias Strickert (o.J.), URL: https://bibelgemeinde-lage.de/prediger/matthias-strickert/

Bibelschule Brake, Michael Kotsch (2025), URL: https://bibelschule-brake.de/mitarbeiter/michael-kotsch/

Bibelseminar Bonn, Unsere Basis & Glaubensbekenntnis (o.J.), URL: https://bsb-online.de/uber-uns/unsere-basis-glaubensbekenntnis

Biermann, Kai/Haase, Martin, Das Wörterbuch der Verschleierung (2018), URL: https://www.zeit.de/kultur/2018-07/rhetorik-sprache-alexander-dobrindt-worterfindungen-woerterbuch#fluechtlingsstrom

Biles, Peter, The Nazis and Their Transhumanist Delusion (2024), URL: https://evolutionnews.org/2024/01/the-nazis-and-their-transhumanist-delusion/

Blaschke, Olaf, Die Kirchen und der Nationalsozialismus, Stuttgart 2014.

Blake, John, How one evangelical leader uses the Bible to expose the ›False White Gospel‹ (2024), URL: https://edition.cnn.com/2024/04/28/us/evangelical-christianity-false-white-gospel-wallis-cec.

Blumenthaler, Lorenz, Aus »Wir werden sie jagen« werden Taten und wir alle sind mitgemeint – der Angriff auf Matthias Ecke (2024), URL: https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/angriffe-auf-demokratische-politikerinnen-wenn-auf-taten-worte-folgen-111399/

Bödeker, Heinrich, Beiträge zur Geschichte der Lippischen Landeskirche 1848–1984, Detmold 1984.

Bödeker, Heinrich, Die Lippische Landeskirche von 1848–1984, in: Volker Wehrmann (Hg.), Die Lippische Landeskirche 1684–1984. Ihre Geschichte in Darstellungen, Bildern und Dokumenten, Detmold 1984, 185–275.

Bormuth, Daniel, Die Deutschen Evangelischen Kirchentage in der Weimarer Republik, Stuttgart 2007.

Borst, Ernst-Martin/Bähr, Walter, Vorwort, in: Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen, Brennpunkt Weltanschauungen 1/2021.

Borst, Ernst-Martin/Schneider, Thomas, Vorwort, in: Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen e.V., Nachschlagewerk Weltanschauungen. Wissen – Wachsen – Weitersagen. Ausgabe 2020, Lage 2020, 3.

Boschki, Reinhold/Nord, Ilona/Migge, Elisabeth/Petzke, Judith, Art. Erinnerung/Erinnerungslernen (2025), in: Wissenschaftlich-Religionspädagogisches Lexikon im Internet (WiReLex), URL: https://bibelwissenschaft.de/stichwort/100048/.

Botsch, Gideon, Die Junge Freiheit – Sprachrohr einer radikal-nationalistischen Opposition (2017), URL: https://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/230020/die-junge-freiheit-sprachrohr-einer-radikal-nationalistischen-opposition

Bolduan, Gordon, Elektronische Tattoos: Über markante Körperstellen mobile Endgeräte intuitiv steuern (2017), URL: https://saarland-informatics-campus.de/piece-of-news/elektronische-tattoos-ueber-markante-koerperstellen-mobile-endgeraete-intuitiv-steuern/

Brandes, Rainer, Christen und die AfD. Keine »Pauschalverurteilung der gesamten AfD« (2016), URL: https://www.deutschlandfunk.de/christen-und-die-afd-keine-pauschalverurteilung-der-100.html.

Bremische Evangelische Kirche, Dokumentation. Stellungnahmen der Bremischen Evangelischen Kirche zum Verfahren gegen Pastor Latzel (2021), URL: https://www.kirche-bremen.de/aktuelles/presse-service/default-25fb97f43b/

Brockschmidt, Annika, Amerikas Gotteskrieger. Wie die Religiöse Rechte die Demokratie gefährdet, Hamburg ³2022.

Brokmann-Förster, Carolin/Schwarzer, Marianne, Vier fahren nach Berlin, in: Lippische Landes-Zeitung v. 25.02.2025, 9.

Bruderrat der Evangelischen Kirche in Deutschland, Wort zur Judenfrage vom 8. April 1948, in: Joachim Beckmann (Hg.), Kirchliches Jahrbuch für die Evangelische Kirche in Deutschland 1945–1948, Gütersloh 1950, 224–227.

Brunn, Stanley D./Webster, Gerald R./Archer, J. Clark, The Bible Belt in a Changing South: Shrinking, Relocating, and Multiple Buckles, in: Southeastern Geographer, 51 (4) 2011, 513–549.

Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz/Bundesamt für Justiz, Gesetz zum Schutz vor Konversionsbehandlungen (2020), URL: https://www.gesetze-im-internet.de/konvbehschg/KonvBehSchG.pdf

Bundesministerium des Innern und für Heimat, Islam in Deutschland (o.J.), URL: https://www.bmi.bund.de/DE/themen/heimat-integration/gesellschaftlicher-zusammenhalt/staat-und-religion/islam-in-deutschland/islam-in-deutschland-node.html

Bundesministerium für Gesundheit, Gesetz zum Schutz vor Konversionsbehandlungen. Fragen und Antworten zum Gesetz (2020), URL: https://www.bundesgesundheitsministerium.de/konversionstherapienverbot.html

Bundesregierung, Rede von Bundespräsident Dr. Frank-Walter Steinmeier zum Gedenken des 75. Jahrestags der Bombardierung Dresdens am 13. Februar 2020 in Dresden (2020), URL: https://www.bundesregierung.de/breg-de/service/newsletter-und-abos/bulletin/rede-von-bundespraesident-dr-frank-walter-steinmeier-1722506

Bundeszentrale für Kinder- und Jugendmedienschutz, Bekanntmachung Nr. 8/2022, in: BAnz AT 26.08.2022 B4, URL: https://www.bundesanzeiger.de/pub/publication/8OSY7KgaeB0q6cJA67K/content/8OSY7KgaeB0q6cJA67K/BAnz%20AT%2026.08.2022%20B4.pdf?inline.

Bundeszentrale für Kinder- und Jugendmedienschutz, Was wird indiziert? (2025), URL: https://www.bzkj.de/bzkj/indizierung/was-wird-indiziert.

Bundeszentrale für politische Bildung, (Spät-)Aussiedler (2022), URL: https://www.bpb.de/kurz-knapp/zahlen-und-fakten/soziale-situation-in-deutschland/61643/spaet-aussiedler/.

Bund evangelischer Freikirchen (Taufgesinnte Gemeinden), Glaubensbekenntnis des BeF (TG) (2022), URL: https://beftg.de/wp-content/uploads/2022/01/2022-01-26-Glaubensbekenntnis-BeF-TG.pdf

Busch, Andreas, Der Kirchentag als forum politicum der jungen Bundesrepublik, in: Ellen Ueberschär (Hg.), Deutscher Evangelischer Kirchentag. Wurzeln und Anfänge, Freiburg i.Br. 2017, 147–168.

Busenitz, Nathan/Coates, James, Gott oder Staat. In der Wahrheit feststehen, wenn unsere Loyalität zu Christus vom Staat herausgefordert wird, Berlin 2022.

Cabescu, Paula, Das Weltwirtschaftsforum forderte keine KI-geschriebene Version der Bibel (2023), URL: https://faktencheck.afp.com/doc.afp.com.33MU7MZ

Carstens, Peter, »Der Kreationismus ist ein florierendes Business« (2011), URL: https://www.geo.de/natur/7982-rtkl-der-kreationismus-ist-ein-florierendes-business

CDU Lippe, OMV besucht Lichtzeichen Verlag (2014), URL: https://www.cdu-lippe.de/lokal_1_2_178_OMV-besucht-Lichtzeichen-Verlag.html.

Christen in der AfD, Frankfurter Erklärung (2022), URL: https://chrafd.de/index.php/322-frankfurter-erklaerung-christlicher-und-buergerlicher-freiheiten

Christen in der AfD, Offener Brief an die Deutsche Bischofskonferenz. Erklärung der deutschen Bischöfe (2024). URL: https://chrafd.de/index.php/364-offener-brief-dbk-zu-erklaerung-feb24.

Christen in der AfD, Wer ist ChrAfD? (o.J.), URL: https://www.chrafd.de/index.php/ueber-uns

Christliche Literatur-Verbreitung, Hans-Werner Deppe (o.J.), URL: https://clv.de/hans-werner-deppe/

Christlicher Gemeinde-Dienst, Der Christliche Gemeinde-Dienst stellt sich vor (o.J.), URL: https://christlicher-gemeinde-dienst.de/ueber-den-cgd/

Christlicher Schulverein Lippe e. V., Unsere Geschichte (2025), URL: https://www.csv-lippe.de/traegerverein/traegerverein/unsere-geschichte.html

Christus Central, Die Geschichte unseres Werkes (o.J.), URL: https://www.christus-central.de/geschichte

Christus Central, Herzlich willkommen (o.J.), URL: https://www.christus-central.de/

Christus Central, Veranstaltungen am Sitz des Werkes (o.J.), URL: https://www.christus-central.de/veranstaltungen

Cochlovius, Joachim, Lebendige Gemeinden in einer sterbenden Volkskirche (o.J.), URL: https://www.gemeindehilfsbund.de/fileadmin/Faltblaetter/ab07_lebendige_Gemeinden_internet.pdf

Cochlovius, Joachim, Leben im Zeichen des Kreuzes. Eine Auslegung des Römerbriefs, Lage ²2015.

Confessio, Kirchliche Voten zum Thema »Ehe für alle« (2017), URL: https://www.confessio-wue.de/wp-content/uploads/2021/01/Ehe_fuer_alle-Stellungnahmen_GS18_14.pdf.

Clemens, Dominik/Puls, Hendrik (Hg.), 33 Fragen und Antworten zu Pro Köln/Pro NRW. Entwicklung, Ideologie und Strategien einer vermeintlichen Bürgerbewegung, Köln 2014.

Cramer, Tobias, Ein Kreuzzug ohne Gott: die identitätspolitische Wiederentdeckung der Religion, in: Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche + Rechtsextremismus (Hg.), Einsprüche III. Studien zur Vereinnahmung von Theologie durch die extreme Rechte, Berlin 2023, 6–24.

Dam, Harmjan/Kunter, Katharina, Kirchengeschichte des 20. Jahrhunderts im Religionsunterricht. Basiswissen und Bausteine für die Klasse 8–13, Göttingen 2019.

Daneyko, Wulf, Superintendent Hauptmeier: »Gemeinde in der Gemeinde« in Hohenhausen (2016), URL: https://www.lz.de/lippe/kalletal/20809037_Superintendent-Dirk-Hauptmeier-kam-zur-Sondervisitation-nach-Hohenhausen.html.

Datta, Neil, Die Spitze des Eisbergs. Religiös-extremistische Geldgeber gegen Menschenrechte auf Sexualität und reproduktive Gesundheit in Europa 2009–2018, Brüssel 2021.

Derksen, Niko/Schild, Peter/Riemenschneider, Tobias, Die Gemeinde Jesu in der Zerreißprobe (2021), URL: https://voh-missionswerk.de/blog/die-gemeinde-jesu-in-der-zerreissprobe/

Der Spiegel, Wahre Wunder (1994), URL: https://www.spiegel.de/politik/wahre-wunder-a-485514e2-0002-0001-0000-000013686822?context=issue.

Deutsche Bischofskonferenz, Völkischer Nationalismus und Christentum sind unvereinbar. Erklärung der deutschen Bischöfe (2024), URL: https://www.dbk.de/fileadmin/redaktion/diverse_downloads/presse_ 2024/2024-023a-Anlage1-Pressebericht-Erklaerung-der-deutschen-Bischoefe.pdf.

Deutsche Gemeinde-Mission, 4. Gemeinde-heute – Thementag: Rückblick vom 4. Thementag am 31.08.-01.09.2024 (2024), URL: https://gemeindemission.de/2-5-gemeinde-heute-thementag/

Deutsche Geschichte in Dokumenten und Bildern, Proklamation der Reichsregierung an das deutsche Volk (1933), URL: https://ghdi.ghi-dc.org/sub_document.cfm?document_id=3940&language=german.

Deutsche Geschichte in Dokumenten und Bildern, »Wir Deutsche fürchten Gott, aber sonst nichts in der Welt!«: Bismarck spricht zum Reichstag (6. Februar 1888) (2019), URL: https://germanhistorydocs.ghi-dc.org/sub_document.cfm?document_id=1865&language=german

Deutscher Evangelischer Kirchenausschuss, Verhandlungen des zweiten Deutschen Evangelischen Kirchentages in Königsberg 1927, Berlin 1927.

Die Bundesregierung, Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Josef Philip Winkler, Volker Beck (Köln), Monika Lazar, weiterer Abgeordneter und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – Drucksache 16/10410 – Anzeige der Integrationsbeauftragten der Bundesregierung in der rechtsextremen deutsch-russischen Zeitschrift »Ost-West-Panorama« (2008), URL: https://dserver.bundestag.de/btd/16/108/1610818.pdf

Die Bundeswahlleiterin, Bundestagswahl 2025. Wahlkreis 134: Lippe I (2025), URL: https://www.bundeswahlleiterin.de/bundestagswahlen/2025/ergebnisse/bund-99/land-5/wahlkreis-134.html.

Die Bundeswahlleiterin, Bundestagswahl 2025. Wahlkreis 163: Erzgebirgskreis I (2025), URL: https://www.bundeswahlleiterin.de/bundestagswahlen/2025/ergebnisse/bund-99/land-14/wahlkreis-163.html

Diener, Michael, Der Kurs Gnadaus und die Rolle des Präses. Rückblick und Ausblick (2020), URL: https://www.gnadauer.de/uploads/_gnadauer/2020/02/2020-02-10-Pr%C3%A4sesbericht-MV-Web.pdf

Diener, Michael, Raus aus der Sackgasse! Wie die pietistische und evangelikale Bewegung neu an Glaubwürdigkeit gewinnt, Asslar 2021.

Dietl, Stefan, Die AfD und die soziale Frage, Zwischen Marktradikalismus und ›völkischem Antikapitalismus‹, Münster ²2017.

Dietz, Thorsten/Hünerhoff, Martin Christian, Der Postevangelikalismus (2020), URL: https://wort-und-fleisch.de/der-postevangelikalismus/

Dietz, Thorsten, Menschen mit Mission. Eine Landkarte der evangelikalen Welt, Holzgerlingen 2022.

Doehring, Bruno, »Furchtlos und treu«. Predigt am 2. August 1914 von Hofprediger Lic. Doehring am Bismarckdenkmal vor dem Reichstagsgebäude zu Berlin, in: Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck (Hg.), Materialien für Gottesdienste, Andachten und Gedenkfeiern anlässlich des Ausbruchs des Ersten Weltkriegs vor 100 Jahren, Kassel 2014, 94–96.

Drei Linden Film, Die unbequeme Wahrheit über den Islam (2019), URL: https://www.dreilindenfilm.de/produkt/die-unbequeme-wahrheit-ueber-den-islam/

Drei Linden Film, Infektion der Vernunft (2020), URL: https://www.dreilindenfilm.de/produkt/infektion-der-vernunft/

Drei Linden Film, Programmauftrag Desinformation (2011), URL: https://www.dreilindenfilm.de/produkt/programmauftrag-desinformation/

Dridiger, Peter, Presseerklärung (2020), URL: https://bibelgemeinde-lage.de/presseerklarung-zur-position-der-bibelgemeinde-lage-zum-artikel-der-lippischen-landeszeitung-vom-24-12-2021/

Duden, Art. Tyrannei (o.J.), URL: https://www.duden.de/rechtschreibung/Tyrannei.

Eigentümlich frei, Fritz Poppenberg (o.J.), URL: https://ef-magazin.de/autor/fritz-poppenberg/

Engelhardt, Thomas, Frohes Julfest und ein gutes Neues Jahr 2011!, in: Die Russlanddeutschen Konservativen 3/2011, 25.

epd, »Christen in der AfD« verzerren Bibel (2024), URL: https://www.evangelisch.de/inhalte/227813/06-03-2024/evangelischer-arbeitskreis-christen-der-afd-verzerren-bibel.

epd, Gemeindebrief-Text von Theo Lehmann sorgt für Aufregung (2016), URL: https://www.evangelisch.de/inhalte/129930/05-01-2016/saechsischer-pfarrer-theo-lehmann-fordert-kz-faehige-christen.

epd, Gerichtsurteil: Vergleich von Abtreibung mit Holocaust unzulässig (2020), URL: https://www.evangelisch.de/inhalte/173923/21-08-2020/gerichtsurteil-vergleich-von-abtreibung-mit-holocaust-unzulaessig

epd, »Kuscheltalker ist ein Kompliment für mich« (2012), URL: https://www.evangelisch.de/inhalte/41205/09-11-2012/kuscheltalker-ist-ein-kompliment-fuer-mich

epd, Lippische Kirche macht Trauung homosexueller Paare möglich (2019), URL: https://www.evangelisch.de/inhalte/156678/14-06-2019/lippische-kirche-macht-trauung-von-homo-paaren-moeglich.

epd, Stollberger Stadtspitze verteidigt Veranstaltung in Hoheneck (2024), URL: https://www.evangelisch.de/inhalte/232640/08-08-2024/stollberger-stadtspitze-verteidigt-veranstaltung-hoheneck

epd, Verfassungsschutz überwacht zwei Freikirchen (2024), URL: https://www.evangelisch.de/inhalte/230795/13-06-2024/kirchenbund-distanziert-sich-verfassungsschutz-ueberwacht-zwei-freikirchen.

ERB Frankfurt, Jesus Christus und die Wahrheit über Sexualität – Tobias Riemenschneider (2023), URL: https://www.youtube.com/watch?v=uWgNIsm74Ww

ERB Frankfurt, Jesus und Politik – Tobias Riemenschneider (2023), URL: https://www.youtube.com/watch?v=Z7izgH-ZETg

ERB Frankfurt, Wie Jesus mich aus der NAK rettete | Tobias Riemenschneider (2025), URL: https://www.youtube.com/watch?v=T5Tfcb4rYvQ

Erdogan, Erkan, Moslem sucht Gott und findet Jesus, Lage 2014.

Evangelisationsteam, Geschichte (o.J), URL: https://www.evangelisationsteam.de/ueber-uns/geschichte-des-evangelisationsteams/

Evangelische Akademie im Rheinland, Prof. Andreas Pangritz: Zum Umgang der Kirchen mit Schuld nach 1945 (2019), URL: https://www.youtube.com/watch?v=eKhP5Gz-blA.

Evangelische Allianz Deutschland, Deutschland: AG Weltanschauungsfragen besteht seit 40 Jahren (2015), URL: https://www.ead.de/2015/september/23092015-deutschland-ag-weltanschauungsfragen-besteht-seit-40-jahren/

Evangelische Allianz Deutschland, OJC: Änderungswillige Homosexuelle nicht abweisen (2008), URL: https://www.ead.de/2008/mai/04052008-ojc-aenderungswillige-homosexuelle-nicht-abweisen/

Evangelische Kirche im Rheinland, AfD-Grundsätze nicht mit Werten der Evangelischen Kirche vereinbar (2024), URL: https://www2.ekir.de/aktuelles/A18B953520D44B3BB03A09E2ECF5CE4A/afd-grundsaetze-nicht-mit-werten-der-evangelischen-kirche-vereinbar?ref=aHRocHMlMoElMkYlMkZ3d3cyLmVraXIuZGUl MkY=&ti=1.

Evangelische Kirche in Deutschland, Barmer Theologische Erklärung (1934), URL: https://www.ekd.de/11294.htm.

Evangelische Kirche in Deutschland (Hg.), Mit Spannungen leben. Eine Orientierungshilfe des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland zum Thema »Homosexualität und Kirche« (EKD-Texte 57), Hannover 1996, 14–17.

Evangelische Kirche in Deutschland, Christen und Juden I-III. Die Studien der Evangelischen Kirche in Deutschland 1975–2000, Gütersloh 2002.

Evangelische Kirche in Deutschland, Positionspapier der EKD zum christlich-islamischen Dialog (2018), URL: https://www.ekd.de/positionspapier-der-ekd-zum-christlich-islamischen-dialog-37797.htm.

Evangelische Kirche in Deutschland, Reformation und Islam. Ein Impulspapier der Konferenz für Islamfragen der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Hannover 2016.

Evangelische Kirche in Deutschland, Stuttgarter Schulderklärung (1945), URL: https://www.ekd.de/Stuttgarter-Schulderklarung-11298.htm.

Evangelische Kirche in Deutschland, Wort des Bruderrates der Evangelischen Kirche in Deutschland zum politischen Weg unseres Volkes »Darmstädter Wort« (1947), URL: https://www.ekd.de/wort-des-bruderrates-der-ekd-zum-politischen-Weg-unseres-Volkes-71469.htm.

Evangelische Kirche in Deutschland (Hg.), Zwischen Nächstenliebe und Abgrenzung. Eine interdisziplinäre Studie zu Kirche und politischer Kultur, Leipzig 2022.

Evangelische Kirchengemeinde Trupbach-Seelbach, Stellungnahme (2013), URL: https://www.kirche-trupbachseelbach.de/website/de/trupbachseelbach/gemeinde/die-gemeinde/stellungnahme

Evangelische Landeskirche in Württemberg, Der Pietismus in Württemberg – eine schwäbische Besonderheit (o.J.), URL: https://www.kirchenpost-wue.de/religion.

Evangelischer Aufbruch in Deutschland, Interview mit Pastor Dr. Joachim Cochlovius (2005), URL: https://www.gemeindenetzwerk.de/?p=1290#more-1290.

Evangelischer Gemeinschaftsverband Siegerland-Wittgenstein, Startseite (o.J.), https://www.egv-sw.de/.

Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens, Beschluss der Kirchenleitung vom 21. Januar 2012 (2012), URL: https://engagiert.evlks.de/fileadmin/userfiles/EVLKS_engagiert/B._Landeskirche/Landessynode/PDF/Beschluss_KL_2012-01-21.pdf

Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde Hohenhausen, Gemeindeausflug nach NÜMBRECHT am 29.10. Besuch bei unserem früheren Pfarrer Matthias Köhler, in: Gemeindebrief August/September 2023, 23, URL: https://www.ev-kirche-hohenhausen.de/wp-content/uploads/2023/08/2023-August-September.pdf

Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde Hohenhausen, Save The Date: Marsch für das Leben, in: Gemeindebrief August/September 2025, 11, URL: https://www.ev-kirche-hohenhausen.de/wp-content/uploads/2025/08/2025-August-September.pdf

Fabricius, Steffi, Art. Transhumanismus (2021), in: Wissenschaftlich-Religionspädagogisches Lexikon (WiReLex). URL: https://bibelwissenschaft.de/stichwort/200883/

Facius, Gernot, Auf der Suche nach wahrer Frömmigkeit (2000), URL: https://www.welt.de/print-welt/article530311/Auf-der-Suche-nach-wahrer-Froemmigkeit.html.

Felber, Stefan, Kein König außer dem Kaiser? Warum Kirche und Staat durch Zivilreligion ihr Wesen verfehlen, Neuendettelsau ²2021.

Fiedler, Maria, Anette Schuldner. AfD-Austritt: Da war das Maß voll« (2017), URL: https://www.tagesspiegel.de/politik/anette-schultner-afd-austritt-da-war-das-mass-voll/20460966.html.

Focus, Flüchtlinge klauen Edeka leer? Diese Antwort hat ein Supermarkt-Inhaber auf üble Gerüchte (2015), URL: https://www.focus.de/finanzen/news/klare-kante-gegen-geruechte-fluechtlinge-klauen-edeka-leer-diese-antwort-hat-ein-supermarkt-inhaber-auf-ueble-geruechte_id_4975277.html

Forschungsbereich beim Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR) GmbH, Schwarz, rot, grün – welche Parteien bevorzugen Zuwanderer? Policy Brief des SVR-Forschungsbereichs 2016–5, Berlin 2016.

Franzke, Reinhard, Islam, in: Lothar Gassmann (Hg.), Kleines Ökumene-Handbuch, Schacht-Audorf 2005, 43–46.

Fraschke, Bettina, Wie war es, verdeckt bei christlichen Fundamentalisten zu recherchieren, Frauke Lodders? (2025), URL: https://www.hna.de/kultur/interview-mit-regisseurin-frauke-lodders-zum-film-gotteskinder-93540267.html

Freitag, Michael, Wenn der Bischof schweigt (2019), URL: https://www.l-iz.de/politik/sachsen/2019/10/wenn-der-bischof-schweigt-300783

Friedmann, Jan, Rechtsruck in »Klein-Moskau«. Russlanddeutsche in der AfD (2017), URL: https://www.spiegel.de/politik/deutschland/afd-warum-die-partei-bei-russlanddeutschen-so-beliebt-ist-a-1166915.html

Fritz, Eberhard, Pietismus – Annäherung an eine Frömmigkeitsbewegung (2021), URL: https://www.wkgo.de/themen/pietismus-annherung-an-eine-frmmigkeitsbewegung.

Fritz, Martin, Im Bann der Dekadenz. Theologische Grundmotive der christlichen Rechten in Deutschland (EZW-Texte 273), Berlin 2021.

Gailus, Manfred, Protestantismus und Nationalismus in der Kriegs- und Zwischenkriegszeit 1914–1945, in: Berndt Hamm/Harry Oelke/Gury Schneider-Ludorff (Hg.), Spielräume des Handelns und der Erinnerung. Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern und der Nationalsozialismus, Göttingen 2010, 19–41.

Gassmann, Lothar, Buch- und Vortrags-Themen von Dr. Lothar Gassmann (o.J.), URL: https://l-gassmann.de/buch-und-vortrags-themen-von-lothar-gassmann/

Gassmann, Lothar, Countdown 2020. Wie weit sind wir in der Endzeit?, Pforzheim 2020.

Gassmann, Lothar, DAS INTERVIEW: »Herr Dr. Gassmann, was halten Sie von Donald Trump, der AfD und den Evangelikalen?« (2024), URL: https://www.youtube.com/watch?v=hkX8OtoXb_w

Gassmann, Lothar, Diktatur Europa? Was darf man in Europa noch sagen?«, Schacht-Audorf 2008.

Gassmann, Lothar, Glaubensbekenntnis für unabhängige bibeltreue Gemeinden (o.J.), URL: https://l-gassmann.de/glaubensbekenntnis/

Gassmann, Lothar, Kurzbiographie Dr. Lothar Gassmann (o.J.), https://l-gassmann.de/kurzbiographie-deutsch/

Gassmann, Lothar, Was ist die Neue Weltordnung?, Lage 1998.

Geldbach, Erich, Protestantischer Fundamentalismus in den USA und Deutschland, Münster 2001.

Gelhaar, Julia, Die Causa Latzel: AG Bremen, Urteil vom 26.11.2020 – 96 Ds 225 Js 26577/20, in: Kritische Justiz (54) 2021, Heft 3, 377–381, 377, URL: https://www.jstor.org/stable/27283944

Gemeinde Augustdorf, Gemeinde Augustdorf. Wahl zum Deutschen Bundestag 23.02.2025 – Zweitstimmen (2025), URL: https://wahl.owl-it.de/bw2025/05766004/praesentation/ergebnis.html?wahl_id=91&stimmentyp=1&id=ebene_3_id_12

Gemeinde Augustdorf, Geschichte (o.J.), URL: https://www.augustdorf.de/Die-Gemeinde/Geschichte/

Gemeinde Augustdorf, Kirchen und Glaubensgemeinschaften (o.J.), URL: https://www.augustdorf.de/Bildung-Soziales/Kirchen-und-Glaubensgemeinschaften-/

Gemeindehilfsbund, Aufruf zum Gemeindenotbund durch Pastor Heinrich Kemner am 17.5.1992 in der Glaubenshalle des Geistlichen Rüstzentrums Krelingen (1992), URL: https://www.gemeindehilfsbund.de/fileadmin/user_upload/Kemner_Gruendungsaufruf_zum_Gemeindenotbund_am_17.5.92___Stand_2025-02-25_.pdf

Gemeindehilfsbund, Geschichte (o.J.), URL: https://www.gemeindehilfsbund.de/index.php?id=11

Gemeindehilfsbund, Mitarbeiter (o.J.), URL: https://www.gemeindehilfsbund.de/index.php?id=13.

Gemeindehilfsbund, Persönliches Bekenntnis zur vollen Geltung der biblischen Glaubensaussagen (2015), URL: https://www.gemeindehilfsbund.de/fileadmin/PDFs/bekenntniswort.pdf

Gemeindenetzwerk, Startseite (2025), URL: https://www.gemeindenetzwerk.de/

Gläser, Manfred, Ein Vorbild für unseren Gemeinschaftsverband. Stellungnahme zu einem Disziplinarverfahren, in: Evangelist. Zeitschrift des Ev. Gemeinschaftsverbandes Siegerland-Wittgenstein e.V., Juli/August 2020, 10.

Goerres, Achim/Mayer, Sabrina Jasmin/Spies, Dennis C., The ›Most German‹ Voters? A Focus Group Analysis of Identities, Political Issues and Allegiances to the Right among Ethnic Germans from the Soviet Union before the 2017 Bundestag Election (2017), URL: https://www.researchgate.net/publication/318245484_The_'Most_German'_Voters_A_Focus_Group_Analysis_of_Identities_Political_Issues_and_Allegiances_to_the_Right_among_Ethnic_Germans_from_the_Soviet_Union_before_the_2017_Bundestag_Election.

Golova, Tatiana, Akteure der (extremen) Rechten als Sprecher der Russlanddeutschen? Eine explorative Analyse, in: Sabine Ipsen-Peitzmeier, Markus Kaiser (Hg.) Zuhause fremd – Russlanddeutsche zwischen Russland und Deutschland, Bielefeld 2006, 241–273.

Greifenstein, Philipp, Lutz Scheufler, idea und die Neue Rechte (2016): URL: https://philipp-greifenstein.de/lutz-scheufler-idea-und-die-neue-rechte/.

Grössl, Johannes, Verbesserung oder Zerstörung der menschlichen Natur? Eine theologische Evaluation des Transhumanismus, in: Benedikt P. Göcke/Frank Meier-Hamidi (Hg.), Designobjekt Mensch. Die Agenda des Transhumanismus auf dem Prüfstand, Freiburg i. Br. 2018, 339–361.

Haase, Bartolt, Allerhand Erneuerung, in: Bartolt Haase/Matthias Rickling/Axel Wilke, reformieren – streiten – bekennen. 400 Jahre reformiertes Bekenntnis in Lippe, Detmold 2005, 44–59.

Haase, Bartolt, Die Kirche wird geordnet, in: Bartolt Haase/Matthias Rickling/Axel Wilke, reformieren – streiten – bekennen. 400 Jahre reformiertes Bekenntnis in Lippe, Detmold 2005, 30–44.

Haase, Bartolt, Lippe wird evangelisch, in: Bartolt Haase/Matthias Rickling/Axel Wilke, reformieren – streiten – bekennen. 400 Jahre reformiertes Bekenntnis in Lippe, Detmold 2005, 22–29.

Hach, Oliver, Evangelikaler CDU-Politiker sorgt für heftige Kontroverse, in: Freie Presse v. 21.04.2012, 11.

Hach, Oliver/Fleischer, Gabriele, Umstrittener CDU-Politiker spricht in Freiberg (2012), URL: https://www.freiepresse.de/umstrittener-cdu-politiker-spricht-in-freiberg-artikel7963407

Hahn, Andreas, Integration oder Parallelgesellschaften? Privatschulen russlanddeutscher Mennoniten, in: Materialdienst. Zeitschrift für Religions- und Weltanschauungsfragen 82/6 (2019), 210–216.

Hahn, Andreas, Pfingstliche-charismatische Bewegungen und Gemeinschaften in Westfalen (o.J.), URL: https://sektenfragen.ekvw.de/weltanschaulicher-pluralismus/gemeinschaften-aus-christlicher-tradition/pfingstlich-charismatisches-christentum/pfingstlich-charismatisches-christentum-in-westfalen/.

Hans-Böckler-Stiftung, Migration, Flüchtlinge, Bevölkerungsaustausch (2022), URL: https://rechte-diskurse.de/glossar-rechte-diskurspraxis-45427-migration-einwanderung-invasion-48022.htm

Heigl, Jana/Miller, Jonas, »15-Minuten-Städte«: Von der Vision zur Verschwörungstheorie (2023), URL: https://www.br.de/nachrichten/deutschland-welt/15-minuten-staedte-von-der-vision-zur-verschwoerungstheorie,TX369PO

Hein, Franziska, Michael Diener hat Haltung verändert: Ja zu Segnung homosexueller Paare (2022), URL: https://www.evangelisch.de/inhalte/175960/22-09-2020/pietist-michael-diener-hat-sich-veraendert-ja-zu-segnung-homosexueller-paare

Heinrich, Katharina, Russlanddeutsche. Von rechten Gruppen politisch benutzt (2016), URL: https://www.deutschlandfunk.de/russlanddeutsche-von-rechten-gruppen-politisch-benutzt-100.html

Heinrich, Katharina, Wer von Russlanddeutschen politisch profitieren will (2016), URL: https://www.deutschlandfunk.de/deutschland-wer-von-russlanddeutschen-politisch-profitieren-100.html

Heitmeyer, Wilhelm, Autoritäre Versuchungen, Berlin 2018.

Heitmüller, Ulrike, Deutsche Evangelikale. Migranten, deutscher Bible Belt, verzweifelter Kampf um Gewicht im öffentlichen Leben – Ein Interview zum »Handbuch Evan-

gelikalismus« mit Jens Schlamelcher und Martin Radermacher (2017), URL: https://www.telepolis.de/features/Deutsche-Evangelikale-3835606.html

Helmert-Corvey, Theodor, Nationalsozialismus – Wahl in Lippe (1984), URL: https://www.lwl.org/westfaelische-geschichte/portal/Internet/input_felder/seite1_westf_bild.php?urlID=330

Helmes, Peter, Beobachtungen beim »Asylanten«-Einkauf (2015), URL: https://www.pi-news.net/2015/09/beobachtungen-beim-asylanten-einkauf/

Hemminger, Hansjörg, Christlicher Fundamentalismus: Der Traum von der »societas perfecta«, in: Loccumer Pelikan 4/2013, 153–159.

Hempelmann, Reinhard, Evangelikale Bewegung, in: Michael Utsch (Hg.) ABC der Weltanschauungen (EZW-Texte 272), 2., erweiterte und aktualisierte Auflage, Baden-Baden 2024, 69–77.

Henze, Arnd, Bischof verschwieg rechtsextreme Texte (2019), URL: https://www.tagesschau.de/investigativ/bischof-rentzing-101.html

Henze, Arnd, Mit Gott gegen die Demokratie. Warum der christliche Nationalismus alle angeht, Gütersloh 2026.

Henze, Arnd, Wem gehört Bonhoeffer? (2019), URL: https://zeitzeichen.net/node/7980.

Henze, Cornelia, Peter Hahne im Vogtland: »Die sollen mich ruhig umstritten und rechtsextrem nennen« (2025), URL: https://www.freiepresse.de/vogtland/plauen/peter-hahne-im-vogtland-die-sollen-mich-ruhig-umstritten-und-rechtsextrem-nennen-artikel13685186.

Hertel, Otto, Rußlanddeutsche. Ein Volk auf der Wanderschaft (1990), URL: https://www.russlanddeutsche.ludewig.de/8deu.html

Hesse, Johann, Drei Liebeserklärungen, Lage 2022, URL: https://agwelt.de/wp-content/uploads/flyer/3Liebeserklrungen_-_Lesevorlage.pdf

Hesse, Johann, Predigt: Leben aus der Quelle – woraus wir Kraft und Orientierung schöpfen (Joh 7,37-39) (2016), URL: https://www.gemeindenetzwerk.de/?p=14072

Hesse, Johann, »Und solche sind einige von euch gewesen« (1 Kor 6,11), in: Johann Hesse (Hg.), Gott kann verändern, 6–25.

Hidalgo, Oliver/Hildmann, Philipp W./Yendell, Alexander, Religion und Rechtspopulismus (Argumentation Kompakt 3/2019), München 2019.

Hildenbrand, Klaus, Hahne in Golßen – Mehr Zuhörer als Einwohner (2024), URL: https://agwelt.de/2024-05/hahne-in-golssen-mehr-zuhoerer-als-einwohner/.

Hille, Peter, Stegner: »Gewalt ist falsch« (2019), URL: https://www.dw.com/de/stegner-gewalt-ist-falsch/a-46993523

Hille, Rolf, Hat das postevangelikale Brückenbauen Grenzen? (2022), URL: https://www.idea.de/artikel/hat-das-postevangelikale-brueckenbauen-grenzen.

Hirschfeld, Magnus, Racism, London 1938.

Hochgeschwender, Michael, Amerikanische Religion. Evangelikalismus, Pfingstlertum und Fundamentalismus, Frankfurt a.M./Leipzig 2018.

Hochgeschwender, Michael, Evangelikalismus: Begriffsbestimmung und phänomenale Abgrenzung, in: Frederik Elwert/Martin Radermacher/Jens Schlamelcher (Hg.), Handbuch Evangelikalismus, Bielefeld 2017, 21–32.

Hoffmann, Bianca, Maskenpflicht: Nein, beim Tragen eines Mundschutzes atmet man nicht zu viel CO2 ein (2020), URL: https://correctiv.org/faktencheck/2020/04/24/m

askenpflicht-nein-beim-tragen-eines-mundschutzes-atmet-man-nicht-zu-viel-co2-ein/

Hofmann, Laura/Meisner, Matthias, Brandrede in Dresden: Der totale Höcke (2017), URL: https://www.tagesspiegel.de/politik/der-totale-hocke-4912966.html

Holthaus, Stephan, Gott ist treu. Die Geschichte der Bibelschule Brake, Bielefeld 1995.

Holthaus, Stephan, 100 Jahre »Bibel und Gemeinde« (2000), URL: https://bibelbund.de/2000/02/100-jahre-bibel-und-gemeinde/

Hornung, Christian, Art. Kirchengeschichte, in: Wissenschaftlich-Religionspädagogisches Lexikon im Internet (WiReLex), abrufbar unter https://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/100160

Hostert, Martin, Gemeindebrief löst Entsetzen aus, in: Lippische Landes-Zeitung v. 02.12.2015, 9.

Hostert, Martin/Schwarzer, Marianne, Liebe kann doch keine Sünde sein, in: Lippische Landes-Zeitung v. 22.12.2015.

House of Commons of Canada, Bill C-4. An Act to amend the Criminal Code (conversion therapy) (2023), URL: https://www.parl.ca/documentviewer/en/44-1/bill/C-4/third-reading

Hürten, Clemens M., Die Heidelberger Ärzte-Erklärung (2022), URL: https://ideecreativ.de/wofuer-steht-das-netzwerk/die-heidelberger-aerzte-erklaerung

Husmann, Jana, Das »Problem Judentum und Altes Testament«: Literalismus und Antisemitismus im Bibelbund. Ein Textbeispiel aus den Jahren 1938/39, in: Ulrike Auga/Claudia Bruns/Dorothea Dornhof/Gabriele Jähnert (Hg.), Dämonen, Vamps und Hysterikerinnen. Geschlechter- und Rassenfigurationen in Wissen, Medien und Alltag um 1900, Bielefeld 2011, 185–196.

Idea, Hannover: Streit um freikirchliches Gemeindehaus (2024), URL: https://www.idea.de/artikel/hannover-streit-um-freikirchliches-gemeindehaus.

InfoSekta, Kritische Rezensionen. »Kinderherzen lehren« (2009) und »Rebellische Kinder« (2010) von Lou Priolo (2012), URL: https://www.infosekta.ch/media/pdf/PRIOLO_2009_ Kinderherzen_lehren_2010_Rebellische_Kinder.pdf

International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA), Arbeitsdefinition von Antisemitismus (2016), URL: https://holocaustremembrance.com/resources/arbeitsdefinition-antisemitismus.

International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA), Empfehlungen zum Lehren und Lernen über den Holocaust, Berlin 2019.

Jacobsen, Lenz/Hommel, Eva-Maria, Macht zu die Tür (2012), URL: https://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/ekd-evangelische-kirche-streitet-bei-synode-ueber-schwule-pfarrer-a-828750.html.

Jerzak, Claudia, Der 13. Februar 1945 im kollektiven Gedächtnis. Dresdens Gedenkrituale und Wandel der Erinnerungskultur (2025), URL: https://www.bpb.de/themen/deutschlandarchiv/518214/der-13-februar-1945-im-kollektiven-gedaechtnis-dresdens/

Juden in der AfD, Grundsatzerklärung der Bundesvereinigung Juden in der AfD e.V. (2018), URL: https://j-afd.de/elements.html.

Jüdische Allgemeine, Der »Kalergi-Plan« und seine verschwörungsideologische Bedeutung (2021), URL: https://www.jfda.de/post/der-kalergi-plan

Jüdische Allgemeine, Felix Klein warnt vor judenfeindlichen Verschwörungstheorien (2020), URL: https://www.juedische-allgemeine.de/politik/felix-klein-warnt-vor-judenfeindlichen-verschwoerungstheorien/

Jüdische Allgemeine, Neuer Prozess gegen Querdenker-Ikone Bhakdi (2023), URL: https://www.juedische-allgemeine.de/allgemein/neuer-prozess-gegen-querdenker-ikone-bhakdi/

Jüdisches Forum für Demokratie und gegen Antisemitismus, Shoah-Relativierung mit Ansage: Kundgebung »75 Jahre Nürnberger Kodex – Nie wieder Zwangsmedizin« (2022), URL: https://www.jfda.de/post/shoah-relativierung-mit-ansage-in-nuernberg

Jugendhilfe Grünau, 175 Jahre Grünau (2024), URL: https://www.gruenau-jugendhilfe.de/175-jahre.

Jung, Friedhelm, Irrwege evangelischer Landeskirchen, in: BSB-Journal 2/2017, 38–58.

Jung, Friedhelm, Nur Umkehr kann uns retten! Was Deutschland heute braucht, Lage 2010.

Junge Freiheit, »Mit islamischer Ideologie beschäftigen«: Verein fordert Baustopp von weiteren Moscheen (2018), URL: https://jungefreiheit.de/kultur/gesellschaft/2018/verein-ruft-dazu-auf-moscheen-zu-melden/

Kaas, Alberto, Bekennende Evangelische Gemeinde Neuwied beruft erstmals einen Pfarrer, in: SELK-Informationen Nr. 236 (1999), 12, URL: https://www.selk.de/neues/info/selk-info%2009-99.pdf.

Kablau, Katrin, Ein Peter-Hahne-Auftritt beim Karzl in Neudorf und seine Folgen (2021), URL: https://www.freiepresse.de/erzgebirge/annaberg/ein-peter-hahne-auftritt-beim-karzl-in-neudorf-und-seine-folgen-artikel11717004

Kalischek, Ingo, AfD-Hochburgen in OWL, in: Lippische Landes-Zeitung v. 25.02.2025, 6.

Kamann, Matthias, Chef der Evangelikalen will Homo-Verdammung stoppen (2015), URL: https://www.welt.de/politik/deutschland/article149946122/Evangelikalen-Chef-Michael-Diener-gegen-Schwulen-Verdammung.html

Kamisli, Erol, Lage setzt »Hütte Davids« vor die Tür, in: Lippische Landes-Zeitung v. 24.01.2020, 9.

Kamisli, Erol, »Wer mit der Rute spart, der hasst seinen Sohn«, in: Lippische Landes-Zeitung v. 22.08.2018, 9.

Kaufmann, Thomas, Luthers Juden, Stuttgart 2014.

Keine Moschee, Begründung (2018), URL: https://keinemoschee.de/begruendung/

Keine Moschee, Buchempfehlungen (2018), URL: https://keinemoschee.de/buchempfehlungen/

Keine Moschee, Hintergrund-Informationen (2018), URL: https://keinemoschee.de/hintergrund-info/

Keine Moschee, Impressum (o.J.), URL: https://keinemoschee.de/impressum/

Keine Moschee, Karte (2018), URL: https://keinemoschee.de/

Kellershohn, Helmut, Die ›Generallinie‹ der Jungen Freiheit, in: Helmut Kellershohn/Alexander Häusler (Hg.), Das Gesicht des völkischen Populismus. Neue Herausforderungen für eine kritische Rechtsextremismusforschung, Münster 2018, 97–106.

Kermani, Navid, Gott ist schön. Das ästhetische Erleben des Koran, München 1999.

Ketzer der Neuzeit, Christen gegen Tyrannei | Tobias Riemenschneider & Peter Schild (2024), URL: https://www.youtube.com/watch?v=xRM4N1sjQ0c

Khamis, Sammy, »Fremd im eigenen Land« (2019), URL: https://www.deutschlandfunkkultur.de/popmusik-spezial-5-5-fremd-im-eigenen-land.3691.de.html?dram:article_id=448122.

Khorchide, Mouhanad, Gottes Offenbarung in Menschenwort. Der Koran im Licht der Barmherzigkeit, Freiburg i.Br. 2018.

Kick, Annette/Hemminger, Hansjörg, Unabhängige Gemeinden neben Kirchen und Freikirchen (EZW-Texte 265), Berlin 2020.

Kiesewetter, Bernd/Stahl, Jürgen, Masken-Atteste: Bochumer Arzt steht im Oktober vor Gericht (2022), URL: https://www.waz.de/staedte/bochum/article236106805/Masken-Atteste-Bochumer-Arzt-steht-im-Oktober-vor-Gericht.html.

Kinzig, Wolfram, Verhältnis zum Staat im historischen Überblick (2009), URL: https://www.bpb.de/izpb/25170/verhaeltnis-zum-staat-im-historischen-ueberblick.

Klautke, Jochen, Rückblick und Ausblick. 100 Ausgaben Bekennende Kirche, in: Bekennende Kirche 04/2025, 48–54.

Klautke, Jürgen-Burkhard, Homosexualität. Orientierung oder Desorientierung?, ³Lage 2009

Klein, Dennis, Neue Gruppierung warnt vor »Verschwuchtelung« junger Männer. Zielgruppe: homophobe Russlanddeutsche (2018), URL: https://www.queer.de/detail.php?article_id=32419

Klein, Mechthild, Wahn! Wahn! Überall Wahn! (2020) URL: https://www.deutschlandfunk.de/rechte-christen-wahn-wahn-ueberall-wahn-100.html.

Kleina, Eberhard, Christen und die »Covid-19-Pandemie«, Lage 2021, URL: https://agwelt.de/wp-content/uploads/flyer/AG2001_Christen_und_die_Covid-19_DL.pdf

Kleina, Eberhard, Der Genderwahn. Wie eine unsinnige Ideologie uns umerziehen und herrschen will, Lage 2017.

Kleina, Eberhard, Der Koran auf dem Prüfstand, in: Bibel und Gemeinde. Zeitschrift des Bibelbundes H. 2 (2011), 53–62.

Kleina, Eberhard, Der Koran auf dem Prüfstand (2018), URL: https://bibelbund.de/2018/04/der-koran-auf-dem-pruefstand/

Kleina, Eberhard, Der Koran auf dem Prüfstand. Was nicht nur Christen wissen sollten, Lage 2018.

Kleina, Eberhard, Deutschland – ein Einwanderungsland? Wie durch massenhaften Zuzug unsere Heimat ein multikulturelles Gesicht bekommen soll, Lage 2019.

Kleina, Eberhard, Evangelikale in der Sackgasse?, Lage 2021, 4, URL: https://agwelt.de/wp-content/uploads/flyer/Evangelikale_in_der_Sackgasse.pdf.

Kleina, Eberhard, Frauen im Islam und ihre von Allah erlaubte Unterdrückung, Lage 2019.

Kleina, Eberhard, Holocaust – eine nie endende Schuld?, Lage 2020, URL: https://agwelt.de/wp-content/uploads/flyer/AG1085-Holocaust-eine-nie-enden-Schuld-DL.pdf

Kleina, Eberhard, Ist Deutschland noch zu retten? Auf dem Weg in eine neue Diktatur!, Lage 2021.

Kleina, Eberhard, The Great Reset – eine Verschwörungstheorie?, Lage 2021, URL: https://agwelt.de/wp-content/uploads/flyer/The_Great_Reset_-_Eine_Verschwrungstheorie_DL.pdf

Kleina, Eberhard, Wollen wir das neue Gender-Deutschland? Wähler in Verantwortung vor Gott und den Menschen, Lage 2019.

Klimeniouk, Nikolai, Eine Minderheit, die keine sein will (2017), URL: https://www.welt.de/debatte/kommentare/article168509967/Eine-Minderheit-die-keine-sein-will.html

Klimeniouk, Nikolai, Nationalismus und Rassismus bei »Russlanddeutschen«? (2017), URL: https://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/dossier-rechtsextremismus/260496/nationalismus-und-rassismus-bei-russlanddeutschen

Klose, Joachim/Patzelt, Werner J., Was ist so schlimm an Rechtspopulismus? Pediga, AfD und die Folgen, in: Stefan Orth/Volker Rensing (Hg.), AfD, Pegida und Co. Angriff auf die Religion? Freiburg i. Br. 2017, 134–163, 137.

Köhler, Matthias, Die Schwächsten schützen: Ja zu jedem Kind!, in: Lippischer Gemeinschaftsbund aktuell, Dezember 2017/Januar 2018, 4.

Kohler, Philipp, »Die Zukunft ist noch keine Gegenwart« Gedanken zum Transhumanismus (2019), URL: https://www.elk-wue.de/05042019-die-zukunft-ist-noch-keine-gegenwart

Kölner Stadt-Anzeiger, Zwei Jahre auf Bewährung für Ex-Pro-Köln-Politiker Jörg Uckermann (2016), URL: https://www.ksta.de/koeln/landgericht-koeln-zwei-jahre-auf-bewaehrung-fuer-ex-pro-koeln-politiker-joerg-uckermann-190584

König, Janet, Keine Lehrer, die Männer lieben, in: Lippische Landes-Zeitung v. 31.08.2024, 9.

König, Janet, Spahn gibt sich energisch, in: Lippische Landes-Zeitung v. 16.08.2025, 9.

Kotsch, Michael, Auch Kritik am Islam braucht Wahrheit und Liebe, in: Bibel und Gemeinde 117, Band 1 (2017), 23–31.

Kotsch, Michael, Corona. Diskriminierung von Ungeimpften (2022), URL: https://xuvu7p.podcaster.de/2022/01/21/corona-diskriminierung-von-ungeimpften/

Kotsch, Michael, Das Buch der Wahrheit?, in: Bibel und Gemeinde 123, Band 2 (2023).

Kotsch, Michael, Der Einfluss der Bibelschule Brake auf die Russlanddeutschen, in: Friedhelm Jung/Heinrich Derksen (Hg.), Angekommen?! Fünfzig Jahre freikirchliche Russlanddeutsche in Deutschland (Edition BSB Abteilung Systematische Theologie, 4), Lage 2020.

Kotsch, Michael, Der Islam: eine tolerante und friedliche Religion? (2013), URL: https://agwelt.de/2013-09/der-islam-eine-tolerante-und-friedliche-religion/

Kotsch, Michael, Die Bedeutung der Chicago-Erklärung (2003), URL: https://bibelbund.de/2014/11/die-bedeutung-der-chicago-erklaerung/

Kotsch, Michael, Homosexualität und Bibel (o.J.), URL: https://ethikinstitut.de/paar-familien-sexualethik homosexualitaet-und-bibel/

Kotsch, Michael, Latzel – Kotsch/ERB Frankfurt (2021), https://xuvu7p.podcaster.de/2021/08/26/latzel-kotsch-erb-frankfurt/

Kotsch, Michael, Olaf Latzel und Michael Kotsch (2021), URL: https://xuvu7p.podcaster.de/2021/08/18/olaf-latzel-und-michael-kotsch/

Kotsch, Michael, Sind alle Muslime Mörder? – Michael Kotsch verlässt die AG Welt (2016), URL: https://www.facebook.com/michael.kotsch.9/posts/838450512961395

Kotsch, Michael, »… und das sind viele von euch gewesen.« Zum Verbot von sogenannten Konversionstherapien, in: Bibel und Gemeinde 119, Band 3 (2019), 7–8.

Kotsch, Michael, Warum dieses Video der ERB-Gemeinde Frankfurt keine »Hilfestellung« ist (2021), URL: https://www.pro-medienmagazin.de/warum-dieses-video-der-erb-gemeinde-frankfurt-keine-hilfestellung-ist/

Kotsch, Michael, Zerreißprobe Corona. Eine christliche Perspektive, Dillenburg 2020.

Kotsch, Michael/Plock, Wilfried/Swart, Matthias/Vedder, Marco, Jesus im Mittelpunkt behalten – trotz Corona (2022), URL: https://bibelbund.de/2020/11/jesus-im-mittelpunkt-behalten-trotz-corona/

Krawatzek, Félix/Matevosyan, Hakob, Mit Russlandhintergrund in Deutschland: Ansichten zu Politik, Gesellschaft und Geschichte, ZOiS Report 5/2024, Berlin 2024.

Kremer, Johannes, Eisberg voraus, in: Die Russlanddeutschen Konservativen 3/2011, 12–13.

Krieger, Viktor, Kolonisten, Sowjetdeutsche, Aussiedler. Eine Geschichte der Russlanddeutschen, Bonn 2015.

Krieger, Viktor, Von der Anwerbung unter Katharina II. bis 1917 (2017), URL: https://www.bpb.de/themen/migration-integration/russlanddeutsche/252006/von-der-anwerbung-unter-katharina-ii-bis-1917/.

Krolzik-Matthei, Katja, Abtreibungen in der Debatte in Deutschland und Europa, in: APuZ 20/2019, 4–11.

Krumwiede, Hans-Walter, Geschichte des Christentums III, Neuzeit: 17. bis 20. Jahrhundert, Stuttgart u.a. 1977.

Kunter, Katharina, 500 Jahre Protestantismus. Eine Reise von den Anfängen bis in die Gegenwart (Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung 1236), Bonn 2013.

Küpper, Beate/Zick, Andreas, Religiosität und Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit – Ergebnisse der GMF-Studien, in: Sonja Angelika Strube (Hg.), Rechtsextremismus als Herausforderung für die Theologie, Freiburg i.Br. 2015, 48–63.

Kutzner, Steffen, Warum sich das Bevölkerungsschutzgesetz nicht mit einem »Ermächtigungsgesetz« gleichsetzen lässt (2020), URL: https://correctiv.org/faktencheck/hintergrund/2020/11/17/warum-sich-das-dritte-infektionsschutzgesetz-nicht-mit-einem-ermaechtigungsgesetz-gleichsetzen-laesst/#:~:text=In%20Sozialen%20Netzwerken%20wird%20behauptet%2C%20das%20dritte,Erm%C3%A4chtigungsgesetz%20von%201933%20gleichzusetzen.%20Das%20ist%20falsch

Landesamt für Verbraucherschutz und Ernährung Nordrhein-Westfalen, Regeln für Rituelles Schlachten: Schächten ist grundsätzlich nicht erlaubt (2025), URL: https://www.lave.nrw.de/regeln-fuer-rituelles-schlachten-schaechten-ist-grundsaetzlich-nicht-erlaubt

Langer, Annette, Der rechte Glaube. Kirchen und die AfD (2018), URL: https://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/afd-und-kirchen-wie-ist-das-verhaeltnis-a-1202377.html.

Langer, Annette, Die AfD muss draußen bleiben (2019), URL: https://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/evangelischer-kirchentag-in-dortmund-die-afd-muss-draussen-bleiben-a-1273132.html.

Langer, Armin, Abwegige Vereinnahmung (2018), URL: https://taz.de/Gastkommentar-Juden-in-der-AfD/!5536617/.

Larkin, Tyler, »Auch wir sind Espelkamp« (2010), URL: https://www.nw.de/lokal/kreis_minden_luebbecke/luebbecke/3838007_Auch-wir-sind-Espelkamp.html

Latzel, Olaf, An Gideon die Reinigung von den fremden Göttern lernen (2015), Audio-CD.

Latzel, Olaf, Schwarzbrot für das Leben. Predigtreihe Band I: Altes Testament, 1. Mose bis Josua, Lage ²2020.

Lausanne Movement, Das Manifest von Manila (1989), URL: https://lausanne.org/de/statement/manifest-von-manila.

Lausanner Bewegung Deutschland, Die Lausanner Verpflichtung, Stuttgart 1974.

Lausen Sabrina/Dröge, Martin/Janus, Richard (Hg.), Von Transzendenz zum Transhumanismus. Deutungskulturen von (Un)Heilsgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert«, Wiesbaden 2025.

Lebensrecht Sachsen, Schweigemarsch für das Leben mit neuem Träger (2016), URL: https://lebensrecht-sachsen.de/schweigemarsch-fuer-das-leben-mit-neuem-traeger/

Leeman, Jonathan, Gemeindezucht. Wie die Gemeinde den Namen Jesu ehrt und bewahrt, Augustdorf 2017.

Leeman, Jonathan, Leitfaden für Gemeindezucht (2021), URL: https://www.evangelium21.net/media/2581/leitfaden-fuer-gemeindezucht

Leistner, Alexander, Soziale Bewegungen. Entstehung und Stabilisierung am Beispiel der unabhängigen Friedensbewegung in der DDR, Köln 2017.

Lemhöfer, Lutz, Katholiken bekehren – aber wie?, in: Materialdienst. Zeitschrift für Religions- und Weltanschauungsfragen 68/9 (2005), 355–356.

Lerke, Stephanie/Luthe, Simon/Pinsch, Jan Christian/Sengelmann, Julian (Hg.), Popmix, POPkultur und Religion: The Next Generation. Neue Streifzüge durch erweiterte Galaxien«, Wiesbaden 2025.

Lerke, Stephanie/Pinsch, Jan Christian, »Dass man ihre Synagoge oder Schule mit Feuer anstecke…« (2020), URL: https://blogs.uni-paderborn.de/zekkblog/2020/10/30/dass-man-ihre-synagoge-oder-schule-mit-feuer-anstecke/

Lerke, Stephanie/Pinsch, Jan Christian, Menschliche Schöpfungsverantwortung statt Strafe Gottes (2021), URL: https://blogs.uni-paderborn.de/zekkblog/2021/07/30/menschliche-schoepfungsverantwortung-statt-strafe-gottes/

Lerke, Stephanie/Pinsch, Jan Christian/Musall, Frederek, »Gucken Sie nach vorne und bewältigen Sie die Gegenwart.« (2025), URL: https://blogs.uni-paderborn.de/zekkblog/2025/01/24/gucken-sie-nach-vorne-und-bewaeltigen-sie-die-gegenwart/

Leutzsch, Martin, Didaktik der Apokalypse, in: Bernhard Dressler/Harald Schroeter-Wittke (Hg.), Religionspädagogischer Kommentar zur Bibel, Leipzig 2012, 634–648.

Liebe zur Bibel, Theologischer Krieg oder Einheit? Jasmin & Tobias Riemenschneider (2024), URL: https://www.youtube.com/watch?v=5BR1aL4s4Xc

Liersch, Helmut, »Vom Saulus zum Paulus« – eine skandalöse Redensart (2018), URL: http://helmutliersch.de/2018/01/20/vom-saulus-zum-paulus-eine-skandaloese-redensart/

Lindemann, Gerhard, Deutsche Christen? Historische Altlasten selbstkritisch reflektieren, in: Sonja Angelika Strube (Hg.), Das Fremde akzeptieren. Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit entgegenwirken, Freiburg i. Br. 2017, 30–41.

Lindorfer, Raffaela, HOSI droht Weihbischof mit Anzeige wegen Verhetzung (2014), URL: https://kurier.at/chronik/oesterreich/hosi-droht-weihbischof-mit-anzeige-wegen-verhetzung/64.174.301.

Linnemann, Carsten/Bausback, Winfried(Hg.), Der politische Islam gehört nicht zu Deutschland, Freiburg i. Br. 2019.

Lippische Landeskirche, Christustag Lippe. Was ist evangelisch? Allein Christus – Allein die Bibel Allein die Gnade – Allein der Glaube (2017), URL: https://www.lippische-landeskirche.de/5811-0-31.

Lippische Landeskirche, Mitgliederentwicklung der Lippischen Landeskirche (2025), URL: https://www.lippische-landeskirche.de/12985-0-1.

Lippische Landes-Zeitung, Lippischer Gemeinschaftsbund findet neuen Vorsitzenden (2010), URL: https://www.lz.de/lippe/kreis_lippe/4010996_Lippischer-Gemeinschaftsbund-findet-neuen-Vorsitzenden.htm

Lippischer Gemeinschaftsbund, Erklärung des Lippischen Gemeinschaftsbundes zur aktuellen Entwicklungen in unserer Landeskirche (2015), URL: https://www.lipp-gemeinschaftsbund.de/.cm4all/uproc.php/0/6.%20Segnung%20gleichgeschlechtlicher%20Lebenspartnerschaften-LGB-%20Stellungnahme%2010.2015.pdf?cdp=a&_=17a5daa22c8.

Lippischer Gemeinschaftsbund, Segnung gleichgeschlechtlicher Lebenspartnerschaften – eine Stellungnahme (2004), URL: https://www.lipp-gemeinschaftsbund.de/.cm4all/uproc.php/0/6.%20Segnung%20gleichgeschlechtlicher%20Lebenspartnerschaften-LGB-%20Stellungnahme%2010.2015.pdf?cdp=a&_=17a5daa22c8.

Lippischer Gemeinschaftsbund, Veranstaltungshinweis, in: Lippischer Gemeinschaftsbund aktuell, August/September 2018, 3.

LKG Hartenstein, Gemeinschaftsstunde mit Thomas Schneider (2024), URL: https://lkg-hartenstein.de/veranstalungen/gemeinschaftsstunde-3245-397-713/

Lodders, Frauke, »Eine strikt konservative Welt« (2025), URL: https://www.freitag.de/produkt-der-woche/film/gotteskinder/eine-strikt-konservative-welt

LSVD, Jugendmedienschutz: Homosexuellenfeindliche Schriften endlich indiziert (2022), URL: https://www.lsvd.de/de/ct/7580-Jugendmedienschutz-Homosexuellenfeindliche-Schriften-endlich-indiziert

Lühmann, Michael, Meinungskampf von rechts. Über Ideologie, Programmatik und Netzwerke konservativer Christen, neurechter Medien und der AfD, Dresden 2016.

Maegerle, Anton, »Gemeinsamer gesamtweißer Kampf« (2013), URL: https://www.endstation-rechts.de/news/gemeinsamer-gesamtweisser-kampf.

Mahlberg, Gaby, Ein Besuch im »ideologischen Mutterschiff« des Rechtspopulismus (2017), URL: https://www.welt.de/politik/deutschland/article163314751/Ein-Besuch-im-ideologischen-Mutterschiff-des-Rechtspopulismus.html

Mangold, Anna Katharina, Stationen der Ehe für alle in Deutschland (2018), URL: https://www.bpb.de/themen/gender-diversitaet/homosexualitaet/274019/stationen-der-ehe-fuer-alle-in-deutschland/

Märkel, Ulrike, Für alle Verschwörungsfans was dabei (2015), URL: https://taz.de/Wissenskongress-von-AfD-Funktionaeren/!5250915/.

Marquardt, Friedrich-Wilhelm, Wie die Schuld bei den Evangelischen eine Frage wurde. Politisch-theologische Aspekte kirchlicher Schuldkultur, in: Paul Petzel/Norbert Reck (Hg.), Erinnern. Erkundungen zu einer theologischen Basiskategorie, Darmstadt 2003, 250–261.

Marquardt, Manfred, Art. Biblizismus, in: Religion in Geschichte und Gegenwart 4. Aufl. I, Tübingen 1998, 1553–1554.

Marty, Martin E./Appleby, R. Scott, Herausforderung Fundamentalismus. Radikale Christen, Moslems und Juden im Kampf gegen die Moderne, Frankfurt a.M. 1996.

Mawick, Reinhard, Mit Spannungen leben. Letzte Dinge auf die EKD-Synode in Dresden (2025), URL: https://zeitzeichen.net/node/12157

Meier, Kurt, Kreuz und Hakenkreuz. Die evangelische Kirche im Dritten Reich, München ²2008.

Mertin, Katja, Zwischen Anpassung und Konfrontation. Die Religiöse Rechte in der amerikanischen Politik, Wiesbaden 2004.

Meuser, Michael/Neusüß, Claudia, Gender Mainstreaming. Konzepte – Handlungsfelder – Instrumente, Bonn 2004.

Meyer, Anne, Rempels Rechnung. Die neu gegründete Partei »Einheit« geht bei Aussiedlern auf Stimmenfang (2013), URL: https://www.stadtrevue.de/artikel-archiv/artikelarchiv/3254-rempels-rechnung/

Meyer, Gustav/Neuser, Wilhelm, Jobstharde. Der Vater des christlichen Lebens im Lipperlande, Wuppertal-Elberfeld 1956.

Ministerium des Inneren, für Digitalisierung und Kommunen Baden-Württemberg, Verfassungsschutzbericht 2024.

Möller, Manfred/Wiele, Dieter (Hg.), 1200 Jahre Kilianskirche in Schötmar. Festschrift der evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Schötmar, Bad Salzuflen 1982.

Müller, Johannes Stefan, Mennoniten in Lippe: »Gottes Volk unterwegs zwischen Verfolgung und Verführung«. Milieustudie in einer ethno-konfessionellen Gemeinschaft russlanddeutscher Aussiedler, Bielefeld 1992.

Museum für russlanddeutsche Kulturgeschichte, Unsere Geschichte. Am Anfang war die Vision (o.J.), URL: https://www.russlanddeutsche.de/museum/ueber-das-museum/unsere-geschichte.html

Museum für russlanddeutsche Kulturgeschichte, Zwischen Klischee und Realität: Russlanddeutsche und die Politik (2025), URL: https://www.russlanddeutsche.de/themen/aktuelles/aktuelles-april2025.htm

Naber, Horst, Zeugen und Zeugnisse aus Lippe. Beiträge zur Geschichte der Erweckungsbewegung im 19. Jahrhundert, Lemgo 1984.

Nagel, Alexander-Kenneth, Corona und andere Weltuntergänge. Apokalyptische Krisenhermeneutik in der postmodernen Gesellschaft, Bielefeld 2021.

Nagel, Wolfram, Homosexualität und Kirche. Fromm und frei in Luthers Land? (2017), URL: https://www.deutschlandfunk.de/homosexualitaet-und-kirche-fromm-und-frei-in-luthers-land-100.html.

NDR, Mordfall Frederike: 64-Jähriger darf nicht erneut angeklagt werden (2023), URL: https://www.ndr.de/nachrichten/niedersachsen/hannover_weser-leinegebiet/Mordfall-Frederike-64-Jaehriger-darf-nicht-erneut-angeklagt-werden,frederike174.html

NDR, Volksverhetzung: Verfahren gegen Pastor vorläufig eingestellt (2024), URL: https://www.ndr.de/nachrichten/niedersachsen/oldenburg_ostfriesland/Volksverhetzung-Verfahren-gegen-Pastor-vorlaeufig-eingestellt,latzel118.html

NDR Doku, Russlanddeutsche, die AfD und ich | Doku | NDR Story (2024), URL: https://www.youtube.com/watch?v=bvwohQavFV8

Negel, Joachim/Pinggéra, Karl (Hg.), Urkatastrophe. Die Erfahrung des Krieges 1914–1918 im Spiegel zeitgenössischer Theologie, Freiburg i. Br. 2016.

Nestvogel, Wolfgang, Die Evangelisierung Europas: römisch-katholisch oder biblisch? Bekenntnistag in Bad Salzuflen/Wüsten wieder mit guter Resonanz, in: Bekennende Kirche 12/2005, 25–29.

Netzwerk Bibel und Bekenntnis, Ev. ref. Kirchengemeinde Langenholzhausen (o.J.), URL: https://www.bibelundbekenntnis.de/gemeinde/ev-ref-kirchengemeinde-langenholzhausen/.

Netzwerk Bibel und Bekenntnis, Kommuniqué vom 23. Januar 2016 (2016), URL: https://www.bibelundbekenntnis.de/kommunique-vom-23-januar-2016/

Netzwerk Bibel und Bekenntnis, Mitgliederliste (o.J.), URL: https://www.bibelundbekenntnis.de/mitgliederliste/?sort=plz

Neuser, Wilhelm Heinrich, Art. Lippe, in: Theologische Realenzyklopädie Bd. 21, Berlin 2010, 206–210.

Neville, Robert Cummings, Religion, Fundamentalismus und die Politik des Weißen Hauses, in: Stefan Alkier/Hermann Deuser/Gesche Linde (Hg.), Religiöser Fundamentalismus. Analysen und Kritiken, Tübingen 2005, 63–79.

Niewald, Gerd/Rosin, Paul, Bekenntnistag in Bad Salzuflen, in: Bekennende Kirche 10/2010, 44.

Nordrhein-Westfälisches Staatsarchiv Detmold (Hg.), Hakenkreuz über Lippe. Ein Rückblick (Ausstellungskataloge staatlicher Archive 16), Detmold 1983.

North Data, Christengemeinde Hütte Davids e. V., Lage (2025), URL: https://www.northdata.de/Christengemeinde%20H%C3%BCtte%20Davids%20e%C2%B7%20V%C2%B7,%20Lage/Amtsgericht%20Lemgo%20VR%201454.

Nouthetic Media, About Lou Priolo (2023), URL: https://noutheticmedia.com/about-lou-priolo/

Nowotny, Ralf, Event 201 – Keine geplante Pandemie (2020), URL: https://www.mimikama.org/event-201/

Odendahl, Björn, AfD-Chefin: Kirche macht Fehler wie zur Nazi-Zeit (2017), URL: https://www.katholisch.de/artikel/15912-afd-chefin-kirche-macht-fehler-wie-zur-nazizeit.

Ohm, Lena, So verhielten sich die deutschen Protestanten im Ersten Weltkrieg (2018), URL: https://www.evangelisch.de/inhalte/152956/11-11-2018/so-verhielten-sich-die-deutschen-protestanten-im-ersten-weltkrieg

Ornis, Zeitschrift Ost-West-Panorama gerät unter Druck. Vorwurf: rechtsradikal und antisemitisch (2008), URL: https://www.ornis-press.de/zeitschrift-ost-west-panorama-geraet-unter-druck.999.0.html

Pally, Marcia, Die Neuen Evangelikalen in den USA. Freiheitsgewinne durch fromme Politik, Berlin 2010.

Panagiotidis, Jannis, Ankunft und Integration in Deutschland, in: Bundeszentrale für politische Bildung, (Spät-)Aussiedler in der Migrationsgesellschaft, Bonn 2019, 21–24.

Panagiotidis, Jannis, Geschichte der Russlanddeutschen, in: Bundeszentrale für politische Bildung, (Spät-)Aussiedler in der Migrationsgesellschaft, Bonn 2019, 16–19.

Panagiotidis, Jannis, Politische Partizipation von Russlanddeutschen, in: Bundeszentrale für politische Bildung, (Spät-)Aussiedler in der Migrationsgesellschaft, Bonn 2019, 27–29.

Pangritz, Andreas, Theologie und Antisemitismus. Das Beispiel Martin Luthers, Frankfurt a.M. 2017.

Panorama, Christliche Missionare: Sterben für Gott? (2009), URL: https://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/panorama/archiv/2009/Christliche-Missionare-Sterben-fuer-Gott,panoramamission100.html

Parzany, Ulrich, Wenn die Bibel Gottes Wort ist… Memorandum (2016), URL: https://www.idea.de/spektrum/wenn-die-bibel-gottes-wort-ist

Pearcey, Nancy R., Der toxische Kampf gegen Männlichkeit. Wie das Christentum die Geschlechter versöhnt, Augustdorf 2024.

Pearcey, Nancy R., Liebe deinen Körper. Sexualität, Gender und Ethik aus Sicht von Medien, Politik und Bibel, Augustdorf 2023.

Pfahl-Traughber, Armin, Antisemitische Corona-Protestformen als Renaissance mittelalterlicher Verschwörungsideologien (2020), URL: https://www.hagalil.com/2020/05/antisemitische-corona-proteste/.

Pfister, Stephanie/Roser, Matthias, Art. Pietismus, in: Wissenschaftlich-Religionspädagogisches Lexikon im Internet (2017), URL: https://bibelwissenschaft.de/stichwort/100275/.

Pinsch, Jan Christian, 78 Jahre nach Auschwitz (2023), URL: https://www.kirche-im-wdr.de/startseite?tx_krrprogram_pi1%5Bformatstation%5D=5&tx_krrprogram_pi1%5Bprogramuid%5D=95504&cHash=ce410b031a0af93bb769855961384c42

Pinsch, Jan Christian, Frömmigkeit als Antwort auf Krisen und Katastrophen? Die Erweckungsbewegung im 19. Jahrhundert in Lippe und der Lippische Gemeinschaftsbund, in: Richard Janus/Naciye Kamcili-Yildiz/Marion Rose/Harald Schroeter-Wittke (Hg.), Katastrophen. Religiöse Bildung angesichts von Kriegs- und Krisenerfahrungen im 19. und 20. Jahrhundert, Leipzig 2023, 95–110.

Pinsch, Jan Christian, Im Kulturkampf gegen die »rot-grüne Gesinnungskirche«. Christentumskritik in den Reihen und im Umfeld der Alternative für Deutschland (AfD), in: Horst Junginger/Richard Faber (Hg.), Religionskritik von rechts, Würzburg 2026 (im Erscheinen).

Pinsch, Jan Christian, Impact of the Reformation on Christian-Jewish Dialogue, in: Harry Sinaghel (Hg.), 1523. The First Martyrs of the Reformation, Brüssel 2023, 93–108

Pinsch, Jan Christian, Kommentar: Geistige Brandstiftung, in: Lippische Landes-Zeitung v. 26.10.2016, 8.

Pinsch, Jan Christian, The Christian Right in Germany and the Alternative für Deutschland (AfD). Religious othering and group-focused enmity, in: Claudia D. Bergmann/Johan Temmerman (Hg.), Religious Diversity and Global Concerns, Münster 2026 (im Erscheinen).

Pinsch, Jan Christian/Backe, Stefan, Falsche Hirten und die Quelle des Lebens, in: Lippische Landes-Zeitung v. 26.10.2016, 13.

Plahl, Silvia, Transidentität bei Kindern – Die schwierige Entscheidung der Geschlechtsangleichung (2022), URL: https://www.swr.de/swrkultur/wissen/transidentitaet-bei-kindern-die-schwierige-entscheidung-der-geschlechtsangleichung-100.html

Pletter, Roman, Der Bauchredner (2017), URL: https://www.zeit.de/2017/06/roland-tichy-tichys-einblick-meinungsportal-einwanderungspolitik/komplettansicht

Poppenberg, Fritz, Die unbequeme Wahrheit über den Islam (2019), DVD.

Priolo, Lou, Rebellische Kinder – Was tun bei Herzen voller Zorn und Wut?, Augustdorf ^{3}2025.

Pro, Theologe: Viele Impfgegner bei Pietisten und Evangelikalen (2022), URL: https://www.pro-medienmagazin.de/theologe-viele-impfgegner-bei-pietisten-und-evangelikalen/

Radio Lippe, Landesverband Lippe prüft AfD-Wahlwerbung mit Hermannsdenkmal (2025), URL: https://www.radiolippe.de/nachrichten/lippe/landesverband-lippe-prueft-afd-wahlwerbung-mit-hermannsdenkmal.html

Rafael, Simone, Eine Party als neurechtes Netzwerk (2019), URL: https://www.belltower.news/mitrechtenfeiern-bei-matthias-matussek-eine-party-als-neurechtes-netzwerk-82255/

Rat Bekennender Evangelischer Gemeinden, Die Bekennenden Gemeinden (2015), URL: https://www.rbeg.de/.

Rat Bekennender Evangelischer Gemeinden, Wie es zum RBEG kam (2015), URL: https://www.rbeg.de/.

Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland/Deutsche Bischofskonferenz, Gott ist ein Freund des Lebens. Herausforderungen und Aufgaben beim Schutz des Lebens, Trier 1989.

Recknagel, Jörg, Leben in Freiheit. Mein Weg aus der Homosexualität, Lage 2017.

Reimer, Johannes, Islam – Lehre und Begegnung, Lage 2013.

Reveland, Carla, Desinformationen zum Klima. Pseudo-Experten schaffen Glaubwürdigkeit (2022), URL: https://www.tagesschau.de/faktenfinder/kontext/desinformationsstrategien-zum-klima-101.html

RIAS Bayern, »Das muss man auch mal ganz klar benennen dürfen«. Verschwörungsdenken und Antisemitismus im Kontext von Corona, München 2020.

Rickling, Matthias, Vorgeschichte, in: Bartolt Haase/Matthias Rickling/Axel Wilke, reformieren – streiten – bekennen. 400 Jahre reformiertes Bekenntnis in Lippe, Detmold 2005, 10–21, 14.

Riemenschneider, Tobias, Abtreibung, der stille Holocaust (2024), URL: https://allein-das-wort.de/gesellschaftskritische-und-religioese-themen-biblisch-beurteilt/abtreibung-der-verschwiegene-holocaust/

Riemenschneider, Tobias, Darf ein Christ AfD wählen? (2023), URL: https://www.youtube.com/shorts/P6Oxy81OUfs

Riemenschneider, Tobias, Gegen die Tyrannei. Weckruf aus der Krise, Lage 2023.

Riemenschneider, Tobias, Homosexualität, Transsexualität und Jesus Christus, Lage 2023.

Riemenschneider, Tobias, Wie überleben wir die nächsten Jahre? (2023), URL: https://www.youtube.com/watch?v=0OnuCDGDanE

Riemenschneider, Tobias/Schild, Peter, Hilfestellung für einen biblischen Umgang mit der Corona-Impfung, in: Tobias Riemenschneider, Gegen die Tyrannei. Weckruf aus der Krise, Lage 2023,55-72.

Riemenschneider, Tobias/Schild, Peter, Jesus im Mittelpunkt behalten – gerade wegen Corona. Biblische Widerlegung des Thesenpapiers »Jesus im Mittelpunkt behalten – trotz Corona, in: Tobias Riemenschneider, Gegen die Tyrannei. Weckruf aus der Krise, Lage 2023.

Riesebrodt, Martin, Die Rückkehr der Religionen. Fundamentalismus und der »Kampf der Kulturen«, München 2000.

Robertson, Pat, The New World Order, Dallas 1991.

Roeder, Manfred, Die Deutung zu dem Märchen, in: Die Russlanddeutschen Konservativen 3/2011, 23.

Röhlig, Marc, Wie die deutschen »Bible Belts« die Anti-Corona-Proteste befeuern (2020), URL: https://www.spiegel.de/politik/deutschland/corona-warum-sachsen-und-stuttgart-zu-den-hochburgen-der-anti-corona-proteste-wurden-a-1d4b9bd8-1bfd-4682-bb83-d6a63efde8c1

Rohwedder, Wulf, Bhakdi, die Juden und das »Erzböse« (2021), URL: https://www.tagesschau.de/investigativ/bhakdi-antisemitismus-101.html

Rohwedder, Wulf, Transhumanismus. Das nächste Ende der Menschheit (2022), URL: https://www.tagesschau.de/faktenfinder/transhumanismus-101.html

Röpke, Andrea, Björn Höcke im »Bermuda-Eck« (2018), URL: https://www.endstation-rechts.de/news/bjoern-hoecke-im-bermuda-eck

Röpke, Andrea, Gegen Satan – für ein neues Reich (2022), URL: https://www.endstation-rechts.de/news/gegen-satan-fuer-ein-neues-reich.

Rosenberg, Matt, Understanding the Bible Belt in the United States (2024), URL: https://www.thoughtco.com/the-bible-belt-1434529.

Roser, Matthias, Evangelikale Bekenntnisschulen. Historische Grundlagen und aktuelle Perspektiven, in: Materialdienst. Zeitschrift für Religions- und Weltanschauungsfragen 82/6 (2019), 203–210.

Rosin, Paul, Bekenntnistag in Bad Salzuflen, in: Bekennende Kirche 09/2016, 51.

Rothgangel, Martin, Art. Fundamentalismus (2025), in: Wissenschaftlich-Religionspädagogisches Lexikon, URL: https://bibelwissenschaft.de/stichwort/400073.

Rothgangel, Martin, Fundamentalismus, in: Rainer Lachmann/Martin Rothgangel/Bernd Schröder (Hg.), Christentum und Religionen elementar. Lebensweltlich –

theologisch – didaktisch. Theologie für Lehrerinnen und Lehrer 5, Göttingen 2010, 343–361.

Rudolphi, Daniel, Der Staat als »Tyrann« – Kirche und Staat im rechten Christentum. Eine Netzwerkanalyse, in: Zeitschrift für Religion und Weltanschauung 86/5 (2023), 359–375.

Rudolphi, Daniel, Tobias Riemenschneider – Porträt eines neucalvinistischen Fundamentalisten in Kultur-kampfmission (2026), URL: https://www.ezw-berlin.de/aktuelles/artikel/tobias-riemenschneider-portraet-eines-neocalvinistischen-fundamentalisten-in-kulturkampfmission/

Rus, Hartmut, Kongress mit Homoheilernetzwerk: Wüstenstrom, Weißes Kreuz, Deutsches Institut für Jugend und Gesellschaft (DIJG) (2014), URL: https://www.lsvd.de/de/ct/393-Kongress-mit-Homoheilernetzwerk-Wuestenstrom-Weisses-Kreuz-Deutsches-Institut-fuer-Jugend-und-Gesellschaft-DIJG

Sächsische Bekenntnis-Initiative, Theologische Handreichung für Kirchenvorstände der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens (2016), URL: https://www.bekenntnisinitiative.de/images/downloads/handreichung.

Sasse, Martin (Hg.), Martin Luther über die Juden: Weg mit ihnen!, Freiburg i. Br. 1938.

Schäfer, Gerhard K./Bargheer, Friedrich Wilhelm, Die Lippische Landeskirche und die Juden. Ein geschichtlicher Überblick (Kleine Schriften 18), Detmold 2006.

Schäfer, Heinrich Wilhelm, Die Taufe des Leviathan. Protestantismus und Politik in den USA und Lateinamerika, Bielefeld 2021.

Scharlibbe, Miriam/Hostert, Martin/Sommer, Tilo/Fillies, Kristoffer/Eickhoff, Andreas, Demokratie, Demonstration und AfD-Politiker Höcke in Augustdorf (2018), URL: https://www.lz.de/lippe/kreis_ lippe/22305516_Live-Ticker-Demokratie-Demonstration-und-AfD-Politiker-Hoecke-in-OWL.html

Schäufele, Wolf-Friedrich, Geschichtsbewusstsein und Geschichtsschreibung um 1700, in: Wolfgang Breul/Jan Carsten Schnur (Hg.), Geschichtsbewusstsein und Zukunftserwartung in Pietismus und Erweckungsbewegung, Göttingen 2013, 29–55.

Schäufele, Wolf-Friedrich, Kirchengeschichte II: Vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart (Lehrwerk Evangelische Theologie 4), Leipzig 2021.

Schendel, Jörn, 500 Gäste beim Christustag, in: Lippischer Gemeinschaftsbund aktuell, Dezember 2017/Januar 2018, 6.

Scheufler, Lutz, Vorwort, in: Olaf Latzel, Schwarzbrot für das Leben. Predigtreihe Band I: Altes Testament, 1. Mose bis Josua, Lage ²2020, 5.

Schild, Peter, Entstehung und Entwicklung der ERB Frankfurt (2022), URL: https://voh-missionswerk.de/blog/entstehung-und-entwicklung-der-erb-frankfurt/

Schindler, Frederik, »AfD missbraucht Tierschutz, um gegen Religionen zu agitieren« (2023), URL: https://www.welt.de/politik/deutschland/article243643795/Schaechten-AfD-missbraucht-Tierschutz-um-gegen-Religionen-zu-agitieren-sagt-der-Tierschutzbund.html

Schipper, Bernd U./Plasger, Georg (Hg.), Apokalyptik und kein Ende?, Göttingen 2007.

Schlange, Bastian, Russlanddeutsche und die AfD: die konservative Alternative (2017), URL: https://correctiv.org/ruhr/integration-gesellschaft/2017/05/23/russlanddeutsche-und-die-afd-die-konservative-alternative/

Schmidt, Kurt Dietrich, Die Bekenntnisse und grundsätzlichen Äußerungen zur Kirchenfrage des Jahres 1933, Göttingen 1934.
Schmitt, Jakob, »Die Gnade bricht durch«, Aus der Geschichte der Erweckungsbewegung im Siegerland, in Wittgenstein und den angrenzenden Gebieten. Gießen/Basel 1957.
Schneider, Johannes, Trump und die Bibel. Eine Kriegserklärung (2020), URL: https://www.zeit.de/kultur/2020-06/donald-trump-bibel-foto-usa-proteste-polizeigewalt-george-floyd.
Schneider, Thomas, AG WELT steht hinter Pastor Olaf Latzel (2020), URL: https://agwelt.de/2020-04/ag-welt-steht-hinter-pastor-olaf-latzel/
Schneider, Thomas, An die Kirchenleitung der Ev.-Luth. Kirche in Sachsen – offener Brief (2019), URL: https://schneider-breitenbrunn.de/2019-10/an-die-kirchenleitung-der-ev-luth-kirche-in-sachsen-offener-brief/
Schneider, Thomas, AUFRUF zur AG WELT – Aktion https://www.keinemoschee.de, in: Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen, Brennpunkt Weltanschauungen 2/2018
Schneider, Thomas, Die Angst vor dem Islam: begründet oder unbegründet? (2015), URL: https://agwelt.de/kalender/termin/die-angst-vor-dem-islam-begruendet-oder-unbegruendet-17/
Schneider, Thomas, Evangelikale »AG WELT« lehnt überarbeitete Glaubensbasis der Allianz ab (2015), URL: https://agwelt.de/2018-04/evangelikale-ag-welt-lehnt-ueberarbeitete-glaubensbasis-der-allianz-ab/
Schneider, Thomas, Evangelikales Weltanschauungswerk nennt sich um (2009), URL: https://agwelt.de/2009-04/evangelikales-weltanschauungswerk-nennt-sich-um/
Schneider, Thomas, Evangelische Kirche: Hure des Zeitgeistes (2017), URL: https://agwelt.de/2017-07/evangelische-kirche-hure-des-zeitgeistes/
Schneider, Thomas, Evangelischer Pfarrer in AG WELT – Vorstand gewählt (2018), URL: https://agwelt.de/2018 10/evangelischer-pfarrer-in-ag-welt-vorstand-gewaehlt/
Schneider, Thomas, Gottes Wort im Kreuzfeuer Pastor. Olaf Latzel und die Freiheit der Predigt, in: Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen, Brennpunkt Weltanschauungen 1/2015, 6.
Schneider, Thomas, Ich wähle AfD (2025), URL: https://agwelt.de/wp-content/uploads/2025/01/AfD-Flyer-Thomas-Schneider-Druckfertig.pdf
Schneider, Thomas, Jörg Swoboda singt gegen den »Gender-Turm« (2016), URL: https://agwelt.de/2016-12/joerg-swoboda-singt-gegen-den-gender-turm/.
Schneider, Thomas, Kotsch verlässt die evangelikale Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen (2016), URL: https://agwelt.de/2016-10/kotsch-verlaesst-die-evangelikale-arbeitsgemeinschaft-weltanschauungsfragen/
Schneider, Thomas, Nachruf (2010), URL: https://agwelt.de/2010-06/nachruf/.
Schneider, Thomas, »Rechtswidriger Akt« gegen die Bekennende Evangelische Gemeinde in Hannover (2024), URL: https://agwelt.de/2024-11/rechtswidriger-akt-gegen-die-bekennende-evangelische-gemeinde-in-hannover/
Schneider, Thomas, Regenbogen – Ursprung und Missbrauch, Lage 2020.
Schneider, Thomas, Stellungnahme AG WELT: Trotz Streit über »Corona«, Brüder im HERRN bleiben! (2021), URL: https://agwelt.de/2021-11/stellungnahme-ag-welt-trotz-streit-ueber-corona-brueder-im-herrn-bleiben/

Schneider, Thomas, Stellungnahme des Vorstandes der Evangelischen St. Martini-Gemeinde in der Altstadt zu Bremen zu den Angriffen aus Presse, Politik und Kirche gegen unseren Gemeindepastor Olaf Latzel im Zusammenhang mit seiner Predigt vom 18. Januar 2015 (2015), URL: https://agwelt.de/2015-02/stellungnahme-des-vorstandes-der-evangelischen-st-martini-gemeinde-in-der-altstadt-zu-bremen-zu-den-angriffen-aus-presse-politik-und-kirche-gegen-unseren-gemeindepastor-olaf-latzel-im-zusammenhang-mit/

Schneider, Thomas, Vorwort, in: Eberhard Kleina, Immer fremder im eigenen Land. Islamisierung unserer deutschen Heimat, Lage 2016, 3–4, 3.

Schneider, Thomas, Vorwort, in: Marko Wild, Die Zeichen der Zeit. Eine Auslegung zu Offenbarung 6,1-8, Lage 2022, 5f., 5.

Schneider, Thomas, Zeugnis. Unterwegs: Jeder Tag ist ein Neuanfang mit Gott (2020), URL: https://schneider-breitenbrunn.de/ueber-mich/zeugnis/

Schneider, Thomas/Borst, Ernst-Martin, Ihr Christen, wacht endlich auf! (2024), URL: https://agwelt.de/2024-12/ihr-christen-wacht-endlich-auf/

Schnur, Jan Carsten, »Gemeindetag unter dem Wort«. Hintergrund, Entwicklung und Bedeutung einer evangelikalen Großveranstaltung, in: Siegfried Hermle/Jürgen Kampmann (Hg.), Die evangelikale Bewegung in Württemberg und Westfalen. Anfänge und Wirkungen (Beiträge zur Westfälischen Kirchengeschichte 39), Bielefeld 2012, 177–205.

Scholder, Klaus, Die Kirchen und das Dritte Reich, Band 1: Vorgeschichte und Zeit der Illusionen 1918–1934, Frankfurt a.M. 1977.

Scholder, Klaus, Die Kirchen und das Dritte Reich, Band 2: Das Jahr der Ernüchterung 1934, Barmen und Rom, Berlin 1985.

Schreck, Karl, Aus dem Kampf der Bekennenden Kirche in Lippe 1933–1945, Varenholz 1969.

Schreiner, Tobias, »Terror hat nichts mit dem Islam zu tun«. Interview: Pfarrer Eberhard Helling über die Anschläge in Paris und Reaktionen im Lübbecker Land (2015), URL: https://www.nw.de/lokal/kreis_minden_luebbecke/luebbecke?em_cnt=20306836

Schröer, Alois, Die Reformation in Westfalen. Der Glaubenskampf einer Landschaft, 1. Band: Die westfälische Reformation im Rahmen der Reichs- und Kirchengeschichte, Münster 1979.

Schroeter-Wittke, Harald, Art. Deutscher Evangelischer Kirchentag (2017), in: Wissenschaftlich-Religionspädagogisches Lexikon (WiReLex). URL: https://www.die-bibel.de/ressourcen/wirelex/10-lernorte-und-institutionen-religioeser-bildung/deutscher-evangelischer-kirchentag

Scheufler, Lutz, Vorwort, in: Olaf Latzel, Schwarzbrot für das Leben. Predigtreihe Band I: Altes Testament, 1. Mose bis Josua, Lage ²2020, 5.

Schilling, Manuel, Verdrängung, Instrumentalisierung, Auslegung. Zur Wirkungsgeschichte der Barmer Theologischen Erklärung nach 1945 in Deutschland, in: Siegfried Hermle/Dagmar Pöpping (Hg.), Zwischen Verklärung und Verurteilung. Phasen der Rezeption des evangelischen Widerstandes gegen den Nationalsozialismus nach 1945 (Arbeiten zur Kirchlichen Zeitgeschichte 67), Göttingen 2017, 303–320.

Schumacher, Jörn, Der »Bonhoeffer-Moment« der amerikanischen Kirche (2024), URL: https://www.pro-medienmagazin.de/der-bonhoeffer-moment-der-amerikanischen-kirche/

Schumacher, Jörn, Transhumanismus: Technik-Glaube und Technik ohne Gott (2023), URL: https://www.pro-medienmagazin.de/transhumanismus-technik-glaube-und-technik-ohne-gott/

Schwarzer, Marianne, Cappeler empört über AfD-Kandidaten, in: Lippische Landes-Zeitung v. 16.08.2025, 19.

Schwarzer, Marianne, Hauptmeier sucht das Gespräch, in: Lippische Landes-Zeitung v. 03.12.2015, 9.

Schwarzer, Marianne, »Jesus ist mein Fundament«, in: Lippische Landes-Zeitung v. 14.08.2025, 19.

Schwarzlose, Karl, Predigt zum Kriegsbettag (5. August 1914), Berlin 1914.

Schweinoch, Oliver/Scriba, Arnulf, Das »August-Erlebnis« (2022), URL: https://www.dhm.de/lemo/kapitel/erster-weltkrieg/innenpolitik/august-erlebnis

Sewing, Astrid, Die Lemgoer Bibelschule wird zum Corona-Hotspot (2020), URL: https://www.lz.de/lippe/kreis_lippe/22878794_Die-Lemgoer-Bibelschule-wird-zum-Corona-Hotspot.html

Sewing, Astrid, »Ich bin immer noch sehr unangenehm berührt«, in: Lippische Landes-Zeitung v. 22.12.2015, 12.

Sewing, Astrid, »Unser Sohn wird hier auf keinen Fall konfirmiert«, in: Lippische Landes-Zeitung v. 22.12.2015, 12.

Sewing, Astrid/Koch, Sven/Tirre, Kirsten/Frensing, Klaus/Spreen-Ledebur, Joern, Warum Menschen in OWL die AfD wählen, in: Lippische Landes-Zeitung v. 26.02.2025, 7.

Shooman, Yasemin, »…weil ihre Kultur so ist«. Narrative des antimuslimischen Rassismus, Bielefeld 2014.

Siggelkow, Pascal, Klaus Schwab, das WEF und der »Great Reset« (2023), URL: https://www.tagesschau.de/faktenfinder/wef-schwab-101.html

Singer, Alfred/Seegers, Axel, Christian Solidarity International (o.J.), URL: https://www.weltanschauungsfragen.de/informationen/informationen-a-z/informationen-c/christian-solidarity-international-csi-mark-a-gabriel-islam-und-terrorismus/

Skovgaard-Petersen, Jakob, On Taqiyya and Democracy (o.J.), URL: https://www.academia.edu/34856255/On_Taqiyya_and_Democracy

Söhler, Maik, Wo die Katholiban hausen (2014), URL: https://taz.de/Flugzeugkollision-im-Sauerland/!5039300/

Speit, Andreas/Röpke, Andrea, Bibelfest gegen Impfung und Nato (2022), URL: https://taz.de/Evangelikale-bei-Montagsdemos-in-Verden/!5839321/.

Stadt Detmold, Stadt Detmold – Hakedahl/Herberhausen. Wahl zum Deutschen Bundestag 23.02.2025 – Zweitstimmen (2025), URL: https://wahl.owl-it.de/bw2025/05766020/praesentation/ergebnis.html?wahl_id= 91&stimmentyp=1&id=ebene_8_id_92

Stadt Detmold, Wahl zum Deutschen Bundestag – Stadt Detmold (Zweitstimmen) (2025), URL: https://wahl.owl-it.de/bw2025/05766020/praesentation/index.html

Stadt Lage, Keine Präsenzgottesdienste in Lage an Ostern (2021), URL: https://www.lage.de/index.php?&NavID=2517.207&ffsm=1&ffmod=tx&object=tx|2517.2811.1&La=1&FID=2517.2811.1

Stadt Lage, Stadt Lage – Hardissen. Wahl zum Deutschen Bundestag 23.02.2025 – Zweitstimmen (2025), URL: https://wahl.owl-it.de/bw2025/05766040/praesentation/ergebnis.html?wahl_id=91&stimmentyp=1&id=ebene_6_id_20682

Stadt Lage, Stadt Lage. Wahl zum Deutschen Bundestag 23.02.2025 – Zweitstimmen) (2025), URL: https://wahl.owl-it.de/bw2025/05766040/praesentation/ergebnis.html?wahl_id=91&stimmentyp=1&id=ebene_3_id_21

Stadt Oerlinghausen, Stadt Oerlinghausen – 11 – Stadtteilzentrum Südstadt (I). Wahl zum Deutschen Bundestag 23.02.2025 – Zweitstimmen (2025), URL: https://wahl.owl-it.de/bw2025/05766056/praesentation/ergebnis.html?wahl_id=91&stimmentyp=1&id=ebene_6_id_20106

Stadt Oerlinghausen, Stadt Oerlinghausen – 12 – Stadtteilzentrum Südstadt (II). Wahl zum Deutschen Bundestag 23.02.2025 – Zweitstimmen (2025), URL: https://wahl.owl-it.de/bw2025/05766056/praesentation/ergebnis.html?wahl_id=91&stimmentyp=1&id=ebene_6_id_20107

Stadt Oerlinghausen, Stadt Oerlinghausen – 13 – Stadtteilzentrum Südstadt (III). Wahl zum Deutschen Bundestag 23.02.2025 – Zweitstimmen (2025), URL: https://wahl.owl-it.de/bw2025/05766056/praesentation/ergebnis.html?wahl_id=91&stimmentyp=1&id=ebene_6_id_20108

Stadt Oerlinghausen, Wahl zum Deutschen Bundestag – Stadt Oerlinghausen (Zweitstimmen) (2025), URL: https://wahl.owl-it.de/bw2025/05766056/praesentation/index.htm

Stange, Jennifer, Die selbst ernannten Schwulenheiler treffen sich in Kassel (2014), URL: https://www.zeit.de/gesellschaft/2014-05/homo-heiler-weisses-kreuz-kassel

Stange, Jennifer, Evangelikale in Sachsen. Ein Bericht, Dresden 2014.

Stange, Jennifer, So soll es nicht sein (2012), URL: https://www.freitag.de/autoren/jennifer-stange/so-soll-es-nicht-sein

Stanicic, Sascha, Anti-Sarrazin. Argumente gegen Rassismus, Islamfeindlichkeit und Sozialdarwinismus (Neue Kleine Bibliothek 171), Köln 2011.

Steinmann, Wolf-Dieter, Gute Schöpfung trotz Virus? (2020), URL: https://www.kirche-im-swr.de/beitraege/?id=30782

Sterr, Martin, Lobbyisten Gottes – Die Christian Right in den USA von 1980 bis 1996. Zwischen Aktion, Reaktion und Wandel (Ordo Politicus 33), Berlin 1999.

Stienekemeier, Arndt, 97. Salzufler Glaubenskonferenz ermutigend und stärkend, in: Lippischer Gemeinschaftsbund aktuell, Dezember 2017/Januar 2018, 6.

Stolz, Monja, »Trump gilt als von Gott gesandte Erlöserfigur« (2024), URL: https://chrismon.de/artikel/55916/annika-brockschmidt-ueber-die-religioese-rechte-den-usa.

Strauß, Lukas, Die LGBTQ+-Bewegung und wir Christen, in: Timotheus 57 (2024), 17–22.

Strohm, Christoph, Die Kirchen im Dritten Reich, München ²2017.

Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland, Martin Luther und die Juden. Notwendige Erinnerung zum Reformationsjubiläum, Bremen 2015, URL: https://archiv.ekd.de/synode2015_bremen/beschluesse/s15_04_iv_7_kundgebung_martin_luther_und_die_juden.html

Synode der Evangelischen Kirche im Rheinland, Zur Erneuerung des Verhältnisses von Christen und Juden (1980), URL: https://legacy.www.ekir.de/downloads/ekir1980ls_verhaeltnis_juden.pdf

Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland, Wort zur Judenfrage vom April 1950, in: Joachim Beckmann (Hg.), Kirchliches Jahrbuch für die Evangelische Kirche in Deutschland 1950, Gütersloh 1951, 5f.

Tagesspiegel, Michael Wolff, James Comey und Richard David Precht: Denis Scheck kommentiert die Bestsellerliste (2018), URL: https://www.tagesspiegel.de/kultur/denis-scheck-kommentiert-die-bestsellerliste-2996176.html

Taxacher, Gregor, Hitlers Sieg in Lippe. Landtagswahl ebnet Weg zur »Machtergreifung« (2008), URL: https://www1.wdr.de/hitler_lippe102.html

Tersteegen, Gerhard, Gott ist gegenwärtig (1729), URL: https://rundfunk.evangelisch.de/kirche-im-tv/zdf-gottesdienst/zdf-gottesdienst-aus-warnem%C3%BCnde-3221/gott-ist-gegenw%C3%A4rtig-lied-vo

The Frankfurt Declaration, All Signers (2025), URL: https://frankfurtdeclaration.com/all-signers/

Theis, Joachim, Art. Offenbarung des Johannes, bibeldidaktisch (2023), in: Wissenschaftlich-Religionspädagogisches Lexikon (WiReLex), URL: https://bibelwissenschaft.de/stichwort/201097/

Thom, Paulina, Keine Belege für angebliches Zitat von Schriftsteller Theodor Körner (2022), URL: https://correctiv.org/faktencheck/2022/08/29/keine-belege-fuer-angebliches-zitat-von-schriftsteller-theodor-koerner/.

Tillich, Paul, Die Judenfrage – ein christliches und ein deutsches Problem (1), in: Paul Tillich (Hg.), Das religiöse Fundament des moralischen Handelns. Schriften zur Ethik und zum Menschenbild (Gesammelte Werke 3), Stuttgart 1965, 128–139.

Treffpunkt Hoffnung Golßen, (Corona) Zeitenwende – Die letzte Rede des Josua (2021), URL: https://www.youtube.com/watch?v=vZ0HeSDfVes

Tscharntke, Jakob, Dürfen Christen sich wehren? Christ und Obrigkeit – Gott bindet uns ans Recht!«, Lage 2024.

Tscharntke, Jakob, Einordnung der Zuwanderung aus biblischer Sicht, Lage ³2017.

Tweedie, Stephen, Viewing the Bible Belt, in: Journal of Popular Culture 11 (4) 1978, 865–876.

UNESCO, The Race question (1950), URL: https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000128291

Uphoff, Nadine, Freikirchen tun sich zusammen, in: Lippische Landes-Zeitung v. 15.06.2021, 16.

Utsch, Michael, Art. Transhumanismus (2017), in: Lexikon für Religion und Weltanschauungen, URL: https://www.ezw-berlin.de/publikationen/lexikon/transhumanismus/.

Victor, Barbara, Beten im Oval Office. Christlicher Fundamentalismus in den USA und die internationale Politik, München/Zürich 2005.

Walburg, Christian, Migration und Kriminalität – Erfahrungen und neuere Entwicklungen (2020), URL: https://www.bpb.de/themen/innere-sicherheit/dossier-innere-sicherheit/301624/migration-und-kriminalitaet-erfahrungen-und-neuere-entwicklungen/#%E2%80%9E12%E2%80%9C

Walther, Christian, Königsherrschaft Christi, in: Horst Robert Balz u.a. (Hg.), Theologische Realezyklopädie. Band 19: Kirchenrechtsquellen – Kreuz, Berlin 1990, 311–323.

Warkentin, Edwin, Zuwanderung ab 1945. Russlanddeutsche: Die unsichtbare Gruppe (2022), URL: https://www.russlanddeutsche.de/themen/russlanddeutsche-geschichte/zuwanderung.html.

Wehrmann, Volker, Lippe im Dritten Reich. Die Erziehung zum Nationalsozialismus. Eine Dokumentation 1933–1939, Detmold 1984.

Weinholt, Werner, Der Heidelberger Katechismus in Lippe (o.J.), URL: https://www.heidelberger-katechismus.net/9680-0-227-50.html

Weir, Keziah, How Robert F. Kennedy Jr. Became the Anti-vaxxer Icon of America's Nightmares (2021), URL: https://www.vanityfair.com/news/2021/05/how-robert-f-kennedy-jr-became-anti-vaxxer-icon-nightmare.

Weiß, Volker, Deutschlands Neue Rechte. Angriff der Eliten – Von Spengler bis Sarrazin, Paderborn 2011.

Welt, Pastor beschimpft Buddha, Katholiken und den Islam (2015), URL: https://www.welt.de/regionales/niedersachsen/article136900780/Pastor-beschimpft-Buddha-Katholiken-und-den-Islam.html

Westfalen-Blatt, Baptisten: Corona-Tests fast alle ausgewertet (2021), URL: https://www.westfalen-blatt.de/owl/kreis-lippe/lage/baptisten-corona-tests-fast-alle-ausgewertet-1015901?pid=true&ueg=default.

Westfalen-Blatt, Lippe Corona-Hotspot in NRW (2020), URL: https://www.westfalen-blatt.de/owl/kreis-lippe/lippe-corona-hotspot-in-nrw-780606

Weth, Christian, Pastor Latzel spaltet Bremens Kirche (2015), URL: https://www.weser-kurier.de/bremen/stadtteil-blockland/pastor-latzel-spaltet-bremens-kirche-doc7e44fsocnuv1bap60ql

Wiedmann-Schmidt, Wolf, Verfassungsschutz stuft islamfeindlichen Blog als »erwiesen extremistisch« ein (2021), URL: https://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/pi-news-bundesamt-fuer-verfassungsschutz-stuft-islamfeindlichen-blog-als-erwiesen-extremistisch-ein-a-e2995ba3-0002-0001-0000-000177330635

Wiehmann, Friedrich, Das Zeitalter der Reformation, in: Volker Wehrmann (Hg.), Die Lippische Landeskirche 1684–1984. Ihre Geschichte in Darstellungen, Bildern und Dokumenten, Detmold 1984, 15–94.

Wiener, Daniel, Startseite (o.J.), URL: https://www.zahnarzt-wiener.de/.

Wiener, Daniel, Transhumanismus. Der moderne Turmbau zu Babel – Traum oder Wirklichkeit?, Lage 2021.

Wiese, Christian, Spuren des Dialogs mit Martin Buber in Paul Tillichs Reflexionen über Judentum und »Judenfrage«, in: Gerhard Schreiber/Heiko Schulz (Hg.), Paul Tillich in Frankfurt (1929–1933) (Tillich Research 8), Berlin 2015, 361–410, 376f.

Wild, Marko, Die Zeichen der Zeit. Eine Auslegung zu Offenbarung 6,1-8, Lage 2022.

Willinger, Deborah, Verbotener Standard. Schächten in der deutsch-jüdischen Geschichte, in: Aus Politik und Zeitgeschichte 51–52 (2021), 42–46.

Wilson, Charles Reagan, Religion and the US South (2004), URL: https://southernspaces.org/2004/religion-and-us-south/

Wimmer, Stefan Jakob, Die Taqiya-Lüge. Mechanismen der Ausgrenzung religiöser Minderheiten, in: Blätter Abrahams 10 (2010).

Windhövel, Michael, Der Dritte Weltkrieg ist angelaufen. Der Tag des Herrn naht, Lage 2023.
Windhövel, Michael, Die Bibel – Kompass und Maßstab im Nebel der Lügen, Lage 2025.
Windhövel, Michael, Menschen für Jesus gewinnen in unserer postchristlich-multikulturellen Gesellschaft, Lage 2024.
Windhövel, Michael, Wie man unsere Freiheit rauben will oder: Die Versklavung der Menschheit, Lage 2023.
Winkler, Josef Philip u.a., Kleine Anfrage der Abgeordneten Josef Philip Winkler, Volker Beck (Köln), Monika Lazar, Irmingard Schewe-Gerigk, Hans-Christian Ströbele und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Anzeige der Integrationsbeauftragten der Bundesregierung in der rechtsextremen deutsch-russischen Zeitschrift »Ost-West-Panorama (2008), URL: https://dserver.bundestag.de/btd/16/104/1610410.pdf
Winter, Désirée, Das ist die aktuelle Situation in den beiden Corona-Hotspots in OWL (2021), URL: https://www.nw.de/nachrichten/zwischen_weser_und_rhein/23095177_Nach-Corona-Inzidenz-ueber-1.000-So-ist-die-Lage-in-Augustdorf.html
Wir schließen niemanden aus, Gott schließt niemanden aus – wir auch nicht! Der Zugang zum Gottesdienst muss für alle frei bleiben, o.O. 2021.
Wittkamp, Peter, Die Corona-Pandemie in Westfalen – unter besonderer Berücksichtigung der Jahre 2020 und 2021 (2023), URL: https://www.westfalen-regional.de/de/corona/.
Wittkamp, Peter, Die Verteilung der Konfessionszugehörigkeit in Westfalen (2013), URL: https://www.westfalen-regional.de/de/konfessionen/.
Wolff, Guntmar, Religionsgemeinschaften in Augustdorf (2): Die christliche Gemeinde am Inselweg (2016), URL: https://www.lz.de/lippe/augustdorf/21514229_Religionsgemeinschaften-in-Augustdorf-2-Die-christliche-Gemeinde-am-Inselweg.html
Wolff, Guntmar, Religionsgemeinschaften in Augustdorf (3): Das evangelisch-freikirchliche Glaubensforum (2016), URL: https://www.lz.de/lippe/augustdorf/21521391_Religionsgemeinschaften-in-Augustdorf-3-Das-evangelisch-freikirchliche-Glaubensforum.html
Wolff, Guntmar, Religionsgemeinschaften in Augustdorf (4): Die Evangelische Freikirche (2017), URL: https://www.lz.de/lippe/augustdorf/21532050_Religionsgemeinschaften-in-Augustdorf-4-Die-Evangelische-Freikirche.html
Wolff, Guntmar, Religionsgemeinschaften in Augustdorf (6): Die Evangeliums-Christen-Baptistengemeinde (2017), URL: https://www.lz.de/lippe/augustdorf/21541308_Religionsgemeinschaften-in-Augustdorf-6-Die-Evangeliums-Christen-Baptistengemeinde.html
Wolff, Guntmar, Religionsgemeinschaften in Augustdorf (9): Die evangelische Militärkirche (2017), URL: https://www.lz.de/lippe/augustdorf/21623338_Religionsgemeinschaften-in-Augustdorf-9-Die-evangelische-Militaerkirche.html
Wortzentriert, Interview Hans-Werner Deppe (2013), URL: https://www.wortzentriert.at/cat-unterscheidung/unterscheiden/interview-hans-werner-deppe/
Zentralrat der Juden in Deutschland, Juden gegen die AfD (2025), URL: https://www.zentralratderjuden.de/presse/juden-gegen-die-afd/
Zick, Andreas/Berghan, Wilhelm/Mokros, Nico, Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in Deutschland 2002–2018/19, in: Andreas Zick/Beate Küpper/Wilhelm Berghan,

Verlorene Mitte – Feindselige Zustände. Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2018/19. Herausgegeben für die Friedrich-Ebert-Stiftung von Franziska Schröter, Bonn 2019, 53–116.

Zurawski, Mathias, Tötung eines Theologen gefordert – neue Ermittlungen gegen Pforzheimer »Baptistenkirche« (2023), URL: https://www.swr.de/swraktuell/baden-wuerttemberg/karlsruhe/neue-ermittlungen-gegen-baptistenkirche-zuverlaessiges-wort-100.html